

*image
not
available*

- mélodie par Naegeli.
 mélodie de God save the King.
 18 Hermann's Lied
 mélodie de la Marseillaise ; les paroles forment le n° 93.
 mélodie d'un chant d'un recueil de Zopfingen
 4.
 26, mélodie de Salut amis, enfants de l'Helvétie.
 27.
 28, mélodie de Rute Breikunnia.
 29, mélodie de Hest, amis, une terre tiercée, par Naegeli.
 30, Vaterlands Trost.
 35, barcarolle tirée de la Muette de Portici, par Huber (Amis, le matin c'est le jour).
 42.
 43, mélodie de J'irai revoir ma Normandie.
 46. — 47 Lützow's wilder Jagd.
 49, mélodie qui ressemble à celle de Cost la bas près du village, c'est au pied du do.
 52.
 58.
 68, Schwanlied.
 71.
 72, mélodie de O Somedl'immer, o p'it'immer.
 76, mélodie connue.
 78, mélodie connue.
 79, mélodie connue en 5/4.
 90, mélodie de T'en souviens tu, Didaktum capiteine.
 91, mélodie de la Chanson d'Azolier.
 92.
 103, chanson par Robert Blum.
 119, chanson d'Ulthand sur le 18 Octobre 1816.
 146, la première phrase, mélodie connue.
 152, mélodie connue, fort belle.
 156, mélodie connue.
 157, mélodie connue.
 160, la première phrase, ne.
 178, mélodie de la Romance.
 182.
 185, mélodie connue.

187, mélodie connue, fort belle.

190, mélodie connue.

199.

200.

201.

212, bonne mélodie; paroles de Goethe.

215, mélodie de Des beaux arts et de l'étude, amis et les sous la tête.

217, mélodie connue.

221, mélodie connue.

223, mélodie connue, belle.

227, mélodie connue.

236, content l'air du refrain (Est bien qu'on nous fait bien, du vin, du vin, du vin).

262, mélodie de glückliche altein ist die halle die liebt; les paroles, qui sont de Goethe, forment le n° 703.

268, mélodie connue, belle.

291.

300, chanson de la pipe de tabac, en allemand.

302, mélodie connue.

310, 311.

318, mélodie connue.

419, mélodie connue.

430.

437.

444.

445, Fidalin.

454, Allergenothe.

455, mélodie connue. (O Skarburg)

460, mélodie connue.

464, mélodie de La neige a conté des monts.

467, mélodie connue (aus dem Freischütz, von Weber).

470, mélodie connue.

484, les cinq premières lignes et les deux premières mesures de la sixième ligne, mélodie connue.

484, mélodie connue.

494.

498, mélodie connue.

499, mélodie connue.

501, mélodie connue.

- 502, mélodie connue
 510, la première page, mélodie connue.
 527.
 528.
 541.
 544, mélodie connue.
 545.
 546.
 547.
 548, mélodie connue.
 551, mélodie connue.
 559, bonne mélodie, paroles de Goethe.
 567.
 571.
 577.
 585, mélodie de C'est là bas près du village, c'est au pied du clocher noir.
 586, mélodie connue
 587, mélodie connue
 591.
 600, mélodie connue
 603, mélodie connue
 604.
 605, mélodie connue
 610, mélodie connue (Schweizerlied, paroles de Goethe).
 613.
 628, ressemble à la mélodie de la Paritienne.
 631.
 632, Die Kindesmörderin
 641.
 647, mélodie connue (Die Leinewäber haben eine saubere
 653.
 657.
 671.
 676, les cinq dernières lignes.
 678.
 680.
 681.
 682.
 686.

Göpel's

deutsches

Lieder- und Commers-Buch.

Sammlung

von

über siebenhundert der beliebtesten Lieder

mit

ihren Singweisen in mehrstimmiger Bearbeitung

herausgegeben

von

Ch. Täglichsbeck und J. Mülleisen.

Zweite, sehr vermehrte Auflage.

A manque sans cet exemplaire les pages 901 à 906.



Stuttgart.

Verlag von Karl Göpel.



502, mélodie connue

510, la première page, mélodie connue

527.

528.

2 19660



Vorwort zur ersten Auflage.

Die Anforderungen der heutigen akademischen Jugend an ein ihren Bedürfnissen gewidmetes Liederbuch gehen in mehreren Beziehungen weiter, als in früheren Jahren der Fall gewesen sein mag, in welchen die noch jetzt zahlreich cursirenden Liederbücher entstanden, oder als die in neuerer Zeit erschienenen zu befriedigen vermögen. Es ist einerseits, um nur hauptsächlich zu erwähnen, die seit einiger Zeit erwachte Vorliebe für das Volkslied, welche eine ausgedehntere Berücksichtigung erheischt, als welche diesem bisher nur in dürftigem Maße zu Theil geworden; andererseits lassen sich die seither gehobene musikalische Bildung und Geschmack nicht mehr an den bloßen Melodieen genügen, wie sie die vorhandenen Liederbücher der Mehrzahl nach enthalten, vielmehr giebt das beim Gesange meist bemerkbare Streben Einzelner, in harmonischer Begleitung zu singen, hinlänglich das Bedürfnis einer mehrstimmigen Bearbeitung der Melodieen kund. Dem Verleger dieses Buches, welcher seit einigen Jahren mit besonderer Vorliebe und unter vielseitig sich äußernder Anerkennung seitens des musikalischen Publikums die Herausgabe von Sammlungen für ein- und mehrstimmigen Gesang unternommen, mußte sich daher der Gedanke der Veranstaltung eines neuen „Lieder- und Commersbuches“ sehr nahe legen, welches in den erwähnten Beziehungen von den bisher vorhandenen sich unterscheidet; in dem vorliegenden Buche hat nun dieser längst gehegte Gedanke seine Verwirklichung gefunden.

Die Auswahl der aufzunehmenden Lieder wurde in Gemeinschaft mit dem Verleger von Studiosus Julius Mülleisen besorgt. Es wurde dabei zunächst das „Liederbuch für die Tübinger Hochschule,“ eine besonders reichhaltige Sammlung, jedoch bloßer Texte, zu Grunde gelegt und für die weitere Auswahl, wie auch für die Melodieen, die mannigfachen gedruckten Quellen benutzt. — Außerdem wurde eine nicht un-

bedeutende Zahl von Liedern aufgenommen, welche, entweder in Texten oder in Singweisen bisher nur im Munde des Volkes lebend, in keiner Sammlung enthalten sind, und, nach mündlichen Ueberlieferungen aufgezeichnet, hier zum erstenmal im Druck erscheinen.

Die mehrstimmige Bearbeitung der Melodien, so weit sie sich nicht in solcher Gestalt vorfinden, in welcher sie belassen werden konnten, übernahm auf den Wunsch des Verlegers Hofkapellmeister Th. Täglichsbed. Die Melodien wurden nach verschiedenen Rücksichten vierstimmig oder drei- und zweistimmig gesetzt, in letzteren Fällen größtentheils in einzeliger Partitur mit Bezeichnung der begleitenden Stimmen durch kleinere Noten, so daß sich die Melodie durch größere Noten hervorhebt, die Harmonie aber als eine angenehme Zugabe für diejenigen erscheint, welche sich derselben bedienen wollen. Auf diese Weise können sämtliche Lieder — natürlich mit Ausnahme derjenigen, welche ihrer ganzen Anlage nach Mehrstimmigkeit erfordern — ganz nach Belieben einstimmig oder mehrstimmig gesungen werden. Aus diesem Grunde und der Bestimmung dieser Sammlung entsprechend wurden die begleitenden Stimmen so einfach wie möglich gehalten.

Die zugleich hiedurch erzielte Raumersparniß im Druckfaze hat es möglich gemacht, eine so große Anzahl von Liedern auf dem gegebenen Raume zu liefern. Bei dieser ungemeinen Reichhaltigkeit wird man schwerlich ein Lied vermissen, das sich in dem Gesamtleben des deutschen Volkes irgend eine Gestalt erworben. Da sich das Buch überdies durch eine schöne und entsprechende Ausstattung und einen verhältnißmäßig ungewöhnlich billigen Preis auszeichnet, so steht zu hoffen, daß es in Kurzem nicht sowohl unter den Bürgern sämtlicher Hochschulen, als auch ebensosehr in allen Ständen des Volks, in Gesangsvereinen und geselligen Kreisen heimisch und ein Liebling derselben werde.

Wünsche und Vorschläge, sowie passende Beiträge für etwaige künftige Auflagen werden dankbar entgegengenommen werden und möglichste Berücksichtigung finden; es wird gebeten, dieselben auf Buchhändlerwege oder franco an den Verleger in Stuttgart übersenden zu wollen.

Im Spätjahr 1847.

Curriculum vitae.

(Vorwort zur zweiten Auflage.)

Empfangen unter den günstigsten Auspicien, im Jahre 1846, da Bacchus seinen glorreichen Triumphzug über den Erdbreis hielt, erblickte ich das Licht der Welt zu einer Zeit, die meinem Erzeuger, Pfleger und Namensgeber wegen meines Fortkommens durch die Welt besorgt zu machen wohl geeignet war; ausgerüstet mit Vorzügen jeglicher Art um die Schwierigkeiten und Hindernisse leicht zu überwinden, welche die ihre Einbürgerung nur ihrem Alter und der längeren Gewohnheit ihres neubuhlerlosen Daseins verbankenden älteren Genossen andernfalls jedem Neulinge entgegenstellen würden, und um mich neben und vor jenen rasch zur Geltung zu bringen, berechnete ich zu der Erwartung daß es mir bald gelingen werde, meinem Erzeuger die von ihm auf meine innere und äußere Ausstattung verwendeten vielen Mühen und großen Kosten dankbar zu lohnen, als wenige Monate nur nach dem Antritte meiner Wanderung der Sturm in die Zeit fuhr und so manche Existenzen wegsegte und bedrohte. Zu wundern wäre es nicht gewesen, wenn dieser Sturm auch mein junges Leben geknickt hätte; schwere Zeiten hatte er im Gefolge, unter deren Druck die bange Brust oft Mühe genug hatte zu athmen, und ihren Athem nicht zum Singen, vollends nicht zum fröhlichen Singen verschwenden konnte. Oftmals klopfte ich vergeblich um Einlaß an Thüren, die sich mir sonst mit Freuden geöffnet hätten: unverdroßen und muthig jedoch setzte ich indeß meinen Weg fort und meine gesunde Constitution hat die Unbilden des Sturms überdauert und die Oberhand behalten. Je rückhaltvoller und bedächtiger ich in meinen ersten beiden Lebensjahren aufgenommen wurde, in um so ausgedebnterem Maße wendete mir alsdann nicht bloß die deutsche Jugend, deren Dienst zunächst ich gewidmet war, insbesondere die akademische, ihre Gunst zu, sondern auch in den geselligen Kreisen reifer Männer aus allen Ständen wurde ich ein wohl aufgenommenener, ja ein unentbehr-

licher Hausfreund. Aber nicht allein in der Heimath und so weit die deutsche Zunge klingt, habe ich mich niedergelassen; wo irgend in der Fremde Deutsche sich angesiedelt haben, auch dahin habe ich meinen Weg gefunden, und wie am Ohio und Mississippi, so bin ich an den Ufern des Bosporus und des Nils zu Hause. Unter der nun gewonnenen Gunst so zahlreicher Freunde hat sich im Verlauf der letzten Jahre die nicht unbeträchtliche Zahl meiner Exemplare unerwartet schneller erschöpft, als es meinem Erzeuger gelingen konnte, mich in neuer Auflage meinen harrenden Freunden entgegenzubringen.

Das Bessere ist stets ein Feind des Guten, und sofern mich auf meinem bisherigen Lebensgange Neid und Mißgunst älterer Genossen wegen meines überholenden Erfolges begleiteten, und ein jüngerer Nebenbuhler mir mit einigen sich lustig machenden „Ketensartigkeiten“ den Weg zu beschränken vermeinte, so habe ich auch Das nur als eine unfreiwillig mir gezollte Anerkennung meiner Ueberlegenheit aufzunehmen gehabt. „Wir sind keine Componisten,“ sagt unser erwählter lustiger Kamerad, „und darum wird sich nicht läugnen lassen, daß andere Sammlungen da sind, die uns in dieser Hinsicht den Rang ablaufen, „„dickbäuchige Göpel-Werke““ mit vierstimmiger Musik begleitet, daß die zahlreichen Musenvereine deutscher Nation sie triumphirend begrüßen, aber der deutsche Musensohn und der muntere Handwerksbursch, der „„düstre Räuber und der heitere Spielmann““ schamroth davor stehen bleiben, weil ihnen nicht gegeben ist, vierstimmig zu singen.“ Daß und wie bei mir gesorgt worden ist, auch Diejenigen zu befriedigen, welchen nicht gegeben ist, vierstimmig zu singen, ist bereits in den bei meinem ersten Eintreten in die Welt mir mitgegebenen Begleitbriefe (s. Vorwort zur ersten Auflage) gesagt worden; im Uebrigen mögen jene so allgemein genannten Kategorieen — Musensohn und Handwerksbursch, Räuber und Spielmann — für das von unserem Kameraden ihnen gemachte Compliment sich bei ihm bedanken, während er ihnen dagegen das viel größere Kunststück zumuthet, einige Melodien statt im $\frac{3}{4}$ -Takt — im $\frac{6}{8}$ -Takt zu singen, und daraus sogar noch Auftakt und $\frac{5}{8}$ -Takt (!) zu machen, was sich sogar in einer zweiten Auflage wiederholt. Freilich, wer im Uebrigen das Geständniß seiner Schwächen so naiv ablegt, daß er für nicht immer richtiges Aufschreiben der Noten den Trost hat, ein „nicht überbildetes Ohr werde bei Detonationen von einem halben Ton immer noch ein Muster vollkommener Harmonie im Chöre zu erkennen vermögen;“ wer das „Einstimmig-Schmettern“ so hochstellt, weil es ihm nicht anders gegeben ist, und doch in Einem Athem von „Harmonie im Chöre“ spricht — dem darf auch solcher mit eingerechnet, und einem forcirten übersprudelnden Humor, der offenbar alle inneren und äußeren Mißbildungen aufwiegen soll, jener Vorwurf der Dickbäuchigkeit zu gut gehalten werden.

Daß ein solcher von dieser Seite gemachter Vorwurf meine Heraus-

geber nicht bestimmen konnte, bei einer abermaligen Ausrüstung mich auszuhungern und abmagern zu lassen, ihm diesen Gefallen nicht zu thun, versteht sich von selbst. Im Gegentheil, sie haben sich bemüht, mich noch mehr zu bereichern, und gleichwie sowohl der musikalische Theil, als auch der übrige Inhalt meiner ersten Auflage inzwischen von andern Sammlern, und insbesondere auch von gedachtem humoristischen Kameraden vielfach benutzt worden, so haben auch sie keinen Anstand genommen, von ihnen zu entlehnen, was in ihnen Gutes und Benutzbares zu finden sein mochte; das schien auch die praktischste Revanche, welche von jenem mehrerwähnten Lustigmacher genommen werden konnte. Daß indeß solche Benutzung nur auf seinen textlichen Theil sich beschränken konnte und dabei mit Kritik zu verfahren war, ergibt sich aus dem bereits Gefagten von selbst: wer sich die Mühe einer genauen Vergleichung geben möchte, würde sich überzeugen, daß fast überall dem Zwecke angemessene Veränderungen und Verbesserungen angebracht, insbesondere auch zu manchem Textesworte entweder die gemangelten, oder pikantere „passende Klänge“ gefunden wurden.

Auf diese Weise erscheine ich in meiner jetzigen neuen Ausstattung sogar noch wesentlich umfangreicher und wohlbeleibter, und bringe, wie aus dem Register übersichtlich und speciell zu ersehen, meinen Freunden eine Vermehrung von mehr als 200 Texten und Melodien mit, wovon sehr viele (unter der Rubrik Lumpidus, S. 453 u. flg., und in den andern Abtheilungen zerstreut) zur Würze heiterer Gelage dienen insbesondere die studirende Jugend zu erfreuen nicht verfehlen werden. Uebrigens ist die Vermehrung und Vervollständigung eine durch alle Theile gehende, und dadurch daß gestrebt wurde, jedes Lied das in irgend einer Schichte des Volkes Eingang gefunden, mir mitzugeben, hoffe ich immer mehr ebensowohl wie der studirenden Jugend, auch Sängern aller Stände ein willkommenener ständiger Begleiter zu werden. Mag dann immerhin mein junger magerer Kamerad über meine Leibesbeschaffenheit die Nase zu rümpfen fortfahren — „darum keine Feindschaft nicht,“ um so weniger als es mir wohl beschieden ist, auch auf mancher „Bierbank“ friedlich mit ihm zusammenzutreffen; im praktischen Gebrauch unsre Kräfte messend haben wir aus demselben ohne Streitverkündigung und Vernehmlassung das Urtheil des Paris zu gewärtigen; das ist die Instanz, deren Spruch und Entscheidungsgründe ohne weitere Appellation den Ausschlag geben, wornach man sich zu achten.

Es erübrigt mir nur noch zu erwähnen, daß die Herausgeber, welche sich um meine erste Ausrüstung so verdient gemacht haben, sich leider an meiner diesmaligen Mitgift nur in beschränkterem Maße zu theilnehmen vermochten. Herr Rechts-Consulent Müllers, der wiederum die Auswahl der neu aufzunehmenden Lieder übernommen hatte, erkrankte nach der ihm dazu eingeräumten Frist und starb mit Hinterlassung eines nur in den ersten Umrissen entworfenen Planes, dessen Ordnung, Sich-

tung und Ausführung, Revision und Emendation der Texte nunmehr meinem Erzeuger und Pfleger allein anheim fiel. Es hat dieser unvorherzusehende Umstand hauptsächlich auch den verspäteten Antritt meines von Neuem zu beginnenden Lebensganges verursacht, und möge mich bei allen Freunden, die oft so ungestillt und ungeduldig nach meinem Wiedererscheinen verlangten, mich entschuldigen. Obgleich auch Herr Hofkapellmeister Täglichsbeck wegen Entfernung seines jetzigen Wohnortes bei der Redaction des neu aufzunehmenden musikalischen Theils nicht selbstthätig sich betheiligen konnte, so sind doch die meisten dieser Nummern, sofern sie andern von ihm herausgegebenen Sammlungen entlehnt worden, seiner Bearbeitung entsprungen, während die Bearbeitung der übrigen mit dankenswerther Bereitwilligkeit von Herrn Musikdirector Steinhart in Gmünd besorgt wurde. Wie nun Jeder den ersten Erzieher seiner Jugend, der den Grund zu seiner weiteren Ausbildung gelegt, in dankbarer Erinnerung bewahrt, so erheischt es auch die Pletät, der Namen meiner ersten Bildner und Erzieher auf meinem Titel dankbar zu gedenken.

Im August 1858.

Göpel's Lieder- und Commers-Buch.

Erste Abtheilung:

Lieder zu Schutz und Trutz.

(Vaterlands-, Kriegs- und Siegeslieder. Gedächtniß-, Helden- und Ehrentlieder.)

N^o. 1—144, Seite 1—202.

Zweite Abtheilung:

Geselliges Treiben — Lebensgenuß.

(Studenten-, Commers- und Trinklieder. — Mundgesänge. — Gesellschafts-Lieder.)

N^o. 145—414, Seite 203—494.

Dritte Abtheilung:

Frühling, Heimath und Wanderschaft.

(Frühlingslieder, Heimath- und Berufslieder [Hirten-, Fischer- und Schiffer-, Bergmanns-, Soldaten- und Jägerlieder], Wanderlieder.)

N^o. 415—525, Seite 495—680.

Vierte Abtheilung:

Liebe, Lust und Leid.

(Balladen und Romangen. — Liebeslieder. — Volkslieder. — Scherz- und Schelmenlieder.)

N^o. 526—705, Seite 681—909.

THE
JOURNAL
OF
THE
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE
OF GREAT BRITAIN AND IRELAND
VOLUME 10
PART 1
1880

Erste Abtheilung.

Lieder zu Schmerz und Trüb.

(Vaterlands-, Kriegs- und Siegeslieder. Gedächtnis-, Helden-
und Ehrenlieder.)

An das Vaterland.

Moderato. M.M. ♩ = 88.

C. Kreutzer.

T. I.
T. II.

fp

Dir möcht' ich die = se Lie = der wei = hen, ge =

B. I.
B. II.

fp

lieb = tes deut = sches Va = ter = land! denn dir, dem neu erstand'nen,

frei = en, ist all mein Sin = nen zu = ge = wandt, ist all mein

ist all mein Sin = nen zu = ge =

Sinnen zu = ge = wandt,
wandt, zu=ge=wandt, all mein Sinnen zu = ge=
mein Sinnen zu=ge=wandt, ff

wandt. Doch Hel-den-blut, Hel-den=blut ist dir ge = flossen, dir
ff p

sant der Zu = gend schön = ste,
cresc.
sant der Zu = gend schön = ste Bier, schön = ste Bier,
dir sant der Zu = gend schön = ste Bier,
p cresc.
p cresc.
dir sant der Zu = gend

f *ff* *pp*

schön = ste Bier: nach solchen Dvfern, heilig gro = ßen, was

f *ff* *pp*

f *pp*

gäl = ten die = se Lie = der dir? nach solchen Dvfern, heilig

f

p

gro = ßen, was gäl = ten die = se Lie = der dir? was

p

cresc.

gäl=ten die=se Lie=der dir? was gäl=ten die=se Lie=der

cresc.

f *pp* *f*

dir? nach sol=chen Opfern, die=se Lie=der, nach sol=chen

f *pp* *f*

pp *calando*

Opfern, die=se Lie=der!

pp *calando*

L. Uhland.

Des Deutschen Vaterland.

Mit Feuer.

C. Reichardt.

T. I.
T. II. *Tutti*

1. Was ist des Deut-schen Va-ter-land? ist's
 2. Was ist des Deut-schen Va-ter-land? ist's
 3. Was ist des Deut-schen Va-ter-land? ist's
 4. Was ist des Deut-schen Va-ter-land? So

B. I.
B. II. *Tutti*

Soli

1. Preu-ßen-land? ist's Schwaben-land? ist's wo am Rhein die
 2. Bai-er-land? ist's Stei-er-land? Ge-wiss es ist das
 3. Pom-mer-land? West-phä-len-land? ist's wo der Sand-ber-
 4. nen-ne mir das gro-ße Land! ist's Land der Schweizer,

Soli

Tutti

1. Re-be blüht? ist's wo am Belt die Ad-me zieht? *ff* O nein! nein!
 2. Oester-reich, an Sie-gen und an Gh-ren reich! O nein! nein!
 3. Dünen weht? ist's wo die Do-nau brausend geht? O nein! nein!
 4. ist's Ti-rol? das Land und Volk ge-fiel mir wohl! Doch nein! nein!

Tutti

ff

nein! sein Va-ter-land muß grö-ßer seyn, sein Va-ter-land muß grö-ßer

Tutti
seyn! 5. Was ist des Deut-schen Va-ter-land? So

Soli
dolce
nen-ne end-lich mir das Land! „So weit die deut-sche Zün-ge

Tutti
klingt und Gott im Him-mel Lie-der singt.“ Das soll es

sehn! das soll es sehn! das soll es sehn! das soll es sehn! das, wack=er

Tutti

dein, — — das nen=ne dein!

cresc.

Deutscher, nen=ne dein, das, wackrer Deut=scher, nen=ne dein!

cresc.

Tutti

6. Das ganze Deutschland soll es sehn, o Gott vom Himmel

Tutti

Soli

dolce

Hör dar=ein! Und gieb uns äch=ten deutschen Muth, daß wir es

Soli

dolce

Tutti

lie = ben treu und gut. Das soll es seyn! das soll es seyn! das soll es

Tutti

seyn! das soll es seyn! das ganze Deutschland soll es seyn, das ganze

cresc.

cresc.

das soll es seyn, das ganze Deutschland soll es seyn!

Deutsch = land soll es seyn!

Deutsch = land soll es seyn, das ganze Deutschland soll es seyn!

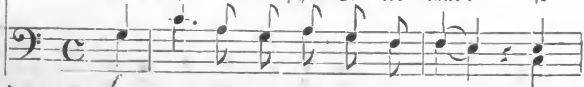
Deutsch = land soll es seyn!

Arndt.

Des Deutschen Vaterland.

Kräftig. *f*T. I.
T. II.

- | | | | | |
|--------|-----|---------------|------------------|-------|
| 1. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | Ist's |
| 2. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | Ist's |
| 3. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | Ist's |
| 4. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | so |
| 5. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | so |
| 6. Was | ist | des Deutschen | Va = ter = land? | so |

B. I.
B. II.

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------------|-------------------|---------------------|------------------|
| 1. Bren = sen = land? | Ist's | Schwaben = land? | Ist's, | wo am Rhein die |
| 2. Voi = er = land? | Ist's | Stei = er = land? | Ist's, | wo der Mar = sen |
| 3. Pom = mer = land? | West = pha = len = land? | Ist's, | wo der Sand der | |
| 4. nen = ne mir | das gro = ße Land! | Ist's | Land der Schweizer, | |
| 5. nen = ne mir | das gro = ße Land! | Ge = wiß | ist es das | |
| 6. nen = ne mir | das gro = ße Land! | Ist's, | was der Für = sten | |

- | | | | | | |
|-----------------------|---------------|-------------------------|------------------------------------|---|---------|
| 1. Re = be | glüht? | Ist's, | wo am Belt die Mö = we zieht? | D | nein, o |
| 2. Kind | sich streckt? | Ist's, | wo der Märker Ei = sen reißt? | D | nein, o |
| 3. Dün = nen | weht? | Ist's, | wo, die Do = nau brau = send geht? | D | nein, o |
| 4. ist's | Th = rol? | Das | Land und Volk ge = siel mir wohl. | D | nein, o |
| 5. De = ster = reich, | an | Sie = gen und an | Ch = ren reich? | D | nein, o |
| 6. Trug zer = klaut, | vom | Kai = ser und vom Reich | ge = raubt? | D | nein, o |



nein, o nein, o nein! Sein Va-ter-land muß grö-ßer seyn!

Lebhafter.


7 Was ist des Deutschen Va-ter-land? So nen-ne end-lich
8. Das ist des Deutschen Va-ter-land, wo Gi-de schwört der
9. Das ist des Deutschen Va-ter-land, wo Zorn ver-zilgt den
10. Das gan-ze Deutschland soll es seyn, o Gott vom Him-mel.



7. mir das Land! „So weit die deut-sche Zun-ge klingt und
8. Druck der Hand, wo Treu-e hell vom Au-ge blizt und
9. wäl-schen Land, wo je-der Frey-ler hei-ßet Feind, wo
10. steh dar-ein. und gieb uns äch-ten deut-schen Muth, das

cresc.



7. Gott im Him = mel Lie = der singt; das soll es
 8. Lie = be warm im Her = zen sitz; das soll es
 9. je = der Ed = le hei = ßet Freund; das soll es
 10. wir es lie = ben tren und gut; das soll es

cresc.



7. seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das, wack-rer
 8. seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das, wack-rer
 9. seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das gan-ze
 10. seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das gan-ze

ff



7. Deutscher, nen = ne dein!
 8. Deutscher, nen = ne dein!
 9. Deutschland soll es seyn!
 10. Deutschland soll es seyn!

G. M. Arndt.

Mein Vaterland.

Lebhaft.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.



1. Es prangt auf schö:ner Got:tes Er:de ein Land, all-
2. Sein Volk auch hat im hei:ßen Strauße gar oft den
3. Drum tö = ne hell, du Lied der Wei:he, in hei:ßer



1. ü = ber = all be = kannt, durch Tha:ten groß mit Geist und
2. kü:hen Muth be = währt und in des Ruh:mes Eh = ren =
3. Lie = bes = gluth ent = brannt, dem Hel:den = land, dem Land der

Soli *Tutti*



1. Schwerte, wohl mir, es ist mein Va = ter = land! wohl mir, wohl
2. bau = se glänzt Mancher, sei = ner Hel:den werth! wohl mir, wohl
3. Treu = e, dem theu:ren dent = schen Va = ter = land! wohl mir, wohl

1. mir, wohl mir, wohl mir, — es ist mein Ba = ter
 2. mir, wohl mir, wohl mir, — es ist mein Ba = ter
 3. mir, wohl mir, wohl mir, — es ist mein Ba = ter

1. 2. 3. wohl mir —

Soli

1. land! Wie prangen herr = lich sei = ne Gau = en vom Herbst und
 2. land! Sie schlugen kräf = tig mit dem Schwer = te und spra = chen
 3. land! Der Ah = nen Lu = gend nie er = ster = be, es ste = hen

Soli

Tutti

1. Frühling reich ge = schmückt, der Obst = baum alänzt auf sei = nen
 2. auch manch küh = nes Wort, daß Licht im Staat und Kir = che
 3. fest Ge = setz und Recht, und deutscher Sinn und Geist ver =

Tutti

Soli

1. An = en, die Trau = be glüht, die Aeh = re nicht. Wohl mir, wohl
 2. wer = de und Recht re = gie = re hier und dort. Wohl mir, wohl
 3. er = be sich von Ge = schlech = te zu Geschlecht. Wohl mir, wohl

p

Soli

p

Tutti.

f

mir, wohl mir, wohl mir, es ist mein Va = ter = land, wohl mir, wohl

Tutti.

f

p

f

mir, wohl mir, wohl mir, es ist mein Va = ter = land.

f



Unser Vaterland.

Ruhig und heiter.

Ungeli.

T. I.
T. II.

Einzelne.

mf

1. Kennt ihr das Land so wunder-schön in
2. Kennt ihr das Land, das durch sich frei, den
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lich-keit vom
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß, vor

B. I.
B. II.

mf

Einzelne.

fei = ner Ei = chen grü = nem Kranz, das Land, wo auf den
Eckla = ven = ses = seln sich ent = wand; das gu = te Land, wo
Thron ab bis zur Güt = te wohnt, das heil' = ge Land, wo
al = len auf dem Er = den = rund! Wo schön ge = deiht in

sanf = ten Höh'n die Trau = be reißt im Son = nen =
Lieb' und Treu' den Für = sten mit dem Volk — ver =
un = ent = weiht, der Weis = heit gold' = ner Frie = de
dei = nem Schooß der ed = len Frei = heit schö = ner

Chor.



glanz? Das schö = ne Land ist uns be = kannt, es
band? Das gu = te Land ist uns be = kannt, es
thront? Das heil' = ge Land ist uns be = kannt, es
Bund. Drum wol = len wir uns stets dir weih'n, und

Chor.



ist das deut = sche Va = ter = land!
ist ja un = ser Va = ter = land!
ist ja un = ser Va = ter = land!
un = ser Lan = des wür = dig seyn.



Waterlandslied.

Feurig, majestätisch

Franz Abt.
(Op. 41, No. 2)

T. I. S.
T. II. T.

B. I. A.
B. II. B.

1. Und hörst du das mäch=te = ge Klir=gen von der
2. Ob Meer auch und al = pi = ge Hal=den viel =
3. Von Saa = ten die Thä=ler sich re = gen, von
4. Nur vorwärts, nur vorwärts, ihr Brü = der, dem

1. Ist = see bis ü = ber den Rhein? Das Lied mit den tau=sen=den
2. Mar = tig zer = thei = len die Flur, ih = re Ban = ner viel Fürsten ent =
3. Re = ben die Vergwand er = glüht. Ein Gut ist's, das Al = le wir
4. Kampf wird die Pal = me doch seyn! In die Werk = statt des Geistes her =

1. Schwingen, tief dringt es durch Mark und durch Bein, tief dringt es durch
2. fal = ten, ein Deutschland an Her = zen ist's nur, ein Deutschland an
3. pfl = gen, das e = wig dem Gei = ste er = blüht, das e = wig dem
4. nie = der, ent = senkt sich vom Him = mel der Schein, ent = senkt sich vom

1. Mark und durch Wein! Was brauchen wir wei = ter zu fra = gen, die
 2. Her = zen ist's nur! Wo = hin sich der Sinn uns auch wen = de, Müs = si =
 3. Wei = ße er = blüht: die Freiheit in son = ni = ger Wei = ße! Kein
 4. Him = mel der Schein. Ha, wie sich der Lichtstrom ver = brei = tet, und die

cresc.

1. klo = pfen = den Pul = se sie sa = gen: es ist das Lied vom deutschen Vater =
 2. v = nen, sie schlingen die Hän = de zum großen Bund dem ein'gen Vater =
 3. Deutschland, es sey denn das frei = e! Hoch, hoch das frei = e deutsche Vater =
 4. Glo = cke der Zu = kunft, sie läu = tet, zum Frühlingsfest des künft'gen Vater =

cresc.

3. das

1. land, vom deutschen Vater-land, es ist das Lied vom deutschen Va = ter-land.
 2. land, dem ein'gen Vater-land, zum großen Bund dem ein'gen Va = ter-land.
 3. land, das frei = e Vater-land, hoch, hoch das frei = e deutsche Va = ter-land.
 4. lands, des künft'gen Vaterlands, zum Frühlingsfest des künft'gen Va = ter-lands.

3. das

G. Rinne.

Österreichisches Volkslied.

Einfach und ruhig.

I. Hand n.

T. I. *p*
T. II.

1. Gott er = hal = te Franz den Kai = ser, un = fern
2. Ne = ber blü = hen = de Ge = sil = de reicht sein
3. Sich mit Lu = gen = den zu schmü = cken, ach = tet
4. Er zer = brach der Knechtschaft Ban = de, hob zur

B. I. *p*
B. II.

mf

1. gu = ten Kai = ser Franz! Hoch als Herrscher, hoch als Wei = ser
2. Scep = ter weit und breit; Säu = len sei = nes Throns sind Mil = de,
3. er der Sor = gen werth. Nicht um Böl = ler zu er = drü = cken,
4. Freiheit uns em = por! Früh' er = leb' er deut = scher Lan = de,

mf

p

1. steht er in des Ruhmes Glanz! Lie = be win = det Lor = beer =
2. Wie = der = sinn und Re = dlich = felt, und von sei = nem Wap = pen =
3. flammt in sei = ner Hand das Schwert; sie zu seg = nen, zu be =
4. deut = scher Böl = ler höch = sten Flor, und ver = neh = me noch am

p



1. rei = ser ihm zum e = wig schö = nen Kranz!
 2. schil = de strab = let die Ge = rech = tig = leit.
 3. glü = hen, ist der Preis, den er be = gehrt.
 4. Kan = de spä = ter Gruft der En = kel Chor: { Gott er =



hal = te Franz den Kai = ser, un = fern gu = ten Kai = ser Franz!

Der Deutschen Wahlspruch.

Mel.: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“

1. Deutschland! Ruhmesglanz
 und Ehre,
 Dir, o unsrer Väter Land!
 Ruthig, lähn an deiner Wehre
 Hebe sich des Mannes Hand.
 Fluch und Schmach den feilen
 Knechten,
 Die dein Heiligthum entweih't!
 Freudig deines Volkes Rechten
 Unser Leben sei geweiht!

2. Für der Menschheit ew'ge
 Rechte
 Schließen wir den hell'gen Bund,
 Von Geschlechte zu Geschlechte,
 Jedem sei es offen kund;
 Unser Wahlspruch soll bestehen:
 Freiheit und Gerechtigkeit;
 Finst'rer Rebel muß vergeben
 Vor der Sonne Herrlichkeit.
 Dr. Rebold.

Des Sängers Vaterland.

Kräftig, nicht zu langsam.

Silber.

T. I. *mf*
T. II.

1. Wo ist des Sän-gers Va-ter-land? Wo ed-ler

1. Gei-ster Jun-ken sprüh-ten, wo Krän-ze für das Schö-ne blüh-

T. I. *f*
T. II.

1. ten, wo star-ke Her-zen freudig glüh-ten für al-les

B. I.
B. II.

1. Hei-li-ge ent-brannt. Da war, da war mein Va-ter-land.

2. Wie heißt des Sängers Vaterland?
Jetzt über seiner Söhne Leichen, jetzt
weint es unter fremden Streichen;
sonst hieß es nur das Land der Eichen,
das freie Land, das deutsche Land! so
hieß mein Vaterland.

3. Was weint d. S. V.? Daß vor
des Wüthrichs Ungewittern die Für-
sten seiner Völker zittern, und ihre
heil'gen Worte splittern, und daß sein
Auf sein Hören fand, drum weint m. V.

4. Wem ruft d. S. V.? - Es ruft
nach den verstummten Göttern, mit
der Verzweiflung Donnerwettern, nach

seiner Freiheit, seinen Rettern, nach
der Vergeltung Mächerhand, der ruft
mein Vaterland.

5. Was will d. S. V.? Die Knechte
will es niederschlagen, den Bluthund
aus den Grenzen jagen, und frei die
freien Söhne tragen, oder todt sie
betten unter'm Sand. Das will m. V.

6. Was hofft d. S. V.? Es hofft
auf die gerechte Sache, hofft, daß sein
trenes Volk erwache, hofft auf des
großen Gottes Rache, und hat den
Mächer nicht verkannt; drauf hofft m. V.

Th. Körner (1813).

Vaterlandslied.

Kräftig.

Reichard.

T. I.
T. II.




1. Stimmt an mit hel-lem ho-hem Klang, nimmt an das
2. Der al-ten Var-den Va-ter-land, dem Va-ter-
3. Zur Ab-nen-tu-gend wir uns weih'n, zum Schutze
4. Die Var-den sol-len Lieb' und Wein, doch öf-ter
5. Ihr Kraft-ge-sang soll him-mel-an mit Un-ge-

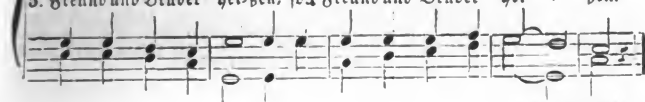
B. I.
B. II.




1. Lied der Lie-der; des Va-ter-land's Hoch-ge-sang, das
2. Land der Treu-e dir, nie-mals aus-ge-sung-nos Land, dir
3. dei-ner Hüt-ten; wir lie-ben deut-sches Fröh-lich-seyn und
4. Zu-gend frei-sen, und sol-len bied're Män-ner seyn in
5. stum sich rei-sen und je-der äch-te, deut-sche Mann soll

1. Waldthal hall' ihn wie-der, das Waldthal hall' ihn wie-der!
2. weih'n wir uns auf's Neue, dir weih'n wir uns auf's Neu-e!
3. al-te deut-sche Sit-ten, und al-te deut-sche Sit-ten.
4. Tha-ten und in Wei-sen, in Tha-ten und in Wei-sen.
5. Freund und Bruder hei-ßen, soll Freund und Bruder hei-ßen.



Claudio.

Auf Deutschlands Wohl.

Feierlich langsam. Kräftig.

G. Carey.

T. I.
T. II.

1. Heil un-ser Bun-de Heil! Dem deutschen Bun-de Heil!
2. O deck' mit Ba-ter-hand, Gott, un-ser deutsches Land,

B. I.
B. II.

1. Heil Deutschland, Heil! Wem Hermanns Lob-gefang zum deutschen
2. sey un-ser Schild! Für dei-nes Vol-kes Zier, für Deutschland

1. Her-zen drang, stimman beim Becherklang: Heil Deutschland, Heil!
2. bit-ten wir, er-halt' uns für und für so brav und mild.

3. Wer nicht fühlt hohen Muth, war mit
Ehnikons Blut niemals verwandt! Fürst
sey er oder Slav', er denkt nicht deutsch,
nicht brav, verdienet Schmach und Straf
um's Vaterland!

4. Wir fühlen hohen Muth und lassen
Gut und Blut für's Vaterland. Für seine
Freiheit ficht der deutsche Burck vergnügt
in jedem Kampf, und flegt für's Vater-
land!

5. Bleibt ächt, bleibt deutsch und gut,
ihr stammt von Hermann's Blut, edles
Geschlecht; wer wie ein Slav' um Gold
sein deutsches Blut verzoß, Fluch sey dem
Knecht!

6. Bleibt, ächte Deutsche, singt Hermann
ein Loblied, trinkt auf Deutschlands Wohl!
oft geh' der Becher rund, froh thue jeder
Mund das Lob des Helden Kund! trinkt
Deutschlands Wohl!

Bundeslied.

Feyerlich langsam.

Grosse.

T. I.
T. II.



1. Sind wir ver = eint zur gu = ten Stun = de,
2. Wem soll der er = ste Dank er = schal = len?
3. Wem soll der zwei = te Wunsch er = lö = nen?
4. Das Drit = te, deut = scher Män = ner Wei = de —
5. Das Vier = te, hebt zur ho = hen Wei = he
6. Rückt dich = ter in der heil' = gen Run = de

B. I.
B. II.



1. wir äch = ter deut = scher Män = ner = chor, dann bringt aus
2. Dem Gott, der groß und wun = der = bar aus lan = ger
3. Des Va = ter = lan = des Ma = je = stät! Wer = der = ben
4. am hell = sten soll's ge = klun = gen seyn! Die Frei = heit
5. die Hän = de und die Her = zen hoch! Es le = be
6. und klingt den leß = ten Zu = bel = klug! Von Herz zu



1. je = dem fro = heu Mun = de die See = le zum Ge = bet her =
 2. Schan = de Nacht uns Al = len in Flammen auf = ge = gan = gen
 3. Al = len, die es höh = nen, Heil dem, der mit ihm fällt und
 4. hei = ßet deut = sche Freu = de, die Frei = heit führt den deut = schen
 5. al = te deut = sche Treu = e, es le = be deut = scher Glau = be
 6. Herz, von Mund zu Mun = de er = bran = te fren = dig der Ge =




1. vor. Denn wir sind hier in ern = sten Din = gen, mit
 2. war; der uns = rer Fein = de Troß zer = bli = ßet, der
 3. steht! Es geh' durch Tu = gen = den be = wun = dert, ge =
 4. Reih'n. Für sie zu le = ben und zu ster = ben, das
 5. hoch! Mit die = sen wol = len wir be = ste = hen, sie
 6. sang! das Wort, das uns = fern Vund ge = schür = zet, das





1. heh = rem, hei = ll = gem Ge = fühl: drum muß die vol = le
 2. uns' = re Kraft uns schön er = nent, und auf den Ster = nen
 3. liebt durch Red = lich = keit und Recht, stolz von Jahr = hun = dert
 4. flammt durch je = de deut = sche Brust; für sie den gro = ßen
 5. sind des Bun = des Schild und Hort; für = wahr, es muß die
 6. Hells, das uns kein Teu = fel raubt, und kein Ty = ran = nenz




1. Brust er = klin = gen, ein vol = les, hel = les Sai = ten = spiel!
 2. wal = tend si = het von E = wig = keit zu E = wig = keit.
 3. zu Jahr = hun = dert an Kraft und Eh = ren un = ge = schwächt.
 4. Tod zu wer = ben, ist deut = sche Eh = re, deutsche Lust.
 5. Welt ver = ge = hen, ver = geht das fe = ste Männer = wort.
 6. trug uns für = zeit, das sey ge = hal = ten und ge = glaubt!



G. M. Arndt.

Ein deutsches Lied.

Mit Wärme. M.M. ♩ = 116.

Silder.

T. I.
T. II.



1. Wo ein Al = tar steht, den der Lenz be = kränzt,
 2. Wo die Lie = be wohnt, wo ihr Lied er = klingt,
 3. Wo der Mann so fest, fest wie Fel = sen steht,
 4. Und ein hei = lig Wort, schwellend je = de Brust,

B. I.
B. II.



4. Sei ge =
 3. von dem
 2. wo der
 1. wo der



1. wo ein Ban = ner weht, drauf die Lei = er glänzt.
 2. die Begeist' rung thront, und die Welt um = schlingt;
 3. sich auf Gott ver = läßt, bis er un = ter = geht,
 4. schal = le fort und fort, wei = he Lied und Lust:



4. grüßt — Pa = nier! —
 3. Tod — er = reicht, —
 2. Him = mel lacht —
 1. Re = be Geld —



1. wo der Re = be Geld — schimmert im Po = tal,
 2. wo der Him = mel lacht — in das Herz bin = ein,
 3. von dem Tod er = reicht, — wie ein Fel = sen fällt,
 4. Sei ge = grüßt Pa = nier! — schlin = get Hand in Hand,



1. deutsches Au = ge zollt ei = nen Freu = den = strahl. strahl.
 2. wo kein Ten = sel wacht, sol = len Deut = sche sein. sein.
 3. wenn die Er = de weicht, drauf ihn Gott ge = stellt. stellt.
 4. ihm nur sol = gen wir, dir, o Pa = ter = land! land!

Friedrich Ernst.

Der Männergesang.

Kräftig.

Otto.

T. I.
T. II.

1. Hoch und hehr er tönt aus feu = ri = ger
 2. Frisch und frei ist sei = ner Tö = ne ge=
 3. Fest und wahr ist sei = ne Spra = che, wie
 4. Deutsch = land hoch! Wo sei = ne Spra = che zum

B. I.
B. II.

1. Män = ner = brust der vol = le, feu = ri = ge Chor! Wie
 2. mess' = nes Spiel, und hehr wie Glo = cken = ge = läut! Har=
 3. Män = ner = wort aus deut = schem, red = li = chem Mund! Zum
 4. Him = mel schallt, wo man den Hel = den er = for! Wie

1. Bar = den = sän = ge voll Sie = ges = lust, so
 2. mo = nisch trägt er ein That = ge = fühl, was
 3. Her = zen bringt er und reißt es fort und
 4. Bar = den = sän = ge mit All = ge = walt, so



1. steigt er hin = gend em = vor, der vol = le
 2. Män = ner = eh = re ge = beut, das tönt so
 3. thut Wahr = haf = ti = ges kund, wie deut = sche
 4. steigt er hin = gend em = vor, der deut = sche,

1. vol = le



1. feu = ri = ge Män = ner = chor.
 2. kräf = tig wie Fest = ge = laut.
 3. Treu = e, wie deut = scher Mund.
 4. feu = ri = ge Män = ner = chor!

G. Schöne



Der Deutsche muß singen.

L. Heise.

Etwas lebhaft und sehr kräftig.

T. I.
T. II.



1. Dem deut-schen Knaben ziemt Ge-sang, vor
 2. Dem deut-schen Jüngling ziemt Ge-sang, es
 3. Dem deut-schen Man-ne ziemt Ge-sang,
 4. Dem deut-schen Grei-se ziemt Ge-sang: er
 5. Euch, deut-schen Frau-en, ziemt Ge-sang:
 6. Uns Deutschen al-len ziemt Ge-sang: wen

B. I.
B. II.




1. ei - nes gu - ten Lie - des Klang flieht all der
 2. stürmt ihn auf zu Tha - ten - drang. Schau, wie des
 3. ernst wie sein Aug, fest wie sein Gang; er singt des
 4. bleibt sich treu sein Le - ben - lang. Und scheint er
 5. schlingt nicht der An - muth hol - der Zwang sich um die
 6. je der Frei - heit Hand durchdrang, wer ein - mal



1. wil = de Bu = ben = scherz, er = schließt sich ah = nungs =
 2. Schlachten = lie = des Geiſt gleich Wet = ter = ſturm ihn
 3. Höch = ſten klar be = wußt, aus ſtar = ker, ru = he =
 4. kalt und bebt ſein Arm, im Her = zen ſiht es
 5. Kraft und wan = delſt ſie zur al = ler = schön = ſten
 6. nur im deut = ſchen Land ſo ſchö = ner Hei = math



1. voll ſein Herz, und wie ein mil = der Früh = lings = ſchein
 2. vor = wärts reiſt, da rollt die Stim = me rie = ſen = haſt:
 3. vol = ler Bruſt, und ſingt er donnernd, ſingt er weich, des
 4. jung und warm, und wie aus hal = len = rei = chem Dom ent =
 5. Har = mo = nie? Und Frau = en = ſang zu Män = ner = ſang
 6. Glück em = pfand, wer je die Hän = de dan = kend hob,



1. zieh'n sei = nes Hochlands Gei = ster ein, zieh'n sei = nes Hochlands
 2. das ist der al = ten Ah = nen Kraft, das ist der al = ten
 3. Lie = des Quel = le bleibt sich gleich, des Lie = des Quel = le
 4. rauscht ihm dumpf des Lie = des Strom entrauscht ihm dumpf des
 5. stimmt, wie zu Bergsturm Glo = den = klang, stimmt, wie zu Bergsturm
 6. der sing' des Va = ter = lan = des Lob, der sing' des Va = ter =




1. Gei = ster ein.
 2. Ah = nen Kraft.
 3. bleibt sich gleich.
 4. Lie = des Strom.
 5. Glo = den = klang.
 6. lan = des Lob.




Deutscher Volksgefang.

Allegro energico.

Ferd. Hiller.

T. I.
T. II.



1. Deutschland, Deutschland ü = ber Al = les, ü = ber
2. Deut = sche Frau = en, deut = sche Treu = e, deutscher
3. Recht und Ei = nig = keit und Frei = heit für das

B. I.
B. II.




1. Al = les in der Welt, wenn es stets zu Schutz und Tru = ge
2. Wein und deutscher Sang sol = len in der Welt be = hal = ten
3. deut = sche Ba = ter = land, dar = nach laßt uns Al = le fre = ben




1. lie = be = voll zu = sam = men = hält. Deutschland, Deutschland ü = ber
2. ih = ren al = ten gu = ten Klang. Deut = sche Frau = en, deut = sche
3. kräf = tig, fest mit Herz und Hand. Recht und Ei = nig = keit und



1. Al = les, ü = ber Al = les in der Welt, wenn es stets zu
 2. Treu = e, deut = scher Wein und deut = scher Sang sol = len in der
 3. Frei = heit für das deut = sche Va = ter = land, dar = nach laßt uns

1. Schuß und Tru = pe lie = be = voll zu = sam = men = hält. Von der
 2. Welt be = hal = ten ih = ren al = ten gu = ten Klang, uns zu
 3. Al = le stre = ben kräf = tig, fest mit Herz und Hand. Recht und

mf

1. Maas bis an die Me = mel, von der Etsch bis an den
 2. ed = ler That be = gei = stern un = ser gan = zes Le = ben
 3. Ei = nig = keit und Frei = heit sind des Glü = des Un = ter =

mf



1. Welt, Deutschland, Deutschland ü = ber Al = les, ü = ber
 2. lang. Deut = sche Frau = en, deut = sche Tren = e, deut = scher
 3. pfand. Blüh' im Glan = ze dei = nes Glü = ckes, blü = he,



1. Al = les in der Welt, Deutschland, Deutsch = land ü = ber
 2. Wein und deut = scher Sang, deut = sche Frau = en, deut = sche
 3. deut = sches Va = ter = land, blüh' im Glan = ze dei = nes



1. Al = les, ü = ber Al = les in der Welt!
 2. Tren = e, deut = scher Wein und deut = scher Sang!
 3. Glü = ckes, blü = he, deut = sches Va = ter = land!

Hoffmann v. Fallersleben.

Das deutsche Lied.

Mit Feuer und Kraft.

J. W. Kalliwoda.

T. I.
T. II.

1. Wenn sich der Geist auf An = dacht =
2. Er = blei = chen all' die klei = nen
3. Und lo = dern auf des Kam = pfes
4. Das deut = sche Lieb, aus deut = schen

B. I.
B. II.

Schwingen zum Him = mel hebt, durch Er = den = nacht zum
Ster = ne der Kind = heit = nacht, und lün = det Mor = gens
Flam = men in hei = ßem Brand, wir schaa = ren mu = ßig
Her = zen quillt stark und frei, be = schwingt die Freu = den,

Licht zu drin = gen die See = le strebt: dann
roth von fer = ne der Son = ne Pracht: dann
uns zu = sam = men für's Va = ter = land. Dann
heißt die Schmer = zen, schafft Zu = gend neu. Was

4. nur — — die — deut s s sche Brust — . .
 3. fühlt — — die — Brust — — ein mäch — —
 2. fühlt — — die — Brust — — ein se — —
 1. fühlt — — die — Brust — — ein hei — —

fühlt die Brust ein hei = lig Drän = gen, dann fühlt die Brust ein
 fühlt die Brust ein se = lig Drän = gen, dann fühlt die Brust ein
 fühlt die Brust ein mäch = tig Drän = gen, dann fühlt die Brust ein
 nur die deut = sche Brust mag drän = gen, was nur die deut = sche

1. Dann fühlt die Brust ein hei = lig Drän = gen,
 2. Dann fühlt die Brust ein se = lig Drän = gen,
 3. Dann fühlt die Brust ein mäch = tig Drän = gen,
 4. Was nur die deut = sche Brust mag drän = gen,

— mag — — drän = gen,
 — tig — — Drän = gen,
 — lig — — Drän = gen,
 — lig — — Drän = gen,

hei = lig Drän = gen, das auf = wärts zieht, das
 se = lig Drän = gen, das Lieb er = blüht, das
 mäch = tig Drän = gen, die Frei = heit glüht, die
 Brust mag drän = gen, es wird zum Lied, es

dann fühlt die Brust ein hei = lig Drän = gen, das
 dann fühlt die Brust ein se = lig Drän = gen, das
 dann fühlt die Brust ein mäch = tig Drän = gen, die
 was nur die deut = sche Brust mag drän = gen, es



auf = wärts zieht; und es er = tönt, und es er =
 Lieb — er = blüht, und es er = tönt, und es er =
 Frei = heit glüht; und es er = tönt, und es er =
 wird — zum Lied: drum tö = ne fort, drum tö = ne



tönt, und es er = tönt in era = sten Klän = gen das deut = sche
 tönt, und es er = tönt in inn' = gen Klän = gen das deut = sche
 tönt, und es er = tönt in Feu = er = klän = gen das deut = sche
 fort, drum tö = ne fort mit ew' = gen Klän = gen, du deut = sches



Lied, das deut = sche Lied, und es er = tönt, und es er =
 Lied, das deut = sche Lied, und es er = tönt, und es er =
 Lied, das deut = sche Lied, und es er = tönt, und es er =
 Lied, du deut = sches Lied, drum tö = ne fort, drum tö = ne

tönt, und es er = tönt in ern = sten Klän = gen das deut = sche
 tönt, und es er = tönt in inn' = gen Klän = gen das deut = sche
 tönt, und es er = tönt in Feu = er = Klän = gen das deut = sche
 fort, drum tö = ne fort mit ew' = gen Klän = gen, du deut = sches

Lied, das deut = sche Lied.
 Lied, das deut = sche Lied.
 Lied, das deut = sche Lied.
 Lied, du deut = sches Lied.

Dr. Weismann.

Hermannslied.

Fest.

Volksweise.

T. I.
T. II.

1. Laßt Lie = der er = schal = len im deut = schen Ber =
 2. Wir tre = ten zu = sam = men, wir schwö = ren auf's
 3. Du Heerd unf' = rer Ah = nen, dich schüßt deut = sche
 4. Und Her = mann, du Ret = ter, dich preißt un = ser
 5. Wo einst du ge = stan = den mit rä = chen = dem
 6. So ste = he und mah = ne der En = kel Ge =

B. I.
B. II.

1. ein: was le = bet in uns Al = len, soll laut ge = sun = gen
 2. Neu': dem Va = ter = lan = de flam = men die Her = zen rein und
 3. Hand; es schmü = cket unf' = re Fah = nen dein Nam', o Va = ter =
 4. Mund, du stand'st in Kam = pfes = wet = ter, du stehst bis die = se
 5. Schild: da steh' in deut = schen Lan = den im Sie = ger = kranz dein
 6. schlecht: bleibt treu der heil' = gen Fah = ne für Va = ter = land und



1. seyn, was le = bet in uns Al = len, soll laut ge = sun = gen seyn!
 2. treu, dem Va = ter = lan = de flam = men die Her = zen rein und treu!
 3. land, es schmückt uns' = re Fah = nen dein Nam', o Va = ter = land!
 4. Stund, du stand'st in Kam = pfes = wet = ter, du stehst bis die = se Stund!
 5. Bild, da steh' in deut = schen Lan = den im Sie = ger = kranz dein Bild!
 6. Recht, bleibt treu der heil' = gen Fah = ne für Va = ter = land und Recht!.

Wir hatten gebauet ein stattliches Haus.

(Nach der vorstehenden Melodie.)

- | | |
|--|--|
| 1. Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus,
Und drin auf Gott vertrauet
Trotz Wetter, Sturm und Graus. | 5. Man schalt es Verbrechen,
Man täuschte sich sehr;
Die Form kann man zerbrechen,
Die Liebe nimmermehr. |
| 2. Wir lebten so traulich,
So innig, so frei,
Den Schlechten ward es graulich,
Wir hielten gar zu treu. | 6. Die Form ist zerbrochen
Von außen herein,
Doch, was man drin gerochen,
Ist eitel Dunst und Schein. |
| 3. Sie lugten, sie suchten
Nach Trug und Verrath,
Verleumdeten, verfluchten
Die junge, grüne Saat. | 7. Das Band ist zerschnitten,
War schwarz, roth und gold,
Und Gott hat es gelitten,
Wer weiß, was er gewollt. |
| 4. Was Gott in uns legte,
Die Welt hat's veracht't,
Die Einnigkeit erregte
Bei Guten selbst Verdacht. | 8. Das Haus mag zerfallen,
Was hat's denn für Noth?
Der Geist lebt in uns Allen,
Und unsre Burg ist Gott! |

N. Binger, 26. Nov. 1819.

Festgesang.

Stark.

Mel. der Marseillaise.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.


1. Kennt ihr die fro = he Sie = ges = wei = se im vol-len
 2. Dort hieb das ra = sche Volk der Fran-ken der Freiheits=
 3. War's frem-de Macht, die dich be = zwun-gen, die Stärke

1. frei = en Män-ner = chor; sie schwingt sich aus der Brü-der
 2. wel = le flücht'ger Schaum, doch es zer = brach die heil'-gen
 3. dei = nem Volk ge = raubt? die Fes = seln hast du selbst ge =

1. frei-en Män-ner = chor; 1. sie schwingt sich aus der
 2. doch es zer-brach die
 3. die Fes = seln hast du

1. Krei-se in frei = en Alän = gen voll em = por?
 2. Schranken, da schwand der Frei = heit gold = ner Traum,
 3. schlungen, dir selbst den schö = nen Kranz ent = laubt,

1. Brü-der Krei = se in frei = en Alän-gen voll em-por?
 2. heil'-gen Schran-ken, da schwand der Frei-heit gold-ner Traum,
 3. selbst ge = schlun-gen, dir selbst den schö-nen Kranz ent-laubt.



1. in frei = en Klängen voll em = vor? Die an Mas = si = lia's
 2. da schwand der Frei = heit gold = ner Traum: nicht blen = den eit = le
 3. dir selbst den schö = nen Kranz ent = laubt. Du selbst er = bau = test



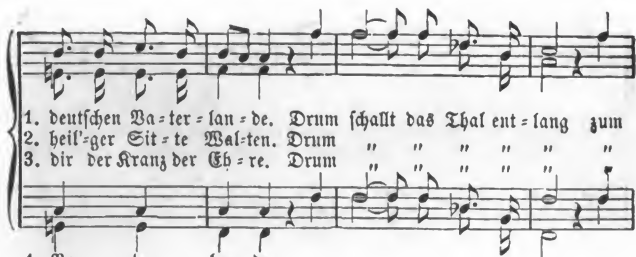
1. fernem Strande einst ju = bel = ten in Frei = heits = lust, sie
 2. Trugge = stal = ten, mein Va = terland, dein treu Ge = schlecht, Ger =
 3. dir Al = tä = re, nähr = test der Flammen Op = fer = gluth, doch

1. sie tra = gen
 2. Ger = ma = nia's
 3. doch frisch aus



1. tra = gen heut aus deut = scher Brust ein Lied dem
 2. ma = nia's Kraft, Ger = ma = nia's Recht sey frei durch
 3. frisch aus dei = nem Hel = den = blut ent = sproß = te

1. heut' aus deut = scher Brust ein Lied dem deut = schen
 2. Kraft, Ger = ma = nia's Recht sey frei durch helf = ger
 3. dei = nem Hel = den = blut ent = sproß = te dir der



1. deutschen Va-ter = lan = de. Drum schallt das Thal ent = lang zum
 2. heil-ger Sit = te Wal-ten. Drum " " " " " "
 3. dir der Kranz der Eh = re. Drum " " " " " "

1. Va-ter = lan = de.
 2. Sit = te Wal-ten.
 3. Kranz der Eh = re.



fro- hen Hörner-Klang, schallt laut, schallt laut, und
 schallt laut, schallt laut! und



hoch und hehr der Brü-der Fest = ge = sang.

hoch und hehr der Brü-der Fest = ge = sang.

4. Was deine Jugend dir erkoren,
 Was deiner Männer Kampf errang,
 Für was dein Volk auf's Neu geschworen,
 :: Was uns wie Geisterruf erklang; ::
 Nicht strecher Raub, nicht Herrschergabe,
 Nicht ist's ein irres Traumgebild;
 Der Götze spendet klar und mild
 Vom Himmelsborn der Freiheit Laben.
 Drum schallt u. s. w.

5. So schwing' dich auf, du Siegeswelse,
 In freien Klängen voll empor,
 Begräße über'm Sternentrefse
 :: Froh der gefall'nen Helden Chor ::
 Im Nachhall aber tönt es wieder,
 Dort strahlt der Freiheit ew'ges Licht;
 Aus jenen Kreisen bannst man nicht
 Den Jubelschall der Freiheitslieder.
 Drum schallt u. s. w.

Wurm weis. Bursch in Tübingen.

Das Lied vom Rhein.

Langsam und kräftig.

2 T.

1. Es klingt ein ho = her Klang, ein
 2. Das ist der heil' = ge Rhein, ein
 3. Sie hat = ten ihm ge = raubt der

2 B.

schö = nes deut = sches Wort in je = dem Hoch = ge = sang der deutschen
 Herr = scher reich be = gabt, daß Ra = me schon wie Wein die treu = e
 al = ten Wür = den Glanz, von sei = nem Kö = nigs = haupt den grü = nen

Män = = ner fort; ein al = ter Kö = nig
 See — le labt; es re = gen sich in
 Re — ben = Franz; in Fei = seln lag der

hoch — — ge = bo — ren, dem je = des deut = sche
 al — — len Her = zen viel va = ter — länd' = sche
 Geld ge = schla = gen, sein Zörn und sein

Herz ge = schwo = ren; wie oft sein Na = me
 Lust und Schmer = zen, wenn man das deut = sche
 stol — — zes Kla = gen, wir ha = ben's man = che

wie = der = kehrt, man hat ihn nie ge = nug ge = hört.
 Lieb be = ginnt vom Rhein, dem ho = hen Fel = sen = kind.
 Nacht belaußt, von Gei = ster = schau = ern hehr um = raucht.

4. Was sang der alte Held? Ein furchtbar dräuend Lied!
 „O weh dir, schöne Welt, wo keine Freiheit blüht,
 Von Treuen los und baar von Ehren!
 Und willst du nimmer wiederkehren,
 :: Mein, ach, verstorbenes Geschlecht,
 Und mein gebroch'nes deutsches Recht?“ ::
5. „O, meine hohe Zeit! Mein goldner Lenzestag!
 Als noch in Herrlichkeit mein Deutschland vor mir lag,
 Und auf und ab am Ufer wallten
 Die stolzen, adlichen Gestalten,
 :: Die Helden, weit und breit geehrt
 Durch ihre Tugend und ihr Schwert!“ ::
6. „Es war ein frommes Blut* in ferner Riesenzelt,
 Voll kühnem Leuenmuth, und mild, als eine Maid.
 Man singt es noch in späten Tagen,
 Wie den erschlug der arge Hagen;
 :: Was ihn zu solcher That gelenkt,
 In meinem Bette liegt's versenkt.“ ** ::
7. „Ihr Sünder, wüthet fort! Bald ist der Becher voll;
 Der Nibelungen Hort ersteht wohl, wenn er soll;
 Es wird euch in die Seele grausen,
 Wenn meine Schrecken euch umbrausen.
 :: Ich habe wohl und treu bewahrt
 Den Schatz der alten Kraft und Art.“ ::
8. Erfüllt ist jenes Wort! Der König ist nun frei,
 Der Nibelungen Hort ersteht und glänzet neu;
 Es sind die alten deutschen Ehren,
 Die wieder ihren Schein bewähren:
 :: Der Väter Zucht und Muth und Ruhm,
 Das heil'ge deutsche Kaiserthum. ::
9. Wir hulb'gen unserm Herrn, wir trinken seinen Wein,
 Die Freiheit sey der Stern, die Lösung sey der Rhein.
 Wir wollen ihm auf's Neue schwören,
 Wir müssen ihm, er uns gehören.
 :: Vom Felsen kommt er frei und hehr,
 Er fließe frei in Gottes Meer. ::

M. von Schenkendorf (1814).

* Siegfried, Held der Nibelungen.

** Der Schatz oder Hort der Nibelungen.

Freiheit.

Gelassen und innig.

Groß.

2 S.
ob.
2 T.

1. { Frei = heit, die ich mei = ne,
Komm mit dei = nem Schei = ne,
2. { Auch bei grü = nen Bäu = men,
Un = ter Blü = then träu = men

T. u. B.
ob.
2 B.

die mein Herz er = füllt, Magst du nie dich
fü = ßes En = gels = bild!
in dem luft' = gen Wald, Ach! das ist ein
ist dein Auf = ent = halt!

zei — — gen der be = dräng = ten Welt,
Le — — ben, wenn es weht und flingt,



3. Wenn die Blätter rauschen
Süßen Freundesgruß,
Wenn wir Blicke tauschen
Liebeswort und Kuß.
Aber immer weiter
Nimmt das Herz den Lauf,
Auf der Himmelsleiter
Steigt die Sehnsucht auf.
4. Aus den stillen Kreisen
Kommt mein Hirtenkind,
Will der Welt beweisen,
Was es denkt und minnt.
Blüht ihm doch ein Garten,
Reißt ihm doch ein Feld
Auch in jener harten,
Steinerbauten Welt.
5. Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Das am alten Stamme
Treu und liebend hängt;
Wo sich Männer finden,
Die für Ehr' und Recht
Muthig sich verbinden,
Welkt ein frei Geschlecht.
6. Hinter dunkeln Wällen,
Hinter eh'rnem Thor
Kann das Herz noch schwellen
Zu dem Licht empor;
Für die Kirchenhallen,
Für der Väter Gruft,
Für die Liebsten fallen,
Wenn die Freiheit ruft.
7. Das ist rechtes Glühen
Frisch und rosenroth:
Heldenwangen blühen
Schöner auf im Tod.
Wollest auf uns senken
Gottes Lieb' und Lust,
Wollest gern dich senken
In die deutsche Brust.
8. Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Scheine,
Süßes Engelsbild!
Freiheit, holdes Wesen,
Gläubig, lähn und zart,
Hast ja lang' erlesen
Dir die deutsche Art.


M. v. Schenkendorf (1813).


Frühlingsgruß an das Vaterland 1814.


Gemäßigte Bewegung.

Alein.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

- 
1. Wie mir bei = ne Freu = den win = sen nach der
 2. Von dem Rheinfall her = ge = gan = gen, komm' ich
 3. Wei = ter, wei = ter mußt du drin = gen, du, mein
 4. Al = les ist in Grün ge = flei = det, al = les
 5. A = ber ein = mal müßt ihr rin = gen noch in

- 
1. Knechtschaft, nach dem Streit, Va = ter = land, ich muß ver = sin = fen
 2. von der Do = nau Quell, und in mir sind auf = ge = gan = gen
 3. deutscher Frei = heits = gruß, sollst vor mei = ner Hüt = te klin = gen
 4. strahlt im jun = gen Licht, An = ger, wo die Heer = de wei = det,
 5. ern = ster Gei = ster = schlacht, und den le z = ten Feind be = zwin = gen,

- 
1. hier in bei = ner Herr = lich = zeit; wo die ho = hen Gi = chen
 2. Lie = bes = ster = ne, mild und hell; nie = der = stel = gen will ich,
 3. an dem fer = nen Me = mel = fluß, wo noch deut = sche Wor = te
 4. Hü = gel, wo man Tran = nen bricht: Va = ter = land, in tau = send
 5. der im Zu = nern dro = hend wacht. Haß und Arg = wohn müßt ihr



1. brau = sen, hñ = mel an das Haupt ge = wandt, — wo die
 2. strah = len soll von mir der Freu = den = schein — in des
 3. gel = ten, wo die Her = zen, stark und weich, — zu dem
 4. Jah = ren kam dir sol = cher Früh = ling kaum, — was die
 5. däm = pfen, Geiz und Neid und bö = se Lust, — dann nach



1. star = ken Strö = me brau = sen, al = les das ist deutsches Land.
 2. Me = tars fro = hen Tha = len und am sil = ber = blau = en Main.
 3. Freiheitskämpf sich stell = ten, ist auch heil'ges deutsches Reich.
 4. ho = hen Wä = ter wa = ren, hei = ßet nim = mer = mehr ein Traum.
 5. schweren, lan = gen Kämpf = en kannst du ru = hen, deut = sche Brust.

6. Segen Gottes auf den Feldern, in des Weinstocks heil'ger Frucht,
 Manneslust in grünen Wäldern, in den Hütten frohe Zucht;
 In der Brust ein frommes Sehnen, ew'ger Freiheit Unterpfand,
 Liebe spricht in zarten Tönen nirgends wie im deutschen Land.
7. Ihr in Schlössern, ihr in Städten, welche schmücken unser Land,
 Adersmann, der auf den Beeten deutsche Frucht in Garben band,
 Traute, deutsche Brüder, höret meine Worte alt und neu:
 Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seyd und tren.

M. v. Schenkendorf.

Erneuter Schwur von wegen des heiligen teutschen Reichs.

Lebendig.

T. I. S.
T. II. ober T.

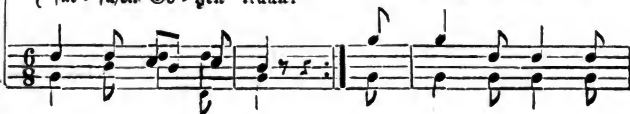


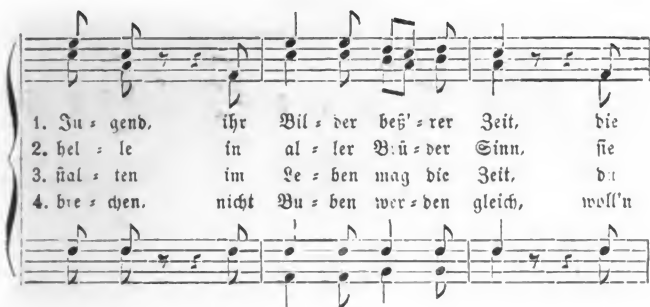
1. { Wenn Al = le un = treu wer = den, so
Daß im = mer noch auf Er = den für
2. { Wollt nim = mer von uns wei = chen, uns
treu wie die teut = schen Gi = chen, wie
3. { Es ha = ben wohl ge = run = gen die
Und nun der Sieg ge = lun = gen, übt
4. { Ihr Ster = ne, seyd uns Zeu = gen, die
wenn al = le Brü = der schwei = gen und

B. I. A.
B. II. 2290 B.



1. { blei = ben wir doch treu! Ge = nos = sen mei = ner
euch ein Fähn = lein sey!
2. { im = mer na = he seyn; Einß wird es wie = der
Mond = und Son = nen = schein!
3. { Hel = den die = ser Friß! Doch, wie nich auch ge =
Sa = tan neu = e List;
4. { ru = hig nie = der = schaun; Wir woll'n das Wort nicht
fal = schen. Gö = gen traun:





1. Zu = gend, ihr Bil = der beß' = rer Zeit, die
 2. hel = le in al = ler B:ü = der Sinn, sie
 3. ſal = ten im Le = ben mag die Zeit, du
 4. bre = chen. nicht Du = ben wer = den gleich, woll'n



1. und zu Män = ner = tu = gend und Lie = bes = tod ge = weicht.
 2. fehren zu der Quel = le in Lieb' und Neu = e hin.
 3. sollst mir nicht ver = al = ten, du Traum der Herr = lich = keit!
 4. pre = bi = gen und ipre = chen vom heil' = gen teut = schen Reich!



Gelübde.

Weibelied der schwarzen Freischaar 1813.

Langsam und innig.

2 T.

1. Es sey mein Herz und Blut ge=weih't, dich,
 2. Wer hält, wem frei das Herz noch schlägt, nicht
 3. Der deut=sche Stamm ist alt und stark, voll
 4. So spot=te Je=der der Ge=sahr, die

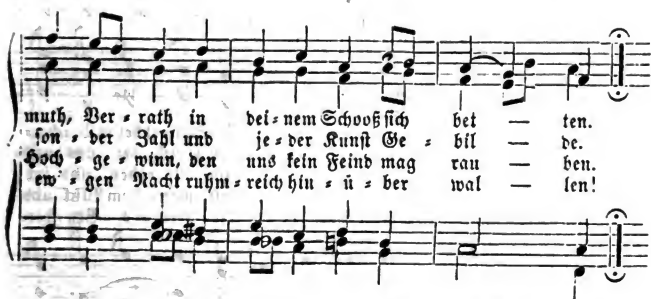
2 B.

Va=ter=land, zu ret=ten; wohl=an, es gilt, du
 fest an bei=nem Vil=de? Wie kraft=voll die Na=
 Hoch=ge=fühl und Glau=ben. Die Treu=e ist der
 Frei=heit ruft uns Al=len. So will's das Recht, und

seyt be=reit, wir syren=gen bei=ne R=t=ten. Nicht
 tur sich regt durch bei=ne Wald=ge=säl=de, so
 Gh=re Mark, wankt nicht, wenn Stür=me schnau=ben. Es
 es bleibt wahr, wie auch die Loo=sse fal=len. Ja



für = der soll die ar = ge That, des Fremd = lings lle = ber =
 blüht der Fleiß, dem Reib zur Qual, in bei = nen Städ = ten
 schafft ein ern = ster, tie = fer Sinn dem Her = zen sol = chen
 stin = ken vor der lle = ber = macht, so woll'n wir doch zur



muth, Ver = rath in bei = nem Schooß sich bet — ten.
 son = der Zahl und je = der Kunst Ge = bil — de.
 Hoch = ge = winn, den uns kein Feind mag rau — ben.
 ew = gen Nacht ruhm = reich hin = ü = ber wal — len!

Friedrich Schlegel.



Bundesslied.

Gehalten.

T. I.
T. II.

1. Wo Muth und Kraft in deut-scher See = le
 2. Roth, wie die Lie = be, sey der Brü = der
 3. So schwört es laut, bei un = serm blan = fen
 4. Und du, mein Lieb = chen, das in sü = ßen
 5. Trennt das Ge = schick des gro = ßen Bun = des

B. I.
B. II.

1. flam = men, fehlt nie das blan = = = fe Schwert bei'm Be = cher =
 2. Zei = chen, rein, wie das Gold, der Geist, der uns durch =
 3. Schwerte: dem Bun = de treu im Le = ben und im
 4. Stin = den den Freund be = feelt mit man = chem Blick und
 5. Alle = der, so rei = chet euch die treu = e Bru = der =

1. blan = fe Schwert bei'm Be = = cher =

1. klang. Wir steh'n ver = elut, und hal = ten treu zu =
 2. glüht, und daß wir nie, im To = de selbst nicht
 3. Tod! Auf, Brü = der, vor! und schirmt die Ba = ter =
 4. Wort, dir schlägt mein Herz noch ü = ber Grab und
 5. hand! Noch ein = mal schwört's, ihr mei = ne deut = schen



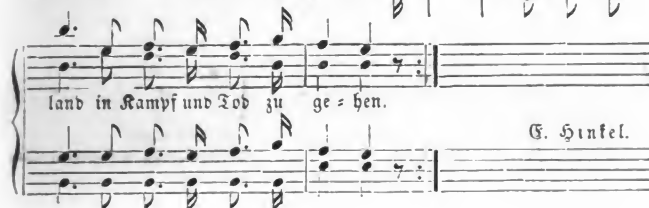
1. sam = men, und ru = sen's laut im feu = ri = gen Ge = sang:
 2. wei = chen, sey schwarz das Band, das un = fre Brust um = zieht!
 3. er = de, und ruft hin = aus in's blut' = ge Mor = gen = roth: Db
 4. Bun = den, denn e = wig dau = ert treu = e Lie = be fort!
 5. Brü = der, dem Bun = de treu, und treu dem Va = ter = land!



Fels und Ei = che split = tern, wir wer = den nicht er = zit = tern!
 Ei = che split = tern, wir werden nicht er = zit = tern!



Der Jüngling reißt es fort mit Sturmes = we = hen, für's Va = ter =



land in Kampf und Tob zu ge = hen.

G. Hinkel.

Germania.*Maestoso.* Sehr kräftig.

W. Speyer.

T.I. oder S.
T.II. oder T.

Halber Chor.

1. Stehe fest, o Vaterland, deutsches
 2. Bleibe treu, o Vaterland! Fern vom
 3. Bleibe wach, o Vaterland! Wenn der
 4. Werde stark, o Vaterland! Eig'ner

B.I. oder A.
B.II. oder B.

Halber Chor.

1. Herz und deutsche Hand, halte fest am Ruch = ten!
 2. wel = chen Flit = ter = tand, treu den al = ten Eit = ten!
 3. Geist zum Herz sich fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen!
 4. Sa = zung frei = es Band halte dich zu = sam = men!

Ganzer Chor.

Halber Chor.

Wiederholung mit ganzem Chor.

1. Hal = te fest am Ruch = ten!
 2. treu den al = ten Eit = ten!
 3. bring' ihn zum Ge = dei = hen!
 4. hal = te dich zu = sam = men!

Wo's die al = te
 Blei = be ein = fach,
 Wo aus ern = ster,
 daß, droht dir der

Ganzer Chor.

Halber Chor.

Wiederholung mit ganzem Chor



1. Frei=heit gilt. sey dir sel = ber Hort und Schild, sey dir
 2. ernst und gut: nim = mer tritt in Wan = fel = muth, nim = mer
 3. tie = ser Brust, Weis = heit strömt und San = ges = lust, Weis = heit
 4. Fein = de Schwert, Je = der, wie um eig' = nen Heerd, Je = der,



1. sel = ber Hort und Schild, Frei = heit zu ver = sech = ten.
 2. tritt in Wan = fel = muth Fran = zen nach und Brit = ten.
 3. strömt und San = ges = lust, füh = re du den Rei = hen,
 4. wie um eig' = nen Heerd brennt in Zor = nes Flam = men.



1. Frei = heit zu ver = sech = ten.
 2. Fran = zen nach und Brit = ten.
 3. füh = re du den Rei = hen!
 4. brennt in Zor = nes Flam = men.

R. Götting.

Auf, Germania!

Melodie des Rule Britannia.

Fest.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

1. Als noch durch Frank = reichs füh = nen
 2. Und Al = les strömt' — zur Sie = ger=
 3. Und Frankreichs Ab = = ler flog zu=
 4. Und Deutschlands Ruhm — wird nie ver=

1. Schlag. Wer=ma = = = ni=a in Van = den
 2. fahn', ge = stärkt — — durch Kör = ner, Arndt und
 3. rück, da = hin — — war schnell sein Ruhm, sein
 4. geh'n, er blei = = = bet e = wig, e = wig

1. Schlag, Wer=ma = ni = a in Van = = = den
 2. fahn', ge = stärkt durch Kör = ner, Arndt — und
 3. rück, da = hin war schnell sein Ruhm, — sein
 4. geh'n, er blei = bet e = wig, e = = = wig

1. lag, Wer=ma = ni = a — in Van=den lag, da, da er=
 2. fahn, ge=stärkt durch Kör = ner, Arndt und fahn. Da räch = te
 3. Glück, da = hin war schnell — sein Ruhm, sein Glück; der Sän = ger
 4. steh'n, er blei = bet e = = wig, e = wig steh'n. Drum, Deutschlands

1. hob der Deut-sche sich em-vor, durch al = le
 2. Gott des Fran-sen Hohn und Spott, und mäch-tig
 3. Schaar drang vor und wei-ter vor, zur Frei-heit
 4. Sohn, neig' her dein Herz und Ohr, und stim-me

1. hob der Deut-sche sich em = vor durch al = le Gau =
 2. Gott des Fran-sen Hohn und Spott und mäch-tig tönt'
 3. Schaar drang vor und wei = ter vor, zur Frei-heit führ=
 4. Sohn, neig' her dein Herz und Ohr, und stim-me ein

f, das 2te mal *ff*.

1. Gau = en klang der Chor:
 2. tönt' das Auf = ge = bot: Auf! Ger = ma = nia! sey
 3. führ = te ste der Chor:
 4. ein in un = fern Chor:

Auf! Ger = ma = nia! auf, Ger =

ei-nig, stark und treu! So nur wirst — du groß und frei.

ma-nia! sey ei-nig, stark und treu! So nur wirst du groß und frei.
 Conrad.

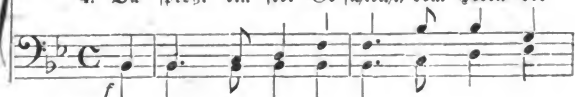
Das Vaterland.

Poco Allegro.

Mägeli.

T. I.
T. II.

1. Wir füh = len uns zu je = dem Thun ent=
2. All = weit, vom Thal zum Gi = ses = gurt der
3. Im Land, wo Recht und al = te Sit = te
4. Da sproßt ein frei Ge = schlecht, dem Herrn ver=

B. I.
B. II.

1. flam = = = = met, das frommen soll, das from = men soll dem
2. Hö = = = = hen, all = ü = ber = all, all = ü = ber = all ist
3. wal = = = = ten, strahlt auch des Glau = bens, auch des Glaubens
4. trau = = = = end, wenn Fein = des = zorn, wenn Fein = des = zorn mit

1. Da = ter = land: wir ach = ten uns als Gi = nem Stamm ent=
2. Die = nen = fleiß; all = ü = ber = all, wenn hoch die Van = ner
3. al = ter Glanz; da muß des Gan = zen Heil sich wohl = ge=
4. Ret = ten droht; im Ver = zen still der Ah = nen Thun be=



1. Nam = = = met, und le = gen lie = bend, le = gen lie = bend
 2. we = = = hen, ist küß = ner Muth, ist küß = ner Muth zum
 3. Hal = = = ten, zum Gu = ten kommt, zum Gu = ten kommt des
 4. schau = = = end, geh'n freudig sie, geh'n freu = dig sie in



1. Hand — in Hand. Brü = der, in le = ben und
 2. Schlach = ten = schweiß. Brü = der, in le = ben und
 3. Schö = nen Kranz. Brü = der, in Geist und Ge =
 4. Kampf — und Tod. Brü = der, im le = ben und



1. Lie = be ver = wandt, in le = ben und Lie = be ver = wandt,
 2. Lie = be ver = wandt, in le = ben und Lie = be ver = wandt,
 3. mü = the ver = wandt, in Geist und Ge = mü = the ver = wandt,
 4. Ster = ben ver = wandt, in le = ben und Ster = ben ver = wandt.



1. pfe = get und bau = et, pfe = get und bau = et das
 2. bau = et und schir = met, bau = et und schir = met das
 3. schir = met und zie = ret, schir = met und zie = ret das
 4. zie = ret und seg = net, zie = ret und seg = net das



1. Va = ter = land, pfe = get und bau = et,
 2. Va = ter = land, bau = et und schir = met,
 3. Va = ter = land, schir = met und zie = ret,
 4. Va = ter = land, zie = ret und seg = net,



1. bau = et das Va = ter = land.
 2. schir = met das Va = ter = land.
 3. zie = ret das Va = ter = land.
 4. seg = net das Va = ter = land.



Waterlands Trost.

Ganzt, jedoch nachdrücklich.

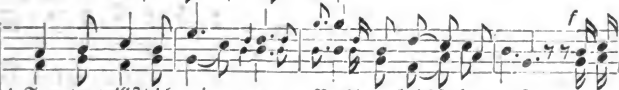
Volksweise.

T. I.
T. II.



1. Blau = e Ne = bel stei = gen von der Gr = de auf,
2. Hel = le Sternlein fun = feln schon in Herr = lich = zeit;
3. A = bend = luf = te we = hen durch den grün = en Wald,
4. O, ihr al = ten Ei = chen aus der Rie = sen = zeit,
5. Wachst nur ihr ent = ge = gen ei = ner bes = fern Zeit,
6. Ba = ter = land, du Won = ne, dich drückt jezt die Nacht,
7. Dann er = blüht ein Mor = gen, blu = tig gül = den = roth;

B. I.
B. II.



1. Tag, du willst dich nei = gen, Nacht, du brichst her = auf.
2. ü = ber Gr = den = dun = feln strahlt die G = wig = zeit.
3. und wie Rie = sen ste = hen Ei = chen und Buchen so alt.
4. ihr, die ho = hen Zeu = gen der Ver = gan = gen = heit. Pala =
5. sollt die Häupter re = gen noch in der frei = en Zeit.
6. bald kommt dir die Son = ne, die jun = ge frei = sche Nacht.
7. Tod dann schweren Sor = gen, und ein Sieg in Gott.



la, la la la, la la la —, la la la, la la la la.

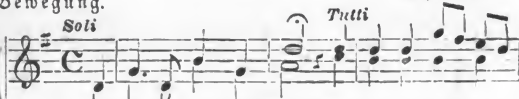


Buchner 1812.

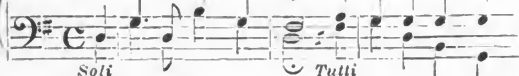
Wer ist ein deutscher Mann?

Mit Bewegung.

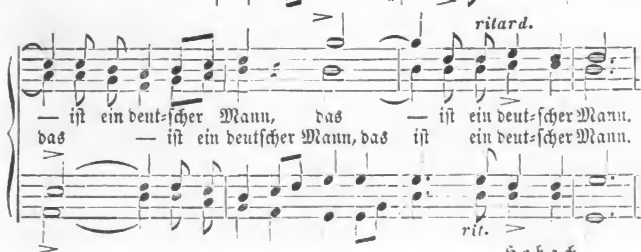
Schneider.

T. I. S.
T. II. 132 T.

1. Wer ist ein deut-scher Mann? Der für das Groß' und
2. Wer ist ein deut-scher Mann? Der oh-ne Furcht und
3. Wer ist ein deut-scher Mann? Der kühn vor al-len
4. Wer ist ein deut-scher Mann? Der standhaft stets ge-

B. I. A.
B. II. 132 B.

1. Gu-te mit fel-sen-se-stem Mus-the be-harr-lich kämpfen kann, das
2. La-del der See-le wah-ren Al-del niemals ent-wei-ßen kann, das
3. Oh-ren den Wei-sen und den Tho-ren die Wahr-heit sa-gen kann, das
4. blie-ben, der deut-sche Frau-en lie-ben, und Tren-ne hal-ten kann, das



— ist ein deut-scher Mann, das — ist ein deut-scher Mann.
das — ist ein deut-scher Mann, das ist ein deut-scher Mann.

H o b a c h.

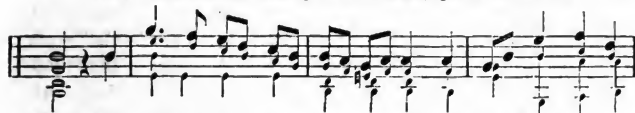
Der deutsche Knabe an seinen Vater.

Reichardt.

Kräftig.



1. Mein Arm wird stark und groß mein Muth, gieb, Va-ter, mir ein
2. Schon früh in mei-ner Kind-heit war mein täg-lich Spiel der
3. Als neu-lich un-srer Krie-ger Schaar auf die-ser Stra-ße
4. Mein Arm wird stark und groß mein Muth, gieb, Va-ter, mir ein



1. Schwert; ver-ach-te nicht mein jun-ges Blut, ich bin der Vä-ter
2. Krieg, im Bette träumt' ich nur Ge-fahr, und Wun-den nur und
3. zog, und wie ein Vo-gel der Hu-sar das Hans vor-ü-ber
4. Schwert; ver-ach-te nicht mein jun-ges Blut, ich bin der Vä-ter



1. werth! ich fin-de für-der kei-ne Ruh' im weichen Knaben-stand;
2. Sieg. Mein Feld-geschrei er-weckte mich aus mancher Türken-schlacht,
3. flog: da gass-te starr und freute sich der Knaben froher Schwarm;
4. werth; ich fin-de für-der kei-ne Ruh' im weichen Knaben-stand;

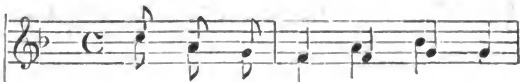


1. ich stürb', o Va-ter, stolz wie du, den Tod für's Va-ter-land.
2. noch jüngst ein Schwertlieb, wel-chen ich dem Bas-sa zu-ge-dacht.
3. ich a-ber, Va-ter, bärm-te mich und prüf-te mei-nen Arm.
4. ich stürb', o Va-ter, stolz wie du, den Tod für's Va-ter-land.

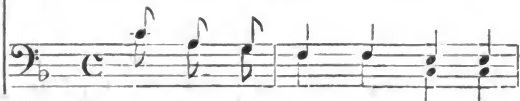
F. L. Stolberg.

Der Knabe Robert.

Einfach und fest.

T. I. S.
T. II. oder T.

1. Der Kna = be Ro = bert, fest und
2. Ich schwö = re dir, o Ba = ter:
3. Ich schwö = re dir, o Frei = heit
4. Auch schwör' ich hei = sen, blut' = gen
5. Du, dro = ben in dem Him = mels:
6. Daß ich von Lug und Tru = ge
7. Und zieh' ich's ge = gen Ba = ter:
8. O nein, o nein, o nein, o

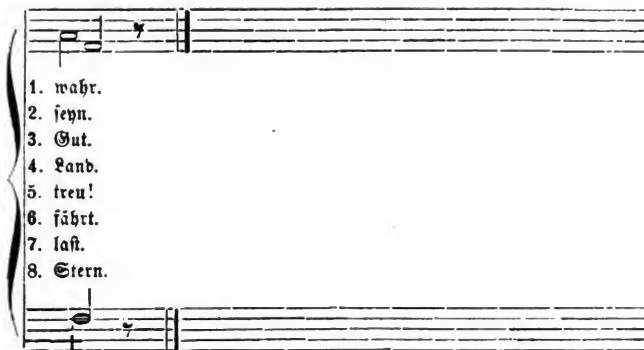
B. I. A.
B. II. oder B.

1. werth, hält in der Hand sein blan-kes Schwert; er legt das
2. land, mit blan-ken Schwert in fe = der Hand an des M:
3. auch, zu die = nen bis zum lez = ten Hauch mit Herz und
4. Haß, und tie = sen Zorn ohn' Un = ter = laß dem Franzmann
5. zelt, der Son = nen lenkt und Her = zen hält, du, gro = ßer
6. rein, dein rech = ter Strei = ter mö = ge seyn; daß die = ses
7. land und Gott, dann wel = ke hin, o Hand! Dann dor = re,
8. nein! Der Ro = bert will kein Schurke seyn! Der Ro = bert





1. Schwert auf den Al = tar, und schwört beim Him = mel treu und
 2. ta = res heil = gem Schrein, bis in den Tod dir treu zu
 3. See = le, Muth und Blut; du bist des Men = schen höch = stes
 4. und dem fränk'schen Land, daß nie sie schän = den deut = sches
 5. Gott, o steh' mir bei, daß ich es hal = te wahr und
 6. Ei = sen eh = ren = werth, für's Recht nur aus der Schei = de
 7. Arm, zum dür = ren Aft, dann werd' ein Halm dir Gent = ner =
 8. schwört's bei Gott dem Herrn; die Ehr' und Tu = gend bleibt sein



1. wahr.
 2. sehn.
 3. Gut.
 4. Land.
 5. treu!
 6. fährt.
 7. laßt.
 8. Stern.



G. M. Arndt.

Deutscher Trost.

Einfach und fest.

Verner.

T. I.
T. II.

1. Deut=sches Herz, ver = za = ge nicht, thu' was
2. Bau = e nicht auf bun=ten Schein, Lug und
3. Doch die Treu = e eh = ren = fest, und die
4. Wohl steht dir das gra = de Wort, wohl der

B. I.
B. II.

dein Ge = wis = sen spricht, die = ser Strahl des Him = mels =
 Trug ist dir zu fein, schlecht ge = räth dir List und
 Lie = be, die nicht läßt, Ein = falt, De = muth, Red = lich =
 Speer, der gra = de bohrt, wohl das Schwert, das of = fen



lichts: thu = e recht und fürch = te nichts.
 Kunst, Fein=heit wird dir ei = tel Dunst.
 feit steh'n dir wohl, du Sohn von Teut.
 steht und von vorn die Brust durch = bricht.

G. M. Arndt.

Des Deutschen Klage.

— 1813 —

A u b e r.

(Barcarole a. d. Stimmen v. Portici.)

Allegretto. mf

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. Hört, deut = sche Brü = der, mei = ne Kla = ge, hört
2. Was, Bru = der, du zu uns ge = sprochen, was
3. Wie wir, so den = ken Mil = li = o = nen, ja

1. mei = ne Kla = ge, sie gift dem deut = schen Va = ter = land. dem
2. du ge = sprochen, fand Wie = der = haff — in un = srer Brust, in
3. Mil = li = o = nen, vom D = sten bis — zum Do = naustrand, zum

1. Va = ter = land; des Deut = schen jam = mer = vol = le Kla = ge, des
2. un = srer Brust; das mor = sche Joch, es sey zer = bro = chen, es
3. Do = naustrand; kein Deut = scher wird das Le = ben schö = nen, das

1. Deutschen Klage, noch im = mer lei = nen Ret-ter fand.
 2. sey zer-bro-chen! Ty = ran = nen = sturz — sey un = sre Lust! } Drum
 3. Le-ben scho-nen, wenn's gilt das theu — re Va-ter-land.

Hand an's Werk! es muß ge-lin-gen, seyd ei = nig nur! Auf!

laßt uns gleich zum Him = mel brin = gen den heil' = gen

Schwur: Wir wol-len Freiheit, Freiheit o = der Tod, wir



Barcarole

aus der Oper: die Stumme von Portici.

(Ursprünglicher Text zur vorstehenden Composition.)

1. Ihr Freunde, seht, es strahlt der Morgen (es strahlt der Morgen)
Und rufet euch an's Gestade hin, (er rufet euch;)
Besteigt das Schifflein ohne Sorgen (ohne Sorgen).
Wehlgemuth und mit frohem Sinn.
Doch schiff't mit Vorsicht durch die Wogen, und haltet euch still;
So wird des Meeres Gott betrogen; ja haltet euch still;
:: Nur so erreicht Ihr sicher euer Ziel. ::
2. Erwartet fest die rechte Stunde (die rechte Stunde),
Dann greifet zu mit voller Macht (dann greifet zu),
Sind List und Muth mit euch im Bunde, (mit euch im Bunde),
So wird kühn unser Werk vollbracht.
Doch schiff't mit Vorsicht u. s. w.
3. O seht, wie golden strahlt die Sonne, (es strahlt die Sonne)
Zur frühen Fischerfahrt hinaus (zur frühen Fahrt);
Schiff't, Brüder, schiff't in Seelenwonne (in Seelenwonne),
Auf, troget kühn des Sturmes Grans.
Nur Vorsicht immer im Geleite, und haltet euch still;
Zum Rege eilt die reiche Bente, ja haltet euch still,
:: Wer ihn den Huthenkönig selber will. ::
4. Der Stunde, Brüder, harrt gelassen, (ja harrt gelassen),
Sie ruft, sie kommt zu rechter Frist, (sie ruft, sie kommt);
Wir werden muthig sie erfassen, (sie erfassen),
Den Sieg, ihr Brüder, verleih't uns List.
Nur Vorsicht immer u. s. w.

G e r m a n i a .

G. Marschner.

*Andante.*T. I.
T. II.B. I.
B. II.

1. D ich be-trüb = ter Frei = ers-mann, ich
 2. Du bist nicht schön, du bist nicht jung, und

1. such' nach mei-ner Braut, die ich doch nir-gend fin = den kann, ist
 2. doch lieb' ich dich sehr; daß ich dich lieb', ist mir ge-zung, und

1. sie mir schon ge = traut. Du bist nicht fern, du bist nicht nah, wo
 2. das be-trübt mich schwer. Ich ruf' nach dir, du al = te Braut, ich

1. find' ich dich, Ger = ma = ni = a, Ger = ma = ni = a
 2. ruf' dich still, ich ruf' dich laut, Ger = ma = ni = a

Schluß zur 4ten Strophe.

1. a! Ger = ma = ni = a!
 2. a!

3.

Ich suchte dich am Donaustrand,
 Und auch beim Vater Rhein,
 Ich suchte dich im Böhmerland,
 An Elbe, Weser, Main,
 All überall Germania,
 Und doch nicht hier, und doch nicht da,
 Germania!

4.

Ach, bist du Rumie schon, derweil
 Mein Herz noch glüht und blüht?
 O komm doch endlich allseweil,
 Bevor die Jugend flieht.
 Jungfrau, Jungfrau Germania,
 Annoch sind deine Freier da,
 Germania! Germania!

Lied der Studenten aus „Kaiser Friedrich in Prag“
 von Gustav Kühne.

Der deutsche Adler.

Ch. Täglichsbek.

Mäßig, jedoch mit Feuer. M.M. ♩. = 76. 33. Werk. N^o. 5.

T. I. *mf*

T. II.

1. In hel = ler Luft, im Sturm = ge = brauß, auf
2. Und wie die Sonn' her = ü = her blickt', da
3. Es hat der Nar zwei schar = fe Klau'n, in

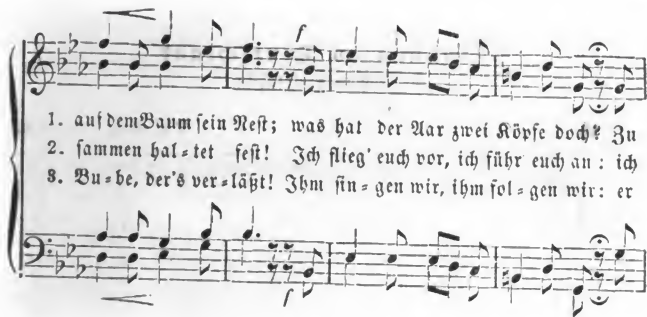
B. I. *mf*

B. II.

1. frei = em Ver = geß-raum, da brei = tet sei = ne Wipfel aus ein
2. schwang der Nar sich auf: „die ihr im Thale drunten sitzt, ihr
3. je = der Klau' ein Schwert, da kann er gu = te Streiche hau'n, wer

mf

1. mächt'ger Eichen = baum; ein schwarzer Nar so stolz und hoch hat
2. Schläfer all', wacht auf! Nehmt Wehr und Waffen, Mann für Mann, zu =
3. tru = zig deß be = gehrt. Wohl = auf, er sey uns Kriegs = pa = nier! Ein



1. auf dem Baum sein Nest; was hat der Aar zwei Köpfe doch? Zu
 2. sammen hal = tet fest! Ich flieg' euch vor, ich führ' euch an: ich
 3. Bu = be, der's ver = läßt! Ihm sin = gen wir, ihm fol = gen wir: er



1. schau'n nach Ost und West, nach Ost, nach Ost und West.
 2. schau' nach Ost und West, ich schau' nach Ost und West."
 3. schaut nach Ost und West er schaut nach Ost und West.


Mahnung an Deutschland

für Schleswig-Holstein.

Mäßig, jedoch fest und kräftig.


Ch. Cäciliensbeck.

T. I.
T. II.



1. D Stun-de dei = ner Schmach, daß schon die
2. Zu dei = ne Mark her = ein wird je = der
3. Dein frei = es Meer in Haft, das dei = ne
4. Be = wä = re dei = nen Bund: laß Thron und
5. Und lo = stet es dein Blut, so hat es

B. I.
B. II.



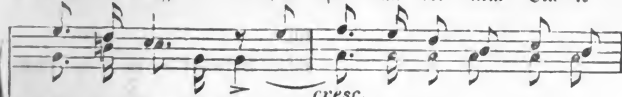
5. Zum Schwer-te lang' in
4. das fe = ste Recht aus
3. sein Volk in der er=
2. nur ei = ne Wun = de
1. dich schlei = fen ih = ren



1. Klei = nen Kom = men dür = fen, dich schlei = fen ih = ren
2. Feind die Fah = nen tra = gen, nur ei = ne Wun = de
3. Flag-gen soll = ten krö = nen, sein Volk in der er=
4. Volk zu = sam = men = stimmen, das fe = ste Recht aus
5. Gott von dir ge = fer = dert. Zum Schwerte lang' in

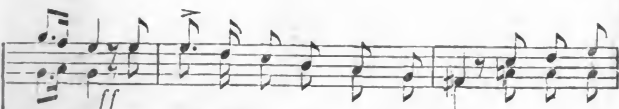
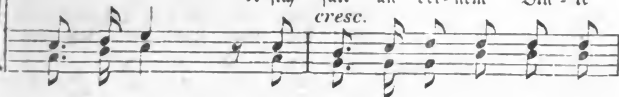


- | | |
|---------------------|-----------------------------------|
| 5. fro = hem Muth, | be = schwö = re, wenn die Flam-me |
| 4. Al = ler Mund | wie ei = nes Ld = wen Ruf er = |
| 3. wach = ten Kraft | mit sei = ner Tren = e bei = hem |
| 2. wird der Rhein | am Glie = de, daß sie von dir |
| 1. Kral = len nach, | sich satt an dei = nem Blu = te |

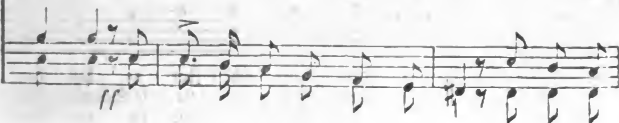


- | | | |
|-------------------------------|---|------------------------|
| 1. Kral = len nach, sich satt | = | an dei = nem Blu = te |
| 2. wird der Rhein am Glie | = | de, daß sie von dir |
| 3. wach = ten Kraft mit sei | = | ner Tren = e bei = hem |
| 4. Al = ler Mund wie ei | = | nes Ld = wen Ruf er = |
| 5. fro = hem Muth, be = schwö | = | re, wenn die Flam = me |

1. sich satt an dei = nem Blu = te
cresc.



- | |
|---|
| 1. schlürfen! Dem deutschen Zer = ne laß den Lauf, steh' auf, Ger = |
| 2. schla = gen, weckt dich die tie = fe Schmach nicht auf! Steh' auf, Ger = |
| 3. Sch = nen, sie schrei = en hoch zu dir hin = auf: steh' auf, Ger = |
| 4. grimmen! steh' dei = ne Rich = ter hülf = reich auf, steh' auf, Ger = |
| 5. lo = dert, der Vä = ter al = ten Ruhm her = auf! steh' auf, Ger = |



Ger = ma = ni = a, steh'



ma = ni = a, steh' auf, steh'

ma = ni = a, steh' auf, Ger = ma = ni = a, steh'

5. auf, der Vä = ter al = ten Ruhm her=
 4. auf, stell' dei = ne Rich = ter hülfs = reich
 3. auf, sie schrei = en hoch zu dir hin=
 2. auf, weckt dich die tie = se Schmach nicht
 1. auf, dem deut = schen Zor = ne laß den



1. auf, dem deut = schen, dem deut = = = schen
 2. auf, weckt dich —, weckt dich die
 3. auf, sie schrei = en, sie schrei = = = en
 4. auf, stell' dei = ne, stell' dei = = = ne
 5. auf, he = schwe = re der Vä = = = ter

1. auf, dem deut = = = schen Zor = ne laß den
 2. auf, weckt dich — die tie = se Schmach nicht
 3. auf, sie schrei = = = en hoch zu dir hin=
 4. auf, stell' dei = = = ne Rich = ter hülfs = reich
 5. auf, der Vä = = = ter al = ten Ruhm her =

1. auf, dem deut = schen Zor = ne laß den
 2. auf, weckt dich die tie = se Schmach nicht
 3. auf, sie schrei = en hoch zu dir hin=
 4. auf, stell' dei = ne Rich = ter hülfs = reich
 5. auf, der Vä = ter al = ten Ruhm her =

2-5. auf, |

1. Lauf, |

steh' auf, Germa = ni = a, steh' auf!

1. Hor-ne laß — den Lauf,
 2. tie = fe Schmach — nicht auf,
 3. hoch zu dir — hin = auf: steh' auf!
 4. Richter hülf = = reich auf,
 5. al = ten Ruhm — her = auf,

1. Lauf, | steh' auf, Ger = ma = ni = a, steh' auf, steh' auf!
 2-5. auf, |

1. Lauf, |

2-5. auf, |

steh' auf, Germa = ni = a, steh' auf, steh' auf!

Ger=ma-ni = a, Ger = ma = ni = a, steh' auf!

Germa = ni = a! Germa=ni = a, steh' auf, steh' auf!

Georg Rapp.

Wanke nicht, mein Vaterland!

Lied an Schleswig-Holstein.*

Mit Kraft und Feuer.

C. G. Dellmann.

T. I.
T. II.



1. Schleswig-Holstein, meer-um-schlun-gen, deut-scher Sit-te
2. Ob auch wil'd die Bran-dung to-se, Fluth auf Fluth, von
3. Doch, wenn inn'-re Stür-me wü-then, dro-hend sich der
4. Gott ist stark auch in den Schwa-chen, wenn sie gläu-big
5. Von der Wo=ge, die sich bau-met längs dem Velt, am
6. Und wo an des Lan-des Mar-ken sin-nend blinkt die
7. Theu-res Land, du Doy-nel-ei-sche im-ter Ei-ner

B. I.
B. II.



1. ho-he Wacht! Wahre tren, was schwerer-run-gen, bis ein schön-er
2. Bai zu Bai: o laß blü'h'n in bei-nem Schooße deut-sche Lu-gend,
3. Nord er-hebt, schütze Gott die hol-den Blü-the'n, die ein mil'd-er
4. ihm ver-trau'n; ja-ge nim-mer, und dein Na-men wird trotz Sturm den
5. Ost-see-strand, bis zur Fluth, die ruh-loß schäu-met an der Dü-ne
6. Kö-nigs-au, und wo rau-schend stol-ze Bar-ken elb-wärts zieh'n zum
7. Kro-ne Dach, ste-he fest und nim-mer wei-che, wie der Feind auch



* Zuerst gesungen von der Schleswiger Liedertafel auf dem Sängertage in Schleswig den 21. Julius 1844; sodann von den Schleswig-Holsteinischen Sängern auf dem ersten großen deutschen Sängertage zu Würzburg (3-7. August 1845) unter den lebhaftesten Bezeugungen des Beifalls und der deutschen Gefinnungen für Schleswig-Holstein.



1. Mor-gen tagt! Schleswig Holstein, stammver-wandt, wanke nicht, mein
 2. deut-sche Tren! Schleswig Holstein, stammver-wandt, blei-be treu, mein
 3. Süd be-lebt! Schleswig Holstein, stammver-wandt, ste-he fest, mein
 4. Ha-sen schau'n! Schleswig Holstein, stammver-wandt, har-re aus, mein
 5. flücht'gem Sand! Schleswig Holstein, stammver-wandt, ste-he fest, mein
 6. Hol-stein-gau: Schleswig Holstein, stammver-wandt, blei-be treu, mein
 7. dräu-en mag: Schleswig Holstein, stammver-wandt, wanke nicht, mein

Algemeiner Chor.



1. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, wanke nicht, mein
 2. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, blei-be treu, mein
 3. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, ste-he fest, mein
 4. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, har-re aus, mein
 5. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, ste-he fest, mein
 6. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, blei-be treu, mein
 7. Ba-ter-land! Schleswig Holstein, stammver-wandt, wanke nicht, mein



1—7. Ba-ter-land!

M. F. Chemnitz.

Bannerlied.**Allegro maestoso.****Franz Abt.**

T. I.
T. II.

1. Das Ban-ner hoch! die wei-ße Nes-sel, und hoch das
 2. Und wo wir fest-lich uns ver-ei-nen, die blau-en
 3. Doch tret' ge-trost auf un-sre Schwelle wer uns ver-
 4. Das Ban-ner hoch! daß Son-nen-leuch-ten in sei-ne
 5. Ver-ei-nigt noch durch manch Jahr-hun-dert soll das Ge-


B. I.
B. II.

1. und
2. die
3. wer
4. in
5. soll

1. blau-e Lö-wen-paar, sie sind des Han-ses hei-lig
 2. Lö-wen hal-ten Wacht, zu Krän-zen win-den wir die
 3. traut und wer ge-tren, nicht tren-nen wird die wei-ße
 4. frei-en Schwin-gen fällt, und daß es rau-schend sich ent-
 5. schwi-ster-wap-pen weh'n. Das Ban-ner hoch, da-mit wir

1. hoch das blau-e Lö-wen-paar,
2. blau-en Löwen hal-ten Wacht,
3. uns vertraut und wer ge-tren,
4. sei-ne frei-en Schwingen fällt,
5. das Ge-schwister-wap-pen weh'n.

5. daß wir auf
4. vor al = ler
3. und brül = sen
2. in un = frer
1. und un = ver =



1. Zei = chen und un = ver = leg = lich im = mer = dar, sie sind des
2. Ref = sel in un = frer Bu = chen Blät = ter = pracht, zu Krän = zen
3. Ref = sel und brül = sen nicht der blau = e Leu, nicht bren = nen
4. fal = te und sicht = bar = lich vor al = ler Welt, und daß es
5. süß = len, daß wir auf eig' = ner Er = de steh'n, das Ban = ner

5. eig' " " ner daß wir auf eig' = ner Er = de steh'n!
4. Welt, — und sicht = bar = lich vor al = ler Welt.
3. nicht, — und brül = sen nicht der blau = e Leu.
2. Bu " " chen, in un = frer Bu = chen Blät = ter = pracht.
1. leg " " lich, und un = ver = leg = lich im = mer = dar.



1. Gau = ses hei = lig Zei = chen und un = ver = leg = lich im = mer = dar.
2. win = den wir die Ref = sel in un = frer Bu = chen Blät = ter = pracht.
3. wird die wei = ße Ref = sel und brül = sen nicht der blau = e Leu.
4. rausch = end sich ent = fal = te und sicht = bar = lich vor al = ler Welt.
5. hoch! da = mit wir süß = len, daß wir auf eig' = ner Er = de steh'n!

Protestlied für Schleswig-Holstein.

Lebhaft und entschlossen.

M. M. $\frac{1}{2} = 120$

Th. Engelkebeck.

• 32. Werk.

T. I.

T. II.

1. Es	bat der	Herr vom	In =	sel =	reich	uns
2. Wir	al =	sind hier,	alt	und	jung,	aus
3. Dem	Her =	ha =	ne	ge =	sagt,	er
4. Nicht	süht uns	frem =	Herr =	schaft	Pug	die
5. Sie	deut =	Land trotz	Sprach	und	Brief!	Ihr

B. I.

B. II

1.	ci	=	nen	Brief	ge	=	sen	=	det;	der	hat	uns,	ach!	auf	
2.	deut	=	schem	Ton	ge	=	kne	=	tet,	wir	ha	=	ben	deutsch	ge-
3.	soß	die	Zü	=	gel	=	schär	=	fen,	wir	wür	=	den	stimm	uns
4.	ein	=	ge	=	bör	=	nen		Schmer-	zen;	es	groß	der	al	te
5.	soß	t's	uns	nicht	ver	=	lei	=	zu,	wir	ha	=	ben	Muth	in

1. Ei = nen Streich die Her = zen um = ge = wend-et. Wir
2. scherzt beim Trunk, und deutsch zu Gott ge = be = tet. Man
3. und ver = zagt der Will = für un = ter = wer = fen. Drum
4. Sach = sen = trug noch heut in un = fern Her = zen. Der
5. Her = zen tief, und Schwer = ter in den Schei-den. Von

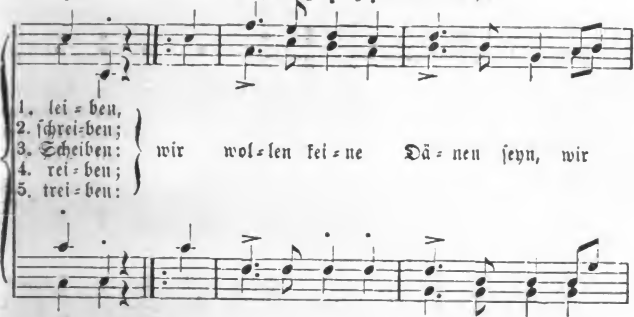


cresc.

1. ru = fen: Nein! und a = her: Nein! zu sol = chem Ein-ver-
 2. soll uns schen = fen deut = schen Wein und deut = sche Sa = gung
 3. singt's in sei = ne Burg hin = ein, daß zit = tern al = le
 4. Al = lion nahm in blut' = gen Reih'n, kann auch ein Zoch zer-
 5. un = fern Lip = pen soll al = sein der Tod dies Wort ver =

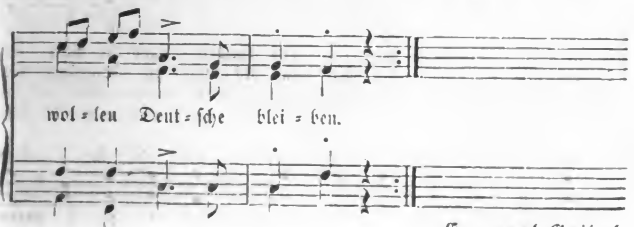
cresc.

Bei der Wiederholung allgemeiner Chor.



1. lei = ben,
 2. schrei = ben;
 3. Schreiben:
 4. rei = ben;
 5. trei = ben:

wir wol = len lei = ne Dä = nen seyn, wir



wol = len Deut = sche blei = ben.

Emanuel Geibel.

Kennt ihr das Land?

Mäßig.

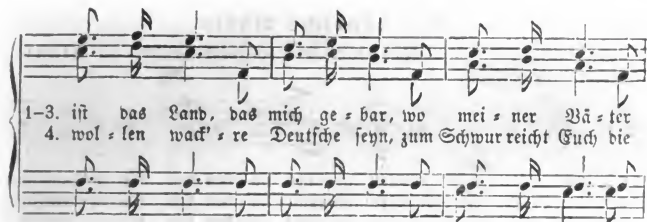
Melodie aus der Normandie.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

- f*
1. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden, von
 2. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden, mit
 3. Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden, wo
 4. D theu=res Land in Deutschlands Norden, das

1. zwei = er See = re Fluth um=spült? stimmt an in kräf = ti =
2. Wald und Flur so schön um=kränzt, und wo des Landmanns
3. Män = ner woh = nen gut und brav, wo Hol = sten = tren zum
4. deutsch zu blei = ben fest be = gehrt, zeig' du mit Tha = ten

- dolce*
p
1. gen Ac = cor = den, was für das theu = re Land ihr fñhlt! Es
 2. rei = che Hor = den die Elb' und Kö = nigs = au be = gränzt? Es
 3. Spruch ge = wor = den, zum Wahlspruch: lie = ber todt als Sklav! Es
 4. und mit Wor = ten, daß du des Ba = ter = lan = des werth! Wir
- p*
dolce



1-3. iſt das Land, das mich ge = bar, wo mei = ner Vä = ter
 4. wol = len wach' = re Deutſche ſehn, zum Schwur reicht Euch die



cresc.
 1-3. Wie = ge ſtand, ſingt, Brü = der, heut und im = mer =
 4. Bru = der = hand, denn Schlef = wig = Hol = ſtein nicht als
cresc.



1-3. bar: ja Schlef = wig = Hol = ſtein iſt mein Vä = ter = land.
 4. lein, das gan = ze Deutſchland iſt mein Vä = ter = land.

Dr. Baſ.



Der deutsche Rhein.

Nach der Melodie des Walthalla-Liedes von Stung.

Maestoso.

2T. 

2B. 

1. Sie sol-len ihn nicht ha-ben den frei-en deut-schen
 2. Sie sol-len ihn nicht ha-ben den frei-en deut-schen
 3. Sie sol-len ihn nicht ha-ben den frei-en deut-schen



Rhein, ob sie wie gier'ge Ra-ben sich hei-ser dar-nach schrei'n, ob
 Rhein, so lang sich Herzen la-ben an sei-nem Feu-er = wein, so
 Rhein, so lang noch küh-ne Kna-ben um schlanke Dir-nen frei'n, so





sie wie gier'ge Ra-ben sich hei-ser dar-nach schrei'n; so
 lang sich Herzen la-ben an sei-nem Feu-er = wein; so
 lang noch küh-ne Kna-ben um schlanke Dir-nen frei'n; so



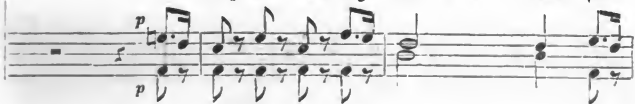
ob sie wie gier'ge Ra-ben
 so lang sich Herzen la-ben
 so lang noch küh-ne Kna-ben

3. so lang die Flos = se he = = = bet ein
 2. so lang in sei = nem Stro = = = me noch
 1. so lang er ru = hig wal = = = lerb sein



lang er ru = hig wal = lerb sein grü = nes Kleid noch
 lang in sei = nem Stro = me noch fest die Fel = sen
 lang die Flos = se he = bet ein Fisch auf sei = nem

3. so lang die Flos = se he = = = bet ein
 2. so lang in sei = nem Stro = = = me noch
 1. so lang er ru = hig wal = = = lerb sein



Fisch auf sei = nem Grund,
 fest die Fel = sen steh'n,
 grü = nes Kleid noch trägt,



trägt, noch trägt, so lang ein Ru = der schal = lerb in
 stehn, noch stehn, so lang sich ho = he Do = me in
 Grund, seinem Grund, so lang ein Lieb noch le = bet in

Fisch auf sei = nem Grund,
 fest die Fel = sen steh'n,
 grü = nes Kleid noch trägt,



so lang

sei = ne Wo = gen schlägt, so lang — ein Ru = der schal = lend,
 sei = nem Spie = gel sehn, so lang — sich ho = he Do = me,
 sei = ner Sän = ger Mund, so lang — ein Lied noch le = bet,

schal = lend, in sei = ne Wo = gen schlägt.
 Do = me, in sei = nem Spie = gel seh'n.
 le = bet, in sei = ner Sän = ger Mund.

4. Sie sollen ihn nicht haben,
 Den freien deutschen Rhein,
 :: Bis seine Bluth begraben
 Des letzten Manns Gebein; ::
 Sie sollen ihn nicht haben
 Den freien deutschen Rhein,
 :: Ob sie wie gier'ge Raben
 Sich heifer darnach schrei'n.

Nicolaus Becker.

Rheinweiniied.

Gemäßigt mit Energie.

Elßer.

T. I.
T. II.

1. Wo solch' ein Fen=ser noch ge=beih't, und solch' ein
 2. Her = ab die Büch=se von der Wand, die al = ten
 3. Das Recht und Link, das lin=ke Recht, wie klingt es
 4. Der ist sein Re=benblut nicht werth, das deutsche
 5. D ed = ler Saft, o lau=ter Gold, du bist kein

B. I.
B. II.

Mein noch Flam=men weilt, da las = sen wir in E = wig=
 Schlä=ger in die Hand, so = bald der Feind dem wel=schen
 falsch, wie klingt es schlecht, kein Tro = pfen soll, ein fei = ger
 Weib, den deut=schen Heerd, der nicht auch ta = pfer führt das
 ed = ler Scla=ven = sold, und wenn ihr Fran=ken kom=men

feit und nim = mer = mehr ver = frei = = ben! stoß an! stoß
 Land den Rhein will ein = ver = lei = = ben! haut ein! haut
 Knecht, des Franzmanns Müh=len frei = = ben! stoß an! stoß
 Schwert, die Fein = de auf = zu = rei = = ben! frisch auf! frisch
 wollt, so laßt euch vor = her schrei = = ben! hur = rah! hur =

lebhaft

poco rit.

an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! der
 ein! haut ein! haut ein! haut ein! haut ein! haut ein! haut Brü=der mu=thig
 an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! stoßt an! der
 auf! frisch auf! frisch auf! frisch auf! frisch auf! frisch in die Schlacht hin=
 rah! hur=rah! hur=rah! hur=rah! hur=rah! hur=rah! hur=rah! der

poco rit.

Rhein! stoßt an! stoßt an! der Rhein! und wär's nur um den
 drein! haut Brü=der mu=thig drein! der al=te Ba=ter
 Rhein! stoßt an! stoßt an! der Rhein! und wär's nur um den
 ein! frisch in die Schlacht hin= ein! hin= ein für un=sern
 Rhein! hur=rah! hur=rah! der Rhein! und wär's nur um den

Wein, den Wein, der Rhein soll deutsch ver=blei=ben, der
 Rhein, der Rhein, der Rhein soll deutsch ver=blei=ben, der
 Wein, den Wein, der Rhein soll deutsch ver=blei=ben, der
 Rhein, den Rhein, der Rhein soll deutsch ver=blei=ben, der
 Wein, den Wein, der Rhein soll deutsch ver=blei=ben, der

Rhein soll deutsch ver = blei = ben, der Rhein soll deutsch ver = blei =

ben, der Rhein soll deutsch ver = blei = ben, der Rhein soll

deutsch — ver = blei = ben, ver = blei = ben.

G. Herwegh.

Bist doch ein ehr = los er = bärm = li = cher Wicht! ein er =
bärm = li = cher Wicht! Ein deut = sches Mäd = chen
küßt dich nicht, ein deut = sches Lieb er = freut dich nicht, und
deut = scher Wein er = quält dich nicht! Stoßt mit an, Mann für



4. Wenn die Gluth des Tages verzengend brüht,
Und uns kaum ein Tropfen Wasser erquicket,
Kannst du Champagner springen lassen,
Kannst du an brechenden Tafeln prassen.
Bist doch ein 1c.
5. Wenn wir vor'm Donner der würgenden Schlacht
Zum Abschied an's ferne treu Liebchen gedacht,
Magst du zu deinen Maitressen laufen
Und dir mit Gold die Lust erkaufen.
Bist doch ein 1c.
6. Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze saust,
Wenn der Tod uns in tausend Gestalten umbraust,
Kannst du am Spieltisch dein Sept-Leva brechen,
Mit der Spadille den Buben stechen.
Bist doch ein 1c.
7. Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth —
Willkommen du sel'ger Soldaten-Tod!
Du mußt dann unter seidnen Decken,
Unter Merkur und Latwergen verrecken.
Bist doch ein 1c.

Lh. Körner (1813).

Lützow's wilde Jagd.

Rasch und feurig.

C. M. v. Weber.

T. I. *p*
T. II.

1. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein? Hör's
2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald, und
3. Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein, der
4. Was braust dort im Thale die wilde Schlacht, was
5. Was scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht, un-ter
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf

B. I.
B. II. *p*

cresc. *f* *pp*

1. näher und näher brausen, es zieht sich her-un-ter in
2. streift von Bergen zu Bergen? Es legt sich in nächt-li-chen
3. Wüth-ri-ge-gebor-gen sich mein-te; da naht es sich schnell mit Ge-
4. schla-gen die Schwerter zu-sam-men? Hoch-her-zi-ge Rei-ter
5. win-seln-de Fein-de ge-bet-tet? Es zuckt der Tod auf dem
6. Fen-ster-blut und Ty-ran-nen. Drum, die ihr uns liebt, nicht ge-

cresc. *f* *pp*



1. dü = ste = ren Reihn, und gel = len = de Hör = ner
 2. Hin = ter = halt, das Hnr = rah jauchzt und die
 3. wit = ter = scheu, und wirfst sich mit rüst' = gen
 4. schla = gen die Schlacht, und der Fun = ke der Frei = heit ist
 5. An = ge = sacht, doch die wa = fern Her = zen er =
 6. weint und ge = klagt! Das Land ist ja frei und der



1. schal = len dar = ein, er = fül = len die See = le mit Graus = en!
 2. Büch = se knallt, es sal = len die frän = ki = schen Scher = gen.
 3. Ar = men hin = etn, und springt aus U = ser der Fein = de.
 4. glü = hend er = wacht, und so = dert in blu = ti = gen Flam = men.
 5. zit = tern nicht, das Wa = ter = land ist ja ge = ret = tel!
 6. Mor = gen tagt; wenn wir's auch nur ster = bend ge = wan = nen.

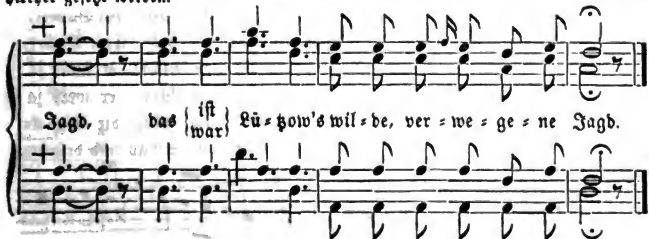


1. Und wenn ihr die schwarzen Ge = sel = len fraat:
 2. Und wenn ihr die schwar = zen Jä = ger fraat:
 3. Und wenn ihr die schwar = zen Schwimmer fragt:
 4. Und wenn ihr die schwar = zen Rei = ter fragt:
 5. Und wenn ihr die schwarzen Ge = fall' = nen fragt:
 6. Und von En = keln zu En = keln sey's nach = ge = sagt:



1—4. das ist, das ist } Lü = how's wil = be, ver = we = ge = ne Jagd!
 5 u. 6. das war, das war }

Obgleich nach dem Original nur der obige Schluß gilt, so hat doch der Volksgebrauch noch diese vier Takte hinzugefügt, welche zur beliebigen Benützung auch hierher gesetzt werden.



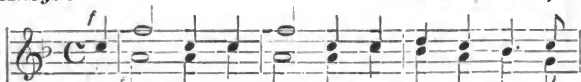
Jagd, das ist } Lü = how's wil = be, ver = we = ge = ne Jagd.
 das war }

Lh. Körner, 24. April 1813.

Der Landsturm.

Allegro.

Anton Gersbach.

T. I.
T. II.

1. Der Land-sturm! der Land-sturm! Wer hat dies schö-ne
2. Der Land-sturm! der Land-sturm! Der Bau'r ist nur ein
3. Der Land-sturm! der Land-sturm! Der Kö-nig gibt mir
4. Der Land-sturm! der Land-sturm! Der Feind ist blind und
5. Der Land-sturm! der Land-sturm! Der Feind, der Wicht, ist
6. Der Land-sturm! der Land-sturm! Die Glo-cke, die zur
7. Der Land-sturm! der Land-sturm! Hörst du's vom Kircht-hurm

B. I.
B. II.

1. Wort er-dacht? Das Wort, das don-ner-t, blitz und kracht, daß Ci-nem
2. schlechter Schust, der nach Sol-da-ten-hül-fe ruft; der Bauer,
3. lei-nen Sold, und ich bin ihm nicht min-der hold. Gu'r A-cker,
4. taub, der Wicht; er kennt ja Weg' und Ste-ge nicht; er find't ja
5. taub und blind, und sei-ne Schlachten sind ein Wind; er weiß ja
6. Tauf' mich trug, die Glock', die mir zur Hoch-zeit schlug, die Glo-cke
7. für-men, Frau? Siehst du die Nachbarn wimmeln? Schau' und drü-ßen





1. 's Herz im Lei = be lacht, wenn ganz ein Land im Sturm er = wacht. Wer
 2. der sich selbst macht Lust, den Feind, den Schuft, selbst pufft und knufft, der
 3. sprach er, ist eu'r Gold, drum, wenn ihr den be = wah = ren wollt, so
 4. lei = nen Füh = rer nicht; das Land ist mein, wie kennt' ich's nicht? Drum
 5. nicht, wo = für sie sind; ich hab' im Rü = cken Weib und Kind, ich
 6. ruft mit lau = stem Zug; der Glo = cke Ruf ist nie = mals Trug; die
 7. stürmt es auch im Gau. Ich muß hin = aus. Auf Gott ver = traun! Des



Zum Schluß.



1. hat den Landsturm auf = ge = bracht? Der Landsturm! der Landsturm!
 2. Bau = er ist kein schlech = ter Schuft.
 3. schlägt den Feind, das ist eu'r Gold.
 4. fürcht' ich auch vor'm Feind mich nicht.
 5. weiß, wo = für die Schlachten sind.
 6. Glo = cke ruft, das ist ge = nug.
 7. Fein = des Blut ist Mor = gen = than. Der Landsturm! der Landsturm!



Zum Schluß.

Rückert.

Musmarsch.

நிதி.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. O du Deutschland, ich muß mar = schi = ren, o du
2. Nun, Ab = e! fahr' wohl, Feins = lieb = chen, wei = ne
3. Nun, Ab = e! herz = lie = ber Ba = ter! Mut = ter,
4. Auch ist noch ein Klang er = klan = gen mächt = ig
5. O wie lieb = lich die Trom = meln schal = len, und die
6. O du Deutschland, ich muß mar = schi = ren, o du

- | | | |
|-------------------------------------|-----------|-----------------------|
| 1. Deutschland, du machst mir Muth! | Mei = nen | Sä = bel will ich |
| 2. nicht die Au = gen roth, | tra = ge | die = ses Leid ge = |
| 3. nimm den Ab = schieds = fuß! | Für das | Wa = ter = land zu |
| 4. mir durch Herz und Sinn: | Recht und | Frel = heit heißt das |
| 5. Hör = ner bla = sen drein! | Fah = nen | we = hen frisch im |
| 6. Deutschland, du machst mir Muth! | Mei = nen | Sä = bel will ich |



1. schwin=gen, mei = ne Ru = gel die soll klin = gen; gel = ten
2. dul = dig, Leib und Le = ben bin ich schul = dig, es ge =
3. frei = ten, mahnt es mich nächst Gott zum Zwei = ten, daß ich
4. Drit = te, und es treibt aus eu = rer Mit = te mich in
5. Win = de, Roß' und Män = ner sind ge = schwin = de und es
6. schwin=gen, mei = ne Ru = gel die soll klin = gen; gel = ten




1. soll's Fran=zo = sen = blut, gel=ten soll's Fran=zo = sen = blut.
2. hört zum Er = sten Gott. es ge = hört zum Er = sten Gott.
3. von euch schei=den muß, daß ich von euch schei=den muß.
4. Tod und Schlachten hin, mich in Tod und Schlach=ten hin.
5. muß ge = schle = den seyn. und es muß ge = schle = den seyn.
6. soll's Fran=zo = sen = blut, gel=ten soll's Fran=zo = sen = blut.



G. M. Arndt, 1814,
nach einem alten Soldatenliebe.

Kriegers Abschied.

Gemüthlich.

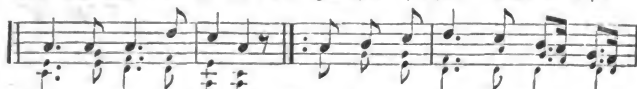
A. Methfessel.



1. Leb' wohl, mein Bräutchen schön! muß nun zum Kamp = fte
2. O Lieb = chen, wei = ne nicht! Mich ru = set heil = ge
3. Du al = ter deut = scher Rhein, wie wohl wird uns dann



1. geh'n. Das Skla = ven = joch be = giunt zu wan = ken; fort mit euch.
2. Pflicht! Wie sollt' ich hier al = lei = ne za = gen, wenn dran = hen
3. seyn, wenn wir erst dei = ue Blu = then se = hen, wenn un = fre



1. ü = bermüth' = ge Franken! Auch un = ser Herz schlägt kühn und
2. sie die Fein = de ja = gen weit fort, fort ü = ber'n deut = schen
3. Sie = geß = sah = nen we = hen, an dei = nen U = fern schön und



1. warm, und Sel = den = kraft stählt un = fern Arm.
2. Rhein! Da = bei muß dein Ge = lieb = ter seyn.
3. grün, — die Fein = de za = gend heimwärts flieh'n!

4.

Und Lehr' ich einst zurück,
 O Liebchen, welch ein Glück!
 Die Arme, die dich dann umschlingen,
 Die Freiheit halfen sie erringen.
 Dann kannst du sagen stolz und
 laut:
 „Auch ich bin eines Feldens Braut!“

5.

Und graben sie mich ein
 Dort an dem schönen Rhein,
 So jamm're nicht in bitterm Klagen,
 Des Kriegers Brant muß das er =
 tragen;
 Und wer für Freiheit gab sein Blut,
 Mit dem ist's allewege gut!

Jäger-Marschlied.

Heiter und markirt.

A. Methfessel.

T. I.
T. II.

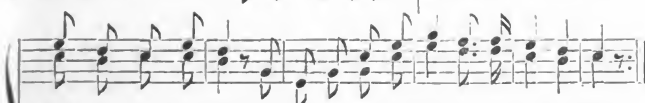
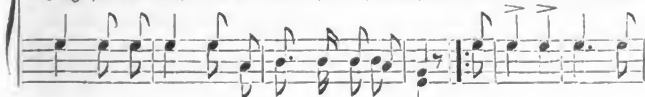


1. Hin-aus in die Fer-ne mit lau-tem Hör-nerklang! Die
2. Wir hal-ten zu-sam-men, wie treu-e Brü-der thun, wenn
3. Der Hauptmann, er le-be! Er geht uns kühn vor-an, wir
4. Wer woll-te wohl zit-tern vor Tod und vor Ge-fahr? Vor

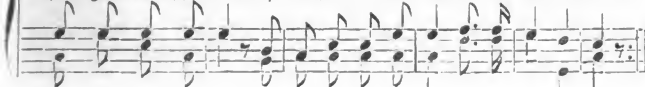
B. I.
B. II.



1. Stimmen er-he-bet zum männ-li-chen Ge-sang! Der Frei-heit-Hauch weht
2. Tod uns um-to-bet, und wenn die Waf-fen ruh'n; uns al-le treibt ein
3. sol-gen ihm mu-thig auf blut'-ger Sie-ge-schahn. Er führt uns jezt zu
4. Feig-heit und Schande er-blei-chet uns're Schaar! Und wer den Tod im



1. kräf-tig durch die Welt! Ein frei-es, fro-hes Le-ben uns wohl ge-fällt.
2. rei-ner, frei-er Sinn, nach Ei-nem Zie-le stre-ben wir Al-le hin!
3. Kampf u. Müß'hin-aus; er führt uns ein-st. ihr Brü-der, in's Va-ter-haus.
4. heil'-gen Kam-pfe fand, ruht, auch in frem-der Er-de, im Va-ter-land.



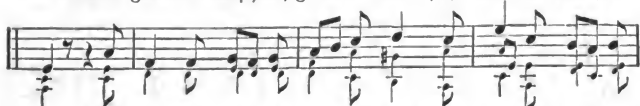
A. Methfessel.

Deutschlands Erhebung.

Gehalten und fest.



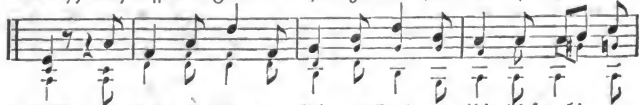
1. Wie wir so treu bei = sam-men steh'n, mit un = ver=fälsch-tem
2. Ver=schüchtert durch den blut'gen Ruhm und durch der Schlachten
3. Und Frauen = un=schuld, Frauen = lieb' steht noch als höch=stes



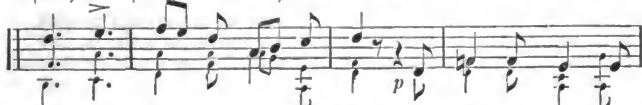
1. Blut! der Fei = er = stin = de hei = lig Weh'n schwellt meinen jun = gen
2. Glück, floh'n zu der See = le Fei = lig-thum die Künste scheu zu =
3. Gut, wo deutscher Ah = nen Sit = te blieb und deutscher Jünglings =



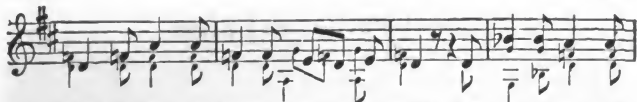
1. Muth. Es treibt mich rasch zum Lie = de fort, zum Har = fensturm hin =
2. rück; sind auch die Thä = ler jetzt verwaif't, wo sonst ihr Tem = pel
3. muth; noch trifft den Frev = ler heil' = ger Baum, der die = sen Zan = ber



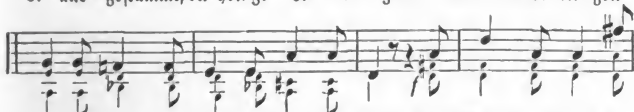
1. aus, im Her = zen lebt ein kü = nes Wort, was gilt's, ich sprech' es
2. war: es bleibt doch je = der rei = ne Geist ihr e = wi = ger Al =
3. stört; wer für sein Lieb nicht ster = ben kann, ist kei = nes Ruf = ses



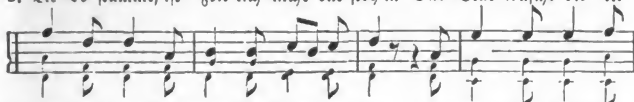
1. aus, was gilt's, ich sprech' es aus! Die Zeit ist schlimm, die
2. tar, ihr e = wi = ger Al = tar. Und Freun = des = tren' und
3. werth, ist kei = nes Ruf = ses werth. Auch du hast noch nicht



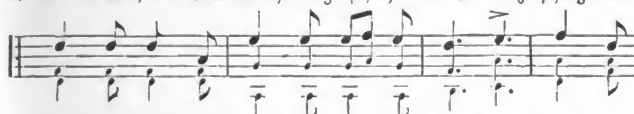
1. Best ist karg, die Besten weg = ge = rafft; die Er = de wird ein
2. Wahrheit gilt noch ei = ne heil = ge Pflicht; sieh' wie der Gießbach
3. aus = geflammt, du heil'ge Re = li = gion! was von der ew = gen



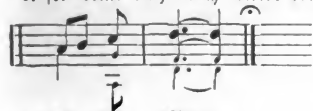
1. gro = ßer Sarg der Frei = heit und der Kraft. Doch Muth! wenn auch die
2. brausend schwillt! du rufst: mich schreckt er nicht. Und läß' es vor mir
3. Lie = be stammt, ist zeit = lich nicht ent = floh'n. Das Blut wäscht die M =



1. Th = ran = nei die deut = sche Flur zer = trat, in vie = len Her = zen,
2. wol = ken = weit, und stern = hoch ü = ber mir, beim Gott! ich hal = te
3. tä = re rein, die wir ent = hei = ligt seh'n; die Kreu = ze schlägt man



1. still und tren, keimt noch des Gu = ten Saat, keimt noch des
2. mei = nen Eid! schlag' ein, ich sol = ge dir! schlag' ein, ich
3. fre = velnd ein; doch bleibt der Glau = be steh'n, doch bleibt der



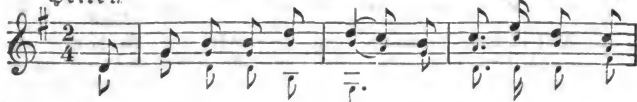
1. Gu = ten Saat.
2. sol = ge dir!
3. Glau = be steh'n.

4. Und noch regt sich mit Adlerschwung der vaterländ'sche Geist, und noch lebt die Begeisterung, die alle Ketten reißt; und wie wir hier zusammen stehen in Lust und Lieb' gelaucht, so wollen wir uns wieder seh'n, wenn's von den Bergen raucht. Drum frisch, Gefellen! Kraft und Muth! Der Tag der Rache kömmt! bis wir sie mit dem eig'nen Blut vom Boden weggeschwemmt. — Und du im freien Morgenroth, zu dem die Hymne krieg, du führ' uns Gott, wär's auch zum Tod! führ' nur das Volk zum Sieg!
Körner.

Frish drauf und dran.

Heiter.

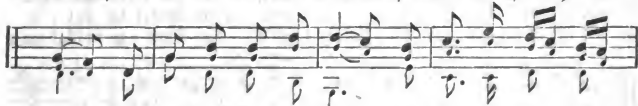
Volkswaise aus dem dreißigjährigen Kriege.



1. | Drumb ge = het tap = fer an, ihr mei = ne Kriegs = ge =
 2. | schlagt rit = ter = lich dar = ein! Eu'r Le = ben un = ver =
 1. | Eu'r Herz und An = gen laßt mit Ei = fer = flam = men
 2. | lei = ner vom an = dern sich mensch = lich Ge = walt laß



1. | nos = sen, für's Va = ter = land auf = seht, von dem ihr sol = ches
 2. | bren = nen, tren = nen, lei = ner den an = dern durch Klein = muth je er =



1. auch zu = vor em = pfan = gen habt, das ist der Gh = re
 2. schreck', noch durch sein' Flucht im Heer ein Un = ord = nung er =



1. Brauch. Val = le = ri, val = le = ri, val = le = ral = la =
 2. weck'. Val = le = ri, val = le = ri, val = le = ral = la =



1. la, val = le = ri, val = le = ri, val = le = ral = la = la!
 2. la, val = le = ri, val = le = ri, val = le = ral = la = la!

(Folgt vier Verse.)

8. Kann er nicht sechten mehr,
Er doch mit seiner Stimme,
Kann er nicht rufen mehr,
Mit seiner Augen Grimme
Den Feinden Abbruch thun,
In seinem Heldenmuth
Nur wünschend, daß er theu'r
Verkaufen mög' sein Blut.

4. Ein Jeder sey bedacht,
Wie er das Lob erwerbe,
Daß er in mannlicher
Postur und Stellung sterbe,
In seinem Ort besteh',
Fest mit den Füßen sehn,
Und heiß' die Zäh'n' zusamm'
Und beide Lefzen ein.

5. Daß seine Wunden sich
Lobwürdig all' befinden
Davornen auf der Brust
Und keine nicht dahinten,
Daß sich der Todte selbst
Auch in dem Tode zier',
Und man in sein'm Gesicht
Sein Ernst und Leben spür'.

6. So muß, wer Tyrannei
Geübriget will leben,
Er seines Lebens sich
Freiwillig vor begeben;
Wer nur des Tod's begehrt,
Wer nur frisch geht dahin,
Der hat den Sieg, und dann
Das Leben zu Gewinu.

Mannhold v. Sittewald.

Soldatenleben.

Weise: Drumb gehet tapfer an.

1. Kein besser Leben ist
Auf dieser Welt zu denken,
Als wenn man trinkt und ißt,
Und läßt sich gar nichts kränken;
Denn ein Soldat im Feld
Seinem Herrn dienet treu;
Hat er gleich nicht viel Geld,
Hat er doch Ehr' dabei.

2. Sein Häuslein ist sehr klein,
Von Leinwand ausgeschnitten,
Wie auch das Bett allein
Mit Stroh ist überschüttet;
Der Rock ist meine Deck',
Vorunter ich schlaf' ein,
Bis mich der Tambour weckt,
Dann muß ich munter sehn.

3. Wenn's heißt: der Feind rückt an,
Und die Kartauern blitzen,
Da freut sich Jedermann,
Zu Pferd muß alles sitzen;

Man rückt in's weite Feld,
Und schlägt sich tapfer 'rum;
Der Feind kriegt Schläg' für Geld;
Wer's Glück hat, kommt davon.

4. Bekomm' ich einen Schuß,
Ans meinem Glied' muß sinken;
Hab' weder Weib noch Kind,
Die sich um mich bekränken;
Sterb' ich nun in dem Feld,
Sterben ist mein Gewinn;
Sterb' ich auf frischer That,
Vor'm Feind gestorben bin.

5. Wenn ich gestorben bin,
So thut man mich begraben
Mit Trommel und mit Spiel
Wie's die Soldaten haben;
Drei Salven giebt man mir
Wohl in das Grab hinein,
Das ist Soldat'n-Manier,
Laßt Andere lustig sehn.

Aus dem siebenjährigen Kriege.

Waterlands Söhne.

Langsam und innig.



1. Wa = ter-lands Söh-ne, trau = te Ge = nos = sen! o wie mein
2. Kennst du die ein = sam glü = hen = de No = se? ach, vor der
3. Wa = ter-lands Söh-ne! Lo = des = ge = nos = sen! wie = der im



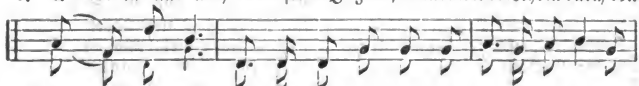
1. seh = nen = des Herz sich er = schloß = sen, seit wir ge = floß = ten den
2. Frei = heit Frühlings-ge = to = se brach dich der Volks = schmach
3. Grab find die Ab = nen ver = schloß = sen; Al = gen er = tö = nen,



1. tren = en Ver = ein! O sey ge-grü = set, mein Ei = chen = hahn!
 2. herbst = li = cher Wind, tren = e Lu = i = se, Thau = nel = da's Kind!
 3. Zu = bel ver = stummt; Sonn' ist in schwar = ze Trau = er gemunnt.
- Schnell.

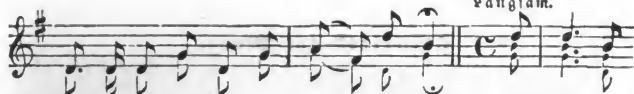


1. Liebst du den Herrn? liebst du den Retter? liebst du die Schützen von
2. Doch eh' des Grabgangs Tö = ne ver = hal = len, sprengen die Gei = ster der
3. A = ber in uns noch bran = set die Jugend, braust wie der Rhein durch den

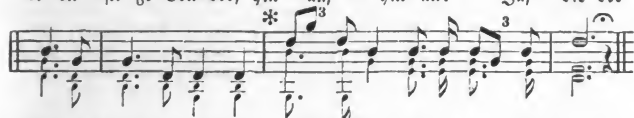


1. Schweiz und Ty = rol, Ho = fer und Tell, und das sen = ri = ge Wetter,
2. Ab = nen das Grab. Ha, wie die Hermanns-drem-me = ten erschal = len,
3. grü = nen Pflau; seht auf dem Mast ihr die Pal-me der Jugend?

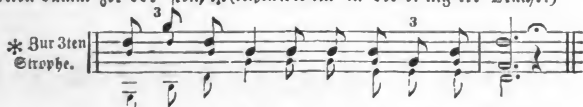
Langsam.



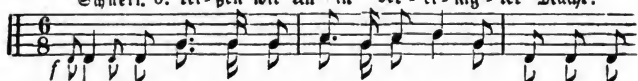
1. Luthern, den Pfaf-fen = e = li = aß, du wohl? Und ihn, der
2. schwinget das Volk den ge = bie-ten-den Stab! D hol-de,
3. rü = rü-ge Brü-der, hin = an, hin-an! Ja, bis der



1. noch im Kranze der Dör-ner schei-dend hold in die Har = se sang?
2. gold'ne Won = ne = ta = ge sun = tenbräb'nder Be-gei = ste = rung!
3. Höllen-damm zer-bor-sten, * (reißen wir All' in ver-ei-nig-ter Nacht!)



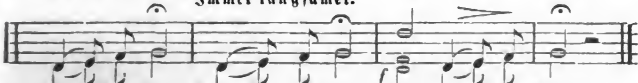
Schnell. 3. rei-ßen wir All' in ver = ei = nig = ter Nacht!



1. Auf-dann stieg er im Zu-bel der Hör-ner, a = ber den
2. wild in dem Pul-ver-dampf schwankte die Wa = ge: Zu-bel er =
3. fest wie die Ei = chen in Teu-toburgs For-sten, drein die ge-
Bögernd.



1. Ei = chen er = zähl = te von Rör-ner Nord-lands brausender
2. scholl, da ver-stummte die Kla-ge; stern = an lo-der-te
3. bey = pel = ten A = de = ler hor-sten, drängt euch zu = sam = men:
Immer langsamer.



1. Dr = gel-klang, Sturm = ge-sang, stolz lo-cken-der Klang.
2. Frei = heitsbrand! ach, er schwand, v Ba = ter = land!
3. Sturm er-wacht! Steig' aus der Nacht, v Her-mannsschlacht!

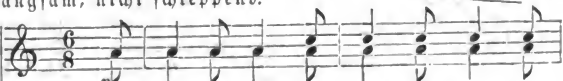
H. V. Follen.

Trinklied am Meer.

W. Schneider

Langsam, nicht schleppend.

T. I.
T. II.

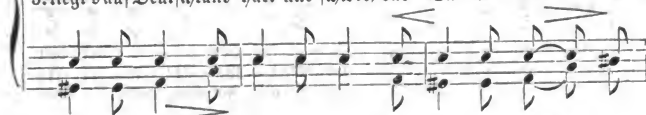


1. Es heult der Sturm, es braust das Meer; her-
2. Es heult der Sturm, es braust das Meer! Mag
3. Es heult der Sturm, es braust das Meer—so

B. I.
B. II.



1. an ihr Sor = gen groß und schwer, her = an bei Wet = ter und
2. rings um uns der Fei = gen Heer sich scheu'n vor Gram — und
3. liegt's auf Deutschland hart und schwer, das Ba = ter = land — in



Heurig.



1. Re = gen! In un = fern A = bern jauch = zet die
2. Sor = gen. Uns freut Ge = fahr und Stur = mes
3. Ret = ten. Es gilt, die Hand an's Herz — ge =



1. Luft, wir deut = sche Män = ner wer = sen die Brust euch
 2. drang, wir woll'n bei'm fröhli = chen Be = cher = klang aus
 3. legt, wem muthig ein Herz im Bu = sen schlägt, das



1. fest und kühn ent = ge = gen.
 2. harren zum kommenden Mor = gen.
 3. Va = ter = land zu ret = ten.

4. Es heult der Sturm, es braußt das Meer!
 Wir schwören bei Allem, was heilig und hehr,
 Das Vaterland zu retten!
 :: Ob auch der Feind wohl bräut und schnaubt,
 Ob Allen er schon das Herz geraubt,
 Wir sprengen seine Ketten. ::
5. Es heult der Sturm, es braußt das Meer!
 Es zittert das Erdreich um uns her,
 Drum fröhlich, ihr Männer, getrunken!
 :: Dann morgen auf, und das Schwert zur Hand,
 Bis wir befreit das Vaterland,
 Und der Feind zur Hölle gesunken! ::

Lange (1812).

Landstürmlied

vom Jahr 1813.

M. Luther.

Kräftig.

(Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott :

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

1. Die Lo = sung bleibt: Tod o = der Sieg! Und
 2. Wir schwö = ren ei = nen ho = hen Gld: Nicht
 3. Wohl = an, wohl = an, mit uns ist Gott! Wir

1. eins muß uns doch wer = den. Wir käm = fen ei = nen
 2. eh'r die Waf = fen nie = der, nicht e = her Fried' und
 3. wol = len's mu = thig wa = gen! Der Feind kann sich nur

1. heil' = gen Krieg für's höch = ste Gut auf Er =
 2. Fei = er = zeit, bis Deutschland frei ist wie =
 3. Schand und Spott in die = sem Errett er = ja =



1. den. Eins nur ist's al = lein, ein's nur kann es
 2. der. bis an je = dem Ort frei ist Schrift und
 3. gen. Wenn mit ihm auch ist — Leu = sel, Trug und



1. sehn, nur Was = fen in die Hand! Es gilt für's
 2. Wort, und, und bis weit und breit Recht und Ge =
 3. list, ja Was = fen in die Hand! Es gilt für's



1. Va = ter = land, es gilt für deut = sche Frei = heit!
 2. rech = tig = keit in Deutschland ist zu fin = den.
 3. Va = ter = land, es gilt für deut = sche Frei = heit!

Hoffmann von Fallersleben.

Der letzte Krieg.

Fest.

Dänische Nationalmelodie.

T. I.

T. II.

1. Wer sei = ne Hän = de sal = ten kann, bet' um ein
 2. Her = bei, her = bei ihr Völ = ker all', um en = er
 3. Ja, vorwärts, bis der Mor = gen blinzt, ja, vorwärts,
 4. D wal = le hin, du Op = fer = brand, hin ü = ber

B. I.

B. II.

1. gu = tes Schwert, um ei = nen Hel = den, ei = nen Mann, den
 2. Schlachtpa = nier! die Frei = heit ist jetzt Feld = marschall, und
 3. frisch und froh! vor = wärts, bis hin = ter uns ver = sinkt die
 4. Land und Meer, und schling' ein e = wig Feu = er = band um

1. Got = tes Zorn be = wehrt! Ein Kampf muß uns noch
 2. vor = wärts hei = ßen wir. Der Zei = ger weist die
 3. Brut des Pha = ra = o! Er wird auch für uns
 4. al = le Völ = ker her; so wird er uns be =

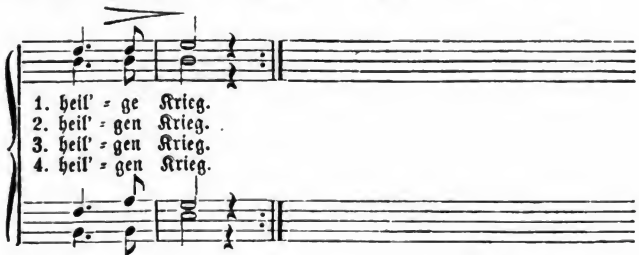


1. wer = den, und drin der schön = ste Sieg,
 2. Stun = de, o flieg' mein Po = len, flieg',
 3. jpre = chen, der Herr, der für uns schwieg,
 4. schie = den der gro = ße, gro = ße Sieg,

Bei der Wiederholung allgemeiner Chor.



f 1. der leg = te Kampf auf Er = den, der leg = te
 2. mit je = dem Stern im Bun = de, vor = an zum
 3. und un = fre Ket = ten bre = chen im leg = ten
 4. der ew' = ge Böf = ler = frie = den, — freisch auf, zum
p



1. heil' = ge Krieg.
 2. heil' = gen Krieg.
 3. heil' = gen Krieg.
 4. heil' = gen Krieg.

W. Herwegh.

**Der Gott, der Eisen wachsen ließ u.
Fest und stark. A. Methfessel.**

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. Der Gott, der Ei = sen wach = sen ließ, der
2. So wol = sen wir, was Gott ge = wollt, mit
3. O Deutsch = land, heil = ges Ba = ter = land, o
4. Laßt brau = sen, was nur brau = sen kann, in

woll = te sei = ne Knech = te, drum gab er Säbel, Schwert und Speiß dem
rech = ten Treu = en hal = ten, und nim = mer um Ty = ran = nen = sold die
deut = sche Lieb' nd Treu = e! Du ho = hes Land, du schö = nes Land, dir
hel = len, lich = ten Flam = men! Ihr Deutschen al = le, Mann für Mann, für's

Mann in sei = ne Knech = te. Drum gab er ihm den füh = nen Muth, den
Men = schen = schä = del spal = ten; doch wer für Land und Schan = de ficht, den
schwö = ren wir auf's Neu = e: dem Bu = ben und dem Knecht die Acht! Den
Ba = ter = land zu = sam = men, und hebt die Her = zen him = mel = an, und

f *cresc.* *f*

p *cresc.* *f*

Zorn der frei = en Re = de, daß er be = stän = de
 hau = en wir in Scher = ben, der soll im deut = schen
 frei = sen Kräh'n und Ra = ben! So zieh'n wir aus zur
 him = mel = an die Hän = de, und ru = fet al = le,
 bis auß's Blut, bis in den Tod die Feh = de!
 Lan = de nicht mit deut = schen Män = nern ster = ben!
 Her = manns = schlacht und wol = len Ra = the ha = ben!
 Mann für Mann, „die Knechtschaft hat ein En = de!“

5. Laßt klingen, was nur klingen kann,
 Die Trommeln und die Flöten!
 Wir wollen heute, Mann für Mann,
 Mit Blut das Eisen röthen,
 Mit Feindes Blut - - Franzosenblut,
 O süßer Tag der Rache!
- ∴ Das klinget allen Deutschen gut,
 Das ist die große Sache! ∴
6. Laßt wehen, was nur wehen kann,
 Standarten weh'n und Fahnen!
 Wir wollen heut' uns Mann für Mann
 Zum Helbentode mahnen.
 Auf, fliege, hohes Siegesbanner
 Voran den kühnen Reihen!
- ∴ Wir fliegen oder sterben hier
 Den süßen Tod der Freien! ∴ **F. M. Arndt.**

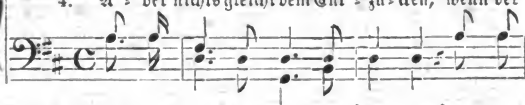
Schlachtlied.

Lebhaft, nicht zu schnell.

Eidenbenz.

T. I. über S.
T. II. über T.

1. Schön ist's, un = ter frei = em Him = mel stür = zen
2. Schön ist's, wenn der al = te Strei = ter fe = sten
3. Schön, wenn, wie bei Un = ge = wit = tern, sechs = fach
4. A = ber nichts gleicht dem Ent = zü = cken, wenn der

B. I. über A.
B. II. über B.

1. in das Schlach = tge = tium = mel, wo die Krieg = strom = me = te schallt!
2. Fuß = fest stolz und hei = ter, un = s're Brust mit Muth er = füllt;
3. Berg und Thal er = zit = tern von dem grau = sen Wie = der = hall.
4. Feind mit scheu = en Bli = cken weicht und flieht, bald hier, bald da.

1. wo die Ros = se wie = hernd ja = gen, wo die Trom = meln wir = belnd
2. wenn aus don = nern = dem Ge = schü = ße, fürchtbar wie des Him = mels
3. Fällt dann Ei = ner un = s'rer Brü = der, stür = zen tau = send Fein = de
4. Ha, will = kom = men, sel' = ge Stun = de, dann er = schallt aus je = dem



1. schla = gen, wo das Blut der Hel = den waltt, wo das
 2. Bli = ße, Tob dem Feind ent = ge = gen brüllt, Tob dem
 3. nie = der, tau = senb stürzt des Gi = nen Fall, tau = send
 4. Mun = de: Gott mit uns, der Sieg ist da, Gott mit



1. Blut der Hel = den waltt.
 2. Feind ent = ge = gen brüllt.
 3. stürzt des Gi = nen Fall.
 4. uns, der Sieg ist da.

Wal = le = ra = la = la, Wal = le = ra = la =



la, Wal = le = ra = la = la, Wal = le = ra = la = la la la la!

Hiemer.

Frisch auf zur Schlacht!

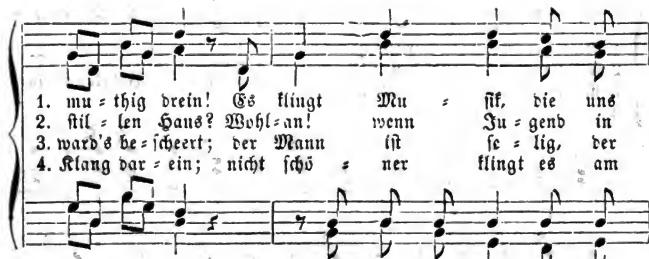
Kräftig.

T. I.
T. II.



1. Die Fah = nen we = hen, frisch auf zur Schlacht! schlägt
2. Wer möch = te blei = ben, wenn's lu = stig geht, im
3. O Wehrmannsle = ben, o köst = lich Gut! uns
4. Dem klingt Du = siß, die er lei = den mag, mit

B. I.
B. II.



1. mu = thig drein! Es klingt Du = siß, die uns
2. stil = len Hans? Wohl = an! wenn Zu = genb in
3. ward's be = scheert; der Mann ist se = lig, der
4. Klang dar = ein; nicht schö = ner klingt es am

1. Es klingt Du = siß, die uns



1. fröh = lich macht, uns Herz hin = ein; die Pfei = sen und
2. Blü = the steht: hin = aus, hin = aus, wo frisch und —
3. trägt den Muth blank, wie sein Schwert. Wer ta = pfer im
4. jüng = sten Tag in's Grab hin = ein. O se = li = ger



1. Trom-meln mit sü-ßem Klang, das Fesd ent-lang; in die
 2. mun-ter das Le-ben rollt! Wer das ge-wollt: in die
 3. fröh-li-chen Strei-te fiel, im Hel-ben-spiel, schläft im
 4. Tod, o du Wehr-manns-tod! Noch bin ich roth; in die



1. Schlacht, in die Schlacht hin-ein!
 2. Schlacht, in die Schlacht hin-aus!
 3. Ar-me der grü-nen Erd';
 4. Schlacht, in die Schlacht hin-ein!

G. M. Arndt.

Reiterlied.

Mäßig.

A. Conradi.

T. I.
T. II.

1. Die ban = ge Nacht ist nun her=
 2. Du jun = ges Gras, was steht so
 3. Und schnell den zwei = ten hin = ter=
 4. Dem Lieb = chen — doch das Glas ist

B. I.
B. II.

1. um, wir rei = ten still, wir rei = ten stumm und
 2. grün? Rußt halb wie lau = ter Rös = lein blüh'n, mein
 3. drein und der soll für die Frei = heit seyn, der
 4. leer, die Ru = gel sauf't, es blüht das Speer, bringt

1. rei = ten in's Ber = der = ben. Wie
 2. Blut ja soll dich fä = ben! Den
 3. zwei = te Schluck vom Her = ben! Dies
 4. mei = nem Kind die Scher = ben! ff Auf

1. Wie weht so scharf —
 2. Den er = sten Trunk. —
 3. Dies Rest = chen nun —
 ff 4. Auf in den Feind, —

1. weht so scharf der Mor = gen = wind, Frau Wit = thün, noch ein
 2. er = sten Trunk, an's Schwert die Hand, den trinf' ich, für das
 3. Reißchen, nun wem bring' ich's gleich? Dies Reiß = chen dir, o
 4. in den Feind, wie Wet = ter = schlag, o Rei = ter = lust, am

1. — der Mor = gen = wind,
 2. — an's Schwert die Hand,
 3. — wem bring' ich's gleich?
 4. — wie Wet = ter = schlag,

1. Glas ge = schwind vor'm Ster = ben, vor'm Ster = ben, vor'm
 2. Da = ter = land zu ster = ben, zu ster = ben, zu
 3. rö = misch Reich zum Ster = ben, zum Ster = ben, zum
 4. frü = hen Tag zu ster = ben, zu ster = ben, zu

1. Ster = ben!
 2. ster = ben!
 3. Ster = ben!
 4. ster = ben!

G. Herwegh.

Unser Hört.

Mäßig und kräftig.

W. Speyer.

T. I. oder S.
T. II. oder T.

1. Der Him = mel un = ser Hört, die
 2. Ger = ma = nien ist er = wacht, die
 3. Sie ist nicht mehr er = schlafft, der
 4. Das Recht ist un = ser Schild, der

B. I. oder A.
B. II. oder B.

1. Frei = heit un = ser Wort! So geh'n wir Hand in
 2. Trom = mel ruft zur Schlacht! Drum stür = met freu = dig
 3. Bā = ter heil' = ge Kraft! Wer für die Frei = heit
 4. Frei = heit schö = nes Bild glänzt durch den Pul = ver =

1. Hand zum Kampf für's Ba = ter = land, so geh'n wir
 2. d'rein, der Sieg muß un = ser seyn, drum stür = met
 3. nicht scheut Tod und Wun = den nicht, wer für die
 4. dampf, drum, Brü = der. auf zum Kampf, glänzt durch den



1. Hand in Hand zum Kampf für's Va = ter = land, zum
 2. freu = dig d'rein, der Sieg muß un = ser seyn, der
 3. Krei = heit sicht, scheut Tod und Wun = den nicht, scheut
 4. Pul = ver = dampf, drum, Brü = der, auf zum Kampf! drum,



1. Kampf für's Va = ter = land.
 2. Sieg muß un = ser seyn.
 3. Tod und Wun = den nicht.
 4. Brü = der, auf zum Kampf!



Kriegslied.

Mit Würde.

Ed. Lauwiz.
31. Werk. N^o. 8.

T. I.
T. II.

1. Und wenn uns nichts mehr üb = rig blieb, so blieb uns doch ein
2. Wohl = auf, du klei = ne Schaar, wohlauf, ver = trauf' auf Gott den
3. Und ob der frem = den Söldner Schaar, wie Dün = en = sand sich
4. Schon haltst des Feinds Trompe = ten = ruf. Ra = no = nen brummen

B. I.
B. II.

1. Schwert, das zorn = ge = muth mit scharfem Hieb dem Trug des Fremdlings
2. Herrn! Es geht ein Stern am Him = mel auf, das ist der Frei = heit
3. mehrt: ge = trost! Je grö = ßer die Ge = fahr, je hö = her Herz und
4. drein — wohlauf, wohlauf, mit ra = schem Huf in sei = ne Lan = zen =

1. wehrt, dem Trug des Fremdlings wehrt: so blieb die Schlacht als
2. Stern, das ist der Frei = heit Stern! Als wie ein Frühling =
3. Schwert, je hö = her Herz und Schwert! Und ob aus sei = ner
4. reih'n, in sei = ne Lan = zen = reih'n! Es klingt der Stahl, es

1. dem Trug — des



1. legt Gericht auf Le = ben und auf Tod; und wenn die
 2. Sturm erbraust der Völ = ker Auf = ge = bot; da fährt an's
 3. Höl = lenburg der Feu = sel sel = ber droht: ein kü = ner
 4. steigt der Brand, die Bronnen sprin = gen roth — So grüß' dich



1. Noth nicht Ei = sen bricht, das Ei = sen bricht die Noth, und
 2. Ei = sen je = de Faust, das Ei = sen bricht die Noth, da
 3. Noth geht mit = ten durch, das Ei = sen bricht die Noth, ein
 4. Gott, mein deut = sches Land, das Ei = sen bricht die Noth, so



1. wenn die Noth nicht Ei = sen bricht, das Ei = sen bricht die Noth.
 2. fährt an's Ei = sen je = de Faust, das Ei = sen bricht die Noth.
 3. kü = ner Noth geht mit = ten durch, das Ei = sen bricht die Noth.
 4. grüß' dich Gott, mein deutsches Land, das Ei = sen bricht die Noth.

* Die kleinen Noten im 2ten Paß gelten für den letzten Vers. Em. Weibel.

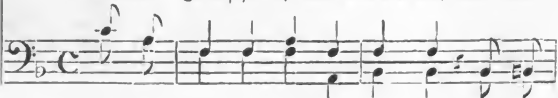
Bundeslied vor der Schlacht.

J. H. C. Bornhardt.

Kräftig.

T. I.
T. II.

1. | Ab = nungsgrau = end, to = des = nu = thig bricht der
und die Son = ne, kalt und blu = tig, leuch = tet
2. | Hin = ter uns im Graun der Näch = te liegt die
liegt der Fre = vel frem = der Knech = te, der die
3. | Vor uns liegt ein glück = lich Hof = fen, liegt der
steht ein gan = zer Him = mel of = fen, blüht der
4. | Nun, mit Gott! wir wol = len's wa = gen, fest ver =
un = ser Herz zum Al = tar tra = gen, und dem
5. | Und nun wen = det eu = re Bli = cke noch ein =
schei = det von dem Blüthen = glü = cke, das der
6. | Und nun frisch zur Schlacht ge = wen = det, Aug' und
Al = les Erd' = sche ist voll en = det, und das

B. I.
B. II.

1. | gro = ße Mor = gen an, In der näch = sten Stun = de
un = serer blut'gen Bahn.
2. | Schan = de, liegt die Schmach, Un = sre Spra = che ward ge =
deut = sche Ei = che brach.
3. | Zu = kunft gold'ne Zeit, Deut = sche Kunst und deut = sche
Frei = heit Ge = lig = keit.
4. | eint dem Schick = sal stehn, ' Va = ter = land, dir woll'n wir
Tod ent = ge = gen = gehn.
5. | mal der Lie = be nach; Wird euch auch das Au = ge
gift' = ge Sü = den brach.
6. | Herz zum Licht hin = auf! Faßt euch an, ihr deut = schen
Himm = li = sche geht auf.



1. Schöpfe liegt das Schick = sal ei = ner Welt; und es
 2. schün = bet, un = jre Tem = pel stürz = ten ein: un = jre
 3. Lie = der, Frau = en = huld und Lie = bes = glück, al = les
 4. ster = ben, wie dein gro = ßes Wort ge = beut! Un = jre
 5. trü = ber, lei = ne Thrä = ne bringt euch Spott, werst den
 6. Brü = der! Je = de Ner = ve sey ein Held! Tren = e




1. zit = tern schon die Loos = se, und der eh'r = ne Wür = fel fällt!
 2. Th = re ist ver = pfändet, deut = sche Brüder, löst sie ein!
 3. Gro = ße kommt uns wie = der, al = les Schöne kehrt zu = rück.
 4. Lie = ben mö = gen's er = ben, was wir mit dem Blut be = freit.
 5. leß = ten Ruß hin = ü = ber, dann be = fehlt sie eu = rem Gott!
 6. Her = zen seh'n sich wie = der; Le = be = wohl für die = se Welt!

Schneller.



1. Brü = der, euch mah = ne die däm = mern = de Stuu = de,
 2. Brü = der, die Ra = che flammt! Reicht euch die Hän = de,
 3. Al = ber noch gilt es ein gräß = li = ches Wa = gen,
 4. Wach = se, du Frei = heit der dent = schen Gi = chen,
 5. Al = le die Lip = pen, die für uns be = ten,
 6. Hört ihr's? schon jauch = zet es don = nernd ent = ge = gen;

Schneller.



1. mah = ne eud, ernst zu dem hei = li = gen Bun = de,
 2. daß sich der Fluch der Him = li = schen wen = de!
 3. Le = ben und Blut in die Schan = ze zu schla = gen;
 4. wach = se em = por ü = ber un = se = re Lei = chen!
 5. al = le die Her = zen, die wir zer = tre = ten,
 6. Brü = der, hin = ein in den bli = gen = den Re = gen!



1. treu so zum Tod, wie zum Le = ben ge = fesselt!
 2. Löst das ver = lor = ne Pal = la = bi = um ein,
 3. nur in dem Dy = fer = tod reißt uns das Glück,
 4. Va = ter = land, hö = re den hei = li = gen Eid!
 5. trö = ste und schü = ße sie, e = wi = ger Gott!
 6. Wie = der = sehn in der bes = se = ren Welt;



1. treu so zum Tod, wie zum Le = ben ge = fesselt!
 2. Löst das ver = lor = ne Pal = la = bi = um ein!
 3. nur in dem Dy = fer = tod reißt uns das Glück.
 4. Va = ter = land, hö = re den hei = li = gen Eid!
 5. Trö = ste und schü = ße sie, e = wi = ger Gott!
 6. Wie = der = sehn in der bes = se = ren Welt!

Theodor Körner

Schlacht-Gebet.

Langsam und mit würdevollem Vortrag. *f piu mosso.* Himmel

T. I.
T. II.



1. Va-ter, ich ru = se dich! Brül = lend umwölft mich der
2. Va-ter, du füh = re mich! Füh' mich zum Sie = ge, —
3. Gott, ich er = ken = ne dich! So im herbst = li = chen
4. Va-ter, du seg = ne mich! In dei = ne Hän = de be =
5. Va-ter, ich prei = se dich! 's ist ja kein Kampf für die
6. Gott, dir er = geb' ich mich! Wenn mich die Don = ner des

B. I.
B. II.

p *f piu mosso*



1. Dampf der Ge = schü = de; sprühend um = zu = den mich ras = seln = de Wl = ke;
2. füh' mich zum Lo = de: Herr, ich er = ken = ne — dei = ne Ge = bo = te,
3. Rau = schen der Wät = ter, als im Schlach = ten = don = ner = wet = ter,
4. fehl' ich mein Le = ben, du kannst es nehmen, du hast es ge = ge = ben;
5. Gü = ter der Er = de; das Hei = lig = ste schü = hen wir mit dem Schwerte,
6. Lo = des be = grü = hen, wenn mei = ne A = bern ge = öff = net — flie = hen:

a tempo Adagio. cresc.



1. Len = fer der Schlach = ten, ich ru = se dich! Va-ter, du füh = re mich!
2. Herr, wie du willst, so füh = re mich. Gott, ich er = ken = ne dich!
3. Ur = quell der Gna = de er = kenn' ich dich. Va-ter, du seg = ne mich!
4. zum Le = ben, zum Ster = ben seg = ne mich. Va-ter, ich prei = se dich!
5. drum, fal = lend und sie = ger, preis' ich dich: Gott, dir er = geb' ich mich!
6. dir, mein Gott, dir er = geb' ich mich! Va-ter, ich ru = se dich!

p *cresc.* *p*

Lb. Körner, 1814.

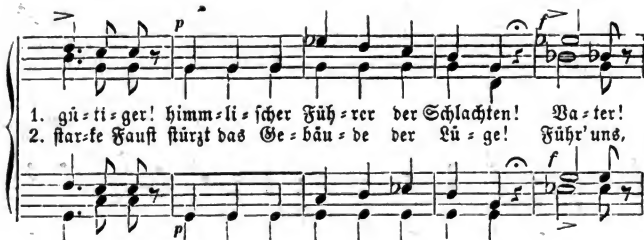
Gebet.

Adagio non troppo.

C. M. v. Weber.

T. I.
T. II.

1. Hör' uns, All = mäch = ti = ger! hör' uns, All =
 2. Wie auch die Höl = le brauf't, Gott, dei = ne

B. I.
B. II.

1. gü = ti = ger! himm = li = scher Füh = rer der Schlachten! Va = ter!
 2. star = ke Faust stürzt das Ge = bäu = de der Lü = ge! Füh'r uns,



1. dich preisen wir, Va = ter, wir dan = ken dir, daß wir zur
 2. Herr Ze = ba = oth! Füh'r uns, drei = ein' = ger Gott! füh'r uns zur

1. Frei = heit er = wach = ten! 3. Füh'r uns, fall' un-ser Loos
 2. Schlacht und zum Sie = ge!

auch tief in Gra=zes Schooß, Lob doch und Preis dei-nem Na-men!

Reich, Kraft und Herr=lich=felt sind dein in E=wig=felt,

füh'r uns, All = mäch = ti = ger! A = men!

Körner.

Schwertlied.

Kräftig.

C. M. v. Weber.

T. I.
T. II.

1. Du Schwert an mei = ner Lin = fen, was
 2. „Mich trägt ein wack' = rer Rei = ter, drum
 3. Ja gu = tes Schwert, frei bin ich, und
 4. „Dir hab' ich's ja er = ge = ben, mein

B. I.
B. II.

1. soll dein freund = lich Blin = fen? schaußt mich so freund = lich an,
 2. blick' ich auch so hei = ter, bin frei = en Man = nes Wehr,
 3. lie = be dich herz = in = nig, als wärst du mir ge = traut
 4. lich = tes Ei = sen = le = ben, ach, wä = ren wir ge = traut!

1. hab' mei = ne Freu = de dran.
 2. das freut dem Schwerte sehr.
 3. als ei = ne lie = be Braut. } Hur = rah! Hur = rah! Hur = rah!
 4. wann holst du bei = ne Braut?

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe ruft festlich die Trompete, wenn die Kanonen schrei'n, hol' ich mein Liebchen ein. Hurrah! Hurrah! Hurrah!
6. „O seliges Umsingen! ich harre mit Verlangen. Du, Bräut'gam, hole mich, mein Kränzchen bleibt für dich!“ 2c.
7. Was klirrst du in der Scheide, du helle Eisenfreude, so wild, so schlachtenfroh? Mein Schwert, was klirrst du so? 2c.
8. „Wohl klirr' ich in der Scheide, ich sehne mich zum Streite, recht wild und schlachtenfroh! Drum, Reiter, klirr' ich so.“ 2c.
9. Bleib' doch im engen Stübchen! Was willst du hier, mein Liebchen? Bleib' still im Kämmerlein; bleib', bald hol' ich dich ein. 2c.
10. „Laß mich nicht lange warten! o schöner Liebesgarten, voll Röslein blutigroth, und aufgeblühtem Tod!“ 2c.
11. So komm denn aus der Scheide, du Reiters Augenweide, heraus, mein Schwert, heraus! führ' dich ins Vaterhaus! 2c.
12. „Ach, herrlich ist im Freien, im rüst'gen Hochzeitsreihen. Wie glänzt im Sonnenstrahl so bräutlich hell der Stahl!“ 2c.
13. Wohlauf! ihr federn Streiter! wohlauf! ihr deutschen Reiter! wird euch das Herz nicht warm? Nehmt 's Liebchen in den Arm! 2c.
14. Erst that es an der Linken nur ganz verstohlen blinken, doch an die Rechte traut Gott sichtbarlich die Braut. 2c.
15. Drum drückt den liebeheissen, bräutlichen Mund von Eisen an eure Lippen fest. Fluch! wer die Braut verläßt! 2c.
16. Nun laßt das Liebchen singen, daß hell die Funken springen; der Hochzeitmorgen graut. Hurrah, du Eisenbraut! 2c.

Th. Körner's letztes Lied,
gedichtet den 26. August 1813, wenige Stunden vor seinem Tode.

Feinde ringsum.

Muthig.

Gläser.

T. I. oder S.
T. II. oder T.

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. Fein = de rings = um! | Fein = de rings = um! |
| 2. Zitt' = re du nicht! | Zitt' = re du nicht! |
| 3. Zit = tern, wo = für? | Zit = tern, wo = für? |
| 4. Va = ter und Sohn, | Va = ter und Sohn, |
| 5. Feld = herr vor = an! | Feld = herr vor = an! |
| 6. Stern in der Nacht, | Stern in der Nacht, |
| 7. Feind! nur her = ab! | Feind! nur her = ab! |
| 8. Muth in der Brust! | Muth in der Brust! |
| 9. Va = ter = land weint! | Va = ter = land weint! |
| 10. Kopf in die Höh'! | Kopf in die Höh'! |
| 11. Dort rings um = her, | dort rings um = her, |
| 12. Nun gu = te Nacht! | Nun gu = te Nacht! |

B. I. oder A.
B. II. oder B.

mf

1. um die = se zi = schen = de Schlan = ge,	Va = ter = land, ist dir so
2. hörst im un = sin = ni = gen Ra = sen	du die Trompe = ten sie
3. Daß sie mit Schauer und Schre = cken	dei = ne Ge = sil = de be =
4. flam = men = de Sä = bel ge = zo = gen,	kom = men wie Ra = ben ge =
5. Seht auf dem Rap = ven ihn si = zen,	seht, wie die An = gen ihm
6. Greis mit den sil = ber = nen Haa = ren,	Feldherr, wo sind die Ges
7. Nicht mit dem schmauben = den Gau = le,	nicht mit dem prä = len = den
8. Scharf, wie der Wind, un = fre Sä = bel,	dun = kel die Bli = cke wie
9. Hörst du's? Und Va = ter = lands Thrä = nen	ma = chen aus Krieger = n Hy =
10. Stol = zer, wir kom = men, wir kom = men,	ha = ben schon Abschied ge =
11. sen = gen und bren = nen die Fein = de,	wei = nen = de Mäd = chen und
12. Pal = la = sche zwis = chen die Zä = h = ne,	fällt auch dar = auf ei = ne

mf



cresc.

1. han = ge? Van = ge. war = um? Van = ge, war = um?
 2. bla = sen? Zitt' = re du nicht! Zitt' = re du nicht!
 3. de = sen? Sind wir doch hier! Sind wir doch hier!
 4. flo = gen, spre = chen ihm Hohn, spre = chen ihm Hohn.
 5. bli = gen, er macht den Plan, er macht den Plan.
 6. fah = ren? Wann, wo die Schlacht? Wann, wo die Schlacht?
 7. Mau = le, schreckt man uns ab, schreckt man uns ab.
 8. Me = bel, Kampf un = fre Lust, Kampf un = fre Lust.
 9. ä = nen, Glück für den Feind! Glück für den Feind!
 10. nom = men, that uns so weh, that uns so weh.
 11. Freun = de, hin = ter uns her, hin = ter uns her.
 12. Thra = ne — fort in die Schlacht! fort in die Schlacht!

cresc.

G. G. Gramer.

Trinklied vor der Schlacht.

(Nach der vorigen Melodie.)

1. Schlacht, du brichst an!
Grüß sie in freudigem Kreise,
Laut nach germanischer Weise.
Brüder heran!
2. Noch verlt der Wein!
Gh' die Posaunen erbröhnen,
Laßt uns das Leben versöhnen,
Brüder, schenkt ein!
3. Gott Vater hört,
Was an des Grabes Thoren
Vaterlands Söhne geschworen.
Brüder, ihr schwört!
4. Vaterlands Hört
Woll'n wir aus glühenden Ketten
Lobt oder lebend erretten.
Handschlag und Wort!
5. Hört ihr sie nah'n?
Liebe und Freude und Leiden,
Tod, du kannst uns nicht scheiden!
Brüder, stoßt an!
6. Schlacht ruft: Hinaus!
Horch, die Trompeten, sie werben,
Vorwärts, auf Leben und Sterben!
Brüder, trinkt aus!

Th. Körner. 1813.

Siegessfeier des 18. Juni.

Kräftig und gehalten ($\text{♩} = 69$).

Mozart.

I. II.

1. Her-bei, her-bei, du trauter Sän-ger-freis! Her-bei im
 2. Zu-rück, zu-rück! wo weilt der trü-be Blic? Schwer lag's und
 3. Frisch auf! frisch auf! es schäumt der Po-kal! Rings schaut die
 4. Es sey, es sey! du theures Ba-ter-land, dir schwö-ren

B. I.
 B. II.

1. Feste schmuck zum Zu-bel-ta-ge! Es raucht das Lied zu deutscher Thaten
 2. dunkel auf der deutschen Er-de, des Vol-kes Kraft da-hin und Ehr' und
 3. Sonn' auf die-se grünen Matten; hoch wölbt der blau-e Me-ther sich zum
 4. wir den ho-hen Schwur der Treue; gilt's bei-ner Ehr-re, greift zur Wehr die

1. Preis; es laucht das Ohr der neu-en Hel-den-fa-ge! Ihr herr-li-
 2. Glück! Wer rief der Frei-heit, daß sie wie-der-kehr-te? Auf, Brüder!
 3. Saal; auf, la-gert hier in duff'ger Lin-den Schatten! Es soll's du,
 4. Hand; gilt's bei-ner Frei-heit, kämpfen wir auf's Neu-e! Schwingt, Brüder,



1. chen Ge=stal=ten, ob ihr schon ver=ges=sen seit in Gra=bes=nacht ge=
 2. preist die heil'ge Män=nerschlacht; preist unsern Gott, den Skla=venban=de=
 3. wie am Him=mel stolz und kühn die Wol=ken dort, die raschen Wand'rer,
 4. schwingt Germa=ni=ens Pa=nier, laßt's schal=len durch das Thal u. schal=len



1. sin=ken, das Schwert so blank, der Arm so stark, das Herz so
 2. Bre=cher, und Deutschlands Streiter, Deutschlands Schirmer, Deutschlands
 3. stre=ben, du deutsches Volk, und deutscher Ruhm, und deutsches
 4. wie=der, das Sie=ges=lied, der Frei=heit Lied, das Lied der



1. trun=ken, o schwebt als Gei=ster auf der Sai=ten Ton!
 2. Rä=cher: preist, die zer=stört des Fein=des trog'=ge Macht!
 3. Le=ben aus schö=ner Zeit dem Gei=st vor=ü=ber=zieh'n!
 4. Lie=der, hoch le=be Deutsch=land, le=be für und für!

Neubold. 1822.

Danklied nach dem Sieg.

Rangsam.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

p

1. Der du uns Tag aus Nacht, Frieden aus finst'rer Schlacht,
2. Als uns ge-trennt der Feind, hast du uns, Herr, ver-eint,
3. Laß, der du Frie-den gabst, mit Ruh' die Völ-ker lab'n,

cresc.

f

p

1. führtest mit seg-nen-den Hän-den: Va-ter der Ei-nig-keit,
2. die wir ge-äng-sti-get wa-ren; tha-test im Völ-ker-bund
3. Ei-nig-keit blüh'n unsern Lan-den; der du be-wahrt das Schiff

cresc. *f* *p*

cresc.

f

1. schau, wie wir dankend heut' Au-gen und Herz zu dir wen-den.
2. groß dich und herrlich kund, schlugest die feind-li-chen Schaa-ren.
3. fern an dem Fes-seu-riff, laß nicht im Ga-sen es stran-den.

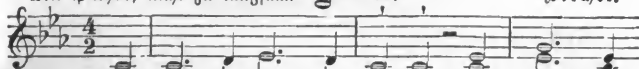
cresc. *f*

A. Knapp.

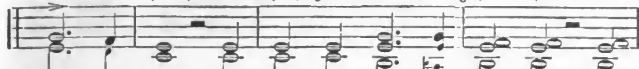
Barbarossa.

Mit Pathos, nicht zu langsam. $\text{♩} = 84.$

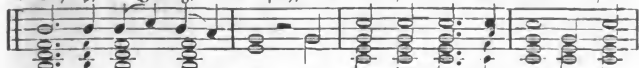
Silber.



1. Der al = te Bar = ba = ros = ja, der Kai = ser
2. Er hat hin = ab ge = nom = men des Rei = ches
3. Sein Bart ist nicht von Flach = se, er ist von
4. Er spricht im Schlaf zum Knaben: geh' hin vor's



1. Frie = de = rich, im un = ter = ird' = schen Schloß = se hält
2. Herr = lich = keit, und wird einst wie = der kom = men mit
3. Feu = ers = gluth, ist durch den Tisch ge = wach = sen, wer =
4. Schloß, o Zwerg, und sieh, ob noch die Ra = ben her =



1. er ver = zau = bert sich. Er ist nie = mals ge = stor = ben, er
2. ihr zu sei = ner Zeit. Der Stuhl ist el = fen = beinern, dar =
3. auf sein Kinn aus = ruht. Er nicht, als wie im Tran = me, sein
4. flie = gen um den Berg. Und wenn die al = ten Ra = ben noch

cresc.



1. lebt da = rin noch jezt, er hat im Schloß ver = bor = gen zum
2. auf der Kai = ser sitzt, der Tisch ist mar = mel = stei = nern, wor =
3. Aug' halb of = fen zwinkt, und je nach lan = gem Ran = me er
4. flie = gen im = mer = dar, so muß ich auch noch schla = fen ver =

dimin.

p

poco ritard.



1. Schlaf sich hin = ge = setzt, zum Schlaf sich hin = ge = setzt.
2. auf sein Haupt er stützt, wor = auf sein Haupt er stützt.
3. ei = nem Kna = ben winkt, er ei = nem Kna = ben winkt.
4. zau = bert hun = dert Jahr, ver = zau = bert hun = dert Jahr.

Rückert.

Der schwäbische Ritter an seinen Sohn.

(Aus dem 13ten Jahrhundert.)

Fest und mit Ausdruck:



1. Sohn, da hast du mei = nen Speer, mei = nem
 2. Sie = he, dieß nun wei = ße Haar deckt der
 3. Her = zog Ru = dolf hat dieß Schwert, Art und



1. Arm wird er zu schwer! Nimm den Schild und dieß Ge =
 2. Helm schon fünf = zig Jahr'! je = des Jahr hat ei = ne
 3. Ros = be mir ver = ehrt; denn ich blieb dem Her = zog



1. schoß, tumm = le - du fort = hin mein Roß!
 2. Schlacht, Schwert und Streit = art stumpf ge = macht.
 3. hold, und ver = schäm = te Hein = richs Sold.

4. Für die Freiheit floß das Blut
 Seiner Rechten; Rudolfs Muth
 That mit seiner linken Hand
 Noch dem Franken Widerstand.

5. Nimm die Wehr, und wappne dich!
 Kaiser Konrad rühet sich!
 Sohn, entlaste mich des Arms
 Ob der Schwäche meines Arms.

6. Rüde nie umsonst dieß Schwert
 Für der Väter freien Heerd!
 Sey behutsam auf der Wacht!
 Sey ein Wetter in der Schlacht!

7. Immer sey zum Kampf bereit!
 Suche stets den wärmsten Streit!
 Schone dich, der wehrlos steht!
 Haue den, der widersteht!

8. Wenn dein Haufe wankend steht,
 Ihn umsonst das Fäulsein weht,
 Troste dann, ein fester Thurm,
 Der vereinten Feinde Stumm!

9. Deine Brüder fraß das Schwert,
 Sieben Knaben, Deutschlands werth;
 Deine Mutter härmte sich
 Stumm und starrend und verblich.

10. Einsam bin ich nun und schwach,
 Aber Knabe, deine Schmach
 Wärs mir herber siebenmal
 Denn der sieben Andern Fall.

11. Drum so scheue nicht den Tod,
 Und vertraue deinem Gott!
 So du kämpfdest ritterlich,
 Freut dein alter Vater sich.

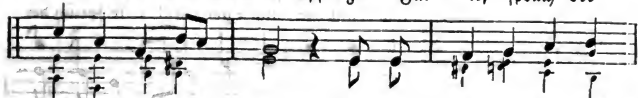
F. L. Stöckberg.

Der reichste Fürst.

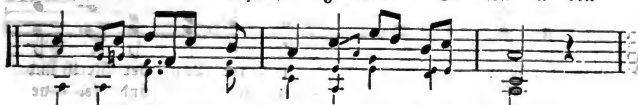
Kräftig.



1. Frei = send mit viel schö = nen Re = den ih = rer
2. Herr = lich, sprach der Fürst von Sach = sen, ist mein
3. Seht mein Land in üpp' = ger Fül = le, sprach der



1. Län = der Werth und Zahl, sa = hen vie = le deut = sche
2. Land und sei = ne Macht, Sil = ber he = gen sei = ne
3. Kur = fürst von dem Rhein, gold' = ne Saa = ten in den



1. Für = sten einst zu Worms im Rit = ter = saal.
2. Ber = ge wohl in man = chem tie = sen Schacht.
3. Thä = lern, auf den Ber = gen ed = ler Wein.

4.

Große Städte, reiche Klöster,
Ludwig, Herr zu Baiern, sprach,
Schaffen, daß mein Land den euren
Wehl nicht steht an Schätzen nach.

5.

Eberhard, der mit dem Barte,
Württemberg's geliebter Herr,
Sprach: mein Land hat kleine Städte,
Trägt nicht Berge silberschwer.

6.

Doch ein Kleinod hält's verborgen:
Daß in Wäldern noch so groß
Ich mein Haupt kann fählich
legen
Jedem Unterthan in Schooß.

7.

Und es rief der Herr von Sachsen,
Der von Baiern, der vom Rhein:
Graf im Bart, Ihr seid der reichste,
Euer Land trägt Edelstein.

Justinus Kerner.

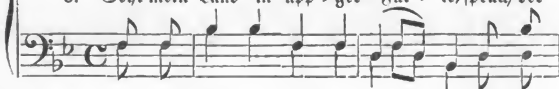
Der reichste Fürst.

Lebhaf.

Volksweise.

2 S.
ob.
2 T.

1. Preisend mit viel schö=nen Re=den ih=er
2. Herr=lich, sprach der Fürst von Sach=sen, ist mein
3. Seht mein Land in üpp'=ger Fül=le, sprach der

T. u. B.
ob.
2 B.

Län=der Werth und Zahl, — — ih=er Län=der Werth und
Land und sei=ne Macht, — — ist mein Land und sei=ne
Chur=fürst von dem Rhein, — — sprach der Chur=fürst von dem

Zahl, sa=ßen vie=le deutsche Für=sten, sa=ßen vie=le deutsche
Macht, Sil=ber he=gen sei=ne Ber=ge, Sil=ber he=gen sei=ne
Rhein, goldne Saaten in den Thä=lern, goldne Saa=ten in den



Für = sten einst zu Worms im Rit = ter = saal, einst zu
Ver = ge wohl in man = chem tie = sen Schacht, wohl in
Thä = lern, auf den Ver = gen ed = ler Wein, auf den

Worms im Rit = ter = saal.
man = chem tie = sen Schacht.
Ver = gen ed = ler Wein.

4. Große Städte, reiche Klöster,
:: Ludwig, Herr zu Bayern, sprach, ::
:: Schaffen, daß mein Land dem euren ::
:: Wohl nicht steht an Schätzen nach. ::
5. Eberhard, der mit dem Barte,
:: Büttemberg's geliebter Herr, ::
:: Sprach: mein Land hat kleine Städte, ::
:: Trägt nicht Berge silberschwer. ::
6. Doch ein Kleinod hält's verborgen:
:: Daß in Wäldern noch so groß ::
:: Ich mein Haupt kann kühnlich legen ::
:: Jedem Untertan in Schoos. ::
7. Und es rief der Herr von Sachsen,
:: Der von Bayern, der vom Rhein: ::
:: Graf im Bart, ihr seyd der reichste, ::
:: Euer Land trägt Edelstein! ::

Justinus Kerner.

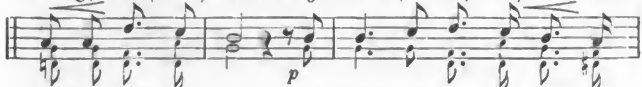
Herzog Ulrich der Verbannte.

Langsam.

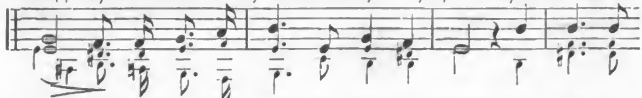
Emilie Zumsteeg.



1. Vom Thur-me, wo ich oft ge = se = hen her = nie = der
2. Und wo einst in des Glü-cks Ta = gen, mein Jagd=horn
3. Die Mör-der hab'n auf Berg und Hai = de auf mich die
4. Ihr werft mich aus den eig = nen Tho = ren; doch ein = mal



1. auf mein schö = nes Land, vom Thur = me frem = de Jah = nen
2. tön = te durch's Ge = fild, da mei = ne Fein = de gräß = lich
3. Armbrust aus = ge = spannt, drum in des Bett = lers rau = hem
4. klopft' ich wie = der an; drum Muth! noch ist nicht all's ver =



1. re = hen, wo mei-ner Ah = nen Ban-ner stand. Der Vä = ter
2. ja = gen, sie he=zen gar ein ed = les Wild. Ich bin das
3. Alei = de durchzieh' ich Nachts mein ei = gen Land. Wo ich als
4. lo = ren! Ich hab' ein Schwert und bin ein Mann! Ich wan = ke



1. Fal = sen sind ge=brochen, ge=fal = sen ist des En = fels Loos, der
2. Wild auf das sie pürschen, die Bluthund' we = gen schon den Zahn, sie
3. Herr sonst ein = ge=rit=ten, und mei-nen ho = hen Gruß ent = bot, da
4. nicht, ich will es tragen, und ob mein Herz auch drü=ber bricht, so



1. birgt, besiegt und un = ge = ro=chen, sich in der Er = de tiefstem Schooß.
2. dürsten nach dem Schweis des Hirschen, und sein Geweih stünd ihnen an.
3. Klopft' ich schüchtern an die Hütten, und bett-le um ein Stückchen Brod.
4. sol = sen mei-ne Fein = de sa = gen: er war ein Mann und wankte nicht.

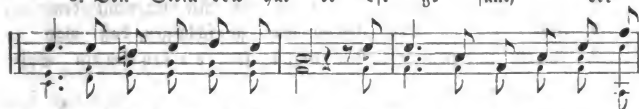
W. Hauff.

Zell.

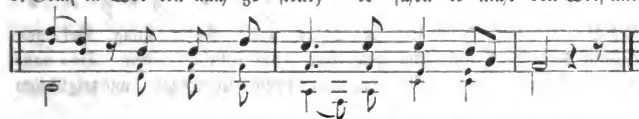
Fest und mit Ausdruck.



1. Seht die = se hell' = ge Wald = ka = pell, sie
 2. Hu = ber = tus! ha = be Dank und Lohu, des
 3. Den Stein = bock hat er oft ge = fällt, der



1. ist ge = bant zur sel = ven Stell', wo Geß = lers Hochmuth Zell er =
 2. wadern Waidwerks Schutzpa = tron; Zell klonn, ein ra = scher Jä = gers =
 3. Gemü' in Wol = fen nach = ge = stellt; er schen = te nicht den Wolf und



1. schoß, und ed = le Schwei = zer = frei = heit sproß.
 2. mann, die Schlüft' hin = ab und al = ven = an.
 3. Bär mlt sei = ner gu = ten Arm = brust Wehr.

4.

Da rief ihn Gott zu höher'm Wert
 Und gab ihm Heldenmuth und Stärk';
 Vollbringen sollt' er das Gericht,
 Das Geßlern Todes schuldig spricht.

5.

Vier in dem Hohlweg kam zu Roß
 Der Landvogt mit der Knechte Troß;
 Zell lauschet still und zielt so wohl,
 Daß ihn sein Volk noch loben soll.

6.

Die Senne schnell, es saust der Pfeil,
 Des Himmels Blitzen gleich an Eil;
 Es spaltet recht der scharfe Bolz,
 Des Geßlers Herz, so frech und stolz.

7.

Geprlesen sey der gute Schütz!
 Er ist für manches Raubthier nütz;
 Sein Aug' ist hell, sein Sinn ist frei,
 Feind aller Schmach und Drängerei.

8.

Sein bestes Ziel ein Zwingherr ist,
 In Acht und Bann bei jedem Christ;
 Kein Forstrecht, kein Gehege gilt
 Zu Gunsten solchem argen Wild.

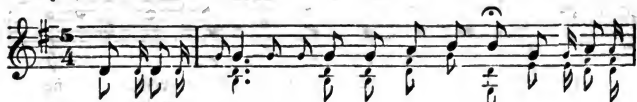
9.

Drum ehr't die heil'ge Waldkapell,
 Allhier geweiht zu selber Stell',
 Wo Geßlers Hochmuth Zell erschoss
 Und edle Schweizerfreiheit sproß.

H. W. Selegel.

Prinz Eugen vor Belgrad.

Erzählend.



1. Prinz Eu = gen, der ed = le Rit = ter, wollt' dem
2. Als der Bru = den nun war ge = schla = gen, daß man
3. Am ein und = zwanzigsten An = gust so e = ben kam ein Spi =



1. Kai = ser wie = d'rum frie = gen Stadt und Fe = stung Bel = ge =
2. kunnt' mit Stuch und Wa = gen frei pas = sir'n den Do = nau =
3. on bei Sturm und Re = gen, schwur's dem Prin = zen und zeigt's ihm



1. rad; er ließ schla = gen ei = ne Bru = den, daß man
2. Fuß; bei Sem = lin schlug man das La = ger, al = le
3. an, daß die Tür = len fu = tra = gi = ren, so viel,



1. kunnt' hin = ü = ber = ru = den, mit d'r Armee wohl für die Stadt.
2. Tür = len zu ver = ja = gen, ihn'n zum Spott und zum Ver = druß.
3. als man kunnt' ver = spü = ren, an die drei = mal hundert = tausend Mann.

V. S.

4.

Als Prinz Eugenius dies vernommen,
 Ließ er gleich zusammen kommen
 Sein' General und Feldmarschall'.
 Er that sie recht instruiren,
 Wie man sollt' die Truppen führen
 Und den Feind recht greifen an.

5.

Bei der Parole that er befehlen,
 Daß man sollt' die Zwölfe zählen
 Bei der Uhr um Mitternacht.
 Da sollt' all's zu Pferd aufstehn,
 Mit dem Feinde zu scharmumützen,
 Was zum Streit nur hätte Kraft.

6.

Alles saß auch gleich zu Pferde,
 Jeder griff nach seinem Schwerte,
 Ganz still rückt man aus der Schanz;
 Die Musketier' wie auch die Reiter
 Thaten alle tapfer streiten;
 Es war fürwahr ein schöner Tanz.

7.

Ihr Konstabler auf der Schanze,
 Spielet auf zu diesem Tanze
 Mit Karthausen, groß und klein,
 Mit den großen, mit den kleinen
 Auf die Türken, auf die Heiden,
 Daß sie laufen all' davon.

8.

Prinz Eugenius auf der Rechten
 That als wie ein Löwe sechten,
 Als General und Feldmarschall,
 Prinz Ludwig ritt auf und nieder:
 Halt' euch brav, ihr deutschen Brüder,
 Greift den Feind nur herzlich an.

9.

Prinz Ludwig, der muß auf-
 geben
 Seinen Geist und junges Leben,
 Ward getroffen von dem Blei.
 Prinz Eugen war sehr betrübet,
 Weil er ihn so sehr geliebet,
 Ließ ihn bringen nach Peterwardein.



Als die Preußen marschirten vor Prag.

Volkslied, arrangirt von

Franz Commer.

Marschmäßig.

T.I. über S.
T.II. über T.

1. Als die Preu = ßen mar = schir = ten vor
2. Da rück = te Prinz Hein = rich her =
3. Drauf schick = ten sie ein'n Trom = pe = ter
4. Wer hat dies Lie = be = lein er =

B.I. über A.
B.II. über B.

1. Prag, vor Prag, die schö = ne Stadt, sie
- 2 an, wohl gar mit acht = zig = tau = send Mann: „mein
3. 'nein, ob sie Prag woll = ten ge = ben ein, o = der
4. dacht, es haben's drei Hu = sa = ren ge = macht, un = ter

1. ha = ben ein La = ger ge = schla = gen, mit
2. gan = zes Heer wollt' ich d'rum ge = ben, wenn
3. ob sie's soll = ten ein = schie = ßen. Die
4. Seib = liß sind sie ge = we = sen, bei



1. Pul = ver und mit Blei ward's be = tra = gen, Ka =
 2. mein Schwe-rin noch wär' am Le = ben. " D
 3. Bür = ger lie = fen sich nicht ver = drie = fen, Sie
 4. Prag selbst mit ge = we = sen. D



1. no = nen wur = den drauf — — ge = führt, Schwe =
 2. Roth, o Roth, o gro = ße Krie = ges = noth, Schwe =
 3. woll = ten die Stadt nicht ge = ben ein, es
 4. Sieg, o Sieg, hur = rah — — hur = rah, der



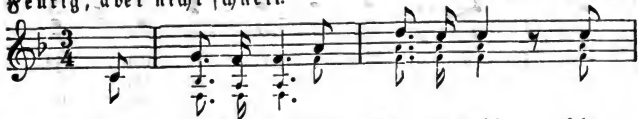
1. rin hat sie da kom = man = dirt.
 2. rin der ist ge = schos = fen todt.
 3. soßt' und muß' ge = schos = fen seyn.
 4. al = te Fritz war sel = ber da!



Die Geldflasche.

Karl Heller.

Heurig, aber nicht schnell.



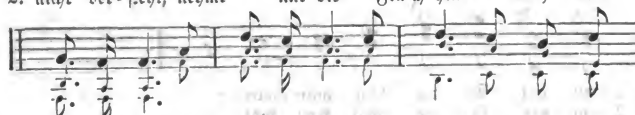
1. Helfst, Leuten, mir vom Wa-gen doch! seht
 ich trag' ihn in der Bin-de noch, he,
 2. Be-küm-mert euch die Fla-sche so? was
 Das schlech-te Glas, das bis-chen Stroh, und



1. her, mein Arm ist schwach;
 Leuten, fein ge-mach! Zer-brecht mir nur die
 2. wird denn viel d'rum seyn? Ei, Leu-ten, die ihr's
 d'rin kein Tröpf-chen Wein?



1. Fla-sche nicht, nehmt sie zu-erst hin-aus! Wenn
 2. nicht ver-seht, nehmt nur die Flasch' hin-aus; wie



1. die-se Fla-sche mir zer-bricht, sind al-le Freu-den
 2. ihr sie um und um be-seht, mein Rüd-nig trank dar-



1. aus, sind al-le Freu-den aus!
 2. aus, mein Rüd-nig trank dar-aus!

3.

Bei Leipzig draußen, wenn ihr's wißt,
 War's just kein Kinderspiel:
 Die Kugel hat mich hart begrüßt,
 Da lag ich im Gewühl;
 Man trug mich fort, dem Tode nah,
 Zog mir die Kleider aus;
 Doch hielt ich fest die Flasche da;
 Mein König trank daraus!

4.

Mein König hielt in unsern Reih'n,
 Wir sah'n sein Angesicht;
 Kartätschen flogen auf uns ein,
 Er hielt, und wankte nicht.
 Er dürstete, ich sah's ihm an,
 Rahm mir den Muth heraus,
 Und bot ihm diese Flasche an,
 Und er — er trank daraus!

5.

Er klopft' mich auf die Schulter hier,
 Und sprach: schön Dank, mein Freund!
 Dein Labetrunk behagte mir,
 Er war recht wohl gemeint!
 Das freute mich denn gar so sehr;
 Kam'raden, rief ich aus —
 Wer zeigt noch so ein Fläschchen her:
 Mein König trank daraus.

6.

Die Flasche zwingt mir Niemand ab,
 Sie bleibt mein bester Schatz,
 Und sterb' ich, stellt mir sie auf's
 Grab,
 Und unten hin den Satz:
 Er focht bei Leipzig, — der hier ruht
 In diesem stillen Haus, —
 Die Flasche war sein bestes Gut
 Sein König trank daraus!

(1814.)



Sch arnh or st.

Oebhard David Scharnhorst, geb. den 10. Nov. 1756 zu Hämelfsee im Hannoverschen, ward den 2. Mai 1813 in der Schlacht bei Groß-Görschen durch eine Kartätschenkugel verwundet, und starb zu Prag den 28. Juni.

Mit Ausdruck.

A. Methfessel.



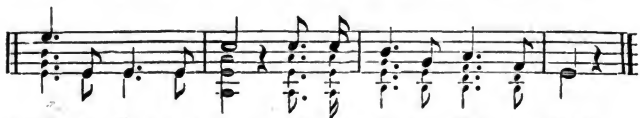
1. Wer ist wür = dig un = ser gro = ßen Tod = ten, die einst
2. Wer ist wür = dig, sol = che Mähr' zu brin = gen: auf = ge =
3. Wer mag Hermann sei = ne Rech = te rei = chen? und der



1. rit = ter = lich für's deut = sche Land ih = re Brust dem Ei = sen
2. stan = den sind die Söh = ne Leuts, Mil = li = o = nen Stimmen
3. Vä = ter An = ge = sich = te schau'n? wahr = lich sei = ne von den



1. bo = ten? Wen er = ken = nen sie als rech = ten Bo = ten aus dem
2. klingen; un = serer Schan = de Ket = ten sol = len springen; auch der
3. bleichen Seelen, die vor je = dem Sturmwind streichen; die zer =



1. al = ten Va = ter = land, aus dem al = ten Va = ter = land?
2. Donner klingt's des Streits, auch der Don = ner klingt's des Streits."
3. malmte schier das Grau'n, die zer = malm = te schier das Grau'n.

4.

Nur ein Held mag Heldenbotschaft
tragen;
Darnum muß der Deutschen bester
Mann,
Scharnhorst muß die Botschaft
tragen:
„Unser Joch das wollen wir zer-
schlagen,
Und der Rache Tag bricht an.“

5.

Heil dir, edler Bote! hohe Weihe
Gibst dein Gang dem deutschen Was-
fenspiel;
Jeder wird ein Held in Treue,
Jeder wird für's Vaterland ein Leue,
Wenn ein solcher blutig fiel.

6.

Heil dir, edler Bote, Männerpiegel!
Bleidermann aus alter deutscher Zeit!
Ewig grünt dein Grabeshügel,
Und der Ruhm schlägt seine gold'nen
Flügel
Um ihn bis in Ewigkeit.

7.

Und er steht uns wie ein heil'ges
Zeichen,
Wie ein hohes festes Himmelspfand,
Daß die Schande wird entweichen
Von dem Vaterland der grünen
Eichen,
Von dem deutschen Vaterland.

8.

(Wenn einst fromme Herzen deutsch
sich finden
Ohne Eide mit dem Händedruck,
Werden hier sie Treue binden;
Bräuten, welche Hochzeitfränze win-
den,
Blühet hier ein Ehrenschild.)

9.

(Wenn sich Männer nächtlich still ver-
schwören
Gegen Lug und Vaterlandsverrath,
Gegen Gaufker, die bethören,
Gegen Remmen, welche Knechtschaft
lehren,
Lenken sie hierher den Pfad.)

10.

(Will der Vater seinen Sohn be-
wehren,
Hierher führt er ihn im Abendschein,
Heißt ihn knien, heißt ihn schwören:
Ehren des Vaterlandes hohen Ehren,
Treu bis in den Tod zu seyn.)

11.

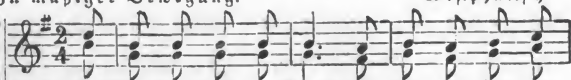
So blüht Jugend aus der Jugend
Samen
Herrlich durch Jahrhunderte zum
Ziel,
Neben zittern bei dem Namen,
Edle rufen Scharnhorst wie ein
Amen
Für das heiligste Gefühl.

Arndt.

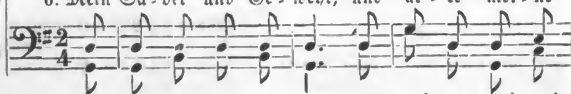
Zu Wesel auf der Schanz.

In mäßiger Bewegung.

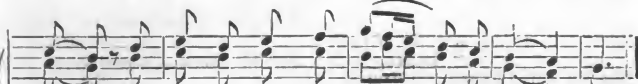
Westphälisch.

T. I.
T. II.

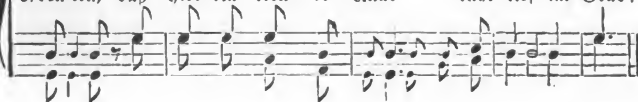
1. Zu We = sel auf der Schanz, da stand ein jun = ger
2. Mit mei = nem Füh = rer zog ich aus für Deutschlands
3. Wer's mit dem Tap = fern hielt, der war da bald ge =
4. Ver = blu = tet lie = gen da schon mei = ne Ka = me =
5. Ich will, Ma = po = le = on, von dir gar kein Gr =
6. Mein Sä = bel und Ge = wehr, und al = le mei = ne

B. I.
B. II.

1. Kna = be, lebt wohl, lebt wohl, ihr Lie = ben, die ihr da = heim ge =
2. Gh = re, doch es war Got = tes Will, er = schla = gen liegt der
3. fan = gen, wie Räu = ber und wie Mör = der ge = wor = fen in den
4. ra = den, es ist schon frei von Schmerz ihr tief = durch = bohr = tes
5. barmen, mit mei = nen Brü = dern al = len soll gleiches Loos mir
6. Waffen, wird man auf's Grab mit hen = fen, da soll man lang ge =



1. blie = ben, mich schei = d't von al = ler Noth der bitt = re Tod.
2. Schill, bei Strals = und auf dem Wall. O har = ter Fall!
3. Vanden, das Le = ben war ihm gar ge = spro = chen ab.
4. Herz; mir nur ward Gnad ge = ge = ben für mein Le = ben
5. fal = len, schieß zu du Schelm = Fran = zos, mein Herz ist bloß.
6. den = ken, daß hier ein tren = er Knab ruht tief im Grab!

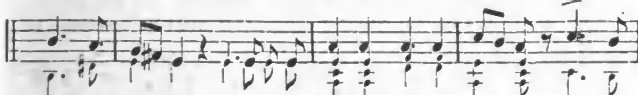


Mä ß i g.

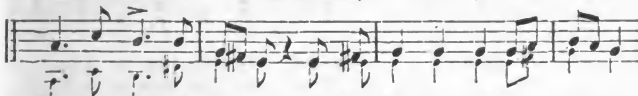
Ludwig Berger.



1. Als der Sandwirth von Pas = sei = er Inn = spruch hat mit
2. Doch der Feld ge = bie = tet Stil = le, spricht dann ernst: „Legt
3. Knetet bei eu = ren Ro = sen = krän = zen, dieß sind mei = ne
4. Ich hab' lei = ne Zeit zum Be = ten; sagt dem Herrn der



1. Sturm ge = nom = men, al = le Burschen ihm zur Frei = er mit den
2. hin die Gel = gen; ernst ist Got = tes Kriege = wil = le, wir sind
3. froh = sten Gel = gen; wenn die Au = gen betend glän = zen, wird sich
4. Welt wie's ste = he; wie viel Leiden wir hier sä = ten, in dem



1. Gei = gen Mittags kommen; lau = sen Al = le aus der Leh = re,
2. An' dem Lo = de ei = gen. Ich ließ nicht um lust' = ge Spie = le
3. Gott der Herr drin zei = gen. Be = tet lei = se für mich Ar = men,
4. Thal und auf der Hö = he, wie wir hun = gern, wie wir wa = chen,



1. ihm ein Hoch = vi = vat zu brin = gen, wol = len ihm zu sei = ner
2. Weib und Kind in Thrä = men lie = gen; weil ich nach dem Him = mel
3. be = tet laut für un = sern Kai = ser! dieß ist mir das lieb = ste
4. wie viel hun = dert tapf = re Schü = zen nicht mehr schießen, nicht mehr



1. Eh = re sei = ne Hel = den = tha = ten jin = = gen.
2. zie = le, kann ich ird' = sche Feind' be = sie = = gen.
3. Car = men: Gott schütz' ed = le Für = sten = häu = = ser!
4. la = chen; Gott al = lein kann uns be = schü = = gen."

Andreas Hofers Tod.

Volksweise.

T. I.
T. II.

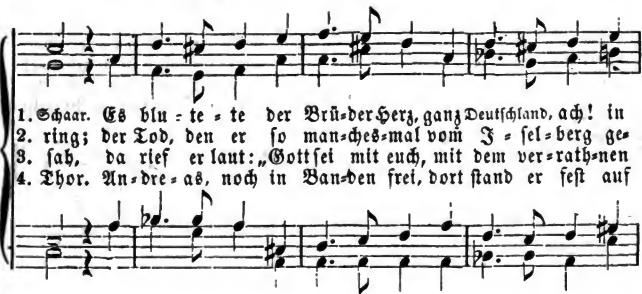


1. Zu Man-tu = a in Ban = den der treu = e Ho = fer
2. Die Hän = de auf dem Rü = cken An = dre = aß Ho = fer
3. Doch als auß Ker = ker = gilt = tern im fe = sten Mantu =
4. Dem Lambour will der Wir = bel nicht unterm Schlägel

B. I.
B. II.



1. war, in Man = tu = a zum Lo = de führt ihn der Fein = de
2. ging mit ru = hig fe = sten Schrit = ten, ihm schien der Tod ge =
3. a die treu = en Waf = sen = brü = der die Händ' er stre = cken
4. vor, als nun An = dre = aß Ho = fer schritt durch das fin = stre



1. Schaar. Es blu = te = te der Brü = der Herz, ganz Deutschland, ach! in
2. ring; der Tod, den er so man = ches = mal vom I = sel = berg ge =
3. sah, da rief er laut: „Gott sei mit euch, mit dem ver = rath = nen
4. Thor. An = dre = aß, noch in Ban = den frei, dort stand er fest auf



1. Schmach und Schmerz, mit ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti =
 2. schießt in's Thal im heil'gen Land Ti = rol, im heil'gen Land Ti =
 3. deutschen Reich und mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti =
 4. der Ba = stel, der Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti =



1. rol, mit ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol.
 2. rol, im heil'gen Land Ti = rol, im heil'gen Land Ti = rol.
 3. rol, und mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti = rol!"
 4. rol, der Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti = rol!

5. Dort soll er niederknien;
 Er sprach: „Das thu' ich nit!
 Will sterben, wie ich stehe,
 Will sterben, wie ich tritt,
 So wie ich steh' auf dieser Schanz;
 Es leb' mein guter Kaiser Franz,
 :: Mit ihm sein Land Tirol!“ ::

6. Und von der Hand die Blute
 Nimmt ihm der Korporal,
 Andreas Hofer betet
 Ahnher zum letzten Mal;
 Dann ruft er: „Nun so trifft mich
 recht!
 Gebt Feuer! ach, wie schießt ihr
 schlecht!
 :: Ade, mein Land Tirol!“ ::
 Julius Rosen.

Einst und Jetzt.

Andantino.

Sicher.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

p

1. Mei=ner Gei=math Ver=ge dun=feln
 2. Ho=hen=stau=sen, sel'=ge Ster=ne!

p

1. fluthend in der Wäl=der Grün, und gleich Hel=den=an=gen
 2. bei=de Friedrich, Con=ra=din! Schaut ihr aus ver=hüll=ter

p

1. funkeln Ster=ne, die dar=ü=ber glüh'n. Dämmernd Licht um=
 2. Fer=ne jekt nach Tu=rer Wie=ge hin? Schweb' her=aus ans

p

1. fließt die Wi=pfel, wo das beh=re Schweigen thront; Hohen=
 2. th=rer Wol=ke, Ue=der=frühling! Waf=sen=klang! Ue=ber

f



3.
 Kühner Nothbart! nicht geſtorben
 Biſt ja du, du ſchlummeſt nur,
 Wo um Heil das Schwert erworben
 Suchend des Erſöfers Spur;
 Aber in der Zanberhöhle
 Hält dich harter Schlaf gebannt;
 Wann erwachſt du, Heldenſeele,
 Fliegeſt ein Sturm, verjüngt durch's
 Land?

4.
 Kaiſer Karl! von dem ſie ſagen,
 Daß noch oft dein Banner rauſcht,
 Wenn du ſiegeſt im Volkſteuwagen
 Und dein Volk dem Siegesruf lauſcht,
 Wo biſt du? den Ruf zum Siege
 Trecklich hört kein Deutſcher mehr,
 Und der Glaube ward zur Lüge,
 Hart umſonſt der Wiederkehr.

5.
 Und du heiligſter der Schatten,
 Hermann, der als Opfer ſiel,
 Deutſchlands ſterbendes Ermatten,
 Treibt dich's nicht vom blut'gen Pfahl?
 Sagt man doch: Erſchlag'ne kehren
 Wieder, bis ihr Geiſt verſöhnt; —
 Kannſt du ruhen, ſtatt zu wehren,
 Wo man deinen Schatten höhnt?

6.
 Doch die Helden ſind geſchieden,
 Die Vergangenheit iſt todt!
 Seele, von des Grabes Frieden
 Wende dich zum Morgenroth,
 Gleich dem Har, der einſt entflohen
 Stauſens Nachbar, und im Flug
 Jollerns Ruhm bis an die Bogen
 Des entlegnen Oſtmeers trug.

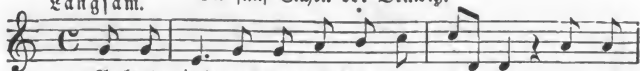
7.
 Adler Friederichs des Großen!
 Gleich der Sonne dede du
 Die Verlaſſnen, Heimathloſen,
 Mit der goldnen Schwinge zu!
 Und mit mächt'gem Flügelschlage
 Triff die Götzen, Rab' und Weib!
 Steh' empor zum neuen Tage,
 Sonnenauge lühn und frei!

Paul Pſiger.

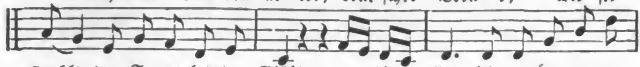
A b e n d l i e d.

Langsam.

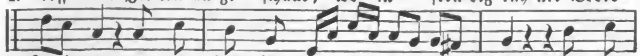
Die fünf Eichen vor Dellwig.



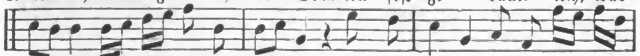
1. A = bend wird's, des Ta = ges Stim = men schwei = gen, rö = ther
2. Viel des Ed = len hat die Zeit zer = trüm = mert, viel des
3. Und ihr habt be = stan = den! Un = ter al = len grünt ihr
4. Schö = nes Bild von al = ter, dent = scher Tren = e, wie sie



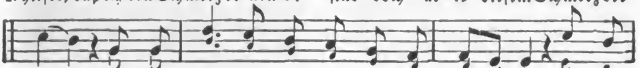
1. strahlt der Sonne lech = tes Glüh'n; und hier sitz' ich un = ter eu = ren
2. Schö = nen starb den frühen Tod; durch die rei = chen Blätter = fränge
3. frisch und kühn mit starkem Muth. Wohl kein Pil = ger wird vor = ü = ber
4. bess' = re Zei = ten an = ge = schaut, wo in fren = d'ig kühn = er Todes =



1. Zwei = gen, und das Herz ist mir so voll, so kühn. Al = ter
2. schim = mert sei = nen Ab = schied dort das A = bend = roth. Doch, um
3. wal = len, der in eu = ren Schat = ten nicht ge = ruht. Und wenn
4. wei = he Wür = ger ih = re Staa = ten fest = ge = baut. Ach, was

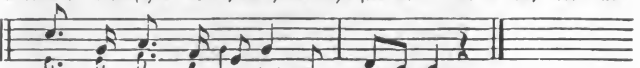


1. Zei = ten al = te treu = e Zeugen, schmückt euch doch des Le = bens fri = sches
2. das Verhängniß un = he = küm = mert, hat ver = gebens euch die Zeit be =
3. herbstlich eu = re Blätter fal = len, todt auch sind sie euch ein köst = lich
4. hilfts, daß ich den Schmerz er = neu = e? sind doch al = le die sem Schmerz ver =



Alle.

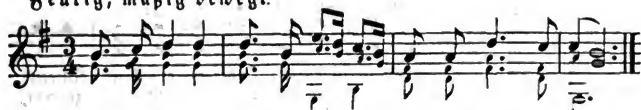
1. Grün, und der Vor = welt kräf = ti = ge Ge = stal = ten sind uns
2. droht, und es ruft mir aus der Zwei = ge We = hen: al = les
3. Gut; denn ver = we = send wer = den eu = re Kin = der eu = rer
4. traut! deut = sches Volk, du herr = lich = steß vor al = len, bei = ne



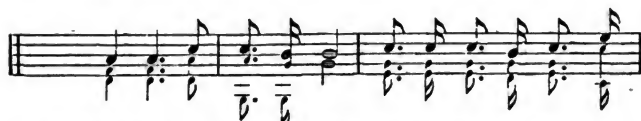
1. noch in eu = rer Kraft er = hal = ten.
2. Gro = ße muß im Tod be = ste = hen.
3. näch = sten Früh = lings = pracht We = grün = der.
4. Ei = chen steh'n, du bist ge = fal = len. Th. Körner (1811).

Polnisches Kriegslied.

Heurig, mäßig bewegt.



1. } Noch ist Po-len nicht ver-lo-ren, in uns lebt sein Glück;
was an Odmacht ging ver-lo-ren, bringt das Schwert zu-rück.
2. } Czar hat's blut'ge Schwert ge-zo-gen, schon fließt Po-len-blut;
doch sie sind zum Kampf ge-flö-gen, Sieg und Tod ihr Muth.



1. 2. Sczyp-neg-ty füh-ret uns, schon entbrennt des Kampfes



Hrbe, Polen macht sich frei, bricht die Ty-ran-nei!

3.
Wo sind die gepries'nen Horden,
Die der Welt gebränt?
Polenblut ist heiß geworden,
Daß es sie nicht scheut.
Sczyp-neg-ty u. s. w.

4.
Weißer Adler, theurer, fliege,
Deinen Flug voll Ruhm,
Dann wird unser Land durch Siege
Freiheitsheilighum!
Sczyp-neg-ty u. s. w.

Die letzten Zehn vom vierten Regiment

beim Uebergang nach Preußen im Herbst 1831

Kräftig.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

1. } In Warschau schwu-ren Tau-send auf den Knieen:
Lambour, schlag an! zum Blachfeld laßt uns zie-hen,
2. } Und als wir dort bei Pra = ga blu - tig rangen,
und als wir dort den ar - gen Tod-feind zwangen,
3. } Drang auch der Feind mit tau-send Fen = er = schländen
doch wuß-ten wir sein dü - ster Herz zu fin-den,

Einzelne.

1. } kein Schuß im heil'-gen Kampfe sey ge - than, (getragen) Und e - wig
wir grei - sen nur mit Ba = jo = net - ten an!
2. } hat von uns Rei - ner ei - nen Schuß ge - than;
mit Ba = jo = net - ten ging es d'ran! und d'ran; fragt Praga,
3. } bei D - stro = len = ka grim-mig auf uns an,
mit Ba = jo = net - ten bra-chen wir uns Bahn. Fragt Ostro =

Einzelne. p

(getragen)

1. kennt das Ba - ter - land und nennt mit stil - lem Schmerz sein
2. das die tren - en Po - len kennt, wir wa - ren dort das
3. len = ka, das uns blu - tend nennt, wir wa - ren dort das

Alle.

1. vier=tes Re = gi = ment, und e = wig kennt das Va = ter = land und
 2. vier = te Re = gi = ment, fragt Pra = ga, das die treu = en Po = len
 3. vier = te Re = gi = ment, fragt D = stre = sen = ka, das uns blu = tend

Alle.

1. nennt mit stil = lem Schmerz sein vier = tes Re = gi = ment.
 2. kennt, wir wa = ren dort das vier = te Re = gi = ment.
 3. nennt, wir wa = ren dort das vier = te Re = gi = ment.

4. Und ob viel wack're Männer-
 berzen brachen, doch griffen wir mit
 Bajonetten an, und ob wir auch
 dem Schicksal unterlagen, doch hal'te
 Keiner einen Schuß gethan; wo
 blutig roth zum Meer die Weichsel
 rennt, dort blutete das vierte Re-
 giment!

5. Doch weh', das Vaterland ver-
 loren! ach fraget nicht, wer uns dieß
 Leid gethan! Weh Allen, die in
 Polenland geboren! Die Wunden
 fangen frisch zu bluten an; und fragt
 ihr, wo die ärgste Wunde brennt?
 Ach, Polen kennt sein viertes Re-
 giment!

6. Gott mit Euch, Brüder, die
 vom Tod getroffen an unsrer Seite
 dort wir stürzen sah'n! Wir leben
 noch, die Wunden stehen offen, und
 um die theure Heimath Ist's gethan;
 Herr Gott im Himmel, schenk' ein
 gnädig End' uns lezten noch vom
 vierten Regiment!

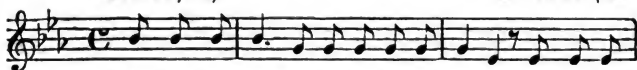
7. Von Polen her, im Rebel-
 grauen, rückten zehn Grenadiere in
 das Preußenland, mit dumpfem
 Schweigen. grammwölften Blicken,
 eln „Wer da?“ schallt — sie stehen
 fest gebannt, und Einer spricht: „Vom
 Vaterland getrennt, die lezten Zehn
 vom vierten Regiment!“

Julius Rosen.

Der alte Feldherr.

Gemüthlich.

Volksweise.



Thadd. 1. { Denkst du dar = an, mein tapfrer Ra-gi = en = ka, daß ich der =
an en = rer Spl = ge nah bei Du-bi = en = ka, vier = tau = send

Rag. 2. { Denkst du dar = an, wie wir bei Krakau schlugen, den Bã-ren
wie wir den Sieg durch al = le Feinde tru-gen, von dir ge-

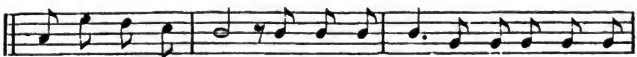


1. { einst in un = ferm Ba = ter = land,
ge = gen sechs-zehn-tau = send stand? Denkst du dar =

2. { gleich, die kei = ne Bun = de schen'n,
führt nach Krakaus Stadt hin = ein? Wir hat-ten



1. an, wie ich vom Feind um = ge = ben, mit Mü-ße nur die
2. kei = ne kriegs-ge = rech = ten Waf = sen, die Sen = fe nur schwang

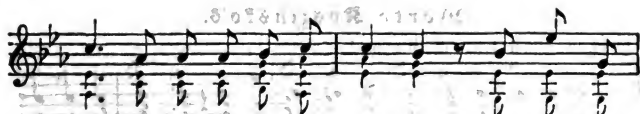


1. Frei = heit uns ge = wann? Ich den = ke dran, ich dan-ke dir mein
2. je = der A = ders-mann; doch mach-ten wir dem kühnen Feind zu

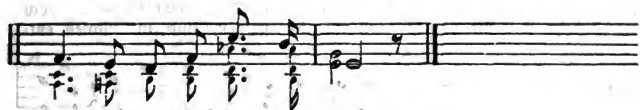
Alle.



1. Leben; doch du, Sol = dat, Soldat, denkst du dar = an? Ich den-ke
2. schaffen, o Feldherr, sprich, gedenkst du noch dar = an? Doch machten



1. dran, ich dan-ke dir mein Le-ben; doch du Sol-
2. wir dem küh-nen Feind zu schaf-fen, o Feld-herr,



1. dat, Sol-dat, denkst du dar-an?
2. sprich, ge-denkst du noch dar-an?

3. Thaddäus.

Denkst du daran, wie stark wir im Entbehren die Ehre Allen wußten vorzuzieh'n? gedenkst du an das tückische Verschwören meineld'ger Freunde, dort bei Szekoczyn? Wir litten viel, wir darboten, — doch wir schwiegen, die Thräne floss, das treue Herzblut rann — und dennoch flogen wir zu kühnen Siegen; o sprich Soldat, Soldat, denkst du daran?

4. Lagenka.

Denkst du daran, daß in des Kampfes Wettern mein Säbel blühte stets in deiner Näh', als du verlassen von des Sieges Göttern noch sinkend riefst: „Finis Poloniae!“ Da sank mit dir des Landes letztes Hoffen, so vieler Heil in einem einz'gen Mann! daß damals mich dein Trauerblick getroffen — o großer Feldherr — denkst du noch daran?

5. Thaddäus.

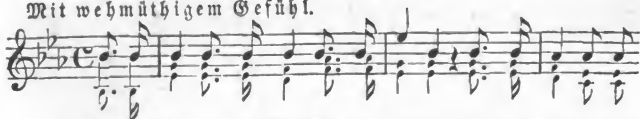
Denkst du daran, — weh, meine Stimme zittert, und hier verbleicht der Freude letzter Glanz; ich seh' im Sturm der Zeiten schon verwittert den ich geflochten — unsern Lorbeerfranz! Geh' du mit mir — und sinkt mein Haupt darnieder, umfang' ich einst den Tod als Held und Mann — dann schließe mir die müden Augenslieder, und scheidend sprich: Soldat, denkst du daran?

Karl von Holtei.

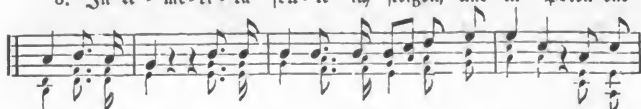


Worte Rosziuslo's.

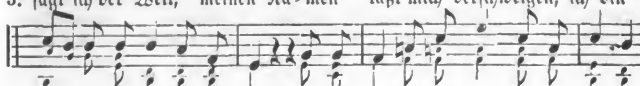
Mit wehmüthigem Gefühl.



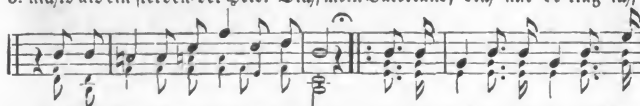
1. Fordre Niemand mein Schicksal zu hö-ren, dem das Leben noch
2. Kei-ne Hoffnung ist Wahr-heit ge-wor-den, selbst des Jünglings hoch-
3. In A = me-ri = ta soll-te ich steigen, und in Polen ent-



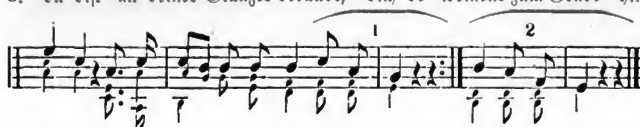
1. wonne-voll blinkt, ja wohl könn-te ich Gei-ster be-schwören, die der
2. Klopfen-de Brust hat im lie-be = er-glü=hen = den Norden ih-rer
3. sagt' ich der Welt, meinen Na-men laßt mich verschweigen, ich bin



1. A = che-ron besser verschlingt. Aus dem Le-ben mit Schlachten um-ket = tet,
2. Lie-be ent = sagen ge-müßt; zu des Vaterlands Rettung be = ru = fen,
3. nichts als ein sterben-der Held. Dich, mein Vaterland, dich nur be-klag' ich,



1. aus dem Kampfe mit Lorbeer umlaubt, hab' ich nichts, hab' ich gar nichts ge-
2. schwer verwundet, von Feinden umschraubt, bleib mir un-ter den feindli = chen
3. du bist all deines Glanzes beraubt, dich be = weinend zum Grabe hin



1. ret-tet, als die Ehr' und dies al-tern-de Haupt, al-tern-de Haupt.
2. Hufen, nur die Ehr' und dies al-tern-de Haupt. al-tern-de Haupt.
3. trag' ich meine Ehr' und dies fin-ken-de Haupt, fin-ken-de Haupt.

Aus dem alten Heldenn. 1830.

Das Lied vom Mai.

Mäßig.

1. | Dei = ne See = le ist voll Sor = gen, und dein finst' = res
Sieh, wie hell er = glüht der Mor = gen, Blu = men schmü cken

1. | Aug' so wild, das Ge = fild; wo die Bli = de fröh = lich schwei = sen,

1. streut der Mai den Blü = then = glanz; laß die Lust auch

1. dich er = grei = fen, je = der Freu = de blüht ihr Kranz.

2. „Dem das Vaterland verloren und der Freiheit Hoffnung nicht, dem wird nie ein Lenz geboren und die Freiheit winkt ihm nicht. Seh' ich traurig nicht die Bräuter weinend ob dem großen Fall? Mir sind Mai und Frühlingslieder nur des Schmerzens Wiederhall.“

3. Muß ich nicht, wie du, auch tragen in der Brust den großen Schmerz? aber nimme aus fernem Lagen Labung für das wunde Herz! ruß zurück in deine Seele alter Beltens hohen Ruhm, der doch bleibt, ob Alles fehle, Vaterlandes Eigenthum.

4. „Wie vergrößert meine Qualen dieses Ruhms Erinnerung! zu der Sonne-Flammenstrahlen ging des weißen Adlers Schwung.

Einen Mai sah ich erscheinen, einen Mai, der Freiheit gab; laß uns nun zusammen weinen über dieser Freiheit Grab.“

5. Armes Land, wo aus des Mäien Bracht nur Schmerz und Seh'n nicht quillt, ja, wo seiner sich zu freuen, uns für ein Verbrechen gilt! dennoch soll bei Polens Söhnen dieser Mai die Lösung seyn, die ihr Streben, ihre Thränen, ihrem Vaterlande weih'n.

6. Aus den Särgen seiner Graven wird er einstens aufersteh'n, unser Mai, der nur geschlafen; Freiheit kann nicht untergeh'n. Ob wir's sterbend auch bezahlen, alt're unsers Feindes Macht! und Verderben soll ihm strahlen aus der Freiheit Welternacht.

La Marseillaise.

Weise: „Kennt ihr die frohe Siegesweise.“

1. Allons, enfans de la patrie, le jour de gloire est arrivé; contre nous de la tyrannie. :; l'étendard sanglant est levé. :; Entendez-vous, dans les campagnes, mugir ces féroces soldats? Ils viennent jusque dans vos bras égorger vos fils, vos compagnes. Aux armes, citoyens! Formez vos bataillons! :; Marchons, marchons! Qu'un sang impur abreuve nos sillons! :;

2. Que veut cette horde d'esclaves, de traîtres, de rois conjurés? Pour qui ces ignobles entraves, :; ces fers dès longtemps préparés? :; Français, pour nous, ah, quel outrage! Quels transports il doit exciter! C'est nous qu'on ose méditer, de rendre à l'antique esclavage. Aux armes, citoyens, etc.

3. Quoi! des cohortes étrangères feraient la loi dans nos foyers! Quoi! ces phalanges mercenaires :; terrasseraient nos fiers guerriers! :; Grand Dieu! Par des mains enchaînées nos fronts sous le joug se ploieraient; de vils despotes deviendraient les moteurs de nos destinées! Aux armes, citoyens, etc.

4. Tremblez, tyrans, et vous, perfides, l'opprobre de tous les partis! Tremblez! vos projets paricides :; vont enfin recevoir

leur prix. :; Tout est soldat pour vous combattre; s'ils tombent, nos jeunes héros, la terre en produit de nouveaux, contre vous tous prêts à se battre. Aux armes, citoyens, etc.

5. Français, en guerriers magnanimes, portez, ou retenez vos coups, épargnez ces tristes victimes, :; à regret s'armant contre nous; :; mais ces despotes sanguinaires, mais les complices de Bouillé, tous ces tigres, qui sans pitié déchirent le sein de leur mère. Aux armes, citoyens, etc.

6. Amour sacré de la patrie, conduis, soutiens nos bras vengeurs! Liberté, liberté chérie, :; combats avec tes défenseurs! :; Sous nos drapeaux que la victoire accoure à tes mâles accents! Que tes ennemis expirants voient ton triomphe et notre gloire! Aux armes, citoyens, etc.

7. Nous entrerons dans la carrière, quand nos aînés n'y seront plus, nous y trouverons leur poussière :; et la trace de leurs vertus! :; Bien moins jaloux de leur survivre que de partager leur cercueil, nous aurons le sublime orgueil de les venger ou de les suivre. Aux armes, citoyens, etc.

Rouget de l'Isle.

Ostwind.

Weise: „Feinde ringdum.“

1. Ostwind, wozu? Wozu dein ewiges Blasen über die Felder und Rasen? Lass' uns in Ruh'!

2. Lass' doch dein Wehn! Kräuter und Gräser ersterben; Felder und Wälder verderben, müssen vergeh'n.

3. Schmeichle doch nicht! lockst

ja nicht Blüten und Blätter, weckst nicht Vögelgeschmetter, kalt ist dein Licht.

4. Ostwind, warum willst du dein Blasen nicht lassen, weißt ja, wie sehr wir dich hassen, werde doch stumm!

Hoffmann v. Fallersleben.

N. 95.

Deutschlands Blöße.

Weise: „Preisend mit viel schönen Reden.“

1. Mit wie herrlich weitem Kleide, ganz bedeckend deinen Leib, könntest du in Sammt und Seide prangen, Deutschland, edles Weib!

2. Da du aus dem Saß der Aschen, wo du hieltest lange Rast, aufstandest, und dein Kleid gewaschen in dem Blut der Feinde hast.

3. Wenn nur in der Hand des Bösen deines Kleides nicht ein

Stück, statt es ganz dir einzulösen, man vergessend ließ zurück.

4. Wenn nur jetzt nicht deine Kinder in nicht liebevollem Streit, jedes für sich einen Flander riss' aus ihrer Mutter Leib.

5. Mit wie herrlich weitem Kleide, ganz bedeckend deinen Leib, könntest du in Sammt und Seide prangen, Deutschland, edles Weib!

Fr. Rückert. 1814.

N. 96.

Der Adler auf Arkona.

Weise: „Freibelt, die ich meine.“

1. Auf Arkona's Berge, ist ein Adlerhorst, wo vom Schlag der Bogen seine Spitze horst.

2. Spitze deutschen Landes, willst sein Bild du sein? Riss' und Spalten splintern deinen festen Stein.

3. Adler, setz' dich oben auf den Felsenthron, deutschen Landes Hüter, freier Völkensohn!

4. Schau hinaus nach Morgen, schau nach Mitternacht, schaue gegen Abend von der hohen Wacht.

5. Rief der deutsche Kaiser fliegen dich zugleich, als er brach in Stücken, ach! das deutsche Reich?

6. Hüte, deutscher Adler, deutsches Volk und Land, deutsche Sitt' und Zunge, deutsche Stirn u. Hand!

Wilhelm Müller.

Des Polen Märlied.

Weise: „Deine Seele ist voll Sorgen.“

1. Brüder, laßt uns gehn zusammen in des Frühlings Blumenhaine! laßt unsre Herzen flammen auf in seligem Vereine! :; Lieber Mai, holder Mai! Winters Herrschaft ist vorbei. :;

2. Einst in solchen Maientagen ward ein Kleinod uns geschenkt, muß das Herz nicht höher schlagen, wenn es jener Zeit gedenket? :; Gott verleihe', Gott verleihe', daß uns blühe solch' ein Mai! :;

3. Ach, es haben Feindes Mächte längst dies Kleinod uns geraubt, von dem theuersten der Rechte uns

zu sprechen kaum erlaubt. :; Trüber Mai, trüber Mai! wenn ein Volk nicht froh und frei. :;

4. Doch nun wehen unsre Fahnen in den weiten freien Lüften, und der Ruhm der theuren Ahnen strahlt uns Sieg aus heil'gen Gräbern: :; Eil' herbei, eil' herbei, du ersehnter Freiheits-Mai! :;

5. Seht, er ist herbeigekommen in der Freiheit Sonnenglanze; alter Muth ist neu erglommen und der Lorbeer grünt zum Kranze. :; Tyrannei ist vorbei, sei willkommen, stolzer Mai. :;

N^o. 98.

Leben und Sterben für's Vaterland.

Weise: „Laßt Eieder erschallen.“

1. Ich habe mich ergeben mit Herz und mit Hand dir Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland!

2. Mein Herz ist entglommen, dir treu zugewandt, du Land der Freien, Frommen, du herrlich Hermannsland!

3. Ach Gott! thu' erheben mein jung' Herzensblut zu frischem, freud'gem Leben, zu freiem, frommem Muth!

4. Laß' Kraft mich erwerben in Herz und Hand, zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland!

G. Fr. Massmann.

N^o. 99.

Die deutschen Ströme.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Laßt uns die deutschen Ströme singen im deutschen festlichen Verein, und zwischen durch die Gläser klingen, denn sie beschenken uns mit Wein. Auf ihre Töne laßt uns lauschen, die alle jetzt herüber wehn, und bald der Welle lautes Rauschen, bald ihren leisen Wink vernehm.

2. Zuerst gebet den alten

Rheines, der fluthend durch die Ufer schwillt, und seines gold'nen Labeweines, der aus der Traube lustig quillt. Denkt seiner schön bekränzten Höhen, und seiner Burgen im Gesang, die stolz auf jene Fluren sehen, die längst das deutsche Volk bezwang.

3. Tief in des Fichtelberges Klüften; mit grauen Nebeln angethan,

umweht von nördlich kalten Rüsten, beginnt der Main die Heldenbahn. Er kämpft in muthigem Gefechte sich hin bis zu dem Vater Rhein, und brängt, bekränzt mit Weingeslechte, in seine Ufer sich hinein.

4. Im Land der Schwaben aufgezogen, eilt rasch und leicht der Neckar hin, wenn auch nicht mit gewölbten Bogen gewalt'ge Brücken drüber zieh'n; doch spiegeln, gleich den schönsten Kränzen, sich Dörfer in der klaren Fluth, und dunkelblau mit sanftem Glänzen der Himmel, der darüber ruht.

5. Gestiegen aus verborgnen Quellen, im grünen, lustigen Gewand, um welches tausend Falten schwellen, strömt weit die Donau durch das Land. Die Städte, die sich drin erblicken, erzählen von vergangner Zeit, und fragen dann mit stillem Riden: Wann wird die alte Pracht erneut?

6. Durch alle Gau'n der freien Sachsen ergeht sich stolz das Riesentkind, es sieht, wie sonst, die Eichen wachsen, doch sucht es seinen Wittetind; und denkt es der gesunkenen Helden, dann zögert es im raschen Lauf, und wünscht, was alte Sagen melden, herauf, aus ihrer Fluth herauf.

7. So nah' dem hochbeglückten Lande, wo Zwingherrnblut die Erde trank, und nach gelöstem Sklavenbunde das Römerjoch zu Boden sank, vernimm, o Weser, unsre Grüße, sie sollen jubelnd

zu dir ziehn; voll Ernst und stiller Würde stieße, du Freiheitsstrom, zum Weltmeer hin.

8. Der Wechsel Münden sind uns theuer, sie halten Wach' am Landeschild: und stürmt die Steppe ungeheuer, sie ras't sich an drei Festen milb. Hier haben Ost und West gerungen, der Alle warf, brach nicht hindurch. Und Graudenz, Jungfrau unbezwungen, schirmt stark, wie sonst, Marienburg.

9. Es sei der Ober jetzt gesungen der letzte schallende Gesang, einst hat ja laut um sie geklungen das deutsche Volk im Waffentlang; als es sich still und stark erhoben in seiner ganzen Riesenmacht, da half der Helfer ihm von Oben, geschlagen ward die Völkerschlacht.

10. Bei allen, die zum Meere eilen in raslos kühnem Küstenlauf, kann der Gesang nicht lange weilen; Vorkämpfer, führt den Reigen auf: die Warnow hat den Held gewieget, der brach des Zwingherrn Wütherei; als Land und See zur Sperr' geschmieget, da strömte die Persante frei.

11. So rauscht, ihr Ströme, denn zusammen in ein gewaltig Heldenlieb, zum Himmel schlägt, ihr hellen Flammen, die ihr im tiefsten Herzen glüht: Eins wollen wir uns tren bewahren, doch Eins erwerben auch zugleich; du Herr, beschütz' es vor Gefahren, und zu uns komm' dein freies Reich.

M. v. Schenkendorf.

Der geheime Bund.

Weise: „Deutschland, Deutschland über Alles,“ oder:
„Gott erhalte Franz den Kaiser.“

1. Laut an off'ner Tafelrunde,
wo auch Horchern nichts ent schlüpft,
singen wir von einem Bunde, den
wir heimlich angethüpft. Willkür
und Gewalt erschrecken, wenn er
handelt, wenn er spricht, doch er
ist nicht zu entdecken, zu verspre-
ngen ist er nicht.

2. Sonst geschah's, daß man im
Dunkeln sich mit Hand und Mund
beschwor, sich berieth beim Sterne-
funkeln, sich besprach von Ohr zu
Ohr. Andre Zeiten, andre Leute;
denn die Leute sind die Zeit.
Frank und frei bekenn' man heute
diesem Bunde sich geweiht.

3. Und so lassen wir ihn leben!
Daß er sich in seiner Macht wie
ein Löwe mög' erheben, der aus
seiner Ruh' erwacht; daß er wie
die Sonne wandle nach des Mor-
gens Purpurlicht; daß er wachse,
wirke, handle, bis die letzte Fessel
bricht.

4. Leise keimt's in seinen Saaten,
ja die Ernte kommt heran, und
wir dürfen ihn verrathen, den man
nicht verrathen kann. Von des
Rheines gold'nen Fluthen bis an
Polens blut'gen Sand ist's der
stumme Bund der Guten für ein
freies Vaterland.

Viktor Strauß.

N^o. 101.

Bundeslied.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Mag Alles wanken und sinken,
halt fest, mein deutsches Volk zur
Rechten und zur Linken! Halt fest,
mein deutsches Volk!

2. Wenn treulos Alle weichen,
von eit'lem Schein bethört, wir
stehen fest wie Eichen, von Lügen
ungestört.

3. Wir stehen fest in Treuen,
ein ein'ges deutsches Volk, dem
Feind gestellt gleich Leuen — halt
fest, mein deutsches Volk!

4. Trotz aller Feindestücke halt
fest, mein Bruderbund, vom Recht
weich' nicht zurück, halt fest, mein
Bruderbund!

5. Nur Gott dir stets vor Augen,
nur Gott im Herzen treu! Und

Glieder, die nicht taugen, verwor-
fen sender Scheu!

6. So, stets nur stark ent-
schlossen halt fest, mein Bruders-
bund! So halte dich umschlossen,
halt fest, mein Bruderbund!

7. Wenn matt die Kraft dir
sinket, die Lösung: schwarz, roth,
gold! zu neuem Kampf dir winket
die Lösung: schwarz, roth, gold!

8. Gestritten sonder Sorgen,
gebaut mit fester Hand, dann leuch-
tet noch dein Morgen aus düstern
Feuers Brand.

9. Dann geh' noch auf die Sonne,
die Lösung: schwarz, roth, gold!
Dann in der Siegeswonne hoch
lebe schwarz, roth, gold!

Weihelied.

Weise: „Wo Muth und Kraft.“

1. Auf, Brüder, auf! beginnt das Lied der Weihe, stimmt kräftig an den festlichen Gesang! Dem deutschen Land, dem Land der Kraft und Treue thn' unser Lied mit hellem Jubelklang! Dich haben wir erkoren, dir haben wir geschworen, o Vaterland, im Kampfe fest zu stehen, für dich, wenn's gilt, auch in den Tod zu gehn!

2. Dir weihn wir uns, du heil'ge Muttererde! Für dich sind wir zu kämpfen stets bereit, sei's mit dem Wort, sei's mit dem scharfen Schwerte, wir wanken nicht,

wir halten unsern Eid. Dir bleiben wir ergeben, im Tode, wie im Leben! Für deinen Ruhm nur glühen unsre Herzen, dir sind wir treu in Freude, wie im Schmerz.

3. So blühe denn, o Deutschland, und gedeihe, im Frieden groß, siegreich in jedem Streit, und bleib', wie einst, das Land der festen Treue, die Heimath bleib' von Recht und Redlichkeit! Noch lange dir ertöne das Festlied deiner Söhne, und wo der deutschen Säng'er Fahnen wallen, soll auch dein Preis erschallen, deutsches Land!

R. P f a f f.

№. 103.

Dem Vaterlande.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Wo deutsche Männer sich vereinen zu ernstem Wort bei heiterm Mahl, will nur der rechte Sinn erscheinen und leuchten aus des Auges Strahl, wenn innig sie und fest umschlinget ein heilig Allen theures Band, ein Hochgefühl sie All durchdringet: das Eine deutsche Vaterland.

2. Und sind die Zeiten schwer und trübe, ist kaum Errungenes bedroht, welkt, was wir pflegen voller Liebe, das kaum Lebend'ge schon zum Tod, so muß die Pflicht uns ernster mahnen, mit Muth und Treue Hand in Hand durch jeden Damm den Weg zu bahnen dem Einen deutschen Vaterland.

3. Der finstern Stürme blindes Wüthen, das stark und mächtig rückwärts treibt, zerknickt nur die äußern Blüthen, die Wurzel nicht, die ewig bleibt. Drum muß es aus dem Herzen stammen, und seine Wurzel festgebannt muß aus der tiefen Seele flammen, das Eine deutsche Vaterland.

4. So hebet denn nach deutscher Weise der Traube goldnes Feuerblut, und weicht mit ihm im weiten Kreise dem Vaterlande Kraft und Muth: wir wollen treu und männlich weben ein unzertrennlich Bruderband! Es soll in Kraft und Freiheit leben das Eine deutsche Vaterland!

Robert Blum.

Unsere Zuversicht.

Weise: „Wir kommen uns in dir zu baden.“

oder: „Im Kreise froher munt'rer Jecher.“

1. Wir rufen dich mit freud'gen Blicken, und halten fest an deinem Wort! Die Hölle soll uns nicht berücken durch Aberwitz und Menehelnord; und was auch rings in Erklammer geht, wir wissen's, daß dein Wort besteht.

2. Nicht leichten Kampfes siegt der Glaube, solch Gut will schwer errungen sein; freiwillig trünkt uns keine Traube, die Kelter nur erpreßt den Wein; und will ein Engel himmelwärts, erst bricht im Tod ein Menschenherz.

3. Drum mag auch noch im falschen Leben die Lüge ihre Tempel bau'n, und mögen gold'ne Schurken beben, und sich vor Kraft und

Tugend grau'n, und mit der Feigheit Schwindeldrehn vor dem erwachten Volke stehn.

4. Wir wollen nicht an dir verzagen, und treu und festen Muthes sein, du wirst den Wiltbrich doch erschlagen, und wirst dein deutsches Land befrei'n. Liegt auch der Tag noch Jahre weit, wer weiß, als du, die rechte Zeit?

5. Die rechte Zeit zur guten Sache, zur Freiheit, zum Tyrannen- und Tyrantentod! Vor deinem Schwerte sinkt der Drache, und färbt die deutschen Ströme roth mit Skavenblut und freiem Blut! — Du treuer Gott, verwalte es gut:

Körner.

N^o. 105.

Kriegslied des Glaubens.

Eigene Weise, siehe Nr. 57: „Die Lösung bleibt: Tod oder Sieg.“

1. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint. Groß Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist, auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du: wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar ver-schlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie san'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß' fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther.

Heil dem Vaterland!

Weise: „Preisend mit viel schönen Reden.“

1. Freudensänge, deutsche Bräder,
schwellen jeden Busen hoch; :: lau-
tes Echo, halle wieder: Heil dem
Land, das uns erzog! ::

2. Krönte schon vor grauen Jah-
ren deutsche Heere Heldenrühm; ::
Tapferkeit und Treue waren stets
des Deutschen Eigenthum. ::

3. Nur in Deutschlands Schooß
gedeihet jede Kunst und Fertigkeit. ::

Deutscher Geist und Sprache freuet
auch den Fremdling weit und breit. ::

4. Anmuthvoll verstreicht das Le-
ben, wo man volle G'nüge find't. ::
Deutsche Erde kann sie geben; wohl
uns, daß wir Deutsche sind! ::

5. Drum so schwellen, deutsche Brä-
der, Freudensang den Busen hoch! ::
Lautes Echo halle wieder: Heil dem
Land, das uns erzog! ::

Nr. 107.

Hinaus, hinaus! es ruft das Vaterland.

Weise: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.“

1. Hinaus, hinaus! es ruft das
Vaterland! Eilt, Männer, eilt zu
kämpfen und zu siegen! Im Glauben
stark bewaffnet eure Hand!
Ihr dürft nicht wanken, nicht er-
liegen; ihr streitet nicht um Ehre,
Ruhm und Gold, das deutsche
Recht erkämpft ihr euch wieder;
und deutsche Freiheit, deutsche Treue,
deutsche Lieder erwarten euch als
euer schönster Sold.

2. Zu lange schon ertragen wir
die Schmach, die durch Verblendung
wir erduldet; werst ab das Joch
und werbet endlich wach, auf daß
nicht eure Schande ihr verschuldet.
Es gilt für Glaube, Vaterland und

Weib, erkämpft den Sieg, bringt
deutschen Sinn uns wieder, und
deutsche Freiheit, deutsche Treue,
deutsche Lieder erwarten euch als
euer schönster Sold.

3. Gott war mit euch, er maß
die Prüfungszeit, er gab euch Muth,
den großen Kampf zu enden; er
hat durch euch vom Feinde uns be-
freit, und Sieg empfangen wir
aus seinen Händen. Ihr kämpftet
treu für Gott und Vaterland, das
deutsche Recht erkämpftet ihr euch
wieder; die edle Freiheit, feste
Treue, deutsche Lieder, sind nun
des Vaterlandes Unterpfand.

Nr. 108.

Halte! Wacht!

Weise: „Es hat der Fürst vom Insekreich.“

1. Auf, deutsche Bräder! haltet
Wacht, an eurer Väter Erbe, daß
nicht das arge Reich der Nacht,
der Freiheit Sieg verderbe. Am
deutschen Eichenstamme steht als

Engel mit dem Schwerte, daß
nicht die Sonne untergeht, daß
es nicht Abend werde!

2. Sie woll'n das freie deutsche
Wort in niedre Fesseln schlagen,

könnt, Hermanns Söhne, diesen Mord des Geistes ihr ertragen? Nein, nein, und dreimal donnernd nein, steht auf von eurem Herde, laßt wachsam uns und rüstig sein, daß es nicht Abend werde!

3. Schon hat man List und Trug versucht, die Freiheit uns zu rauben, hat uns gefesselt und gestucht, verspottet unsern Glauben. Doch fest steht unsre Zuversicht, wie

Felsengrund der Erde, wir stehen fest und zittern nicht, daß es nicht Abend werde.

4. Und wenn wir treu zusammenstehn, in Stürmen und Gefährden, wird nie die Sonne untergehn, wird's nimmer Abend werden. So lang noch Eine Eiche steht, so lange Hermanns Namen kein Spott ist, betet früh und spät, für Deutschlands Freiheit! Amen!
B. Glas.

N^o. 109.

Fahnenlied.

Weise des Walhalla-Liedes von Etung, s. „Sie sollen ihn nicht haben.“

1. Sammelt euch, ihr Waffenbrüder, um das heilige Panier! Schließt euch fest in Reih' und Glieder, laßt uns halten tren bei ihr, unsrer Fahne, diesem Zeichen deutscher Kraft und Einigkeit. Von der Fahne niemals weichen ist, was uns die Pflicht gebet.

2. Wenn zu festlichem Geleite sie uns führt, die hohe Zier, wenn sie winket uns zum Streite, folgen hohen Muthes wir. An die Treu, die wir geschworen, unsrem theu-

ren Vaterland, das der Freiheit neu geboren, mahnt das schwarz-roth-goldne Band.

3. Rausche denn, du Siegeszeichen, rausche durch die Lüfte kühn, selbst wenn wir im Tod erbleichen, soll das Herz für Freiheit glüh'n. Führest du in's Schlachtgewühl, führst du auch zu Kampf und Tod, leuchtet uns doch einst am Ziele ew'ger Freiheit Morgenroth!

A. Fischer.

N^o. 110.

Kriegers Morgenlied.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Erhebt euch von der Erde, ihr Schläfer aus der Ruh', schon wiehern uns die Pferde den guten Morgen zu. Die lieben Waffen glänzen so hell im Morgenroth; man träumt von Siegeskränzen, man denkt auch an den Tod.

2. Du reicher Gott in Gnaden, schau her vom blauen Zelt! Du selbst hast uns geladen in dieses Waffenfeld; laß uns vor Dir be-

stehen, und gieb uns heute Sieg, die hohen Banner wehen, Dein ist, o Herr, der Sieg!

3. Ein Morgen soll noch kommen, ein Morgen hell und klar, sein harren alle Frommen, ihn schaut der Engel Schaar. Bald scheint er sonder Fülle auf jeden deutschen Mann! O brich, du Tag der Fülle, du Tag des Siegs brich an!

4. Dann Klang von allen Thümen, und Klang aus jeder Brust, und Ruhe nach den Stürmen, und Lieb' und Lebenslust; dann schallt

auf allen Wegen ein frohes Siegesgeschrei; und wir, ihr wadern Degen, wir waren auch dabei!
 Max v. Schenkenborn.

Nr. 111.

Nachtlied der Krieger.

Weise: „Trauerweiden stehen.“

1. Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft, sanfte Winde wehen von der Sternenhöh'. Söhne der blutigen Schlacht, diese stille Nacht, diese heilige Ruh' bringt euch süße Labung zu.

2. Viele eurer Bräuer hören nicht die Lieder, viele raffte schon

der Tod. Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft, sanfte Winde wehen, von der Sternenhöh'. Ihr, die ihr mit Kraft erfüllt die Heidenpflicht, schlummert, bis das Morgenroth zum Sieg euch ruft.

Th. Körner.

Nr. 112.

Die Körners-Eiche.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Bedeckt mit Moos und Schorfe, ein Eichbaum, hoch und stark, steht bei Wöbblin, dem Dorfe, in medlenburger Mark; darunter ist von Steine ein neues Grab gemacht, d'raus steigt im Mondenscheine ein Geist um Mitternacht.

2. Er richtet auf die Rinden des Baums den Blick und liest den Namen, der zu finden dort eingegraben ist! Dann sucht er mit den Händen ein Schwert, das liegt am Ort, und gürtet um die Lenden sich dieses Schwert sofort.

3. Langt dann nach einer Leier, nimmt sie vom Ast herab, und setzt in stiller Feier sich singend auf sein Grab: „Ich war im Jugendbrause ein rascher Rittersmann, bis hier im dunkeln Hause ich Ruh' und Rast gewann.“

4. „Ich war ein freier Jäger in Althows wilder Schaar, und auch ein Bitterschläger, mein Schwertlied klang so klar. Nun

reiten die Genossen allein auf ihrer Fahrt, da ich vom Roß geschossen, und hier begraben ward.“

5. „Ihr mögt nun weiter traben, bis daß ihr kommt an's Ziel, ihr habet mich begraben, wie es mir wohl gefiel: Es sind die beiden Lieben, die mir im Leben werth, im Tode mir geblieben, die Leier und das Schwert.“

6. „Ich seh' auch meinen Namen, daß er unsterblich sei, geschnitten in den Rahmen der Eiche schön und frei. Es sind die schönsten Kränze gegeben meiner Gruft, die sich in jedem Lenze erneu'n mit frischem Duft.“

7. „Die Eich' ob meinem Scheitel, wie ist der Kranz so groß; mein Ringen war nicht eitel, ich ruh' in ihrem Schooß; man hat in Fürstengrüften bestatten mich gewollt, hier in den frischen Wäldern ihr ruhn mich lassen sollt!“

Rickert.

V o r w ä r t s !

Weise: „Auf grünen Bergen ward geboren.“

1. Und nun noch Eins zum guten Ende, drauß nehm' den Becher ich zur Hand, daß sich der gute Geist nie wende von dem geliebten Vaterland! :.:

2. Der Säng' er will es euch vertrauen, was abend ihm die Brust erfüllt, denn in die Ferne kann er schauen und steht der künft'gen Tage Bild. :.:

3. Was hinter uns, wär' wohl gewonnen, doch vor uns liegt auch noch ein Feld; nicht dauernd scheinen diese Sonnen, die Zukunft fordert ihren Held. :.:

4. Drum sollen alle Helden leben die für das Vaterland, im Streit, für Deutschland ihre Schwerter heben in dieser und in künft'ger Zeit! :.:

5. Und Einen nenn' ich Euch vor Allen, er bleibet uns der Erste doch, hinauf zum Himmel soll es schallen: * — — — — — lebe hoch!

G h o r: Ein Ritter heißt er uns vor Allen, er bleibet uns der Erste doch; hinauf zum Himmel soll es schallen: * — — — — — lebe hoch!

Fr. F r ö s t e r.

*) Der Marschall Vorwärts.

A u f S c h a r n h o r s t ' s T o d.

Weise: „Prinz Eugen, der edle Ritter.“

1. In dem wilden Kriegerstanz brach die schönste Heldenlanze, Preußen, euer General; lustig auf dem Feld bei Lützen sah er Freiheitswaffen blitzen, doch ihn traf des Todes Strahl.

2. „Kugel raffst mich doch nicht nieder! Dien' euch blutend, meine Bräuber, bringt in Eile mich nach Prag. Will mit Blut um Desterreich werden, ist's beschlossen will ich sterben, wo Schwerin im Blute lag.“

3. Arge Stadt, wo Helden franken, Heil'ge von den Bräuden sanken, reißet alle Blüthen ab; nennen dich mit leisen Schauern, heil'ge Stadt, zu deinen Mauern zieht uns manches theure Grab.

4. Aus dem irdischen Getümmel haben Engel in den Himmel seine Seele sanft geführt, zu dem alten

deutschen Rathe, den, in ritterlichem Staate, ewig Kaiser Karl regiert.

5. „Grüß' euch Gott! ihr theuern Helden, kann euch frohe Botschaft melden: unser Volk ist aufgewacht; Deutschland hat sein Recht gefunden, schaut, ich trage Sühnungswunden aus der heil'gen Opferschlacht.“

6. Solches hat er dort verkündet, und wir alle flehn verbündet, daß dies Wort nicht Lüge sei. Heer, aus seinem Geist geboren, Kämpfer, die sein Muth erkoren, wählet ihn zum Feldgeschrei!

7. Zu den höchsten Bergesforsten, wo die freien Adler horsten, hat sich früh sein Blick gewandt; nur dem Höchsten galt sein Streben, nur in Freiheit wollt' er leben: Scharnhorst ist er drum genannt.

8. Keiner war wohl treuer, rei-

ner, näher stand dem König feiner, doch dem Volke schlug sein Herz; ewig auf den Lippen schwe-

ben wird er, wird im Volke leben, besser, als in Stein und Erz!
M. v. Schenkendorf.

Siegesfeier des 18. Juni.

Weise: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.“

1. Herbei, herbei, du deutsche Burschenschaft! Herbei am vaterländ'schen Freudentage! Es tönt das Lied von deutscher Männerkraft, es lauscht das Ohr der neuen Helbensage; der Geist gedenkend jener Herrlichkeit des Brudervolkes, sinnet hin und wieder, und freier schwebt und deutscher schwebt und licht hernieder der hehre Geist der neu erwachten Zeit.

2. Zurück, zurück! wo weist der trübte Blick? Schwer lag's und dunkel auf der deutschen Erde, der Ahnen Kraft dahin, der Ahnen Glück! Wer rief der Freiheit, daß sie wiederkehrte? Auf, Vrlider, preißt die blut'ge Völkerschlacht. Preißt unsern Gott, der Sklavenbande Brecher, und Deutschlands Männer, Deutschlands Schirmer, Deutschlands Rächer, preißt die zerstört des Feindes trotz'ge Macht.

3. Frisch auf, frisch auf, es schäumt der Vokal! Rings schaut

die Sonn' auf diese grünen Matten, hoch wölbt der blaue Aether sich zum Saal, auf, lagert hier in duft'ger Linden Schatten! So sollst du, wie in Klüften hoch und klübn die Wolken dort, die raschen Wanderer, streben, du deutsches Volk, und deutsche Kraft und deutsches Leben aus schöner Zeit dem Geist vorüberzieh'n.

4. Es sei, es sei! du deutsches Vaterland, dir schwören wir den hohen Schwur der Treue! Gilt's deine Ehre, greift zum Schwert die Hand, gilt's deine Freiheit, sterben wir als Freie. Schwingt, Vrlider, schwingt die Schläger in die Luft! fern tönen soll's durch's Thal und tönen wieder — das Siegeslied, der Freiheit Lied, das Lied der Lieder, das uns zur heil'gen Festesweihe ruft!

Mebold,

weil. Bursch in Tübingen.

Siegesfeier des 18. Juni.

Weise: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.“

1. Seid mir gegrüßt im grünen Lindenhain, seid mir gegrüßt, ihr meine deutschen Vrlider! Auf, sammelt euch in festlich frohen Reih'n, stimmt freudig an des Sieges Jubellieder: daß heut' der stolze Adler niederfant, daß sich mein Volk ein-

löste mit dem Schwerte sein Helbenthum, der Freiheit Ruhm, die deutsche Erde: trag's zu den Wolken donnernder Gesang!

2. Trübt auch die Wolke unsers Festes Glanz, sind auch zerschlagen schon des Sieg's Altäre, die jüngst

noch in dem jungen Siegerkranz
der Deutsche weihete seines Volkes
Ehre; mög' Arglist auch und Trug
mit finstrem Bann dem Sieger-
volke noch die Zunge binden, —
Begeisterung, des Jünglings Dant
soll's laut verkünden: „Wer dort
gekämpft, fiel nicht für einen Wahn!“

3. Denn auferstehen soll ein neu
Geschlecht, wir fühlen Kraft in
uns, uns dran zu wagen, zu
ringen für die Wahrheit und das
Recht, und deutsch zu sein, wie
in der Vorzeit Tagen. Ein hoher
Sinn stieg auf aus blut'gem Streit,
es leht der biedre Geist der Väter
wieder, und stolzer stehn in deut-
scher Kraft, und frei — o Brüder!
wir auf den Trümmern der ver-
gangnen Zeit.

4. Drum tretet muthig in der
Kämpfer Bahn, noch gilt es ja,

das Ziel uns zu erringen; für's
liebe Vaterland hinan! hinan!
doch nur von Innen kann das
Werk gelingen und nicht durch
Völkerzwist, durch Waffenruhm, —
nein, unser Weg geht durch der
Weisheit Hallen, laßt uns vereint
zum Ideal, zum Höchsten wallen,
erschaffen uns ein ächtes Bürger-
thum!

5. Ja, so ersteht ein freies Vater-
land, o Bruderbund, dies hast du
dir erkoren! Hebt in die Lüste auf
die treue Hand, dem Vaterlande
sei es fest geschworen! O schöne
Saat! — der junge Stamm erblüht,
und schützend ragt er auf, wie
Deutschlands Eichen: blüh', schö-
ner Stamm, die Sonne kommt,
die Schatten weichen, und fern
dahin die dunkle Wolke zieht.

Siegesfeier des 18. Juni.

Weise: „Reinde ringsum.“

1. Ehre sei dir, herrliches Volk
der Germanen, Ehre des Vater-
lands Fahnen und Lorbeerzier!

2. Adler, so kühn, als du zum
Rauhe gezogen, rauschte der Pfeil
von dem Bogen, warf dich dahin!

3. Schlachtfeld des Herrn, wo

zum Gericht er gekommen, hoch
über Leichen entglommen stand
Deutschlands Stern!

4. Währet es treu: Vaterland,
dir nur ergeben wollen wir ster-
ben und leben, Deutschland sei frei!
Barbili.

№. 117.

Trinklied zum 18. des Siegmundes.

Weise: „Befrängt mit Laub.“

1. Was branset unten in dem Kel-
terhause, als gäb' es neuen Streit?
Das ist der alte Wein in seiner
Krause, er denkt vergangner Zeit.

2. Er denkt, wie's mit ihm vor

dem geschehen, da er empor geblüht,
wie er so frisch auf freien Berges-
höhen im Sonnenlicht geglüht.

3. Er denkt der Zeit, da er als
kühner Freier, von seiner Brant

№. 118.

geträumt; da er, berauscht im wilden Jugendfeuer, als junger Most geschäumt.

4. Kehrt nun dieselbe Zeit im Herbst wieder, und wär' er auch steinalt, ihn lockt der Ruf der jungen Bergesbrüder, er regt sich mit Gewalt.

5. Also auch wir: in den Octobertagen, sind wir emporgeblüht, da drängt es uns, zu singen und zu sagen, wie wir vor dem geglüht.

6. Mit Gott! für Freiheit, Vaterland! so trugen wir unsre Fahnen hoch; wir schwangen unsre Schwerter und zerschlugen zuerst das fremde Joch.

7. Und sollten wir auch drei und achtz'ger werden, die Freiheit unser Hort! die Flamme glüht, wo nicht auf Bergesheerden, doch in den Herzen fort.

Fr. Förster.

Zum 18. October 1816.

Reise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Wenn heut' ein Geist herniederstiege, zugleich ein Sänger und ein Held, ein solcher, der im heiligen Kriege gefallen auf dem Siegesfeld; der sänge wohl auf deutscher Erde ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich, nicht so, wie ich es künden werde, nein, himmelskräftig, donnergleich:

2. „Man sprach einmal von Festgeläute, man sprach von einem Feuermeer, doch was das große Fest bedeute, weiß es denn jetzt noch irgend wer? Wohl müssen Geister niedersteigen, von heiligem Eifer aufgeregt und ihre Wundenmale zeigen, daß ihr darein die Finger legt.“

3. „Ihr Fürsten! seid zuerst befraget: vergaßt ihr jenen Tag der Schlacht, an dem ihr auf den Knieen laget und huldigtet der höhern Macht? Wenn eure Schmach die Völker löseten, wenn ihre Treue sie erprobt, so ist's an euch, nicht zu vertrösten, zu leisten jetzt, was ihr gelobt.“

4. „Ihr Völker, die ihr viel

gelitten, vergaßt auch ihr den schwülen Tag? Das Herrlichste, was ihr erstritten, wie kommt's, daß es nicht frommen mag? Zermalmt habt ihr die fremden Horden, doch innen hat sich nichts gehellt, und Freie seid ihr nicht geworden, wenn ihr das Recht nicht festgestellt.“

5. „Ihr Weisen, muß man euch berichten, die ihr doch alles wissen wollt, wie die Einfältigen und Schlichten für klares Recht ihr Blut gezollt? meint ihr, daß in den heißen Gluthen die Zeit, ein Phönix, sich erneut, nur um die Eier auszubruten, die ihr geschäftig untertreut?“

6. „Ihr Fürstenrath' und Hofmarschälle, mit trübem Stern auf kalter Brust, die ihr vom Kampf auf Leipzigs Wälle wohl gar bis heute nichts gewußt, vernehm! an diesem heut'gen Tage hielt Gott der Herr ein groß Gericht; ihr aber hört nicht, was ich sage, ihr glaubt an Geisterstimmen nicht.“

7. „Was ich gesollt, hab' ich

gefangen, und wieder schwing' ich mich empor, was meinem Blick sich aufgedrungen, verklärt' ich dort dem sel'gen Chor: nicht rülhmen kann ich, nicht verdammen,

untröstlich ist's noch allerwärts, doch sah ich manches Auge flammen und klopfen hört' ich manches Herz."

U h l a n d.

Zum Gedächtniß des Aufrufs der Freiwilligen

am 3. Februar 1813.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.

1. Frisch auf zum fröhlichen Jagen! so rief der Hörner Klang, so rief in frohen Tagen der muntre Jagdgesang; verklungen sind die Lieder, die blanken Waffen ruh'n; wir aber fragen wieder: wo sind die Jäger nun?

2. Ein Kirchhof liegt gebreitet, kein' Mauer faßt ihn ein; kein Hügel ist bereitet mit hohem Leichenstein; der Pflüger pflügt darüber und fragt nicht nach dem Grab; der Wandrer zieht vorüber, schaut nicht auf euch hinab.

3. Sie freuen sich der Aehren, die euer Blut getränkt; sie schmücken sich mit Ehren, die euch der Tod geschenkt; sie brechen von den

Kränzen, die euch der Sieg vertraut, sie fliegen zu den Tänzen mit eurer jungen Braut.

4. Die Welt will untreu werden, so bleiben wir getreu, damit die Lieb' auf Erden nicht ganz verschwunden sei. Das Fest, das wir begehen, hat euch dem Tod geweiht, mag es fortan bestehen, ein Zeichen eurer Zeit!

5. Frisch auf zum fröhlichen Jagen! so laugt ihr in der Schlacht, euch sei in diesen Tagen dies Lied zum Gruß gebracht. Und dürften wir nicht jagen und schlagen auf den Feind! was kommt, wir wollen's tragen, so treu wie ihr vereint.
Fr. Förster.

Wilhelm Tell.

Weise: „Holt Eichenlaub," oder: „Mit Thränen spricht."

1. Nein, vor dem aufgesteckten Out, du Mörderangesicht, blüht sich kein Mann voll Helldennuth, blüht Wilhelm Tell sich nicht.

2. Knirsch' immer, du Tyrannenzahn! Wer frei ist, bleibet frei, und wenn er nichts mehr haben kann, hat er doch Lieb' und Treu!

3. Der Landvogt, voll von Rache, schnaubt ihn an: „Schieß' deinem Kind schnell einen Apfel weg vom

Haupt, sonst würg' ich dich geschwind."

4. Tell hört's und seufzt — „Ach, der Tyrann! Ich sterbe, Sohn, für dich! Doch Sohn! — ich schieße — ja ich kann erretten dich und mich!"

5. Nimmt eilends Pfeil und Bogen, spannt, blickt scharf, fest steht der Knab', und drückt mit unbewegter Hand, und schießt den Apfel ab.

6. „Hätt' der ihn nur ein Paar
gefehlt, der zweite träfe doch!“
„Wen?“ „Gefler dich, du lägst
entseelt, und Tell — wär' frei vom
Joch.“

7. Der Vogt, von Rach' und
Wuth entflammt, bind't schnell ihm
Händ' und Fiß, und schäumt und
stampfet und verdammt den Tell
zur Finsterniß.

8. Gebunden bleibt der Held ein
Held, in Ketten Tell noch Tell.
Gott, dem die Freiheit stets gefällt,
sieht ihn und hilft ihn schnell.

9. Er ruft dem Sturm, der
Sturm braust her, die Schiffer
stehn erblaßt und bebend, keine
Rettung mehr, wenn Tell das
Steu'r nicht faßt.

10. Des Helden losgebund'ner

Arm arbeitet fort zum Strand:
Tell springt und steht, von Freiheit
warm, (das Schiff prallt weg) — am
Land.

11. Die Wogen rauschen furch-
terlich in des Tyrannen Ohr, Tell
sieht zu Gott auf, stärket sich, und
läuft ihm schnell zuvor.

12. Er kommt, auf seiner Stirne
Zorn, Verwirrung im Gehirn;
Tell sieht ihn hinter einem Dorn,
sieht Tod auf seiner Stirn.

13. Da zielt' er, drückte, Heil
dir! los, der Pfeil zischt in die
Brust, des Mörders schwarzes
Blut zerfloß, das sahe Tell mit Lust.

14. Die Freiheit seines Vater-
lands steht auf mit Gefler's Fall,
und bald verbreitet sich ihr Glanz,
bald strahlt sie überall.

№. 122.

Den Volksvertretern.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Und wieder schwankt die ernste
Wage, der alte Kampf belebt sich
neu; jezt kommen erst die rechten
Tage, wo Korn sich sondert von
der Spreu; wo man den Falschen
von dem Treuen gehörig unter-
scheiden kann, den Unerfrocht'nen
von dem Scheuen, den halben von
dem ganzen Manu.

2. Den wird man für Erlaucht
erkennen, der von dem Recht er-
leuchtet ist; den wird man einen
Ritter nennen, der nie sein Ritter-
wort vergißt; den Geistlichen will
man verehren, in dem sich regt der
freie Geist; der wird als Bürger
sich bewähren, der seine Burg zu
schirmen weiß.

3. Jezt wareth, Männer, eure
Würde, steht auf zu männlichem
Entscheid, damit ihr nicht dem
Land zur Bürde, dem Ausland
zum Gelächter seid! Es ist so viel
schon unterhandelt, es ist gespro-
chen fort und fort, es ist geschrie-
ben und gesandt — so spricht
denn euer letztes Wort!

4. Und kann es nicht sein Ziel
erstreben, so tretet in das Volk
zurück! Daß ihr vom Rechte nichts
vergeben, sei euch ein lohnend stol-
zes Glück! Erharret ruhig und be-
denket: der Freiheit Morgen steigt
herauf; ein Gott ist's, der die
Sonne lenket, und unaufhaltsam
ist sein Lauf.

Ludwig Uhland.

Nachruf an die Volksvertreter.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Noch ist kein Fürst so hoch gefürstet, so auserwählt kein ird'scher Mann, daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet, er sie mit Freiheit tränken kann, daß er allein in seinen Händen den Reichtum alles Rechtes hält, um an die Völker auszuspenden so viel, so wenig ihm gefällt.

2. Die Gnade fließet aus vom Throne, das Recht ist ein gemeines Gut, es liegt in jedem Erdensohne, es quillt in uns wie Herzensblut; und wenn sich Männer frei erheben, und treulich schlagen Hand in Hand, dann tritt das inn're Recht ins Leben und der Vertrag giebt ihm Bestand.

3. Vertrag — es ging auch hier zu Lande von ihm der Rechte Sagung aus; es knüpfen seine heil'gen Bande den Volksstamm an das Fürstenhaus. Ob Einer

im Palast geboren, in Fürstenthume wiege sei gewiegt, als Herrscher wird ihm erst geschworen, wenn der Vertrag besiegelt liegt.

4. Solch' theure Wahrheit ward verkochten, und überwunden ist sie nicht. Euch, Kämpfer, ist ein Kranz geflochten, wie der beglückte Sieg ihn flieht. Nein, wie ein Hähnrich, wund und blutig, sein Banner rettet im Gefecht, so blickt ihr, tief gekränkt, doch muthig und stolz auf das gewahrte Recht.

5. Kein Herold wird's den Völkern künden mit Pauken- und Trompetenschall, und dennoch wird es Wurzel gründen, in deutschen Gauen überall: daß Weisheit nicht das Recht begraben, noch Wohlfahrt es ersetzen mag, daß bei dem bieder'n Volk in Schwaben das Recht besteht und der Vertrag.

Ludwig Uhland.

N^o. 124.

Deutschlands Freier.

Weise: „Prinz Eugen.“

1. O du Deutschland, edle Frau, welch' ein' schlimme Wittwentrauer ist ergangen über dich seit dein weiland Mann und Kaiser stieg hinab in den Kisthäuser, Barbarossa Friederich!

2. Freier kamen genug gelaufen, kamen gar zu hellen Haufen, sechs- unddreißig an der Zahl. Warum thatst du alle nehmen? Edle Frau, du mußt dich schämen, sechs- unddreißig auf ein Mal.

3. Ei, du hast es bald gespüret, wie die Herrn dich angeführet, und in's Fäustchen sich gelacht. Sechs-

mal sechs ist sechs- unddreißig; rührest du dich noch so fleißig, hast es doch zu nichts gebracht.

4. Deinen Söhnen auch vor Allen wollte nimmermehr gefallen solch' verzwicktes Regiment. Und sie schrien Weh' und Beter: aber ach, die Herren Väter machten bald dem Schrein' ein End'!

5. Endlich nahm's den Herrgott Wunder, da man Anno Achtzehnhundert acht- undvierzig schrieb im März. Machte nicht viel Federlesen mit dem ganzen tollen Wesen, daß uns leichter ward um's Herz.

6. Jetzt mag vor allen Dingen,
Eines noch nach Wunsch gelingen,
so man nicht erlärmpfen kann: un-
ser Herrgott sei so gnädig, daß
Frau Deutschland nicht bleib' ledig,
send' er einen mächt'gen Mann.

7. Nicht den morschen, alten
Kaiser, der verzaubert im Kyff-
häuser ganz verträumet sitzen soll:
nein, ein frisches junges Leben,

allen Deutschen heiß ergeben, aller
Kraft und Treue voll.

8. O du Deutschland, edle Fraue,
fröhlich im Gemüth vertraue: neue
Hochzeit hebt dir an, wenn ein
Freier wird erscheinen, den wir
grüßen, wie noch Keinen: nun
Gottlob, das ist ein Mann!

Paul Heyse.

Trinklied.

Weise: „Wir sind nicht mehr am ersten Glas.“

1. Das arme deutsche Volk sind
wir. Drum trinken wir Eins und
singen hier in Deutschland — ach,
von Deutschland.

Wir trinken und singen vom
heiligen Reich, vom vaterländi-
schen Rheine; die graue Vorzeit
wundergleich taucht auf in rosi-
gem Scheine. Da wallen die Deut-
schen zur Kaiserwahl und lagern
auf grünem Gefilde; den Besten
küren sie allzumal und setzen ihn
auf die Schilde!

2. Das arme deutsche Volk u. s. w.

Wir trinken und singen vom
deutschen Geist, dem großen
Befreier der Geister, der halten
wird, was er verheißt, und sein
Werk vollführen als Meister. Ob
jetzt noch Brüder von Brüdern
getrennt, Mißsal erdulden und
Nöthe: sieh' dort am dunkeln Fir-
manent flammt schon die Mor-
genröthe!

3. Das arme deutsche Volk u. s. w.

Wir trinken und singen vom
Freiheitskrieg: da lagen die
Herren im Staube; da lebt' im
Volk an Triumph und Sieg der
weltüberwindende Glaube. Das

Volk steht auf, der Sturm bricht
los — ström' hin, mein Herzblut,
fließe, damit aus deutscher Erde
Schooß ein neuer Lenz ersprieße!

4. Das arme deutsche Volk u. s. w.

Wir trinken und singen vom
Bundestag, dem für Freiheit
und Einheit im Grunde die Kom-
petenz zu fern nur lag, sonst wä-
ren wir frei zur Stunde. März-
veilchen mit berauschendem Duft,
die stiegen ihm in die Nase, die
Brust beklemmt ihm die März-
luft — bald lag er still im Grase.

5. Das arme deutsche Volk u. s. w.

Wir trinken und singen von
Schwarz-Roth-Gold, vom
deutschen Parlamente, von Fürsten,
deutscher Freiheit hold, — wer all'
die Namen nannte! — Von Treu'
und Glauben: „ein Wort — ein
Mann“, und wie wir die Dänen
geschlagen, von unsrer deutschen
Flotte dann, — und dann —
von kommenden Tagen!

Das arme deutsche Volk sind
wir, drum trinken wir Eins und
singen hier in Deutschland — ach,
von Deutschland.

B. Arnold, Ostpreuße. (1852.)

Im Jahre 1812.

Weise: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“

1. Wenn der Kaiser doch erstünde!
ach! er schläft zu lange Zeit; unsre
Knechtschaft hat kein Ende und kein
End' hat unser Leid.

2. Auf dem schönen deutschen
Lande ruht der Fluch der Skla-
verei; — mach' uns von der eignen
Schande, von dem bösen Fluche frei!

3. Kaiser Friedrich, auf! er-

wache! mit dem heil'gen Reichspa-
nier komm' zu der gerechten Rache!
Gott der Herr, er ist mit dir! —

4. Ach! es krächzen noch die
Raben um den Berg bei Tag und
Nacht, und das Reich, es bleibt
begraben, weil der Kaiser nicht
erwacht!

Hoffmann von Fallersleben.

N^o. 127.

Der Eichenbaum.

Weise: „Lauriger Horatius.“

1. O Eichenbaum, o Eichenbaum!
wie grün sind deine Blätter! An
Eicheln und Galläpfeln reich strebst
du empor zum Himmelreich! O
Eichenbaum ic.

2. O Zollverein, o Zollverein,
wie ist so groß dein Segen! Ver-
knüpft uns auch kein Herzensband,
wir haben doch den Zollverband;
o Zollverein ic.

3. O Eisenbahn, o Eisenbahn,
wie schnell bringst du uns weiter!
Hält auch der Hemmschuh noch den

Geist, mit dir man doch wie'n
Vogel reißt; o Eisenbahn ic.

4. O Denkmalthuth, o Denkmalthuth,
wie herrlich ist dein Stre-
ben! Wenn auch der Dichter hun-
gern muß, im Tob giebt's Geld
im Ueberfluß; o Denkmalthuth ic.

5. O deutsches Reich, o deutsches
Reich, wie wohl bist du berathen!
hat auch dein Glück so manches
Loch, so hältst du doch zusammen
noch; o deutsches Reich, o deutsches
Reich, wie wohl bist du berathen!
Ernst Ortlepp.

N^o. 128.

Das Lied vom deutschen Philister.

Weise: „Wohlauf noch getrunken.“

1. Der deutsche Philister das
bleibet der Mann, auf den die
Regierung vertrauen noch kann,
.: der passet zu ihren Beglückungs-
ideen, der läßt mit sich Alles gut-
willig geschehn. .: Jubivallera ic.

2. Befohlener Rassen ist stets er
bereit, zu stören, zu hemmen den
Fortschritt der Zeit, .: zu hassen

ein jegliches freie Gemüth und Alles
was lebet, was grünet und blüht. .:
Jubivallera ic.

3. Sprich, deutsche Geschichte,
bericht' es der Welt, wer war doch
dein größter, berühmtester Held?
Der deutsche Philister, der deutscheste
Mann, der Alles verdirbt, was man
Gutes begann.

4. Was schön und erhaben, was wahr ist und recht, das kann er nicht leiden, das findet er schlecht. So ganz wie er selbst ist, so kläglich gemein, hausbaden und lebern soll Alles auch sein.

5. So lang der Philister regieret das Land, ist jeglicher Fortschritt daraus wie verbannt: denn dieses erbärmliche, feige Geschlecht, das kennt nicht Ehre, nicht Tugend und Recht.

6. Du Sklav' der Gewohnheit,

du Knecht der Gewalt, o käme dein Simson, o käm' er doch bald! Du deutscher Philister, du gräßlichste Qual, o holte der Teufel dich endlich einmal!

7. Doch leider hat Beelzebub keinen Geschmack an unsern Philistern, dem lumpigen Pack, und wollten sie selber hinein in sein Haus, so schmiss' er die Kerle zum Tempel hinaus.

Hoffmann von Fallersleben.

№. 129.

Das erwachte Bewußtsein.

Weise: „Ein Räger aus Kurpfalz.“

1. Bei einer Pfeif' Taback, bei einer guten Pfeif' Taback, und einem Glase Bier politisiren wir. Zu, ja, ju, gar glücklich ist fürwahr der Staat, der solche Bürger hat.

2. Da wird dann viel erzählt, gar Viel und Mancherlei erzählt, gestritten und gelacht und mancher Witz gemacht. Zu, ja, ju zc.

3. Dann stoßen wir auch an, auch auf die deutsche Freiheit an! und unsre Polizei sitzt fröhlich mit dabei. Zu, ja, ju zc.

4. Und wenn die Stunde schlägt, und wenn die Bürgerstunde schlägt, löscht man die Lichter aus und wir, wir geh'n nach Haus. Zu, ja, ju zc.

Hoffmann von Fallersleben.

№. 130.

Geschichte des neuesten Liberalismus.

Weise: „'s war mal eine kleine Mann.“

1. (Einzeln.) Alle Welt ist liberal, (Chor.) he juchhe! (Einzeln.) Drum werd' ich's auch einmal — he bibel bibel bim bim bim heirassassa! (Chor.) Drum werd' ich's auch einmal, he bibel bibel bim bim bim heirassassa.

2. Mein Nachbar spricht zu mir: — He juchhe! — :: die Gescheiten sind nur wir. He bibel bibel bim bim bim heirassassa! ::

3. Mein Nachbar ist liberal zc., drum werd' ich's auch einmal zc.

4. Unser Pastor denkt sehr frei, haßt alle Slaverei.

5. Ist unser Pastor liberal, dann werd' ich's auch einmal.

6. Von unserm Herrn General sagt man, er sei liberal.

7. Ist ein General liberal, dann werd' ich's auch einmal.

8. Als ich's geworden war, ward mir das Ding erst klar.

9. In einer Zeitung stand: Verschiebne sind verbannt.

10. Verschiedne sind entdeckt und sofort eingesteckt.

11. Verschiedne sind zuletzt von ihrem Amt entsetzt.

12. Und die war'n allzumal, allzumal liberal.

13. Steht solche Strafe drauf, geb' ich das Ding gleich auf.

14. Seid liberal — bei meiner Ehr'! He juchhe! ich bleib' es nun nicht mehr. He bidel bidel dim dim dim heirassaffa.

Hoffmann von Fallersleben.

Der Bürgermeister von Seckenheim.

Bekannte Weise.

1. Der Amtmann, der Amtmann, der schmunzelt und spricht: Ich bitt' euch, ihr Bauern, o wählt den doch nicht! Balleralla la la! balleralla la la! ich bitt' euch, ihr Bauern, o wählt den doch nicht!

2. Weil's Bessere noch und Ge-schreitere giebt, die sind nur bei unsrer Regierung beliebt. Balleralla la la la.

3. Doch wenn ihr nach unserm Willen nicht thut, so geht es euch Bauern wahrhaftig nicht gut:

4. Es kann die Regierung euch schaden gar viel, wenn ihr die Liberalen nicht laßt aus dem Spiel!

5. Der Bürgermeister nicht lang

sich besinnt, antwortet dem Amtmann geschwind wie der Wind:

6. „Herr Amtmann, Herr Amtmann, ei was er auch spricht von Nutzen und Schaden, das kümmert uns nicht.“

7. „Wir wählen nach unserm Bauernverstand zum Besten für uns und das Vaterland.“

8. „Wir Bauern wir brauchen zu unserm Gedeihn nichts weiter als Regen und Sonnenschein.“

9. „Und Regen und Sonnenschein gebt ihr uns nicht, und Regen und Sonnenschein nehmt ihr uns nicht.“

Hoffmann von Fallersleben.

Der Magier des Nordens.

Weise: „Als Noah aus dem Kasten war.“

1. (Einzeln.) Der Döbler ist ein Zaubermann, was der doch schöne Kunststück' kann! Zum Beispiel legt er auf den Tisch ein Ei, das ganz gesund und frisch; er stülpet eine Glocke drauf — was wird daraus? nun passet auf! (Chor.) Er stülpet eine Glocke drauf — was wird daraus? nun passet auf!

2. Seht, wie er hebt die Glock' empor, da kommt ein General her-

vor, ein General ganz wunderneth mit Degen, Spor'n und Spausettes. :. Der Döbler macht, o Teufel! macht General' aus einem Ei. :.

3. Der Döbler reicht den Korb herum, spricht: Hochgeehrtes Publikum! das ist fürwahr gar keine Sach', das Kunststück macht mir Jeder nach, Mein Herr, versuchen Sie's einmal! In jedem Ei ein General.

4. Es nimmt ein Herr ein Ei, glückauf! legt's hin und stülpt die Glocke drauf. Er hebt die Glocke dann empor, was aber kommt, was kommt hervor? Diesmal kein General es ist, 's ist ein gemeiner Polizist.

5. Drob wundert sich denn mancher Tropf, und schüttelt drob gar sehr den Kopf. Der Döbler untersucht's und find't heraus den wahren Grund geschwind, und Alles sperret auf das Maul, als Döbler spricht: Das Ei war faul.
Hoffmann von Fallersleben.

N^o. 133.

Mäßigkeit ohne Maß.

Weise: „Das Schiff streicht durch die Wellen.“

1. O wär' doch mehr vorhanden Mäßigkeit! Was fehlt in allen Länden? Mäßigkeit. :: Wenn man Vereine macht, die Vereine sind alleine immer auf den Schnaps bedacht. Haltet mehr auf Mäßigkeit. ::

2. Gut ist in allen Sachen Mäßigkeit, zumal im Schuldenmachen Mäßigkeit. :: Dem Staat auch kann's geschehn: ohne Trinken kann er sinken, ohne Schnaps zu Grunde gehn. Haltet mehr auf Mäßigkeit! ::

3. Laßt überall drum walten Mäßigkeit! Auch im Soldatenhalten Mäßigkeit! sonst werden wir es

sehn, daß die Staaten durch Soldaten überall zu Grunde gehn. Haltet mehr auf Mäßigkeit!

4. So ist auch ohn' Verhehlen Mäßigkeit im Regieren zu empfehlen, Mäßigkeit! Dem Volk fehlt Geist und Kraft; denn nicht minder als die Kinder stehn wir unter Vormundschaft. Haltet mehr auf Mäßigkeit!

5. Doch wollt nicht nur für Andre Mäßigkeit, an euch der Ruf auch wandre: Mäßigkeit! und greift euch allezeit bei dem Glase an die Nase, ob ihr selber mäßig seid! Haltet selbst auf Mäßigkeit!

Hoffmann von Fallersleben.

N^o. 134.

Die Fremdherrschaft.

Eigene Weise.

1. (Einer.) Deutsch zu sein in jeder Richtung fordert jetzt das Vaterland: aus dem Leben, aus der Dichtung sei das Fremde ganz verbannt! :: Ist das Fremde was ihr spricht, ist das Fremde denn nicht alles schlecht? :: (Vom Chor wiederholt.)

2. Ach, es ist doch zum Erbarmen, wenn man hört von Polizoi,

Militair, Censur, Gensdarmen, Diplomaten, Tyrannei! :: Ist das Fremde was ihr spricht, ist das Fremde denn nicht alles schlecht? ::

3. Schaffet ab die fremden Worte, die Bedeutung aber auch! Kein soll sein an jedem Orte deutsche Sitt' und deutscher Brauch! :: Ist das Fremde was ihr spricht, ist das Fremde denn nicht alles schlecht? ::

4. Drum allas! Fluch und Ver-
nichtung allem diesen fremden Land!
Deutsch zu sein in jeder Richtung

fordert jetzt das Vaterland. :. Ist das
Fremde was ihr sprecht, ist das
Fremde denn nicht alles schlecht? :.
Hoffmann von Fallersleben.

Ewige Gränzsperre.

Weise: „Im Wald und auf der Heide.“

1. Was kann aus Rußland kom-
men zu unserm Nutz und From-
men? die russische Cultur, die paßt
für Rußland nur. Da wachsen zu
viel Ruthen und Kantschu, Peit-
schen, Knuten; bei meiner Seel'
und Haut, schlecht schmeckt ein
solches Kraut.

2. Was kann uns Rußland fruch-
ten mit seinem Talg und Zuch-
ten? die Lichter sinken sehr, die
Suchten noch viel mehr. Auf Fuchs

und Zobel schießen und die Ge-
danken spießen, ist zwar nicht fein
und zart, doch ächte Russenart.

3. Wer etwas frei gesprochen,
der hat schon viel verbrochen, muß
nach Sibirien gehn, sich dort mal
umzusehn. Drum woll' uns Gott
bewahren vor jedem weißen Zaa-
ren und Rußlands Herrlichkeit für
jetzt und allezeit!

Hoffmann von Fallersleben.

Madowessische Klage.

Weise: „Es giebt kein schöner Leben.“

1. Ach, wir armen Narren hof-
fen stets und harren, daß der
Freiheit Morgenroth beginnt. Dür-
fen doch kaum klagen, leise, leise
sagen, daß wir alle arg betrogen
sind. Kommt denn gar kein Tag,
der uns trösten mag? Ist denn
Alles, Alles nun vorbei? Ist denn
gar kein Weg, ist denn gar kein

Steg, der uns führt aus dieser
Sklaverei?

2. All ihr hoch Gelobten ist wie
Staub zerstoßen, und die Täu-
schung ward nur unser Theil. Doch
im blut'gen Kampfe und im Pul-
verdampfe sprachen sie von unserm
künft'gen Heil. Kommt denn gar
kein Tag, u. s. w.

Hoffmann von Fallersleben.

Der deutsche Rhein.

Weise: „Der Bierstaat, nur der Bierstaat sei es.“

1. In jedem Haus ein Klimper-
kasten, in jedem Hause Stimm'
und Hand, in jedem Hause Enthu-
stasten für's liebe deutsche Vater-
land.

2. Und die Begeist'ung nimmt
kein Ende, sie macht sich Platz bei

Tag und Nacht, sie bringt durch
Thüren, Schrän' und Wände,
daß man noch aus dem Schlaf
erwacht.

3. Du stehst auf, du legst dich
nieder, du hörst vom freien deut-
schen Rhein, du wachst auf und

Hörst wieder, vom freien deutschen Rheine schrei'n.

4. Du magst nun ruhen, gehen, traben, du hörst in tausend Melodein: „sie sollen, sollen ihn nicht haben“ von Tilsit bis nach Wesel schrei'n.

5. Ganz Deutschland singt — und unterdessen, der liebe freie deutsche Rhein! Da schmeißen uns die blinden Hensen ihm Quaderstein ins Bett hinein.

Hoffmann von Fallersleben.

N^o. 138.

Das Weingespenst.

Weise: „In einem kühlen Grunde.“

(B. 1 ist schnell, 2—4 sind langsam zu singen.)

1. Die grünen Römer blinken, wir trinken daraus mit Lust; das ist ein fröhlich Leben, das hebt die junge Brust.

2. Was liegt denn an der Schwelle dort für ein bleiches Weib, zerschlagen und gebunden den edelschönen Leib?

3. Wie kommt so kranke Dirne denn unserm Jubel nah? O, schleubert weg die Becher, das ist Germania!

4. Wir nehmen still die Pötte und schleichen aus dem Schank, wie Einer, der ein Räuschen sich am Charfreitag trank.

N^o. 139.

Es lebe das Vaterland!

Weise: „Es hatten drei Gefellen.“

1. Es saßen viel muntre Gefellen im Schenkehaus voller Lust, sie tranken gar fröhlich zusammen und sangen aus voller Brust.

2. Sie sangen so frohe Lieder von Liebeslust und Wein, die klangen hinaus durch die Fenster, weit in die Nacht hinein.

3. Nur Einer sitzt im Kreise, stumm mit bekommener Brust, der stimmt nicht ein in die Lieder von Wein und Liebeslust.

4. Da huben vom Vaterlande sie an ein kühnes Lied, das scholl wie wenn durch Eichen ein wildes Wetter zieht.

5. Laut klangen die Gläser zusammen, es klorrte in jeder Hand, und jauchzend ward es gesungen: Hoch lebe das Vaterland!

6. Das gab ein helles Klingen, ein Jauchzen im ganzen Chor, da fuhr der stumme Träumer gar rasch vom Sitz empor.

7. Er hat das Glas ergriffen, gefüllt mit gold'nem Wein, und still vom blauen Auge fiel eine Thrän' hinein.

8. Und kräftig angestoßen hat er auf's Vaterland — da brach in lauter Scherben das Glas in seiner Hand.

Carl Paruker.

Wer ist ein freier Mann?

Weise: „Wer ist ein deutscher Mann.“

1. Wer ist ein freier Mann?
Der, dem nur eigner Wille und
keines Zwingherrn Grille Gesetze
geben kann; der ist ein freier
Mann.

2. Wer ist ein freier Mann?
Der das Gesetz verehret, nichts
thut, was es verwehret, nichts
will, als was er kann; der ist
ein freier Mann!

3. Wer ist ein freier Mann?
Der auch in einem Heiden den
Menschen unterscheiden, die Tugend

schätzen kann; der ist ein freier
Mann.

4. Wer ist ein freier Mann?
Dem nicht Geburt noch Titel, nicht
Sammetrock noch Kittel den Bru-
der bergen kann! Der ist ein
freier Mann!

5. Wer ist ein freier Mann?
Der bei des Todes Rufe led auf
des Grabes Stufe noch rückwärts
blicken kann; der ist ein freier
Mann!

Pfeffel.

Der Freiheit eine Gasse!

Weise: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ.“

1. Vorn Feinde stand in Reih'
und Glied das Volk um seine
Fahnen, da rief Herr Struthan
Winkelried: „Ich will den Weg
euch bahnen! Dir, Gott, befehl'
ich Weib und Kind, die ich auf
Erden lasse —“ und also sprengt
er pfeilgeschwind der Freiheit eine
Gasse.

2. Das war ein Ritter noch mit
Fug, der wie ein heiß Gewitter
die Knechte vor sich niedererschlug —
o wär' ich solch' ein Ritter, auf
stolzem Roß von schnellem Huf,
in schimmerndem Ritrasse, zu ster-
ben mit dem Donnerruf: Der
Freiheit eine Gasse!

3. Doch zittert nicht! Ich bin
allein, allein mit meinem Grimme;
wie könnt' ich euch gefährlich sein,
mit meiner schwachen Stimme?

Dem Herrscher bildet sein Spalier,
wie sonst, des Volkes Masse und
Niemand, Niemand ruft mit mir:
Der Freiheit eine Gasse!

4. Ihr Deutschen ebnet Berg und
Thal für eure Feuerwagen, man
sieht auf Straßen ohne Zahl euch
durch die Länder jagen; auch dieser
Dampf ist Opferdampf, — glaubt
nicht, daß ich ihn hasse — doch
bahnet erst in Streit und Kampf
der Freiheit eine Gasse!

5. Wenn alle Welt den Muth
verlor, die Fehde zu beginnen,
tritt du, mein Volk, den Völkern
vor, laß' du dein Herzblut rinnen!
Gieb uns den Mann, der das Pa-
nier der neuen Zeit erfasse, und
durch Europa brechen wir der Frei-
heit eine Gasse!

Georg Herwegh.

Reicht Gepäc.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Ich bin ein freier Mann und singe mich wohl in keine Fürstengruft; und Alles was ich mir erlinge, ist Gottes liebe Himmelsluft. Ich habe keine stolze Beste, von der man Länder übersteht, ich wohn', ein Vogel nur, im Neste, mein ganzer Reichthum ist mein Lieb, mein ganzer Reichthum ist mein Lieb.

2. Ich durste nur wie Andre wollen, und wär' nicht leer davon geeilt, wenn jährlich man im Staat die Rollen den treuen Knechten ausgetheilt; allein ich hab' nie zugriffen, so oft man mich herbei beschied, ich habe fort und fort gepiffen, mein ganzer Reichthum ist mein Lieb.

3. Der Lord zapft Gold aus seiner Tonne, und ich aus meiner höchstens Wein; mein einzig Gold — die Morgensonne, mein Silber all — der Mondenschein! Färbt sich

mein Leben herbstlich gelber, kein Erbe, der zum Tod mir rieth, denn meine Münzen prägt' ich selber; mein ganzer Reichthum ist mein Lieb.

4. Gern sing' ich Abends zu dem Reigen, vor Thronen spiel' ich niemals auf; ich lernte Berge wohl ersteigen, Paläste komm' ich nicht hinauf; indeß aus Mober, Sturz und Wettern, sein goldnes Loos sich Mancher zieht, spiel' ich mit leichten Rosenblättern; mein ganzer Reichthum ist mein Lieb.

5. Nach dir, nach dir steht mein Verlangen, o schönes Kind, o wärst du mein! Doch du willst Bänder, du willst Spangen, und ich soll dienen gehen? Nein! Ich will die Freiheit nicht verkaufen, und wie ich die Paläste mied, lass' ich getrost die Liebe laufen; mein ganzer Reichthum ist mein Lieb.

Georg Herwegh.

Nr. 143.

Lied an die Freiheit.

Weise: „Heil unsrem Bunde, Heil.“

1. Heil dir im Sternenglanz, Heil dir im Blüthenkranz, Heil, Freiheit, dir! Du aller Völker Glück, wende den milden Blick auf unser Vaterland! Heil, Freiheit, dir!

2. Wie klingt dein Name schön! als ob zu Himmelshöhn schwebt unser Geist. Freiheit, du süßes Wort, töne von Ort zu Ort, bis deine Melodie den Winter schmelzt.

3. Leben ist Leben nicht, wo nicht dein rosig Licht alles umfließt. Menschen sind Menschen nur, ringt

aus der Creatur liebend die Seele sich, Freiheit, zu dir!

4. Geist, Muth und Kraft erglöh, Schönheit und Tugend blüht an deinem Thron. Stolz er schlägt jedes Herz, kleiner wird jeder Schmerz; es fühlt der Aermste sich glücklich in dir.

5. Heil dir im Sternenglanz, Heil dir im Blüthenkranz, Heil, Freiheit, dir! Du, aller Völker Glück, wende den milden Blick auf unser Vaterland! Heil, Freiheit, dir!

Adolf Glasbrenner.

Erndtelied.

Weise: „Ein Schifflein sah ich fahren.“

1. (Einzeln.) Der Sommer ist gekommen für das deutsche Vaterland. Frisch auf drum, deutscher Michel, jetzt nimm die Sens' und die Sichel! :. Alle Welt fort ins Feld, frisch und froh wie ein Held! Nimm die Sichel, nimm die Sichel, nimm die Sichel in die Hand, und schneide, und schneide, schneid' und erndte! :. (Vom Chor wiederholt.)

2. Was haben wir ausgesät für das deutsche Vaterland? Wir sä'ten

des Freistnns Saaten, jetzt erndten wir die Thaten. Alle Welt 2c.

3. Wer wird die Erndt' uns wehren für das deutsche Vaterland? Wir sind nicht mehr die Knechte, wir kennen unsre Rechte. Alle Welt 2c.

4. Der Sommer ist gekommen für das deutsche Vaterland. Frisch auf drum, deutscher Michel, jetzt nimm die Sens' und die Sichel! Alle Welt 2c.

Hoffmann von Fallersleben.



Zweite Abtheilung.

Geselliges Treiben — Lebensgenuß.

(Studenten-, Commerz- und Trinklieder. — Rundgesänge. —
Gesellschaftslieder.)

Landesvater.

Langsam feierlich.

(Das erstemal Präses allein, das zweitemal Chor.)

T.

1. Al = les schwei = ge! Je = der nei = ge ern = sten Lö = nen
 2. Deutschlands Söh = ne! Laut er = tö = ne eu = er Va = ter =
 3. * — — — — — le = be! Ihn er = he = be je = der bra = ve

2 B.

(wie oben.)

nun sein Ohr!
 lands = ge = sang!
 Ru = sen = sohn!

f Hört, ich sing' das Lied der Lie = der, hört es,
 Dem Be = glü = cker sei = ner Staaten, dem Voll =
 Herz und Hand dir, Herr, zu wei = hen, sam = meln

mei = ne deutschen Brü = der, hall' es, hall' es wie = der, fro = her Chor!
 en = der ed = ler Thä = ten, tö = ne, tö = ne eu = er Lob = ge = sang!
 wir uns hier in Rei = hen, seg = nen, seg = nen dich auf ** — Thron.

* Name des Regenten.

** Name des Landes.

4. Präses. Hab und Leben Dir zu geben, Sind wir allesammt bereit.
 Chor. Hab und Leben ic.
 Präses. Sterben gern zu jeder Stunde, Achten nicht des Todes
 Wunde, Wenn das deutsche Vaterland gebent.
 Chor. Sterben gern ic.

5. Präses. Lieb der Lieder, Hall es wieder: Groß und deutsch sey
 unser Muth!
 Chor. Lieb der Lieder ic.
 Präses. Seht hier den geweihten Degen; Thut wie brave Bursche
 pflegen, Und :: durchbohrt :: den freien Hut!
 Chor. Seht hier ic.

6. Präses. Wer's nicht fühlet, Selbst nicht zeleit Stets nach deuts-
 cher Männer Werth,
 Chor. Wer's nicht fühlet ic.
 Präses. Soll nicht unsern Kreis entehren, Nicht bei diesem Schlä-
 ger schwören, Nicht :: entweih'n :: das deutsche Schwert.
 Chor. Soll nicht ic.

7. Präses. Seht ihn blinken In der Linken Diesen Schläger, nie
 entweih't!
 Chor. Seht ihn blinken ic.
 Präses. Ich durchboh'r' den Hut, und schwöre: Halten will ich
 stets auf Ehre, Stets ein braver deutscher Bursche seyn.
 Chor. Ich durchboh'r' ic.

8. Sequens. Nimm den Becher, Wa'rter Jeder, Vaterlän'd'schen
 Weines voll!
 Chor. Nimm den Becher ic.
 (Der Präses giebt den Schläger seinem Nachbar zur Linken.)
 Präses. Nimm den Schläger in die Linke, Boh'r ihn durch den
 Hut und trinke Auf des deutschen Vaterlandes Wohl!
 Chor. Nimm den Schläger ic.

9. Präses. Landesvater, Schuß und Rath, Unser — lebe hoch!
 Chor. Landesvater ic.
 Präses. Ewig soll mein König leben, Und mein Mädchen auch
 daneben, Er für alle, Sie allein für mich.

(Der 8. und 9. Vers wird bis zum völligen Umgange des Schlägers wiederholt.)

Nach beendigtem Umgange des Schlägers.

Nicht gedehnt.



1. Komm, du blan=ker Wei=he=de=gen, frei=er
Bringt ihn fest=lich mir ent=ge=gen, von durch=



Män=ner frei=e Wehr, frei=er Män=ner frei=e
bohr=ten Hü=ten schwer, von durch=bohr=ten Hü=ten



Wehr. schwer. Laßt uns fest=lich ihn ent=la=sten! Ze=be



Scheitel sey be=deckt! Und dann laßt ihn un=be=deckt bis zur



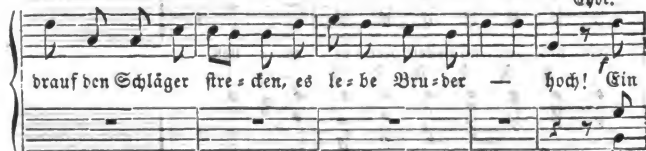
2. Wähnt nicht, diese Burschenweise
 :: Sey ein neuer Freudenbrauch! ::
 Nein! In eurer Väter Kreise
 :: Blinkte so der Schläger auch. ::
 Froh zum Fest, ihr trauten Brüder;
 Jeder sey der Väter werth!
 Keiner taste je ans Schwert,
 :: Der nicht edel ist und bieder. ::
3. Blank, sprach jeder, wie die Klinge
 :: Müssen Aller Herzen seyn, ::
 Jeder von den Brüdern bringe
 :: Uns ein Herz, das deutsch und rein. ::
 Fort, wer nicht die Ehr' erkoren!
 Wessen Herz nicht brav und gut,
 Müsse einst, wie diesen Hut,
 :: Auch der Rache Stahl durchbohren. ::
4. Drum, ihr Festgenossen achtet
 :: Diese Sitte, heilig, schön; ::
 Ganz mit Herz und Seele trachtet,
 :: Keiner stets sie zu begehn! ::
 Laßt das Schwert uns nun entlasten'
 Jede Scheitel sey bedeckt!
 Und dann laßt es unbefleckt
 :: Bis zur nächsten Feier rasten! ::

Gemäßigt. Der Präses zum Nachbar links, dann sequens.

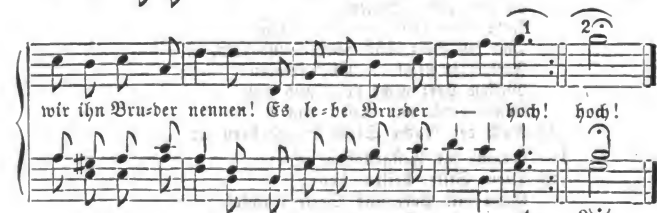
Präses.



Chor.



Zuerst Präses, dann Chor.



Schluß (nach der zweiten Melodie).

Ruhe von der Burschenfeier
:: Blanker Weisedegen, nun! ::
Jeder trachte, wackerer, freier
:: Bis zum nächsten Fest zu seyn. ::

Jedem Heil, der sich bemühte,
Ganz zu seyn der Väter werth;
Keiner taste je an's Schwert,
Der nicht edel ist und bieder. ::

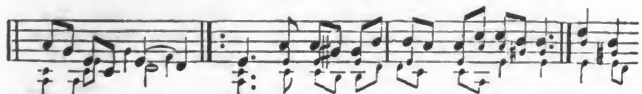


Feierlich.

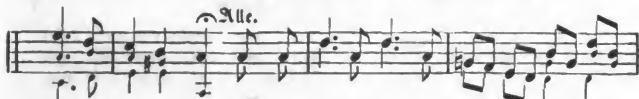
Bruderbund.



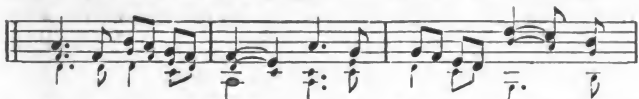
1. Setzt euch, Brüder, in die Runde, Arm in Arm und



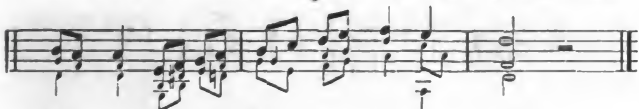
1. Hand in Hand, } sei = ern wol-len wir die Stunde, } die zu
die zum trauten Freundschaftsbunde, } die zu



1. Brül-tern uns verband, Schal-le Ju-bel-lied, und tö = ne Hoch-ge-



1. fühle in unsere Brust; denn wir sind ja Deutschlands



1. Söb = ne, un = serer Wür = de und he = wußt!

2. Treue, heilige Brudertreue, fülle unsre Seelen ganz; kein Parteilgeist je entweiche, keine Zwietracht je entzweie Söhne einer Vaterlands. Rein, dem Dienst der Treue fröhne Jeder gern mit Gut und Blut! Erben denn nicht freie Söhne, freier Väter Geist und Muth?

3. Nur der Ehr', der Freiheit weibe ich
mein blankes Burschenschwert! meinen Brä-
dern schwur ich Treue, und kein falscher
Sinn entweibe dieses Herz, das euch ge-

hört! Auf, zum Sternenhimmel töne
feierlich mein Lied empor! Hört's, ja hört's,
Germaniens Edhne, was ich eurem Bunde
schwör.

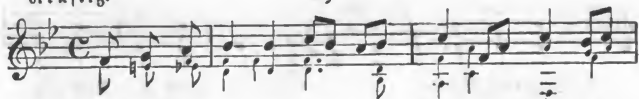
4. *Centk, Freiheit, dich hernieder, sey du
unres Bundes Zier! Dich verehren brave
Brüder, dir erschallen unsre Lieder, weihen
schöne Thaten dir. — Keinem Despotismus
fröhne, wer sich deutscher Abkunft rühmt;
wir sind frei, — Eubiskon's Söhne, wie
sich's Hermann's — Teutken ziemt.*

Straferian.

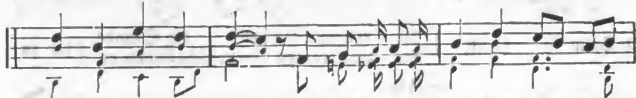
Vaterlands Güter.

Kräftig.

a)



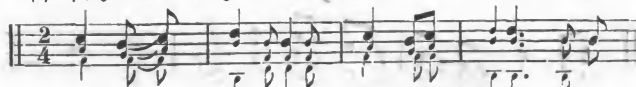
1. Uns deutschen Bur-schen stolz und kühn er = blüht das
2. Den Ei-nen sen = det Ba = ter Rhein, vom Meer-strand
3. O Ba-ter = land, du hei = lig Land, du hast ja



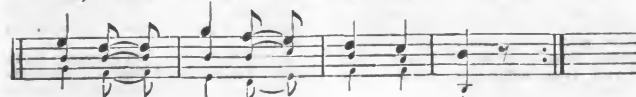
1. Le = ben hell und grün, wir sind gar frisch und wohl = ge =
2. zieht der An-dre ein; der Ein' in Ver = ges = lust ge =
3. all' uns aus = ge = sandt, zu wer-den ein männlich frei Ge =



1. muth, im Her-zen roßt uns Le = bens = gluth; wir
2. säugt, der An-dre, wo die Flur sich neigt; doch um =
3. schlecht, zu wer-ben Frei-heit dir und Recht; zu



1. steh'n in des Le = bens Mor = gen = glanz, die
2. schlingt uns al = le Ein Bruder = band, al = le
3. wah = ren des Va-ter = lands Hei = lig = thum, sey



1. kom = menden Gü = ter des Ba = ter = lands.
2. Strei = ter dem Ei = nen Ba = ter = land.
3. un = ser Eh = re, sey un = ser Ruhm.

4. O Vaterland, du heilig Land, an
Helden reich von Herz und Hand, wo Her-
mann einst das Eisen schwang, und Luther
für den Glauben rang, dir weih'n wir un-
ser junges Blut; o weih' uns zu Männern
voll Ernst und Muth!

5. Und wer das Vaterland nicht ehrt, ist
auch der eig'nen Ehr' nicht werth; und wer
die Bräderschaft verglimpft, und wer die
Burschenschaft beschimpft: den treffe hart
unser Burschenswerth, das der Ehr' und
der Freiheit angehdrt.

6. So halten fest wir, treu und gut, und
haben rechten Lebensmuth; so sind wir
frisch und fromm und frei, und bleiben
auch im Tode treu; dann mag sich einst
lösen das Jugendband, wir bleiben doch
alle im Vaterland.

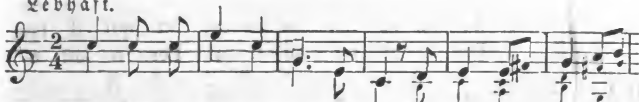
7. Nach Gottes wahrer Wissenschaft wir
streben hier mit Muth und Kraft, wir stäh-
len uns zur Lebenswehr, zu stehen einst
wie Fels im Meer! Und wenn dann des
Lebens Ernst uns begehrt, so sind wir
Männer wohl bewährt.

D. G. Rasmann,
weil. Bursch in Jena.

b)

Anderc Melodie.

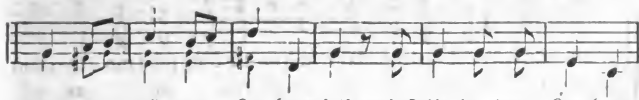
Lebhaft.



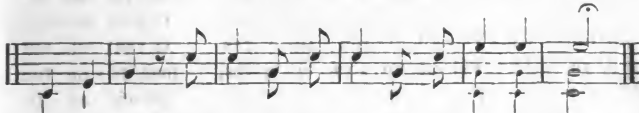
Uns deut-schen Burschen stolz und kühn er-blüht das Le = ben



hell und grün, wir sind gar frisch und wohl-ge = muth, im



Her = zen roßt uns Le = bensgluth; wir steh'n in des Le = bens

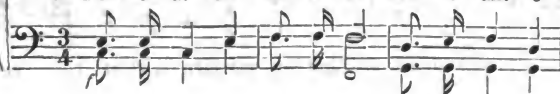


Mor-gen-glanz, die kom-men = den Hü-ter des Va-ter-lands.



Gaudeamus.*Moderato.***T. I.
T. II.**

1. Gau-de - a - mus i - gi-tur, ju - ve - nes dum
2. U - bi sunt, qui an - te nos in mun-do fu-
3. Vi - ta no - stra bre-vis est, bre - vi fi - ni-
4. Vi - vat a - ca - de-mi-a! Vi - vant pro-fes-
5. Vi-vant o-mnes vir-gi-nes, fa - ci - les, for-
6. Vi - vat et res pu-bli-ca, et qui il - lam
7. Per - e - at tri - sti - ti - a! Per - e - ant o-

**B. I.
B. II.**

1. su - mus, post ju-cun-dam ju-ven-tu-tem, post mo - le-stam
2. e - re? Trans-e - as ad su-pe-ros, ab - e - as ad
3. e - tur, ve-nit mors ve - lo-ci-ter, ra-pit nos a-
4. so-res! Vi-vat membrum quod li-bet, vi-vant membra
5. mo-sae! Vi-vant et mu-li-e-res, vi-vant et mu-
6. re-git! Vi-vat no-stra ci-vi-tas, mae-ce-na-tum
7. so-res! Per-e-at di-a-bo-lus, qui-vis an-ti-



1. se - ne - ctu - tem, nos ha - be - bit hu - mus,
 2. in - fe - ros, quos si vis vi - de - re,
 3. tro - ci - ter, ne - mi - ni par - ce - tur,
 4. quae - li - bet, sem - per sint in flo - re,
 5. li - e - res, bo - nae la - bo - rio - sae,
 6. ca - ri - tas, quae nos hic pro - te - git,
 7. bur - schi - us, at - que ir - ri - so - res,



1. nos ha - be - bit hu - mus
 2. quos si vis vi - de - re.
 3. ne - mi - ni par - ce - tur.
 4. sem - per sint in flo - re!
 5. bo - nae la - bo - rio - sae!
 6. quae nos hic pro - te - git!
 7. at - que ir - ri - so - res!

Auf, ihr Brüder u.

Ruhig.

T. I.
T. II.

1. Auf, ihr Brü = der, sin = get Lie = der
 2. Je = dem tön's im Her = zen wie = der,
 3. Fern vom hei = math = li = chen Heer = de,
 Wo man Bru = der = sinn uns lehr = te,
 Ja, so lan = ge wah = rer A = del
 Und so lan = ge noch kein Ta = del

B. I.
B. II.

(etwas lebhafter)

{ auf der gold = nen Frei = heit Wohl! Auf und singt: wer
 { was der Mund jezt sin = zen soll.
 { an der Saa = le küß = lem Strand, hier ent = flamm' uns
 { wo uns Freundschaft fest ver = band;
 { uns = re Her = zen noch ent = zückt, sterb' ich gern für
 { der ge = kränk = ten Ehr' uns drückt,

Frei = heit eh = ret, Recht und Ble = der = keit uns leh = ret,
 der Gedan = ke, daß der deut = sche Muth nie wan = ke,
 euch, ihr Freun = de, schla = ge mu = thig eu = re Fein = de,



le = be, le = be drei = mal hoch! le = be, le = be
un = ser oft ge = prüf = ter Muth, un = ser oft ge =
wie sie ein = stens Her-mann schlug, wie sie ein = stens

drei = mal hoch!
prüf = ter Muth!
Her-mann schlug.

4. Flieht, ihr Brüder, wo die Schande
Der Verbindung Siegel ist,
Wo man treue Freundschaftshande
Und ein Bruderherz vermißt.
Wöchte doch von Deutschlands Söhnen
Keiner je der Falschheit fröhnen,
Keiner je ein Feiger seyn! ::

Bundesteter.

Gemüthlich froh.

T. I.
T. II.

1. Wo zur fro = hen Frei = er = stun = de
 wo in lau = ter Ta = fel = run = de
 2. Wo sich Brü = der, fest um = wun = den
 und durch Brü = der = sinn ver = bun = den,
 3. Füllt nicht Freu = de hier die Be = cher?
 Schwellt nicht je = dem wa = fern Ze = cher
 4. Heil den Ed = len, die vor Jah = ren
 die des Bun = des Schö = pfer wa = ren,
 5. Last uns trin = ken, laßt uns schwärmen,
 Won = ne lacht in Freun = des Ar = men,
 6. Heil dem La = ge, der auf's Neu = e
 den durch ach = te Brü = der = treu = e

B. I.
B. II.

1. lä = chelnd uns die Freu = de winkt,
 sil = bern uns der Be = cher klingt, da ist der
 2. von der Freundschaft Ro = sen = band, da ist der
 trau = lich rei = hen Hand in Hand;
 3. Me = ber strömt das Herz nicht Lust? Hier ist der
 Freundschaft hier die vol = le Brust?
 4. die = sen Freundschafts = Bund ge = weht, Brü = der, es
 de = ren Geist uns heut um = schwebt,
 5. uns des schö = nen Le = bens freu'n! sü = ßer, wo
 sü = ßer mun = det hier der Wein;
 6. uns zur Bun = des = frei = er ruft, lan = ge noch
 ihr zum Won = ne = ta = ge schufst;

cresc.



1. Him = mel, da tönt un = ser Sang, Göt = tin der Freu = de, dir
 2. Him = mel, da tönt un = ser Sang, Göt = tin der Freundschaft, dir
 3. Him = mel, ein herz = li = cher Kuß, Brü = der, von Euch gibt mir
 4. schal = le, den Wa = dern zum Dank, laut un = ser fest = li = cher
 5. Freundschaft mit lle = ben = der Hand se = ster noch knü = pft das
 6. blüß' un = ser trau = ter Ver = ein, stets noch ge = fei = ert von

cresc.



1. fröh = li = chen Dank!
 2. in = ni = gen Dank!
 3. Him = mels = ge = nuß.
 4. Zu = bel = ge = sang!
 5. himm = li = sche Wand.
 6. fröh = li = chen Reih'n!



Bundeslied.

Andante.

Mozart

T. I.
T. II.

mf

1. Brü = der, reicht die Hand zum Bun = de!
2. Preis und Dank dem Wel = ten = mei = ster,
3. Ihr, auf die = sem Stern die Be = sten,

B. I.
B. II.

mf

1. Die = se schö = ne Freundschafts = tun = de führ uns
2. der die Her = zen, der die Gei = ster für ein
3. Men = schen all' im Ost und We = sten, wie im

1. hin zu lich = ten Höh'n! Laßt, was ir = disch
2. e = wig Wir = fen schuf! Licht und Recht und
3. Sü = den und im Nord! Wahr = heit su = chen,



1. ist, ent = flie = hen, uns = rer Freundschaft Har = mo:
 2. Zu = gend schaf = sen durch der Wahr = heit heil' = ge
 3. Zu = gend ü = ben. Gott und Men = schen herz = lich



1. ni = en bau = ern e = wig fest — und schön,
 2. Waf = sen, sey uns gött = li = cher — Be = ruf,
 3. lie = ben, daß sey un = ser Lo = sung's = wort,




1. bau = ern e = wig fest — — und schön.
 2. sey uns gött = li = cher — — Be = ruf.
 3. daß sey un = ser Lo = s = sung's = wort.




Vom hoh'n Olymp ic.

In gemäßigter Bewegung.

2 T. 

1. Vom hoh'n O = lymp her = ab ward uns die
 2. Ver = senkt in's Meer der ju = gend = li = chen
 3. So lang es Gott ge = fällt, ihr lie = ben

Bass. 

f



Freu = de, ward uns der Ju = gend = traum be = scheert, drum traute
 Won = ne, ge = nießt der Freu = den ho = he Zahl, bis einst am
 Brü = der, woll'n wir uns die = ses Le = bens freu'n, und wenn der =




Brü = der, trotz dem blas = sen Mei = de, der un = fre
 A = bend uns die He = be Son = ne nicht mehr ent =
 einst der Vor = hang fällt her = nie = der, ver = gnügt uns



Geschwind. (Das erstemal von Einem, das
zweitemal vom Chor.)

Zu = gend = freu = den hört.
züc = mt ih = rem Strahl. Fei = er = lich schal = le der Zu = bel = ge =
zu den Vä = tern rei ß'n.

fang schwär = men = der Brü = der beim Be = wer = klang. Ja klang.

4. Herr Bruder, trink's auf's Wohlseyn deiner Schönen,
Die deiner Jugend Traum belebt;
Laß ihr zu Ehr'n ein flottes Hoch ertönen,
Das ihr durch jede Nerve bebt!
.: Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmen der Brüder beim Becherklang. :.
5. Ist einer unsrer Brüder einst geschieden,
Dem blassen Tod gefordert ab:
Dann weinen wir, und wünschen Ruh' und Frieden
In unsres Freundes stilles Grab;
.: Wir weinen und wünschen Ruh' hinab
In unsres Freundes stilles Grab. :.



Aus der Oper „Agur.“

Larghetto.

Salieri.

T. I.
T. II.

Si-len-zio fac - cia-si, Si-len-zio fac-cia-si!

1. Laßt uns den Schwur er-neu'n, der Tu-gend uns zu weih'n!
2. Der heh-ren Menschheit Glück sey je-der Au-genblick.
3. Des Glan- des trü-ben Blick und Noth und Mißge-schick

B. I.
B. II.

Ingrembo a un mi-sti-co so-no e ca-du-to; in-cer-to e

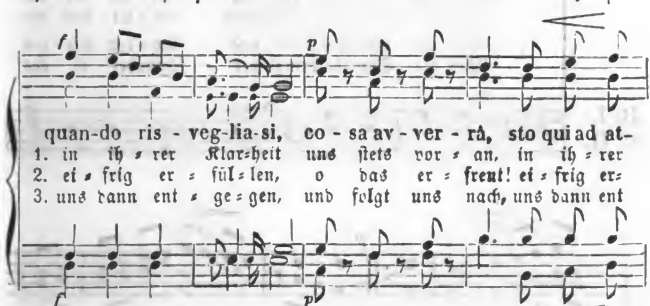
1. In un-fern Her-zen woh-ne Treu und Lie-be. Es ge-he
2. sey un-ser Stre-ben, ein-zig nur ge-weis-het. Laßt uns im
3. zu min-bern, sey nur un-ser i-ne-tes Stre-ben. Der Menschheit

mu-to sto qui ad at-ten-de-re, quan-do ris-veg-lia-si

1. Wahr-heit auf un-serer Bil-ger-bahn in ih-rer Klar-heit
2. Stil-len, was un-sre Pflicht ge-beut, ei-frig er-fül-len.
3. Ge-gen ir-ahlt wie ein hel-ler Bach uns dann ent-ge-gen,



co - saav-ver-rà, in - cer-toe mu - to sto qui ad at - ten-de-re,
 1. und stets vor = an! Es ge = he Wahrheit auf un-serer Bil = ger-bahn
 2. o das er = freut! Laßt uns im Stil = len, was un-sre Pflicht ge = beut,
 3. und folgt uns nach. Der Menichheit Ge = gen strahlt wie ein hel = ler Bach



quan-do ris - veg-lia-si, co - saav-ver - rà, sto qui ad at -
 1. in ih = rer Klar = heit und stets vor = an, in ih = rer
 2. ei = frig er = fül = len, o das er = freut! ei = frig er =
 3. und dann ent = ge = gen, und folgt uns nach, und dann ent



ten-de-re, co - saav-ver - rà, co - saav - ver - rà.
 1. Klar = heit und stets vor = an, und stets vor = an!
 2. fül = len. o das er = freut, o das er = freut!
 3. ge = gen, und folgt uns nach, und folgt uns nach.



Bundesweih.

Feierlich.

Silber.

T. I.
T. II.

- p*
1. | Gehr und hei = lig ist die Stun = de, Brü = der,
zu dem schö = nen gro = ßen Bun = de, dem der
 2. | Dem Ver = gäng = li = chen er = ge = ben ist der
un = ser Wol = len, un = ser Stre = ben, geht auf
 3. | An das Ir = di = sche ge = fet = tet ist der
Lie = be nur und Hoff = nung ret = tet das ver =
 4. | Nicht der Eid ist's, der uns bin = det, Her = zen
Was die Stun = de bringt ver = schwindet in des

B. I.
B. II.

1. | die uns hier ver = eint
Stern der Lie = be scheint; Zei = ten kom = men, Zei = ten ge = hen,
2. | Menschen nied'rer Sinn;
blei = ben = den Ge = winn: Vie = les wird dem Tag zum Rau = be,
3. | Sterbli = chen Ge = schlecht;
lor' = ne Göt = ter = recht; in den Ster = nen ist's ge = schrieben:
4. | knüpft ein höh'res Band;
Le = bens Un = be = stand; al = les weicht aus sei = nen Schranken,

p



5.
Alles Wahre, Schöne, Gute
Kommt uns von der Erde nicht;
Mit des Adlers kühnem Muthe
Blicken wir in's Sonnenlicht.
Die nicht um Gemeines ringen,
Kann auch das Geschick nicht zwingen.

6.
Grauensvolle Nacht umhüllet
Dester ird'schen Lebenspfad,
Und des Donners Stimmie brüllet,
Und die Nacht der Hölle naht;
Doch die Erde mag vergehen,
Wir, wir werden ruhig stehen!

7.
Brüder, bietet euch die Hände,
Die ihr euch dem Bund geweiht,
Ohne Anfang, ohne Ende,
Wie der Ring der Ewigkeit;
Die den Preis des Lebens kennen,
Mag das Irdische nicht trennen.

8.
Von der Erde reicht die Kette
Zu des Schöpfers Flammenthron,
Über aus dem Kreise trete,
Wer nur hucht um schönsten Lohn;
Unser Tagewerk vergelten
Muß der Meister aller Welten!

A. Schreiber.

Einweihungslied.

Kräftig.

T. I.

T. II.

1. | Auf, Len = to = nias bra = ve Söh = ne, auf zum
 Eu = er Ju = bel = sang er = tö = ne laut beim

2. | Heut sind von des Bun = des Fei = er un = fre
 Wo sich un = ser Kreis mit neu = er so will =

1. | fei = er = li = chen Mabl!
 blin = ken = den Bo = sal! Freud' um = krän = zet, tran = te Brü = der,

2. | Her = zen hoch ent = zückt!
 kommner Bier = de schmückt. Hört's, die heut Ge = weihten schwören

1. un = fre dicht verschlung'nen Reih'n, Freu = de stim = me un = fre
 2. zu dem Band, das uns um = schlingt; sie als Brü = der stets zu

1. Die - der, ihr nur laßt uns heu - te weih'n.
2. eh - ren, dar - auf sto - ßet an und trinkt!

3.
Uns mit Brudersinn zu lieben,
Heischt unser Bund als Pflicht,
Sein Gesetz laßt treu uns üben,
Seinen Zweck vergesset nicht.
All' ihr Freunde, schwört auf's neue
Aus des vollen Herzens Drang
Unserm Bunde ew'ge Treue!
Schwört's beim hellen Schlägerklang!

4.
Eintracht wohn' in unsrer Mitte,
Reiche uns die weisse Hand,
Leite alle unsre Schritte,
Knüpfe fester unser Band.
Brüder, inn'rer Zwist zerstöret
Selbst den festesten Verein:
Wenn ihr Lieb und Eintracht ehret,
Wird kein Feind euch fürchtbar seyn.

5.
Achtet unser's Bundes Lehre,
Krönt durch ächte Tugend ihn;
Heilig sey euch wahre Ehre,
Euer Stolz sey Biedersinn!
Muthig dient dem Vaterlande,
Fechtet kühn pro patria!
Heil dem — — Bande!
Vivat hoch — — ia!

6. Einer:
Edle Brüder, ja, ich schwöre,
Euch mein Leben stets zu weih'n!
Heilig sey mir wahre Ehre,
Brav will ich und bieder seyn.
Gern dien' ich dem Vaterlande,
Fechte kühn pro patria!
Heil dem — — Bande!
Vivat hoch — — ia!

Vivat sequens!

Bundeeslied.

Kräftig und rasch.

Einer.

Alle.



1. Die Tren = e, die uns Brü = der band, sey dau = ern = der als
 2. Für Eh = re, Frei = heit, Va = ter = land schlägt tap = fter Bur = schen

Einer.

Alle.



1. Erz!
 2. Herz!
 3. Dem — — — schwur auch ich, die
 (Zur deut = schen Fah = ne schwör' auch ich die

Einer.



3. Frei = heit sey's Pa = nter! — 4. Wir läm = pfen gut und

Alle.



rit = ter = lich, so, Brü = der, sie = gen wir, val = le = ra, so,



Brü = der, sie = gen wir!



Integer vitae.

Lib. I. Oda XXII. Q. Horatii Flacci.

Andante.

P. Flemming.

T. I.

T. II.

1. In-te-ger vi-tae, sce-le-ris-que pu-rus
 2. Si-ve per Syrtes i-ter ae-stu-o-sas,
Soli. 3. Namque me sil-va lu-pus in Sa-bi-na,
Soli. 4. Quale por-tentum neque mi-li-ta-ris
 5. Po-ne me, pigris u-bi nul-la campis
 6. Po-ne sub cur-ru ni-mi-um pro-pinquo

B. I.

B. II.

1. non e-get Mau-ris ja-cu-lis nec ar-cu, nec ve-ne-
 2. si-ve fa-ctu-rus per in-hospi-ta-lem Cau-ca-sum
 3. dum meam can-to La-la-gen, et ul-tra ter-minum
 4. Dau-ni-as la-tis a-lit aescu-le-tis; nec Ju-bae
 5. ar-bor ae-sti-va re-cre-a-tur au-ra; quod la-tus
 6. so-lis, in-ter-ra domibus ne-ga-ta; dul-ce ri-

1. na-tis gravi-da sa-git-tis, Fusce, pha-re-tra.
 2. vel quae lo-ca fa-bu-lo-sus lambit Hy-da-spes.
 3. cu-ris vagor ex-pe-di-tis fu-git in-er-mem.
 4. tel-lus ge-nerat, le-o-num a-ri-da nu-trix.
 5. mun-di ne-bulae ma-lus-que Juppiter ur-get.
 6. den-tem La-lagen a-ma-bo, dulce lo-quen-tem.

Die Hermannsschlacht.

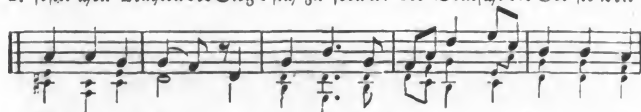
Lebhaft.



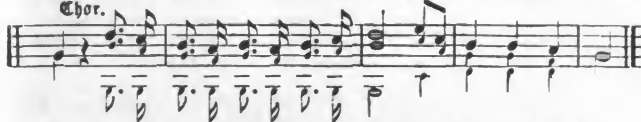
1. Auf! sin-ge't und trin-ke't den köst-lich-en Trank! Auf!
 2. Aus goldne-n Po-ka-len trank Rom sei-nen Wein, bei



1. singet und bringet der Freud' eu-ren Dank! Trinkt, rei-che-re Sünder, aus
 2. festli-chen Mahlen des Sieg's sich zu freu'n: der Deutsche der Ger-ste weit



1. Gold eu-ren Wein, wir freu'n uns nicht min-der beim Bier-krug von
 2. ed-le-ren Saft; war da-für der Er-ste an Muth und an
 Chor.



1. Stein. Zu-vi-val-le-ral-le-ral-le-ra! beim Bier-krug von Stein.
 2. Kraft. " " " " " " an Muth und an Kraft.

3. Noch schnarchten Roms Krieger,
 besieget vom Wein, und wädhnten
 die Sieger der Deutschen zu sehn;
 da stürzten wie Wetter, wie Wirbel
 im Meer, des Vaterlands Ketter,
 Teut's Söhne daher.

4. Im Osten erblickte der Mor-
 genstern schön, sein Flammen, es
 winkte in's Schlachtfeld zu geh'n;
 da schwangen die Mannen im fürst-
 lichen Rath ihr Trinkhorn zusammen
 der trefflichen That.

5. Vom Schlachtfeld erschallte das
 Jammergeschrei, und Römerblut
 wallte in Strömen herbei; da hat-
 ten Roms Krieger den blutigen Lohn,
 und Hermann, der Sieger, zog zu-
 belnd davon.

6. Da konnte Roms Kaiser des
 Sieg's sich nicht freu'n; er weinte
 sich heiser, und trau'rte beim Wein.
 Doch höher nun schwangen die Man-
 nen im Fried' ihr Trinkhorn und
 sangen der Freiheit ein Lied.

Die Gäste der Jugend.

Kräftig.



1. Holt Ei-chen=laub zu schmü-cken hier den al=ten Fest=vo-
2. Der Wa-dre nur soll Zeu=ge sehn, wie uns die Wan=ge
3. Sin=weg, wer schüchtern um sich schaut, nicht frei sein An=ge



1. kal, val=le=ra, den al=ten Fest=vo=kal, val=le=ra! Denn
2. glüht, val=le=ra, wie uns die Wan=ge glüht, val=le=ra! soll
3. sicht, val=le=ra, nicht frei sein An=ge sicht, val=le=ra! er=



1. deut=sche Männer ka=den wir zum fro=hen deutschen Mahl, vasse-
2. so=sten un=fern ed=len Wein, mit=sin=gen un=ser Lied, vasse-
3. he=ben darf, so bald man lant vom Ba=ter=lan=de spricht, vasse-



1. ri, val=le=ra, zum fro=hen deut=schen Mahl.
2. ri, val=le=ra, mit=sin=gen un=ser Lied.
3. ri, val=le=ra, vom Ba=ter=lan=de spricht.

4. Und wem der Höfe Schmeichellust
Mehr ist als deutscher Sinn,
Wer den verkauft um Herrengunst,
Um schändlichen Gewinn;
5. Welt er, was Menschen kann erhöh'n,
Nach Ehrenstellen mißt,
Und selber oben anzusteh'n,
Des Volkes Schmach vergißt.
6. Nicht so der deutsche Mann; er tritt
Hervor mit Wort und That.
Ihm dünket jeder kange Schritt
Des Kleinmuth ein Verrath.

7. Sein Herz bleibt hohen Muthes voll,
Droht ihm der Mächt'ge gleich,
Er schweigt nicht, wenn er reden soll,
Nicht um ein Königreich.
8. Einblickend auf sein Vaterland,
An dem er nie verzagt,
Harrt er, bis Himmel abgesandt
Ein bess'rer Morgen tagt.
9. Und tagen wird's! drum schmücken wir
Den alten Festpfahl,
Und laden deutsche Männer hier
Zum frohen deutschen Mahl.
J. G. Jacobi.

Deutscher Wein und deutsche Sitte.

Kräftig.

Soli.

Sicher.



1. Brü-der, das ist deut-scher Wein! Dar-um ist er
 2. Al-te Sit-te eh-ren wir, laßt die from-men
 3. Füllt den Be-cher bis zum Rand! De-nen, die die



1. klar und stil-le, dar-um hat er Kraft und Zü-le, dar-um
 2. Klausner le-ben, die zu-erst die frem-den Re-ben pflanzten
 3. Ber-ge bau-ten, die von ih-ren Ei-gen schau-ten, Frei-e,

Chor.



1. schen-ket fröh-lich ein! Brü-der, das-ist deut-scher Wein!
 2. auf den Ber-gen hier! al-te Sit-te eh-ren wir.
 3. in ein frei-es Land, voll die Be-cher bis zum Rand!

4.

Alte Zeiten werden neu!
 Schwerer haben wir getragen,
 Ketten haben wir zerschlagen,
 Deutsche bleiben deutsch und frei;
 Alte Zeiten wurden neu!

5.

Deutsch der Strom und deutsch der
 Wein,
 Deutsche Sprach' und deutsche Sitte,
 Von dem Throne bis zur Hütte!
 Brüder schenkt noch einmal ein!
 Deutsch der Strom und deutsch der
 Wein!

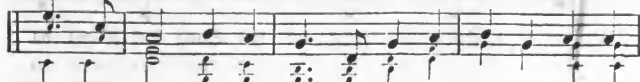
H. Schreiber.

Beim Scheiden des Jahres.

Gemäßigte Bewegung.



1. Rei-het in der fro-hen Min-de, trau-te Brü-der,
2. Drum, ihr tren-en, trau-ten Brü-der! schlingt die Min-de



1. euch die Hand; seht, in die-ser ern-sten Stun-de set
2. Hand in Hand, daß im Klang des Lie-des wie-der le-be,



1. sich des Jah-res Band, und es senkt, nach al-ter Wei-se,
2. was da-hin uns schwand! sei-ert al-le, al-le Stun-den,



1. wie-der = um ein Jahr die Zeit, daß in dem ge-wohn-ten
2. die uns bot das-al-te Jahr, wo es fröh-lich uns ge-



1. Krei-se Tod und Le-ben sich er-neut.
2. sun-den, wo es Schmerzen uns ge-bar.

3. Denn die Freuden sind die Schwingen, daß das Herz zum Himmel steig', daß den Geist die Bilde bringen in des Vaters Sternreich; doch kein Nar wird irr' ge-trieben von des Sturmes Drang und Nacht; also muß die Zee' sich üben in der Schmer-zen Stürmesnacht.

4. Seht, auf des Gebirges Höhen steht der alte Gott der Zeit, Stromesbrau'chen, Waldesweben ist sein ernstes Nachtgeleit, und die große Zeitenwaage hebt er über Meer und Land, wägt die froh' und schlim-men Tage schweigend mit der hehren Hand.

5. Wenn der Klang der zwölften Stunde nun versenkt das alte Jahr, senkt auch er zum Meeresgrunde seiner Schaalen gleiches Paar, und er segnet Tod und Leben mit dem ersten stillen Blid, was in seine Schaa' gegeben, ruft kein Opfer mehr zurück!

6. Drum, ihr treuen, traute Brüder, singt dem Jahre Segen nach, 'fehrt auch keine Stunde wieder, wird auch kein Entschlaf ner wach, darf doch Freude den nicht fliehen, der noch Wein und Leben trinkt, dem die Augen noch erglänzen, wenn der Strahl der Sonne blinkt.

Fresenius.

Der Bursch.

Frisch und kräftig.

Methfessel.

T. I.
- T. II.

1. Frisch auf, frisch auf mit Sang und Klang, du
2. Wie mu = thig frei und froh durch = zieht der
3. Ein frei = er fro = her Fel = sen = sinu, ein
4. Wohl = auf! mein deut = sches Va = ter = land! sey

B. I.
B. II.

1. wack = rer Män = ner = chor! singt, Bur = schen, singt aus
2. Bursch sein Pil = ger = land! sein Wort ist Sang und
3. äch = tes deut = sches Blut, ein eh = ren = se = stes
4. stolz und un = ge = beugt! dir weiht der Bursch sein

1. du wack = rer Män = ner = chor! singt, Bur = schen, singt aus
2. der Bursch sein Pil = ger = land! sein Wort ist Sang und
3. ein äch = tes deut = sches Blut, ein eh = ren = se = stes
4. sey stolz und un = ge = beugt! dir weiht der Bursch sein



1. vol = ler Brust! Ge = sang giebt Muth und Le = bens = lust, und
 2. Zu = bel = ton, nicht um des Sul = tans Herr = scherthron ver =
 3. deut = sches Schwert, ein Herz, das lei = nen Land be = gehrt, ist
 4. Blut und Schwert, wir sind des heil' = gen Lan = des werth, das



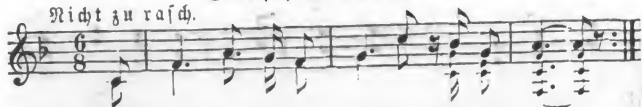
1. hebt das Herz em = vor, und hebt — das Herz em = vor.
 2. tauscht er sei = nen Stand, ver = tauscht — er sei = nen Stand.
 3. deutscher Burschen Gut, ist deut = scher Burschen Gut.
 4. Erz und Ei = sen zeugt, das Erz — und Ei = sen zeugt.

1. hebt das Herz em = vor, und hebt das Herz em = vor.
 2. tauscht er sei = nen Stand, ver = tauscht er sei = nen Stand.
 3. deutscher Burschen Gut, ist deut = scher Burschen Gut.
 4. Erz und Ei = sen zeugt, das Erz und Ei = sen zeugt.

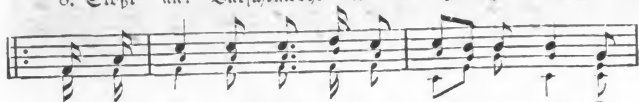
G. Krummacher.

Burschenlebehoch.

Nicht zu rasch.



- | | | | | | |
|----------|-----|-----------------|----------|--------|-------|
| 1. Steßt | an! | Lü = bin = gen | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 2. Steßt | an! | — — — | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 3. Steßt | an! | Va = ter = land | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 4. Steßt | an! | Frauen = lieb' | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 5. Steßt | an! | Männerkraft | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 6. Steßt | an! | frei = es Wort | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 7. Steßt | an! | küh = ne That | le = be! | Hurrah | hoch! |
| 8. Steßt | an! | Burschenwohl | le = be! | Hurrah | hoch! |



- | | | | | | | | | | |
|--------------|--------|-------|---------|------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 1. Die Phi = | ti = | ster | sind | uns | ge = | wo = | gen | meist, | sie |
| 2. Der die | ster = | ne | len = | ket | am | Him = | meis = | gelt, | der |
| 3. Seyd der | Vä = | ter | hei = | li = | gem | Brau = | che | tren, | doch |
| 4. Wer des | Wei = | bes | weib = | li = | chen | Sinn | nicht | ehrt, | der |
| 5. Wer nicht | sin = | gen, | trin = | ken | und | tur = | nen | kann, | den |
| 6. Wer die | Wahr = | heit | ken = | net | und | sa = | get | sie | nicht, |
| 7. Wer die | Fol = | gen | ängst = | lich | zu = | vor | er = | wägt, | der |
| 8. Bis die | Welt | ver = | geht | am | jüng = | sten | Tag, | seyd | |



- | | | | | | | | | | | | |
|-----------|-------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|------|-----|-----|
| 1. ab = | nen | im | Bur = | schen, | was | Frei = | heit | heißt. | Frei | ist | der |
| 2. ist's, | der | un = | se = | re | Fah = | ne | hält. | " | " | " | " |
| 3. denkt | der | Nach = | welt | auch | da = | bei. | " | " | " | " | " |
| 4. hält | auch | Frei = | heit | und | Freund | nicht | werth. | " | " | " | " |
| 5. steht | der | Bur = | sche | voll | Mit = | leid | an. | " | " | " | " |
| 6. kleibt | ein | ehr = | los | er = | bärm = | li = | cher | Wicht. | " | " | " |
| 7. beugt | sich, | wo | die | Ge = | walt | sich | regt. | " | " | " | " |
| 8. treu, | ihr | Bur = | sche, | und | sin = | get | uns | nach: | " | " | " |



Bursch, frei ist der Bursch!

U. Binger,
weil. Bursch in Kiel und Leipzig.

Burschen heraus!

Rasch.



Burschen her-aus! Laßt es schal-len von Haus zu Haus,

dolce.



1. wenn der Ler-che Silber-schlag-grüßt des Mai-en-er-sten Tag,
2. ruft am Hüß die Po-e-sei-ge-gen Jopf und Phi-li-ste-rei,
3. wenn es gilt für's Ba-ter-land, tren die Klin-gen dann zur Hand,



1. dann her-aus und fragt nicht viel, frisch mit Lied und Lauten-spiel,
2. dann her-aus bei Tag und Nacht, bis sie wie-der frei ge-racht,
3. und her-aus mit muth'gem Sang, wär' es auch zum seg-teu Gang,



Burschen her-aus!

Der Philister.

Ked, und Karl markirt.

Neithardt.

T. I.
T. II.

1. Wißt Ihr, was ein Phi = li = ster heißt? Ich
2. Wer da, wo Trau = ben = fast vom Rhein der
3. Wer im = mer vom ge = sunt = nen Staat und

B. I.
B. II.

will sein Bild ent = schlei = ern! Geht ir = gendwo ein finst = rer Geist be =
Män = ner Herz er = qui = et, den Göttertrank mit Gän = se = wein in
bö = sen Zei = ten pim = pelt, und je = de küß = ne Män = ner = that spieß =



hut = sam, wie auf Ei = ern, und trägt geschmückt den hoh = len Kopf mit
sei = nem Be = cher mi = schet, und wo ein frei = es Lied er = tönt, Ge =
bür = ger = lich be = gim = pelt, und al = le Mu = sen = kün = ste schilt, weil



A = bel, Haar-sack o = der Jopf, der ist, der ist, der
 sich = ter zieht und Seuf-zer stöhnt, der ist, der ist, der
 sich da = durch der Sack nicht füllt, der ist, der ist, der
 der ist, der ist,
 der ist, der ist



ist, der ist ein Herr Phi = li = ster! Ja,
 der ist, der ist
 ff
 der ist, der ist Schnell.



ja, ja, ja, der ist ein Phi = Phi = Phi = Phi = Phi, der ist ein Herr Phi =

li=ster, hol' ihn, hol' ihn der Ru=kuf und sein Rü=

ster. hol' ihn der Ru=kuf und sein Rü = ster!

4. In Summa, wer die Welt um sich
 So dünkeltolz betrachtet,
 Als wär' sie seinem hohen Ich
 Vom lieben Gott verpachtet.
 Und drum verlangt mit dummem Groll,
 Daß wie er pfeift, sie tanzen soll,
 :: Der ist und bleibt :: ein Herr Philister;
 Ja, ja, ja, ja, der bleibt ein Phi=Phi=Phi=Phi=Phi=
 Der bleibt ein Herr Philister;
 :: :: Hol' ihn :: der Ruf und sein Rücker. ::



Studentengruß.

Lebhaft.

f. W. Verner.

Halber Chor.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. Rasch von sei = ner La = ger = statt, die ihn sanft ge =
2. An das theu = re Ba = ter = haus, in die wei = te
3. Wie er selbst, ver = gnügt und frei, springt sein Bel-lo
4. Brü = der aus der schön = sten Zeit, wenn das Al = ter

wie = get hat, rafft der Bur = sche sich em = vor, aus den Fenstern
Welt hin = aus, die ihm voll von Blumen steht, sen = det er sein
laut her = bei; sei = ne blan = ke Was = se winkt, wie sie in der
uns be = schneit, Brü = der, wenn wir schlaf = en gehn, wenn wir se = lig

Alle.

ruft's im Chor — : Gu = ten Mor = gen! gu = ten Mor = gen!
Früh = ge = bet: — :
Son = ne blinkt — :
auf = er = stehn — : Gu = ten Mor = gen!

Alle.

Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten

Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen!

Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten

Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen! Guten Morgen!

Guten Mor — — — — —

Mor — — — — — gen! Gu = ten Mor — — — — —

Guten Mor — — — — — gen!

gen! Guten Morgen! Gu = ten

— — — — — gen! Gu = ten Mor — — — — —

— — — — — gen! Gu = ten Mor — — — — —

Gu = ten Mor — — — — —

Mor = gen, gu = ten Mor = gen! Guten Mor — — — — —

gen! Gu = ten Mor = gen! Gu = ten Mor = gen!

gen! Gu = ten Mor = gen! Gu = ten Mor = gen!

— — — — —

Beim Fuchsbritt zu singen.

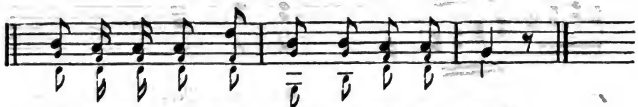
Lebhaft.



1. Was kommt dort von der Fdh', was kommt dort von der
2. Es ist ein Po = stil = lon, es ist ein Po = stil =
3. Was bringt der Po = stil = lon, was bringt der Po = stil =



1. Fdh', was kommt dort von der le = der-nen Fdh', ca ca
2. lon, es ist ein leder-ner Po = stil = lon, ca ca
3. lon, was bringt der leder-ne Po = stil = lon, ca ca



1. le = der-nen Fdh', was kommt dort von der Fdh'?
2. Po = stil = lon, es ist ein Po = stil = lon.
3. Po = stil = lon, was bringt der Po = stil = lon?
4. Er bringt 'nen Fuchsen mit, ::
Er bringt 'nen ledernen Fuchsen mit 2c.
5. Ihr Diener, meine Herrn, ::
Ihr Diener, meine hochzuverehrende Herrn 2c.
6. Was macht der Herr Papa? ::
Was macht der lederne 2c.
7. „Er liest im Rikero“ :: 2c.
8. Was macht die Frau Mama? :: 2c.
9. „Sie fängt dem Papa Fdh'!“ :: 2c.
10. Was macht die Ransfell
Soeur? :: 2c.
11. „Sie sitzt zu Haus und näht!“ :: 2c.
(Allas: Sie strickt dem Papa
Strümpf! :: 2c.)
12. Was macht der Herr Rektor? :: 2c.
13. „Er prügelt seine Bub'n!“ :: 2c.
14. Raucht auch der Fuchs Ta-
bak? :: 2c.
15. „Ein wenig, meine Herrn! ::
Ein wenig, meine hochzuverehrende
Herrn!“ 2c.
16. So steck' Er sich ein's an! :: 2c.
17. „Ach, ach, es wird mir weh!“ :: 2c.
18. So brech' Er sich 'mal aus! :: 2c.
19. „Jetzt ist mir wieder wohl!“ :: 2c.
20. So wird der Fuchs ein Bursch, ::
So wird der lederne Fuchs ein Bursch,
Ca ca Fuchs ein Bursch,
So wird der Fuchs ein Bursch!



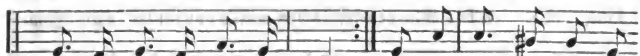
Studentenleben.

Heiter.

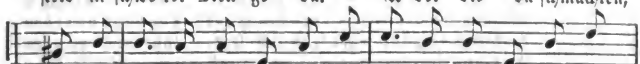
C. M. v. Weber.



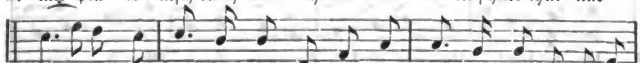
1. } 'S giebt kein schö=ner Le=ben, als Stu=den=ten=le=ben, wie es
in die Kneipen lau=sen und sein Geld ver=sau=sen, ist ein
2. } Auch von Lieb' um = ge = ben ist's Stu=den=ten=le=ben, uns be=
Mäd=chen, die da lie=ben und das Küß=sen ü = ben, wa=ren



1. } Bac=chus und Gam=bri=nus schuf;
ho = her, herr = li = cher Be = ruf. Ist das Moos entschwunden,
2. } schü=ket Ve = nus Cy=pri = a. A=ber die da schmachten,
stets in schwe=rer Men=ge da.



1. wird ein Bär ge = bun = den, im=mer geht's in dul=ci ju = bi=
2. und pla = to = nisch trach=ten! - ach die lie = be Unschuld thut nur



1. so; ist kein Geld in Bän=ken, ist doch Pump in Schenken für den
2. so: denn so recht in=wen=dig brennt es ganz un=bän=dig für den



1. kreuz=fi = de = len Stu = di = o.
2. kreuz=fi = de = len Stu = di = o.

3. Will zum Contraltiren
Einer mich touchiren,
Gleich gefordert wird er, augenblicks:
„Ost ein dummer Junge!“
Und mit raschem Sprunge
Auf Mensur geht's im Bauantenwitsch.
Schleppfuch muß die Waffen
Auf den Bauplatz schaffen,
Quarten pfeifen, Kerzen schwirren froh.
Hat ein Schmiß gesehen,
Ist der Tusch vergessen
Von dem kreuzfideln Studio.

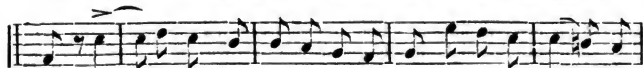
4. Vater spricht: „das Raufen
Und das Kneipenlaufen
Ruht dir zum Examen keinen Deut;
Doch dabel vergißt er,
Daß er ein Philister
Und daß jedes Ding hat seine Zeit.
Traun! das bleße lästern,
Schon nach sechs Semestern
Ein Examen! nein! das geht nicht so!
Möchte nie auf Erden
Etwas anders werden,
Als ein kreuzfidel Studio.

Studentenlied.

D. C. Philipp.



1-5. Ist ein Le-ben auf der Welt, das vor al-len mir ge-



fällt, ist es das Stu-den-ten-le-ben, weil's von lauter Lust um-



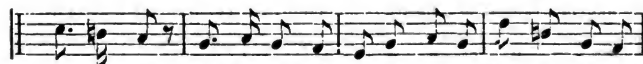
ge-ben. 1. Gau-de-a-mus i-gi-tur! ho-di-e non

2. Ja, der Freu-de Son-nenschein las-sen wir tu's

3. Schlagt die Gril-len in den Wind! Laßt uns blei-ben

4. Wenn auch ihr nicht fröh-lich seid, laßt uns un-sre

5. Gau-de-a-mus i-gi-tur! ho-di-e non



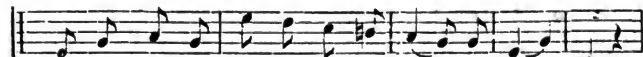
1. le-gi-tur! Lu-stig ist das Commer-si-ren, Mu-si-ci-ren

2. Herz hin-ein. Uns ge-ziemt vor al-len Dingen, mit der Jugend

3. was wir find! Laßt uns nie Phi-li-si-ster werden, denn zu Sor-gen

4. Fröh-lich-keit! Zu-gegend hat auch ih-re Rech-te, a-ber Gluck sei

5. le-gi-tur! Lu-stig ist das Commer-si-ren, Mu-si-ci-ren



1. und Spa-gie-ren, lu-stig ist auch das Stu-di-ren.

2. leicht-ten Schwin-gen zwanglos durch die Welt zu sprin-gen.

3. und Be-schwer-den sind wir im-mer reif auf Er-den.

4. dem Ge-schlech-te, das nicht ehrt der Zu-gegend Rech-te.

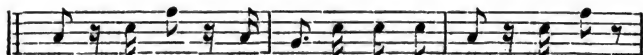
5. und Spa-gie-ren, lu-stig ist auch das Stu-di-ren.



Geu-te lu-stig, mor-gen froh, ü-ber-mor-gen wie-der so,



im=mer, im=mer frisch, frei, froh; juch=hei=ßa, hei=ßa,



ho, ho=ho! juch=hei=ßa, hei=ßa, ho, ho=ho!



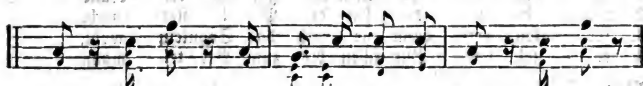
lebt der Bru=der, Bru=der, lebt der Bru=der Stu=di= o!



Heu=te lu=stig, morgen froh, ü=bermorgen wieder so,



im=mer, im=mer frisch, frei, froh, juch=hei=ßa, hei=ßa,



ho, ho=ho, juch=hei=ßa, hei=ßa, ho, ho=ho!

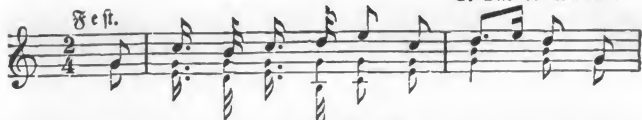


lebt der Bru=der, Bru=der, lebt der Bru=der Stu=di= o!

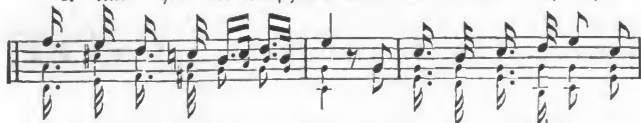
Hoffmann von Fallersleben.

Burschenleben.

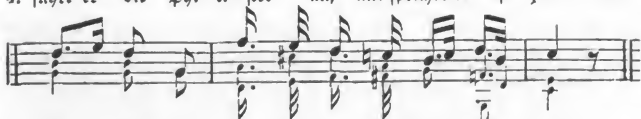
C. M. v. Weber.



1. Ich so = be mir das Bur = schen = le = ben, ein
2. Die Hir = sche, Ha = sen und Stu = den = ten, sie
3. Brav Gel = der muß der Ba = ter schi = ken, wenn
4. Und hat der Bursch kein Geld im Beu = tel, so



1. je = der lobt sich sei = nen Stand. Der Frei = heit hab' ich mich er =
2. lei = den glei = ches Un = ge = mach, denn je = nen ja = gen Zä = ger =
3. der Herr Sohn stu = di = ren soll, den Beu = tel mit Du = ka = ten
4. führt er die Phi = li = ster an, und spricht: es ist ja al = les



1. ge = ben, sie sey mein ein = zig Un = ter = pfand.
2. hun = de und die = sen die Phi = li = ster nach.
3. spi = ken, erst dann ge = räth das Söhnlein wohl.
4. ei = tel vom Bur = schen bis zum Bet = tel = mann.

Chor. Stu = den = ten

find fi = de = le



Stu = den = ten find fi = de = le

Brä = der, kein Un = fall schlägt sie gang dar =

nie = der.

nie = der, dar = nie = der.

5.
 Ach! wenn die lieben Eltern wüßten
 Der Herren Söhne große Noth,
 Wie sie so flott verkeilen müßten,
 Sie weinten sich die Auglein roth.
 Indessen thun die Herren Söhne
 Sich dann und wann gar trefflich
 bene.

6.
 Und hat der Bursch nun ausstudiret,
 So reiset er in patriam;
 Mit Manuscripten ausstaffiret,
 Helßt er ein grundgelehrter Mann.
 Studenten ꝛ.

7.
 Und fällt der Bursche durch's Examen,
 So scheert er sich den Teufel drum,
 Er reiset doch in Gottes Namen
 Red in der ganzen Welt herum.
 Studenten ꝛ.

8.
 Soll ich für Ehr', für Freiheit sechten,
 Für's Burschenwohl den Schläger
 zieh'n,
 Gleich blinkt der Stahl in meiner
 Rechten,
 Ein Freund wird mir zur Seite steh'n.
 Dann trinkt man nach gehabtem
 Späße
 Ein volles Glas aus ächter Masse.

Behaglich.

Der Grobſchmied.

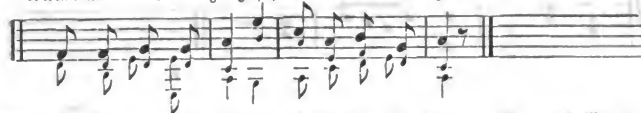
a)



1. Gen Grob-smid ſat in go = de Roh, een Grob = ſmid
 2. „Wat flopt denn doa an mi = ne Dör? wat flopt denn
 3. „Dat is een Breef mit de Göt = ting = ſche Poſt, dat is een
 4. „Wat ſchriſt mi denn min le = ve Gründ, wat ſchriſt mi
 5. „Ge hätt ſich mit den Del-ſten ſlahn, he hätt ſich
 6. „Am Mahn-dag will'ſ nach Göt-tin-gen gahn, am Mahn = dag



1. ſat in go = de Roh, un rookt ſin Piep To = bad doa = te. Sieh
 2. doa an mi = ne Dör? as wter de Dü = wel ſülſt da = vdr. Sieh
 3. Breef mit de Götting = ſche Poſt, de dre un ddr = tig Penning koſt. Sieh
 4. denn min le = ve Gründ von mi = nem Sohn, dat Dü = welſkind. Sieh
 5. mit den Del-ſten ſlahn, un dörſt nich mier Gol = le = gen gahn. Sieh
 6. will'ſ na Göt-tin-gen gahn, un mi = nen Jung dat Jack vull ſlahn. Sieh



1-6. düt, ſieh dat, ſieh doa, ſieh düt, ſieh dat, ſieh doa. (B. 7 nach Mel. II.)

Choral. II.



7. „Ihr Die = ner, ſie = ber Herr Pa = ra, hat Sie der Feu = ſel ſchon



7. wie = drum da? Es freut mich, Sie ſeln wohl zu ſehn; wie



7. mag'ſ mit mei = nem Wech = ſel ſeh'n?

(Folgt B. 8-16.)

8. (nach I.) „Du Däwelsjung, wat häst du dahn, :.“

Du häst di mit den Delfen slahn.“ 2c.

9. (nach II.) „Ei, ei, mein lieber Herr Papa, So fährt man keinen Kurfürsten an!“

Die ganze Woch' hab' ich studirt Und drauf am Sonntag commercirt!

10. (nach I.) „Dat Kommercheeren fast du blieben slahn, :.“

Wend' du din Geld to Wäler an.“ 2c.

11. (u. II.) „Zwei Freunde duellirten sich, Ein Schmaus war ganz gelegentlich;

Da kamen sie zu mir in's Haus Und ich gab den Versöhnungsschmaus.

12. (nach I.) „Du fast mi ward'n een Grob-
smidsknecht, :.“

Un so geschüht di Däwel recht.“ 2c.

13. (n. II.) „O allerwerthster Herr Papa, Laff'n Sie mich nur noch diesmal da,

Ich hab' ja noch nicht ausstudirt

Und meinen Kurfürst absolvirt.

14. (n. I.) „Ra dit mal soll dilt schenken sin, :.“
Un doa fohr dat Dunner und Wetter drin.“ 2c.

15. (nach I.) „Nu will' man werre na Huse
gahn, :.“

Un düchtig up'n Ambos slahn.“ 2c.

16. (u. II.) „O allertheuerster Herr Papa, Was macht die werthe Frau Mama?

Was machen die jarten Schwesterlein?

Und schicken Sie brav Wechsel ein!“

17. (nach I.) „Se sünd noch all recht fett u.
ruud, :.“

Se seggen, du bist en Swinehund.“ 2c.

18. (nach I.) „Gott segne deine Studia! :.“
Aus dir wird nichts. Halleluja!“ 2c.

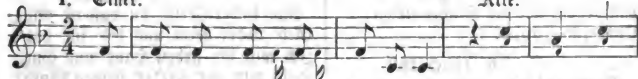
b)

Ander Melodie

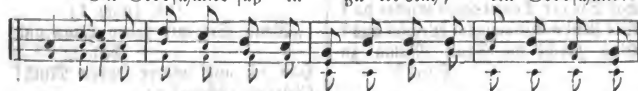
zu dem vorstehenden ursprünglichen Texte mit einer Nachbildung desselben.
Nicht zu schnell.

I. Einer.

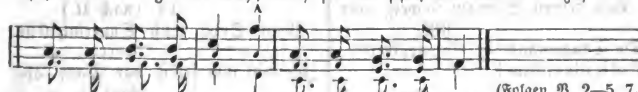
Alle.



1. Ein Grobschmied saß in gu = ter Ruh', ein Grobschmied



saß in gu = ter Ruh', raucht sei = ne Pfeif Ta = bac da = zu, Ci =



di = ci = da = ci = dum, Ci = di = ci = da = ci = dum,

(Folgen B. 2—5. 7,
9—11, 13, 15 nach
dieser Melodie.)

II. Einer oder Zwei.



6. | „Gott grüß' Sie lie = ber Herr Pa = pa, hat Sie der
Wie sieh't's mit mei = nem Wech = sel aus? Was macht die



6. | Teu = fel schon wie = der da?
Frau Ma = ma zu Haus?“

2. (nach I.)

Was klopf dort vorn an meiner
Thür? ::
Wer will schon wieder her zu mir?
Cidicidacidum! ::

3. (nach I.)

Es ist ein Brief von der — — Post, ::
Der sechs und dreißig Kreuzer kost't;
Cidicidacidum! ::

4. (nach I.)

Der Kerl hat sich herumgeschlag'n, ::
Und eine Schlapp' davongetrag'n.
Cidicidacidum! ::

5. (nach I.)

Ich muß nur selbst nach — —
geh'n, ::
Und sehen, wie die Sachen steh'n!
Cidicidacidum! ::

6. (nach II.)

„Gott grüß' Sie, lieber Herr Papa,
Hat Sie der Teufel schon wieder da?
Wie sieht's mit meinem Wechsel aus?
Was macht die Frau Mama zu
Haus?“

7. (nach I.)

Von deinen Wechseln schweig' mir
still! ::
Du Laugenichts, du Lumpenkerl!
Cidicidacidum! ::

8. (nach II.)

„Ich hab' die ganze Woch' studirt,
Ein einzig Mal nur commercirt!
Zwei meiner Freunde schlugen sich,
Ein Schmaus war ganz gelegentlich;
Da kamen sie zu mir in's Haus,
Und ich gab den Versöhnungs-
schmaus!“

9. (nach I.)

Das Schmausen sollst du bleiben
lassen! ::
Du Laugenichts, du Lumpenkerl!
Cidicidacidum! ::

10. (nach I.)

Du mußt mit mir nach Hause
geh'n, ::
Und mit mir vor den Ambos steh'n.
Cidicidacidum! ::

11. (nach I.)

„Und eh' ich wieder Grobschmied
werd', ::
So werd' ich eh'r Soldat zu Pferd!“
Cidicidacidum! ::

12. (nach II.)

Ach, lieber Friß, du dauerst mich,
Geh' lieber heim und leb' für dich!
Ich will dir geben Haus und Gut,
Hab' mir nur wieder frohen Muth!

13. (nach I.)

„Wenn Sie mir geben Haus und
Gut, ::
Hab' ich nur wieder frohen Muth!
Cidicidacidum! ::

14. (nach II.)

Mein Sohn muß Superintendentus
werd'n,
Ich will ihm selbst das Haar ab-
scheer'n;
Was wird das für'n Spektakel ab-
geb'n,
Wenn er wird auf der Kanzel steh'n!

15. (nach I.)

Gott segne deine Studia, ::
Aus dir wird nichts, Tralirumla.
Cidicidacidum! ::



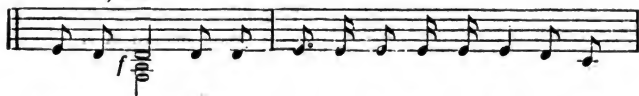
Nach der Wafanz.

Recit.



Nach der Wa = fang und ih = ren un = ü = ber = schwen = gli = chen

Chor.



Fren = den, ja! da ver = fol = gen Ei = nen die bit = te = ren

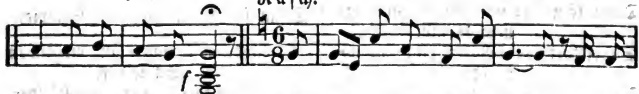
Chor.

Chor.



Lei = den, ja! drum hab' ich ein Lied ge = machen, ja! von den er =

Ra = sch.



schred = lichen Sa = chen, ja! die der zu schme = cken be = kommt, der das
Alle.



gan = ze Se = me = ster durch pomsyt, die der zu schme = cken be =



kommt, der das gan = ze Se = me = ster durch pomsyt.

(Folgt Vers 2-10.)

2. Wenn die Herren Studenten aus
der Bafanz zurückkommen, ja!
So thun die Philifter brummen, ja!
Und verlangen die Gelder, ja!
Die der Bursch bekommt von seinen
Eltern, ja!

Doch da macht er alle mögliche Piff
Und zahlt kein'm Philifter lei'n Kuiff.

3. Ist man in der Kneip', so kommt
die Frau Haagen,
Und spricht: ich will Ihnen was
sagen;

So viel und so viel Gulden,
Thun Sie mir noch schulden;
Doch man gibt ihr ein tröstliches
Wort,
Dann schleibt sie sich gleich wieder
fort.

4. Ist man aber draußen auf dem
Museo,
So geht's Einem fast eben so schleo,
Denn käm' der Herr Brecht mit set-
nem Conto,

So erklärt mein Vater mich münd-
to (dt),
Doch Herr Brecht hat noch so viel
Verstand,
Daß er Einen nur freundschaftlich
mahnt.

5. Alsdaun kommt der Messerschmied
Fad,
Und zieht 'nen Zettel aus dem Sack:
Da thu' ich was bringen,
Für Sporn und Rappierklingen;
Auch für ihn ist mein Bentel zu
schmal,
Drum komm' er ein andersmal.

6. Da kommen auch die beiden
Säckler Reiser,
Jetzt die Kerle laufen an in alle Häuser,

Von wegen der Lederhosen,
Aus denen sie herausgemacht die
Rosen,
Doch wird man durchaus nicht er-
weicht
Und auch ihnen wird gar nichts ge-
reicht.

7. Dann spricht der Rostphilister:
Herr, vierzig Gulden ist er
Mir schuld'ig;
Doch nur geduldig,
's g'schieht Ihm recht, daß Er so
lang ansbleibt,
Ich hab' jezt schon Alles verkneipt.

8. Will der Hansphilister etwas
haben,
So thut man auch ein bißchen schaben,
Man gibt ihm keinen Bagen,
Sondern schneidet ein paar Fragen,
Oder droht ihm gar mit dem Ver-
schiff;
Dann schleibt er sich, auf Cerevis.

9. Alsdaun kommen alle möglichen
Schneider,
Und brummen von wegen der Kleider,
Sie necken wie die Böcke,
Von wegen der polnischen Röcke;
Und geht das Gemekke nicht bald
aus,
So wirft man sie flugs aus dem
Haus.

10. Der Schuhmacher thut nicht
ansbleiben,
Auch er thut sein Zettelschen schreiben,
Und thut Einen gar nicht schonen
Von wegen der Kanonen;
Doch dem gibt man ein Recht's auf
das Maul,
Dann jagt er nach Haus' wie ein
Gaul.

11. Baur und Uhlend thun auch
nicht fehlen,
Und sagen Einem genau, wie viel
Ellen

Luch man bei ihnen genommen,
Und warum sie jetzt gekommen;
Denen gibt man den köstlichen Trost:
Man erwarte stets Geld von der
Post.

12. Alsdann kommen einige Ant-
scher,

Die beständigen Herumrutscher,
Auch Pferdepöhlster,
Mit einem schrecklichen Register;
Doch die werden dann alle erweicht,
Denn auch ihnen wird gar nichts
gereicht.

13. So kommen noch mehrere Leute,
Theils dumme, theils geschickte,
Mit verschiedenen Klagen,
Es ist nicht zum Sagen;
Doch keiner bekommt einen Kuiff,
Und der Bursche behält seine Püff.

14. Da geht wieder die Thüre auf,
Und herein tritt der Hauff,
Mit seinem Zettel,
's ist zwar nur ein Bettel,
Für Rauchtack, Bündel und Stein;
Doch sagt man auch Diesem: Rein!

15. Nach einem kleinen Viertel-
stündle
Erscheint dann der Beindreckler
Händle,
Von wegen der Bestecken,
Die man noch vor der Balanz haben
wollt' um's Berrecken;

Den begleitet man schweigend nach
Haus,
Und nimmt sich was Neues heraus.

16. Auf einmal kommt gar schnell,
Der wuselige Pedell,
Der Pudel,
Mit einem schrecklichen Gesudel,
Drin steht buchstäblich und klar:
Morgen früh zum Herrn Justittiar.

17. Da geht man also hin zum
Herrn Fiskus,
Und fangt mit ihm an einen Diskus,
Zum Grempel:
Der Herr Justittiar sind ein Sim-
pel;
Doch am Ende, da lautet der Schluß:
In's Carcer der Studio muß.

18. Kaum ist man aus dem Carcer
heraus,
So lauft Einem der Pudel schon
wieder in's Haus,
Und thut Einen citiren,
Da spricht man gar von Consiliren,
Wenn die Schulden nicht werden
gedeckt,
Und der alte Wiß ganz aufgesteckt.

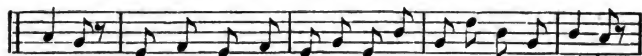
19. Alsdann thut man zum Dessauer
eilen,
Und alles Mögliche verkeilen,
Mit dem Geld zahlt man aber die
Pömpre,
Und fidel bleibt man alleweil sempor,
Und kommt noch ein Unstern in's
Haus,
So beigt man sich wieder heraus.

Ungeheure Heiterkeit.

Lebhaft.



1 — 4. Un = ge = heu = re Hei = ter = keit ist mei = nes Le = bens



Re = gel, denn sie führt mich fröhlich auf der Jugend Ro = sen = pfad.

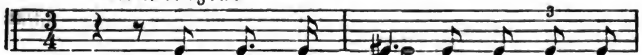


1. Kommt ein Ma = ni = chä = er her, so ein al = ter Fle = gel,
2. Mor = gens col = le = gi = fi = ret man, Abends spielt man Re = gel,
3. Treff' ich 'nen Po = ma = den = hengst, der mit vol = lem Se = gel,
4. Bin ein flot = ter Studi = o, Phi = so = soph nach He = gel,



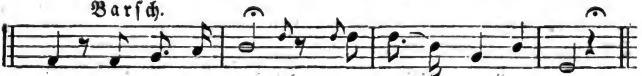
1. hört von mir er man = chen gu = ten Rath.
2. früh im schnd = den Glau = rock spät macht un = ser Schnie = pel Staat.
3. so recht fa = de und auf = ge = bla = sen naht.
4. und be fol = ge sein Sy = stem mit der That.

Recit. fliegend.



1. „Gott, hör'n sie 'mal, ich brau = che mein
2. Und zum Com = mers geht es dann
3. So tret' ich ihm auf den Fuß, da wun = dert er
4. Der Pe = dell wird ge = schupft, der Phill = ster ver =

Barfch.

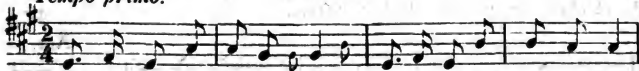


1. Geld "Halt's Maul, Ka = meel! ich ha = be jetzt kein Geld.
2. flugs; denn ein = ge = weicht, einge = weicht wird heut' ein Fuchs.
3. sich, ich tret' ihn noch 'mal, da är = gert er sich.
4. höhnt, geht's 'mal — schlimm, wird der Prorec = tor ver = söhnt.

(Gesprochen:)

1. Verziehe dich, Bejammernswerther, gib Pech oder ich verabsolge dir einen langen Tresorschein mit 5 Egr. Agio. (auf seinen Stock und dann die fünf Finger zeigend.)
2. Stille, Fuchs, nicht mitgerebzt, wenn alte bemooste Häupter reden. „Ach Gott, ich kann das viele Gesundheitstrinken nicht vertragen, mir wird so übel.“ — Halk's Maul, Fuchs, hast ja erst neunzehn Schoppen verwerflichen Cerevisiams ausgerottet, nicht der Rede werth.
3. „Hören Sie 'mal, geschah das mit Vorsatz?“ — Nein, mit dem Absatz! „So? Na das finde ich ja sonderbar!“ Thun Sie mir den einzigen Gefallen, finden Sie hier nichts sonderbar; Sie sind ein dummer Junge.
4. „Sie haben ja in voriger Nacht schon wieder fünf Nachtwächter geprügelt, dafür kommen Sie vier Wochen in's Karzer.“ — Ew. Magnificenz, ich mache mir nichts daraus. — „Sie werden so lange Nachtwächter prügeln, bis man Ihnen das Consilium abeundi gibt!“ — Jugend muß austoben, das ist eine alte Regel; Ew. Magnificenz sind doch auch 'mal jung gewesen, freilich schon lange her; hoffe trotz dem meinem Vaterlande 'mal als ein tüchtig braver Kerl recht nützlich zu werden und Ihrem Prorectorate dann besonders Ehre zu machen.

Tempo primo.



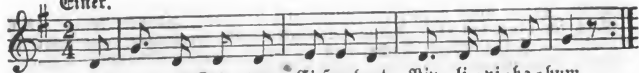
1. Und da troßt er lu-stig sich und ich la-che fürch-ter-lich,
2. Und so com-mer-schiren wir hei-ter stets bei Wein und Bier,
3. Und die Pau-le-rei geht los, der Wig, der ist wahr-haf-tig groß,
4. Drob ver-gießt er ei-ne Thrän', denkt sei-ner Jugend, 'swar doch schön,



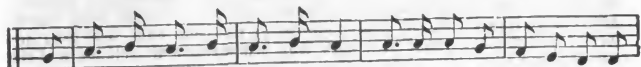
1. zahl' erst, wenn auf's neu pe-cu-niam bei mir sie-ßet,
2. jung ist man doch ein-mal nur im kur-zen Le-ben.
3. hau ihm ein ei-ne tücht'-ge Win-kel-quar-te,
4. giebt beim Ab-gang mir Num'-ro Eins cum lau-de.

Doctor Eisenbart.

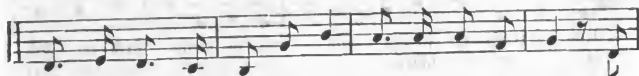
Rasch.
Einer.



1. Ich bin der Doc = tor Ei = sen = bart, Viv = li = vi = ba = bum,
ku = rir' die Leut' nach meiner Art, " " "
2. Zu Wimpfen ac = cou = chir = te ich, " " "
ein Kind zur Welt gar meister = lich: " " "
3. Zu Potsdam tre = pa = uir = te ich, " " "
den Koch des gro = ßen Friede = rich: " " "



1. kann ma = chen, daß die Blin = den geh'n, Viv = li = vi = ju = heif = sa = sa, und
2. dem Kind zerbrach ich sanft das G'nick, " " " " die
3. ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf, " " " " ge =
Alle.



1. daß die Lah = men wie = der seh'n, Viv = li = vi = ba = bum. Lec =
2. Mut = ter starb zum gu = ten Glück. " " " " "
3. stor = ben ist der ar = me Tropf. " " " " "



to = ri = a, Lec = to = ri = a, viv = li = vi = ju = heif = sa = sa, Lec =



to = ri = a, Lec = to = ri = a, viv = li = vi = ba = bum.

4. Zu Ulm kurtirt' ich einen Mann,
Daß ihm das Blut vom Beine rann:
Er wollte gern gekuhpockt seyn,
Ich impft's ihm mit dem Bratspieß
ein.

5. Des Küsters Sohn in Dudelbum
Dem gab' ich zehn Pfund Opium,
Drauf schlief er Jahre, Tag und
Nacht,
Und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

6. Sodann dem Hauptmann von
der Lust
Nahm ich drei Bomben aus der
Brust,
Die Schmerzen waren ihm zu groß;
Wohl ihm! er ist die Juden los.

7. Es hatt' ein Mann in Langensalz
Ein' zentnerschweren Kropf am Hals:
Den schnürt' ich mit dem Hemmseil zu,
Probaturum est, er hat jetzt Ruh'.

8. Zu Prag da nahm ich einem
Weib
Zehn Fuder Steine aus dem Leib;
Der letzte war ihr Leichenstein;
Sie wird wohl jetzt kurtiret seyn.

9. Züngst kam ein reicher Handels-
mann,
Auf einem magern Klepper an;
Es war ein Schachersud' aus Mex:
Ich gab ihm Schinken für die Kräg'.

10. Vor Hunger war ein alter Hitz
Geplagt mit Schmerzen an der Milz:
Ich hab' ihn Extrapoß geschickt,
Wo theure Zeit ihn nicht mehr drückt;

11. Sent' früh nahm ich ihn in
die Kur,
Zust drei Minuten vor zwölf Uhr;

Und als die Glocke Mittag schlug,
Er nicht mehr nach der Suppe
frug.

12. Ein alter Bau'r mich zu sich
rief;
Der seit zwölf Jahren nicht mehr
schlief:
Ich hab' ihn gleich zur Ruh' ge-
bracht,
Er ist bis heute nicht erwacht.

13. Zu Wien kurtirt ich einen Mann,
Der hatte einen hohlen Zahn:
Ich schoß ihn raus mit dem Pistol,
Ach Gott! wie ist dem Mann so
wohl!

14. Mein allergrößtes Meisterstück
Das macht' ich einst zu Donabrück:
Podagrisch war ein alter Knab';
Ich schnitt ihm beide Beine ab.

15. Vertraut sich mir ein Patient,
So mach' er erst sein Testament;
Ich schicke Niemand aus der Welt,
Bevor er nicht sein Haus bestellt.

16. Wenn ich einmal die Ader schlug,
Hat für sein Lebenlang genug;
Das Blut ich aus dem Leibe treib',
Damit nichts mehr d'rin übrig bleib'.

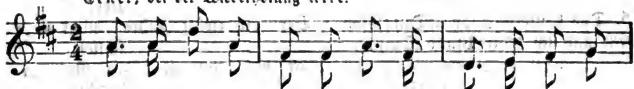
17. Sehr wohlfeil ist auch meine
Kur,
Denn jeder braucht sie einmal nur;
Was mancher nicht im Jahr' ver-
mag,
Kurtire ich an einem Tag.

18. Das ist die Art, wie ich kurtir;
Sie ist probat, ich bürg' dafür;
Daß jedes Mittel Wirkung thut,
Schwör' ich bei meinem Doctorhut.

Ubi bene, ibi patria.

Geschwind.

Einer, bei der Wiederholung Alle.



1. He = ber = all bin ich zu Hau = se, ü = ber = all bin
 2. Fe = der = leicht ist mein Ge = pä = de, und mein Blut so

Alle.



1. ich be = kannt; macht das Glück im Nor = den Pause, ist der Süd mein
 2. jung und frisch; ob ich in Pa = lä = sten de = cke, ob im Frei = en



1. Va = ter = land, lu = stig hier und lu = stig da, lu = stig hier und
 2. mei = nen Tisch, hun = grig hier und hun = grig da, hun = grig hier und



1. lu = stig da, u = bi be = ne, i = bi pa = tri = a, u = bi
 2. hun = grig da, u = bi be = ne, i = bi pa = tri = a, u = bi



be = ne i = bi pa = tri = a.

(Folgen acht Verse.)

3.

Alles was ich eigen habe,
Trag' ich in der Tasche fort, ::
Und es muß mit mir zu Grabe,
Muß mit bleiben hier und dort.
Lustig hier und lustig da ::

4.

Eine Pfeife, wie ein Fäßchen,
Wenig Münze, Rock und Gut, ::
Und ein kleines Stiefelgläschen —
Seht, das ist mein Hab und Gut.
Trinke hier und ranche da ::

5.

Freilich, manches Pumpregister
Kennt mich; doch das drückt mich
nicht, ::
Denn ein jeglicher Philister
Borgt mir auf mein froh Gesicht.
Borge hier und borge da ::

6.

Hab' so manche Stadt gesehen,
Manche Universität ::
Wollt' es mir nach Wunsch nicht
gehen,
Hab' ich schnell mich umgedreht.
Lerne hier und lerne da ::

7.

Wo man mir aus hellem Stolze
Weder Roß noch Wagen lieb, ::
Ritt ich auf dem Ziegenholze,
War mir selbst Cavallerie.
Gehe hier und reite da ::

8.

Winkt mir hinterm vollen Glase
Amors süßes Minnespiel, ::
Wähl' ich bald die nord'sche Nase,
Bald das griechische Profil.
Küsse hier und trinke da ::

9.

Ruft mich hinter'm vollen Glase
Einst Freund Hain hinaus zum
Streit, ::
Streckt er mich zum kühlen Grase,
Bin zu jeder Stund' bereit.
Erde hier und Erde da ::

10.

Und so komm ich durch das Leben,
Bin vergnügt in jedem Land, ::
Denn wo's Küsse gibt und Reben,
Bin ich überall bekannt.
Lustig hier und lustig da ::

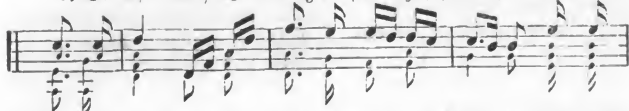


Selige Erinnerungen.

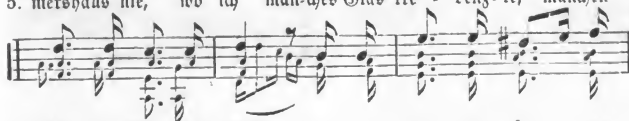
Andante.

Mehul.
(Mel. Ich war Jüngling noch.)

1. Ich war Brand-fuchs noch an Jah-ren, zwei Se = me = ster
2. Wo drei Li = sche ein = sam ste = hen, soß ich man = chen
3. Auf den wein = um = laub = ten Hö = ben hab' ich öf = ters
4. Lie = ber als des Hof-raths Leh = ren war mir stets der
5. Ob ich auch Col = le = gia schwänzte, fehlt' ich im Com =



1. zählt' ich nur, und ich dach = te nicht an's Spa = ren, folg = te
2. Rauch mir an; heimwärts konnt' ich kaum mehr ge = hen, tannelnd
3. auch ta = rocht, man-cher Stich muß' mir ent = ge = hen, man-cher
4. Schläger Klang; wer wird eit = le Wer = te hö = ren, man des
5. mershaus nie, wo ich man-ches Glas fre = denz = te, manchen



1. flot = ter Bur = schen Spur. (—) gab uns fet = te
2. schritt ich mei = ne Bahn; beim Com = mers er = tön = ten
3. Kö = nig ward ent = lockt. Zwar die Wäd = chen hatt' ich
4. Bur = schen Geist durch = drang? wer wird in Col = le = gia
5. Schöp = pen wie = der spie. Brü = der! ehrt das Bur = schen =



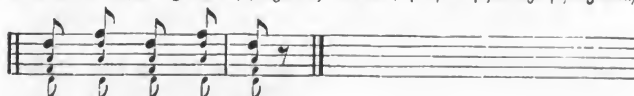
1. Wei = de und be = dien = te unsern Bund, ich nahm al = les auf die
2. Lie = der aus des Präses vol = ler Brust — dann erst soß ich al = les
3. Lie = ber, doch ich schenke die Ge = fahr; denn schon man-cher klag = te
4. fi = hen — es wär' ge = gen die Na = tur, — wenn die blanken Schläger
5. le = ben, lei = der ist's so eng be = gränzt! Drum laßt euch die Leh = re



1. Krei-de, und war im-mer auf dem Hund, ich nahm
 2. nie-der mit bac = chantisch wil = der Lust, dann erst
 3. drüber, daß er all = zu glück = lich war, denn schon
 4. blißen, und be = grängt ist die Men = sur? wenn die
 5. ge-ben: schlagt euch wa = ær, sauft und schwänzt! drum laßt



1. al-les auf die Krei-de, und war im-mer auf dem Hund, und war
 2. soff ich al = les nie = der mit bac = chantisch wil = der Lust, mit bac =
 3. mancher klagte drü-ber, daß er all = zu glück = lich war, daß er
 4. blanten Schläger blißen, und be = grängt ist die Men = sur? und be =
 5. euch die Lehre ge-ben: schlagt euch wa = ær, sauft u. schwänzt! schlagt euch



1. im = mer auf dem Hund.
 2. chan = tisch wil = der Lust.
 3. all = zu glück = lich war.
 4. grängt ist die Men = sur?
 5. wa = ær, sauft und schwänzt!

Lied eines unmündigen Volkes im tiefen Asien.

Melodie: Ich war Brandfuchs noch an Jahren.

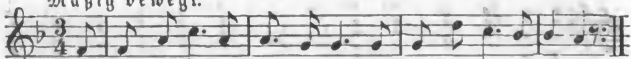
1.
 Wir sind Kinder noch an Jahren
 Und zur Freiheit reif noch nicht,
 Haben wenig noch erfahren,
 Brauchen nicht zu vieles Licht;
 Haben nichts darnach zu fragen,
 Wie man über uns regiert,
 Haben Lasten nur zu tragen,
 Und sind fürchterlich pöschelt.

2.
 So ging's schon vor hundert Jahren,
 Und so geht es heute noch;
 Fürß man uns mit Haut und Haaren,
 Mühten wir es leiden doch!
 Ach, es fehlen uns die Kräfte,
 Um uns selber zu befreien!
 Unser Arm ist ohne Säfte,
 Ach! und unser Muth ist klein.

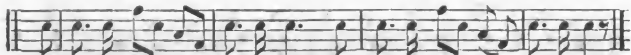
Aus den Liedern eines politischen Tagwächters von Dittlerp. Stuttgart 1843.

Klage eines alten Burschen.

Mäßig bewegt.

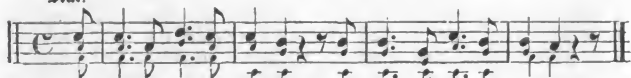


1. Was fang' ich ar-mer Leu = fel an? Die Gel-der sind ver-zeh-ret;
mein Hab und Gut ist all' ver-than, der Beu-tel aus-ge-lee-ret.
2. Und Wä-sche hab' ich auch nicht mehr, als nur ein ein-zig Hemde,
das thut mir in der See-le weh, und dünkt mir gar zu fremde.
3. Nach Han-se darf ich auch nicht mehr, da hat man mich ver-ges-sen,
seit-dem ich Doctor wor-den bin im Sau-fen und im Treffen,



1. Und daraus folgt der har-te Schluß: daß ich aus — — — wandern muß.
2. Ein'n alten Gott-fried hab' ich noch, der hat am Arm ein großes Loch.
3. gespielt, getanz't und commer-sirt, und die Ge-sund-heit ru-i-nirt.

Alle.



D Jerum! Jerum! Jerum! o, quae mu-ta-tio rerum!

4.

Auf's Kirchgeh'n hielt ich auch nicht
viel,
Die Kneipe war mir lieber.
Beim Bier-Rams und beim Pereat-
Spiel
Da gieng ich nie vorüber,
Und statt in das Collegium
Zog ich bei Mädchen oft herum.
D Jerum! 2c.

5.

In meiner Stub' ist alles leer,
Da ist nichts mehr zu finden,
Als nur ein altes Mordgewehr,
Das will ich um mich binden,
Und gegen die Franzosen zieh'n,
Vielleicht wird da mein Glück mir
blüh'n.

D Jerum! 2c.

6.

Am besten ist's, ich werd' Soldat,
Und ziehe fort zu Felde;
Da finden keine Sorgen statt,
Und mangelt's nicht an Gelde.
In einer Schlacht, da soll es seyn,
Wo ich will schlafen ruhig ein.
D Jerum! 2c.

7.

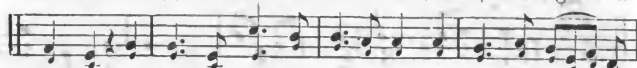
Und werd' ich dann gestorben seyn,
So hab't mit mir Erbarmen;
Hülft mich in — — — ein,
Schließt mich in eure Arme!
Dann bin ich trefflich balsamirt,
Und euch zu Ehren conservirt.
D Jerum! 2c.

Rückblick eines alten Burschen.

Legend.



1. D al = te Bur-schen-herr = lich = leit! wo = hin bist du ver =
2. Den Bur-schen-hut be = deckt der Staub, es sank der Glanz in



1. schwunden? Nie kehrtst du wie = der, gold = ne Zeit, so froh und un = ge =
2. Trümmer, mein He = ber ward des Rostes Raub, er = bli = chen ist sein



1. bun = den! Ver = gebens spä = he ich um = her, ich fin = de dei = ne
2. Schimmer, ver = klingen der Com = mers = ge = sang, ver = hallt Rappier = und



1. Spur nicht mehr. | D je = rum, je = rum, je = rum, o
2. Spo = ren = klang.



quae mu - ta - tio re - rum.

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen, die, ohne Kniff, bei Scherz und Wein, den Herr'n der Erde glücken? — Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück. D jerum &c.

4. Da schreibt mit finstern Untergesicht der eine Relationen, der andre jeuzt bei'm Unterricht, und der macht Recensionen; der schilt die sünd'ge Seele aus, und der flüßt ihr verfallnes Haus. D jerum &c.

5. Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten. Im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten; die alte Schale ist nur fern, geblieben ist uns doch der Kern, :: und den laßt fest uns halten! ::

6. Drum Freunde, reichet euch die Hand, damit es sich erneue, der alten Freundschaft heil'ges Band, das alte Band der Treue. Klingt an, und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch, :: noch lebt die alte Treue! ::

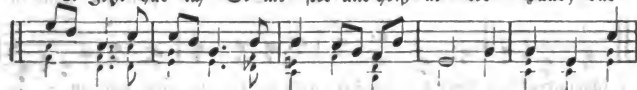
Fuchsfeligkeit.

Langsam.

A. Fortz.ing.



1. Einst lebt' ich so harm=los in Frei=heit und Glück; ge=
2. Jetzt hab' ich Se=me=ster und heiß' al=tes Haus; das



1. füllt war der Beu=tel, stets hei=ter mein Blick; ich klirr=te mit
2. war ja mein Sehnen, da strebt' ich hin=aus! Kein Moos nun in



1. Sporen, ich schwang das Rap=vier; zu fro=hen Ge=sän=gen, wie
2. Bän=ken, der Bän=ren so viel, die brummen ent=seß=lich, nie



1. schmeckte das Bier! Frohlo=stend stets schwärmt ich durch Flu=ren und
2. wer=den sie still! Die Schätze der Weis=heit sind auch noch nicht



1. Satu. | D se = lig, o se = lig, ein Fuchs noch zu seyn! D
2. mekn.



se = lig, o se = lig, ein Fuchs noch zu seyn.

3. Und endet der Bursche und muß er nach | der nahe ihm stand, verläßt er der Frei=
Haus, umarmen ihn Freunde noch einmal | heit gebeiligtes Land; er wird ein Philister
beim Schmaus. Von Wankem vergessen, | und steht so allein; — o selig, ze.

Exmatrikuliren.

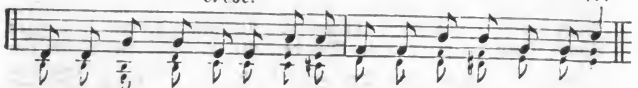
Allegro.



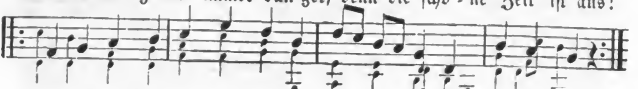
1. Ach das Ex-ma-tri-cu-li-ren ist ein bö-ses Ding, ja, ja!



Mich befällt ein lei-ses Frieren, denk' ich der Ex-a-mi-na,
cresc.



Mir wird bang' und immer bän-ger, denn die schö-ne Zeit ist aus!



Zögern darf ich nun nicht länger, muß zu-rück in's Pa-ter-haus!

2.

Der Papa, der schreibt postträgl'ich:
-Lieber Sohn, bist fertig du?
Fertig, ja, und das ist kläglich,
Fertig mit dem Geld im Ru.
Aber sollte ich mich zeigen
Fertig in Gelehrsamkeit: —
Ach, ich kann mir's nicht verschweigen,
Darin kam ich nicht zu weit.

3.

Wohlgelübt die scharfe Feder,
Und den Spider dintenvoll,
Sah ich da vor dem Katheder,
Dem der Weiskheit Wort entquoll,
Alles wurde nachgeschrieben
In den Heften, schwarz auf weiß;
Doch da ist es auch geblieben,
In den Kopf kam nicht mein Fleiß.

4.

Hatte ja so viel zu denken
An Commerc und Comitatz;
Mühte meinen Sinn oft senken
Zum fidelem Burschenstaat.

Ah, da war gar lang' zu sparen,
Büßte kaum noch, wo und wie?
Fehlt' es mir auch an dem Baaren, —
An den Bären fehlt' es nie.

5.

Anders werden jetzt die Zeiten:
Pro'a wird die Poesie;
Alle unsre Herrlichkeiten
Sind verbraucht und kehren nie.
Nun Ballet soll ich dir geben,
Du fidele Burschenwelt!
Muß nun als Philister leben,
Der die Welt im Geis erhält.

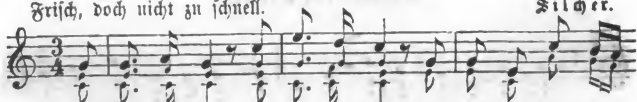
6.

Burschen, ihr bemühten alten,
Unser Leben war so schön! —
Das Gesicht in schweren Falten
Werden wir uns wiederseh'n.
Doch wir denken gern, ihr Kleber.
An die Stunden freundenhell;
Klaffisch war, was wir getrieben,
Klaffisch selber der Pedeß!

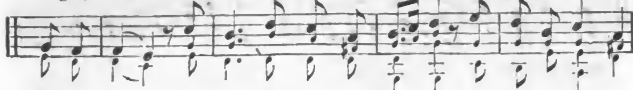
Ade Tübingen!

Frisch, doch nicht zu schnell.

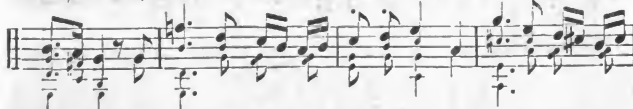
Sicher.



1. O Tü = bin = gen, du theu = re Stadt! bin dei = ner Weis = heit
2. Der Re = tar räuscht, die Son = ne geht, der Wind von Wolf zu
3. Fahr' aus, du Staub, der in mich kam, Schulweis = heit und du



1. voll und satt! A = de, ihr al = ten Mauern! aus ist es mit dem
2. Wolke weht, und Storch und Rei = her flie = gen, ju = hei, in lan = gen
3. Bücher = fram, in al = le Win = de flie = he, daß die Natur ein =

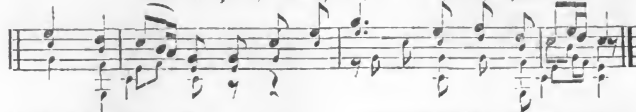


1. Trau = ern, und aus auch mit dem blauen Geld; doch in der wei = ten
2. Tü = gen! O Er = de, wie bist nen du mir! o Herz, wie regt es
3. zie = he! Herz, öff = ne dich nur weit, nur weit; denn all' die grü = ne



1. frei = en Welt lebt stets der Bur = sche mun = ter, ju = hei, durch's
2. sich in dir mit Jauch = zen und mit Sin = gen, daß möcht' die
3. Herrlich = keit miß Raum in dir jetzt fin = den, a = de, du

3. a = de, du Stadt, du Stadt da = hin = ten!
2. daß möcht' die Brust, die Brust zer = sprin = gen!
1. ju = hei durch's Thal, durch's Thal hin = un = ter!



1. Thal hin = un = ter!
2. Brust zer = sprin = gen,
3. Stadt da = hin = ten,

- juhei durch's Thal hin = un = ter!
- daß möcht' die Brust zer = sprin = gen!
- a = de, du Stadt da = hin = ten!

Jusf. Kerner.

Abschiedslied.

Munter.



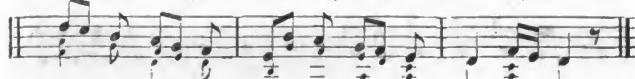
1. Brü = der, sam = melt euch in Rei = hen um den schäu = men =
den wir hier der Frei = heit wei = hen bei der Freu = de
2. Frei = ern wol = len wir die Stunden uns = rer fro = hen
denn das Herz wird nur ge = sun = den, wo es sich der



1. den Bo = fal,
Be = cher = mahl. Al = le Brü = der sol = len le = ben,
2. Vnr = schen = zeit,
Freundschaft weiht! Of = fen lie = gen al = le Her = zen,



1. die der Freundschafts = bund ver = eint, je = den soll ein
2. wo der Be = cher trau = lich blinkt, und ver = hüllt ent =



1. Hoch er = he = ben, der es red = lich mit uns meint.
2. flieh'n die Schmerzen, wo uns Lieb' und Treu = e winkt.

3. Wenn die Feinde uns umringen,
Reichen wir die muth'ge Hand,
Und des Kerkers Mangel springen
Vor dem treuen Bruderkband.
Wo sich Brüder froh umarmen,
Fliehet der Haß, der blasse Neid;
Nur die Freundschaft mag erwarmen,
In dem Schooß der Fröhlichkeit.

4. Zwar der Trennung bange Stunde
Blinkt uns oft nur allzufrüh,
Reißt uns aus dem schönen Bunde,
Der uns manchen Freund verlieh;

Doch verschauet den Gedanken,
Jetzt, da ihr noch Bursche seyd;
Nie wird unsre Freundschaft wanken,
Dauert unsre Wiederkeit.

5. Finden wir uns einstens wieder,
In der Heimath goldnem Land,
Preis'n unsre Jubellsieder
Noch — — Band;
Feln wir das Angedenken
An die flotte Burschenzeit,
Bis sich unsre Blicke senken
In das Meer der Ewigkeit.

Vanitas! vanitatum vanitas!

Lebhaft.

Belter.

Ten.

B. I.
B. II.

1. Ich hab' mein Sach' auf nichts ge=stellt, juch=he, juchhe, juch=
2. Ich stell't' mein Sach' auf Geld und Gut, juch=he, juchhe, juch=

he! Drum ist's so wohl mir in der Welt, juch=he, juchhe, juch=

he! Dar = u = ber verlor ich Freud' und Muth. O weh, o weh, o

he! und wer will mein Name = ra = de seyn, der sto = ße mit an, der

weh! Die Mün=ze roll = te hier und dort und hascht' ich sie an

stim = me mit ein bei die=ser Rei = ge Wein. bei die=ser Rei=ge

ei = nem Ort, am andern war sie fort, am andern war sie



3. Auf Weiber stellt' ich nun mein Sach', juchhe, juchhe, juchhe!
Daher mir kam viel Ungemach. O weh, o weh, o weh!
Die Falsche sucht sich ein ander Theil,
Die Treue macht mir Langeweil:
.: Die Beste war nicht feil. :.
4. Ich stellt' mein Sach' auf Reis' und Fahrt, juchhe, juchhe, juchhe!
Und ließ meine Vaterlandesart. O weh, o weh, o weh!
Und mir behagt' es nirgends recht,
Die Kost war fremd, das Bett war schlecht,
.: Niemand verstand mich recht. :.
5. Ich stellt' mein Sach' auf Ruhm und Ehr', juchhe, juchhe, juchhe!
Und steh' gleich hatt' ein And'rer mehr. O weh, o weh, o weh!
Wie ich mich hatt' hervorgethan,
Da sahen die Leute scheel mich an,
.: Hatt' Keinem Recht gethan. :.
6. Ich setzt' mein Sach' auf Kampf und Krieg, juchhe, juchhe, juchhe!
Und uns gelang so mancher Sieg. Juchhe, juchhe, juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein,
Dem Freunde sollt's nicht viel besser seyn,
.: Und ich verlor ein Bein. :.
7. Nun hab' ich mein Sach' auf nichts gestellt! Juchhe, juchhe, juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt. Juchhe, juchhe, juchhe!
Zu Ende geht nun Sang und Schmaus.
Nur trinkt mir alle Neigen aus;
.: Die letzte muß heraus. :.

Goethe.

Brüder, lagert euch im Kreise u.

Ruhig, nicht zu langsam.

T. I.
T. II.

1. Brüder, la = gert euch im Krei = se,
trinkt nach al = ter Wä = ter Wei = se;
2. Flur, wo wir als Kna = ben spiel = ten,
Ab = nung künft' = ger Tha = ten süß = ten,

B. I.
B. II.

Leert die Glä = ser, schwenkt die Hü = te, trinkt auf
Weh'n wir, der Er = inn' = rung bei = lig, die = se

Deutsch = lands Wohl = er = gehn!
fro = he Ei = bä = ti = on.

3. Mädchen, die mit keuschen Trieben
Nur den deutschen Jüngling lieben,
Nie der Tugend Reiz entstellen,
Sey ein schäumend Glas gebracht.
4. Deutschlands Jünglingen zu Ehren
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr' und Freiheit sechten,
Selbst ihr Fall sey heilig mir.
5. Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Pfad der Weisheit führen,
Deren Beispiel wir verehren,
Sey ein dreifach Hoch gebracht!
6. Brüdern, die vor vielen Jahren
Unsers Bundes Glieder waren,
Die der Bund stets liebt und ehrt,
Sey ein schäumend Glas gebracht!
7. Brüdern, die in fernen Landen
Ruhe, Brod und Obdach fanden,
Die ein sanftes Weib umschlinget,
Sey ein dreifach Hoch gebracht.
8. Brüdern, die befreit vom Kummer
Ruh'n den sanften Todeschlummer
Weih' ich, der Grinn'ung heilig,
Diese frohe Libation.
9. Unterm Schatten kühler Linden
Werden wir uns wieder finden,
Wo sich Brüder noch umarmen,
Wie im Hain Elysiums.
10. Wenn ich deinen Kahn besteige,
Trauter Charon, o dann reiche
Mir noch einen Pabebeker
Für den letzten Obolus.



Ich hab' den ganzen Vormittag u.

Lebhaft.

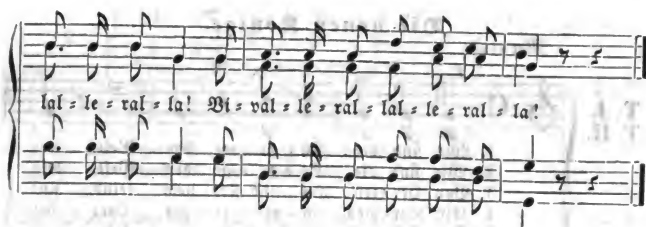
T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. { Ich hab' den gan = zen Vor = mit = tag in
{ Drum seh nun auch der Nach = mit = tag dem
2. { Was ist des Le = bens höch = ste Lust, die
{ Wenn's Lieb = chen ruht an mei = ner Brust, dünk'

{ ei = nem fort stu = birt! Ich geh' nicht eh'r vom Plaze heim, als
{ Bierstoff de = bi = cirt!
{ Ele = be und der Wein. Und bei dem e = deln Gerstensaft träum'
{ ich mir Fürst zu seyn.

bis die Wächter zwöl = fe schref'n. Vi = val = le = val = lal = le = ral =
ich von Kron' und Kai = ser = schaft.



3. Schon oft hab' ich bei meiner Seel'
Darüber nachgedacht,
Wie gut's der Schöpfer dem Kameel
Und wie bequem gemacht;
Es trägt ein Faß im Leib daher,
Wenn nur Champagner drinnen wär'!
Bivalleral &c.
4. Wer nie der Schönheit Reiz empfand,
Wer sich nicht freut beim Wein,
Dem reich' ich nicht als Freund die Hand,
Mag nicht sein Bruder seyn;
Sein Leben gleicht, wie mir es dünkt,
Dem Felde, das nur Dornen bringt.
Bivalleral &c.
5. Ihr lieben Brüder, sagt mir doch,
Wo der Verstand mir weilt,
Es kommt mir vor in meinem Sinn,
Als wär' ich fast bekeilt;
Das Auge lallt, die Nas' ist schwer
Und meine Junge steht nicht mehr.
Bivalleral &c.
6. Herr Wirth, nehm er das Glas zur Hand
Und schenk' er wieder ein,
Schreib' er's nur dort an jene Wand,
Gepumpet muß es seyn!
Seh er fidel, ich laß ihm ja
Mein Cerevis zum Pfande da!
Bivalleral &c.



Die neuen Könige.

Munter.

T. I.
T. II.

1. Wir sind die Kö = ni = ge der Welt, wir
 2. Wir sind die Kö = ni = ge der Welt, wir
 3. Von Her = zen gut und Rei = nem feind, und
 4. Ein war = mes, im = mer re = ges Herz bei
 5. Die Mäd = chen sol = len so ge = schwind, als

B. I.
B. II.

1. sind's durch un = sre Freu = de; so hoch, wie Freud' er = hebt kein
 2. ge = ben ihr Ge = se = he; und Gna = de dem, der treu sie
 3. fern von Trug und Rei = de, der Ach = tung werth, ein äch = ter
 4. hel = lem Licht im Ro = pse, ge = sun = de Glie = der eh = ne
 5. mög = lich Gat = ten ha = ben, und sü = ßes Glück durch Weib und

1. Geld, so hoch kein Stern am Klei = de. In un = fern Glä = sern
 2. hält! Kein Vie = drer sie ver = le = ge! In un = fern Glä = sern
 3. Freund, und wack = rer Men = schen Freu = de, soll künf = tig Je = der
 4. Schmerz, ge = sun = de Kost im To = pse, und gu = ter Muth und
 5. Kind soll al = le Män = ner la = ben! So dächt's uns gut bei'm



1. perlt der Wein, und Al = les soll jezt un = ser seyn, in un = fern
 2. perlt der Wein, drum hö = re, Welt, es soll so seyn, in un = fern
 3. groß und klein, und reich und arm auf Er = den seyn, soll künf = tig
 4. gu = ter Wein soll künf = tig nir = gends sel = ten seyn, und gu = ter
 5. Gla = se Wein, so wol = len wir's, so soll es seyn, so dächt's uns



1. Glä = fern perlt der Wein, und Al = les soll jezt un = ser seyn!
 2. Glä = fern perlt der Wein, drum hö = re, Welt, es soll so seyn!
 3. Je = der groß und klein, und reich und arm, auf Er = den seyn.
 4. Muth und gu = ter Wein soll künf = tig nir = gends sel = ten seyn!
 5. gut bei'm Gla = se Wein, so wol = len wir's, so soll es seyn!

6. Die Männer, welche Zeit und Kraft
 Dem Wohl der Brüder weihen,
 Die sollen sich bei'm Lebensast
 Recht oft, wie wir jezt, freuen.
 :: So wollen wir's, so soll es seyn,
 So fügen wir's bei'm goldnen Wein. ::
7. Der Reiche soll mit milder Hand
 Den schwachen Armen geben!
 Wir Menschen sind uns nah verwandt;
 Ein jeder Mensch soll leben!
 :: Stoßt fröhlich an, und trinkt den Wein:
 Die ganze Welt soll glücklich seyn! ::

Starke.

Zu Festgelagen.

Seiter.
T. I.
T. II.



1. Brü = der, zu den fest = li = chen Ge =
M = ler Sor = gen laßt uns jezt ent =
2. Laßt uns froh die gold' = ne Zeit durch =
An dem Freun = de wol = len wir uns
3. Hip = pet nicht, wenn Bac = chus Duet = le
Wer das Le = ben trop = fen = weis ge =
4. Auf des Gei = stes licht = ge = wohn = ten
Wack = re Freun = de will er sich er =
5. Las = set nicht die Zu = gend = tragt ver =
Ho = nig laßt uns von den Lip = pen

B. I.
B. II.



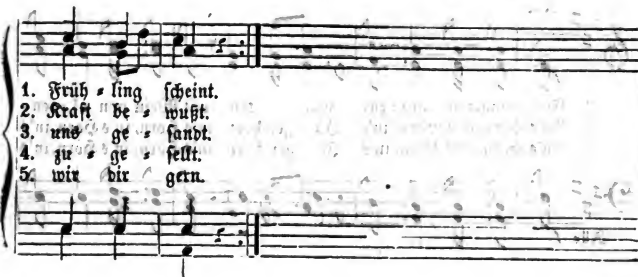
1. la = gen hat ein gu = ter Geist uns hier ver = eint;
schla = gen, trin = fen mit dem Freund, der's red = lich meint.
2. schwärmen, han = gen an des Freun = des treu = er Brust!
wär = men, in dem Wei = ne kü = len un = fre Lust!
3. flie = het, ängst = lich an des wol = len Be = chers Rand!
nie = het, hat des Le = bens Den = tung nicht er = kannt.
4. Schwingen stürzt der Jüngling mu = thig in die Welt;
rin = gen, die er fest und im = mer fe = ster hält
5. rau = chen, in dem Be = cher winkt der gold' = ne Stern.
sau = gen, Lie = ben ist des Le = bens fü = her Kern!



1. Da wo Reſ-tat glüht, Val = le = ral = la! Got = de Luſt ent-
 2. In der Trau-be Blut, Val = le = ral = la! trinkt man deutſchen
 3. Nehmt ihn friſch zum Mund, Val = le = ral = la! leert ihn bis zum
 4. Bleibt die Mei-nen All, Val = le = ral = la! bis zum Wel = ten-
 5. Iſt die Kraft ver = ſauſt, Val = le = ral = la! iſt der Wein ver-



1. blüht, Val = le = ral = la! wie den Blu = men, wenn der
 2. Muth, Val = le = ral = la! wird der Mann ſich höh' = rer
 3. Grund, Val = le = ral = la! den ein Gott vom Him = mel
 4. fall, Val = le = ral = la! treu dem Freund auf e = wig
 5. brauſt, Val = le = ral = la! ſol = gen, al = ter Cha = ron,



1. Früh = ling ſcheint.
 2. Kraft be = wußt.
 3. uns ge = ſandt.
 4. zu ge = ſellt.
 5. wir bir = gern.

Der Fürst von Thoren.

In gemächlicher Bewegung.

Einer.



1. Ich bin der Fürst von Tho = ren, zum
2. Ihr Já = ger spannt's Ge = sie = der, schießt
3. Was hilft mir nun mein hoher Thron, mein

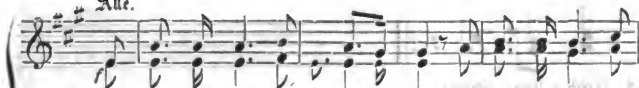


1. Ze = hen auß = er = so = ren, ihr An = dern seyd er =
2. mir die Füch = se nie = der; ihr An = dern a = ber
3. Scep = ter, mei = ne Burschenkron? Was hilft mit nun mein

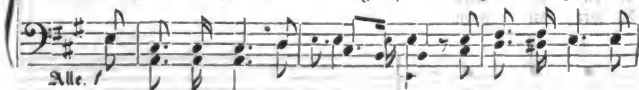


1. schie = nen, mich fürst = lich zu be = die = nen.
2. al = le, floßt in das Horn, daß's schal = le.
3. Re = gi = ment? Ich leg' es nun in M.M.'s Händ'.

Alle.



1. Eu'r Gnaden auf = zu = war = ten mit Wein von al = len
2. In's Horn, in's Horn, in's Já = ger = horn, in's Horn, in's Horn, in's
3. In's Horn, in's Horn, in's Já = ger = horn, in's Horn, in's Horn, in's



Alle. f



1. Ar = ten, Euch fürst = lich zu be = die = nen, sind
 2. Já = ger = horn, trinf' zu, trinf' zu, du Fürst von Thor'n, trinf'
 3. Já = ger = horn, trinf' zu, trinf' zu, du Fürst von Thor'n, trinf'



1. wir all = hier er = schie = nen.
 2. zu, trinf' zu, du Fürst von Thor'n!
 3. zu, trinf' zu, du Fürst von Thor'n!



N u n d u m.

Flott und etwas rasch.

Einer. Ten. I.



Sag', Bru = der, was ist dir in die Keh = le ge =



fah = ren? Du si = ßest ja so trau = rig, du si = ßest ja so



stumm. Als wir bei dem letz = ten Commer = sche wa = ren, da



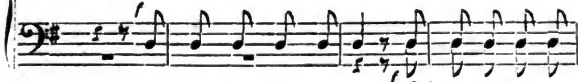
gin = gen die Glä = ser so früh = lich her = um! Wie hab'n wir's da ge =

Drei.

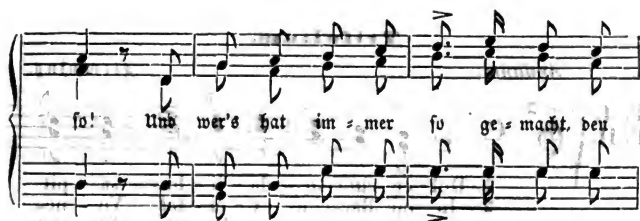
Alle.

T. I.
T. II.

macht? Ha so, ha so, ha so! Ha so, ha so, ha

B. I.
B. II.

Alle.



so! Und wer's hat im = mer so ge = macht, den



hab'n wir nie = mals aus = ge = lacht; ha so, ha so, ha



so, ha so, ha so, ha so!



Trifolium.*Andante.**fleming.*T. I.
T. II.

1. Dul - ce cum so - da - li - bus sa - pit
 2. In me Bac - chus ex - ci - tat Ve - ne -
 3. Sed ty - ran - nus ju - be - at: „Vi - num

B. I.
B. II.

1. vi - num bo - num. O - scu - la - ri vir - gi - nes,
 2. ris a - mo - rem; Ve - nus mox po - ē - ti - cum
 3. da - to! „Da - rem. „Non a - ma - to vir - gi - nes!“

1. dul - ci - us est do - num; do - num est dul -
 2. Phoe - bi dat fu - ro - rem; im - mor - ta - lem
 3. Ae - gre non a - ma - rem. „Fran - ge ly - ram,

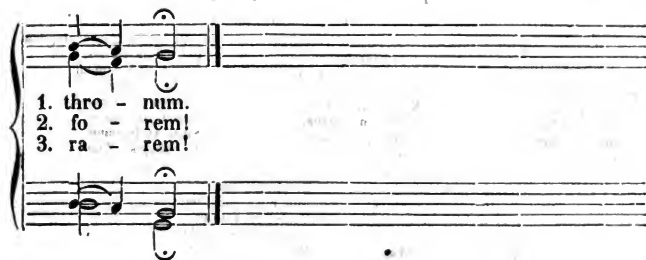
.2221947055 70M129227



1. cis - si - mum ly - ra ceu Ma - ro - num.
 2. Phoe-bus dux com - pa - rat ho - no - rem;
 3. ab - ji - ce! Per - ti - nax ne - ga - rem!



1. Si his tri - bus gau - de - am, sper-no re - gis.
 2. vae mi - hi, si tri - bus his in - fi - de - lis
 3. „Ly - ram da, seu mo - re - re!“ Cantans ex - spi-



1. thro - num.
 2. fo - rem!
 3. ra - rem!



Lauriger Horatius.

Mäßig.



1. Lau-ri-ger Ho-ra-ti-us, quam di-xi-sti ve-rum!
 Fu-git Eu-ro-ci-ti-us tem-pus e-dax re-rum!
 2. Crescit u-va molli-ter et pu-el-la crescit,
 sed po-e-ta turpi-ter si-ti-ens ca-nescit.



1. U-bi sunt, o po-cu-la dul-ci-o-ra mel-le;
 2. Quid ju-vat ae-ter-ni-tas no-mi-nis, a-ma-re



1. ri-xae, pax et o-scu-la ru-ben-tis pu-el-lae?
 2. ni-si ter-rae fi-li-as H-cet et po-ta-re?

* Die mit einem Sternchen bezeichneten Auktast-Noten hatten für die Texte einiger Lieder, welche auch nach dieser Weise gesungen werden, z. B. Gott grüß' dir, Bruder Straubinger, — und: Ich bin als crasser Fuchs daher, u. s. w.

Cantilena potatoria.

Weise: Lauriger Horatius, oder: Ich will einst bei Ja und Nein.

1. Mihi est propositum,
 In taberna mori;
 Vinum sit appositum
 Morientis ori;
 Ut dicant, cum venerint
 Angelorum chori:
 „Deus sit propitius
 Huic potatori!“

2. Poculis accenditur
 Animi incerna;
 Cor, imbutum nectare,
 Volat ad superna.
 Mihi sapit dulcius
 Vinum in taberna,
 Quam quod aqua miscuit
 Praesulis pincerna.

3. Suum cuique proprium
 Det natura quivis.
 Ego nunquam potui
 Scribere jejunus;
 Me jejunum vinocere
 Posset puer unus;
 Sitem et jejunium
 Odi tanquam fenum.

4. Tales versus facio,
 Quale vinum bibo;
 Neque possum scribere
 Nisi sumto cibo;
 Nihil valet penitus,
 Quod jejunus scribo;
 Naso, de post calices
 Carmine praecibo.

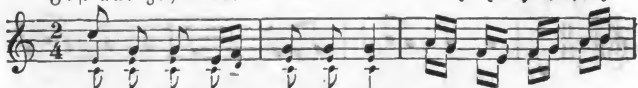
5. Mihi nunquam spiritus
 Prophetiae datur,
 Non visi, cum fuerit
 Venter bene satur.
 Cum in arce cerebri
 Bacchus dominatur,
 In me Phoebus irrui,
 Ac miranda satur.

Gualterus de Mappés.

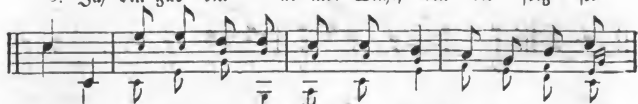
S c h l i e d.

Fest und gehalten.

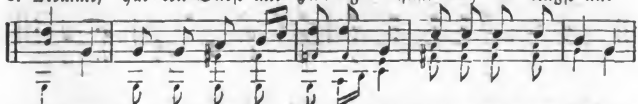
J. A. P. Schulz.



1. Ich will einst bei Ja und Nein vor dem Zap = fen
2. Je = der-mann hat von Ra = tur sei = ne son = d're
3. Ich bin gar ein ar = mer Wicht, bin die feig = ste



1. ster-ben! Al = les, mei = nen Wein nur nicht, laß ich fro = hen
2. Wei = se. Mir ge = lin = get je = des Wert nur nach Trank und
3. Memme, hal = ten Durst und Hun = ger = qual mich in Angst und



1. Er = ben. Nach der leß = ten De = lung soll He = sen mich noch färben;
2. Spei = se. Speiß und Trank er = hal = ten mich in dem rech = ten Glesse;
3. Memme. Schon ein Knäblein schüttelt mich, was ich mich auch stemme;



1. dann zer-trümm're mein Po = kal in zeh-n-tau = send Scherben.
2. wer gut schmiert, der fährt auch gut auf der Le = bens = rei = se.
3. ei = nem Wie = sen halt' ich Stand, wenn ich zech' und schleme.

4. Rechter Wein ist ächtes Del zur Verstandeslampe, gibt der Seele Kraft und Schwung bis zur Sternentlampe. Wig und Weisheit bänken auf aus gefüllter Wampe; daß glüht Harfenspiel und Sang, wenn ich brav schlampampe.

5. Rächtern bin ich immerdar nur ein Harfenkämpfer; mir erlahmen Hand und Griff, welken Haupt und Wimper. Wenn der Wein in Himmelsklang wandelt mein Geklirper, sind Homer und Ossian gegen mich nur Stümper.

6. Nimmer hat durch meinen Mund hoher Geist gesungen, bis ich meinen lieben Ganch weiblich vollgeschlungen. Wenn mein Capitellum Bacchus Kraft erichwungen, sing' und red' ich wunderbar gar in freuden Zungen.

7. Drum will ich bei Ja und Nein vor dem Zapfen sterben; nach der letzten Delung soll Heßen mich noch färben. Engelchöre weihen dann mich zum Rektaroben: „die-se-m Trinker Gnade, Gott! laß ihn nicht verderben!“ Bürger.

Auf, auf, ihr Brüder, und seyd froh!

Bewegt.



1. Auf, auf, ihr Brü-der, und seyd froh, die hol = de Freu-de
 2. Auf schnellem Zit-tig eilt die Zeit, und mit ihr Lust und
 3. Bald ruft un = wi-der = steh = lich uns die schau = er = vol = le



1. winkt! sie lädt zu ho = her Lust uns ein, o kommt und
 2. Scherz; nicht fer = ne lauscht des Al-ters Qual, nur aus dem
 3. Nacht, wo uns nicht mehr die Freu-de blüht, nicht mehr des



1. seht, wie schön der Wein im gold = nen Be = cher blüht!
 2. Schäu-men = den Po = kal quillt Geist und Muth ins Verg!
 3. Mädchens Wank = ge glüht, der Be = cher nicht mehr lacht!

4.

Drum pflücket Rosen, weil sie blüh'n,
 Trinkt, weil der Becher schäumt,
 Bei deutscher Tren' und deutschem

Wein

Laßt froher uns als Fürsten seyn;
 Ihr Glück ist uns erträumt!

5.

Hoch lebt, ihr theuern Brüder, all',
 Durch Wiedersehn vereint!
 Wer redlich denkt und redlich ist,
 Sey brüderlich von uns begrüßt,
 Sey ewig unser Freund!

6.

Und niedre Falschheit sey verbannt
 Aus eines jeden Brust;

Wer sich durch Sklavensinn entehrt,
 Ist dieses Göttertranks nicht werth,
 Nicht werth der reifsten Lust!

7.

Nichts trenne unsern Freundschafts-
 bund,

Kein Schicksal, keine Zeit.

So fest, wie Deutschlands Eichen
 steh'n,

Steh' er, bis wir zu Grabe geh'n,
 Sein Ziel sey Ewigkeit!

8.

Drum kränzet Blumen um das Glas.
 Und füllt's mit deutschem Wein.
 Stoßt an, es lebe, was uns liebt.
 Es lebe, was uns Freude giebt!
 Und Jubel schalle drein!

Wagenseil.

Bewegt.



1. Brü=der, ge = nie = set der Fluch=ti = gen La = ge,
2. Seht, wie die schäu=men=den Glä=ser uns blin = len,



1. bald ist das Feu=er der Ju=gend ver = glüht; sam=meist euch
2. auf! denn sie blin=ken nicht im=mer so schön; auf! wo Ver=



1. mun=ter zum Freuden = ge = la = ge, bald sind die Ro=sen der
2. gnü=gen und Freu=de uns win=ken! Laßt uns, ihr Brü=der, die



1. Wan=gen ver = blüht; und in das kü=le be=schat=te = te
2. Win = le ver = steh'n! Scheu = chet die Sorgen, scheucht fin = ste = ren



1. Grab dringt nicht der Zu = bel der Freu = de hin = ab,
2. Harm, sinkt in des Bruders um = schlin=gen=den Arm,
Alle.



1. dringt nicht der Zu = bel der Freu = de hin = ab.
2. sinkt in des Bruders um = schlingen = den Arm!

3. Brüder, der lieblichsten Blüthe des Lebens sey noch ein schäumender Becher gewelkt! Rauh ist der Pfad zu dem Ziele des Strebens, wenn ihn nicht Liebe mit Rosen bestreut. Drum jedem braven — lichen Mann schliesse ein liebendes Wesen sich an, schliesse ein liebendes Wesen sich an.

4. Wenn mich die Schauer des Todes umringen, wenn sich die Nacht der Verwesung mir zeigt, dann soll mich Freundesarm tröstend umschlingen, dann mache Liebe das Scheiden mir leicht. Brüder, dann segne mein sterbender Blick noch unfres Bundes erhabenes Glüd, noch unfres Bundes erhabenes Glüd!

Die Tage des Burschenstandes.

Bewegt.

Einer oder Drei.



1. Ber = schen = het jezt die Gril = len, laßt uns des Le = bens
2. Wer wollt' in un = fern Jah = ren schon Gril = len = fän = ger
3. Kein Weib, mit uns ver = binn = den durch schwe = res E = he =
4. Dem Freun = de un = fern Bu = sen, ge = treu mit Herz und
5. Dem Fein = de ge = gen = ü = ber steh'n wir als Bur = schen



1. freu'n; wir wol = sen Glä = ser fül = len, und
2. sehn? Der Greis mit Sil = ber = haa = ren flieht
3. band, ver = bit = tert uns die Stun = den, ver =
4. Schwert, so op = fern wir den Mu = sen, und
5. da, zieh'n blank den Bun = des = hie = ber, den

Alle.



1. Smol = lis schen = ken ein, — wir wol = sen Glä = ser
2. Kle = be nur und Wein, — der Greis mit Sil = ber =
3. lan = get Fuß und Land, — ver = bit = tert uns die
4. find den = sel = ben werth, — so op = fern wir den
5. nie = mand wei = chen sah, — zieh'n blank den Bun = des =



1. fül = len, und Smol = lis schen = ken ein!
2. haa = ren flieht Kle = be nur und Wein.
3. Stun = den, ver = lan = get Fuß und Land.
4. Mu = sen und find den = sel = ben werth!
5. hie = ber, den nie = mand wei = chen sah! (Folgt Vers 6 u. 7.)

Mäßig.



6. So schwin-den uns die La = ge im
7. Dann brü = cken Rah = rungs = for = gen die



6. flot = ten Bur-schen = stand, bis einst zu un = frer
7. sonst so fro = he Brust, ent = flo = hen ist der



6. Pla = ge uns ruft das Va = ter = land.
7. Mor = gen der He = be und der Luft.

(Folgt Vers 8 nach $\frac{6}{8}$ Takt.)

8. (nach $\frac{6}{8}$ Takt.)

Drum, Brüder, laßt uns trinken,
Genießt die Burschenzeit,
Weil euch noch Gläser winken,
Und Scherz und Fröhlichkeit.



Der Geliebten.

Kräftig und frisch.

T. I.
T. II.

1. Auf, tran = te Brü = der, singt man hier beim
Frisch auf und singt nach al = tem Brauch, ein
2. Der Herz = ge = lieb = ten weih' ich dies, sie
Der Wein schmeckt noch ein = mal so süß, sing'
3. Nun je = der Bur = sche sin = ge auch den
Frisch auf und singt nach al = tem Brauch, daß

B. I.
B. II.

1. Bur = schen = schmau = se stumm? } Ge = sang al = lein macht
fro = ßes Lied her = um. }
2. le = be für und für. } Leicht wallt mein Blut, sie
ich da = bei von ihr. }
3. hol = den Kind sein Lied: } Auf, singt mit mir; ich
froh die Nacht ent = fliehr. }



1. froh den Wein, macht froh = li = cher den Schmaus. Auf, trau = te
 2. ist mir gut; ihr deutsches Herz ist mein. Ginst, wenn in
 3. trink' es dir, mein hol = des Mäd = chen, zu. Kein Mensch auf



1. Brü = der, schen = ket ein, und trinkt fein wa = der
 2. mei = nem Arm sie ruht, wie se = lig werd' ich
 3. Got = tes Er = den hier ist mir so lieb als



1. aus, val = le = ra, und trinkt fein wa = der aus!
 2. seyn, val = le = ra, wie se = lig werd' ich seyn!
 3. du, val = le = ra, ist mir so lieb als du.

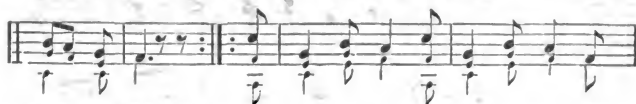


Der Herzgeliebten.

Munter.



1. } Auf, trau = te Brü = der, fñht man wohl so stumm beim
Drum schenkt die lee = ren Glä = ser voll und trinkt sie
2. } Der Herz = ge = lieb = ten weih' ich dies, sie le = be
Mein Wein schmeckt mir noch 'mal so süß, sing' ich da =
3. } Nun, je = der Bur = sche sin = ge auch dem hol = den
auf, trinkt nach al = ter Bã = ter Brauch, bis froh die



1. } Burschenschmauß?
wie = der aus! Ge = sang al = lein macht froh beim Wein, macht
2. } für und für! Leicht wallt mein Blut, sie ist mir gut, ihr
3. } Kind sein Lied; Auf, trinkt mit mir, ich bring' es dir, mein
3. } Nachtent = flieht!



1. fröh = lich nur beim Schmauß; drum schenkt die lee = ren Glä = ser voll, und
2. deutsches Herz ist mein; wenn sanft in mei = nem Arm sie ruht, wie
3. hol = des Mädchen, zu! kein Mensch auf Got = tes Er = de hier ist



1. trinkt sie wie = der aus!
2. se = lig werd' ich sehn!
3. mir so lieb, wie du!



Ca, ça, geschmauset!

Nicht zu rasch.



1. Ca ça ge=schmauset, laßt uns nicht rap=vel = köp=fisch seyn,
2. Der Herr Pro=fes=sor ließt heut kein Col = le = gi = um,
3. Trinkt nach Ge = sal=ten, bis ihr die Fin=ger dar=nach leckt,
4. Auf, auf, ihr Brüder, er = hebt den Bacchus auf den Thron,
5. So lebt man immer, so lang der jun=ge Lenz uns blinkt,

Alle.



1. wer nicht mit hau=set, der bleibt da=heim.
 2. drum ist es bes=ser, man trinkt eins 'rum.
 3. dann hat's uns Al=ten recht wohl ge=schmeckt.
 4. und setzt euch nieder! wir trin=ken schon.
 5. und Ju=gendschimmer die Wangen schminkt.
- E-di-te, bi-bi-te



Col-le-gi - a-les! post multa sae-cu-la po-cu-la nulla!

6. Knaster, den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denselben
Rekommandirt.

Chor. Edite, etc.

7. Hat dann ein Jeder
Sein Pfeisichen Knaster angebrannt,
So nehm' er wieder
Sein Glas zur Hand.

Chor. Edite, etc.

8. Schiebt das Vergnügen
Nicht bis zum Ehestand hinaus,
Beim Kinderwiegen
Kommt nichts heraus.

Chor. Edite, etc.

9. So lebt man lustig,
Weiß's noch — — Bursche heißt,
Bis daß man rüftig
Ad patres reist.

Chor. Edite, etc.

10. Bis daß mein Fieber
Vom Corpus juris wird besiegt,
So lang, ihr Brüder,
Leb' ich vergnügt! (vivat sequens.)

Chor. Edite, etc.

11. Denkt oft, ihr Brüder,
An uns're Jugendfröhllichkeit,
Sie kehrt nicht wieder,
Die gold'ne Zeit!

Chor. Edite, etc.

Ca, ça, geschmauset!
Kräftig und froh.
Einzelne.

T. I.
T. II.



1. Ca, ça, ge = schmau = set, laßt uns nicht
2. Der Herr Pro = fes = sor ließt heut kein
3. Trinkt nach Ge = fal = len, bis ihr die
4. Auf, auf, ihr Brü = der, er = hebt den

B. I.
B. II.



Einzelne.



rappel = kö = pfisch seyn! Wer nicht mit hau = set, der bleib' da = heim!
Gol = le = gi = um, drum ist es bes = ser, man trinke ins' rum!
Finger dar = nach leckt, dann hat's uns Al = len recht wohl geschmeckt.
Bachus auf den Thron, und setzt euch nie = der! Wir trin = ken schon.



Alle.



E - di - te, bi - bi - te, col - le - gi - a - les, post mul - ta



Alle



5. So lebt man immer,
So lang der schöne Lenz uns winkt,
Und Jugendschimmer
Die Wangen schminkt.
Edite etc.
6. Knaster, den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denselben
Recommandirt.
Edite etc.
7. Hat nun ein Jeder
Sein Pfeifchen Knaster angebrannt,
So nehm' er wieder
Das Glas zur Hand.
Edite etc.
8. So lebt man heiter,
Weil es noch flotter Bursche heist,
Bis daß man, leider!
Ad patres refert.
Edite etc.
9. Bis daß mein Hieber
Vom Corpus juris wird besiegt,
So lang', mein Lieber!
Leb' ich vergnügt!
Edite etc.
10. Denkt oft, ihr Brüder!
An unsre Jugendfröhlichkeit!
Sie kehrt nicht wieder
Die goldne Zeit!
Edite etc.



Muskateller = Lied.

Aus dem 16ten Jahrhundert.

Fremdlich und froh.



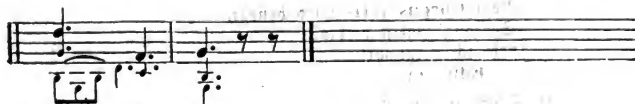
1. | Der lieb = ste Buh = le, den ich han, der liegt beim Wirth im
er hat ein höl = zern Röß = lein an und heißt der Mus = ka =
2. | Von die = sem Buh = len, den ich mein', will ich dir bald eins
es ist der al = ler = be = ste Wein, macht lu = stig mich zum



1. | Kel = ler,
tel = ler. Er hat mich näch = ten trun = ken g'macht, und
2. | brin = gen;
Sin = gen; frischt mir das Blut, giebt frei = en Muth; sieh



1. | fröh = lich die = sen Tag vollbracht, drum geb' ich ihm ei = ne
2. | selbst, was er für Wun = der thut, sieh selbst, was er für

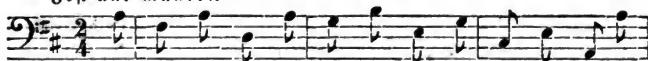


1. | gu = te Nacht.
2. | Wun = der thut.

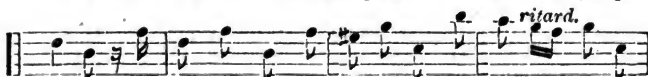
Fischart.

Das Lied vom grünen Kranze.

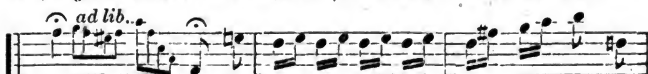
Fest und munter.



1. Der schön-ste Ort, da-von ich weiß, das ist ein kühl-er
2. Der schön-ste Wein, da-von ich weiß, läßt sich den ro-theu
3. Ein fri-scher Trunk vom Fas-se her, dar-nach steht mein Ver-
4. Und wer das Lieb-lein hat gemacht? Und wer es hat ge-



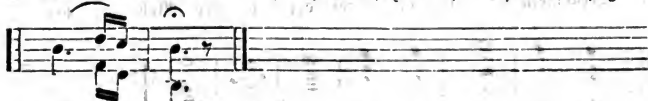
1. Kel-ler, das schnellste Geld, da-von ich weiß, das ist der leg-te
2. hei-ßen, und ei-nen schön-sten weiß ich noch, den nennt man nur den
3. lan-gen; die schön-sten Hän-ser sind es doch, d'ran grü-ne Krän-ze
4. sun-gen? Ein fahrender Schü-ler hat's er-dacht, als ihn der Wein be-



1. Hel-ler; der rollt so hur-tig und ge-schwind und
2. wei-ßen; der ei-ne hilft, der an-dre fröhmt, wer
3. pran-gen; wo so ein lie-beß Zei-chen lacht, da
4. wun-gen; vor ei-nem Faß, da ist sein Plaz, ein



1. ruht nicht eh'r, als bis er find't Rheinwein und Mus-sa-
2. nur zur rech-ten Mu-se kommt, sich bei-der zu be-
3. ist mir recht in fin-sirer Nacht ein Stern-lein auf-ge-
4. vol-leß Glas, das ist sein Schatz, es ist ihm wohl-ge-



1. tel-ler.
2. fci-ßen.
3. gan-gen.
4. lun-gen.



Doppeltes Vaterland.

Langsam.

Volksweise.

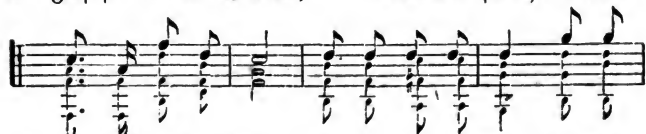


1. An der Do - nau Strand ist mein Va - ter - land,
2. Wem es Freu - de schafft, trin - ke Brü - der - schaft
3. Spricht ein flu - ger Mund, Wein sei nicht ge - sund
4. Man - cher Me - di - cus trank sich aus dem Fluß

Schneller.



1. Lieb's von gan - zer See - le; a - ber mei - ne Keh - le
2. mit den kal - ten Erd - schen; mei - nen Durst zu lö - schen,
3. ei! so trinkt er lei - nen, Doch mir will es schei - nen,
4. Flü - ße in die Gli - der; Wein und fro - he Lie - der



1. ist zu Haus am Rhein, dür - stet nur nach Wein, dür - stet
2. hol' ich mir vom Rhein, le - bens - war - men Wein, le - bens -
3. der den Geist er - freut, thut dem Leib kein Leid, thut dem
4. heißt mein Re - ci - pe wi - der je - des Weh, wi - der



1. nur nach Wein, dür - stet nur nach Wein.
2. war - men Wein, le - bens - war - men Wein.
3. Leib kein Leid, thut dem Leib kein Leid.
4. je - des Weh, wi - der je - des Weh.

Wilhelm Müller.

Vive la Compagneia!

Geschwind.

Einer.

Alc.



1. Ich nehm' mein Gläschen in die Hand, vive la Compag-
und fahr' da = mit in's lln = ter-land, vive la Compag-
2. Ich hol' das Gläschen wieder her-vor, vive la Compag-
ich halt's an's recht' und lln = le Ohr, vive la Compag-
3. Ich setz' mein Gläschen an den Mund, vive la Compag-
und leer' es aus bis auf den Grund, vive la Compag-



vive la, vive la, hop-sa-sa, vive la compag - nei - a!

4.

Dem Gläschen ist sein Recht gesch' n,
Vive la Compagneia!
Was oben ist, muß unten steh'n;
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.

5.

Das Gläschen, das muß wandern,
Vive la Compagneia!
Von einer Hand zur andern,
Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, etc.



Crambambuli.

Belebt.

2 T.



1. { Gram-bam = bu = li, das ist der
2. { Er ist ein ganz pro = ba = tes
3. { Bin ich im Wirths-haus ab = ge =
4. { Dann laß ich Brod und Bra = ten
5. { Reißt mich's im Kopf, reißt mich's im
6. { Wenn mich die bö = sen Schnu = pfen

2 B.



ich ein Glas Gram-bam-bu = li, Gram-bam-bam-bam = bu = li, Gram-
 ei = nem Glas Gram-bam-bu = li, Gram-bam-bam-bam = bu = li, Gram-
 trink' ein Glas Gram-bam-bu = li, Gram-bam-bam-bam = bu = li, Gram-
 bam = bu = li!

4. Wär' ich zum großen Herrn geboren,
 Wie Kaiser Maximilian,
 Wär' m'r ein Orden anerkoren,
 Ich hängte die Devise d'ran:
 :: „Toujours fidèle et sans souci,
 „C'est l'ordre du Crambambuli!“ ::
5. Ist mir ein Wechsel ausgeblieben,
 Hat mich das Spiel lobet gemacht,
 Hat mir mein Mädchen nicht geschrieben,
 Ein'n Trauerbrief die Post gebracht:
 :: Dann trink' ich aus Melancholie
 Ein volles Glas Crambambuli. ::
6. Ach, wenn die lieben Eltern wüßten
 Der Herren Söhne große Noth,
 Wie sie so flott verfeilen müßten,
 Sie weinten sich die Auglein roth;
 :: Indessen thun die Filii
 Sich bene beim Crambambuli. ::

7. Und hat der Bursch' kein Geld im Beutel,
So pumpt er die Philister an,
Und denkt: es ist doch Alles eitel
Vom Burschen bis zum Bettelmann;
.: Denn das ist die Philosophie
Im Geiste des Grambambuli. .:.
8. Soll' ich für Ehr' und Freiheit fechten,
Für Burschenwohl den Schläger zieh'n,
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite steh'n;
.: Zu ihm sprech' ich: mon cher ami,
Zuvor ein Glas Grambambuli. .:.
9. Und fällt der Bursche durch's Gramen,
So schießt er sich den Teufel d'rum;
Er reiset doch in Gottes Namen
Reck in der ganzen Welt herum,
.: Und denkt: das war verlorn'ne Müß'!
Doch Muth, mir bleibt Grambambuli! .:.
10. Ihr dauert mich, ihr armen Thoren,
Ihr liebet nicht, ihr trinkt nicht Wein;
Zu Eseln seyd ihr auserkoren,
Und dorten wollt ihr Engel seyn.
.: Saugt Wasser, wie das liebe Vieh,
Und meint, es sey Grambambuli! .:.
11. Grambambuli soll mir noch munden,
Wenn jede andre Freude starb,
Wenn mich Freund Hain bei'm Glas gefunden
Und mir die Seligkeit verdarb;
.: Ich trink' mit ihm in Compagnie
Das letzte Glas Grambambuli. .:.
12. Wer wider uns Grambambulisten
Sein hämisch Maul zur Mißgunst rümpft,
Den halten wir für keinen Christen,
Weil er auf Gottes Gabe schimpft;
.: Ich gäb' ihm, ob er Zeter schrie,
Nicht einen Schluck Grambambuli. .:.

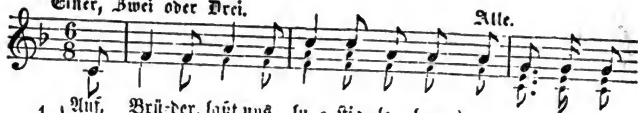


Lustige Brüder.

Lebhaft.

Einer, Zwei oder Drei.

Alle.



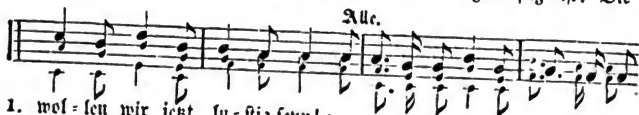
1. Auf, Brü-der, laßt uns lu = stig le = ben,
Auf, daß das gan = ze Haus mag be = ven!
 2. Man kann nicht im = mer fort in = di = ren,
Man muß zu wei = len com = mer = ci = ren,
 3. Weg, Cor = pus ju = ris, weg Hau = des = ten!
Weg mit den the = o = so = phen Zel = ten!
 4. Es leb', Herr Bruder, dei = ne Schö = ne!
Es le = ben al = le Mu = sen = söh = ne!
- Vi = val = le = ra =

Einzelne.



1. la, Vi = val = le = ra = la! Bei Bier, Ta = bak, und nicht bei Wein, da
2. la, Vi = val = le = ra = la! Man muß zu = wei = len lu = stig seyn, drum
3. la, Vi = val = le = ra = la! Weg mit der Me = di = ci = ne = rei! Vor
4. la, Vi = val = le = ra = la! Es le = be, wer uns gün = stig ist! Die

Alle.



1. wol = len wir jezt lu = stig seyn!
 2. schenkt die lee = ren Glä = ser ein!
 3. die = sen Mu = sen hab' ich Schen!
 4. an = dern kom = men in Ver = schiff!
- Vi = val = le = ra = la, Vi = val = le = ra =



Die lustigen Ränze.

Munter.



1. Mi = ner = vens Bo = gel war ein Ränze, Herr
 2. Und weil wir lust' = ge Ränze sind, so
 3. Und weil wir lust' = ge Ränze sind, so



1. Bru = der, das ist sin = pel, drum sind auch lust' = ge
 2. laßt uns com = mer = ci = ren, und laßt die Mu = sen
 3. laßt die Humpern sin = ken, und un = serm Lei = er



1. Ränze wir, und lei = ne di = cken
 2. all' da = zu ge = hor = samst in = vi =
 3. mann A = poll' ein Flo = re = as zu =



1. Gim = pel!
 2. ti = ren.
 3. trin = ken.

4.

Und weil wir lust'ge Ränze sind,
 So mag es uns nicht schmecken,
 Will uns die Stockphilisterei
 In ihren Käfig stecken.

5.

Und weil wir lust'ge Ränze sind,
 Und wollen es auch bleiben,
 So soll der Bopf die Vögel sich
 Wo anders her verschreiben!



Vorbild und Lehre.

Leicht und heiter.



1. Trin-ken sang A = na = kre = on, trin-ken sang Ho = rag;
2. Trank im grau-en Al = ter-thum schon der Wei = se Wein,
3. So = kra = tes, der Phi = lo = soph, voll Ras = fi = ne = rie,
4. Was = ser = trin-ker Di = o = gen hat zur Woh-nung doch



1. dar = um trink', o Mu = sen-sohn, denn die Vor-welt that's.
2. sollt's im E = van = ge = li = um denn ver = bo = ten sehn?
3. macht' dem Bac = chus oft den Hof, wenn Kan-tip = pe schrie.
4. ei = ne Lonn' sich aus = er-seh'n, die nach Wei-ne roch.



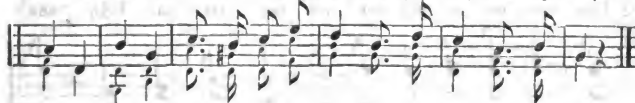
Trink sechs Räuschchen wö = chent-lich, lehrt dich Hip-po = krat;



Griech' und Rö-mer mah-nen dich, sol = ge wei-ßen Rath.



Brüder, Brüder, Brü-der auf zur That, auf zur That, auf zur That!



Brüder, Brüder, Brü-der, auf zur That, auf zur That, auf zur That!

Ergo bibamus.**Kräftig.****M. Eberwein.****2 T.**

1. { Hier sind wir ver = sam = melt zum
Die Glä = ser sie klin = gen, Ge =
2. { Ich hat = te mein freund = li = ches
Und nah = te mich freund = lich; da

2 B.

{ löb = li = chen Thun; drum Brü = der = chen er - go bi - ba - mus.
{ svrä = t e sie ruh'n; be = her = zi = get er - go bi - ba - mus.
{ Lieb = chen ge = seh'n; da dacht' ich mir: er - go bi - ba - mus.
{ ließ sie mich steh'n. Ich half mir und dach = te: Bi - ba - mus.

1. Das heißt noch ein al = tes, ein tüch = ti = ges Wort, und
2. Und wenn sie ver = söh = net euch her = zet und küßt, und



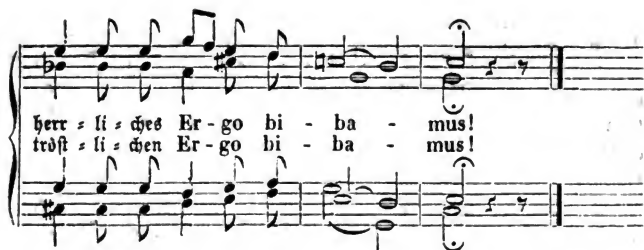
pas = set zum er = sten und pas = set so fort, und
 wenn ihr das Her = zen und Rüs = sen ver = mißt, so



schal = let ein E = cho vom fest = li = chen Ort, ein
 blei = bet nur, bis ihr was Bes = se = res wißt, beim



herr = li = ches: er - go bi - ba - mus! ein
 tröst = li = chen Er - go bi - ba - mus! beim



3. Mich ruft mein Geschick von den Freunden hinweg;
 Ihr Lieblichen! Ergo bibamus!
 Ich scheide von hinnen mit leichtem Gepäck,
 Drum doppeltes Ergo bibamus.
 Und was auch der Kitz von dem Leibe sich schmorgt,
 So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,
 Weil immer der Frohe dem Fröhlichen vorgt;
 :: Drum Brüderchen Ergo bibamus! ::

4. Was sollen wir sagen zum heutigen Tag?
 Ich dächte nur: Ergo bibamus.
 Er ist nun einmal von besonderem Schlag;
 Drum immer auf's Neue: Bibamus.
 Er führet die Freude durch's offene Thor,
 Es glänzen die Wollen, es theilt sich der Flor,
 Da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor;
 :: Wir klingen und singen Bibamus! ::

Goethe.

Was ist das für ein durstig Jahr u.

Lebhaft.

C. Kreutzer.

T. I.
T. II.

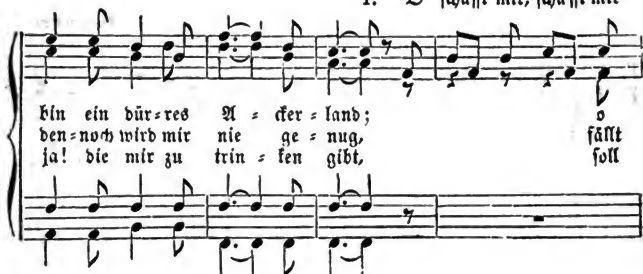
1. Was ist das für ein durstig Jahr! die
2. Was weht doch jetzt für trock-ne Luft! kein
3. Was herrscht doch für ein hitz-ger Stern! er

B. I.
B. II.

Reh-le lechzt mir im=mer=bar, die Le=ber dorrt mir ein. Ich
Re-gen hilft, kein Thau, kein Duft, kein Trunk will mir ge=beih'n. Ich
zehrt mir recht am in=nern Kern und macht mir Her=zens=pein. Man

bin ein Fisch auf trockenem Sand, ich bin ein Fisch auf trockenem Sand, ich
trink' im al=ler=tief=sten Zug, ich trink' im al=ler=tief=sten Zug, und
däch-te wohl, ich sey ver=liebt, man däch-te wohl, ich sey ver=liebt; ja

3. soll mei = ne Lieb = ste
 2. fällt wie auf hei = ßen
 1. o schafft mir, schafft mir



bin ein dür = reß A = cker = land;
 den = noch wird mir nie ge = nug,
 ja! die mir zu trin = fen gibt,
 o fällt soll

seyn, mein' Lieb = ste
 Stein, auf hei = ßen
 Wein, o schafft mir Wein

seyn
 Stein
 Wein



schafft mir, schafft mir Wein, o schafft mir Wein
 wie auf hei = ßen Stein, auf hei = ßen Stein
 mei = ne Lieb = ste seyn, mein' Lieb = ste seyn

3. soll mei = ne Lieb = ste seyn, mein' Lieb = ste
 2. fällt wie auf hei = ßen Stein, auf hei = ßen
 1. o schafft mir, schafft mir Wein, o schafft mir

1. o schafft mir, schafft mir
 2. fällt wie auf hei = ßen
 3. soll mei = ne Lieb = ste

——— soll mei = ne Lieb = ste seyn.
 ——— fällt wie auf hei = ßen Stein.
 ——— o schafft mir, schafft mir Wein!



o schafft mir, schafft mir Wein!
 fällt wie auf hei = ßen Stein.
 soll mei = ne Lieb = ste seyn.

seyn, soll mei = ne Lieb = ste seyn.
 Stein, fällt wie auf hei = ßen Stein.
 Wein, o schafft mir, schafft mir Wein!



Wein, o schafft mir, schafft mir Wein!
 Stein, fällt wie auf hei = ßen Stein.
 seyn, soll mei = ne Lieb = ste seyn.

4. Und wenn es euch wie mir ergeht,
 So betet, daß der Wein geräth,
 Ihr Trinker insgemein:
 :: O heil'ger Urban. schaff uns Trost! ::
 Lieb heuer uns viel edeln Most,
 :: Daß wir dich benedein. ::

Uhsand.



Erin Flie d.

Rafch.

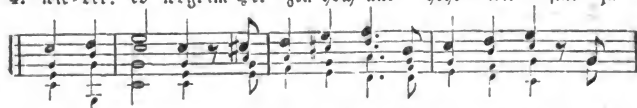
Dinger.



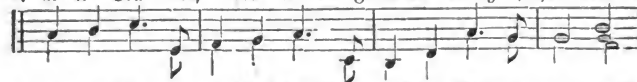
1. Kommt, Brüder, trin = ket froh mit mir, seht, wie die Be = der
2. Doch, was euch still im Her = zen wachet, das will ich jezt be =
3. Ein Herz, in Kampf und Streit be = währt, bei strengem Schick = sals
4. Jezt sind die Glä = ser al = le leer, füllt sie noch ein = mal



1. schäu-men! Bei wol-len Glä-sern wol-len wir ein Stündchen
2. grü-ßen: dem Liebchen sey dies Glas ge-bracht, der Ein-zi-
3. Wal-ten, ein frei-es Herz ist Gol-des werth, das müßt ihr
4. wie-der! es wagt im Her-zen hoch und hehr—wir sind ja



1. hier ver = trän = men! Das An = ge flammt, die Wan = ge glüht, in
2. gen, der Sü = ßen! Das höch = ste Glück für Menschenbrust, das
3. fezt er = bal = ten; ver = gäng = lich ist des Le = bens Glück, drum
4. al = le Brü = der, von ei = ner Flam = me an = ge = facht — dem



1. küß-nern Lō = nen rauscht das Lied; schon winkt der Göt-ter = wein; schenkt
2. ist der Lie = be Göt-ter = lust, sie trägt uns himmel = an; stoßt
3. pflückt in je = dem Au = gen=blick end ei = nen frischen Strauß! trinkt
4. deutschen Vol = ke seh's gebracht: auf daß es glücklich sey, und



1. ein, schenkt ein! schon winkt der Göt-ter = wein! schenkt ein!
2. an, stoßt an! sie trägt uns him-mel = an! stoßt an!
3. aus, trinkt aus! euch ei = nen fri-schen Strauß! trinkt aus!
4. frei, und frei, auf daß es glück-lich sey, und frei!

Ib. Rörner.

Ein Hoch der Freundschaft, dem Wein und der Liebe.
 Sehr lebhaft und lustig. Alum.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

1. Brü-der, las - set uns eins sin - gen, tran - te
 2. Ed - le Freundschaft, dir vor Al - lem. sey ein
 3. Und der Wein, der soll auch le - ben! schüt - telt
 4. Un - fre Mä - chen sol - len le - ben! sie des

1. Her - zens - brü - der, hört! las - set uns ein Bi - vat bringen, Al - lem
 2. Le - be - hoch gebracht; wer an Freundes Hand darf wal - sen durch des
 3. uns des Al - ters Frost, flüchten wir zum Saft der Re - ben, ist er
 4. Le - bens' Freud' und Lust! wem ein Mä - chen ward ge - ge - ben, wem vor

1. was uns *p* lieb und werth, ja, Al - lem was uns *f* lieb und werth. Soll die
 2. Le - bens' düst - re Nacht, ja, durch des Le - bens' düst - re Nacht; trüg' er
 3. un - ser einz' - ger Trost, ja, ist er un - ser einz' - ger Trost; soll des
 4. Lie - be bebt die Brust, ja, wem vor Lie - be bebt die Brust; der nur

fp *fp*

1. Freu = de nicht ver = ge = hen, muß Ge = sang die Lust er =
 2. Ret = ten auch von Ei = jen, doch darf er sich glück = lich
 3. Le = bens Last nicht sin = ken, muß man un = auf = hör = lich
 4. kennt die höch = ste Won = ne, Lie = be ist des Le = bens

fp *fp*

f

1. hö = hen, dar = um las = set Zu = bel = sang mischen in den Be = cher =
 2. preisen, Freundschaft lindert je = des Joch, darum leb' die Freundschaft
 3. trinken, dar = um, Brüder, schen = ket ein, vi = vat hoch, es leb' der
 4. Sonne! giebt's denn etwas Schön'res noch? un = fre Mäd = chen le = ben

f

ff *ff* *Alle.*

1. Klang! Klang! Klang! mischen in den Be = cher = Klang! Dar = um
 2. hoch! Hoch! Hoch! dar = um leb' die Freundschaft hoch! Freundschaft
 3. Wein! Wein! Wein! vi = vat hoch, es leb' der Wein! Dar = um,
 4. hoch! Hoch! Hoch! un = fre Mäd = chen le = ben hoch! Giebt's denn

ff *ff* *Alle.*



1. laß = set Zu = bel = sang mischen in den Be = cher = klang! Klang!
 2. lin = dert je = des Hoch, darum leb' die Freundschaft hoch! Hoch!
 3. Brü = der, schen = ket ein, vivat hoch, es leb' der Wein! Wein!
 4. et = was Schön'res noch? unsre Mäd = chen le = ben hoch! Hoch!



1. Klang! mi = schen in den Be = cher = klang!
 2. Hoch! dar = um leb' die Freundschaft hoch!
 3. Wein! vi = vat hoch, es leb' der Wein!
 4. Hoch! un = sre Mädchen le = ben hoch!



Sehergedanken.

Nicht zu rasch.

C. Kreutzer.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

f

Wir sind nicht mehr am ersten Glas, drum denken wir

ff

Ende.

gern an dieß und das, was rauschet und was brauset.

ff

Lebhafter.

1. So denken wir an den wilden Wald, worin die Stürme
 2. So denken wir an das wilde Meer, und hören die Wellen
 3. So denken wir an die wilde Schlacht, da fechten die deutschen
 4. So denken wir an den jüngsten Tag, und hören Posaunen
 5. Und nach dem Wald und der wilden Jagd, nach Sturm und Wellen-



1. sau = sen; wir hö = ren, wie das Jagd-horn schallt, die
 2. brau-sen, die Don = ner rol = len brü = ber her, die
 3. Männer, das Schwert er = klirrt, die Lan = ge tracht, es
 4. schal-len, die Grä = ber springen vom Don = ner = schlag, die
 5. schla-ge, und nach der deut-schen Män = ner-schlacht, und



1. Roß und Hun-de brau = sen, und wie der Hirsch durch's
 2. Wir = bel = win-de sau = sen. Ha! wie das Schiff-lein
 3. schau-ben die muthigen Men = ner. Mit Trom-mel = wirbel, Trom-
 4. Sterne vom Him-mel fal = len. Es braus't die off = ne
 5. nach dem jün-g-sten La = ge: so denken wir an uns



1. Was = ser setzt, die Flü = then rauschen und wal = len, und
 2. schwankt und dröhnt, wie Wast und Stan = ge split = tern, und
 3. me = ten-schall, so zieht das Heer zum Stur = me, hin-
 4. Höl = len = kluft mit wil = dem Flam = men = mee = re, und
 5. sel = ber noch, an un = ser stür = misch Sin = gen, an



1. wie der Jä = ger ruft und heht, die Schüs = se schmetternd
 2. wie der Roth = schuß dumpf er = tönt, die Schif = ser fluchen und
 3. stür = zet vom Ra = no = nen = knall die Mau = er sammt dem
 4. o = ben in der gold = nen Lust da jauchzen die himmlischen
 5. un = ser Jubeln und Le = be = hoch, an un = ser Be = cher =



1. fal = len, die Schüs = se schmetternd fal = len.
 2. zit = tern, die Schif = ser fluchen und zit = tern.
 3. Thür = me, die Mau = er sammt dem Thür = me.
 4. Chö = re, da jauchzen die himmli = schen Chö = re.
 5. klin = gen, an un = ser Be = cher = klin = gen.

Von vorne bis zum Ende.

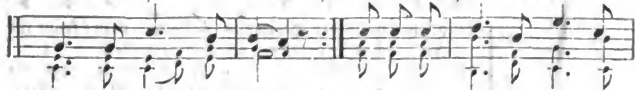
Ußland.

Im Kreise froher munt'rer Becher.

Heiter und mit Ausdruck.



1. } Im Krei = se fro = her munt'rer Be = cher wird je = der
denn eh = ne Lie = der, eh = ne Be = cher bleibt man ein



1. } Wein zum Göt = ter = trank;
Narr sein Le = ben lang, und al = le Keh = sen stim = men



ein: es le = be hoch Ge = sang und Wein!

2.

Wir Menschen sind ja alle Brüder,
Und jeder ist mit uns verwandt,
Die Schwester mit dem Weinwands =
wieder,
Der Bruder mit dem Ordensband;
Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wird das letzte Glas geleert.

3.

Der gute Fürst im Reiche lebe,
Mit Allem, was ihm angehört;
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört;
Der Mensch sey Mensch, der Sklave
frei,
Dann eilt die goldne Zeit herbei.

4.

Wem für der Menschheit edle Sache
Ein gutes Herz im Busen schlägt,
Der gegen Feinde keine Rache,
Und gegen Freunde Freundschaft hegt;
Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dieß volle Glas gebracht.

5.

Wer aus Fortuna's Lotterrädchen
Den Treffer seines Werthes zog;
Wer einem edlen deutschen Mädchen,
Das tren ihn liebt, nie Liebe log;
Wer deutscher Weiber Jugend ehrt,
Sei ewig unsrer Freundschaft werth.

6.

Beim Silberklange voller Gumpen
Gedenken wir des Armen gern;
Ein Menschenherz schlägt unter Linn =
ven,
Ein Menschenherz schlägt unter'm
Stern.

Drum, Brüder, stoßt die Gläser an:
Es gelte jedem braven Mann!

7.

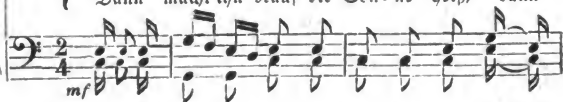
Dem Dunder strahle Hoffnungs-sonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Monne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund
Wir wollen gut durch's Leben geh'n,
Und uns einst besser wiederseh'n.

Bei'm Herumtrinken.

Munter.

T. I.
T. II.

1. { Kennt ihr nicht den Herrn von Fal = ken = stein? kennt ihr
Er hat drei schö = ne Töch = ter = lein, er
2. { Und die er = ste, die hieß A = del = heid, und die
Ger = tru = de hieß die zwei = te Maid, Ger =
3. { Die drit = te will ich nen = nen nicht, die
man fühlt wohl bes = ser, als man spricht, man
4. { Und der Ku = kuf auf dem Zau = ne saß, und der
Und wenn es reg = net, wird er naß, und
5. { Und wenn es schneit, so wird er weiß, und
Dann macht ihn drauf die Son = ne heiß, dann

B. I.
B. II.

1. { nicht den Herrn von Fal = ken = stein? kennt ihr nicht den Herrn von
hat drei schö = ne Töch = ter = lein, er hat drei schö = ne
2. { er = ste, die hieß A = del = heid, und die er = ste, die hieß
tru = de hieß die zwei = te Maid, Ger = tru = de hieß die
3. { drit = te will ich nen = nen nicht, die drit = te will ich
man fühlt wohl bes = ser, als man spricht, man fühlt wohl bes = ser
4. { Ku = kuf auf dem Zau = ne saß, und der Ku = kuf auf dem
wenn es reg = net, wird er naß, und wenn es reg = net,
5. { wenn es schneit, so wird er weiß, und wenn es schneit, so
macht ihn drauf die Son = ne heiß, dann macht ihn drauf die



1. { Fal = fen = stein?
Töch = ter = lein.
2. { A = del = heid.
zwei = te Maid.
3. { nen = nen nicht,
als man spricht. Trinket aus, schenket ein, laugt den Be = cher mir her =
4. { Sau = ne saß,
wird er naß.
5. { wird er weiß,
Son = ne heiß,



um, brin = get Bier, brin = get Wein, hei = de = lum, di = del = dum, hei = de =



lum, di = del = dum, kennt ihr nicht den Herrn von Fal = fen = stein?

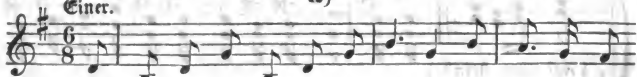


V e r t r a g.

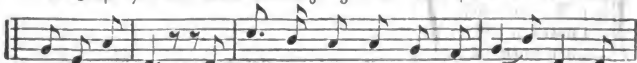
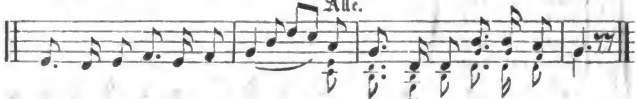
Lautg.

Einer.

a)



1. Einst hat mir mein Leib-arzt ge = bo = ten: stirb o = der ent =

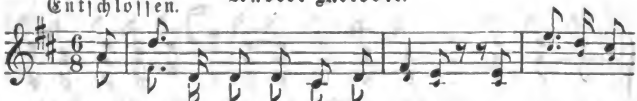
1. sa = ge dem Wein, dem wei = ßen so = wohl als dem ro = then, sonst
Alle.

1. wird er dein Un-tergang seyn, — sonst wird er dein Un-tergang seyn!

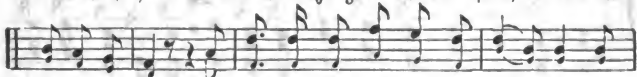
b)

Entschlossen.

Andere Melodie.



1. Einst hat mir mein Leibarzt ge = bo = ten: stirb, o = der ent =

1. sa = ge dem Wein, dem wei = ßen so = wohl als dem ro = then, sonst
Alle.

1. wird er dein Un-tergang seyn, — sonst wird er dein Un-tergang seyn.

2. Ich hab' es ihm heilig versprochen,
auf ertliche Jahre zwar nur! Doch nach
zwei so schrecklichen Wochen vergaß ich den
albern Schwur.

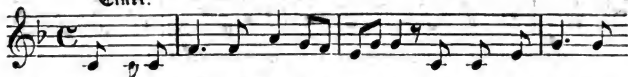
3. Wie trefflich bekam mir die Epistel!
Wie schlief ich so ruhig die Nacht! Wie

war ich so munter, so weise, so fröhlich
zum Sterben gemacht.

4. Tod, höre! man hat mir befohlen:
stirb, oder entsage dem Wein! Sieh, wann
du willst, launst du mich holen; hier sitz
ich, und schenke mir ein.

Letzter Wille eines Burschen.

Mit Ausdruck.
Einer.



1. Wenn ich einst im Nau-sche ster-be, be-gra-be mich mein
2. Statt auf den Kirchhof, auf den Schragen, } soll man mich zum
3. Statt in's Bett der sil-len Au-he, } näm-lich statt der
4. Und man stel-le auf die Lon-ne statt des Kreu-zes,
5. Statt zu be-spriz-gen mit dem We-del, } statt des Weihbrams



1. näch-ster Gr-be un-ter hol-dem Sai-ten-spiel,
2. Kel-ler tra-gen un-ter lau-tem Glä-ser-klang,
3. Tod-ten-tru-be, le-ge man mich in ein Faß,
4. statt der Kro-ne, mir das größ-te De-ckel-glas,
5. auf den Schädel, nehm' man al-ten gu-ten Wein,

Alle.



1. un-ter hol-dem Sai-ten = spiel.
2. un-ter lau-tem Glä-ser = klang.
3. le-ge man mich in ein Faß.
4. mir das größ-te De-ckel = glas.
5. nehm' man al-ten gu-ten Wein!

6.

Statt mich betend anzurachen,
Soll ein Jeder Taback schmauchen,
:: Bis der Dampf mich grau um-
zieht ::

7.

Statt mir Messen zu bezahlen,
Seh das Geld euch Brüdern allen
:: Zum Verfaufen rein vermachet. ::

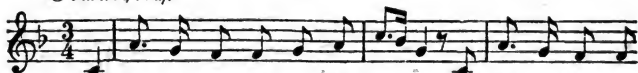
8.

Denn man solle in den Schenken
Später meiner noch gedenken,
:: So lang' man scherzt und küßt und lacht. ::

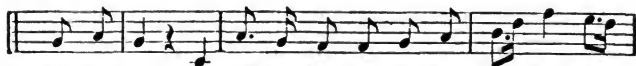
Des Trinkers Testament.

a)

Gemüthlich.

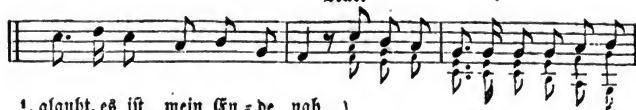


1. Ihr Brü-der, wenn ich nicht mehr trin=le, ge=lähmt von Sict und
2. Sterb' ich dann heu=te o=der mor=gen, so ist mein Te=sta=
3. Bei'm Sar=ge laßt es nur be=wen=den, steckt mich nur in ein
4. Im Kel=ter müßt ihr mich be=gra=ben, wo ich so man=ches
5. Und wollt' ihr mich zu Grab' ge=lei=ten, so sol=get Al=le,
6. Auf mei=nen Grabstein seht die Wor=te: er ward ge=bo=ren,



1. Po=da=gra hin auf mein Kran=ken=la=ger sin=le, so
2. ment ge=macht, für das Be=gräb=niß müßt ihr for=gen, doch
3. Rheinwein=sap, statt den Zi=tro=nen in den Hän=den, nehm'
4. Raß ge=leert; den Kopf will ich beim Zap=fen ha=ben, die
5. Mann für Mann, um Got=tes=wil=len laßt das Läu=ten, stoßt
6. wuchs und trank, jetzt ruht er hier an die=sem Dr=te, wo

Alle.



1. glaubt, es ist mein En=de nah.
 2. eh=ne Glanz und eh=ne Pracht.
 3. je=der sich ein vol=les Glas.
 4. Fü=ße nach der Wand ge=lehrt.
 5. lie=ber mit den Glä=fern an.
 6. er ge=zechet sein Le=be=lang.
- Bival=le=ral=le=ra, Bi=val=le=



ral=le=ra, Bi=val=le=ral=le=ra, Bi=val=le=ra.

b)
Andere Melodie.

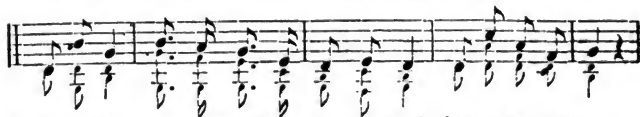
Gemüthlich.

Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trin-ke, ge-lähmt von
Sicht und Po-da = gra hin auf mein Kranken-la-ger sin-ke, so
glaubt, es ist mein En-de nah. Sterb' ich nun heu-te o = der
mor-gen, so ist mein Te = sta-ment ge = macht, für das Be-
gräb-niß müßt ihr sor = gen, doch oh = ne Glanz und oh = ne
Alle.
Pracht, für das Be = gräb-niß müßt ihr sor = gen, doch oh = ne
Glanz und oh = ne Pracht.

Urbummellied.

Allegro.

1. Stu = di = o an' ei = ner Reif', juch = hei = di,
2. Hat der Stu = dio auch kein Geld, juch = hei = di,
3. Rehr'n wir in ein Wirthshaus ein, juch = hei = di,
4. Bai = risch Bier und Le = ber = wurst, juch = hei = di,



1. juchheida, ganz sa = mos zu le = ben weiß, juchhei = di, hei = da;
2. juchheida, ist er drum nicht schlecht be = stellt, juchhei = di, hei = da;
3. juchheida, trin = ken wir stets Bier = statt Wein, juchhei = di, hei = da;
4. juchheida, und ein Kind mit run = der Brust, juchhei = di, hei = da;



1. im = mer fort durch Dief und Dünnschlendert er durch's Da = sein hin.
2. man = ches sei = ste Pfä = fe = lein la = det ihn zum Frühstück ein.
3. al = le Mä = del für uns glüh'u, denn wir tra = gen braun, blau, grün.
4. und ein Glas Grambambu = st; Don = ner = wet = ter Pa = ra = psul!



Juch = hei = di hei = di hei = da, juch = hei = di, juch = hei = da,



juch = hei = di hei = di hei = da, juch = hei = di hei = da!

Poculum elevatum.

Dr. Arne.

T. I.
T. II.

Po - cu - lum, po - cu - lum e - le - va - tum.

B. I.
B. II.

Solo
ad libitum

a tempo
f

Quod no - bis est per-gra-tum. Po - cu - lum, po - cu - lum

tutti
f
a tempo

Solo
ad libitum

a tempo
f

e - le - va - tis - si - mum. Quod nobis est per-gratis - simum.

a tempo

Bi - ba - mus, bi -

ad libitum
Solo

ba - mus, bi - ba mus! Bi-be totum
ex-tra, nil manet in-tra, bi-be totum ex-tra, nil manet
in-tra. Hoc est bonum in vis-ce-ri-bus me is.
Hoc est bonum in vis-ce-ri-bus tu-is et nos conse-quimur laudes

a tempo
f
tr
a tempo
Solo
ad libitum
p
a tempo
ad libitum
a tempo

Pomposo.

tu - as. O quam bonum est, o quam ju-cundum est,

Solo
pp
 po-pu-lis fra-ter-nis gau-de - re, o quam bonum est,

Solo
pp

tutti
mf
 o quam ju - cundum est, po-pu-lis fra-ter-nis gau-de - re,

mf
mf tutti

ff
 po-pu-lis fra-ter-nis gau-de - re.

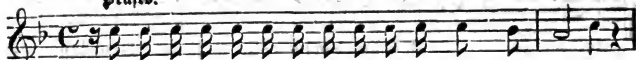
ff

•••••

S a u f m e s s e.

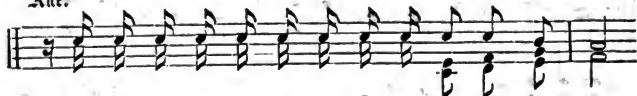
Recitativ.

Präses.



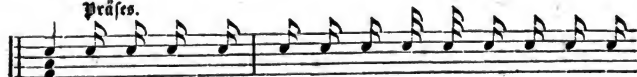
Ei gu-ten Abend, gu-ten Abend, mei-ne Herru Con - fra-tres!

Alle.



Ei gu - ten A - bend, gu - ten A - bend, mein Herr Con - fra-

Präses.



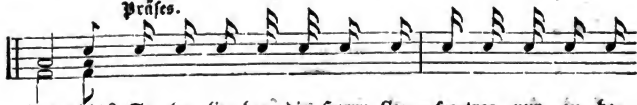
ter! Ist den Herru Con - fra-tri-bus nicht ge - fäl - lig, ei - nen

Alle



klei - nen Taufcom=ment mit mir an - zu - stel - len? Ei war=um

Präses.



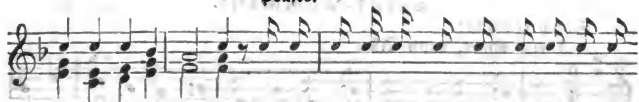
das nicht? So be - lie - ben die Herru Con - fra-tres nur zu be-

Alle.

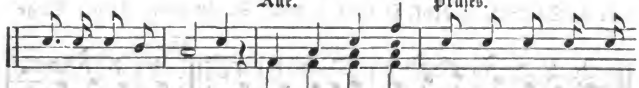


hin=men, in wie viel Bäu=gen es ge - sche=hen soll. Zu den be-

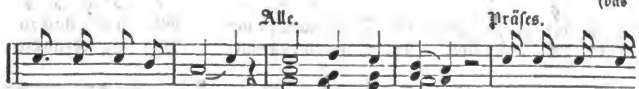
Präses.



kannten sieben Zü-gen. So be = lie-ben die Herrn Con-fratres nur sehr
Alle. Präses.



rich-tig nachzu = zählen. Eins, zwei, drei, vier. Ei, der Tausend! der
(das



Wein, der mundet mir. Fünf, sechs und sie-ben. Ist auch nicht die
Her, das)

Alle.



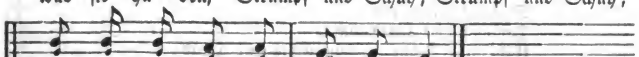
Na-gel-pro-be drin ge = blieben. A = = men!
Heurig.



Sol-che Brü-der müs-sen wir ha-ben, die ver-san-sen,



was sie ha-ben, Strümpf und Schuh', Strümpf und Schuh',

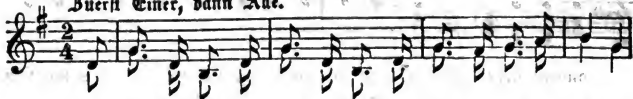


lan-sen dem Teu-fel bar=fuß zu.

Trink-Comment.

Sehr lebhaft.

Duerst Einer, dann Alle.



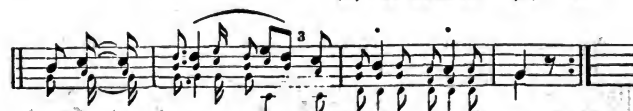
1. 2. Sa donk, sa donk, sa donk, ja donk! So leb'n wir al = le La = ge



1. in der al = ler = flott = sten Saußcompag = nie. Wir si = hen flott zu
 2. in der al = ler = flott = sten Saußcompag = nie. Was sa = gen denn die



1. Pfer = de und rei = ten durch das Feld, wie der
 2. Leu = te, wo kommt das al = les her, wir es = sen
 her, wo kommt das her, wir



1. al = ler = fi = del = ste Arie = ges = held.
 2. de = sto we = ni = ger und trin = ken de = sto mehr.
 es = sen

(Gesprochen:)

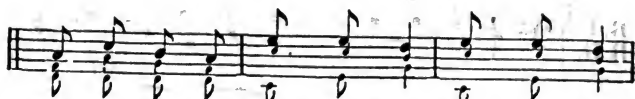
3. Wer den ächten — — er Saußcomment los hat,
 Der stehe auf,
 Nehm' seinen Schnurrwisch zur Hand,
 Und wischse sich dreimal rechts,
 Dreimal links und
 Dreimal den Knebelbart,
 Und dann nehm' er sein Glas zur Hand
 Und trink' es aus bis auf den Grund.

(folgt Schluß.)

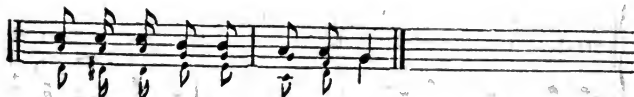
Rasch.



4. Sol-che Bräu-der müs-sen wir ha-ben, die ver-sau-sen,



was sie ha-ben, Strümpf und Schuh, Strümpf und Schuh,



lau-sen dem Feu-sel
(Wirthshaus) bar-fuß zu.



Vivat Bacchus!

Rundgesang.

T. I. **T. II.** **B. I.** **B. II.**

Fröhlich. *Alle.*

Einer. *Vi = vat Bacchus, Bacchus le = be, Bacchus
der zu = erst der gold'nen Re = be, gold'nen*

Alle.

1 2

*le = be, Bacchus war ein bra = ver Mann,
Re = be, fü = ßen Re = tar ab = ge = wann. Es le = ben die*

Einer. Zwei.

Alle.

Schwarzen, die Blon = den, die Brau = nen, sie le = ben al = le

Alle.

hoch! Es le = ben die Schwarzen, die Blon = den, die

Alle.

445 (b) 2 279 2

71132

Brausen, sie leben alle hoch! Ob ich's wa=ge, ob ich's thü',
 Alle. Einer.

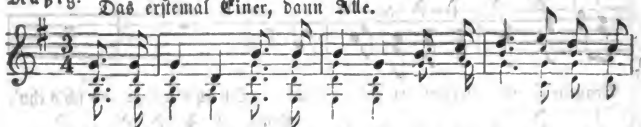
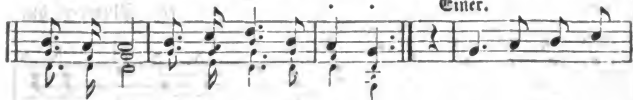
Alle. ob's die Herrn auch las=sen zu? Hin=un=ter den Blun=der! hin=
 Alle.

un=ter den Blun=der! hin=un=ter mit ihm!

Es ist ge=sch=eh'n, wir ha=ben's all' ge=s=ehn.

Herr Bachhäus.

Mäßig. Das erstemal Einer, dann Alle.

Herr Ba = chä = us, Herr Ba = chä = us war ein kreuz = fi = de = les
Ebenso.Haus! Er trank aus sei = nem lee = ren Glas, li = rum la = rum,
Einer.

was ist das, er und sei = ne Gäs = te.

Ei, was hat er

Alle.

Das erstemal Zwei,

denn ge = macht? Ei, was hat er denn ge = macht? Er hat's im = mer,
dann Alle.

im = mer, im = mer, er hat's im = mer, im = mer, im = mer, er hat's

Schnell. Einer.



im = mer, im = mer, im = mer so ge = macht.

Lau = ter gu = te

ge = macht, ge = macht.

Alle.

Din-ge sind das! Lau-ter gu-te Din-ge sind das! Wenn man brav
trinkt und ißt, und da = bei lu = stig ißt; lau-ter gu = te
Din-ge sind das! Bal = se = ral = le = ra!
(lau = ter gu = te Ding)

Lustig. **Rundgesang.**

Es geht ein Bursch=comment an un-serm Tisch her-
um, rum, rum, es geht ein Burschcomment an unserm Tisch herum;
ze = hen Maas und ei = ne, du weißt ja, wie ich's mei = ne.
(ze = hen Maas und noch = mal zehn, laß ei = ne geh'n, laß ei = ne geh'n.)
(zwanzig = mal die Ei = ne, ich trink' sie ganz al = lei = ne.) Es
(dreimal drei sind neu = ne, ihr wißt ja wie ich's mei = ne.)
geht ein Bursch = com = ment an un = serm Tisch her = um.

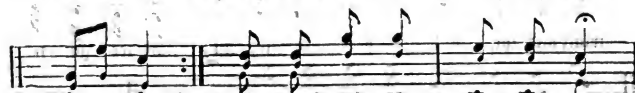
Rundgesang.

Munter.

Alle.



Rund-ge-sang und Ger-sten = saft lie = ben wir ja
Brü-der, trinkt mit Muth und Kraft schäu = men = de Vo-



Al = le, Bru = der, dei = ne Frau = te hei ßt?
ta = le!

Einer.

Alle.

Einer.

Alle.

Einer.

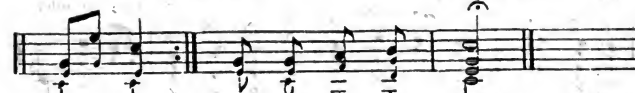


N. N. N. N. N. N. N. N. die soll

Alle.



le = ben! Sanfte Rüs = se hast du ihr du = bend-weiß' ge =
sanf = te Rüs = se wirst du ihr du = bend-weiß noch



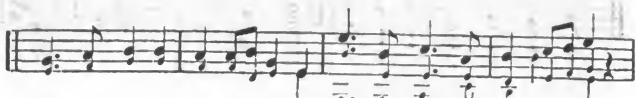
ge = ben, N. N. le = be hoch!
ge = ben.

Rundgesang.

Mäßig.



Steigen ist die höchste Lust, wenn die muntern Bur-schen sin-gen



und die vol-len Glä-ser klingen, stei-gen ist die höch-ste Lust,

Fine.



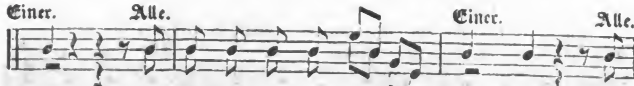
stei-gen ist die höch-ste Lust. Tri-umphgesang beim Stei-gen

Einer.

Alle.

Einer.

Alle.



„Bums!“ Tri-umph-ge-sang beim Stei-gen „Bums! Bums!“ Tri-

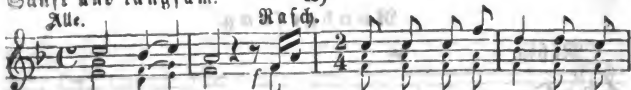


umphgesang beim Steigen „Bums! Bums! Bums!“ Steigen ist die

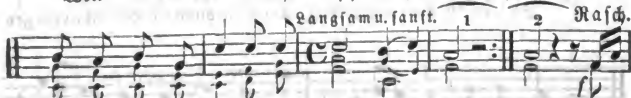


Rundgesang.

Sanft und langsam.



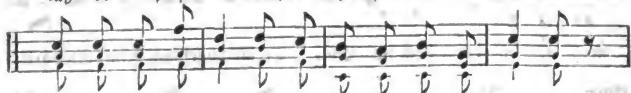
Woll = te Gott, daß wir nach tausend Jah-ren, daß
Weil a-ber das wohl schwerlich wird ge = sche-hen, wohl



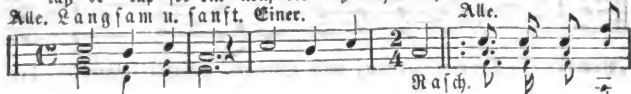
wir nach tau-send Jahren uns wie = der = seh'n!
schwerlich wird ge-schehen, so nimm das Glas, und



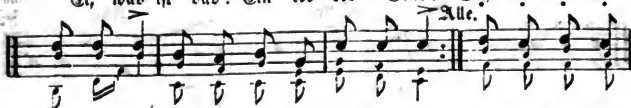
laß es tap-fer rin-nen, bis daß nichts mehr dar-in = nen, und



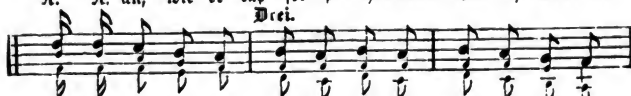
laß es tap-fer rin-nen, bis daß nichts mehr dar-in-nen.



Ei, was ist das? Ein lee-res Glas! Seht mir 'mal den

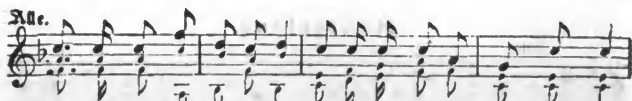


N. N. an, wie er tap-fer pi-chen kann! Sol-che Brü-der



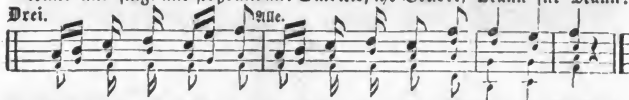
müß-sen wir ha-ben, die sich an dem Wei-ne la-ben;

Alle.



trinkt und singt und stoßt mit an: Smolliß, ihr Brüder, Mann für Mann!

Drei.



Smol-liß, ihr Brü-der! Smol-liß, ihr Brü-der, Mann für Mann!

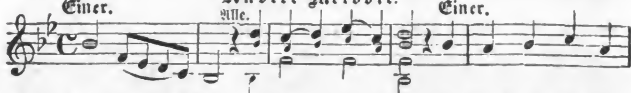
b)

Einer.

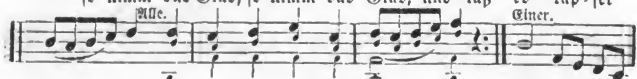
Ander Melodie.

Alle.

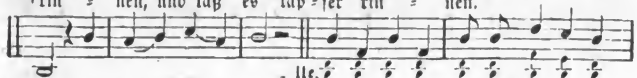
Einer.



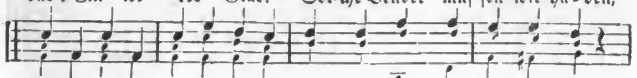
1. } Woll-te Gott, ja woll = te Gott, daß wir nach tau-send
so froh wie heut', so froh wie heut', uns könn-ten wie-der-
2. } Weil a = ber das, weil a = ber das wohl schwerlich wird ge-
so nimm das Glas, so nimm das Glas, und laß es tap-ser



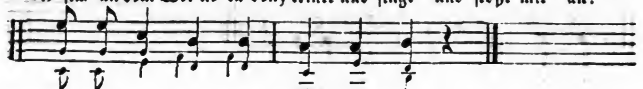
1. } Zah = ren, daß wir nach tau = send Zah = ren
se = hen, uns könn-ten wie = der se = hen!
2. } sche = hen, wohl schwerlich wird ge = sche = hen, 3. Ei, was ist
rin = nen, und laß es tap-ser rin = nen.



das? Ein lee = res Glas. Sol-che Brüder müs-sen wir ha-ben,



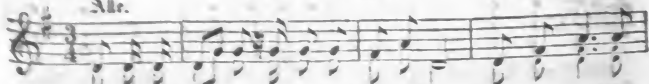
die sich an dem Wei-ne la-ben; trinkt und singt und stoßt mit an:



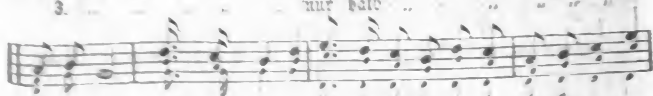
Smol-liß, ihr Brü-der, Mann für Mann!

Örðblich.
Allr.

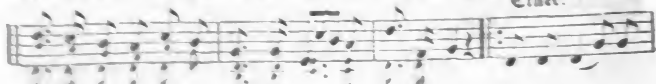
Hundgefang.



- | | | |
|----|------------|--|
| 1. | Hi, Bruder | A. N., warum so mißgerügt? Sag, was dir im |
| 2. | | nicht ganz |
| 3. | | nur halb |



Somme bez.: Stellt denn die Summe der höchsten und niedrigsten in
Eing.



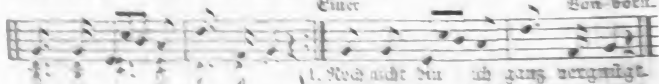
Wird's bringen! Seg' man der im Sinne liegt! Geht mir nur ein
 316



gut Glück! Mein, die bed. recht ist. Ich bin sehr. Nun ich meine auf.



1870
 1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324



1. Was nicht zu sein ganz vernünftig
2. Es zu sein sehr vernünftig
3. Und zu sein ganz vernünftig



3. The first two are not, because they are not

6. 11. 1878

Herr Bruder, nimm dein Gläschen.

Seiter.



Herr Bru = der, nimm dein Gläschen, und trink es fröh = lich



aus! und wir = belst's dir im Näs = chen, so



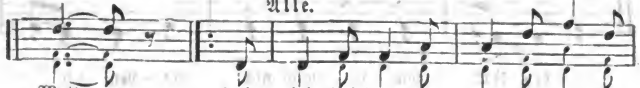
fähr' ich dich nach Haus. Be = denk', es ist ja



mor = gen schon Al = les wie = der gut; der



Wein ver = treibt die Sor = gen und giebt uns fro = hen
Alle.



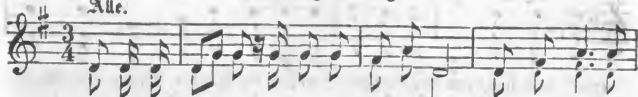
Muth. Hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, er



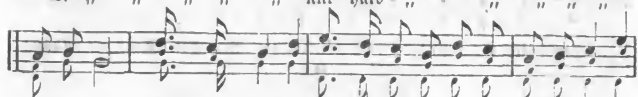
giebt uns fro = hen Muth.

Fröhlich.
Alle.

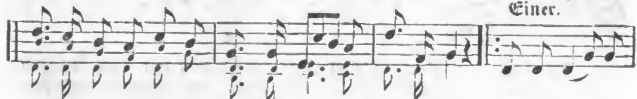
Rundgesang.



1. Ei, Bruder R. R., warum so mißvergnügt? Sag', was dir im
 2. " " " " " nicht ganz " " " " "
 3. " " " " " nur halb " " " " "



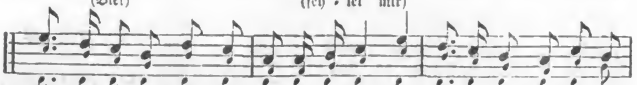
Sin-ne liegt! Willst denn du, da wir so fröhlich singen, Traurigkeit in
 Einer.



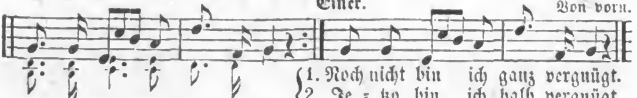
un-sre Mit-te bringen? Sag', was dir im Sin-ne liegt! Gebt mir nur ein
 Alle.



gut Glas Wein, die-seß, denk' ich, soll es seyn. Nun so trink's auf's
 (Wein) (seß, set mir)

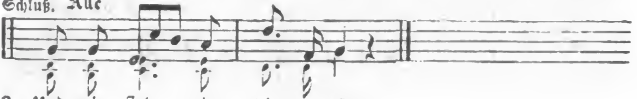


Wohlfeyn deiner Schönen, laß ihr zu Ehr' ein stettes Ged' er-tö-nen:
 Einer. Von vorn.



trink', bis dich der Wein be-siegt. { 1. Noch nicht bin ich ganz vergnügt.
 2. Je- so bin ich halb vergnügt.
 3. Und nun bin ich ganz vergnügt.

Schluß. Alle



3. Und wir sind mit dir vergnügt.

4. 11. 1885
Herr Bruder, nimm dein Gläschen.

Geiter.



Herr Bru = der, nimm dein Gläschen, und trink es fröh = lich



aus! und wir = bel's dir im Näs = chen, so



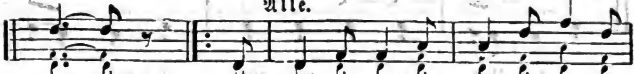
führ' ich dich nach Haus. Be = denk', es ist ja



mor = gen schon Al = les wie = der ant; der



Wein ver = treibt die Sor = gen und giebt uns fro = hen
Alle.



Ruth. Hal = loh, hal-loh, hal = loh, hal = loh, er

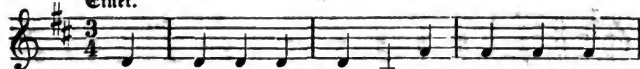


giebt uns fro = hen Ruth.

Emollis.

Geschwind.

Einer.



Herr Bru-der zur Rech-ten, Herr Schwa-ger zur



Lin-ken, wir wol-len ein-an-der ein Emol-lis zu-

Alle.

Einer.



trin-ken, ein Emol-lis zu-trin-ken! Auf's Wohlsein der Al-ler-



schön-sten, die da le-bet auf Er-den, von der ich einst

Alle.

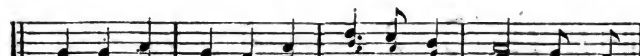


wünsch-te ge-lie-bet zu wer-den, ge-lie-bet zu

Einer oder Zwei.



wer-den. Und will sie mich nicht ha-ben, so

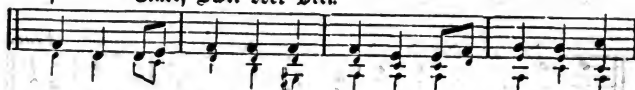


mag sie's nur sa-geu, so soll ja ein Kreuz-don-ner-



wet = ter d'rein schla = gen, Don = ner = wet = ter d'rein

Einer, Zwei oder Drei.



schla = gen. Doch will sie mich lie = ben, so sag' sie's be =



hen = de, dann nehm' ich mein Gläs = chen in mei = ne zwei

Alle.

Soli.



Hän = de, in dei = ne zwei Hän = de und trin = fe, und

Alle.



trin = fe, und trin = fe d'rauf los, und trin = fest, und



trin = fest, und trin = fest drauf los.

Verschleißlied.

Geschwind.



1. Der R. R. hat Verschleiß ge-macht, tra - li - rum, la - rum,
 2. Hat's brav ge-macht, hat's brav ge-macht, tra - li - rum, la - rum,

Fine.



1. lei - er, drum wird er bil - lig aus-ge - lacht, tra - li - rum - la.
 2. lei - er, drum wird er nicht mehr aus-ge - lacht, tra - li - rum - la.

Langsam. Während des Verschleißtrinkens.



1. Zieh', Schimme-lein, zieh' im Dreck bis an die Rute;

Rascher.

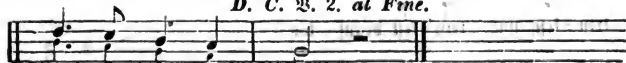


1. mor - gen woll'n wir Ha - ber dre - sehen, kriegt das Schimme - lein



1. Dreck zu fress - en; zieh' Schim - me - lein, zieh' im

D. C. B. 2. al Fine.

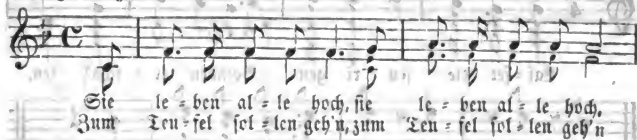


1. Dreck bis an die Rute.

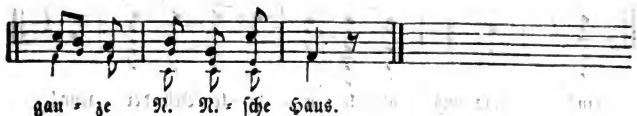
Chorleiter

T o a st.

Feurig.



Geschwind.



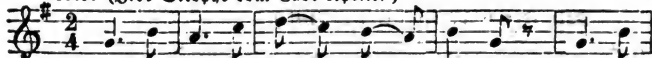
Trinkspruch.

Leutlich.

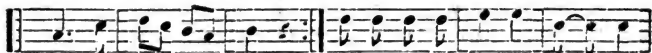
Ras = set die feu = ri = gen Bomben er = schal = len,
 piff, paff, puff, vi = val = le = ral = le = ra!
 Un = ser Bru = der N. N. der soll se = ben, es
 und sein Mäd = chen auch dar = ne = ben, drum
 leb' das gan = ze N. N. = sche Haus!
 trink' er lekt sein Gläs = chen aus! aus!
 aus! aus! Lee = ret die Glä = ser, schenkt sie wie = der
 ein! laßt uns al = le fü = de = le Brü = der seyn!

Trinkspruch.

Solo. (Jede Strophe vom Chor repetirt.)

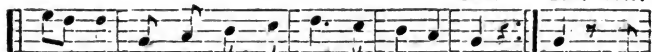


1. Pro sa-lu-te ho-rum a-mi-co-rum nec non
 2. Pro sa-lu-te Ger-ma-no-rum, pro sa-
 3. Pro sa-lu-te Ju-ris-con-sul-to-rum, pro sa-

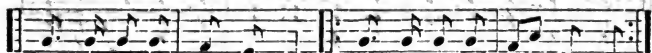
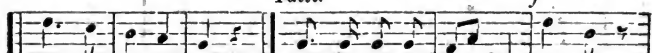
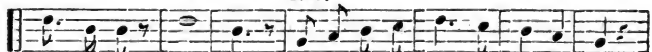


1. a-mi-ci-ti-ae. 4. U-ni-ver-si-ta-tis Tu-bin-
 2. lu-te pa-tri-ae. (Got-tin-)
 3. lu-te N. N. —. (Heidel-ber-)

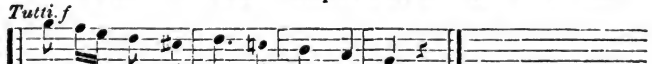
1mo. 2do. Solo.



gen-sis neo non pro sa-lu-te vir-gi-num. num. Ar-

ri-pi-o gla-sel-lu-lum, sic vel sic te-nen-dum, sub
men-sam de-pri-men-dum, ada-stra tol-len-dum, o-ri ad-mo-ven-dum at-que ex-bi-
Tutti.ben-dum fun-di-tus. Vi-vat no-ster N. N. Vi-vat!
Solo.

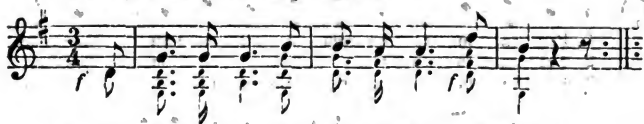
Flo-re-at! Cre-scat! At-que vos cre-sca-tis in-vi-cem!



Er-go nos cre-sca-mus in-vi-cem!

Trinkspruch.

Solo (der Chor repetirt jede Zeile).



1. In sa - ni - ta - tem o - mni - um, ça ça!
2. Es le - ben wah - re Freun - de hoch! ça ça!
2. Es le - be auch mein Mäd - chen hoch! ça ça!

Solo, dann Chor.



1. ab - sen - ti - um, prae - sen - ti - um, stri - ctis - si - me bi -
2. Es le - be, wer flott com - mer - cirt, wenn's sein muß auch den



1. ben - ti - um, ça ça ça ça ça!
2. Ple - ber führt, ça ça ça ça ça!

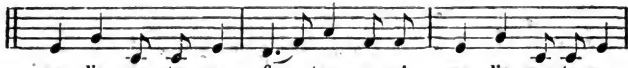
Cerevisiam bibunt homines.

Lebhaft. Einer.



Ce - re - vi - siam bi - bunt ho - mi - nes, a - ni -

Alle.



ma - lia cae - te - ra fon - tes, a - ni - ma - lia cae - te - ra

Einer.



fon - tes; ab - sit ab hu - ma - no gut - tu - re po - tus




a - quae! sic bi - bi - tur, sic bi - bi - tur in au - lis prin - ci -

Alt.



pim, pam, pum, sic bi - bi - tur, sic bi - bi - tur in



au - lis prin - ci - pim, pam, pum.



Todes- und Lebens-Verlängerung.

Weiter.

Einer oder Zwei.



Alle.

Zwei.



Alle.

Zwei.



Alle.

Zwei.



Alle.



Trinkspruch.

Mäßig.



Wenn einst der al = te Kno = chen = hau = er mit un = fern
so wer = de ihm statt al = ler Trau = er ein vol = les



— Punktum macht:
Glas aufs Grab ge = bracht!

Dieß nehm' er als Bi =



a = ti = cum hin = ü = ber in's E = ly = si = um! Dieß



nehm' er als Bi = a = ti = cum hin = ü = ber in's E = ly = si = um!



Alles genug!

Tempo di Marcia.

tr. tr.

Kein Geld, kein Bier, kein Rauch-ta = baß, kein ein = zig
Fine.
 Haar mehr auf dem Frack. Kein Geld, kein Bier, kein Rauch-ta = baß,
 kein ein-zig Haar mehr auf dem Frack! *Da Capo al Fine.*



Bier her!

Marschirt.

Bier her! Bier her! o = der ich fall' um, juch = he! Bier her!
 Bier her! o = der ich fall' um! Soll das Bier im
 Kel = ler lie = gen, und ich hier die Ohnmacht frie = gen? Bier her!
 Bier her! o = der ich fall' um!



Der Besen.

Canon.

Der Be-sen, der Be-sen, was thut man mit, was thut man mit? Man legt damit, man legt da-mit die Stu-be, die Stu-be. Der

Die drei Grazien.

Canon.

Quando con-ve-ni-unt Ca-tha-ri-na, Si-by-l-la, Ca-mil-la, ser-mo-nes fa-ci-unt vel ab hoc, vel ab hac, vel ab il-la.

Blaue Hofen.

Canon.

Blau = e Ho = sen sind schön, wenn sie naß werd'n, werd'n sie grün. Und ich muß mir doch, und ich muß mir doch ein Paar blau = e Ho = sen laß = sen ma-chen noch.

Von der Wasserfluth.**Canon.**

Kennt ihr die Ge = schich = te von der Was = ser = fluth,
 die dem Welt = gerich = te großen Schaden thut? Der Damm bricht los! der
 Damm bricht los! der Damm, der Damm, der Damm bricht los!

Canon militaris.

Ru = rü = pel, Ru = rü = pel. Ru = rü = pel,
 Bißt mein Hänchen, bleibst mein Hänchen, kommst mit mich in
 hop = sa = sa! Ru = rü = pel, Ru = rü = pel, Ru = rü = pel, hop = sa = sa!
 mein Quartier, fürcht' dich nicht vor die Soldaten, den ich bin ein Offizier.
Da capo accelerando

Canon des ziegenden (Quinten-) Bocks.

Wenn der Bock schreit Mähri = di = däh, Mähri = di = däh, Mähri = di = däh!

Lorenz.

Canon.

Lorenz, Lorenz, Lo = renz! mach' keine Raupen,
 satt-le dir dein Roß, steig' in den Bügel, reit' einmal in's Schloß!

Ruf.

Canon.

Der Sommer keh = ret wie = der, der Ru = f hat ge =
 schrie'n; hört, wie dort sei = ne Lie = der hin = aus zum Wal = de
 zieh'n! Ru = f! Ru = f! Ru = f!

Die Glocke zu Kapernaum.

Canon.

Die Glo = cke zu Ka = ver = na = um geht bum bam bum bum bum. Die

Bierwalzer.

3/8

1mo *2do*

ff *) *ff* *)

1mo *2do*

1mo *2do* ere - A - A - seen - -

D je-rum, je-rum, je-rum,

- - do

1mo *2do*

je-rum, la la la a la la la la!

*) Bei diesen beiden Noten wird das Signal zum 3ten Theile gegeben, nämlich abwechselnd gebüßet, gepiffen, gelacht, genießt, mit den Füßen gestampft, mit Messern oder Schüsseln an die Gläser geklopft, mit den Gläserdeckeln geklopft, mit den Stühlen gerührt u. s. w., welche Verrichtung während des 3ten Theils fortzuhalten. Bei der letzten Wiederholung des Ganzen werden sämtliche Funktionen, welche zuvor unter die Mitwirkenden zu vertheilen sind, zugleich vollzogen.

Der Dorfschulmeister.

Andante.

2T.
oder
2S.

Bass - Solo.

1. Lie - be Kin - der, gebt doch Acht,

2. Mit so, mit so, mit so, mit so.

3. A B a = be, G B e = be, ba be bi bo bu,

4. Ist es nit a har-tes Ding um die Schulmeiste-rei,

1. daß ihr's A B G recht macht.

2. so so so so so so so ist's recht.

3. za ze zi zo zu, buch = sta = bir' mir's du.

4. sollt' ma lie = ber Ruh = hirt sey', im Win-ter wär' ma frei.

1. Mer-set auf, ihr klei ne Fragen, sonst kriegt ihr die Hand voll La=zen,

2. Dür-set ject no nit er=schrecken, i komm no nit mit dem Stecken.

3. A B ab, G B eb, F B ib, H B ub,

4. Nir als im=mer buchsta=bi=ren, nir als im=mer syl=la=bi=ren.

1. macht mir doch nit so viel Zorn, sonst muß i den G=sel bohr'n.

2. a=ber wenn ihr mi auß=la=chet, nir als Nar=ren=poj=sen ma=chet.

3. B A ba, B G be, B F bi, B D bo.

4. d'Ge=der schneiden, Tinte rühren, und bei'm Schreiben d'Hand noch führen.







1. Lie = be Rin = der, gebt doch Acht,
 2. no han i mit der Ru = the drei',
 3. A B a = be, G B e = be, ba be bi bo bu,
 4. ach wie wird's mir manchmal doch so warm, so warm,







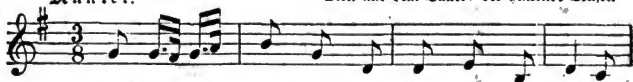
jetzt soll ich hin = gen das A B G. *D. C.*
 1. daß ihr's A B G recht macht.
 2. gel = tet, no wird's wohl bald bes = fer seh'.
 3. ra re ri ro ru, buch = sta = bir mir's du.
 4. ach! daß Gott, daß Gott er = barm!



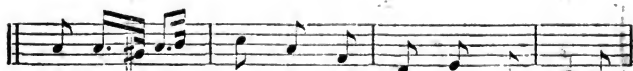
Glücklicher Wahn.

Nunter.

Mel. aus dem Ballet: der hinkende Teufel.



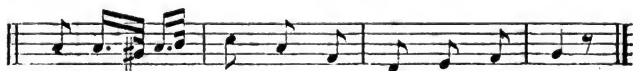
1. Grad' aus dem Wirths-haus nun komm' ich her = aus;
2. Was für ein schief Ge = sicht, Mend, machst denn du,
3. Und die La = ter = nen erst — was muß ich seh'n!
4. Al = les im Stur = me rings, Gro = ßes und Klein;



1. Stra = ße, wie wenn = der = sich siehst du mir aus!
2. ein Au = ge hat er auf, eins hat er zu!
3. die Kön = nen al = le nicht gra = de mehr seh'n!
4. wag' ich dar = un = ter mich, nuch = tern al = lein?



1. rech = ter Hand, lin = ker Hand, bei = des ver = tanscht;
2. du wirst be = trun = ken seyn, das seh' ich hell;
3. wa = skeln' und fa = skeln' die Kreuz und die Quer,
4. das scheint be = denf = lich mir, ein Wa = ge = stück!



1. Stra = ße, ich merk' es wohl, du bist be = rauscht.
2. schä = me dich, schä = me dich, al = ter Ge = sell!
3. schei = nen be = trun = ken mir al = le = sammt schwer.
4. da geh' ich lie = ber in's Wirthshaus zu = rück.

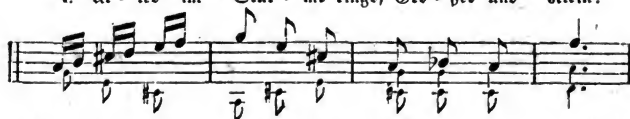
v. Mühler

Glücklicher Wahn.

Mäßig.



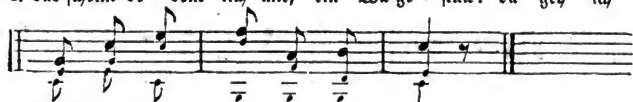
1. Grad' aus dem Wirthshaus nun komm' ich her = aus;
2. Was für ein schlech Ge = sicht, Mond, machst denn du,
3. Und die La = ter = nen erst — was muß ich seh'n!
4. Al = les im Stur = me rings, Gro = ßes und Klein!



1. Stra = ße wie wun = der = lich siehst du mir aus!
2. ein Au = ge hat er auf, eins hat er zu!
3. die kön = nen al = le nicht gra = de mehr seh'n!
4. wag' ich dar = un = ter mich, nüt = tern al = sein?



1. rech = ter Hand, lin = ker Hand, bei = des ver = tauscht; Stra = ße, ich
2. du wirst be = trun = ken sehn, das seh' ich hell; schä = me dich,
3. wa = sseln und fa = sseln die Kreuz und die Quer, schei = nen be =
4. das scheint be = deut = lich mir, ein Wa = ge = stück! da geh' ich



1. merk' es wohl, du bist be = ranscht.
2. schä = me dich, al = ter Ge = fell.
3. trun = ken mir al = le = sammt schwer.
4. lie = ber in's Wirths = haus zu = rück.

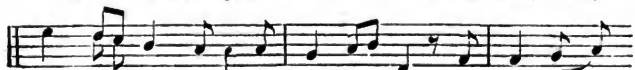
v. Müller.

Das thut der Wein!

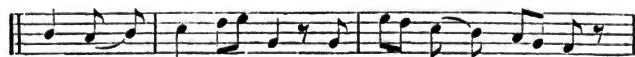
Mit Laune.



1. Es sa = hen drei Bur = schen um ei = nen Tisch, sie
2. Der Er = ste, der hob sein Glas hoch auf: „so
3. Der Zwei = te, der nahm sein Glas in die Hand: „Hoch
4. Der Drit = te, der nahm sein Glas und sang: „so
5. So san = gen sie fort bis in die Nacht; im
6. Der Wirth griff an die ro = the Nas': „ich



1. zech = ten tüch = tig, sie trau = ken frisch: sie san = gen: „es
2. stürz' ich fren = dig in Schlachten = lauf; kühn blick' ich dem
3. le = be deut = sches — Ba = ter = land! ich bin mit
4. wir = fet Wein und Lie = der = klang, und in der
5. Gla = se Lieb = chens An = ge lacht; da glüht es
6. trin = ke den Wein nur so zum Spaß!“ drauf zählt er die



1. le = be der Ba = ter Rhein! uns klu = gen die Wan = gen!“
2. Tod in's Aug' hin = ein; ich kām = pfe fren = dig!“
3. Leib und See = le dein, ein frei = er Deut = scher!“
4. Freunde trau = ten Reih'n, da tritt die Freu = de!“
5. heiß und glüht doch rein; „es le = be die Lie = be!“
6. Wel = der und strich sie ein, und schlug auf die La = sche.

Alle.



1 — 6. Das thut der Wein! Das, das, das thut der Wein, das thut der



Wein, das thut der Wein, der Wein!

Glücklich allein ist der Becher, der trinkt.

Mä ß l g.

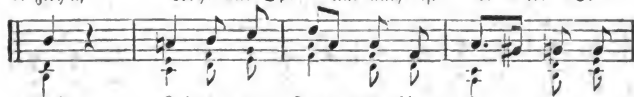
Reichardt.



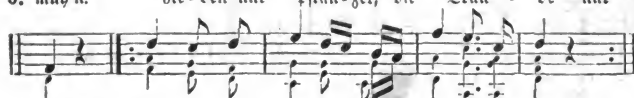
1. Bon = nig be = rau = schet ein Schwär = mer zu
2. Was = ser auf Er = den, ach! flie = ßet so
3. Wur = zeln und Nü = ben im Gar = ten zu



1. sehn, wan = fen und schwan ken mit kni = chen = dem
2. viel, nüch = tert und wä ß = fert so man = ches Ge =
3. zieh'n, Rohl und Spi = nat auch ist ei = tel Be =



1. Bein, stol = pern und strau = cheln bis nie = der man
2. süßl. Was = ser macht äl = ter, der Wein nur ver =
3. müß'n. Re = ben nur pflan = zet, die Trau = be nur



1. sinkt — } glücklich al = lein ist der Be = cher, der trinkt!
2. jängt; — }
3. winkt; — }

4. Bacchus beschwöret den heiligen
Bund,
Öffnet den Zapfen und küßt den
Spund.
Ewig den Becher der Dürstende
schwingt; —
Glücklich allein ist der Becher, der
trinkt!

5. Leert ihr die Gläser, so schenkt
wieder ein,
Jeder, der trinkt, muß benebelt auch
seyn;
Selig, wer And're im Weine be =
zwingt —
Glücklich der Becher, der sterbend
noch trinkt!

Fr. Böh m

Bob der Mäßigkeit.

Munter.

Wenzel Müller.



1. Wer nie-mals ei - nen Rausch ge-habt, der ist kein bra - ver
 1. Wer sei - nen Durst mit Ach - teln labt, fang' lie - ber gar nicht
2. Doch zu viel trin-ken ist nicht gut, drei Quart sind e - ben
 2. da steht auf ei-nem Ohr der H^ut, ist nur der Wein auch



1. Mann, juch - he, der ist kein bra - ver Mann.
 1. an, juch - he, fang' lie - ber gar nicht an. Da dreht sich
2. recht, juch - he, drei Quart sind e - ben recht,
 2. ächt, juch - he, ist nur der Wein auch ächt. Trinkt un - ser



1. Al - les um und um in un - serm Ca - pi - to - li - um, in
 2. ei - ner zu viel Wein, find't er sich nicht zum Haus hin - ein, find't



1. un-serm Ca - pi - to - li - um. Da Capo al fine.
2. er sich nicht zum Haus hin - ein.

3. Ich sag' halt allweil: modico!
 Ich steh' noch allweil grad', juchhe,
 Doch liegt man auf dem podice,
 Ist's um den Wein nur Schad', juchhe,
 Das ist ein Weinchen wie ein Rad!
 Hübsch g'rad, hübsch g'rad und nicht
 zick zack!

4. Wenn rein wie Gold das Re-
 benblut

In unsern Gläsern blinkt,
 Sich jeder Becher wohlgemuth
 Sein kleines Rauschchen trinkt,
 Dann scheint die Welt mit ihrer Pracht
 Für muntere Trinker nur gemacht.

5. Ein jeder Trinker lebe hoch,
 Der bei dem vollen Glas
 Schon oft der Arbeit hartes Joch,
 Des Lebens Müß' vergaß.
 Wer dich verschmäht, du edler Wein,
 Der ist nicht werth, ein Mensch zu
 seyn.

6. Drum trink' ich, weil ich trinken
 kann

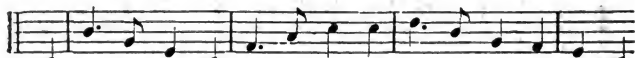
Und mir der Wein noch schmeckt,
 So lange bis der Senfmann
 In's kühle Grab mich streckt.
 Dann endet sich mein Lebenslauf,
 Dann hört mit mir der Durst auch auf.

Ewiger Durst.

Nicht zu schnell.



1. { Im kü- len Kel- ser sitz' ich hier auf einem Faß voll Re- ben,
bin fro- hen Muths und laß- se mir vom al- ler- be- sten ge- ben.
2. { Mich plagt ein Dä- mon, Durst genaunt, doch um ihn zu verschrecken,
nehm' ich mein De- kel- glas zur Hand, und laß mir Rheinwein reichen.
3. { Al- sein mein Durst ver- mehrt sich nur bei je- dem vol- len Becher;
dieß ist die lei- di- ge Na- tur der ächten Rheinweinzecher!



1. Der Kü- per zieht den He- ber voll, ge- hor- sam mei- nem Win- le,
2. Die gan- ze Welt er- scheint mir nun in ro- sen- ro- ther Schminke;
3. Doch tröst' ich mich, wenn ich zu- letzt vom Faß zu Bo- den sin- le,



1. reicht mir das Glas, ich halt's em- vor und trin- ke, trin- ke, trin- ke,
2. ich könn- te Nie- mand Lei- des thun, ich trin- ke, trin- ke, trin- ke,
3. ich ha- be lei- ne Pflicht ver- legt, denn ich trin- ke, trin- ke, trin- ke,

Chor.



1. reicht mir das Glas, ich halt's em- vor und trin- ke, trin- ke, trin- ke.
2. ich könn- te Nie- mand Lei- des thun, ich trin- ke, trin- ke, trin- ke.
3. ich ha- be lei- ne Pflicht ver- legt, denn ich trin- ke, trin- ke, trin- ke.

Chor.

Pabst und Sultan.

Fröhlich.

Vollweise.



1. Der Pabst lebt herr-lich in der Welt, er lebt von
 2. Doch nein, er ist ein ar-mer Wicht, ein hol- des
 3. Der Sul-tan lebt in Sauss und Brauss, er wohnt in



1. sei-nem Ab-lasß = geld, er trinkt den al-ler = be-sten
 2. Mädchen küßt ihn nicht, er schläft in sei-nem Bett al-
 3. ei-nem gro-ßen Hans voll wun-der = schö-ner Mäg-de-



1. Wein; ich möch-te doch der Pabst auch seyn.
 2. kein; ich möch-te doch der Pabst nicht seyn.
 3. kein; ich möch-te doch auch Sul-tan seyn.

4.

Doch nein, er ist ein armer Mann,
 Er lebt nach seinem Alloran,
 Er trinkt nicht einen Tropfen Wein;
 Ich möchte doch nicht Sultan seyn.

5.

Getrennt wünscht' ich mir beider Glück
 Nicht einen einz'gen Augenblick,
 Doch das ging' ich mit Freuden ein:
 Bald Pabst, bald Sultan möcht' ich
 seyn.

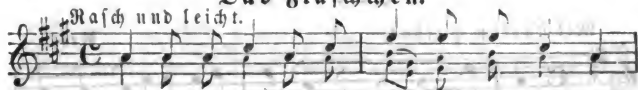
6.

Drum, Mädchen, gib mir einen Kuß,
 Denn jetzt bin ich der Sultans;
 Drum, traute Brüder, schenkt mit ein,
 Damit ich auch der Pabst kann seyn.



Das Fläschchen.

Rasch und leicht.

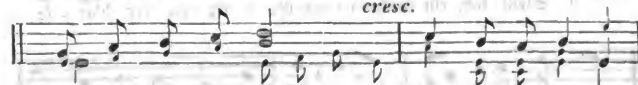


1. Ich und mein Fläschchen sind im = mer bei = sam = men,
1. Steh' auch der Erd = ball in feind = li = chen Flam = men,

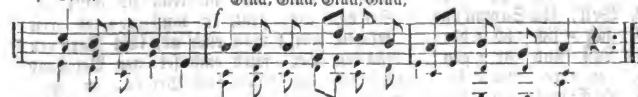
p



1. Nie = mand ver trägt sich so herr = lich als wir; Gluck, Gluck, Gluck,
1. spricht's doch die zärt = lich = ste Spra = che mit mir. Gluck, Gluck,
cresc.



1. Gluck, Gluck, Gluck, Gluck, Gluck, 1. lieb = li = che Schö = ne,
Gluck, Gluck, Gluck, Gluck, Gluck,



1. zaub'rische Lö = ne, und sie ver = ste = het der Mohr und Kal = muck.

2. Mancher verändelt mit Weibern
sein Leben, höflet und härmet und
schmachtet sich krank; denn auch den
rothigen Lippen entschweben oft ge
nung Grillen und Lannen, und Zank.
Gluck, Gluck 2c. spricht nur die Schöne,
welcher ich fröhne, und sie begehret
nicht Kleider, nicht Schmuck.

3. Wenn sich das Schicksal, mit
Wettern geräuset, wider mich frohen
Gesellen erboet, und mir den Gar
ten der Freude verwüset, dann ist
das Fläschchen mein einziger Trost.
Gluck, Gluck 2c. flüstert die Treue,
und wie ein Lene trotz' ich dem
Schicksal und sage nicht Muck.

4. Ich und mein Fläschchen, wir
scheiden uns nimmer, bis mir der
Lustbach des Lebens verrinnt, und in
des Schreiners verhaßtem Gezimmer
schreckbar ein ewiges Dürsten beginnt.
Gluck, Gluck 2c. dich sollt' ich miß
sen, dorthin gerissen, unter des Grab
steins umnachtenden Druck.

5. Sie nur, sie dürsten nicht, die
ihn erleben, jenen die Todten er
weckenden Ruf; köstlichen Wein muß
es oben doch geben, wo er regiert,
der die Reben erschuf. Gluck, Gluck 2c.
klingt es dort wieder, himmlische
Brüder, reichet mir einen verjün
genden Schluck.

Langbein.

H ö r t z u !

Mit starkem Pathos.

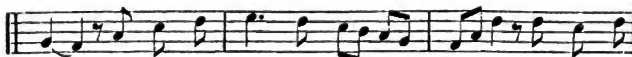
Neese.



- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Hört zu, ich will euch Weisheit | sin = gen, die Kunst sich |
| 2. Reizt euch des Fein-des Glück zum | Rei = de, deckt euch nur |
| 3. Rührt ihr vor gro-ßen Herr'n euch | beu-gen, seht ihr sie |
| 4. Wenn Nachbarn eu = re Rech = te | frän-ken mit bö = ser |
| 5. Wollt ihr in an = ge = neh-men | Bil-dern den Mä-d-chen |
| 6. Hat sich das Glück zu = rück-ge = | zo-gen, seyd ihr von |
| 7. Wenn Mä-d-chen un-eu = pfünd-lich | blei-ben, nur Scherz mit |
| 8. Wenn Trin-ken gro-ße Sün-de | wä-re, so müß = te |
| 9. Stellt sich, ein furchtba = res Ge = | rip = pe, der blas = se |



- | |
|--|
| 1. sel = ber zu be = zwingen, kenn' ich, ich kenn' sie ganz al = |
| 2. Woll', ihn Sammt und Set-de, ihr geht, er muß ge = sah = ren |
| 3. tåg = lich hö = her stel-gen, weist man euch ab, läßt Nar = ren |
| 4. Lust und ar = gen Rän-ken, wer wird euch sei = nen Bei-stand |
| 5. eu = re Lie = be schildern, und dünkt euch Pro-sa zu ge = |
| 6. Hoff-nun = gen be = tro-gen, fällt hier und da ein Lustschloß |
| 7. eu = rer Lie = be trei-ben, und spot = ten eu = rer Herzen = |
| 8. ja, bei mei = ner Eh-re! die hal = be Welt des Feu-fels |
| 9. Tod mit sei = ner Sip-pe bei euch un = an = ge = mel-det |



- | |
|---|
| 1. lein; es lehrt kein Dol = tor, kein Pro = fes = sor sie gründ-li = |
| 2. sehn; er fahr' und ü = ber = rech = ne Schulden, und ihr, für |
| 3. ein; laßt sie nur Re = ve = ren = zen ma-chen, und um die |
| 4. leih'n? Geht ja nicht zu den Ra = bu = li = sten, die sich in |
| 5. mein: geht ja nicht hin zu den Po = e = ten, ihr habt sie |
| 6. ein; laßt ab, Ru = i = nen zu be = schauen, sucht euch ein |
| 7. pehn; ras't ja nicht ge = gen eu = er Le-ben, und statt mit |
| 8. sehn. Glaubt ja nicht sol = che Nar-ren = din-ge und singt, so |
| 9. ein; greift rasch nach ei = nem vol-len Becher, u. spricht: will = |



- | | | | | | |
|----|-------------|-------------|-------------|--------------|--------|
| 1. | cher, als | ich, und | bes = ser: | trinkt Wein, | trinkt |
| 2. | eu = ren | leß = ten | Gul = den, | trinkt Wein, | trinkt |
| 3. | Tho = ren | zu be = | la = chen, | trinkt Wein, | trinkt |
| 4. | eu = ren | Beu = tel | ni = sten! | trinkt Wein, | trinkt |
| 5. | wahr = lich | nicht von = | und = then! | trinkt Wein, | trinkt |
| 6. | neu = es | zu er = | bau = en: | trinkt Wein, | trinkt |
| 7. | Gift euch | zu ver = | ge = ben, | trinkt Wein, | trinkt |
| 8. | wie ich | im = mer | sin = ge: | trinkt Wein, | trinkt |
| 9. | kom-men, | lie = ber | Ze = cher! | trinkt Wein, | trinkt |



- | | | | | | |
|----|-------|--------------|-----------------|------------|-----------|
| 1. | Wein, | trinkt Wein! | ihr wer = det | wei = se | seyn! |
| 2. | Wein, | trinkt Wein! | ihr schla = set | ru = hig | ein. |
| 3. | Wein, | trinkt Wein! | und ihr seyd | groß, sie | klein. |
| 4. | Wein, | trinkt Wein! | ihr wer = det | bald ver = | zeih'n. |
| 5. | Wein, | trinkt Wein! | der Reim kommt | hin = ten | drein. |
| 6. | Wein, | trinkt Wein! | ihr legt den | er = sten | Stein. |
| 7. | Wein, | trinkt Wein! | ihr wer = det | flü = ger | seyn. |
| 8. | Wein, | trinkt Wein! | und laßt die | Tho = ren | schrei'n. |
| 9. | Wein, | trinkt Wein! | und laß dein | Edd = ten | seyn! |

G. F. Weiße.



Rheinweinlied.

Kräftig, doch nicht schnell.

J. P. Schulz.

T. I.
T. II.

1. Be = fränzt mit Laub den lie = ben, vol = len
2. Er kommt nicht her aus Uu = garn o = der
3. Ihn bringt das Ba = ter = land aus sei = ner
4. Er wächst nicht ü = ber = all im deut = schen
5. 7 Thü = rin = gen's Ver = ge, zum Er = em = pel
6. Im Erz = ge = bir = ge dürst ihr auch nicht
7. Der Bloß = berg ist der lan = ge Herr Phis
8. Am Rhein, am Rhein, da wach = sen uns = re
9. So trinkt ihn denn, und laßt uns al = le

B. I.
B. II.

1. We = cher, und trinkt ihn fröh = lich leer, und trinkt ihn fröh = lich
2. Po = len, noch wo man franzmänn'ich spricht, noch wo man franzmänn'ich
3. Kül = le; wie wär' er sonst so gut, wie wär' er sonst so
4. Rei = che, und man = che Ver = ge, hört! und man = che Ver = ge,
5. brin = gen Ge = wächs, sieht aus wie We'n, Ge = wächs, sieht aus wie
6. su = chen, wenn Wein ihr fin = den wollt, wenn Wein ihr fin = den
7. li = ster, er macht nur Wind, wie der, er macht nur Wind, wie
8. Re = ben: ge = seg = net sey der Rhein, ge = seg = net sey der
9. We = ge uns fren'u und fröh = lich seyn, uns fren'u und fröh = lich



1. leer! In ganz Eu = ro = pi = a, ihr Her = ren
 2. spricht; da mag Sanft Zeit, der Rit = ter, Wein sich
 3. gut? Wie wär' er sonst so e = del, wä = re
 4. hört! sind wie die wei = land Kre = ter, fau = le
 5. Wein, ist's a = ber nicht; man kann da = bei nicht
 6. wollt; das bringt nur Eil = ber = erz und Ro = balt,
 7. der; drum tan = zen auch der Ku = tul und sein
 8. Rhein! Da wach = sen sie am U = fer hin, und
 9. seyn; und wuß = ten wir, wo je = mand trau = rig

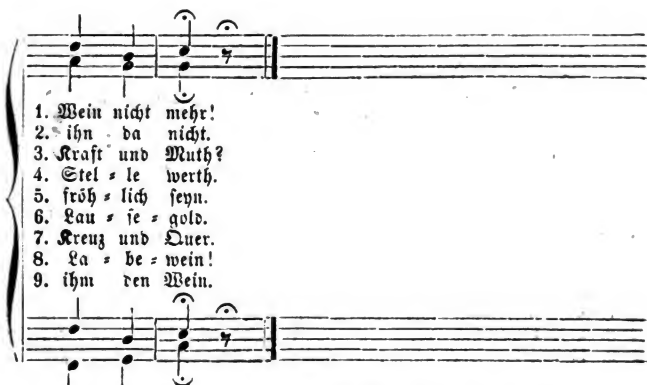



1. Ze = cher, ist solch' ein Wein nicht mehr, ist solch' ein
 2. ho = len, wir ho = len ihn da nicht, wir ho = len
 3. still = le, und doch voll Kraft und Muth, und doch voll
 4. Bäu = che, und nicht der Stel = le werth, und nicht der
 5. sin = gen, da = bei nicht fröh = lich seyn, da = bei nicht
 6. fu = chen, und et = was Lau = se = gold, und et = was
 7. Rü = ster, auf ihm die Kreuz und Quer, auf ihm die
 8. ge = ben uns die = sen La = be = wein, uns die = sen
 9. lä = ge, wir gä = ben ihm den Wein, wir gä = ben





1. Wein nicht mehr, ist solch' ein Wein nicht mehr, ist solch' ein
 2. ihn da nicht, wir ho = len ihn da nicht, wir ho = len
 3. Kraft und Muth, und doch voll Kraft und Muth, und doch voll
 4. Stel = le werth, und nicht der Stel = le werth, und nicht der
 5. fröh = lich seyn, da = bei nicht fröh = lich seyn, da = bei nicht
 6. Lau = se = gold, und et = was Lau = se = gold, und et = was
 7. Kreuz und Quer, auf ihm die Kreuz und Quer, auf ihm die
 8. La = be = wein, uns die = sen La = be = wein, uns die = sen
 9. ihm den Wein, wir gä = ben ihm den Wein, wir gä = ben



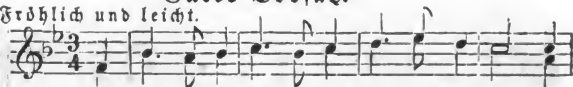
1. Wein nicht mehr!
 2. ihn da nicht.
 3. Kraft und Muth?
 4. Stel = le werth.
 5. fröh = lich seyn.
 6. Lau = se = gold.
 7. Kreuz und Quer.
 8. La = be = wein!
 9. ihm den Wein.

Matth. Claudius. 1777.

Guter Vorsatz.

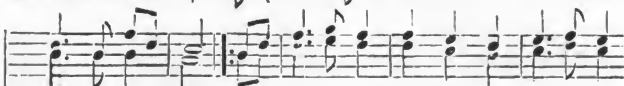
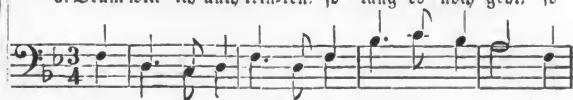
Fröhlich und leicht.

T. I.
T. II.

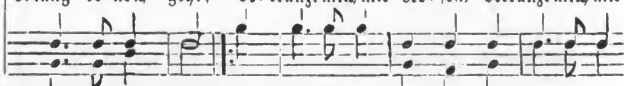


1. Hier sit' ich auf Ro-sen, mit Weil-chen be-zränzt, mit
2. Zum Schenktisch er-wähl' ich das duf-ten-de Grün, das
3. Das mensch-li-che Le-ben eilt schnel-ler da-zin, eilt
4. Wir al-le, vom Wei-be ge-bo-ren, sind Staub, wir
5. Drum will ich mich la-ben am Wein und am Ruß, am
6. Drum will ich auch trin-ken, so lang es noch geht, so

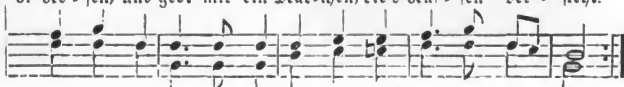
B. I.
B. II.



1. Weil-chen be-zränzt; hier will ich auch trin-ken, hier will ich auch
2. duf-ten-de Grün, und A-mor zum Schenken, und A-mor zum
3. schnel-ler da-zin, als Rä-der am Wa-gen, als Rä-der am
4. al-le sind Staub, der frü-her, der spä-ter, der frü-her, der
5. Wein und am Ruß, bis daß ich hin-un-ter, bis daß ich hin-
6. lang' es noch geht; be-zränzt mich mit Ro-sen, be-zränzt mich mit



1. trin-ken, bis lä-chelnd am Him-mel mir He-spe-rus glänzt.
2. Schenken, ein Po-ten, wie die-ser, der schickt sich für ihn.
3. Wa-gen, wer weiß, ob ich mor-gen am Le-ben noch bin?
4. spä-ter, wir al-le wir wer-den des Sen-sen-manns Raub!
5. un-ter in's trau-ri-ge Dun-kel der Schat-ten-welt muß!
6. Ro-sen, und gebt mir ein Mäd-chen, die's Küß-sen ver-steht.



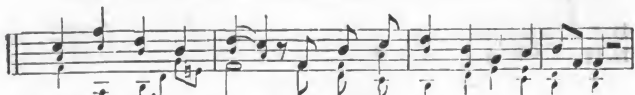
Klamer Schmidt.

Bacchus Geburt.

Mit Nachdruck.



1. Auf grü=nen Ber=gen ward ge=ho=ren der Gott, der
2. Er wird im Lenz mit Lust em=pfan=gen, der zar=te
3. Sie le=gen ihn in en=ge Wie=gen, in's un=ter=
4. Es na=he lei=ner sei=ner Kam=mer, wo er sich
5. Dem un=sicht=ba=re Wäch=ter stel=ten, so lang er



1. aus den Him=mel bringt, die Sou=ne hat sich ihn er=fo=ren,
2. Schoß quillt still em=vor, und wenn des Herbstes Früchte vrangen,
3. ir=di=sche Ge=schoß, er träumt von Fe=sten und von Sie=gen,
4. un=ge=dul=dig drängt, und je=des Band und je=de Klammer
5. träumt, sich um ihn her, und wer be=tritt die heil'gen Schwellen,



1. daß sie mit Flam=men ihn durchdringt, daß sie mit
2. springt auch das gold=ne Kind her=vor, springt auch das
3. und baut sich man=ches lust'=ge Schloß, und baut sich
4. mit ju=gend=li=chen kräf=ten sprengt, mit ju=gend=
5. den trifft ihr lust=um=wund=ner Speer, den trifft ihr



1. Flam=men ihn durch=dringt.
2. gold=ne Kind her=vor.
3. mau=ches lust'=ge Schloß.
4. li=chen kräf=ten sprengt.
5. lust=um=wund=ner Speer.

6. So wie die Schwingen sich ent-
falten,
Läßt er die lichten Augen sehn,
Läßt ruhig seine Priester walten,
:: Und kommt herauf, wenn sie ihn
sehn. ::

7. Aus seiner Wiege dunklem
Schooße
Erscheint er im Kristallgewand;
Verschwiegner Eintracht volle Nase
:: Trägt er bedeutsam in der Hand. ::

8. Und überall um ihn versammeln
Sich seine Jünger hocherfreut,
Und tausend frohe Zungen stammeln
:: Ihn ihre Lieb' und Dankbar-
keit. ::

9. Er spricht in ungemessnen Strahlen
Sein inn'res Leben in die Welt;
Die Liebe nippt aus seinen Schalen,
:: Und bleibt ihm ewig zugesellt. ::

10. Er nahm als Geist der gold-
nen Zeiten
Von jeher sich des Dichters an,
Der oftmals seine Lieblichkeiten
:: In trunken Liedern aufgethan. ::

11. Er gab ihm, seiner Tren zu
Ehren,
Ein Recht auf jeden hübschen Mund,
Und daß es keiner ihm darf wehren,
:: Thut Gott durch ihn es allen
kund. ::

Rovallis.

1811r Rheinweiniied.

Melodie: „Auf grünen Bergen ward geboren.“

1. In liebender Umarmung braunten
Die Sonne und der Erdenkreis,
Und Kinder ohne Zahl entstanden
:: Hellprangend zu der Eltern
Preis! ::

2. Ein Zeuge der Vermählungs-
wonne,
Erglänzt ein Stern in stiller Nacht,
Und Strahlen sendend gleich der
Sonne,
:: Ist er ein Herold ihrer Macht. ::

3. Doch einen lieben Sohn vor
Allen
Erzeugt der Mutter reicher Schooß.
Und zu der Eltern Wohlgefallen
:: Blüht er, ein Jüngling, stark und
groß. ::

4. Des Vaters und der Mutter Züge
Trägt er im Sinn und Angesicht;
Der Sonne Sohn kennt keine Lüge,
:: Der Erde Kind strebt nach dem
Licht. ::

5. Und alle Elemente bringen
Dem Lieblich ihre Gaben dar;
So Blut als Wasserklarheit dringen
:: Aus seinem Wesen wunderbar. ::

6. Die köstlichste der Gaben sendet
Ihm die beweglich treue Lust,
Die Balsamhauch der Blüthen spen-
det,
:: Und aller Blumen süßen Duft. ::

7. So steht er himmlisch ausge-
stattet,
Im Jünglingsalter schon ein Mann,
Der gern sich allen Freunden gattet,
:: Mit Kraft und Milde angethan. ::

8. Sein Wohnsitz ist am deutschen
Rheine,
Doch läßt er gern bei uns sich seh'n,
Wenn wir im traulichen Vereine,
:: Das hohe Götterkind versteh'n! ::

Dr. E. Couradi.

Die drei Sterne.

Gemüthlich.

Silber. 1

Soli.

T. I.

T. II.

B. I.

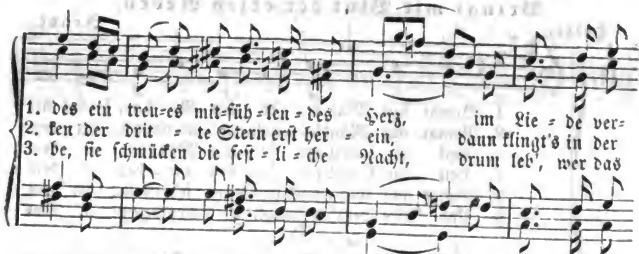
B. II.

1. Es bli = len drei freundli = die Ster = ne ins Dunkel des
 2. Der Wein ist der Stimme des Lie = des zum freund = gen
 3. Drum blickt denn, ihr her = zi = gen Ster = ne, in un = se = re

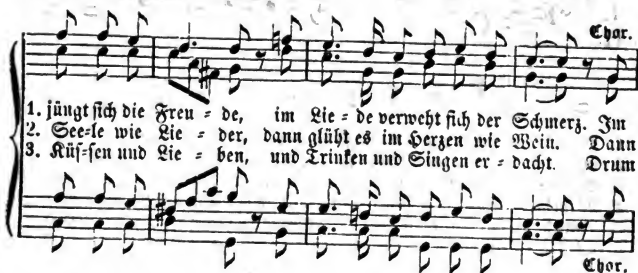
Soli.

1. Le = bens hin = ein, die Sterne sie sun = keln so trau = lich, sie
 2. Wunder ge = fesslt, und malt sich mit glü = hen = den Strab = len zum
 3. Brust auch hin = ein, es lei = te durch Le = ben und Ster = ben uns

1. heißen Lied, Lie = be und Wein. Es lebt in der Stimme des Lie =
 2. e = wi = gen Frühling der Welt. Doch schimmert mit freund = gem Win =
 3. Lied und Lie = be und Wein. Und Wein und Lieder und Lie =

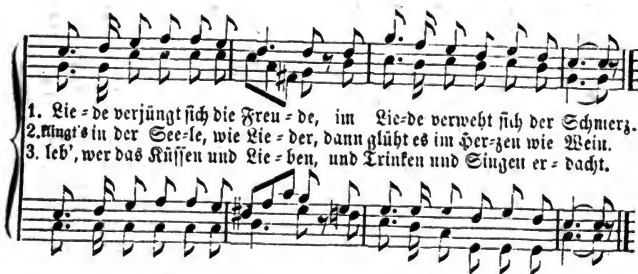


1. des ein treu-es mit-füh-sen-des Herz, im Lie-de ver-
 2. fen der drit-te Stern erst her-ein, dann klingt's in der
 3. be, sie schmückten die fest-li-che Nacht, drum leb', wer das



Chor.
 1. jüugt sich die Freu-de, im Lie-de verweht sich der Schmerz. Im
 2. See-le wie Lie=der, dann glüht es im Herzen wie Wein. Dann
 3. küß-sen und Lie=ben, und Trinken und Singen er=dacht. Drum

Chor.



1. Lie-de verjüugt sich die Freu-de, im Lie-de verweht sich der Schmerz.
 2. klingt's in der See-le, wie Lie=der, dann glüht es im Herzen wie Wein.
 3. leb', wer das küß-sen und Lie=ben, und Trinken und Singen er=dacht.


Bringt mir Blut der edlen Neben.

Geiter.

Arndt.

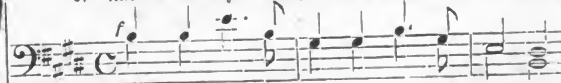
T. I.


T. II.

- 
1. Bringt mir Blut der ed = len Ne = ben, bringt mir
 2. Bringt mir Mägdelein, hold und munde = lich, zu dem
 3. Heil dir, Quell der sü = ßen Won = ne, in dem
 4. Heil dir, Quell der sü = ßen Lie = be, in dem
 5. Bringt mir auch, was darf nicht feh = len bei dem
 6. Und dies Lebt', wem soll ich's brin = gen in dem

B. I.

B. II.

- 
1. Wein! Wie ein Frühlings = vo = gel le = ben, in den
 2. Wein! Rostt die Stun = de glatt und rund = lich, greif' ich
 3. Wein! Ach, schon seh' ich Frühlings = son = ne, Mond und
 4. Wein! Sor = gen schleichen weg wie Die = be, und wie
 5. Wein! Fe = ste, tren = e, deut = sche See = len, und Ge =
 6. Wein? Sü = ße = ßes von al = len Din = gen, dir, o

- 
1. Lüf = ten will ich schweben bei dem Wein, bei dem Wein!
 2. mir die Lust se = kund = lich in dem Wein, in dem Wein!
 3. Sternlein in der Ton = ne, in dem Wein, in dem Wein!
 4. Hel = den glühn die Trie = be bei dem Wein, bei dem Wein!
 5. sang aus vol = len Keh = len zu dem Wein, zu dem Wein!
 6. Frei = heit, will ich's brin = gen in dem Wein, in dem Wein!

G. M. Arndt.

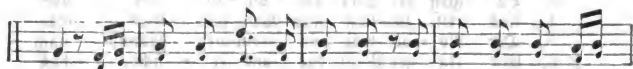
Die Arche Noah.

Mäßig.

Friedr. Schneider.



1. Das Gif = sen, nicht das Triu = fen bracht' uns um's Pa = ra =
2. Und als die Welt auf's Neu = e in Bau = cheflust ver =



1. dies; was A = dam einst ver = so = ren durch sei = nen ar = gen
2. sank, und in der Sün = de Flu = then die Kre = a = tur er =



1. Biß, was A = dam einst ver so = ren durch sei = nen ar = gen Biß,
2. trank, und in der Sün = de Flu = then, die Kre = a = tur er = trank,



1. das giebt der Wein uns wie = der, der Wein und fro = he Die = der.
2. blieb No = ah doch am Le = ben, der Pflanze ed = ler Re = ben.

3.

Er floh mit Weib und Kindern
Bohl in sein größtes Faß,
Das schwamm hoch auf den Fluthen,
Und keiner wurde naß.
So hat der Wein die Frommen
Dem Wassertod entnommen.

4.

Und als die Fluth zerronnen,
Da blieb das runde Haus
Auf einem Berge sitzen,
Und alle stiegen aus,
Begrüßten froh das Leben
Und pflanzten neue Reben.

5.

Das Faß blieb auf dem Berge
Zum Angedenken steh'n,
Zu Heidelberg am Neckar
Kdnet ihr es selber seh'n.
Nun wißt ihr, wer die Reben
Am Rhein uns hat gegeben.

6.

Und will noch einer wagen,
Den heil'gen Wein zu schmäh'n,
Der soll in Wasserfluthen
Erbärmlich untergeh'n.
Stoßt an und singt, ihr Brüder,
Der Wein und frohe Lieder!

Wilh. Müller.

Noah.

Mäßig.

C. G. Reiffiger.



1. Als No = ah aus dem Ka = sten war, da
2. Da sprach der No = ah: „Lie = ber Herr, das
3. Da griff der Herr ins Pa = ra = dies, und
4. Und rief zu = sam = men Weib und Kind, da =
5. Der No = ah war ein from = mer Mann, stach
6. Ein Flu = ger Mann dar = aus er = sicht, daß



1. trat zu ihm der Her = re dar, der noch des No = ah Op = fer
2. Wasser schmeckt mir gar nicht mehr, die = weil dar = in er = säu = fet
3. gab ihm ei = nen Weinstock süß, und gab ihm gu = ten Rath und
4. zu sein gan = zes Haus = ge = sind; pflanzt Weinberg rings um sich her =
5. ein Faß nach dem an = dern an, und trank es aus zu Got = tes
6. Weinsge = nuß ihm scha = det nicht, und i = tem, daß ein gu = ter



1. fein, und sprach: „Ich will dir gnä = dig seyn, und
2. sind all' sünd = haft Vieh und Men = schen = kind; drum
3. Lehr', und sprach: „den sollst du pfe = gen sehr,“ und
4. um — der No = ah war für = wahr nicht dumm — bant
5. Ehr', das macht ihm e = ben kein Be = schwer; er
6. Christ in Wein nie = ma = len Was = ser gießt, die =

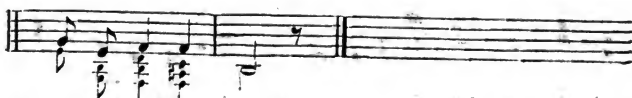


1. weil du so ein from = mes Haus, so bitt' dir ei = ne Gna = de
2. möcht' ich ar = mer al = ter Mann ein an = der = welt Ge = trän = te
3. wies ihm al = les so und so; der No = ah war eh'n Ma = ßen
4. Kel = ler dann und preßt den Wein, und füllt ihn gar in Fäß = ser
5. trank, nachdem die Sündfluth war, dreihun = dert noch und fünf = zig
6. weil dar = in er = säu = fet sind all sünd = haft Vieh und Menschen =

Alle.



1. auß. Und weil du so ein from-mes Haus, so bitt' die
2. han. Drum möcht' ich ar-mer al-ter Mann ein an-der-
3. froh. Und wies ihm al-les so und so der No-ah
4. ein. Baut Kel-ler dann und preßt den Wein, und füllt ihn
5. Jahr. Er trank, nach-dem die Sünd-fluth war, drel-hun-dert
6. kind. Die-weiß dar-in er-säu-set sind, all sünd-haft



1. ei-ne Gna-de auß."
2. weit Ge-trän-ke han."
3. war ohn' Ma-ßen froh.
4. gar in Häf-ser ein.
5. noch und fünf-zig Jahr.
6. Vieh und Menschen-kind.

Aug. Koppisch.

Der Wein erfreut des Menschen Herz &c.

Moderato.

T. I.
T. II.



1. Der Wein er = freut des Men = schen Herz, drum
2. Die Lieb' er = hebt des Men = schen Herz zu
3. Ein Lieb voll rei = ner Har = mo = nie in

B. I.
B. II.




gab uns Gott den Wein; auf, laßt bei Re = ben = fast — und
man = cher G = bel = that; ist Lin = de = rung für je — den
treu = er Freun = de Kreis, ist La = bung nach des La — ges




Scherz uns un = fress Das = seyns freu'n. Wer sich er = freut, thut sei = ne
Schmerz, ist Licht auf dun = keln Pfad; wohl dem, der ih = re Ro = sen
Rüh' und nach der Ar = beit Schweiß. Drum küß = set nach er = füll = ter



Pflicht, drum stoßet an und singet dann, was Martin
bricht, drum küßt und trinkt, stoßt an und singt,
Pflicht und stoßet an und singet dann, was Martin Lu = —

Lu = ther spricht: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Ge =
ther spricht: „Wer nicht liebt Wein, —

fang, der bleibt ein Narr sein Le = ben = lang“ und
Weib und Ge = sang, der bleibt ein Narr sein Le = ben = lang“ und

Nar = ren sind wir nicht, nein! Nar = ren sind wir nicht!

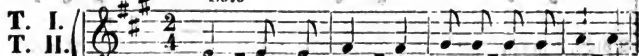
R. Mächler (Götter).

Soldatenlied.

Munter.

Wilhelm Speyer.

Solo



Ka = me = rad, dein bin ich mit Herz und That, wer das Gläs-lein
 daß es fleckt, so er-wirbt man sich Re = spekt, Je = der, den man
 volk ge = fällt, wer da spielt den Herrn der Welt, wer nicht lang vor =

heut noch hält, weiß nicht, ob er morgen fällt. Drum wenn man beim
 nie = der-brennt, mach ein tie = ses Kompliment. Drum wenn's vor den
 he = ro fragt und recht küßt, wie's ihm be-hagt. Drum steht uns ein

Wein stit, ist das Al-ler = be = ste, an = sto = fen, aus = trin = fen
 Feind geht, ist das Al-ler = be = ste, drein = schla = gen, drein = schla = gen
 Mäd-chen, ist das Al-ler = be = ste, fest = hal = ten, fest = hal = ten,

ist das All-er-be-ste.

Drum wenn man beim Wein sitzt, ist das All-er-
 Drum wenn's vor den Feind geht, ist das All-er-
 Drum flieht uns ein Mä-d-chen, ist das All-er-

be-ste, an-sio-fen, aus-trin-fen ist das All-er-be-ste,
 be-ste, drein-schla-gen, drein-schla-gen ist das All-er-be-ste,
 be-ste, fest-hal-ten, fest-hal-ten ist das All-er-be-ste,

an-sio-fen, aus-trin-fen ist das All-er-be-ste.
 drein-schla-gen, drein-schla-gen ist das All-er-be-ste.
 fest-hal-ten, fest-hal-ten ist das All-er-be-ste.

Kopisch.

Meine Kameradschaft.

Franz Commer.
(Op. 20, No. 3.)

Allegro risoluto.

T. I.
T. II.

1. Wer will mein Ka = me = ra = de seyn, der
2. Mund an, Mund ab, Mund ab und an, so

B. I.
B. II.

1. darf nicht fest = stehn auf dem Bein, — nicht fest = stehn auf dem
2. lang ich dich noch he = ben kann, — ich dich noch he = ben

1. Bein: komm Glas, ich schlag den Fuß dir ab, ich will von
2. kann: nur nim = mer, nim = mer mü = ßig gehn, nur nim = mer

1. nun an seyn dein Stab, will nim = mer, nimmer von dir las = sen.
2. leer und stil = le stehn, wo's giebt noch vol = le, vol = le Fla = schen.

Wilh. Müller.

In dulci jubilo.

Melodie aus dem 15. Jahrhundert.

Munter. M.M. $\text{♩} = 104.$

T. I.

T. II.

1. In dul - ci ju - - bi - lo, — — nun
 2. O cra - ter par - - vu - le, — — nach
 3. O vi - ni ca - - ri - tas, — — o
 4. U - bi sunt gau - - di - a?

B. I.

B. II.

1. sin - get und seid froh, — — un - ser's Her - zens
 2. dir thut mir so weh, — — er - freu - e mein Ge -
 3. Bac - chi le - - ni - tas, — — wir ha - ben's Geld ver -
 4. Nirgends mehr denn da, — — wo die Bur - schen

1. Won - ne la - tet in po - cu - lo, — — ge -
 2. mü - the, o po - tus op - ti - me, — — durch
 3. trun - ken per mul - ta po - cu - la, — — doch
 4. sin - gen se - le - cta can - ti - ca, — —



1. za = pfer auß der Ton = ne pro hoc con - vi - vi -
 2. bei = nes Wei = nes Gif = te, et vos con - ci - ni -
 3. ha = ben wir zu hof = fen num - mo - rum gau - di -
 4. und die Glä = ser flin = gen in vil - lae cu - ri -



mf *cresc.* *f*

1. o, — — nunc, nunc bi - bi - te, — —
 2. te, — — vi - vant so - ci - i, — —
 3. a, — — ei = a, wär'n sie da! — —
 4. a; — — ei = a, wär'n wir da! — —

mf *cresc.* *f*



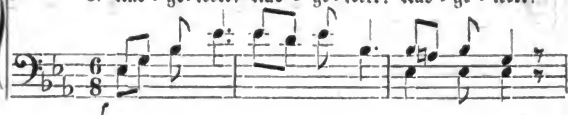
1. nunc, nunc bi - bi - te! — —
 2. vi - vant so - ci - i. — —
 3. ei = a, wär'n sie da! — —
 4. ei = a, wär'n wir da! — —

Deutsches Trinklied.

Heurig. M.M. ♩. = 92.

Carl Geigler.
87. Werk. №. 4.T. I.
T. II.

1. An = ge = zapft! An = ge = zapft! An = ge = zapft!
 2. Ein = ge = schenkt! Ein = ge = schenkt! Ein = ge = schenkt!
 3. Aus = ge = leert! Aus = ge = leert! Aus = ge = leert!

B. I.
B. II.

1. Rheinwein o = der Bier aus Flan-bern! Auf der durst = ge = quäl = ten
 2. Füll' die Glä = ser, schmu = cke Dir = ne, eins für mich, für dich das
 3. Al = le Je = cher, wie ich mei = ne, kom = men in den Him = mel



1. Reh = le sagt er = mat = tet schon die See = le, um ver = zwei = selnd
 2. an = dre, wenn ich fröh = lich wei = ter wan = dre, bleib' auch hei = ter
 3. schnel = ler, denn im Mond gibt's küß = le Kel = ler für der Son = ne

1. auß = zu = wan = = bern.

1. auß = zu = wan = = = = bern. Frei = lich ist's noch
 2. bei = ne Stir = = = = ne. Die mich liebt, die
 3. Feu = er = wei = = = = ne, und auf al = len

1. auß = zu = wan = = bern.

1. früh am Ta = ge. a = ber glaubt mir was ich sa = ge: Trinken schmeckt zu
 2. lieb' ich wie = der in der Schleppe wie im Wieder, was man auch da =
 3. gro = ßen Sternen gibt es si = cher auch Ta = ver = nen, wenn man in den

ritard. *a tempo*
 1. je = der Stund'! Auf zum Spund! Auf zum Spund! Auf zum Spund!
 2. rü = ber denkt: Ein = geschenkt! Ein = ge = schenkt! Ein = ge = schenkt!
 3. Him = mel fährt: Aus = ge = leert! Aus = ge = leert! Aus = ge = leert!
a tempo *ritard.*

A. v. Reichert.

Die Jahreszeiten.

G. Marschner.

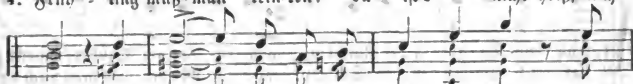
Lebhaft.



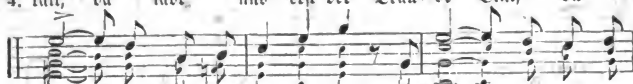
1. Im Herbst, da muß man trin = ken! im
 2. Im Win = ter muß man trin = ken! im
 3. Im Som = mer muß man trin = ken! im
 4. Im Früh = ling muß man trin = ken! im



1. Herbst, da muß man trin-ken, das ist die rech = te
 2. Win = ter muß man trin-ken! Im Win = ter ist es
 3. Som = mer muß man trin-ken! Im Som = mer ist es
 4. Früh = ling muß man trin-ken! da ist's nicht heiß, nicht



1. Zeit, da reißt ja uns der Trau = be Blut, und
 2. kalt. Da wär = met uns der Trau = be Blut, und
 3. heiß. Da küß = set uns der Trau = be Blut, und
 4. kalt, da labt uns erst der Trau = be Blut, da



1. da = bei schmeckt der Wein so gut; im Herbst da muß man
 2. da = bei schmeckt der Wein so gut; im Win = ter muß man
 3. da = bei schmeckt der Wein so gut; im Som = mer muß man
 4. schmeckt der Wein erst dop-pelt gut; im Früh = ling muß man



1. trin = ken, trin-ken, ja im Herbst da muß man trin = ken.
 2. trin = ken, trin-ken, ja im Win = ter muß man trin = ken.
 3. trin = ken, trin-ken, ja im Som = mer muß man trin = ken.
 4. trin = ken, trin-ken, ja im Früh = ling muß man trin = ken.

Wohlbrück

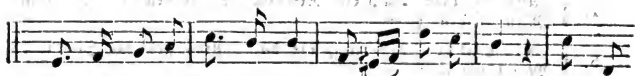
Trinklied beim Doppelbier.

Runter.

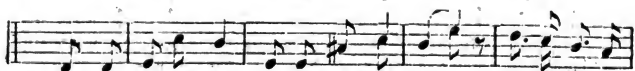
Buchmaier.



1. Heu = te bin ich Kreuz = si = del bei dem Ger = sten = saß,
2. Rei = ne Sor = gen drü = sen mich, kein Pbi = li = ster = tritt,
3. Sagt, was brauchen wir den Wein, laßt den al = ten Herrn,
4. Rei = ne al = te gu = te Lebr', die man je er = dacht,
5. Kommt euch drum ein vol = les Glas, Freunde, singt und trinkt!



1. seh' auf lei = nen Men = schen = scheel, trink' mit Jugendkraft,
2. küm = me mich um gar nichts mehr, bin mit Al = lem quirt,
3. trin = ke lie = ber Bier als Wein, trink' es gar zu gern,
4. kommt mir je = ho in = halt'schwer durch den Kopf ge = jaar,
5. Und die See = le, glaubt mir das, sel' = ger einst em = sprin = , wenn das

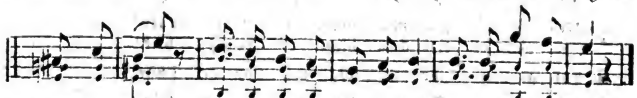


- 1-4. Herz, das baumelt mir, sag' es frank und frei,
5. Herz im Doppel = bier, sag' es frank und frei,

Tutti.



- 1-4. Doppelbier, vasse = ri juch = hei! denn das Herz, das baumelt mir, sag' es
5. baumelt hat, vasse = ri juch = hei! wenn das Herz im Doppel = bier, sag' es



- 1-4. frank und frei, gar zu gern im Doppelbier, vasse = ri juch = hei!
5. frank und frei, stets im Leib ge = baumelt hat, vasse = ri juch = hei!

G. R. scher.

Bivat die Bier-Republik!

Andante.



1. | Der Bierstaat, nur der Bierstaat sei es, in ihm liegt
Man kauft als wie ein Kan-ni = ba = le, im Ka-pen=
2. | Auf je = dem Dach ein Nest voll Stor-chen, in je = dem
Man kauft u. s. w.
3. | Ge = brat'ne Hä-ring, die da fle = gen mit Senf in's
Man kauft u. s. w.



1. | un = ser Feil al = sein, und ganz Eu = ro = pa wird ein
jam-mer kommt das Glück; das ist die neu = e so = ci =
2. | Kel = ler ein Faß Bier, all-üb'r = all Wir = the, die geru
3. | off = ne Maul hin = ein, vor lei = nem Mensch die Müß' ab =



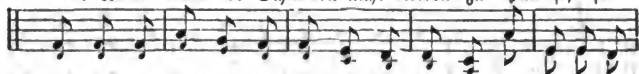
1. | frei = es, ein ver = ma = nen = tes Rich = ten = hain!
a = le, die veil-chen = blau = e Re = pu = blik!
2. | bor = gen, und schö = ne Mä = del vor der Thür.
3. | zie = gen, ein Da = la' La = ma sel = ber setn.

Baierisches Bierlied.

Munter.



1. Das Jahr ist gut, braun Bier ist ge = ra = then, drum
2. Und seh' ich ein braun Bier, o welsch ein Ber = gnü = gen! da
3. Kann einer vor Schul = den nicht bleiben zu Hau = se, so



1. wünsch' ich mir nichts, als drei = tau = send Du = fa = ten, da = mit ich kann
2. thu' ich vor Freu = den den Gut a = be = zie = gen, be = tracht' das Ge =
3. geht er in's Wirthshaus und setzt sich zum Schmause, er setzt sich zum Sch = nell = er.



1. schüt = ten braun Bier in mein Loch; und je mehr ich da = von
2. wäch = se, o gro = ße All = macht! Das aus ei = nem
3. Brau = nen und thut, was er kann, und wer ihm da



1. trin = ke, de = ßto bes = ser schmeckts noch, de = ßto bes = ser schmeckts noch.
2. Traur = gen einen Lu = sti = gen macht, ei = nen Lu = sti = gen macht.
3. fordert, der kommt ü = bel an, der kommt ü = bel an.

4. Bei der ersten Halbe ist es mäuse stille, weil keiner mit einer was anfangen wille, die zweite wird kritisch, die dritte muß zieg'n, bei der vierten giebt's Schläg', daß die Paar' davon flieg'n.

5. Unser Herrgott im Himmel muß selber drob lachen, was die Menschen für närrische Sachen thun machen, planiren, plattiren, plattiren, planiren, und z'lehten da thun sie wohl gar appetir'n.

6. Wenn ich einstens sterbe, so thut mich begraben nicht unter den Kirchhof, nicht über den Schragen, hinunter in Keller, wohl unter das Faß! Lieg' gar nicht gern trocken, lieg' allweil gern naß.

7. Auf meinem Grabsteine da stund' ihr's einst lesen, was ich für ein närrischer Kerl bin gewesen, beständig befoffen, zuweilen ein Narr, doch ein ehrlicher Kerle, und das letzte ist wahr.

Trinklied.

Geliebter, launig, rasch. M.M. ♩ = 80. Fr. Steinhardt.

T. I.
T. II.



1. So pünktlich zur Se-kun-de trifft kei-ne Uhr wohl
2. Geh' Nachts ich vom Ge-la-ge mit fro-hem Sang nach
3. Seh' ich ein Haus von Weitem, wo ein lieb Mä-del

B. I.
B. II.



1. ein, als ich zur Ab-ends-tun-de beim ed-len Ger-sten-wein. Da
2. Haus, so kenn' ich oh-ne Fra-ge mich in der Zeit doch aus. Man
3. träumt sing' ich zu al-len Zei-ten ein Lied ihr un-ge-säumt. Und

1. ein, als ich zur Ab-ends-tun-de beim ed-len Ger-sten-wein. Da
2. Haus, so kenn' ich oh-ne Fra-ge mich in der Zeit doch aus. Man
3. träumt sing' ich zu al-len Zei-ten ein Lied ihr un-ge-säumt. Und

1. trinf' ich lang und vas-se nicht auf ein Zif-fer-blatt, ich
2. kennt's an mei-nem Gan-ge, am Gan-ge krumm und grad, man
3. wird's im Zim-mer hel-le, wär' es auch noch so spat, so

rit. a tempo

rit. a tempo

1. hör's am lee-ren Ras-se, wie
 2. kennt es am Ge-san-ge, wie viel's geschla-gen hat, wie viel,
 3. weiß ich auf der Stel-le, wie

viel, wie viel, wie viel's geschla-gen hat, wie
 wie viel, wie viel's geschla-gen hat, wie
 viel, wie viel, wie viel's geschla-gen hat, wie viel,

viel, wie viel, wie viel's ge-schla-gen hat.
 wie viel, wie viel

D. v. Reichert.

Wo?

Langsam, bedeutend.

A. Methfessel.

2 S.
ob.
2 T.

1. Wo möcht' ich seyn? Wo möcht' ich
2. Wo möcht' ich seyn? Wo möcht' ich
3. Wo möcht' ich seyn? Wo möcht' ich

T. u. B.
ob.
2 B.

Heurig und klar.

seyn? wo der ver = sen = de Wein im Be = her glüht, wo
seyn? wo die Bra = ven ge = deih'n, wo das ei = lende Schiff vor =
seyn? wo sich Sla = ven be = frei'n, wo die Ru = gel saust, der

Män = ner frei = sen des Sän = gers Lied: am
ü = ber steu = ert am Fel = sen = riss, wo die
Frei = heits = aar durch die Lüf = te braust, wo sich

tempo 1mo

Rhein, am to = ben = den, schäu = men = den Rhein, da möcht' ich
 Braven, die Küh = nen mit Lust ge — reih'n, da möcht' ich
 Sklaven mit gött = li = cher Kraft be — freih'n, da möcht' ich

sehn! Da möcht' ich sehn!

4. :: Wo möcht' ich sehn? ::
 Wo zwei Freunde sich weih'n auf Lebenszeit
 Einander zu lieben in Lust und Leid,
 Wo zwei wackere Männer der Freundschaft sich weih'n,
 :: Da möcht' ich sehn! ::
5. :: Wo möcht' ich sehn? ::
 Wo das Liebchen mein, hold. Brust an Brust
 In's Auge mir schaut mit unendlicher Lust,
 Wo mich hold umfaßt die Geliebte mein!
 :: Da möcht' ich sehn! ::

D. L. W. Wolff. -

Der Wassertrinker.

Kräftig, geschwind.

P. Lindpaintner.

T. I.
T. II.

1. Trink! be = trüb = ter tod = ten = blas = ser
2. Al = len Kum = mer, al = le Schmer = en
3. Sie = he, spricht der Re = ben = has = ser.

B. I.
B. II.

mf

cresc.

1. Was = ser = trin = fer, Re = ben = has = ser, trink' doch
2. töd = tet er und al = le Her = zen macht er
3. wie so freund = lich da mein Was = ser mir auch

cresc.

mf

1. Wein! dei = ne Wan = gen wirft du fä = ben, wei = ser wer = den.
2. froh! dur = stig sang zu sei = nem Frei = se die = ses schon der
3. winkt! ern = ster Weisheit bleibt er = ge = ben, wer, ein Feind vom

cresc.

mf

cresc.

1. spä = ter hier = ben, glück = lich seyn! glück = lich seyn!
 2. gro = ße Wei = ße Sa = lo = mo! Sa = lo = mo!
 3. Saft der Re = ben, Was = ser trinkt! Was = ser trinkt!

1. Habt, ihr gro = ßen Göt = ter, ha = bet für den Trank, den
 2. Ja es muß = sen al = te Wei = sen, ja es muß ihn
 3. Was = ser, im = mer magst du win = sen, wer zu Flug ist.

1. ihr uns ga = bet, hei = ßen Dank! O wie duf = tet
 2. je = der prei = sen, der ihn trinkt! Bin = ster, gräm = lich,
 3. Wein zu trin = sen, trin = ke dich! Was = ser, weg von



1. er der Ma = se, o wie spru = del! er im Gla = se!
 2. men = schen = feind = lich läßt er kei = nen, seht, wie freundlich
 3. wei = nem Ti = sche, du ge = hö = rest für die Ti = sche,



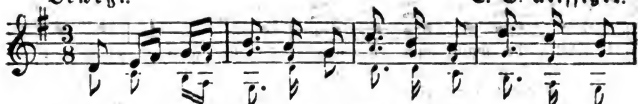
1. Welch ein Trank! welch ein Trank!
 2. er mir winkt, er mir winkt!
 3. nicht für mich, nicht für mich!



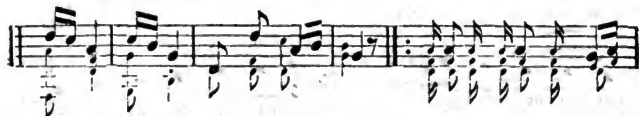
Trinklied.

Bewegt.

C. G. Weiffiger.



1. Sei = ja! stoß fröh = lich an, fröh = lich an, fröh = lich an!
2. Heut' läßt mich ein ro = sig Kind, ro = sig Kind, ro = sig Kind,
3. Heut' seh' ich auf'n ho = hen Pferd, ho = hen Pferd, ho = hen Pferd,
4. Wärs auch ein Kd = nigs = sohn, Kd = nigs = sohn, Kd = nigs = sohn,



1. wohl dem, wohl dem, der trin = ken kann. Steht mir das
2. mor = gen, mor = gen, wen sie schön' erfind't; heut' hat's mir er = ge
3. mor = gen, mor = gen lieg' ich zur 'Erd'; heut' ist mir die ganze
4. ein = mal, ein = mal mußt du da = von; stichst jung, ist's



1. Heut' zu Ge = sicht, frag' ich nach Mor = gen nicht;
2. Tren' ge = schwor'n, mor = gen ist al = le Lieb' ver = ler'n;
3. Welt zu klein, mor = gen schar = ren's in die Grub' mich ein;
4. auch nicht schad', wirst alt, kriegst sel = ber satt;

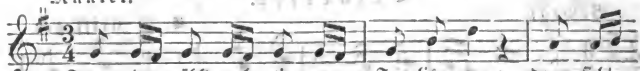


juch = he! juch = he! stoß fröhlich an! an! Juchhe, juchhe, juchhe!



Der Talisman.

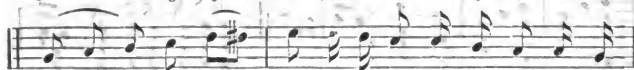
Munter.



1. Freun = de, wählst euch ei = nen Ta = lis = man, dann sicht
 2. Wenn das Schifflin mei = nes Le = bens wankt, und wenn
 3. Auch dient mir mein iui = mer vol = les Glas auf dem



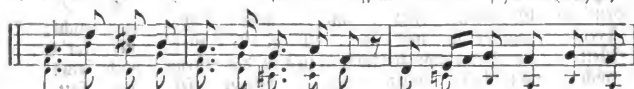
1. euch kein ein = zig Hu = heil an; la = chend tret' ich Je = dem
 2. einst mein Mädchen mit mir zankt, stell' ich trin = kend wie = der
 3. Him = mels = we = ge zum Com = paß; trin = kend segl' ich dann dem



1. mit dem Gla = se nah, ha ha ha ha ha ha ha ha ha
 2. her — die Ruh, nu nu nu nu nu nu nu nu nu
 3. Zu = ei = fer vor = bei, ei ei ei ei ei ei ei ei ei



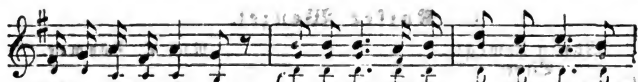
1. ha ha ha ha ha. Erst = lich in der Freundschaft trau = tem Kreis,
 2. nu nu nu nu nu. Ist die Flas = se ein = mal leer, was schadt's?
 3. ei ei ei ei ei. Re = truss öff = net mir die schma = le Thür,



1. wo ich mei = ne Herrn Col = le = gen weiß, trin = ke ich her = um und
 2. bei der Flasche ho = le ich mir Rath's; ja ich ze = che, schließt sich
 3. trinkt zu = vor ein Gläschen Wein mit mir, zeigt mir dann den gro = ßen



1. mein Ge = sang tönt da: la la la la la la la la la
 2. einst das An = ge zu, fu fu fu fu fu fu fu fu fu
 3. Saal, und nennt mich du, ju ju ju ju ju ju ju ju ju



1. la la la la la la, }
 2. fu fu fu fu fu fu, } la la la la la la la la la la
 3. ju ju ju ju ju ju, }



la la la la la la la la la la la la la la la la



la la la la la la la la la la la la la la la la



la la la la la la la la la la la la la la la.

4.

Du, o Petrus, hast vor Dem Respect,
 Der durch's Glas die Reithen nie-
 derstreckt.

Stell' dich, spricht er, zu den lust-
 gen Engeln da,

ha, ha, ha ha &c.

Ich rangir' mich in die Compagnie,
 Bin nun selbst ein Engel, weiß
 nicht wie;

Trinke, singe, springe mit dem Chor
 Gallepp,

hopp, hopp, hopp &c.

5.

Seht ihr nun, wohin das Trinken
 bringt,

Wie dem Zecher Alles wegl gelingt?
 Gram und Kummer wird besiegt,
 sie wurzeln nie.

(gerissen.)

Fröhlich hat man alle Mädchen lieb;
 Kommt mitunter auch ein kleiner
 Lieb,

Thut nichts! Schlaft, und macht gleich
 wieder nach der Ruh:

glu, glu, glu &c.

Carl Stein.

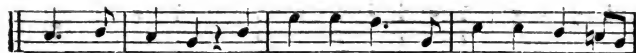
Kaiser Wenzel.

Mäßig bewegt.
Einer.

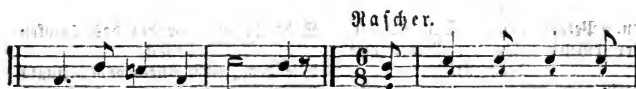
Nach C. Döhmer.



1. „Was schiert mich Reich und Kai = serprunk mit all den
2. Drauf Kur = fürst Ru = precht von der Pfalz hub an: „Mein
3. Und als der Kai = ser Wen = zel das und all die
4. Der Kai = ser sprach: „der Wein schmeckt mir, das sag' ich
5. „Wohl = an, den Gan = del geh' ich ein!“ sprach Ru = precht
6. „Nimm Scep = ter, Her = me = lin und Kron', nimm M = les,



1. bö = sen Pla = gen, will mir viel bes = ser doch ein Trunk in
2. Herr und Kai = ser! ihr sprecht all = da mit vie = lem Satz vom
3. Herrn ver = nom = men, da lie = ßen sie von dort ein Faß des
4. eh'n' Be = den = ken; und wer des ed = len Wei = nes hier ge =
5. mit Be = ha = gen. „Ich will statt = eu = er Kai = ser sein und
6. was ich tra = ge; doch quält dich Zwi = tracht eini und Hohn, so



Kaiser.

Alle.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Ru = he hier be = ha = gen!“ | So sprach der Kai = ser |
| 2. ro = then Wä = mannē = hāu = ser. | Doch glaubt mir's, ich be = |
| 3. ed = len Wei = nes kom = men, | und seß = ten sich früh |
| 4. nun mir well = te schen = ken, | dem gāb' ich mei = ne |
| 5. en = re Kro = ne tra = gen; | vier Zu = der, dünkt mich, |
| 6. denk' an mich und ja = ge: | der Wein ist mehr als |



1. Wen = zeh = laus, und trank den vol = sen Hum = pen aus beim
2. richt' euch recht: auch Ba = cha = ra = her schmeckt nicht schlecht beim
3. La = geß dran, und schenk = ten ein und stie = ßen an beim
4. Kron' zum Dank!" Er sprach es, schwieg und trank, und trank beim
5. sind ge = nung, die die = nen euch der = weil zum Trunk beim
6. Kro = nen werth; das hat ein Kai = ser mich ge = lehrt beim



Philosophie im Trinken.

Frei und leicht. (Kamirt.)

Volkweise.

Einer oder Drei.



1. Seit Ba-ter No-ah in Be-cher goß der Trau-be trink-ba-reß
trinkt je-der chr-li-che Tisch-ge-noß, doch kei-ner weiß, was er
2. Die Dich-ter saugen zwar weit und breit: „ich klin-ge, du klingest, er
und ahn-ten et-was von Gött-lich-keit im: „trinkt, ihr Brü-der-chen,
3. Ich hab' ihn errungen, den ho-hen Geist, ge-saßt den gött-li-chen
ich weiß, ihr Trinker, was Trinken heißt, und alles was noth ist dar-



Im Chor wiederh.

1. Blut,
thut! Man trinkt, wie man ex-i-stirt, als wenn sich's von
2. klingt! Sie ga-ben dem Denker den Wink; doch kei-ner be-
trinkt! Rein! kei-ner be-
3. Sinn;
in. Merkt auf, — und trinket her-nach; da-mit nach Prin-



1. selbst so ver-stän-de, was Trin-ken und Da-seyn heißt; des
2. nügt' um s Ei-ne, was noth ist, zu fin-den drin den
3. zi-pi-en er-deut-lich hent' in dem Trin-ken sey Phi-



1. Trin-ken's Geist hat Niemand noch de-du-cirt.
2. tie-sen Sinn im: „trink, mein Brüderchen, trink.“
3. lo-so-phet, hört mei-ne Leh-re ge-mach!

(Folgt Vers 4 — 7.)

Ich setze mich hier an den Tisch
voll Wein,
Ihr Andern setzt euch herum;
Geseht muß jeder Selbsttrinker sehn,
Sonst purzelt am End' er doch um.
So sind wir denn Alle geseht!
Nun seh' ich mir richtig Gesehtem
entgegen das volle Glas;
Thut ihr auch das!
Jetzt kommt das Beste, zuletzt.
Alle. Wir sehen uns richtig Ge-
sehtem entgegen das volle Glas,
Gethan ist das!
Nun kommt das Beste, zuletzt.

5.

Das bloße Sezen ist Theorie,
Man dürstet immer dabei;
Die Praxis ist eben die wahre
Sophie
In unserer Philosophie.
Und nun, wie machen wir das?
Ich schlürf' aus dem Glase den d'rin
mir entgegengesetzten Wein
In mich hinein,
Ein Jeder leere sein Glas!
Alle. Er schlürft aus dem Glase den
d'rin ihm entgegengesetzten Wein
In sich hinein
Und jeder leeret sein Glas.

Ihr merkt, ihr Freunde, beim
ersten Trunk,
Die Lehre führe zu was,
Ich philosophire nicht bloß zum
Brunt,
Docire nicht bloß zum Spaß!
Zwar trunken sind wir noch nicht,
Doch führt uns allmählig das Füllen
und Leeren zum höchsten Zweck,
Wenn Jeder leet
Erfüllt die zehende Pflicht.
Alle. Doch führt uns allmählig zc.

7.

Drum mach' ein Jeder, so oft als ich
Den Wein im Glase kapott!
Am Ende findet er sich, wie mich,
Den wahren-eyphischen Gott!
Denn ist verschlungen der Wein,
Und gleichsam ein Ich, das das
Nicht-Ich verschlang, sitzt man
trunken da:

Exalirumla!

Drum heissa! juchheissa! schenkt ein!
Alle. Ja, gleichsam ein Ich, das
das Nicht-Ich verschlang, sitzt
man trunken da:

Exalirumla!

Das wahre Nicht-Ich ist Wein!

J. G. Baggesen.



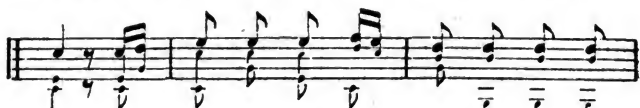
Abendlied, wenn man aus dem Wirthshause geht.

Vergnügt.

A. Metzfessel.



- | | |
|---|-----------------------|
| 1. Jetzt schwingen wir den Hut; der | Wein, der Wein war |
| 2. Der Wirth, der ist be = zahlt, und | kei = ne Krei = de |
| 3. Und wer sein Gläs = chen trinkt, ein | lu = stig Lied = lein |
| 4. Jetzt, Brü = der, gu = te Nacht! der | Mond am Him = mel |



- | | |
|------------------------------------|-----------------------|
| 1. gut. Der Kai = ser trinkt Bur = | gun = der Wein, sein |
| 2. malt den Na = men an die | Kam = mer = thür, und |
| 3. singt in Frie = den und mit | Sitt = sam = fei, und |
| 4. wacht; und wacht er nicht, so | schläft er noch, wir |



- | | | |
|---------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 1. schön = ster Jun = ter | schenkt ihm ein, und | schmeckt ihm doch nicht |
| 2. hin = ten d'ran die | Schuld = ge = bühr; der | Gast darf wie = der = |
| 3. geht nach Haus zu | rech = ter Zeit, der | Gast darf wie = der = |
| 4. fin = den Weg und | Haus = thür doch, und | schla = fen aus in |



- | | |
|---------------------|-------------|
| 1. bei = ser, nicht | bei = ser. |
| 2. kom = men, ja | kom = men. |
| 3. feh = ren in | Ch = ren. |
| 4. Frie = den, in | Frie = den! |

Febel.

Abendlied, wenn man aus dem Wirthshause geht.

Lustig.

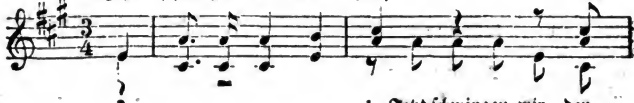
fr. Schneider.

2. Der Wirth, der ist be = zahlt,

und

1. Jetzt schwingen wir den Hut;

der

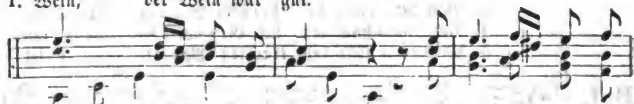


1. Jetzt schwingen wir den

2. Der Wirth, der ist be =

2. kei = ne Krei = de malt

1. Wein, der Wein war gut.



1. Gut; der Wein, der Wein war gut. Der Kai = ser trinkt Bur =

2. zahlt, und kei = ne Krei = de malt den Na = men an die



1. gun = der = wein, sein schön = ster Jun = ker schenkt ihm ein, und

2. Kam = mer = thür, und hin = ten d'ran die Schuld = ge = bühr; der



1. schmekt ihm doch nicht bei = ser, nicht bei = ser.

2. Gast darf wie = der = kom = men, ja kom = men.

3. Und wer sein Gläschen trinkt,
Ein = lustig Liedlein singt
In Frieden und mit Sittsamkeit,
Und geht nach Haus zu rechter Zeit,
Der Gast darf wiederkehren in Ehren.

4. Jetzt, Brüder! gute Nacht!
Der Mond am Himmel wacht;
Und wacht er nicht, so schläft er noch,
Wir finden Weg und Hausthür doch,
Und schlafen aus in Frieden!

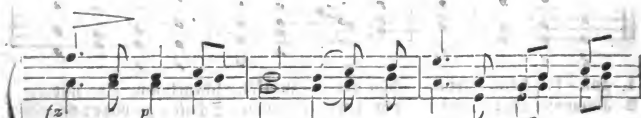
G e b e l.

Die vaterländischen Gesangsvereine.

Nicht schleppend.

Ch. Cagliostro,
(22. Werk, Nr. 1.)T. I.
T. II.

1. Aus des Frie = dens gold'nen Tho = ren, auf des
2. Was in al = lei Le = bens = frei = sen Höf = res
3. Von der Lie = be sü = ßem Ban = de, das um
4. Um ihn scha = ren sich Ge = nos = sen, de = ren
5. Und in ih = rer trausten Mit = te wei = let

B. I.
B. II.

1. Ge = gens fro = her Spur schrei = tet im Ge = leit' der
2. nur den Bu = sen schwillt, tö = net er in schö = nen
3. seg = lich We = sen = zieht, von dem theu = ren Ba = ter =
4. Brust sein E = cho = ist, die, von Wei = he = kraft be =
5. freundlich der Ge = sang: stillt den Schmerz und weicht die



cresc. *p*



1. Ho-ren, schrei = tet im Ge = leit' der Ho-ren der Ge-
 2. Weißen, tö = net er in schö = nen Wei-ßen durch das
 3. lan-de, von dem theu-ren Ba = ter = lan-de klingt am
 4. gos-sen, die, von Wei-he = kraft be = gos-sen, Bun-des-
 5. Sit-te, stilt den Schmerz und weicht die Sit-te mit all-

cresc. *p*

Alge-



1. fang durch un = fre Flur, der Ge-sang durch un = fre Flur, der Ge-
 2. hor = chen = de Ge = sild, durch das hor = chen = de Ge = sild, durch das
 3. lieb = lich = sten sein Lied, klingt am lieb = lich = sten sein Lied, klingt am
 4. Bun = des-fah = nen auf = ge = hift, Bun-des-fah = nen auf = ge = hift, Bundes-
 5. mäch't'gem Zau-ber-klang, mit all-mäch't'gem Zau-ber-klang, mit all-

Alge-

meiner Chor.



1. fang durch un = fre Flur, der Ge-sang durch un = fre Flur.
 2. hor = chen = de Ge = sild, durch das hor = chen = de Ge = sild.
 3. lieb = lich = sten sein Lied, klingt am lieb = lich = sten sein Lied.
 4. Bun = des-fah = nen auf = ge = hift, Bun-des-fah = nen auf = ge = hift.
 5. mäch't'gem Zau-ber = klng, mit all-mäch't'gem Zau-ber = klng.

meiner Chor.

J. Blumenreiter.

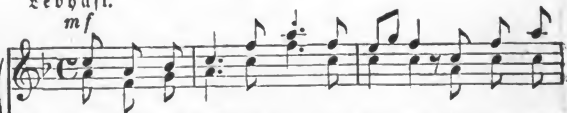
Der Gesang.

Lebhaft.

mf

T. I.

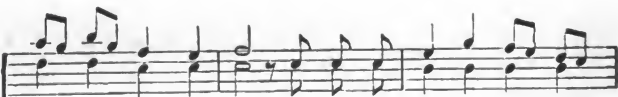
T. II.



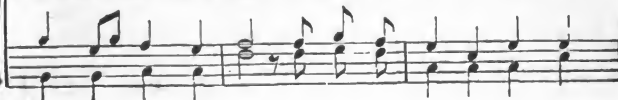
1. Wir kom-men uns in dir zu ba = den, Ge-sang vor
2. Die Lie = be wogt auf dei = nen Wel = len, und strömt in
3. Der fe = ste Glau = be, will er wan = len, in dei = nem
4. Die Freiheit kommt auf dir ge-schwommen, hat dei = ner
5. Wenn dei = ne Wo = gen uns um = schlingen, so wis-sen
6. Auch die-ses glüh'n-de Blut der Re = ben wird erst in
7. Ja, dei = nen Se = gen zu ver = brei = ten, hast du uns

B. I.

B. II.



1. dein fry = stall' = nes Haus; dein Rauschen hat uns ein = ge =
2. dir durch je = des Herz, du leh = rest ih = re Seuf = zer
3. Quel = le stärkt er sich; da wach-sen Flü = gel dem Ge =
4. Ir = che sich ver = trant; wird ihr das kü = ne Wort ge =
5. wir, was Freundschaft heißt, so stark und ei = nig, wie wir
6. dei = ner Mi = schung mild; du machst, daß mit ihm rein' = res
7. Brü = der aus = ge = sandt; wir wol = len dei = ne Strö = me





1. la = den, geuß nur die kla = ren Wel-len aus; denn bei = ne
 2. schwellen, und lö = fest hei = lend ih = ren Schmerz. Aus dei = nem
 3. dan-ken, dem Au = ge tagt es won-nig = lich. Es schaut in
 4. nommen, so tau-chet sie sich in den Laut. Sie schiff't aus
 5. sin-gen, so stark und ei = nig ist ihr Geist. Viel Reh-len
 6. Le = ben in al = len un = fern A = dern quilst; du stimmest
 7. lei = ten hin = aus in's lie = be Va = ter = land; und wo sie

7. flie = = = = = hen,
 6. un = = = = = fern
 5. und = = = = = ein
 4. Grie = = = = = chen =
 3. dei = = = = = ner
 2. Spie = = = = = gel
 1. rei = = = = = che



1. rei = che Fül = le bent, was ed = le
 2. Spie = gel wallt ihr Glück in tau = send =
 3. dei = ner blau = en Fluth den Him = mel
 4. Grie = chen = land und Rom, ein sel' = ger
 5. und ein eing' = ger Sang, viel See = len
 6. un = fern Glä = ser = klang: ge = dei = he,
 7. flie = hen, wo sie glüh'n, soll Glau = be,

p
 1. denn dei = ne rei = che Fül = le bent,
 2. aus dei = nem Spie = gel wallt ihr Glück,
 3. Es schaut in dei = ner blau = en Fluth
 4. Sie schiff't aus Grie = chen = land und Rom,
 5. Viel Reh = len und ein eing' = ger Sang,
 6. du stimmest un = fern Glä = ser = klang:
 7. und wo sie flie = hen, wo sie glüh'n,

- | | | | | | |
|----------|---|---|---|-----|---------|
| 7. wo | | | | ste | glüh'n, |
| 6. Glä | = | = | = | ser | Klang, |
| 5. einz' | = | = | = | ger | Sang, |
| 4. land | | | | und | Rom, |
| 3. blau | = | = | = | en | Fluth, |
| 2. waltt | | | | ibr | Glück, |
| 1. Fül | = | = | = | le | beut, |



1. See = len hoch er = freut, denn dei = ne
 2. fa = chem Strahl zu = rück, auß dei = nem
 3. und das ew' = ge Gut, es schaut in
 4. Schwan, auf dei = nem Strom, sie schiff't auß
 5. in ver = bund' = nem Drang, viel Reb = len
 6. fest = li = cher Ge = sang! du stim = mest
 7. Frei = heit, Lie = be blüh'n! und wo sie

1. was ed = le See = len hoch er = freut,
 2. in tau = send = fa = chem Strahl zu = rück.
 3. den Him = mel und das ew' = ge Gut,
 4. ein sel' = ger Schwan, auf dei = nem Strom,
 5. viel See = len in ver = bund' = nem Drang,
 6. ge = dei = be, fest = li = cher Ge = sang!
 7. soll Glau = be, Frei = heit, Lie = be blüh'n!



1. rei = che Fül = le beut, was ed = le See = len hoch er = freut.
 2. Spiegel waltt ihr Glück in tau = send = fa = chem Strahl zu = rück.
 3. dei = ner blau = en Fluth den Him = mel und das ew' = ge Gut.
 4. Griechenland und Rom, ein sel' = ger Schwan, auf dei = nem Strom.
 5. und ein einz' = ger Sang, viel See = len in ver = bund' = nem Drang.
 6. un = fern Glä = ser = Klang: ge = dei = be, seit = li = cher Ge = sang.
 7. sie = hen, wo sie glüh'n, soll Glau = be, Frei = heit, Lie = be blüh'n!

G. Schrab.

Mein Liebchen.

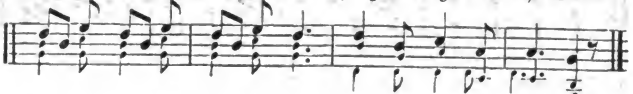
Gemüthlich.



1. Mei-ner Biel-ge-sieb-ten gleich ist kein Mädchen in dem Reich;
2. Raum, eh' noch der Morgen grant, hängt die Lieb-li-che ver-traut
3. Die-seß sü-ße Lip-pen-spiel wird mir nimmermehr zu viel,



1. ei-ne bess're Beu-te macht kein Fürst; drum trag' ich sie
2. schon an mei-nem Munde; o wie bren-net sie für mich!
3. und in lan-gen Bü-gen schlürf' ich gie-rig man-che Stund'



1. auf den Hän-den, laß-se nie sie von mei-ner Sei-te.
2. Wer ist fro-her dann als ich, auf dem Er-den-run-de?
3. aus dem schön ge-form-ten Mund La-bung und Ver-gnü-gen.

4.
Manches Silberfettchen wand
Reine pfelegerische Hand,
Manches Band von Seiden
Um den schönen Hals; es muß,
Wer sie sieht, mit dem Genuß
Dieser Holden reiden!

5.
Schwirrt der Sorgen düst'rer Schwarm
Mir vor Augen, drückt der Harm
Reine Seele nieder;
O dann fühl' ich ihren Werth,
Denn aus ihrem Munde kehrt
Ruh' und Friede wieder.

6.
Abends bei dem Mondenschein
Liegt' ich oft mit ihr allein
Hingestreckt im Grase;
Manches Mädchen, jung und schön,
Kümpf' dann im Vorübergeh'n
Ueber sie die Nase.

7.
Mancher reiche Muselmann
Schafft sich deren viele an,
Liebt sie alle treue,
Wird von einer heut beseelt,
Und am andern Morgen wählt
Er sich eine neue.

8.
Laß, o Schicksal, sie mir nur;
Sie ist mir von der Natur
Eine süße Gabe.
Feste, Günst der großen Herrn,
Tanz und Spiel verlaß ich gern,
Wenn ich sie nur habe.

9.
Wenn man schmächtlich von ihr spricht,
Thu' ich, als bemerkt' ich's nicht,
Ob ich's gleich begreife;
Mag sie auch verschmäh't seyn,
Sie bleibt dennoch immer mein,
Meine Tabackspfeife!

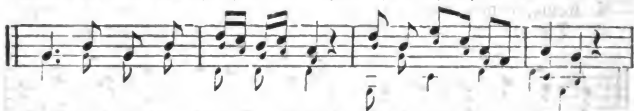
Mein Pfeifchen.

Weiter.

C. Keller.



1. Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht, und der Rauch von Blättern
2. Ed = les Kraut, du stär = fest mich, gibst mir Kraft zum Le = ben,
3. Wenn mein Mädchen sprö = de thut, hab' ich nichts da = wi = der,



1. saust mir durch die Ra = se zieht, tans'ch' ich nicht mit Göttern.
2. könnt' ich, ed = ler Za = bal, dich nach Gebühr er = he = ben!
3. neh = me meinen Stoc und Gut, geh' zu euch, ihr Brüder;



1. Schwindet dann der Rauch im Wind, sang' ich an zu la = chen,
2. Him = mel schenke die = sem Kraut früh und spät den Re = gen,
3. dann heißt's: Bruder, Rauch' und schmauch', lach' der Mädchen Spröde,



1. und denk': so ver = gäng = lich find al = le 'un = sre Sa = chen.
2. und dem Landmann, der es baut, lau = ter Glück und Se = gen!
3. denn es ist der All = ge = brauch: Mädchen thun oft blö = de.

4. Sitz' ich in der Einsamkeit,
An des Freundes Stelle,
Nehm' ich mit Zufriedenheit
Meine Pfeife schnelle;
Fühle ich dann deine Kraft
Tief in meiner Seele,
O, dann macht der Gerstenast
Süßer meine Kehle.

5. Knasterpfeifchen können zwar
Nur die Reichen schmauchen,
Sollt' ich aber darum gar
Keinen Tabak rauchen?
Ja, ihr Herrn, das wäre fein;
Nein, ich bin gescheidter,
Lasse Knaster, Knaster sein,
Rauche deutsche Kräuter.

G. C. Pfefferl († 1809).

Taback ist mein Leben.

Mäßig bewegt.



1. } Ta = bacc ist mein Le = ben, dem hab' ich mich er =
Ta = bacc ist mein Le = ben, dem
2. } Geh', mein, Mädchen, ho = le, hol' mir ei = ne
Geh', mein Mädchen, ho = le,



1. } ge = ben, er = ge = ben; Ta = bacc ist mei-ne Lust. Und
hab' ich mich er = ge = ben; " " " " " " " "
2. } Roh = le, ja Roh = le, auf daß mein Pfeifchen brennt; mein
hol' mir ei = ne Roh = le, " " " " " "



1. } eh' ich ihn sollt' las = sen, viel lieber wollt' ich has = sen, ja
Und eh' ich ihn sollt' las = sen, viel lie = ber wollt' ich
2. } Pfeifchen an = zu = zün = den, der Taback muß ver = schwin = den, ja
mein Pfeifchen an = zu = zün = den, der Taback muß ver =



1. has = sen, selbst ei = nes Mädchens Kuß.
2. schwinden, gleich wie der Rauch im Wind.

3. Rosen und Viosen,
Mädchen, sollst du holen, ja holen;
Schau nur ein wenig her!
Das, was aus meiner Tasche hängt,
Und was aus meiner Pfeife brennt,
ja Pfeife brennt,
Das wird Taback genannt.

4. Kommt, ihr Brüder, alle,
Reist mit mir nach Halle, ja Halle;
Da ist der Taback gut!
In Halle, ja, da wächst er,
Der allerbeste Knaster, ja Knaster,
Drum raucht nur tapfer zu!

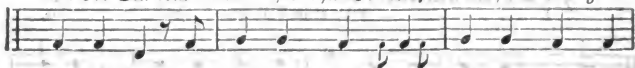
Nunter.

Vom edlen Rauchtumwack.

Einer.



1. Ihr Lent=chen seyd mir all' willkommen und sezt euch um den
2. Ein ed = les Krant ist der Tmwack, trägt's mancher gro = ße
3. Und wenn das ed = le Krant nicht wär', ständ' mancher Tmwacks =
4. Der Stu=dent kann e = her eh'n' La = tein, als ob = ne lau = ge



1. Tisch her = um, und trinkt mit mir ein gnt Glas Bier und
2. Herr im Sack; Stein, Stabl und Schwamm seind stets bei = samm beim
3. la = den leer, der früh und spat sei = ne Lo = sung hat von
4. Pfei = se seyn; Ka = non und Glauß seh'n no = vel ans bei

Alle.



1. raucht da = zu Tu = wack. Tu = wack, wack, wack, Tu = wack, wack, wack und
2. ed = len Raucht = wack. Tu = wack, wack, wack, Tu = wack, wack, wack, beim
3. al = ler = lei Tu = wack. Tu = wack, wack, wack, Tu = wack, wack, wack, von
4. ei = ner Pfeiß Tu = wack. Tu = wack, wack, wack, Tu = wack, wack, wack, bei



- | | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| 1. raucht da = zu Tu = wack, | Tu = wack, wack, wack, Tu = |
| 2. ed = len Raucht = tu = wack, | Tu = wack, wack, wack, Tu = |
| 3. al = ler = lei Tu = wack, | Tu = wack, wack, wack, Tu = |
| 4. ei = ner Pfeiß Tu = wack, | Tu = wack, wack, wack, Tu = |



1. wack, wack, wack, und raucht da = zu Tu = wack.
2. wack, wack, wack, beim ed = len Raucht = wack.
3. wack, wack, wack, von al = ler = lei Tu = wack.
4. wack, wack, wack, bei ei = ner Pfeiß Tu = wack.

5. Der Bub' zum Rauchen noch
 nicht reif,
 Stiehlt seinem Vater eine Pfeif',
 Und freut sich sehr
 An der Stadtmauer
 Auf eine Pfeif' Lurwad.

6. Der Soldat auf der Wacht
 nicht schlafen kann,
 Steckt er sich eine Pfeife an,
 Und raucht für sich
 Geheimlich
 Eine stille Pfeif' Lurwad.

7. Der Nachtwächter auf kalter
 Straß',
 Erwärmt sich an der Pfeif' die Nas';
 Er ruhet nur,
 Wenn er ruft die Uhr,
 Raucht gleich nachher Lurwad.

8. Der Invalid' auf einem Bein
 Läßt dennoch nicht das Rauchen seyn;
 Hat spat und früh
 In der Physiognomie
 Eine Pfeif' und raucht Lurwad.

9. Sogar die Marktleudertin,
 Mit Kind und Käpschen thut sie zieh'n;
 Ihr Kind sie säugt
 Und dabei räucht
 Sie eine Pfeif' Lurwad.

10. Dem Rutscher fehlt das Mit-
 telstück,
 Steckt in den Wassersack das Glastück,
 Und ziehet sehr
 Durch Saft und Schmeer,
 Geschmackvoll Rauchturwad.

11. Zwel' Handwerksburschen auf
 Reisen sehn
 Und hatten nur der Pfeifen ein';
 So rauchen sie
 Per Compagnio
 Aus einer Pfeif' Lurwad.

12. Der Mann im eh'lichen Verdruß
 Schmaucht Brunszlow und Prätorius,
 Und pufet sehr
 Dann um sich her
 Den edlen Rauchturwad.

13. Der alte Mann, schon ohne Zahn,
 Die Pfeife nicht mehr halten kann,
 Nimmt flugs dann Garn.
 Umwickelt warm
 Die Röhr' und raucht Lurwad.

14. Aus ird'ner Pfeife raucht
 Wynbeer,
 Der wohlgenährte Holländer,
 Raucht Maryland
 Aus erster Hand,
 Den edelsten Lurwad.

15. Und wer im Rauchen recht erfahr'n,
 Der ranche Savannah-Cigarr'n;
 Hat am Lurwad
 Dann doppelt Geschmack,
 Er laut und raucht Lurwad.

16. Der bär't'ge Türk', der meint,
 er wär'sch,
 Er schlägt die Beine untern Hersch,
 Bläst durch den Bart
 Nach Türkenart
 Den feinsten Rauchturwad.

17. Der Chines' mit seinem curio-
 sen Sig
 Raucht den Lurwad aus Bernsteinspiz',
 Zieht Dampf hervor
 Durch's Weichselrohr,
 Und raucht Lurwad.

18. Hier seht auch rauchen den
 Franzos,
 Er dampft ein klein Cigarrchen blos;
 Er hat ganz recht,
 Es wird ihm schlecht
 Bei einer Pfeif' Lurwad.

19. Und wenn wir in den Krieg
 thun zieh'n,
 So muß die Pfeife immer glüh'n,
 Und nach dem Krieg
 Er folgt der Sieg
 Bei einer Pfeif' Lurwad.

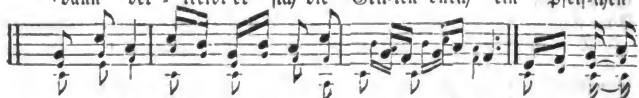
20. Sie sollen ihn nicht haben, nein,
 Den freien alten deutschen Rhein,
 Ueber kurz und lang
 Vertreibt sie der Gestank
 Von einer Pfeif' Lurwad.

Ueber die Beschwerden dieses Lebens.

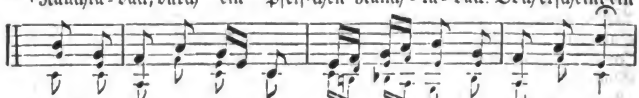
Weiter, nicht schnell.



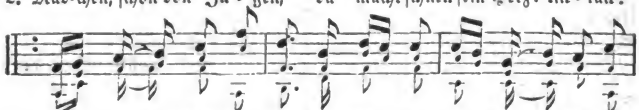
1. Ueber die Beschwerden die = ses Le = bens klagt so man = cher
Mich neckt al = le Noth ver = ge = bens, hab' ich nur mein Pfeifchen
2. Hungert der Soldat mit Wi = der = wil = sen, fehlt dem Ma = tro = sen
dann ver = treibt er sich die Gril = len durch ein Pfeif = chen



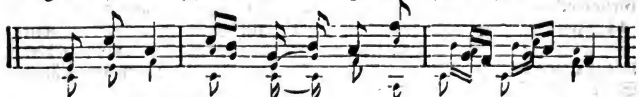
1. dum = me Schnack, klagt so man = cher dum = me Schnack.
Rauchta = bach, hab' ich nur mein Pfeifchen Rauch = ta = bach. Gent' a = ber
2. Rumm und Ruck, fehlt dem Ma = tro = sen Rumm und Ruck,
Rauchta = bach, durch ein Pfeif = chen Rauch = ta = bach. Doch erscheint ein



1. will sich's nicht be = jät' = gen, hent' ver = läßt mich mein Geschmack;
2. Mäd = chen, schön von Zü = gen, da macht schnell sein Herz: tick = tack!



1. gern gäh' ich für dies schö = ne Mäd = chen selbst mei = ne Pfei = fe
2. Ja, ihm er = löschst wohl vor Wer = gnü = gen selbst sei = ne Pfei = fe



1. Rauch = ta = bach, selbst mei = ne Pfei = fe Rauch = ta = bach.
2. Rauch = ta = bach, selbst sei = ne Pfei = fe Rauch = ta = bach.

3. Ich befolge stets die weise Lehre des
berühmten Herrn von Krack, weil ich bel =
des sehr verehrte. schöne Mädchen und

Taback. In des Krieges Donnerdtönen
trug er stets im Reisefack das Gemälde seiner
Schönen und sein Pfeifchen Rauchtaback.

Burdeslied.

Froh bewegt.

A. Methfessel.



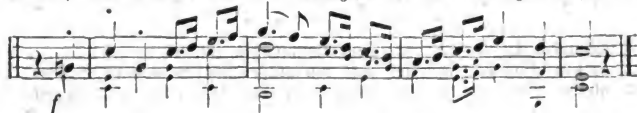
1. In al = len gu = ten Etun = den, er = höht von Lieb' und
2. So glü = het fröh = lich heu = te, seyb recht von Her = zen
3. Wer lebt in un = serm Krei = se, und lebt nicht fröh = lich
4. Uns hat ein Gott ge = seg = net mit frei = em Le = bens =
5. Wilt je = dem Schritt wird wei = ter die ra = sche Le = bens =



1. Wein, soll die = ses Lieb ver = bun = den von uns ge = sun = gen
2. eins! Auf! trinkt er = neu = ter Freu = de dich Glas des äch = ten
3. drin? Ge = nicht die frei = e Wei = se und treu = en Brud = er
4. blick, und al = les, was be = geg = net, er = neu = ert un = ser
5. bahn, und hei = ter, im = mer hei = ter steigt un = ser Blick hin =



1. seyn! Uns hält der Gott zu = sammen, der uns hie = her ge = bracht,
2. Weins! Auf! in der hol = den Etun = de stoß an, und laß = fet treu
3. sinn! So bleibt durch al = le Zei = ten Herz Her = zen zu = ge = fehr,
4. Glück; durch Oril = len nicht ge = drängt, ver = knickt sich fei = ne Lust,
5. an; uns wird es nim = mer bau = ge, wenn al = les steigt und fällt,



1. er = neu = ert un = fre Glan = men, er hat sie an = ge = facht.
2. bei je = dem neu = en Bun = de den al = ten wie = der neu.
3. von fei = nen Kleinig = fei = ten wird un = ser Bund ge = stört.
4. durch Zieren nicht ge = en = get schlägt frei = er un = fre Brust.
5. und bleiben lan = ge, lan = ge, auf e = wig so ge = sellt.

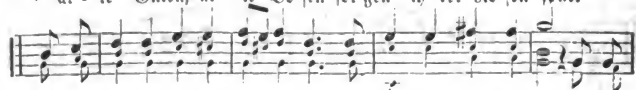
Ötthz.

Lied an die Freude.

Lebhaft.



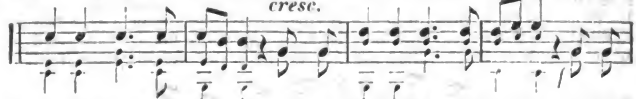
1. Freu = de, schö = ner Göt = ter = sun = ken, Toch = ter aus E = ly = si = mu!
2. Wir be = tre = ten won = ne = trun = ken, Him = mel = sche, dein Hei = lig = thum!
3. Wenn der gro = ße Wurf ge = lun = gen, ei = nes Freun = des Freun = d zu sehn,
wer ein hol = des Weib er = run = gen, mi = sche sei = nen Zu = bel ein!
3. Freu = de trin = ken al = le We = sen an den Brüs = ten der Na = tur;
al = le Guten, al = le Bö = sen fol = gen ih = rer No = sen = spur.



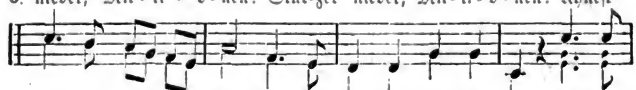
1. Dei = ne Zauber bin = den wie = der, was der No = de Schwert ge = heilt; Bettler
2. Ja, wer auch nur ei = ne See = le sein nen = nt auf dem Er = den = und! und wer's
3. Küs = se gab sie uns und Re = ben, ei = nen Freun = d ge = prüft im Tod; Wohl = lust
Alle.



1. wer = den Für = sten = brü = der, wo dein sauf = ter Flü = gel weilt, Seyd um =
2. nie ge = kom = mt, der steh = le wein = end sich aus uns = rem Bund! Was den
3. ward dem Wur = me ge = ge = hen, und der Che = rub steht vor Gott. Stür = zet
cresc.



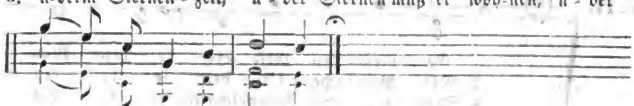
1. schlun = gen, Wil = li = o = nen! Seyd um = schlun = gen, Wil = li = o = nen! die = sen
2. gro = ßen Ring be = woh = net, was den gro = ßen Ring be = woh = net, hul = di =
3. nie = der, Wil = li = o = nen! Stür = zet nie = der, Wil = li = o = nen! Ah = nest



1. Auß der gan = zen Welt, die = sen Auß der gan = zen Welt! Brü = der,
2. ge der Sym = pa = thie! hul = di = ge der Sym = pa = thie! In den
3. du den Schöp = fer, Welt? Ah = nest du den Schöp = fer, Welt? Such' ihn



1. ü-ber'm Sternen = zelt muß ein gu-ter Va = ter woh-nen, muß ein
2. Sternen lei = tet sie, wo der Un-be-kann = te thro-net, wo der
3. ü-ber'm Sternen = zelt, ü-ber Sternen muß er woh-nen, ü-ber



1. gu = ter Va = ter woh = nen.
2. Un = be-kann = te thro-net.
3. Ster = nen muß er woh = nen.

4. Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr;
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonne aus dem Firmament,
Sphären rußt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.
Alle. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

5. Aus der Wahrheit Feuersteg
Lächelt sie den Fortschritt an;
In der Tugend heil'gem Hügel
Führt sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel steh'n.

Alle. Dundet muthig, Millionen!
Dundet für die bess're Welt!
Droben über'm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

6. Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Vornuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun!
Groß und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verzieh'n;
Keine Thräne soll ihn preß'n,
Keine Rene nage ihn!

Alle. Unser Schuldbuch sey vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Richtet Gott — wie wir gerichtet.

7. Freude sprudelt in Vokalen,
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Helldammuth. —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Admer freist,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen!
Dieses Glas dem guten Geist!

Alle. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne prei't,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueberm Sternenzelt dort oben!

8. Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwor'nen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsstöhnen, —
Brüder, gäht es Gut und Blut,
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Alle. Schließt den heil'gen Cirkel dichter
Schwört bei diesem goldnen Belt,
Dem Gelübde treu zu seyn;
Schwört es bei dem Sternentrichter!

9. Rettung von Tyrannentritten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebett,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmt ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn.

Alle. Eine heit're Abschiedsstunde!
Sähen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sausen Spruch,
Aus des Todtenrichters Munde!

Fr. Schiller.

Lebensgenuß.

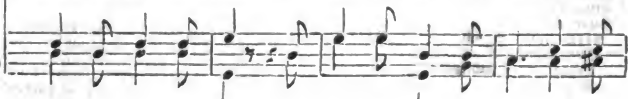
Gemäßigt.

T. I.
T. II.

1. Ge = nießt den Reiz des Le = bens! Man
2. Die Bur = schen = frei = heit le = be, der
3. Dem hol = den Freundschafts = ban = de, daß
4. Von Freun = des = arm um = schun = gen, den
5. Dem schön = sten Mäd = chen wei = he ich
6. Führt daß Ge = schick euch wie = der in's
7. Ein Wie = der = ie = hen blü = het uns
8. Und führ' ich einst si - deli - ter mein

B. I.
B. II.

1. lebt ja nur ein = mal; es blink' uns nicht ver = ge = bens der
2. bra = ve Bursch mit ihr! Sie zu er = hal = ten ihre = be ein
3. mich so sanft um = zog, dem lie = ben Wa = ter = lan = de er =
4. Schläger in der Hand, sey dir ein Lied ge = sun = gen, du
5. gern mein vol = les Glas, ihr schwör' ich ew = ge Treu = e, der
6. Wa = ter = land zu = rück, so denkt, si = de = le Brü = der, noch
7. einst im Wa = ter = land, wo sanft uns noch um = zie = het daß
8. Weibchen an der Hand, so denkt, si = de = le Brü = der, mein





1. schäu = men = de Vo = kal, es blin! uns nicht ver =
 2. Je = der für und für, sie zu er = hal = ten
 3. schall' ein don = nernd Hoch, dem lie = ben Ba = ter =
 4. theu = res Ba = ter = land, sey dir ein Lied ge =
 5. Falsch = heit ew' = gen Haß, ihr schwör' ich ew' = ge
 6. oft an uns zu = rück, so denkt, fi = de = le
 7. hol = de Freundschafts = band, wo sanft uns noch um =
 8. im Phi = li = ster = land, so denkt, fi = de = le



1. ge = bens der schäu = men = de Vo = kal.
 2. sie = de ein Je = der für und für!
 3. lan = de er = schall' ein don = nernd Hoch!
 4. sun = gen, du theu = res Ba = ter = land.
 5. Treu = e, der Falsch = heit ew' = gen Haß.
 6. Brü = der, noch oft an uns zu = rück!
 7. zie = het das hol = de Freundschafts = band.
 8. Brü = der, mein im Phi = li = ster = land.



Geselligkeit.

Etwas munter.

T. I. 
 T. II. 

1. In Ge = sel = lig = keit und Freu = de steht das Le = ben froh da:
 2. Wohlge = than und froh = ge = le = bet, dieß sey un = ser Symbo:
 3. Hier bei rei = nem Wein und Lie = be, wer denkt da an Un = ge:
 4. Hier in die = sem fro = hen Krei = se sey ein Je = der wohlge =

B. I. 
 B. II. 






1. hin. Un = fern Zir = fel nur be = glei = te mun = tre Lau = ne, fro = her
 2. lum: Freundschaft, Lieb' u. Wein er = he = bet uns bis in's G = ly = st =
 3. mach? Un = fre Glä = ser sind nicht trü = be, hal = len laut und klin = gen
 4. muth. Von dem Jüngling bis zum Grei = se, al = le meinen's red = lich

Chor.




1. Sinn. Was geht uns der Weltlauf an?
 2. um. Was geht uns der Weltlauf an?
 3. nach. Wein u. Lie = be geh'n uns an!
 4. gut. Al = le stimmen froh mit an:




Chor.

Bundeslied.



1. Es kann ja nicht im-mer so blei-ven hier
2. Es ha-ven viel fröh-li-che Men-schen lang
3. Es wer-den viel fröh-li-che Men-schen lang



1. un-ter dem wech-seln-den Mond; es blüht ei-ne Zeit und ver-
2. vor uns ge-seht und ge-lacht; den Ru-hen-den un-ter dem
3. nach uns des Le-bens sich freu'n; uns Ru-hen-den un-ter dem



1. wel-ket, was mit uns die Er-de be-wohnt, was
2. Ra-sen sey fröh-lich dies Gläs-chen ge-bracht, sey
3. Ra-sen den Be-cher der Fröh-lich-keit weih'n, den



1. mit uns die Er-de be-wohnt.
2. fröh-lich dies Gläs-chen ge-bracht.
3. Be-cher der Fröh-lich-keit weih'n.

4.
Wir sitzen so traulich beisammen
Und haben einander so lieb,
Erleichtert einander das Leben;
Ach, wenn es doch immer so bliebt'!

5.
Doch weil es nicht immer so bleibet,
So haltet die Freude recht fest;
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
Das Schicksal nach Ost und nach West!

6.
Und sind wir auch fern von einander,
So bleiben die Herzen sich nah!
Und Alle, ja Alle wird's freuen,
Wenn Einem was Gutes geschah.

7.
Und kommen wir wieder zusammen
Auf weisse verhüllter Bahn;
So knüpfen an's fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an!

A. v. Rozebue.

Tagesbefehl.

Berner.

Sehr lebhaft.

Solo

T. I. 

T. II. 

p Wen, wen laß = sen wir ein? Wen

B. I. 

B. II. 

p *Soli*

9. Und kä = men so
8. Mit Blu = men ein
7. Kommt Gi = ner ge =
6. Ein Au = ge mit
5. Um Rei = nen zu
4. Käm' Gi = ner die
3. Kommt Gi = ner ge =
2. Durch = fu = chet die
1. Nur fröh = li = che

9. Zwei = e, die c = wi = ger Treu = e der Freundschaft sich
8. Wüb = chen, die sei = nem Herz = lieb = chen es zärt = lich will
7. sprun = gen, kommt Gi = ner ge = sun = gen mit Geig' und Schal =
6. Spi = hen und gei = sti = gen Bli = hen, sollt' Gi = ner so
5. schmer = zen, greift Je = dem zum Her = zen, und ist's nicht von
4. Duc = re, der fröh = lich gern wä = re, und hät = te nicht
3. rit = ten, der mu = thig ge = stit = ten für Frei = heit am
2. La = schen; kommt Gi = ner mit Fla = schen, mit gei = sti = gem
1. Leu = te laßt, Freun = de, mir heu = te, sey's Groß o = der



laß = sen wir ein, wen

9. weih'n, die laßt mir her=ein, die laßt mir her=ein, die laßt mir her=
 3. streu'n, das laßt mir her=ein, das laßt mir her=ein, das laßt mir her=
 7. mei'n, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=
 1. jeyn, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=
 5. Stein, so laßt ihn her=ein, so laßt ihn her=ein, so laßt ihn her=
 4. Wein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=
 3. Rhein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=
 2. Wein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=ein, den laßt mir her=
 1. Klein, zum Tho = re her=ein, zum Tho = re her=ein, zum Tho=re her=

laß = sen wir ein? Zum Thore her=ein!

Chor.

cresc.

1. u. 9. ein! Die laß=sen wir ein, die laß=sen wir ein, die laß=sen wir ein, die
 2 bis 7. ein! Den laß=sen wir ein, den laß=sen wir ein, den laß=sen wir ein, den
 8. ein! Das laß=sen wir ein, das laß=sen wir ein, das laß=sen wir ein, das

Chor.

cresc.

laß = sen wir ein. Ja!



Lebenslust.

Munter.

T. I.
T. II.

1. Al = les, was wir lie = ben, le = be! Al = les,
2. Al = les, was wir lie = ben, le = be! Se = des
3. Al = les, was wir lie = ben, le = be! Kunst, Na =

B. I.
B. II.

was uns hoch er = freut! Wein und Frühling, Frucht und Blü = the,
zart ge = knüpft = te Band; du vor al = len, das uns he = get;
tur und Wis = sen = schaft; al = les Schö = ne. al = les Gu = te,

fro = he Lau = ne, Her = zens = gü = te, Freundschaft und Ge =
das uns tren und freundschaft = pfe = get, du, o theu = res
je = der Sporn zu ed = lem Mu = the, je = des Stre = ben,



4. Alles, was wir lieben, lebe!
 Jede Blume sey gepflückt!
 Jede Freude sey willkommen,
 Die uns düst'rer Sorg' entnommen,
 :: Die Gemüth und Geist entzückt! ::

5. Alles, was wir lieben, lebe!
 Bis das Leben uns entweicht! —
 Wer, wenn los die Lust sich kettet,
 Sich sein reines Herz gerettet,
 :: Den deckt auch die Erde leicht. ::

Ritter.

Aufmunterung zur Freude.

Nicht schleppend.

Einer oder Zwei.

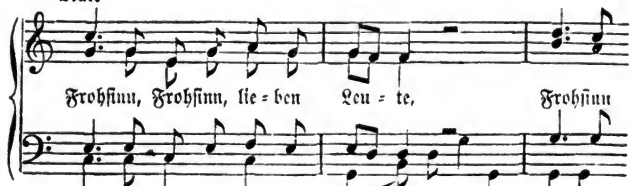


1. Streicht die Fal-ten vom Ge-sich-te, ringt euch frei vom Schmerzgewichte,
2. Müht es, wenn im Gram ihr blicket? Freunde lacht und lebt und liebet,
3. Hat die gan-ze Welt den Sparren, zieht man rückwärts an dem Karren,
4. Au-dre laßt an Gal-se sterben, denkt: da giebt es brav zu erben,
5. Jubelnd laßt die Glä-ser blinken, doch wenn küß-ne Tha-ten winken,



1. reißt den Jammer nicht zum Lich-te, da-zu ist es morgen Zeit.
- 2 die Ge-dan-ken=qual ver-schie-bet, da-zu ist es morgen Zeit.
3. schel-tet Nar-ren drum nicht Nar-ren, da-zu " " " "
4. denn zum Sterben und Ver-der-ben, da-zu " " " "
5. ru-se Je-der: laßt das Trinken! Da-zu " " " "

Alle.



Froh-sinn, Froh-sinn, lie-ben Leu-te,

Froh-sinn

Froh-sinn, Froh-sinn,

lie-ben Leute,

Froh-sinn



ist für Al=les gut; er ver=treibt den Gram, bringt
er ver=treibt den
ist für Al=les gut, er ver=treibt — den



Freu=de, und giebt auch im Un=glück Muth,
Gram, bringt Freu=de



und giebt auch im Un=glück Muth.



Sorgenscheuche.

Munter.

Einer oder Zwei.



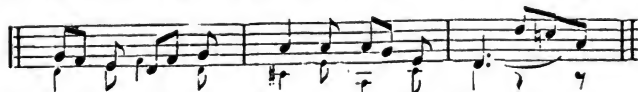
1. Frei = er ath = men un = fre Her = zen bei der Freude Rundge =
2. Einst ein Prinz aus fer = nen Lan = den kam zu uns aus der Tür =
3. Die Ge = lieb = te zu ver = ges = sen zog in die = ses Land er
4. Als er einst im Mon = den sei = ne, schwermuthsvoll, das Au = ge
5. So = gleich hat = te er be = sohlen: bei der Son = ne er = stem



1. sang, bei der Freundschaft muntern Scherzen, bei der
2. lei, krank an Kör = ver und Ver = stan = de; denn der
3. ein, doch nicht konnt' er sie ver = ges = sen, Schwermuth
4. naß, ging spa = zie = ren ganz al = lei = ne, tief ge =
5. Schein soll man ihm den Doc = tor ho = len. Die = ser



1. Glä = ser hellem Klang, denn der Wein ver = treibt die
2. Wein war ihm noch neu. Un = glück = lich hatt' er ge =
3. stellt' bei ihm sich ein; und es quäl = te ihn der
4. beugt, die Wan = ge blaß, da hör = te er ein Liedchen
5. kam und bracht' ihm Wein. Trinkt, ihr wer = det bald ge =



1. Gril = len, denn der Wein macht wie = der froh.
2. lie = bet sei = ne Braut war un = ge = treu.
3. Rum = mer, und sein Au = ge floß der Schlaf.
4. fin = gen, und das Lied war die = ses Lied:
5. ne = sen, sprach der Arzt und sang da = bei: F. S.

Drei, dann Alle.

Fort mit dem Kum-mer, ver-schen-cket die Sor-gen,
 hei-ter lach' uns der näch-ste Mor-gen, hei-ter
 lach' uns der näch-ste Mor-gen! gen!

6. Und der Kranke ward genesen,
 Stark an Körper und Verstand!.
 Seine Braut hat er vergessen,
 Und mit ihr sein Vaterland.
 Und da sitzt er nun, ist fröhlich,
 Trinkt den Wein und singt dabei:
 Chor: Fort mit dem Kummer zc.

7. Und er kaufte sich am Rheine,
 (Jene Gegend ist bekannt
 Von dem edelsten der Weine)
 Sich sein eig'nes Morgenland.
 Jedem, der ihn dort besucht,
 Schenkt er freundlich ein und spricht:
 Chor: Fort mit dem Kummer zc.

8. D'rum laßt diesen Wein hochleben,
 Der mit Stärke uns begabt!
 Laßt euch noch ein Gläschen geben,
 Wenn ihr angetrunken habt!
 Denn der Wein vertreibt die Grillen,
 Denn der Wein macht wieder froh.
 Chor: Fort mit dem Kummer zc.

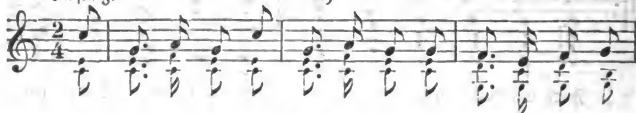
9. Auch die Mädchen sollen leben!
 Doch die treuen mein' ich nur;
 Und sollt's auch untrene geben,
 Ist der Wein die beste Kur.
 Dann, dann haltet's mit dem Prinzen,
 Trinkt wie er, und singt dabei:
 Chor: Fort mit dem Kummer zc.

G. Magenau.

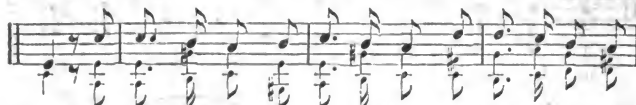
Mein Lebenslauf.

Leistig.

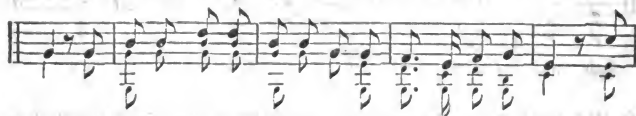
a)



1. Mein Le-bens-lauf ist Lieb' und Lust und lau-ter Lie-der=
 2. Es wird ja auch der jun-ge Most ge- kel-tert und ge-



1. sang; ein fri- scher Muth in fro- her Brust macht froh den Le-bens=
 2. preßt, doch brant er auf, wie Göt-ter- kost, be- rei- tet man-ches



1. gang. Man geht bergan, man geht vergein, heut g'rad und morgen krumm; durch
 2. Fest. Und wund'r' ich mich, mir geht es just nicht anders, wie dem Wein; drum



1. Sorgen wird's nicht an-ders seyn, drum kümmer' ich mich nichts drum,
 2. brant ich auf in Lieb' und Lust, das wird das Be- ste seyn.

Alc.



- Sei- da! Zuch-he! 1. drum kümmer' ich mich nichts drum.
 2. das wird das Be- ste sein.

drum.
 sein.

3. Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt
Sich mancher ohne Noth;
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Zeit noch gut.
Herein, herein, du lieber Gast,
Du, Freude, komm zum Mahl,
Wärz' uns, was du bescheeret hast,
Kredenze den Pokal!

4. Fort, Grillen, wie's in Zukunft geht,
Und wer den Scepter führt!
Das Glück auf einer Kugel steht,
Und wunderbar regiert.
Die Krone nehme Bacchus hin,
Nud der soll Königl. seyn,
Unie Freude sey die Königl.,
Die Residenz am Rhein.

5. Beim großen Saal zu Heidelberg,
Da sitzt der Senat,
Und auf dem Schloß Johannisberg
Der hochwohlwelse Rath.
Der Herrn Minister Regiment
Sey beim Burgunder-Wein,
Der Kriegs Rath und das Parlament
Soll in Champagnen seyn.

6. So sind die Kassen ausgerethelt
Und alles wohl bestellt,
So wird die kranke Zeit gehellt,
Und jung die alte Welt.
Es lebe hoch das neue Reich,
Steht an und trünket aus.
Denn Freud' und Wein macht Alles gleich,
Macht froh den Lebensschmaus.

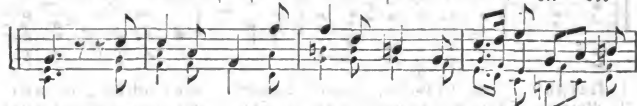
Frisch und heiter.

b)

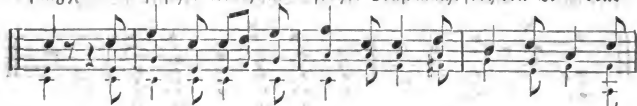
A. Methfessel.



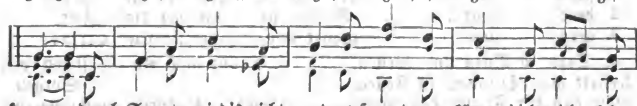
Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust und lau-ter Lie = der =



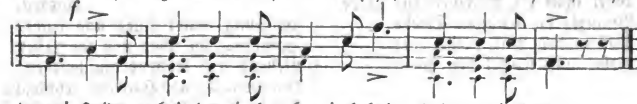
sang; ein frischer Muth in froher Brust macht froh den Le = bens =



gang. Man geht vergauf, man geht vergab, heut grad und mor-gen



frumm; durch Sorgen wird's nicht anders segn, drum kümmer' ich mich nichts



drum! Sei-da, hei-da, juch = he, juch-he! Sei = da, juch-he!

Weg mit den Grillen und Sorgen.

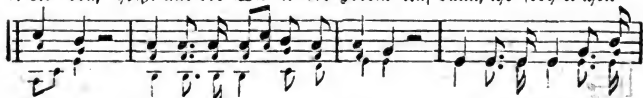
Mäßig bewegt.



1. Weg mit den Grill = len und Sor = gen. Brüder, es lacht uns der
2. Flüch = tig ver = rin = nen die Zah = re, schnell von der Wie = ge zur
3. Fröh = lich zu wal = len durch's Le = ben, trin = ken vom Saf = te der
Geiter.



1. Morgen nur in der Jugend so schön. Laßt uns den Becher be =
2. Bah = re trägt uns der Fit = tig der Zeit; noch sind die La = ge der
3. Re = ben, heißt uns der Wil = le des Herrn. Auf dann, ihr fröh = li = chen



1. kränzen, laßt bei Gesän = gen und Tänzen uns durch die Pilgerwelt
2. Rosen, schmeichelnde Lüftchen um = fo = sen Bu = sen und Wangen uns
3. Becher, singt sei = ne Gü = te beim Becher, Fröhli = che sieht er so



1. geh'n, geh'n, bis uns Cy = pres = sen um = weh'n.
2. heut', heut'; Brüder, ge = nie = het die Zeit.
3. gern, gern; preiset den gü = ti = gen Herrn!

4. Seht, in Osten und Westen,
Kestert man Trauben zu Fessen,
Gott gab zur Freude den Wein;
Gott schuf die Mädchen zur Liebe,
Pflanzte die seligsten Triebe
Tief in den Busen uns ein;
Liebet und trinket den Wein!

5. Dräut auch ein Wöllchen von
Sorgen,
Scheucht es durch Hoffnung bis
morgen,
Hoffnung macht Alles uns leicht;
Hoffnung, du sollst uns im Leben
Liebend und tröstend umschweben,
Und wenn Freund Gai'n uns beschleicht,
Mache den Abschied uns leicht!

Wahlmann.

Freut euch des Lebens!

Mäßig.
Chor.

H. C. Nägeli.

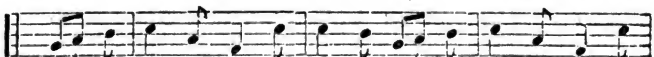


Freut euch des Le = bens, weil noch das Lämp = chen glüht,
Einer.



pflü = cket die Ro = se, eh' sie ver = blüht!

1. Man schafft so
2. Wenn schen die
3. Wer Reid und
4. Wer Red = lich =
5. Und wenn der
6. Sie trock = net
7. Sie ist des



1. gern sich Sorg' und Müh', sucht Dor = nen auf und fin = det sie, und
2. Schöpfung sich ver = hüllt, und laut der Don = ner ob uns brüllt, so
3. Mißgunst sorg = sam flieht und G'nügsam = keit im Gär = tchen zieht, dem
4. feit und Treu = e liebt, und gern dem ar = men Bru = der gibt, da
5. Pfad sich furcht = bar engt, und Miß = ge = schick was plagt und drängt, so
6. ihm die Thrä = nen ab und freut ihm Blu = men bis in's Grab; sie
7. Le = bens schönstes Band. Schlingt, Brüder, traulich Hand in Hand! So



1. läßt das Weil = chen un = be = merkt, das uns am We = ge blüht. D. C.
2. lacht am A = bend nach dem Sturm die Sonn' uns dop = pelt schön!
3. schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das gold' = ne Fruch = te trägt.
4. sie = delt sich Zu = frie = den = heit so ger = ne bei ihm ein.
5. reicht die Freundschaft Schwesterlich dem Red = li = chen die Hand.
6. wan = delt Nacht in Däm = me = rung, und Däm = me = rung in Licht.
7. wallt man froh, so wallt man leicht, in's bes = re Wa = ter = land.

Mart. Usteri. 1793.



Der Thut!

T. I.
T. II.

Fest.

1. Was blickt ihr al = ten Ze = cher so dü = ster in's
2. Wenn zu dem Gott der Ne = ben sich Je = der
3. Von Frei = heit al = ler Or = ten er = tönt der
4. Wann wird der Mor = gen ta = gen, wann fällt die

B. I.
B. II.

1. Glas hin = ein? Stößt an, und leert die Be = cher, die
2. frisch ge = sellt, blüht bald ein frei = er Je = ben in
3. ew' = ge Sang: doch ist's nicht bes = ser wer = den, und
4. rei = fe Saat? Ihr Brü = der, laßt das Kla = gen, es

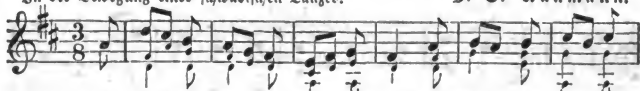
1. Frei = heit lebt im Wein, die Frei = heit lebt im Wein!
2. un = rer deut = schen Welt! in un = rer deut = schen Welt!
3. wäh = ret wohl noch lang, und wäh = ret wohl noch lang.
4. le = be hoch die That, es le = be hoch die That.

G. W. B.

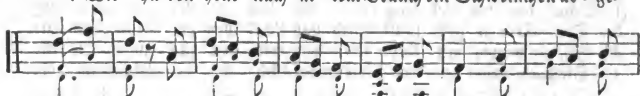
Regelsuppenlied.

In der Bewegung eines schwäbischen Tanzes.

J. G. Naumann.



1. Wir ha-ben heut' nach al-tem Brauch ein Schweinchen ab-ge-



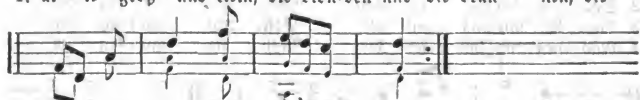
1. schlach = tet; der ist ein jü = disch el = ler Gauch, der solch' ein
(Im Chor wiederholt.)



1. Fleisch ver = ach = tet. Es le = be zahm und wil = des Schwein! sie le = ben
Alle.



1. al = le groß und klein, die blon = den und die brau = nen, die



1. blon = den und die brau = nen.

2. So säumet denn, ihr Freunde, nicht,
Die Würste zu verschlecken,
Und laßt zum würzlgen Gericht,
Die Becher fleißig kreisen!
Es reimt sich trefflich: Wein und Schwein,
Und paßt sich köstlich: Wurst und Durst;
Bei Würsten gilt's zu büßten.

3. Auch unser edles Sauerkraut,
Wir sollen's nicht vergeßen;
Ein Deutscher hat's zuerst gebaut,
Drum ist's ein deutsches Eisen.
Wenn solch' ein Fletschen, weiß und mild,
Im Kraute liegt, das ist ein Bild,
Wie Venus in den Rosen.

4. Und wenn von schönen Händen dann
Das schöne Fleisch zerleget,
Das ist, was einem deutschen Mann
Gar süß das Herz beweget.
Gott Amor naht und lächelt still,
Und denkt: nur daß, wer küssen will,
Zuvor den Mund sich wische.

5. Ihr Freunde, tadle keiner mich,
Daß ich von Schweinen singe!
Es knüpfen Kraftgedanken sich
Oft an geringe Dinge.
Ihr kennet jenes alte Wort,
Ihr wißt: es findet hier und dort
Ein Schwein auch eine Perle.

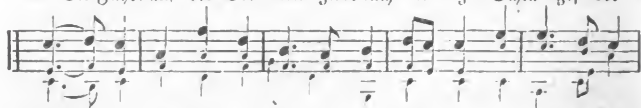
u f l a n d.

Die Poststationen des Lebens.

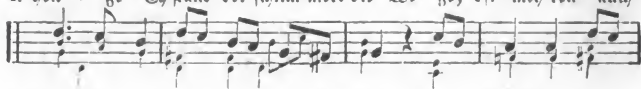
Mäßig bewegt.



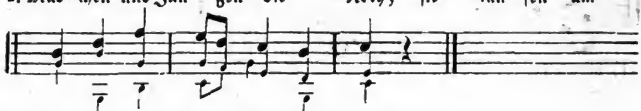
1. Schon ha = ven viel Dich = ter, die lan = ge ver = bli = chen, mit
2. Die Er = ste geht sanft durch das Länd = chen der Kind = heit. Hier
3. Wir kom = men mit klop = sen = dem Her = zen zur Zwei = ten als
4. Die Fahrt auf der Drit = ten giebt tück = ti = ge Schlä = ge, der



1. el = ner Rei = se das Le = ben ver = gli = chen; doch hat uns bis
2. seh'n wir, ge = schlägen mit glück = li = cher Blind = heit, die lau = ern = den
3. Jüngling und Mädchen, die schon was be = deu = ten. Hier setzt sich die
4. heil' = ge Eh' = stand ver = schlim = mert die We = ge; oft meh = ren auch



1. heu = te, so viel mir be = kannt, die Post = sta = ti =
2. Sor = gen am We = ge nicht steh'n, und ru = sen bei
3. Lie = be mit uns auf die Post, und reicht uns bald
4. Mäd = chen und Jun = gen die Noth; sie lau = sen am



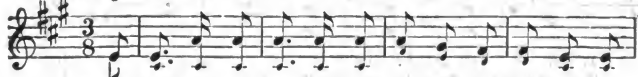
1. o = neu noch Rei = ner ge = nannt.
2. Blümchen: Ei, ei = a, wie schön!
3. sü = ße, bald bit = te = re Kost.
4. Wa = gen und schrei = en nach Brod.

5. Noch ängstlicher ist auf der Vierten die Reise, für steinalte Mütter und wandende Greise. Der Tod auf dem Rutschbock, als Postillon, jagt wild über Hügel und Thäler davon.

6. Auch Reisende, jünger an Kräften und Jahren, beliebt oft der flüchtige Postknecht zu fahren; doch alle kutschirt er zum Gasthof der Ruh'. Nun, ehrlicher Schwager, wenn das ist, fahr' zu!

Die Poststationen des Lebens.

Bewegt.



1. Schon ha = ben viel Dich = ter, die lau = ge ver = bli = chen, mit
2. Die Er = ste geht sanft durch das Ländchen der Kind = heit. Hier
3. Wir kom = men mit floy = sen = dem Her = zen zur Zwei = ten als
4. Die Fahrt auf der Drit = ten giebt tüch = ti = ge Schlä = ge, der



1. ei = ner Rei = se das Le = ben ver = gli = chen; doch hat uns bis
2. seh'n wir, ge = schlagen mit glück = li = cher Blindheit, die lau = ern = den
3. Jüngling und Mädchen, die schon was be = den = ten. Hier setzt sich die
4. heil' = ge Eh' = stand ver = schlimmert die We = ge; oft meh = ren auch



1. heu = te, so viel mir be = launt, die Post = sta = ti = o = nen noch
2. Ser = gen am We = ge nicht steh'n, und ru = fen bei Blümchen: Ei,
3. Lie = be mit uns auf die Post, und reicht uns bald sü = ße, bald
4. Mäd = chen und Jun = gen die Noth; sie lau = sen am Wa = gen und

Alle.



1. Rei = ner ge = naunt, noch
2. ei = a, wie schön, ei,
3. bit = te = re Kost, bald
4. schrei = en nach Brod, und

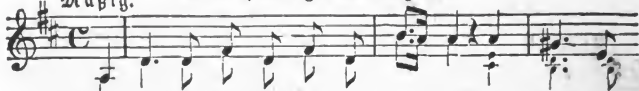
- Rei = ner ge = naunt.
- ei = a, wie schön!
- bit = te = re Kost.
- schrei = en nach Brod.

5. Noch ängstlicher ist auf der Vierten die Reise, für steinalte Mütter und wankende Greise. Der Tod auf dem Rutschbock, als Postillon jagt wild über Hügel und Thäler davon.

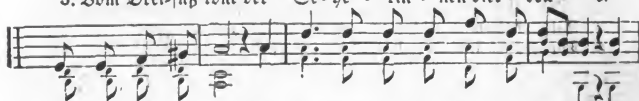
6. Auch Reisende, jünger an Kräften und Jahren, beliebt oft der flüchtige Postknecht zu fahren; doch alle kutschirt er zum Gasthof der Ruh'. Nun, ehrlicher Schwager, wenn das ist, fahr' zu!

Mäßig.

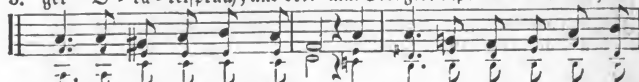
Die heilige Dreizahl.



1. In al = ten Bü = chern steht zu le = sen, von al = len
2. Drei sind's, die kein Ver = stand ent = fal = tet: die Zeit, der
3. Vom Drei = fuß tönt der Se = he = rin = nen viel = deu = ti =

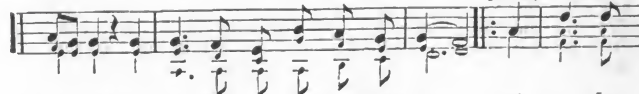


1. Zah = len sey die Drei die al = ler = hei = lig = ste ge = we = sen, und
2. Raum, die E = wig = keit; ein We = sen, das die Drei ge = stal = tet, herrsch
3. ger D = ra = kelspruch; und drei = mal Drei gibt's Pi = e = rin = nen; drei

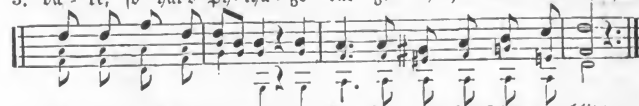


1. im = mer bleibt es noch da = bei: drei ist die Zahl der Pa = tri =
2. drei = fach ü = ber Raum und Zeit; drei Kräf = te wei = sen ih = re
3. Ma = ta = do = re sind ge = ung. In Drei da liegt das Wun = der =

Im Chor wiederholt.



1. ar = chen, und in Eu = ro = pa herr = schen ist drei gro = ße
2. Bah = nen den Son = nen und Pla = ne = ten an; drei Flüs = se
3. ba = re, so hat's Py = tha = go = ras ge = lehrt; und drei = fach

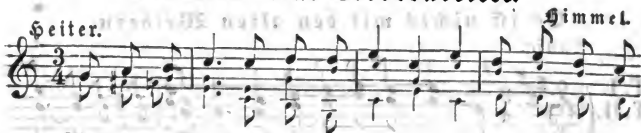


1. mäch = ti = ge Mo = nar = chen, die kai = ser = li = cher Glanz um = blickt.
2. in dem Reich der Ma = nen durchschiffst des Fährmanns schwarzer Kahn.
3. schim = mert die Ti = a = re, die Rom's ge = weih = ten Stuhl ver = klärt.

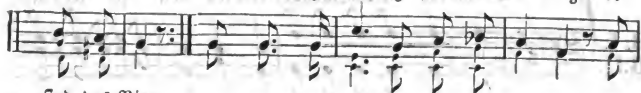
4. Drei ist die Zahl der Charitinnen; den
Dreizack schwingt Oceanus; drei unsern
Lebensfaden spinnen; drei Köpfe hat der
Gerberus; auch darf wohl nicht das Alee-
blatt fehlen; und wer vermag die lange Reich-
von dem, was dreifach, zu erzählen? Kurz,
aller guten Ding' sind drei.

5. Und ist mein Lied mir wohl gelungen,
so füllt mit Wein mir den Pokal, und
singt in reinen Suldigungen die hochge-
pries'ne Wunderzahl! Laßt dreimal hoch
die Gläser klingen! Trinkt Alle dreimal rund
herum, und laßt das Lob der Treu' und
Gnaden: Treu' ist des Deutschen Symbolum.

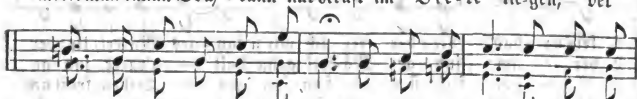
Die Welt eine Bierbouteille.



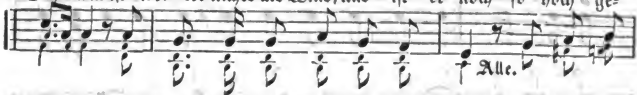
1. Die Welt gleicht ei - ner Bier-bou - teil - le, wir Men-schen-fin - der
Dies Gleich-niß pas - set a mer-veil - le, es zu be - wei - sen
2. Und wird der Rork hin-weg - ge - zo - gen, so prä - sen - tirt sich
Nach ihm wird der Ge - halt ge - wo - gen, das He - bri - ge be -



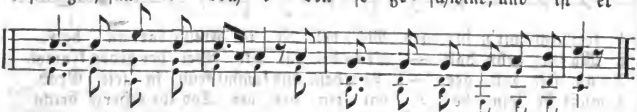
1. sind das Bier.
steh' ich hier: der Schaum be - deu - tet gro - ße Len - te, als
2. gleich der Schaum;
merkt man kaum. Doch - kaum nur Kraft im Bie - re lie - gen, der



1. Bier sieht man den Bür - ger an, als He - fe steht ihm kaum zur
2. Schaum ist wei - ter nichts als Wind, und ist er noch so hoch ge -



1. Sei - te der viel - ge - plag - te Bau - ers - mann, als He - fe
2. stie - gen, fällt er doch e - ben so ge - schwind, und ist er



1. steht ihm kaum zur Sei - te der viel - ge - plag - te Bau - ersmann.
2. noch so hoch ge - stie - gen, fällt er doch e - ben so geschwind.

3. Die Hefe wird gar nicht geachtet, man weiß, wie gern der Undank schmeigt, und wenn man es beim Licht betrachtet, sie ist's, durch die der Schaum nur steigt.

Von meinem Liede hört das Ende: der Tod kommt unverhofft in's Haus und leeret ohne Complimente den Schaum zusammen mit der Hefe aus.

Es ist nichts mit den alten Weibern.

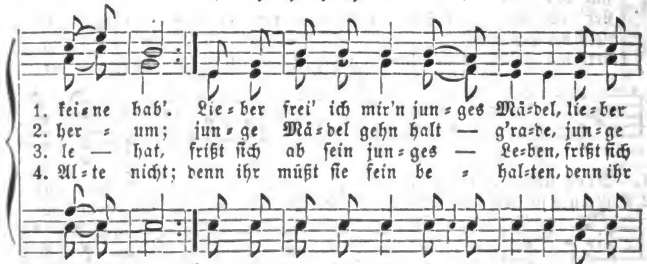
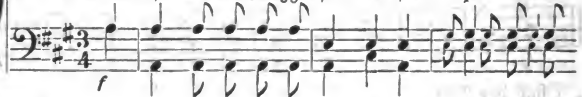
Puffig.

T. I.
T. II.



1. 's ist nichts mit den al-ten Wei-bern, bin froh, daß ich
2. Riff, Ruff! geh'et in dem Hau-se den gan-zen Tag
3. Wer so ei-nen al-ten Schimmel in sei-nem Stal-
4. Drum, ihr lie-benJungge-sel-len, freit ja fei-ne

B. I.
B. II.



1. fei-ne hab'. Lie-ber frei' ich mir'n jun-ge's Mä-del, lie-ber
2. her-um; jun-ge Mä-del geh'n halt — g'ra-de, jun-ge
3. le — hat, frist sich ab sein jun-ge's — Le-ben, frist sich
4. Al-te nicht; denn ihr müßt sie fein be- hal-ten, denn ihr



1. frei' ich mir'n jun-ge's Mä-del, da ich Freud'bar-an hab'.
2. Mä-del geh'n halt — g'ra-de, al-te Wei-ber gehen krumm.
3. ab sein jun-ge's — Le-ben, und kommt früh in sein Grab.
4. müßt sie fein be- hal-ten, bis der Tod ihr's Herze bricht.



Cupidus.

N^o. 321.

Wunsch.

Weise: „Seht, wie die Rabnen wehn! —
(oder: „Sei! Dir, mein Vaterland,“ aus
der Oper: die Regimentstochter.)

1. Wenn das atlant'sche Meer
lauter Champagner wär', müßt'
ich ein Haifisch sein, schlürfte nur
Wellen ein!

2. Wenn das atlant'sche Meer
lauter Champagner wär', wär' ich
viel lieber noch ein Schiff mit
großem Loch.

3. Ging' ich dann auch zu Grund',
schlürft' in der letzten Stund' ich
deinen Schaum noch ein, glüh'n-
der Champagner-Wein.

S. Stiegliß.

N^o. 322.

Guter Vorsatz.

Weise: „Wohlan die Zeit ist kommen.“

In meinen jungen Jahren, will
ich fidel und lustig sein, und
keinen Heller sparen, versoffen muß
er sein!

N^o. 323.

Von früh bis spät.

Weise: „Sa, donk, sa, donk.“

Sa donk, sa donk, sa donk, sa
donk, so leb'n wir alle Tage, in
der allerschönsten Saufcompagnie!
Des Morgens bei dem Brantwein,
des Mittags bei dem Bier, des
Abends bei dem Mägdelein, ist das
nicht ein Plaisir?

N^o. 324.

Zum Urquell.

Weise: „Lauriger Horatius.“

Und wollt' ihr wissen, wer ich
bin? ich bin der lust'ge Finkle. Wenn
ich mein Geld versoffen hab', geh'
ich an'n Born und trinke. Rudi-
rallala &c.

N^o. 325.

In den Abgrund.

Weise: „A, B, C, D, E, F, G.“

All' mein Silber, all' mein Gold,
ist mir's Gürgel abeg'rollt; all'
meine Aederle, all' meine Wiese,
sind mir's Gürgel abetriefe; all'
mein Silber, all' mein Gold, ist
mir's Gürgel abeg'rollt.

N^o. 326.

Noah's seltsame Erben.

Weise: „Als Noah aus dem Kasten war.“

Es war einmal ein Candidat,
der ganz entseßlich saufen that, die
Kehle hing ihm in den Bauch, wie
ein Hamburger Spritzen Schlauch,
das ganze Consistorium und selbst
den Bischof soff er um.

N^o. 327.

Im Razenjammer.

Bekannte Weise.

1. Muß i denn sterben, bin no
so jung, jung, jung!.: Wenn des
der Vater wüßt', daß i schon
sterben müßt', der thät sich kränken
bis in den Tod.

2. Muß i denn u. s. w. — Wenn des die Mutter wilßt', wenn des die Schwester wilßt', thäten sie sich hürmen bis in den Tod.

3. Muß i denn u. s. w. — Wenn des mei Mädcl wilßt', daß i schon sterben wilßt', es thät sich grämen bis in den Tod.

N^o. 328.**Immer aufrichtig.**

Weise: „Wenn ich dich bei mir betrachten thu“, oder: „3' Lauterbach hab' i mein'n Strumpf verlor'n.“

Nocte si venio ebrius, atque fenestras adsto, heia! quaerit me uxor, quis foras sit: tuus maritus, dico. Heia etc.

Uebersetzung:

Nachts wenn i heimko und hab'n Rausch, Kopp' i an's Fensterle a, heia! Fragt mi mei Weiberl, wer ist denn draus? sprech' i: bei b'soffener Ma! Heia etc.

N^o. 329.**Trümmern vergangener Herrlichkeit.**

Weise: „Fordre Niemand mein Schicksal.“

Fordre Niemand mein Schicksal zu hören, dem der Beutel noch wonnevoll strahlt. Ach könnt' ich einen Philister bethören, der mir meine Schulden bezahlt! Schon als Filschlein an's Pumpen geklettet und von Schulden umhüllt sitz' ich hier, habe Nichts, habe gar Nichts gerettet als dies Flaus und ein altes Rappier.

N^o. 330.**Unverzagt.**

Weise: „Bist mein Hannchen“, oder: „Lott is todt“, oder: „Kundgesang und Rebenjaß.“

Bittre nicht, zage nicht, sei nicht ungeduldig; was du nicht bezahlen kannst, bleib' den Leuten schuldig!

N^o. 331.**Vom versoffnen Hammerschmied.**

Weise: „D sehet hin“, oder: „Lauriger Horatius.“

Das schöne Lied, das neue Lied, von dem versoffnen Hammerschmied. Und wer das Lied nicht weiter kann, der sang' es halt von vorne an, das schöne Lied, das neue Lied von dem versoffnen Hammerschmied.

N^o. 332.**Theilung der Arbeit.**

Weise: „Sa, das Gold ist nur Chimäre!“

Such! mein Mann das ist der Schneider, und ich bin des Schneiders Frau; such, mein Mann der macht die Kleider, und ich seh' die Fransen drauf.

N^o. 333.**Alles zu seiner Zeit.**

Weise: „Bier her, Bier her!“

Stille, stille, kein Geräusch gemacht, bei der Nacht! Stille, stille, kein Geräusch gemacht! Der Windmüller mahlt, wenn der Wind weht, und küßt seine Frau, wenn's ihm ansteht! Stille, stille, kein Geräusch gemacht, bei der Nacht!

N^o. 334.

Entbehrung.

Bekannte Weise.

So lang, so lang hab' ich mein
Schägel nicht gesehn, so lang, so
lang hab' ich's nicht gesehn! Hei-
bidn, bidn, heidibn bidn, heidibn,
bidn, hopsaffa! Heidibn, bidn, hei-
bidn, bidn, hopsaffasa!

N^o. 335.

In der Jugend und im Alter.

Weise: „Lauriger Horatius,“ oder „Her-
bei, herbei, zu meinem Sang.“

1. Der David und der Salomo,
das waren arge Sünder, sie trieben
weiblich sich herum und hatten
viele Kinder. (Hi, ha, hopsaffa,
valleri, juchheirassa, von England
nach Amerika sie hatten viele Kin-
der.)

2. Doch als sie nicht mehr konn-
ten so von wegen hohen Alters,
da schrieb die Sprüche Salomo,
und David seine Psalters. (Hi, ha,
hopsaffa, valleri, juchheirassa, von
England nach Amerika schrieb David
seine Psalters.)

N^o. 336.

**Sollte es nicht Verläumdung
sein?**

Bekannte Weise von „Lott is todt,“ oder:
„Kundgefang und Lebensast,“ oder: „Lau-
riger Horatius,“ oder „Bin kein Freund
von Traurigkeit.“

Wißt ihr denn, wo Halle liegt?
Halle liegt im Thale, darin so viele
Jungfrau'n sind, als Wallfisch in
der Saale.

N^o. 337.

Metamorphose.

Weise: „Fahret hin, fahret hin!“

Robinson, Robinson, fuhr in
einem Luftballon, in die Häh', in
die Häh' mit der Jungfer Salome.
Als sie wieder 'runter kam, war
sie eine jung' Madam, in der Häh',
in der Häh' g'schlossen war die
Eh'. — Tschel!

N^o. 338.

Viribus unitis.

Weise: „Der Wein, das Spiel — der
Wein, das Spiel, die Schönen“ (aus
der Oper: Robert der Teufel).

Der Bier, die Wein und das
verfluchte Liebe, die hab'n, die
hab'n mich auf den Hund gebracht,
der Bier, die Wein, und das ver-
fluchte Liebe, die hab'n, die hab'n
mich auf den Hund gebracht.

N^o. 339.

**Eine alte Dorfgeschichte,
doch bleibt sie immer neu.**

Bekannte Weise.

:: Und die dicke, dicke, dicke Vieh-
magd hat den Saubub' so gern, ::
und der Viehbub' hat die Sau-
magd und der Saumagd hat die
Viehbub', und die dicke, dicke, dicke
Viehmagd hat den Saubub' so gern.

N^o. 340.

Ursprünglichkeit.

Weise: „B' Rauterbach hab' i.“

Diernbl, was thut dir der Bau-
renbub', Diernbl, was hat er dir
thoa? Führt mich der Spitzbub'
in 'n Garten 'näs, leint mich an
Zwetschenbaum a.

№. 341.

Der beste Pfuhl.

Weise: „Lauriger Horatius.“

O wohl dem, der in dieser Zeit
bewahrt ein gut Gewissen; er ruht
auf Seide, ruht auf Sammt, wird
er hinausgeschmissen.

№. 342.

Mehr Thatsache als Gewohnheit.Weise: „Lauriger Horatius,“ oder „Was
fang' ich armer Teufel an.“

1. Und wer des Lebens Unver-
stand mit Wehmuth will genießen,
der stelle sich an jene Wand und
strample mit den Füßen. 2. Und
wer des Lebens Wehmuth will mit
Unverstand genießen, der stell' sich
auch an jene Wand und strample
mit den Füßen.

№. 343.

Auf dem Mühlendamm.

Weise: „'s giebt kein schöner Leben.“

Auf dem Mühlendamm, da sitzt
ein Mann mit Schwamm, da
kommt ein Landwehrmann und
kooft sich Schwamm; er schlug
wohl eenmal an, er schlug wohl
zweimal an, er schlug wohl een-
mal, zweimal, dreimal an: „das
ist jo Luderzeug, das man hier
bei Euch kreit, solch' Luderzeug
von Schwamm, des kooft' ich nich!“

№. 344.

Kinderfabel.

Weise: „Wohlan die Zeit ist kommen.“

Es ging ein Frosch spazieren,
an einem schönen Sommertag, wollt'
lassen sich fristren an einem grün-
nen Gartenhag. Da sprach der
Herr Frister: Ihr Frösch', ihr seid

ein dummes Corps, wie kann mer
euch fristren, ihr habt ja gar keen
Door!

№. 345.

Frau, schau, wem?

Weise: „Herbei, herbei zu meinem Sang.“

1. Zwei Löwen gingen einst selbst
an in einem Wald spazoren,
und haben da, von Wuth ent-
brannt, einander aufgezoehren. Hi,
ha, hopsassa, valleri, juchheirassa,
von England nach Amerika ein-
ander aufgezoehren.

2. Da kamen eines Tags daher
des Wegs zwei Freunde edel, die
sanden von dem Kampf nichts mehr,
als beider Löwen Wedel. Hi, ha,
hopsassa, valleri, juchheirassa, von
England nach Amerika der beiden
Löwen Wedel.

3. Daraus geht nun für Groß
und Klein die weise Lehr' hervor:
Selbst mit dem besten Freunde
dein im Walde nie spazor! Hi,
ha, hopsassa, valleri, juchheirassa,
von England nach Amerika in
Walde nie spazor!

№. 346.

Conditio sine qua non.

Weise: „Wier her, Wier her!“

∴ Haarig, haarig, haarig ist die
Kat', juchhe! ∴ Wenn die Kat'
nicht haarig wär', fing' sie keine
Mäuse mehr; haarig, haarig, haa-
rig ist die Kat'!

№. 347.

Kurz und erbaulich.

Weise: „A, B, C, D, E, F, G.“

Dort in jenem Berge 1, 2, 3,
sitzen kleine Zwerge 1, 2, 3.

№. 348.

Landschaftsbild.

Nach bekannter Weise.

Lepus, ein Hase, sedebat, er saß, in via, auf der Straße, edebat, und fraß.

№. 349.

Blaues Wunder.

Weise: „Ein Jäger aus Kurpfalz.“

Nich wundert nix als das, als daß der Bod kein' Milch nicht giebt, und frist doch nix als Gras, und frist doch nix als Gras.

№. 350.

Präludium.

Weise: „Preisend mit viel schönen Reden.“

1. Thier' und Menschen schlusfen feste, selbst der Hausprophete schwie=a-i-a-ieg, selbst der Hausprophete schwieg; :: als ein Schwarmsgeschwänzter Gäste, (ja Gäste) :: von die nächsten Dächer stie=a-ieg, von die nächsten Dächer stieg.

2. In dem Vorfaal eines Reischen stimmten sie ihr Liedchen a=a=a-a-an, stimmten sie ihr Liedchen an, :: so ein Lied, das Stein' erweichen, (ja weichen) :: Menschen rasend machen la=a=ann, Menschen rasend machen kann. ::

(Recitando) **Nämlich:** (J. B., oder ein Anderes).

Weise des Refrains von „Schleswig-Holstein, meerumschlungen.“

Schleswig-Holstein, stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland! (Coro con fuoco): Schleswig-Holstein, stammverwandt — höchst dankend

Hilbebrandt.

(Aus Göttingen.)

№. 351.

Warnungs-Zafel.

Weise: „Blaue Rebel steigen.“

Wer den Baum verletzet wird an Leib und Seel' empfindlich gestrafet.

Stadtschultheißen-Amt.

№. 352.

Freut euch des Lebens.

(Travestie.)

Eigene Weise.

1. Alle: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verbliht! Einer: (In der Melodie fortgehend) Ein toller Wolf in Polen fraß den Tischler sammt dem Winkelmaß. Alle: Und ließ das Weichen unbemerkt, das dort am Wege blühet.

2. Alle: Freut euch des Lebens, zc. Einer: Bei a und o in prima hat das Femininum allzeit statt. Alle: Und läßt das Weichen unbemerkt zc.

(Jeder an der Anekdote Sitzende ist verbunden, einen neuen Vers zu machen. Um unpoetische Gemüther aus der Verlegenheit zu reißen, mögen noch einige Weisheiten hier stehen, die wir älteren Dichtern entlehnt haben.)

3. Alle: Freut euch des Lebens zc. Einer: Der Ungar meint, der Russe sei, von Ungeziefer nicht ganz frei.

4. Der Affe gar possierlich ist, zumal, wenn er vom Apfel frist.

5. Was man nicht definiren kann, das sieht man als ein neutrum an.

6. Am Kirchhof wächst ein Fließerstrauch, der Dorfschulmeister orgelt auch.

7. Um das Rhinoceros zu sehn, beschloß einst Gellert auszugehn.

8. Mit Hülfe der Geometrie
mißt du der Gurke Inhalt nie.

9. Der Bär der ist ein faules
Thier, die Bäckenzunft kann nichts
dafür.

10. Dem Junker steht der Abel
an, der Jodel ist ein Grobian.

11. Das Kalb wird später Ochse
genannt, der Fähndrich wird ein
Lieutenant.

12. Das Was? und das Warum?
und Wie? erklärt dir die
Philosophie.

13. Und das Woher? und das
Wohin? das lehret dich die Me-
dicin.

14. Und wenn man nicht mehr
weiter kann, fängt man das Lied
von vornen an.

Eventualitäten.

Weise: „Wenn ich an den letzten Abend gedenk.“

1. Wenn der Vater mit dem
Sohne auf dem Blindloch der Ka-
none ohne Sekundanten paukt,
und die kleinste Creature in dem
Centrum der Nature Thymian
zu wittern glaubt — dann ade,
ade, ade, dann ade, ade, ade,
dann ade, Schatz, lebe wohl!

2. Dann ergreift die Spacinthe,
ach! voll Wehmuth ihre Flinte,
und der Harung, auch nicht faul,
nimmt, das Vaterland zu retten,
nebst zehntausend Bajonetten noch
ein Trommelfell ins Maul. Dann
ade, ade, ade u. s. w.

3. Wenn die Sonn' am Firma-
mente mit dem Mond im Biered
rennte und ihm treue Liebe schwört,
und die Menschheit hochbekommen,
ob der Dinge, die da kommen, tiefe
Seufzer fahren hört — dann ade,
ade, ade u. s. w.

4. Wenn der Engel mit dem
Teufel auf dem Schneegebirg der
Eifel an der Schnapsflask' sich

ergößt, und St. Petrus dann
im Himmel, wie ein Erzphilister-
stümmler Hunde auf die Jungfrau'n
heßt — dann ade, ade, ade u. s. w.

5. Wenn die Mosel mit dem
Rheine in dem finstern Sonnen-
scheine überschwemmt der Tugend
Pfad; und der Senior der West-
phalen alle Pümper soll bezahlen,
die die Krone Englands hat —
dann ade, ade, ade u. s. w.

6. Wenn das Meer mit allen
Flüssen unter Wolkenregengüssen
sich in Bierstoff umgestalt't, und
der Besuv mit der Hölle sich zur
förderreichen Quelle schaffen läßt
durch Dampfgewalt — dann ade,
ade, ade u. s. w.

7. Wenn das Krokobil mit Freu-
den ob der christ-kathol'schen Lei-
den Abd-el-Kadern haranguiert,
und der Floß mit dreien Läufern
nebst zwei englisirten Mäusen der
Wallhalla Fronten zielt — dann
ade, ade, ade, u. s. w.

№. 354.

Zur Verherrlichung des unvergleichlichen
 „Leichten Kanaster Nr. 5“ von J. G. Schirmer
 kann folgendes von ihm in alle Welt erlassenes und jedem Tabakspacket beige-
 fugte Schreiben nach beliebenes Melodien mit Solo und Coro vorgetragen werden.

Weise: „Heil unserm Bunde, Heil!“

Coro. (Mit Würde. ff.) **Leichter Kanaster, leichter Kanaster**
Numero fünf. Leichter Kanaster, leichter Kanaster, leichter
Kanaster Numero fünf.

Weise: „Es war mal eine kleine Mann.“

Solo. (Jeder Satz wird vom Chor wiederholt. p.) **Einige Fabrikanten,**
 he juchhe!.;: **haben sich erlaubt, notti, notti, notti bumsbal-**
lera, hopsasasa!.;:

2. (Mit Entrüstung.) **Mein Siegel nachzuahmen, he juchhe!.;: und**
ich füge daher, notti, notti, notti bumsballera, hopsasasa!.;:

3. **Um ein verehrliches Publikum, he juchhe!.;: vor Täuschung**
zu bewahren, notti, notti, notti bumsballera, hopsasasa!.;:

4. **Meine Namensunterschrift hier bei, he juchhe!.;: (ff.)**
Johann Heinrich Schirmer, notti, notti, notti bumsballera, hop-
sasasa!.;:

Coro. **Leichter Kanaster u. s. w.**

№. 355.

Feuer-Salamander.

Ein Trink-Exercitium,

erfunden und vortrefflich executirt von der Carlsruher freiwilligen Feuerwehr.

Commando:

Ausführung:

Achtung!

Es wird das Glas ergriffen.

Kameraden, es brennt!

Das Glas wird kreisend auf dem Tische
 gerieben, wobei die Masse brummend, Einzelne etwas lauter ihre be-
 züglichen Commando und Signale nachahmen.

Spriß' — fertig!

Das Glas wird zum Munde geführt.

Los!

Es wird das Glas geleert.

Achtung, proßt — ab!

Ein Schlag mit dem Glas auf den Tisch.

Vorwärts, Führer links — Marsch!

Es wird mit dem Glase das
 bekannte Signal „Kamerad komm“ getrommelt, und auf das Commando:
 in Wirbel übergegangen.

Trab — Marsch!

Das Glas wird erhoben.

Compagnie — halt!

Das Glas wird erhoben.

Auf der Stelle — ruht!

Aufschlag auf den Tisch.

(Um den Salamander mit gutem Effect zu reiben, muß die Mannschaft keine zu-
 fällig geworbene, sondern bereits eingeübte sein, welche die Commandos in militärischer
 Weise Schlag auf Schlag wie Ein Mann ausführt.)

Musensöhne, es ertöne u. s. w.

Weise: „Alles schweige, Jeder neige.“

1. Musensöhne, es ertöne feierlich ein Rundgesang! füllet bei diesem frohen Mahle voll die blinzelnden Pokale, füllet sie mit Evans Trank!

2. Singet alle, daß es schalle bis zum blauen Himmelszelt; und genießet euer Leben, das ein guter Gott gegeben; herrlich ist's auf seiner Welt!

3. Von der Jugend leite Tugend bis zum Alter unsre Bahn. Laßt bei diesem Glas uns schwören: Ewig woll'n wir sie verehren! nimmer uns dem Laster nah'n.

4. Singt und scherzet, küßt und herzet! Für den Menschen schuf Gott Wein; Weiber hat er uns gegeben, zu beglücken unser Leben, uns durch Liebe zu erfreu'n.

5. Ehr't der Liebe heil'ge Triebe! bleibt dem Mädchen treu und hold, das im seligen Genuße euch im nektarsüßen Russe giebt der Treue schönsten Solb.

6. Lieb, erhebe dich, es lebe hoch mein Mädchen, das mich liebt! das mir jeden Gram verschneuet, jede Kummerfalte gleichet, feuervolle Küsse giebt.

N^o. 357.

Greift zum Becher!

Weise: „Alles schweige, Jeder neige.“

1. Greift zum Becher, wackre Becher, füllet ihn mit deutschem Wein! Nicht gesäumt, zur guten Stunde, nicht gesäumt, in trauer Runde treuer Brüder froh zu sein!

2. Dir vor allen soll erschallen, Vaterland, der Hochgesang! Unser Herzblut, unser Leben freudig für dich hinzugeben, schwören wir beim Becherklang!

3. Euch, ihr Söhne, zu begrüßen, töne nun das zweite Glas! Deutsche Mädchen, deutsche Frauen, schönster Schmuck der deutschen Auen, schwört der fremden Sitte Haß.

4. Deutscher Sitte bringt das dritte, deutscher Zucht und deutscher Treu! Fort mit frem-

der Thoren Sitte, fort mit ihr aus unsrer Mitte, alte Zeit sei wieder neu!

5. Treu vereinten, wackern Freunden bringen wir das vierte dar! tragt sie treu in eurem Herzen, wie in Freunden so in Schmerzen, und wie heut', so immerdar.

6. Endlich klinget All' und singet: hoch, wer Freiheit ehrt und Recht! Hoch die wackern Deutschen alle! Doch zur tiefsten Hölle walle feiger Miethlinge Geschlecht!

7. Was wir lieben, ist's schon drüben, wandelt's auf der Erde noch! Drüben einen süßen Schummer! Hier ein Leben ohne Kummer! Freunde, stimmt zum letzten Hoch!

R. Pfaff.

Arthur's Tafelrunde.

Weise: „Auf, singet und trinket.“

1. Es schlingt sich die Runde,
es kreist der Pokal; so saß, sagt
die Kunde, Fürst Arthur im Saal,
und um ihn die Helden gewaltig
an Kraft, und Säng' er, zu melden,
was kühn sie geschafft.

2. Wollt ihr ihnen gleichen,
des Ritterthums Bier, sei Tugend
das Zeichen und Muth das Pa-
nier; bewahret der Ehre gehei-
ligtes Pfand, kein Schlechter ent-
ehre das heilige Band.

3. Bei Abendroths Glühen, bei
Sternenlichts Pracht, da schwin-
den die Mühlen des Tages in Nacht.

Dann sitzen die Brüder in trau-
lichen Reih'n, da klingen die Tie-
ber, da mundet der Wein.

4. Und zieht dann am Morgen
die Sonne heran, erwachen die
Sorgen auf dorniger Bahn; dann
wieder gerungen mit männlicher
Kraft; stets ist es gelungen, was
kühne geschafft.

5. Der Hölle Gewalten ent-
gegen mit Macht, so wollen wir's
halten in Wetter und Schlacht;
so wollen wir sitzen in traulichem
Rund, und Hermann wird schlißen
des Vaterlands Bund!

Buccarini.

Rheinwein-Lied.

Weise: „Holt Eichenlaub, zu schmücken.“

1. Mit Eichenlaub den Gut be-
kränzt! wohlauf und trinkt den
Wein, der duftend uns entgegen-
glänzt! ihn sandte Vater Rhein!

2. Ist Einem noch die Knecht-
schaft werth, und zittert ihm die
Hand, zu heben Kolbe, Lanz' und
Schwert, wenn's gilt für's Vater-
land:

3. Weg mit dem Schurken, weg
von hier! er kriech' um Schranzen-
brod, und lauf' um Fürsten sich
zum Thier, und buhl' und läst're
Gott!

4. Und puze seinem Herrn die
Schuh', und führe seinem Herrn
sein Weib und seine Tochter zu,
und trage Band und Stern!

5. Für uns, für uns ist diese
Nacht! für uns der edle Trank!
man keltert ihn, als Frankreichs
Nacht in Hochstäts Thälern sank!

6. Drum Brüder, auf! den Gut
bekränzt! und trinkt und trinkt den
Wein, der duftend uns entgegen-
glänzt! uns sandt' ihn Vater Rhein.

7. Uns, uns gehöret Hermann
an, und Tell, der Schweizerheld,
und jeder freie deutsche Mann!
wer hat den Sand gezählt?

8. Zur Rach' erwacht, zur Rach'
erwacht der freie deutsche Mann.
Trompet' und Trommel ruft zur
Schlacht! Weht, Fahnen, weht
voran!

9. Des Feindes Heer ist uns ein
Spott, es rauscht mit stolzem Klang:
Eine feste Burg ist unser Gott!
und Klopstock's Schlachtgesang.

10. Sie flieh'n! der Fluch der
Länder fährt mit Bligen ihnen nach;
und ihre Rücken lerbt das Schwert
mit feiger Wunden Schmach!

11. Auf rothen Wogen wälzt der

Rhein die Sklavenäfer fort, und
speit sie aus und schluckt sie ein und
jauchzt am Ufer fort.

12. Der Rebenberg am Leichen-

thal, tränkt seinen Most mit Blut.
Dann trinken wir beim Freuden-
mahl, Triumph! Tyrannenblut.

Joh. Heinr. Voß, um 1780.

Der Bursche und Philister.

Weise: „Holt Eichenlaub, zu schmücken hier,“ oder: „Mein Lebenslauf ist.“

1. Ein Wille, fest und scharf
wie Stahl, gar fledenlos und blank,
der fegt, wie Gottes Donnerstrahl,
den wüsten Höllestauf. — Die
Feigheit pflanzt sich auf den Mist,
auf daß sie baß gedeiht, und spürt
sich, wenn kein Schwein sie frist,
ganz in Behaglichkeit.

2. Wen jener Stahl und Strahl
vergnügt als Seelenlicht und Sporn:
der, ob er schustert oder pflügt, ist
Bursch von Schrot und Korn.
Doch diesen Pflanzler auf dem
Mist, ob er studirt, regiert, ja
den, obgleich nicht viel er ist,
das Wort „Phil-ist-er“ ziert.

3. Den Burschen rühret fremde
Noth; er lacht, wenn er entbehrt,
doch wenn dem Volk ein Unhold
droht, dann fährt die Faust an's
Schwert! Zwar rührt die Noth im
Vaterland auch das Philisterpad,
nur fährt ihm, statt an's Schwert,
die Hand verzweifelt an den Sack!

4. Des Freiheitsgeistes Sturm-
windgang ergreift mit Hermanns-
lust, wie Harf und Schlachtdrom-
metenklang, des Burschen tapfre
Brust. Philister wimmern: Laßt
uns doch den Sauwind vom Hals!
Er bläst uns von der Suppe noch
den langgesparten Schmalz.

5. Dann auf, ihr Burschen, frei
und schnell, ihr Brüder, du und
du! wenn bellt der Kampf- und
Schmalzgesell und läßt uns keine
Ruh! Auf! mäht das reife Korn
und streut's, die stolze Freiheits-
lust schmückt, wappnet als ein eisern
Kreuz des Vaterlandes Brust!

6. Das spürst du nicht, Philis-
ter wurm! wie Woban's Odem
braust, wie wenn ein kühner Nord-
landssturm in tobte Eichen saust.
Wir fassen auf mit Segelkraft der
Winde kühnen Scherz! Wie wild
der Meerschlund heult und klast:
durch muß des Rieses Erz!

A. L. Follen.

Bundeslied.

Weise: „Heil unserm Bunde, Heil.“

1. Brause, du Freiheitsfang,
brause wie Wogendrang aus Fel-
senbrust! Feig bebt der Knechte
Schwarm, uns schlägt das Herz

so warm, uns zückt der Jüng-
lingsarm voll Thatenlust.

2. Gott Vater! dir zum Ruhm
flammt Deutschlands Ritterthum

in uns auf's Neu'; neu wird das alte Band, wachsend wie Feuersbrand, Gott, Freiheit, Vaterland, altdeutsche Treu'!

3. Einfach und gläubig sei, kräftig und rein und frei, Hermanns Geschlecht! Zwingherrschaft, Zwingherrnwitz, trifft Gottes Racheblich, — Euch sei der Herrschersitz, Freiheit und Recht!

4. Freiheit, in uns erwacht ist

deine Geistermacht! Heil dieser Stund'! Blühend für Wissenschaft, blühend in Jugendkraft, sei Deutschlands Burschenschaft, ein Bruderbund!

5. Schalle, du Lieberklang, schalle, du Hochgesang, aus deutscher Brust; ein Herz, ein Leben ganz, steh'n wir, ein Sternenzweig, um einer Sonne Glanz, voll Himmelslust.

A. Follen,
weil. Durich in Gießen.

Bundeslied.

Weise: „Wir kommen uns in dir zu baden,“

oder: „Im Kreise froher munt'rer Jecher.“

1. Auf, schwärmt und trinkt, geliebte Brüder, wir sind uns alle herzlich Freund; sind eines großen Bundes Glieder, im Leben wie im Tod vereint. Und trotz der Zeiten Sturm und Graus, wir halten treu und reblich aus. :.

2. Ich bring' dem — — — Bande, das unsre Herzen sanft umzog, dem theuren deutschen Vaterlande aus voller Brust ein donnernd Hoch! Wir schwuren ja, ihm treu zu sein, und Kraft und Leben ihm zu weih'n. :.

3. Der Bursche zieht für seine Brüder den kühnen Schläger freudig blank, und sinkt er schwer getroffen nieder, der Brüder Freiheit ist sein Dank. Er stirbt, dem schönen Bunde treu, im Leben wie im Tode frei. :.

4. So laßt uns unsern Schwur erneuen, den kein Verhängniß je geschwächt, und Herz und Hand dem Freunde weihen, für Liebe, Freiheit, Kraft und Recht: ja, Deutschland soll gedeih'n u. blüh'n, und hoch in Kraft u. Liebe glüh'n. :.

5. Hört, wack're Brüder, hört, ich weihe, — Verrätherei sei schwer gerächt! — dem großen Bunde ew'ge Treue, für Freiheit, Liebe, Kraft und Recht. In Kraft und Liebe will ich glüh'n, und für das Recht den Schläger zieh'n! :.

6. So ist der Bund auf's Neu' beschworen, das Glück soll freudig ihn umweh'n! So haltet fest, was wir erkoren; der Brüder Freiheit soll besteh'n! Es lebe Lieb' und Vaterland, und hoch das — — — Band! :.

Lh. Körner.

B u n d e s l i e d .

Weise: „Wo zur frohen Feierstunde.“

1. Mag der Strom der Zeiten treiben, daß er Damm und Schleuse bricht: wird das Rechte ewig bleiben, denn es weicht dem Strome nicht. Treue des Burschen, ein Felsen im Meer, bietet den Wogen die kräftigste Wehr.

2. Also soll das Burschenleben fort in Licht und Dämmerung durch Jahrhunderte sich weben ewig neu und ewig jung. Freude der Jugend ist rein wie das Gold, Brüder, noch ist uns die Freude ja hold.

3. Schleichen auch mit leisem Tritte böse Träume durch die Zeit; scheucht sie doch aus unsrer Mitte unsre reine Freudigkeit. Kennst du von brausenden Wogen den Schaum, täuschet dich nimmer ein blendender Traum.

4. Brüder, seht, nach alter Weise sandte manches Vaterland seine Söhne hin zum Kreise, dem die Freude uns verband; soll noch das Gute, das Alte besteh'n, lasset die Sitte nicht untergeh'n.

5. Wenn die Farben sich beglücken, die beim Becher sich vereint, ist's, als wenn sich Brüder küssen, denn der Gruß ist treu gemeint. Ein't euch nicht Alle das nämliche Band? Reicht euch zur Lust, wie zum Kampfe die Hand.

6. Immer eh' drei Monden schwinden, und so fort für ew'ge Zeit, wollen wir uns wieder finden, daß sich Lust und Lieb' erneut; denn bei dem Becher, in Freude und Lust, hebt sich zum Guten, zum Wahren die Brust.

№. 364.

B u n d e s l i e d .

Weise: „Laßt Lieder erschallen.“

1. Sie ist noch nicht zerstoßen, die kleine treue Schaar; halt nur zusammen feste für jezo und immerdar!

2. Und glimmt in unsrem Herzen nur noch ein Fünklein fort, so mögen sie zerstreuen dann Jeden an andern Ort.

3. Zum Feuer wird ein Funken, facht ihn ein Windstoß an; und der Gedank' der freie, der bleibet nicht unterthan.

4. Drum stürmet nur, ihr Großen, stürmt nur wie Sturmwind drein, dies eben facht zur Flamme das glimmende Feuerlein.

№. 365.

B u n d e s l i e d .

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Hier, wo in trauter Brüder Mitte uns Hochgefühl das Herz durchglüht, wo uns nach Ächter

deutscher Sitte beim Becherklang die Zeit entflieht, hier fühlt, vom Bruderarm umwunden, der Bru-

der liebe Seligkeit den ganzen Werth
der frohen Stunden, die sie beim
Festgelag uns heut!

2. Wenn unbelauscht, entfernt
vom Reibe, ringsum der Freuden-
becher klrirt, und uns im Volle-
nuß der Freude selbst Ewigkeit
zu Stunden wird, wer wird beim
ernsten Hochgesange nichts fühlen,
und, mit kaltem Sinn bei Bru-
derwohl und Becherflange, nicht
hoch von Bruderliebe glühn?

3. Laßt uns der Menschheit
Rechte schirmen! Wenn feiger Un-
terdrücker Wuth und niedre Bos-
heit sie umhüllern, erwache euer
Männermuth, entflamme, Bru-
derwohl zu schlitzen! für Frei-
heit, Ehre, Vaterland
soll unser deutsches Schwert stets

bleiben in unsrer sieggewohnten
Hand!

4. Wenn auch zu unsrer Thaten
Ehre die Nachwelt uns kein Denk-
mal setzt, so lohnt des Engels
Sehnachtszähre, die unser stilles
Grab beneht. Der Jüngling wan-
delt oft im Lenze zu unserm schlum-
mernden Gebein, flücht unserm Gra-
be Epheukränze, und strebt einst
so wie wir zu sein.

5. Wie Reben um den Stamm
sich winden in traulicher Umschlun-
genheit, so innig, traute Brüder,
binden uns Männerschwilt' auf
Ewigkeit! Stürzt auch die Welt
in graue Trümmer, versinkt in
ew'ge Nacht Natur, den Seelen-
einklang hört das nimmer, denn
Körper trennen kann es nur.

Bundelied.

Weise: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.“

1. Auf, auf, ihr Brüder, hebt
das Glas zum Mund und laßt
hell ein jubelnd Hoch ertönen! Es
thu' das Lied in hehren Tönen
kund den deutschen Sinn von
Deutschlands besten Söhnen. Es
lebt in uns des regen Geistes
Kraft, die wir dem Lande unsrer
Väter weihen; auf, bringt ein
Hoch, ein jubelnd Hoch den geistig
Freien, ihr ächten Jünger deutscher
Wissenschaft!

2. Es kräftigt uns ein festes
starkes Band, das Band der
Freundschaft zu dem kühnsten Rin-
gen. Für höhern Zweck in edler
Gluth entbrannt, muß was wir
wollen endlich uns gelingen; in

dem Gefühl hebt stolzer sich die
Brust, und kühner blüht und flammt
das Aug', das freie, es schwillt das
Herz, es tönt der Mund: Hoch,
deutsche Treue! So rufe, wer der
Freundschaft sich bewußt.

3. Doch was macht uns den
Freund erst lieb und werth und
weiht uns zum höchsten reinsten
Streben? was ist's das Muth und
deutschen Sinn gewährt, was giebt
Vertrauen uns, was Kraft und
Leben? Die Ehre ist's, die rein
und unversehrt als schönstes Klein-
od Jeder muß besigen, die Ehr' ge-
beut, was edel ist, was gut, zu
schützen, sie macht allein den Freund
dem Freunde werth!

Göttingen, zum 14. Mai 1849.

B u n d e s l i e d.

Weise: „In alten Büchern steht zu lesen,“
oder: „Die Welt gleicht einer Bierbouteille.“

1. Auf dunklem Grunde ruht
das Leben, das Reich der Nacht
ohn' Ende ringt, das Haupt von
Neuem zu erheben, und manche
böse List gelingt! Das Edle stürzt
die Noth der Zeiten, das Große
weicht der Niedrigkeit, drum mag
das ernste Schwarz dir deuten
all' unfres Herzens Traurigkeit.

2. Doch wie der Tag mit gold-
nen Schwingen das Netz der
schönen Nacht durchdringt, so
flammt, das Finstre zu bezwingen,
in uns ein allgewalt'ger Geist! Da-
mit das hohe Wort gedeihet, be-
siegeln wir's mit unserm Blut, und
freudig stets das Roth erneuet den
freud'gen Born und Todesmuth.

3. Das Höchste haben wir erlo-
ren, für Ehre, Freiheit, Vater-
land den hohen Todesseid geschwo-
ren, uns bindet — welch' ein heil'-
ges Band! Nie soll die Treu' und
Liebe weichen, die wir dem großen
Ziel geweiht; drum wählen wir
zum letzten Zeichen des festen Gols
des Lauterkeit.

4. Ob sich die feindlichen Gestal-
ten noch feindlicher zusammenzieh'n,
stets wollen wir am Bunde halten,
in fester Brudertlieb' erglüh'n, das
holbe Bild im Herzen tragen, das
sinnig sonst dem Blick sich bot; die
Hoffnung lebt, bald wird es tagen,
der bessern Zukunft Morgenroth!

Ed. Elwert,
weisland Bursch in Tübingen, 1828.

B u n d e s l i e d.

N. 368.

Weise: „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust,“
oder: „Auf, traute Brüder, sitzt man hier.“

1. Der Freude leicht umschlin-
gend Band hat fröhlich uns ver-
eint! den Trübsinn haben wir ver-
bannt, weil er nur schwarz erscheint;
denn wo die Freude Tafel hält,
sieht man nur bunte Lust, und
bunt bespiegelt sich die Welt in
unsrer frohen Brust.

2. Wenn muthig frei der Busen
schlägt, der jubelt froh empor,
was rasch das freie Herz bewegt,
ertönt im lauten Chor; drum

würzen wir uns unser Mahl durch
deutscher Lieder Klang, und schwel-
lend in dem hohen Saal erschallt
der Chorgefang.

3. Der klaren Trauben Feuer-
saft erglänzt in dem Pokal, durch-
bringt das Herz mit stolzer Kraft,
durchglüh't's mit Götterstrahl! Auf,
füllt die leeren Gläser an, schenkt
bis zum Rande voll, den ersten
Trunk, stoßt klingend an, auf
unsers Bundes Wohl!

Kellstab.

Eintracht und Liebe.

Weise: „Integer vitae.“

1. Hier, in des Abends traulich
ernster Stille, kann erst das Leben
freudig sich gestalten; hier, wo der
Eintracht sanfte Geister walten,
stärkt sich der Wille.

2. Eintracht und Liebe halten
uns zusammen, wie auch im Wech-
sel steigt und fällt das Leben. Auf-

wärts die Blicke! kräftigt euer
Streben! Währet die Flammen!

3. Raslos und fröhlich treiben
unfre Blüthen; wenn schon der
Jugend Sterne abwärts zogen,
winkten sie freundlich doch vom fer-
nen Bogen Ruhe und Frieden!

Christian Schulz.

N. 370.

Farbenlied.

Weise: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht.“

1. Seht her, wie stolz ich um
mich schau', die Brust geschmückt
mit roth und blau; die Treu' ist
blau, die Liebe roth, die Farben
lieb' ich bis zum Tod.

2. Das Herrlichste auf Gottes
Welt, das Schönste, was den Bu-
sen schwellt, — das malet sich in
blau und roth, die Farben lieb'
ich bis zum Tod.

3. Tret' ich hinaus in die Na-
tur, blüh'n Ros' und Veilchen auf
der Flur; das Veilchen blau, die
Rose roth, die Farben lieb' ich
bis zum Tod.

4. Beim Cithersklang seh' ich so
gern, die Abendgluthen in der
Fern': es flammt der Himmel

blau und roth, die Farben lieb'
ich bis zum Tod.

5. Doch wenn ich bei süß Lieb-
chen bin, wie labt sich da mein
trunkner Sinn; das Auge blau,
die Wange roth, die Farben lieb'
ich bis zum Tod.

6. Ruft mich die Ehr', den Stahl
im Arm, verspricht' ich gern mein
Herzblut warm, mein Stahl so
blau, mein Blut so roth, die Far-
ben lieb' ich bis zum Tod.

7. Und tragt ihr mich in's Grab
hinein, so schmückt den Sarg, ihr
Brüder mein, mit einem Baude
blau und roth, die Farben lieb'
ich bis zum Tod.

Wollheim.

N. 371.

Sorgenscheuche.

Weise: „Vom hob'n Olymp herab.“

1. Vor Lieb' und Wein muß
Gram und Sorge weichen! es
flammt Gesang im deutschen Wein.
Der Jugend Blüthenzeit wird nicht
erbleichen, so lang uns Lieber noch
erfreu'n. Frei wie der Himmel ist

unser Panier, fest wie die Eichen
im Sturm stehn wir.

2. Die Liebe soll uns sanft und
mild umschlingen, sie blüht in
unserm deutschen Wein; und Je-
den wird's mit klühner Kraft durch-

bringen, dem Schwur der Liebe
treu zu sein. Frei wie der Him-
mel 2c.

3. So schwärmt und singt! —
die trüb'n Sternlein blinken durch

Mitternacht mit stillem Gruß; noch
einmal laßt uns in die Runde trin-
ken, und dann noch einen Bru-
derkuß! Frei wie der Himmel 2c.

Lust der Jugendblüthe.

Weise: „Vom höh'n Olump herab.“

1. Wie schön, ihr Brüder, sind
die Blüthenjahre, wie glücklich ist
die gold'ne Zeit, wenn an der
Freude loberndem Altare das Herz
noch jede Stunde weilt! Presset
sie froh an die schlagende Brust,
Brüder, die fliehenden Jahre der
Lust. Chor: Presset 2c.

2. Bald steh'n wir an des Lebens
Pforte, der Kummer und die Sor-
gen nah'n, die Freude spricht uns
nicht mehr Honigworte, und im-
mer dunkler wird die Bahn! Presset
sie froh an die schlagende Brust,
Brüder, die fliehenden Jahre der
Lust. Chor: Presset 2c.

3. Noch wölbt sich heiter über
uns der Himmel, noch fließt uns
rein des Lebens Lust. Einst ist es
anders, wenn im Fluthgetümmel
der Welt das ernste Schicksal ruft.
Presset sie froh an die schlagende

Brust, Brüder, die fliehenden Jahre
der Lust. Chor: Presset 2c.

4. Jetzt ruht der Freund noch in
des Freundes Arme, und theilt
mit ihm des Lebens Lust; einst
sehnt er sich, gebeugt von schwerem
Darme, vergebens nach des Freun-
des Brust. Jubelt, ihr Brüder,
noch sind wir vereint, erst, wenn
das Schicksal uns trennet, weint!
Chor: Jubelt 2c.

5. O Vieles, Vieles wird das
Schicksal rauben, nur Eines nicht,
so hart es sei: ihr Brüder! Alles,
nur nicht unsern Glauben, an nie
entweichte Brudertreu! Leiden und
Freuden des Lebens sind klein,
bleibt nur das Herz meiner Brül-
der mein! Chor: Leiden und Freu-
den des Lebens sind klein, unsere
Herzen bleiben stets dein!

Burschenleben.

Weise: „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!“

1. Auf, auf! ihr Brüder, den
Becher zur Hand, auf! hebt ihn
im traulichen Bunde! Heil Jedem,
der ferne vom heimischen Land ge-
niest noch die fröhliche Stunde.
Drum laßt uns jetzt noch des Le-
bens freu'n, in Freundschaft um-
schlungen, bei Liebe und Wein.

2. Viel saßen der Väter schon

vor uns hier, in freudigen Tau-
mel, versunken, jetzt Häupter des
Staates, des Landes Zier, sie ha-
ben auch wader getrunken. Sie
denken noch alle mit Freuden zu-
rück an's fröhliche Leben, an's
Burschengeschied.

3. Was gleicht auf Erden der
seligen Zeit, den freundlichen Mu-

sen geweiht? Sie schmückten das Leben und scheuchten das Leid, durch sie wird das Herz uns erfreuet. Sie locken aus munterer Brust den Gesang beim Caste der Reben, beim Becherklang.

4. Längst gilt schon auf Erden die Freiheit nicht mehr, auch Hermann's Ebnen entzissen! der Muth ist gesunken, das Herz ist leer, entschummert das deutsche Gewissen. Nur ganz allein der Musesohn spricht jeglichem Feinde der Freiheit Hohn.

5. Ihm sind noch die Thaten der Ahnen was werth, ihm schlägt noch im Busen die Treue, er sieht noch, ein Deutscher, für Ehre und Heerd, und zieht noch das Schwert ohne Scheue. Ja, er ist allein noch der Kraft sich bewußt, ihm stählet die Liebe zur Freiheit die Brust.

6. Auch hängt er nicht kleinlich

am Leben und Gut, läßt Andere rathen und sorgen; füllt sich nur sein Becher mit Rebenblut, ersäuft er die Grillen bis morgen; und morgen auch wieder, da schlummert der Wein die nagenen Sorgen der Zukunft ihm ein.

7. So eilen die Tage, so wandelt die Zeit dem Burschen im fröhlichen Kreise. Stets lacht ihm die Freude, und Sorgen und Leid verbittern ihm niemals die Reise. Stets tanzt durch feindliche Welten sein Boot, er kennt nur die Freude, er kennt nicht die Noth.

8. Drum auf, ihr Brüder, da Jugend und Lust so traulich uns hält noch umschlossen! Dem Feinde die Stirne, dem Freunde die Brust, nur so wird das Leben genossen. So wollen wir Alle des Lebens uns freu'n, und oft noch den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

Nr. 374.

Gruß an die Gäste.

Weise: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

1. Willkommen hier, vielliebe Brüder, seid uns mit Herz und Hand gegrüßt! Und wie der Klang getheilter Lieder in einen Klang zusammenfließt, soll auch die Freundschaft uns umschlingen mit ihrem jugendlichen Kranz. Auf, laßt die Becher lustig klingen: dem Wohl des deutschen Vaterlands.

2. Ja, Freunde, ihm gilt unser Streben, wir weih'n uns ihm in Noth und Tod. Nie kann es schön're Kronen geben, als die es seinen Ebnen bot; um diese Kronen laßt uns ringen, bis sie um uns're Stirnen glüh'n, und ruft bei lau-

tem Becherklingen: stets soll die deutsche Freiheit blüh'n!

3. Wenn uns auch Land und Ströme scheiden, wenn wir uns, Freunde, nicht mehr seh'n, so kennen wir doch heil'ge Freuden, die mit der Stunde nicht vertweh'n; denn lieblich, wie die Flöten klingen, so klingt der Freundschaft süßes Wort; auf, ruft laut beim Gläserklingen: wie geht besteh' sie fort und fort!

4. Und jenem weiten, heit'ren Bunde, das auch so freundlich uns umschlingt, das früh uns weicht dem Vaterlande, zu ernst'rem Kampf

bedeutsam winkt, laß ihm zu Ehren festlich springen der deutschen Traube goldnen Saft, und bei

der Gläser lechtem Klingen trinkt's Wohl der deutschen Brüderschaft.

Abschiedsfeier.

N^o. 375.

Weise: „Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.“

1. Zum letzten Mal willkommen in dem Bund, wir grüßen euch nach alter Burschensttte; willkommen ruft euch jeder frohe Mund, wir schließen euch in unsre Mitte. Noch einmal, eh' die ernste Stunde flieht, laßt uns, ihr Brüder, hoch die Becher schwingen, in vollem Ton aus warmer Brust soll laut erklingen das Hochgefühl, das jedes Herz durchglüht.

2. Mit euch, mit euch zieh'n in die Ferne hin die Herzen alle, die dem Bund geschlagen! O! möchte mit euch stets die Liebe zieh'n, die ihr für uns in treuem Sinn getragen! — Und trennte euch von uns so manches Land, vergesset nimmer eurer Brüder Schaaren! O, möget ihr in treuer Brust die Flamme wahren, die in uns lodert an des Neckars Strand.

3. Noch einmal schwebt auf unsern Kreiss herab, entflohn'ne Geister mancher frohen Stunde! Vergangenheit, entseig' dem dunkeln Grab, gieb uns noch einmal eine frohe Kunde! Zeig' uns die Bilder der vergang'nen Lust! Sind alle Töne schon mit dir verklungen? — Die tönen noch! Es bleiben uns Erinnerungen, die nie verklungen in der treuen Brust.

4. Es ist kein Traum, was uns

so hehr umschwebt, drum laßt den festen Glauben nicht ermatten; zur Wahrheit wird's, was kräftig in uns lebt, wirst auch das Leben seine dunklen Schatten; drum achtet's klein, was draußen euch bedroht; ihr standet hier für Freiheit und für Ehre, so wollet steh'n dem Vaterland zu Schutz und Wehre: dies euer Heil im Leben und im Tod!

5. Dem Bunde Heil, heraus, du blanker Stahl, daß sich auf dir der alte Schwur erneue! Reicht Hand in Hand, es töne der Pokal, wir schwören euch, ihr schwört uns ew'ge Treue! So schwören wir im Angesicht der Welt, wie dunkel auch die Zeiten sich gestalten, das Hochgefühl für's Vaterland soll nie erkalten, wir halten tren, wie auch der Würfel fällt.

6. Lebt wohl, lebt wohl! Ihr folgt des Schicksals Ruf; lebt wohl, lebt wohl, ihr wackern treuen Seelen! Was der Begeiß'rung Flamme in euch schuf, o! mög' es euch zum guten Kampfe stählen; ihr steht gewappnet mit des Geistes Kraft, drum tretet muthig in des Kampfes Schranken, und gilt es hart, ihr werdet steh'n und nimmer wanken, ihr ächten Söhne deutscher — schaft.

Zur akademischen Erinnerungsfeier.

Weise: „Vom hob'n Olymp herab.“

1. Ein Gaudeamus soll uns heut' vereinen; ihr Iuvenes der alten Zeit, herbei! Doch bei des Festes Freude, sollt' ich meinen, stünd' auch dem Dichter eine Frage frei! Chor: Auf Alles ist heute die Antwort bereit! Drum frag' Er getrost, wir geben Bescheid!

2. Bringt ihr zur Lust, die aus dem Becher winket, wie sonst noch einen frohen, freien Geist? Begreift ihr jetzt, warum man Emollis trinket, und was das tiefe Wort: Fiducit, heißt? Chor: Ja, Emollis dem ganzen Menschengeschlecht, und nur Fiducit auf Gott und Recht!

3. Der Arm, der sonst den Hieb rasch geschwungen, daß er zum Kampf des Lebens sich gestählt, hat er auch nun den rechten Kampf gerungen, und ernst vertheidigt, was er tren gewählt? Chor: Wohl hat er gestritten mit Feder und Schwert, und segnend und strafend die Kraft bewährt!

4. Das Burschenherz, im Lieben und im Hoffen, bei Mangel selbst so überselig doch, blieb, arm und reich, es immer treu und offen? glaubt es an Liebe und an Freundschaft noch? Chor: Wir fanden die Liebe, wir fanden den Freund, wir haben nicht einsam gelacht und geweint!

5. Wohlan, so lebe denn im Saft der Reben, wer die Dogmatik sich im Herzen fand! Wer Gregese aus Natur und Leben, und Homiletik lernt im Gessand! Chor: Ja, wer die Menschen zu Menschen erzog, wer leget und tröstet, der lebe hoch!

6. Es lebe, wer begriffen Kant

und Fichte, und wessen Herz Jacobi warm gehaucht! wer bei dem Ausblick zu der Wahrheit Lichte nicht schwarz gefärbte Augengläser braucht! Chor: Es lebe, wer ahnet im stillen Gemüth, was kein Verstand der Verständigen sieht!

7. Es lebe, wer da richtet ohne Binde, wer Stadt und Land nur nach dem Landrecht misst, wer allerwegen, wo man auch ihn finde, ganz durch und durch ein Corpus juris ist! Chor: Es lebe, wer muthig auf's Jus gestügt, das Laster bestrafet, die Unschuld beschützt.

8. Es lebe, wer des Seyn's geheimes Walten und seiner Pulse stilles Wort vernimmt, wer kühn mit Zaubertränken weiß zu schalten, damit das Lebensflüßchen weiter glimmt! Chor: Es lebe, wer Leben erquidt und erhält und rastlos dem Tode entgegen sich stellt.

9. Es lebe, wer noch eingedenk der MUSEN, für's Vaterland den Degen muthig schwingt! Es lebe, wer, Natur, an deinem Busen sein friedliches Beatus illo singt! Chor: Es lebe, wer niht (das sei uns genug) mit Wort und mit Feder, mit Schwert und mit Pflug!

10. Es lebe Alles, was wir einst besessen, was uns erfüllt, begeistert und gewedt! Es lebe, was das Herz nie wird vergessen, obgleich es längst ein dunkler Schleier deckt. Chor: Dir, holde Erinnerung der seligen Zeit, dir sei ein fröhlicher Becher geweiht!

11. Und daß wir jene Zeit in Ehren halten, so bleibe stets der Burschensinn in Kraft! Ein reines

Herz, ein frohes, kräft'ges Walten,
das sei der Geist der alten Bur-
schenschaft! Chor: Und Emollis,

ihr Brüder, dem Menschengeschlecht,
und nur Ziducit auf Gott und
Recht. E. v. Houwald.

Fuchslied.

Welle: „Lauriger Horatius,“

oder: „Was sang' ich armer Teufel an,“

oder: „O alte Burschenherrlichkeit.“

1. Ich bin als crasser Fuchs da-
her in diese Stadt gekommen,
noch ist das Herz mir centnerschwer
vom Abschied und Bekommen. Ich
weiß noch weder Gids noch Gacks
von euren Lebenssitten, drum, ihr
Orakel des Geschmacks, will ich um
Lehre bitten. Chor: Suchst du der
Freude Rosenbahn, so schließe fest
an uns dich an; folg' unsrer Be-
cher Murren, so wird dein Fuß nicht
irren.

2. Der Fuchs. Poh Stern! da
komm' ich blindlings ja gleich vor
die rechte Schmiebe. Ich war bei
meiner Frau Mama des Kloster-
lebens müde. Sie hielt den raschen
Jugendstinn in gar zu strengen
Banden; denkt nur ich durfte nie
dahin, wo Mädchen sich befanden.
Chor: O böses, böses Mütterlein,
wir sollten deine Söhne sein, da
freimitte kein Gebieten, kein
Schmähen und kein Hüten.

3. Der Fuchs. Auch machte
mehr noch als Mama, ein alter
Hausmagister mit Griechisch und
mit Algebra den Kopf mir schwer
und düster. Doch mein Herr Vor-
mund, Ludwig Spitz, schwur hoch
bei allen Sternen: ich müsse fort
zum Musensitz, um mores da zu
lernen. Chor: Der wackre Vor-
mund sprach geseit ein goldnes
Wort zu rechter Zeit. Laßt uns

die Becher heben: Herr Ludwig
Spitz soll leben!

4. Der Fuchs. Ach! rief Ma-
ma, du Herzensblatt, du Krone
meiner Kinder! Verdirb nicht in
der Musenstadt, denn sie hat große
Sünder. Es giebt durch's ganze
ABC dort Glücks- und Tugend-
räuber, flieh, sonderlich ein drei-
fach W, flieh! Würfel, Wein und
Weiber. Chor: Ei, ei, die werthe
Frau Mama trat unsrer guten
Stadt zu nah! Die Würfel mag sie
schelten, das lassen wir noch gelten.

5. Der Fuchs. Wie steht es
aber mit dem Wein? gehört der
zu den Giften? er glänzt wie
milder Sonnenschein, und sollte
Böses stiften? ich bin vor Lust
schon halb verauscht, da Flaschen
mich umblinken; und weil Mama
doch hier nicht lauscht, will ich ein
Gläschen trinken! Chor: Trink,
Flüchselein, nur mit frohem Muth!
der Schiffer auf des Weines Fluth
umsegelt wohlgeborgen das Felsen-
riff der Sorgen.

6. Der Fuchs. Doch muß ich
denn allein, ihr Herrn, die Fahrt
durch's Leben machen? ich führe
ein feines Liebchen gern in meinem
Reisenagen; — schon sah ich hier
manch schönes Kind, das ich mir
möcht erwählen; doch ach! Mama ist
hart gesinnt, und würde grausam

schmähen. Chor: Ein Leben ohne Lieb' ist todt! was denkt Mamaschen beim Verbot? sie hat doch selbst vor Jahren den Weltstrom so befahren.

7. Der Fuchs. Ihr redet mir gar tröstlich ein, des Lebens zu genießen. Woblan! es soll bei Lieb' und Wein mir wie ein Fest verfließen. Und stößt der Tod die Tafel um, glaubt ihr, daß ich dann klagte? dann bleibt mir noch Elysium, wie der Magister sagte. Chor: Ja, reizend mag er sein, der Ort, allein man trinkt nur Wasser dort, und

auf den stillen Matten umarmet man nur Schatten!

8. Der Fuchs. Hört noch, was die Frau Mama spricht: ich soll das Fechten lassen, bieweil mir könnte im Gesicht 'ne wilste Schmarre fassen. Ich hörr' dann kein Collegium, und würd' zum Renommisten, und triebe mich in Händeln rum, — das thäten keine Christen. Chor: Mein lieber Fuchs, besuch' er ja mit Eifer die Collegia, doch auch mit den Rappieren muß er sich exerciren.

Alte Burschensitte.

Weise: „Holt Eichenlaub, zu schmücken hier.“

1. Der Bursch von ächtem Schrot und Korn hat immer frohen Muth, am schweren Stiefel klirrt der Sporn, die Feder schwankt vom Hut.

2. Am großen Hut prangt feierlich die Landesvateret, er schließt ihn mehr bei Dieb und Stich, als wär' er gut und neu.

3. Als Bursche trägt er stets bei sich die Bierde, die ihm g'nügt, den Dieber, der sich flüchterlich an seiner Seite wiegt.

4. Als Bursche Kirrend durch die Stadt in seiner Majestät, bligt um den Sporn die Funken-saat, und Feuer kreuzweis weht.

5. Was kümmert's ihn, ob auch ein Loch den Ellenbogen zeigt; der flotte Bursche bleibt er doch, vor dem sich alles neigt.

6. Weh dir, wenn du dich zu ihm drängst im parfümirten Rock, er schimpfet dich Pomadehengst, dir droht sein Knotenstock.

7. Für Freunde schlägt sein Herz so warm, er fühlet ihre Noth; für sie braucht er den starken Arm, und scheut selbst nicht den Tod.

8. Wer sah es, daß er jemals wich, wer sah ihn jemals feig? Die Schande nahm' er nicht auf sich, nicht um ein Königreich.

9. Laut donnernd sah man ihn im Kampf, den blanken Hieber zieh'n, man sah vor seinem Dieb, wie Dampf, die feigen Schurken flieh'n.

10. Den Muth in Unglück und Gefahr trifft man sonst nirgends an; ja selbst auch bei der Hölle-schaar, beweist er sich als Mann.

11. Wenn er von Hermann's Edel-muth und seinen Thaten hört, so mahnet ihn sein deutsches Blut: sei du auch Hermann's werth.

12. Er trinkt den deutschen Re-bensaft, und fühlet sich deutsch und groß; in seinem Arm wohnt Riesen-krast, und Freiheit ist sein Ross.

13. Es lebe jeder deutsche Mann,
der, wie er denkt, auch spricht, wer
je auf Trug und Bosheit sann,
verlösche, wie ein Licht!

14. Drückt schwere Sorge sein
Gemüth, nimmt er sein Pfeischen
her, und wie der Knaster dampft
und glüht, plagt ihn kein Unmuth
mehr.

15. Er ist ein Bursch, lebt sans
façon, ist eines jeden Freund,
sein Herz ist bieder, ob es schon
zuweilen anders scheint.

16. Er wünschet eben Mädchen
Fried' und Freud' auf ihre Bahn,

und lobet sie in seinem Lied, so
viel er loben kann!

17. Die Gläser sind nun alle
leer, die Krüge aber voll; so
gebt den frischen Wein da her,
und trinkt der Burschen Wohl!

18. Schon fließt aus vollem
Krug der Saft ins leere Glas
hinein, und unsrer werthen Brä-
derschaft soll dies geweiht sein!

19. Germania heißt mein Vater-
land, ich halt' es hoch und werth,
trag' d'rum das — — Band,
und deck's mit Hand und Schwert!

Der Comment-Bursch.

Weise: „Im Wald und auf der Heide.“

1. Mit Männern sich geschlagen,
mit Weibern sich vertragen, und
mehr Credit als Geld, so kommt
man durch die Welt.

2. Die Wirthe müssen borgen,
für schöne Mädchen sorgen, sonst
kommen sie gewiß bis morgen
in Verschiß.

3. Heut' lieb' ich die Johanne,
und morgen die Susanne; die
Lieb' ist immer neu, das ist Stu-
benten-Treu'.

4. Wir gehen aus zu pürschen
nach jung und alten Firschen, und
bringen frank und frei den Män-
nern das Gemeiß.

5. Und kommt der Wechsel heute,
so sind wir reiche Leute, und ha-

ben Geld wie Feu; doch morgen
ist's vorbei.

6. Dann kommen die Philister
mit ihrem Pumpregister, belagert
ist die Schwell' von Schuster und
Bedell.

7. Und fehlt das Geld zuweilen,
so heißt es gleich: verkeilen; für
diesen Rock, Hebrä'r, gib gleich
die Spieße her.

8. Bestaubt sind unsre Bücher,
der Bierkrug macht uns klüger,
das Bier schafft uns Genuß, die
Bücher nur Verdruß.

9. Das Heind vom Leib verkei-
len, stets in der Kneipe weilen,
bezopft nach Hause geh'n, das heißt
Comment versteh'n. Goethe.

N^o. 379.

Burschen-dulce.

Weise: „Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus.“

1. Der Bursche muß in das Col-
legium, daß er allda die Wissen-
schaft erschnappe, und sei der Weg
zur Weisheit noch so krumm, — er

trägt sie fort im Kopf und in der Mappe. Doch thut vom Fleiß das Hirn ihm weh, sucht nach der Arbeit er Vergnügen; denn es mag gern zum utile ein flotter Bursch das dulce fügen.

2. Zu Sommerszeit schreift er durch Wald und Feld, das Pfeifchen dampft, getrüßert wird ein Liedchen, ist er zu Ross, dünkt er sich Herr der Welt, und in Courbettenlust küßt er sein Miltthchen; und kommt der Frost, bringt Eis und Schnee, auf glatter Bahn welch'

freudig Fliegen! denn es mag gern zum utile ein flotter Bursch das dulce fügen.

3. Der Klingen Spiel, der Bühne Ernst und Scherz, Commerc, ein Punsch, ein Spielschen oder Tänzchen, und dann und wann, zur Nahrung für das Herz, ein leichter Spas mit einem hübschen Gänschen. Doch alles das hübsch modice! ob jeder Lust muß Pallas siegen; denn so nur soll zum utile ein flotter Bursch das dulce fügen.

Karl Schall.

Entschuldigung.

Weise: „Ich hab' den ganzen Vormittag.“

1. Als jüngst ich meinen Vater bat: mach' mir den Beutel voll, so schickt er mir nur guten Rath, wie ich studiren soll. Er schreibt: Geh' in's Collegium und treib' dich nicht so viel herum! Vivallera re.

2. Herr Vater, ei das that ich schon! Es sitzt tagtäglich so nach deinem Rath dein lieber Sohn im Weicollegio, wo's so gelehrt mitunter geht, daß man einander nicht versteht.

3. Ich suchte beim Professor Geist, da macht' ich keinen Kauf, im Wein fand ich ihn allermeist, da ging der Sinn mir auf; ganz hell war Alles, nicht mehr gleich, ja doppelt sah ich Alles gleich.

4. Gebracht ist in den Kopf hinein die ganze Bibliothek, denn ich vertrank sie froh in Wein, den Hengstenberg und Böckh. So kam in den Kopf das Wücherbeer und machet ihn mir nun so schwer.

Körner von Nettleben.

Lob der Kneipe.

Weise: „Grad aus dem Wirthshaus,“
oder; „Womitz heraufhet.“

1. Immer und immerdar, wo ich auch bin, steht nach der Kneipe mein durstiger Sinn, geht nach der Kneipe voll Sehnsucht mein Blick, immer und ewig zur Kneipe zurück.

2. Bin ich darinnen und sitz' ich einmal ruhig vor einem gefüllten Pokal,

ist mir so wohl, so selig zu Muth, als ob ich tränke ambrosische Fluth.

3. Rings um die Tafel her, frohen Vereins, sitzen die Freunde, die singen mir eins. Freunde, die Kneipe, das singe ich fort, ist auf der Erden der herrlichste Ort.

4. Wo der Mensch gern ist, da bleibt er fein, mächst' in der Kneipe drum ewiglich sein, singend und

trinkend ein froher Student, ewig bis an mein seligstes End!

Die Wonnen der Nacht.

Weise: „S giebt kein schön' res Leben.“

1. Seht die Gläser winken, laßt uns fröhlich trinken in der frischen frohen Jugendzeit! wo sich Burschen finden, soll der Schlaf verschwinden, sei dem Trinken nur die Nacht geweiht! Wenn die Jahre kommen, wird die Brust bekommen und das Trinken hört von selber auf: In der Jugend doch hält der Becher noch stets die Nächte seinen Siegeslauf!

2. Die Philister meinen: wenn die Sterne scheinen, sollst du sein und sittsam schlafen gehn; doch Studenten denken, sich in's Bett versenken, heißt den wahren Zweck der Nacht verbreh'n! Wer bei Tag gebüffelt, von der Frau gerüffelt, schleiche leise sich in's Bette drauf: In der Jugend doch hält der Becher noch stets die Nächte seinen Siegeslauf!

3. Bald geht er nach Hause von dem Bratwurstschmause, steckt ein Paar noch seinem Weibe ein; Liebchen, dein gedenken, Glas und Ritzgen schwenken, sollt' dies nicht ein schöner Leben sein? Laßt ihn

unbekommen schon um neun Uhr kommen, geht sein Lieben auch in Birsten auf: In der Jugend doch hält die Liebe noch stets beim Becher ihren Siegeslauf!

4. Magst, Philister, träumen du von Riesenbäumen, dran ein jedes Blättchen ein Procent; sich beim Glas erwärmen und von Freiheit (schwärmen) nennet schöner träumen der Student! Wünnst ihm ohne Nummer gerne seinen Schlummer, gebt ihm Giderbunen noch in Kauf: In der Jugend doch hält der Traumgott noch stets beim Becher seinen Siegeslauf!

5. Drum, ihr Brüder alle, schwört mit lautem Schalle, daß ihr immer treulich trinken wollt; laßt die Weibersclaven, die Philister schlafen, ihr Studenten aber trinken sollt! Wenn die Jahre kommen, wird die Brust bekommen, und das Trinken hört von selber auf: In der Jugend doch hält der Becher noch stets die Nächte seinen Siegeslauf!

Moritz Degen,
Student in Leipzig.

Burschenrecht.

Weise: „Der Säng' sah, als fühl' der Abend thaute.“

1. Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne sagen, wie sie mein ganzes Herz gerührt, sie kann nicht länger meinen Blick ertragen; gleich wird

von ihr capitulirt. Ein Mann, wie ich, nimmt manche Freiheit sich heraus, ein Mann, wie ich, geht stets willkommen ein und aus.

Als Bursche führ' ich, ohne viel zu fragen, die schönste Dirne mir nach Haus.

2. Und reicht sie mir den Händedruck zum Lohne, und reicht sie

mir der Liebe Kuß, dann tausch' ich nicht mit Scepter und mit Krone, denn nichts ersetzt mir den Genuß. Ein Mann, wie ich ic.

N^o. 384.

Rückkehr aus der Bafanz.

Weise: „Seit Vater Noach in Bacher geb.“

1. Nach manchem Trunt, nach manchem Tanz, nach mancher Fidelität, sind wir nun wieder aus der Bafanz auf unsrer Universität; wir haben genossen den Herbst: getrunken, gespielt, getanzt, gehaudert, und oft sogar hiß es sogar: eil ei! Herr Bruder, du gerbst!

2. Kaum bricht des Morgens die Sonn' herfür, so kommen die Brummer zu Hauf', sie wirbeln ein Loch in die Stubenthür', doch keinem macht man je auf; besonders der Christoph des Mill, der Kalbsell, der Kointle, der Gottfried, der Hauche, der Feilenbauer steh'n auf der Lauer, doch keiner bekommt, was er will.

3. Doch weil der Bursche kein Mensch mehr ist, wenn ihm der Gerstenstaf fehlt, so macht er Schulden, wie jeder Christ, so oft's ihm mangelt an Geld; dann kommen auch Wirthsleute her: die Paage, die Knechte, der Brecht, und der Hauff, und der Kastellan; sie ruden an, doch täuscht man die Hoffnung sehr.

4. Doch außer dem göttlichen

Umlerbier braucht Handschuh auch der Student, und neue Klingen in sein Rappier, auch ist er manchmal eine Ent; drum kommen, eh' man sich's versteht, der obere Reiser, der Messerschmied Fack, und der Hedtmann her, sie brummen sehr, doch man führt ihnen nichts zu Gemüth.

5. Dann laufen sie Alle, und das ist wahr, zu dem Privatdocent Lang, dem provisorischen Justitiar, und singen den alten Gesang; alsdann kommt das Unglück in's Haus, dann rücken der Paier, die sämtlichen Schaurren, der Küttelmann am Haus heran, da heißt's: Herr, jetzt ist der Spaß aus.

6. Dann thut man vertheilen, so viel man hat an Kleibern und altem Metall, der Dessauer kommt ja oft in die Stadt, sonst muß man ins Zimmer des Rall; *) so macht man fast Alles zu Geld, dann zahlt man die Kutscher, die Säcker, die Wirths und andere Leut', und ist von heut' der alte vorige Geld.

*) Das Gatter.

N^o. 385.

Die himmlischen Freuden.

Weise: „Nach der Bafanz.“

1. (Einer:) Nach so viel Kreuz und ausgestand'nen Leiden, (Chor:)

ja! (Einer:) Erwarten euch die himmlischen Freuden, (Chor:) ja!

(Einer:) Drum will ich euch jetzt eins singen, (Chor:) ja! (Einer:) Von den lieben himmlischen Dingen, (Chor:) ja! (Einer:) Die Jeder zu kosten einst kriegt, wer den alten Adam auszieht! (Chor:) Die Jeder zu kosten einst kriegt, wer den alten Adam auszieht.

2. Sobald ihr kommt in den Himmel hinein, ja! begegnen euch die lieben Engeln, ja! mit seid'nen Strümpfen, Hut und Degen, ja! die Engeln im lieblichsten Ton führen euch vor den Dreifaltigkeitsthron. (Chor:) Die Engeln im u. s. w.

3. Da singen sie eins, zwei, drei, vier Serenaden, ja! und führen euch kreuzweis auf die Promenaden, ja! in den himmlischschönen Garten, ja! wo die lieben Engeln aufwarten, ja! :: mit Thee, Kaffee und Chocolad', mit Mandelmilch und Limonad'. ::

4. Da führt ihr ein englisches Leben, ja! und dennoch ganz lustig daneben, ja! da tanzt ihr und springet, ja! und hülfet und singet, ja! :: Sanct Peter, der Schließer, steht zu und streicht seine Fiedel dazu. ::

5. Und in der Küche steht's aus wie im Zimmer, ja! so etwas hat man auf Erden nimmer, ja! der

David schneidet den Braten, ja! und Salomon haßt Carbonaden, ja! :: und schmecken die Speisen nicht fein, so holen sie gleich andre herein. ::

6. Sanct Lukas seinen Ochsen thut schlachten, ja! ohn' einiges Bedenken und Achten, ja! der Wein kostet keinen Heller, ja! im himmlischen Keller, ja! :: die Engeln, die haßen das Brod und Prägel auf jedes Gebot. ::

7. Und bei der Tafel giebt's allerlei Schnaden, ja! David kneipt Bathseba in die Backen, ja! darob muß Salomo lachen, ja! daß ihm die Rippen krachen, ja! :: bis endlich Sanct Michel schreit: geht zu Bett und seid hoch gescheit! ::

8. Nach Tische giebt Cäcilie ein Zeichen, ja! und läßt ein fein Adagio streichen, ja! und die Seraphim zerfließen, ja! und die Cherubim thun sich küssen, ja! :: einander in Wonnegesüß, und Alles horcht mäusenstill. ::

9. Und endlich geht's in die Kammer zu schlafen, ja! da sollt ihr erst neue Wunder angaffen, ja! denn da lassen sich schauen, ja! gar viele herrliche Jungfrauen, ja! :: die unten sich nicht angebracht, die sagen euch dort gute Nacht. ::

Burschenfreuden und Philisterschmerzen.

Weise: „Preisend mit viel schönen Reden.“

Vers 1. 3. 5. 7. nach der zweiten Melodie No. 76., V. 2. 4. 6. nach der ersten No. 75.

1. Der Bursch. Lustig ist das Burschenleben, lustig ist es, Bursch' zu seyn! lustig ist es, Prügel geben, lustig, Gelber nehmen ein!

2. Der Philister. Traurig ist's Philisterleben, traurig ist's, Philister seyn! traurig, Burschen Gelber geben, traurig, Prügel nehmen ein!

3. Der Bursch. Lustig ist das Aneipen, Schwärmen, in der schwarzen Mitternacht; lustig ist's, auf Straßen lärmern, bis der Morgenstern erwacht!

4. Der Philister. Aber traurig ist's, zu hören, wie der Prillget wüthend saust, wie aus langen Feuertöbren Schrot in unsre Fenster brant.

5. Der Bursch. Lustig ist's, von Mädchen wissen, daß sie Bur-

schen günstig sind; lustig ist's, die Mädchen küssen, die Philistern eigen sind.

6. Der Philister. Traurig, unsre Mädchen sehen, wie sie in der Luna's Nacht durch des Burschen glattes Flehen allzu sicher sind gemacht.

7. Der Bursch. Lustig ist das Peroriren-Lassen der Philister-Schar! lustig ist das Voculiren Tag und Nacht das ganze Jahr.

№. 387.

Der Studio von Jena.

(Parodie.)

Weise: „Es war ein König in Thule.“

1. Es war ein Studio in Jene besoffen Tag und Nacht, dem sterbend seine Jene ein großes Glas vermacht.

2. Es ging ihm nichts darüber, er liebte es wie toll; die Augen gingen ihm über, versteht sich, war es voll!

3. Und als er kam zu sterben, zählt er der Spieße Rest, es sollten seine Erben nur finden das leere Nest.

4. Er saß im dunklen Keller, um ihn der Zecher Schar, und soff, bis daß kein Keller bei ihm zu finden war.

5. Da saß der alte Zecher, trank Ziegenhainer Raß, und warf den leeren Becher in das geleerte Faß.

6. Er sah ihn fliegen, splintern in Scherben rings umher, trank dann noch einen Bittern, dann nie einen Tropfen mehr.

№. 388.

Wie es sich in Jena lebt.

Weise: „Preissend mit viel schönen Reden.“

1. Und in Jene lebt sich's bene :: und in Jene lebt sich's gut. :: Bin ja selber drin gewesen, wie da steht gedruckt zu lesen, :: zehn Semester wohlgenuth, ::

2. Und die Straßen sind so sauber, :: sind sie gleich ein wenig trumm; :: denn ein Wasser wird gelassen, alle Wochen durch die Straßen, :: in der ganzen Stadt herum. ::

3. Und ein Wein wächst auf den Bergen, und der Wein ist gar nicht schlecht, thut er gleich die Strümpfe sticken und den Hals zusammenbrücken, ist er doch zur Bowle recht!

4. Die Philister und die Wirtbe sind die besten auf der Welt; Wein und Bier in vollen Pumpen thun sie den Studenten pumpen, und dazu noch haares Geld.

5. Wenn dem Burschen es be-

haget, setzt er vor die Thür den Tisch, und dann kommt der Wirth gesprungen, da wird dann gezecht, gesungen, auf der Straße frei und frisch.

6. Und im Winter und im Sommer wird serviret auf der Straß'; hei, wie da die Schläger blitzen, hei, wie da die Stöße sitzen, aber Alles ist nur Spaß!

7. Auf dem Markte, auf den

Straßen stehn Studenten allzu Haus, Mädchen an den Fenstern stehen und nach den Studenten sehen, und wer will, der schaut hinaus.

8. Und die allerschönste Freiheit ist in Jena auf dem Damm: in Schlafrocken darf man gehen und den Bart sich lassen stehen, wie ein Jeder will und kann!

A b s c h i e d.

Waise: „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus.“

1. Demooster Dursche zieh' ich aus, ade! behüt' dich Gott, Philister-Haus, ade! zur alten Heimath geh' ich ein, muß selber nun Philister seyn. Ade, ade, ade! ja Scheiden und Lassen thut weh!

2. Fahrt wohl, ihr Straßen g'rad und krumm, ade! ich zieh' nicht mehr in euch herum! ade! durchtön' euch nicht mehr mit Gesang, mit Lärm nicht mehr, mit Sporenklang. Ade, 2c.

3. Was wollt ihr kneipen all' von mir? ade! mein Bleiben ist nicht mehr allhier; ade! winkt nicht mit eurem langen Arm, macht mir mein durstig Herz nicht warm! Ade, 2c.

4. Ei, grüß euch Gott, Collegial! ade! wie steht ihr in Parade da! ade! ihr bumsen Säle groß und klein, jetzt kriegt ihr mich nicht mehr heretn. Ade, 2c.

5. Auch du von deinem Giebelbach, ade! siehst mir umsonst, o Carcer, nach; ade! für schlechte Herberg' Tag und Nacht sey dir ein Pereat gebracht! Ade, 2c.

6. Du aber blüh' und schalle hoch, ade! leb', alter Schlägerboden, noch, ade! in dir, du treues Ehrenhaus, verfechte sich noch mancher Strauß! Ade, 2c.

7. Da komm' ich, ach, an Liebchens Haus, ade! o Kind, schau noch einmal heraus, ade! heraus mit deinen Auglein klar, mit deinem dunklen Lockenhaar! Ade, 2c.

8. Und hast du mich vergessen schon, ade! so wünsch' ich dir nicht bösen Lohn, ade! such' dir nur einen Buhlen neu, doch sei er flott, gleich mir, und treu! Ade, 2c.

9. Und weiter, weiter geht mein Lauf, ade! thut euch, ihr alten Thore, auf! ade! leicht ist mein Sinn und frei mein Pfad, gehab' dich wohl, du Müssenstadt! Ade, 2c.

10. Ihr Brüder, drängt euch um mich her, ade! macht mir mein leichtes Herz nicht schwer, ade! auf frischem Ross, mit frohem Sang, geleitet mich den Weg entlang! Ade, 2c.

11. Im nächsten Dorfe lehret ein, ade! trinkt noch mit mir von

Einem Wein! adel! Nun denn, ihr
Brüder, sey's, weil's muß, das
letzte Glas, den letzten Kuß! Ade!

adel adel ja Scheiden und Lassen
thut weh.

G. Schwab.

Nr. 390.

Der heimziehende Student.

Weise: „Da droben auf jenem Berge,“ oder:

„In einem kühlen Grunde.“

1. Drei Bilder und eine Pfeife,
ein Becher und ein Stab, ist Alles
von meinen Sachen, was ich ge-
rettet hab'.

2. Die Bilder will ich behalten,
es sind drei Freunde lieb, von
denen ein Jeder in Freude und
Leid mir treu verblieb.

3. Die Pfeife will ich zerschlagen
am ersten großen Stein, das Lied
vom alten Burschen muß ausge-
piffen sein.

4. Noch einmal füll' ich den Becher
am ersten klaren Quell, dann mußt
du scheiden und sterben, du alter
treuer Gefell.

5. Der Stab hat mich geführt,
geschützt so mannichmal, er soll
mich auch begleiten durch Berg und
Wald und Thal.

6. Jetzt kommt, ihr Bilder, du
Pfeife, du Becher und du Stab —
ihr werdet nicht erzählen, daß ich
geweinete hab'.

Fr. Friedrich.

Nr. 391.

Der alte Student.

Weise: „Denkst du daran, mein tapftrer Lagenka.“

1. Denkst du daran, Genosse
froher Stunden, wie wir vereint
die Mäusenstadt begrüßt? Wir, die
als Knaben innig schon verbunden,
als Bursche uns auch noch so treu
gekößt! Denkst du daran, wie,
wenn im Dienst der Mäusen die
höchste Freude unser Herz durch-
rann, — wie hoch für Ebles schlug
der Burschenbusen! O sprich, Stu-
dent, Student, denkst du daran?

2. Denkst du daran, welch' lust-
ergülhtes Leben beim Klang der
Gläser uns so oft gelacht, wie wir,
dem Gott der Freude oft ergeben,
dem Antiburschen Pereat gebracht?
Denkst du daran, wie wir uns Göt-
ter dünkten beim Vollgenuß der
Burschenfeligkeit, wenn beim Göt-
ters die vollen Becher winkten,

o sprich, Student, denkst du der
schönen Zeit?

3. Denkst du daran, wie, treu
dem Burschenschwerte, für Bur-
schenehre einst du mächtig schlugst?
Und, ob' dein Gegner sich auch
tapfer wehrte, den schweren Sieg
davon doch endlich trugst? Da
standest du, als Held, so kühn, so
offen, wie es sich ziemt für einen
deutschen Mann; daß damals mich
dein Freudenblick getroffen, — o
wackrer Schläger, denkst du noch
daran?

4. Denkst du daran, mein viel-
geliebter Bruder, wie wir so flott
die Burschenzeit verlebte? Oft ging's
uns gut, oft unter allem Luder,
vor Manichäern hab'n wir nie ge-
bebt. Wenn uns der nervus re-

rum dann enteifte, — der Jude kam, der vielgeliebte Mann, dem man alsdann die Glässer verkeifte;

— o Freund und Bruder, sprich, denkst du daran?

Alte Weise mit neuem Text.

Weise: „Ga, ga, geschmauset.“

1. Zur Ohrenspeise, daß des Commerces Freude wächst, singt alte Weise mit neuem Text. Edite, bibite, collegiales! Post multa saecula pocula nulla.

2. Dulce in loco, sagt man ist das desipere, nostro in joco schweigt alles Weh. Edite u. i. w.

3. Zechen gehöret zu der Germanen moribus, selbiges lehret Herr Tacitus.

4. Gleich unsern Ahnen stärken wir zechend unsre Kraft, ächten Germanen ziemt Gerstenast.

5. Jubel des Chores schallt frei, daß Wand und Dede dröhnt, und Creditores sind hier verpönt.

6. Klatschend am Theetisch mag Prosa den Philister erfreu'n; Lust soll poetisch für Bursche sein.

7. Schillern und Goethen hat uns Apollo präparirt, und als Poeten recommandirt.

8. Auf! veneriret, leerend ein volles Glas, wer würdig zieret Deutschlands Parnass.

9. Nächst den Kamönen sind wir auch Erdentöchtern hold, und Musensöhnen ziemt Minnesold.

10. Der Blond, und Braunen ein Vivat und Floreat, doch ihren Launen ein Pereat.

N. 392.

Trinllieb.

Weise: „Es ritten drei Kelter zum Thore hinaus.“

1. Hier sitze ich beim Becher Wein, juchhe! und will nun wieder fröhlich sein, juchhe! Wer gleichen Sinnes mit mir sich denkt, empor mit dem Becher, voll eingesehnt! es leb' die Kumpanie!

2. Es leb' der Wirth, der reinen Saft, juchhe! den Gästen in die Gläser schafft, juchhe! Wer aber künstlichen Wein uns bringt, deß Gift verderblich die Adern durchbringt, den hol' der Lucifer!

3. Lang leb' der ächte, bieb're Freund, juchhe! der's, wie er spricht, im Herzen meint, juchhe! Ein solcher uns bleibt ein köstlich's

Gut, wir geben ihn nimmer um Geld und Blut; er ist von höh'rem Werth.

4. Nicht minder hoch das Engelskind, juchhe! das treu mit deutschem Herzen minnt, juchhe! Es macht dem Manne das Leben süß, sich selbst die Erde zum Paradies, bis einst der Thürmer bläst.

5. Ein Vivat hoch der ganzen Welt, juchhe! brav, oder wer ein Wein uns stellt! juchhe! Den Braven gewiß dies Vivat freut; der Schuft seine Tücke einst ewig bereut. — Stofst an für Gut' und Böß!

N. 393.

6. Doch dreimal hoch dem Ehrenmann, jubel! der niemals splitterrichten kann, jubel! der Andern

ein Späßchen in Ehren gönnt, und nicht gleich ein solches höchlich verpönt! Preis, Ehre ihm dafür! Braitmaier.

Nr. 394.

Der Teufelsbanner.

Weise: „Im tiefsten Keller sit' ich hier.“

1. Der Teufel dacht' in seinem Sinn, ich sollt' ein Frömmlicher werden, und weil ich's nicht geworden bin, so zieht er mit Geberden, zeigt Rosenkranz und Geißeln mir, und thut sich dreh'n und bücken; ich sitze bei dem Glase hier und spotte seiner Tücken. Chor (gesprochen): Lustig leben, selig sterben, heißt des Teufels Spiel verderben.

2. Dem Teufel fiel es wieder ein, das Kriechen mir zu lehren, er piff und lockte grob und fein, und sprach von hohen Ehren. Flugs warf ich in die Brust mich recht und reißt empor den Nacken, trank Pörsat dem Wurmgeschlecht, da wies er mir die Faden. Chor: Lustig leben &c.

3. Da endlich, Brüder, wollt' er mich zum Diplomaten machen, und wähnte schon: jetzt hab' ich dich! ich lacht' und ließ ihn lachen. Er führte mich zu einem Schmaus mit großen Diplomaten: ich trank die besten Flaschen aus und aß den feinsten Braten. Chor: Lustig leben &c.

4. Nun will er in Verzweiflung heut' zum Dichter mich creiren, und meint, ich soll aus Dankbarkeit ihn weiblich honoriren. Ich aber laß' in hellem Ton mein frohes Lied erklingen; Herr Satanas, ich singe schon! Jetzt rühre deine Schwingen. Chor: Lustig leben &c.

Wilhelm Müller.

Nr. 395.

Weinlied.

Weise: „Wir kommen uns in dir zu baden,“ oder:

„Im Kreise froher, munterer Becher.“

1. Aus Feuer ward der Geist geschaffen, drum schenkt mir süßes Feuer ein; die Lust der Lieder und der Waffen, die Lust der Liebe schenkt mir ein! der Traube süßes Sonnenblut, das Wunder glaubt und Wunder thut!

2. Was soll ich mit dem Zeuge machen, dem Wasser ohne Saft und Kraft, gemacht für Kröten, Frösche, Drachen, und für die ganze

Wirkerschaft? Für Menschen muß es besser sein, drum bringet Wein und schenket ein!

3. O Wonnegast der edlen Reben, o Gegengift für jede Pein! Wie matt und wäss'rig ist das Leben — wie ohne Stern und Sonnenschein, wenn du, der einzig leuchten kann, nicht zündest deine Lichter an.

4. Es wären Glaube, Liebe, Hof-

sen, und alle Herzensherrlichkeit
im nassen Jammer längst erloschen,
und alles Leben biese Leid, wärst
du nicht in der Wassersnoth des
Muthes Sporn, der Sorge Tod!

5. Drum dreimal Ruf und Klang
gegeben! Ihr frohen Brüder, stoßet
an: „Dem Kühnen frischen Wind
im Leben, der Schiff und Segel
treiben kann!“ Ruft Wein! Klingt

Wein! und aber Wein! und
trinket aus und schenket ein!

6. Aus Feuer ward der Geist
geschaffen! drum schenkt mir
silbes Feuer ein; die Lust der
Lieder und der Waffen, die Lust
der Liebe schenkt mir ein! der
Traube silbes Sonnenblut, das
Wunder glaubt und Wunder thut!

Arndt.

Nr. 396.

Trinklied.

Weise: „Wonnig berauscht.“

1. Füllt mir das Trinkhorn,
reicht es herum! Trinken macht
weise, Fasten macht dumm.

2. Was ist das Athmen? ein
Trinken von Luft — was ist das
Niesen? ein Trinken von Duft.

3. Was ist ein Ruß, als ein
doppelter Trank! Trinken macht
felig, Fasten macht krank.

4. Was ist das Sehen? — ein
Trinken des Scheins — klingt's
auch verschieden, bleibt es doch
Eins.

5. Füllt mir das Trinkhorn,
reicht es herum, Trinken macht
weise, Fasten macht dumm.

Lied des Reimars aus:

1001 Tage im Orient v. Bodenstedt.

Nr. 397.

Trinklied.

Weise: „Preisend, mit viel schönen Reden.“

1. Unse Väter sind gefessen auch
vor vollen Gläsern hier, unsre
Väter sind vergessen, und vergessen
werden wir.

2. Wer kann Alles auch behal-
ten, was geschieht und nicht ge-
schieht? ob sich hier die Stirn in
Falten, dort der Mund zum Lä-
cheln zieht?

3. Leer' und volle Köp' und Ta-
schen werden nach uns auch noch
fein, nach uns giebt's noch Krug'

und Flaschen, Gläser mit und
ohne Wein.

4. Und wenn diese gehn zu Scher-
ben; neue Gläser werden draus;
wenn die alten Gäste sterben, kom-
men nene in das Haus.

5. Könnten unsre Väter sprechen,
sprächen sie: „stoß an und zecht!“
Leben war noch nie Verbrechen,
und der Lebende hat Recht.

Hoffmann von Fallersleben.

Die Gemüthlichkeitsritter.

Weise: „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd.“

1. Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat um mitternächtige Stunde, dann findet unter den Edleren statt eine würdige Tafelrunde, :: es sind, erhaben ob Raum und Zeit, die Ritter von der Gemüthlichkeit. ::

2. Und wie der Zapfen vom Fasse springt, so springt der Deckel vom Herzen, und was sich drinnen bewegt, das klingt in lustigen Liedern und Scherzen. :: Es sind dem freien Wort geweiht die Ritter von der Gemüthlichkeit. ::

3. Wenn Einem trocken die Kehle ward, und er durstig lechzt nach dem Nassen, so ist es dieser Ritter Art, daß sie ihn nicht sterben

lassen. :: Es sind dem Wohle der Menschen geweiht die Ritter von der Gemüthlichkeit. ::

4. Und wenn sich etliche Thoren gar in traurigem Irrthum bekanneten zu jener kessagenswerthen Schar der Sekte der Flagellanten — :: denen setzen zurecht den Kopf bei Zeit die Ritter von der Gemüthlichkeit. ::

5. Drum lebe hoch das freie Wort, daß frisch von den Lippen es rinne! Drum lebe, wem nicht die Kehle verdorrt, und wer nicht verachtet die Minne! :: Drum leben, erhaben ob Raum und Zeit, die Ritter von der Gemüthlichkeit! ::

A. Krummacher.

Nr. 399.

Der Landknecht beim Wein.

Weise: „Frisch auf, frisch auf mit Sang und Klang.“

1. Ja lustig bin ich, das ist wahr, wie's Lämmchen auf der Au. Die ganze Welt ist Sonnenschein, ich fange hier den Regen ein, und trinke Himmelstau.

2. Den Stein der Weisen find' ich noch — Margreth, ein Schöpplein Wein! — Ich mach' aus Wein noch Gold und Geld, petz Belten, noch die ganze Welt; 's darf nur kein Kräger sein!

3. He! reiß den Zeiger von der

Uhr! was kümmert uns die Zeit? Laß' laufen, was nicht bleiben kann! was geht denn dich ein Andrer an? Trink', Bruder! gieb Bescheid!

4. Ihr Bänk' und Tische, nehmt's nicht krumm; ein Lieb gar bald entflieht! Als ihr noch grün besaubet war't, da sangen Vöglein mancher Art euch auch wohl manches Lied.

Hoffmann von Fallersleben.

Nr. 400.

Rheinweinlied.

Weise: „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust,“
oder: „Auf, traute Brüder, sitzt man hier.“

1. Ein Leben wie im Paradies gewährt uns Vater Rhein. Ich geb' es zu, ein Ruß ist süß,

doch süßer ist der Wein. Ich so fröhlich, wie ein Reh, das um die Quelle tanzt, wenn ich den

lieben Schenkisch seh', und Gläser drauf gepflanzt.

2. Was kimmert mich die ganze Welt, wenn's liebe Gläschen winkt, und Traubensaft, der mir gefällt, an meiner Lippe blinkt? Dann trink' ich wie ein Götterkind die vollen Flaschen leer, daß Blut mir durch die Adern rinnt, und taumel', und fordre mehr!

3. Die Erde wär' ein Jammerthal, voll Grillenfang und Sicht, wüß' uns, zur Lind'ung unsrer Qual, der edle Rheinwein nicht; er hebt den Bettler auf den Thron, schafft Erd' und Himmel um, und zaubert jeden Erdensohn stracks in's Elysium.

4. Er ist die wahre Panacee, verjüngt der Alten Blut, verschonet Hirn- und Magenweh, und was er weiter thut. Drum lebe das gelobte Land, das uns den Wein erzog! Der Winzer, der ihn pflanzt' und band, der Winzer lebe hoch!

5. Und jeder schönen Winzerin, die uns die Traube las, weih' ich, als meiner Königin, ein volles Deckelglas! Es lebe jeder deutsche Mann, der seinen Rheinwein trinkt, so lang er's Kelchglas halten kann, und dann zu Boden sinkt!

§ 3 l t p.

Trinklied biederer Schwaben.

Weise: „Befrängt mit Laub.“

1. Am Neckarstrand, da wachsen Euan's Gaben, wuchs dieser edle Wein! Drum sitzt nun in die Runde, biedre Schwaben, um seiner euch zu freu'n!

2. Ihn pflanzt' auf — — s segensreichen Hügel'n ein deutscher Biedermann; sein Schatten freut sich, da wir ihn entsegeln; drum, Brüder, stoßet an!

3. Und laßt des edlen Trankes uns genießen, trinkt seine stille Glut; er ist, wie sie, die ihn zum Erb' uns ließen, wie unsre Väter, gut.

4. Einst saßen sie, wie wir, in ihrer Stütze, und tranken frohen Muth; ihr Wein war unverfälscht, gleich ihrer Sitte, gesund, gleich ihrem Blut.

5. Ihr Name stirbt nicht mehr in unsrer Mitte; nicht dieser Trank allein — auch ihr gesundes Blut

und ihre Sitte blieb uns mit ihrem Wein.

6. Drum stoßet wieder an, und trinket wieder, so lang die Flasche rinnt! Ja, trinkt auf aller Schwaben Wohl, die bieder, wie unsre Väter sind!

7. Die so, wie sie, die Brüder herzlich lieben, und frommer Einsalt treu, eh'r arm und klein in freien Sitten blieben, als groß in Sklaverei.

8. Ja, deutsche Einsalt, deutsche Freiheit ehren, dies, Brüder, sei allein das Lösungswort bei jubelvollen Chören und ächtem Neckarwein!

9. Es ferne sich, wo unsre Wescher kreisen, wer sie nicht kennt und ehrt! Er ist nicht werth, ein Schwabensohn zu heißen, ist dieses Weins nicht werth!

Altes Trinflied.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Man sagt wohl, in dem
Maten da sind die Quell gesund;
ich glaub's nicht, meiner Treuen,
es schwenkt Ein'm nur den Mund,
und thut im Wagen schweben,
drum will mir's auch nicht ein;
ich lieb' die eblen Reben, die bring-
gen uns gut Wein.

2. Wo Heu wächst auf der Mat-
ten, dem frag' ich gar nichts nach.
es hab' Sonn' oder Schatten, ist
mir geringe Sach'. Gut Heu, das
wächst an Reben, dasselbe woll'n
wir han, gut Streu thut es auch
geben, das weiß wohl Weib und
Mann.

3. Und wer es nicht kann kauen,
der geb' auch nicht zum Wein,
doch seh' ich an dem Pauen, daß
wir gut Mäher sein; wir rechen's
mit den Zähnen, und worfen's
mit dem Glas, der Magen muß
sich dehnen, daß er's in Schauer laß'.

4. Wir han gar kleine Sorgen
wohl um das römisch Reich, es
sterb' heut oder morgen, das gift
uns alles gleich; und ging' es
auch in Stille, wenn nur das Heu
geräth, draus dreh'n wir eine
Stricke, der es zusammen näht.

5. Das Liedlein will sich enden,
wo ist daheime nu? Tappt hin
nur an den Wänden, und legt
das Heu zur Ruh; der Wagen
schwankt hereine, sie han geladen
schwer, er bräch', wenn nicht am
Rheine der Strid gewachsen wär'.

6. Ich bind' mein Schwert zur
Seiten, und mach' mich bald da-
von, hab' ich dann nit zu reiten,
zu Fuße muß ich gon; ich taumle
als ein Gänfel, das ziehet auf die
Wacht; das macht das Heu vom
Weine; ade zur guten Nacht!

Des Knaben Wunderhorn.

Nr. 403.

Bierlied.

Weise: „Befränkt mit Laub.“

1. Herbei, herbei, zum vater-
länd'schen Becher! Ihr Freunde,
kommt herbei! Preist diesen Trank,
als ächte deutsche Zecher, in fro-
her Melodei.

2. Es mag, wer will, dich nach
Gefallen preisen, du edler Reben-
saft! Wir lassen dich den abgeleb-
ten Greisen; gieb denen Stärk'
und Kraft!

3. Singt, Dichter, singt euch
Kehl' und Gurgel heiser um euer
Traubenblut! Wir trinken Bier,
sind nüchtern, leben weiser, und
es bekömm't uns gut.

4. Man rühmt die Treu' und
Reblichkeit der Väter, sie waren
rein, wie Gold, dem Freunde treu,
nie Vaterlandsverräther, den Wei-
bern treu und hold.

5. Und dieß war nur — ein Ze-
der muß es sagen — die Frucht
der Nüchternheit, sie tranken Bier
in jenen gold'nen Tagen, und üb-
ten Reblichkeit.

6. Wollt, Brüder, ihr nun auch
durch bieb're Thaten der Deut-
schen Ruhm erhöh'n, so trinkt den
Trank, und laßt euch freundlich
rathen: laßt jeden andern steh'n.

7. Drum, Brüder, freuet euch
des reinen Tranles, den jeder
Deutsche trinkt; und nun zuletzt,
zum Zeichen eures Dankes, er-
greift das Glas und singt:

8. Es lebe hoch ein jeder deut-
scher Bauer, der uns die Gerste
baut! Und dreimal hoch der erste
brave Brauer, der diesen Trant
gebrant!

Bier-Königreich.

Weise: „Brüder, zu den festlichen Gelagen.“

1. Sind wir nicht zur Herrlich-
keit geboren? Sind wir nicht gar
schnell emporgebieh'n? Malz und
Hopfen sind an uns verloren, ha-
ben unsre Alten oft geschrie'n.
Säh'n sie uns doch hier, valleralla!
bei dem lieben Bier, valleralla!
das uns Amt und Würde hat ver-
lieh'n.

2. Ganz Europa wundert sich
nicht wenig, welch' ein neues Reich
entstanden ist. Wer am meisten
trinken kann, ist König, Bischof,
wer die meisten Mädchen küßt.
Wer da kneipt recht brav, heißt
bei uns Herr Graf, wer da ran-
dalirt, wird Polizist.

3. Unser Arzt studirt den Ragen-
jammer, Trinkesänge schreibt der
Hospoet; der Hofmundschenk in-

spicirt die Kammer, wo am schwar-
zen Brett die Rechnung steht. Und
der Herr Finanz liquidirt mit
Glanz, wenn man contra usum
sich vergeht.

4. Um den Gerstensaft, ihr eblen
Seelen, dreht sich unser ganzer
Staat herum; Brüder, zieht, ver-
doppelt eure Kehlen, bis die Wände
kreisen um und um. Bringet Faß
auf Faß! aus dem Faß in's Glas!
aus dem Glas in's Refectorium.

5. Im Olymp bei festlichen Ge-
lagen, Brüder, sind wir uns ein-
ander nah'; wenn dann Hebe
kommt, um uns zu fragen: wün-
schen Sie vielleicht Ambrosia? Wie
kommst du mir für, bring' mir
bayrisch Bier! Ewig bayrisch Bier,
Hallelujah!

Wollheim.

Bier und Wein.

Weise: „Lauriger Horatius.“

1. Es war ein Edelmann vom
Rhein gar fürnehm und gebildet,
der trug ein Kleid, wie Demant-
schein, mit Perlen baß vergüllet.
Und zog zu aller Christenheit und
lächte tausend Wunder: denn wo er
war, war pure Freud', gang Alles
drauf und drunter.

2. Und wie er mal in Baiersland
thät seine Künste machen, da kam

ein schlichter Bürgersmann in einem
braunen Tadel; thät Alles, was
der Andre kunnt, beberte Alt' und
Jungen, daß Keiner auf den Füßen
stund, und Alle sunzen und sprungen.

3. Der Edelmann war auch nicht
dumb, thät sich zusammenrassen
und sprach: „Pact Euch nun fort,
Ihr Lump, Ihr seid ein alter Affen!
Ich bin der Herr von Wein,

und Ihr sollt mir mein Recht nicht streiten!“ — „Und ich, Eu'r Gnaden, bin der Bier und wollt' Euch gern begleiten.““

4. Und wie sie lang' herumgeschmollt mit eitel Narretheien, sind

sie zusammen fortgetrollt, die Menschheit zu erfreuen. Und thun noch heute weit und breit selbander Wunder machen, der Herr von Wein im gülbnen Kleid, der Bier im braunen Saden. Wollheim.

№. 406.

Gerstenfast.

Weise: „Bekränzt mit Laub.“

1. Der Gerstenfast, ihr meine lieben Brüder, ist schon ein alter Trank! drum füllt die größten Stiefelgläser wieder, habt dem Erfinder Dank!

2. Thuislon's Söhne schon, ihr Brüder, tranken euch dieses Säftlein fein, durch deren Schwert die stolzen Römer sanken, und denkt, — die tranken Wein.

3. Aus diesem nun könnt ihr ganz richtig schließen, es sey ein ebler Saft, wenn auch sogar Erob'rer fallen müssen, durch seiner Trinker Kraft.

4. Geseht's nur selbst, in Baiern und in Franken giebt's Männer

voller Kraft; was mag die Ursach' anders sein? sie tranken den edlen Gerstenfast.

5. Und als die Enkel Hermann's Bier noch tranken, da sah'n sie stolz herab; als sie es aber eitel schmähten, sanken sie ruhmlos in ihr Grab.

6. Der Wein, der Punsch gewähren nichts als Pochen, und eine rothe Nas'; drum, wünscht' ihr frische Farb' und starke Knochen, so bleibt bei'm Gerstenglas!

7. Drum schämt euch nicht der Väter, meine Brüder, mit Freunden seh'n sie das; sie singen in Walhalla Vardenlieder, und greifen nach dem Glas.

№. 407.

Beim Brauen muß man singen.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Schnalzt immer mit der Zunge und singet hell und laut, der lust'ge Bauerjunge hat dieses Bier gebraut. Sang nützt zu allen Dingen, doch nirgend so wie hier, beim Brauen muß man singen, nur dann geräth das Bier.

2. Und dieses ist gelungen, da steht's in aller Pracht, weil er dazu gesungen, weil er dazu gelacht. Drum laßt die Gläser klingen ihm,

aller Burschen Zier! beim Brauen muß man singen, nur dann geräth das Bier.

3. Rinnt durch die Aehle nieder ein Schluck bis auf den Grund, gleich tönen lust'ge Lieder aus eines Jeden Mund. Kaum von den Lippen bringen kann ich das Glas vor Gier. Beim Brauen muß man singen, nur dann geräth das Bier.

4. Man könnte Todte wecken mit

diesem Zaubertrank. Sei, wie sie würden schlecken, die Augen voll von Dank! Es kostet gar kein Zwingen, es geht von selber schier. Beim Brauen muß man singen, nur dann geräth das Bier.

5. Auf! jubelt tausendtönig; daß

krache Ded' und Wand! Gambrinus gilt's, dem König, weil er den Trunk erfand. Seit ihm es that gelingen, ist Wasser nur für's Thier: er that beim Brauen singen und ihm gerieth das Bier.

G. Fried. Sterzing.

Lothringer Volkslied.

Weise: „Ich bin der Doctor Eisenbart.“

1. Jetzt kenn' ich das gelobte Land, valleri juchhe! wonach so lang der Sinn mir stand, valleri juchhe! Das Herzogthum des Herrn Lothar, valleri juchheirassa! das ist's gelobte Land fürwahr, valleri juchhe! Suchhe, juchhe! Lothringen ist nicht weit von hier! juchhe, juchhe! Lothringen ist nicht weit!

2. Da ist's so schön, so wonniglich, da ist der schönste Himmelsstrich, die Gerste blüht in voller Pracht, daß Einem 's Herz im Leibe lacht.

3. Wenn irgendwo ein Wagen fährt, mit hundert Tonnen Bier beschwert, dem Wagen folgt! ich wette drum, er fährt gewiß in's Herzogthum.

4. Ein Fluß geht mitten durch's Revier, das ist der sogenannte Vier, der fließet ohne Raß und Ruh', und friert im Winter niemals zu.

5. Und um den lieben Fluß her-

um, da liegt das ganze Herzogthum; sie trinken draus zu jeder Stund', und kommen doch nicht auf den Grund.

6. Dort geh'n die Menschen nie allein, es müssen drei beisammen sein; der Mittelste, der kann nicht steh'n, es müssen zwei zur Seite geh'n.

7. Der Herzog thront, sein Glas zur Hand, sorgt väterlich für's ganze Land, die Ritter fest, die Bürger treu, die helfen redlich ihm dabei.

8. So sitzen sie, für's Land bedacht, die lieben Herrn, die ganze Nacht, und wenn kein Mensch mehr trinken kann, so ist die Sitzung abgethan.

9. Doch sintemal und alldieweil die Flaschen voll, der Kopf noch heil, so trinken wir in froher Schar, und rufen: Vivat, Herr Lothar! Wollheim.

Bier-Staat.

Weise: „Brüder, lagert euch im Kreise.“

1. Ha, wie die Polale blinken, Brüder, kommt und laßt uns trinken; zur Erholung, zur Erquickung labet uns der Purpurtrank.

2. Von dem Dunst gelehrter

Tröpfen schwirren uns die armen Köpfe; weckt die Geister, laßt die Herzen beim Gesang an Freundes Brust.

3. Wer einst Flanderns Thron

beglückte, Nektar aus der Gerste
brückte, seinem edlen Angedenken
weih'n wir unsern Becherstaat.

4. Wie so schön ist's hier bei
Hofe, hier scharwenzelt keine Hofe;
keine Schmerzen, keine Reider,
Freude führt das Regiment.

5. Wenn der Rausch das Hirn
durchsauft, Jubel durch die Lüste
brauset, dann umarmen sich begeistert
Bürger, Fürst und Edelmann.

6. Friede lacht im Reich der Ze-
cher, wir turnieren mit dem Becher.

Füllt die Schranken, brecht die Lan-
zen, singt, daß das Gebäl er-
dröhnt!

7. Einst wenn unser Lenz ent-
schwindet, wenn ein ernster Staat
uns bindet, o dann denket unter
Thränen an den schönen Bund zu-
rück.

8. Nun, so laßt die Gläser klin-
gen, trinkt, bis euch die Schädel
springen: Vivat princeps potato-
rum! Vivat tota civitas!

Wollheim.

Trink-Wahlspruch.

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

1. Es ward einmal geschlagen
bei Belle-Alliance die Schlacht, und
die, so dort gefallen, deckt tiefe
dunkle Nacht. Ein Trost ist übrig
blieben, der durch das Dunkel
bricht: Es stirbt die alte Garde,
doch sie ergiebt sich nicht.

2. Und sind wir auch gefallen,
besiegt vom edlen Bier, steh'n wir,
Wallhalla's Helden, doch morgen
wieder hier, und trinken dann

von Neuem, und unser Wahl-
spruch spricht: Es trinkt die alte
Garde, doch sie betrinkt sich nicht.

3. Wohlauf, hier ist die Garde,
hier ist la belle Alliance, und
dicht gereiht die Schaaren, der tap-
fern la Vaillancel viel Freunde
sind gefallen, der letzte Sterbend
spricht: Es trinkt die alte Garde,
doch übergiebt sich nicht!

Wollheim.

Fischlied.

Weise: „Ich will einst bei Ja und Nein.“

1. Mich ergreift, ich weiß nicht
wie, himmlisches Behagen. Will
mich's etwa gar hinauf zu den
Sternen tragen? Doch ich bleibe
lieber hier, kann ich redlich sagen,
beim Gesang und Glase Bier auf
den Tisch zu schlagen!

2. Wundert euch, ihr Freunde,
nicht, wie ich mich geberde; wirk-
lich ist es allerliebste auf der lie-

ben Erde. Darum schwör' ich feter-
lich und ohn' alle Fährde, daß
ich mich nicht freventlich wegbe-
geben werde.

3. Da wir aber allzumal so
beisammen weisen, dächt' ich, klänge
der Pösal zu des Dichters Zeilen.
Gute Freunde ziehen fort wohl
ein hundert Meilen, darum soll
man hier am Ort, anzustoßen eilen.

4. Lebe hoch, wer Leben schafft!
das ist meine Lehre. Unser König
denn voran, ihm gebührt die Ehre.
Gegen inn- und äußern Feind
setzt er sich zur Wehre; an's Er-
halten denkt er zwar, mehr noch,
wie er mehre.

5. Nun begrüß' ich sie sogleich,
sie die einzig Eine. Jeder denke
ritterlich sich dabei die Seine.
Merket auch ein schönes Kind, wen
ich eben meine, nun so trinke sie
mir zu: leb' auch so der Meinel!

6. Freunden gilt das dritte
Glas, zweien oder dreien, die
mit uns am guten Tag sich im
Stillen freuen, und der Nebel trübe
Nacht leif' und leicht zerstreuen;

diesen sei ein Hoch gebracht, alten
oder neuen!

7. Breiter waltet nun der Strom,
mit vermehrten Wellen; leben
jetzt im hohen Ton redliche Ge-
sellen, die sich mit gedrängter
Kraft brav zusammenstellen in des
Glückes Sonnenschein und in
schlimmen Fällen.

8. Wie wir nun beisammen sind,
sind zusammen viele. Wohl ge-
lingen denn, wie uns, Andern ihre
Spiele! Von der Quelle bis an's
Meer mahlet manche Mühle, und
das Wohl der ganzen Welt ist's,
worauf ich ziele.

Strophe.

Ein Trinklied.

N^o. 412.

Weise: „Es ritten drei Rester zum Thore hinaus.“

1. Und sitz' ich am Tische beim
Glase Wein, trink aus! Und stim-
men auch wacker die Freunde mit
ein, trink aus! so geht mir zu Her-
zen das Heil der Welt: 's ist gar
zu erbärmlich damit auch bestellt.
Trink aus, trink aus, trink aus! Es
treiben's die Leute zu frans!

2. Ich sollte nur tragen der
Herrschaft Last, trink aus! es sünde
bald anders und besser fast, trink
aus! Die Presse zuerst und die
Wahlen frei, die Presse, sie dient'
mir als Polizei. Trink aus u. s. w.

3. Wann erst in dem Hause
Vertrauen besteht, trink aus! geht
alles von selbst was nimmer sonst
geht, trink aus! Wir schaffen
uns bald vor den Mänschen Ruh',
wir schicken die frommsten dem
Chaves zu. Trink aus u. s. w.

4. Es mögen die Städte ver-
walten sodann, trink aus! die
eig'nen Geschäfte, es geht sie nur
an, trink aus! Regieren nur we-
nig, das Wenige gut, das hab'
ich der Ruhe halber geruht. Trink
aus u. s. w.

5. Und merkt euch, ihr Freunde,
wie trefflich es schafft, trink aus!
Die Liebe der Völker, da liegt
die Kraft, trink aus! Wie klingen
die Gläser in heiliger Lust, wie
schallt das Gebet mir aus jeglicher
Brust. Trink aus, trink aus,
trink aus! Der König hoch, und
sein Haus!

6. Sind aber die Gläser und
Flaschen erst leer, zu Bett! Dann
werden der Kopf und die Zünge
mir schwer, zu Bett! Mein Weib

wird mich schelten, mein Herrschen ist aus, ich schleiche mich leise, ganz leise nach Haus. Zu Bett, zu Bett,

zu Bett! daß sie den Pantoffel nicht hätt'!

Adalbert v. Chamisso.

Gile mit Weile.

Weile: „Heil dem Manne, der den grünen Saiten.“

1. Freund, wer wollte denn so thöricht sein, sein Leben im Galopp hindurch zu fliegen, leicht kößt man den Fuß an Stoch und Stein, man läßt so manchen Schatz am Wege liegen. Drum sind Polonaisen stets beliebt gewesen, weil sie nicht im Springen uns zum Ziele bringen. Alle. Wohl dem Manne dem es bald gelingt, sein rasches Blut in Schranken einzuschließen; wer im Hopsa durch das Leben springt, der kann des Lebens Lust nur halb genießen.

2. Freund, wer wollte denn so thöricht sein, und Glas auf Glas beim Mahl hinunterstürzen! O! so werdet ihr beim besten Wein des Hochgenusses Freuden euch verkürzen. Um beim raschen Trinken nicht so bald zu sinken, schlürft der kluge Becher langsam seinen Bescher. Alle. Wohl dem Manne &c.

3. Freunde, nehmt euch wohl in Acht, den Kelch der Liebe nicht zu

rasch zu leeren; sparsam nur die Lippen naß gemacht, das hält bei Amors Diensten stets in Ehren; allzu rasche Spende macht dem Spaß ein Ende, und wenn Senfzer winken, wird der Muth Euch sinken. Alle. Wohl dem Manne &c.

4. Raschen Sprungs erreicht man bald das Ziel, doch kann den Athem man dabei verlieren, und die Schwindsucht hat ihr volles Spiel, du lieber Gott! da geht's an's Lamentiren. Euch dies zu beweisen, hört von jungen Greisen; denn man find't sie täglich abgezehrt und kläglich. Alle. Wohl dem Manne &c.

5. Freunde, darum laßt den Lebenstanz im Takt der Polonaisen uns aufführen, so genießt man jede Freude ganz, und braucht nicht gar zu früh zu moderiren. Mit den Lebensreizen wollen wir stets geizen; laßt in späten Jügen nur den Quell versiegen. Alle. Wohl dem Manne &c.

Splitter und Balken.

Weile: „In alten Büchern steht zu lesen.“

oder: „Die Welt gleicht einer Bierbouteille.“

1. Es giebt so manche Splitterrichter, die unsre kleinsten Fehler spä'h'n; so manche mürrische Gesichter, die nur mit scheelen Augen seh'n. Es ist der Weisheit Ruhetiffen, dies, lieben Brüder, sag' ich

frei, im Geist und in der Wahrheit wissen, was Splitter oder Balken sei.

2. Ein Gläschen über'n Durst getrunken, bei Gläserklang und Kerzenschein, und etwas schwer zu

Bett gesunken, das mag vielleicht ein Splitter sein; doch gänzlich aus der Zech' zu fallen, nicht sehen, wenn die Sonne scheint, nicht hören, wenn Kanonen knallen, das ist ein großer Balken, Freund!

3. Dem Genius der Lieblingsgrille zuweilen eine Stunde weih'n, dies ist des armen Fleisches Wille, doch mag es auch ein Splitter sein; allein die Welt mit Zirkeln messen, wie Archimed der Alte maß, und drüber Haus und Hof vergessen, das ist ein großer Balken, das!

4. Ein Ruß, zumal ein Ruß in Ehren, der mag wohl ohne Sünde sein, zwar, wie so manche Bonzen

lehren, so schlägt dies auch in Splitter ein; doch mit dem Judasfusse küssen, voll Freundlichkeit und Hinterlist, ihr Sterblichen, das sollt ihr wissen, daß dies ein großer Balken ist.

5. Stobt an, die Splitter sollen leben! bis einst der große Vorhang fällt; sie mögen Trost und Freude geben, drum laßt sie noch in dieser Welt. Doch könnten wir zu Scheiterhaufen mit diesem Wein und unsrem Blut der Menschen Balken alle kaufen, ihr lieben Brüder, das wär' gut.

Witschel.



Dritte Abtheilung.

Frühling, Heimath und Wanderschaft.

(Frühlingslieder, Heimath- und Berufslieder [Hirten-, Fischer-, Schiffer-, Bergmanns-, Soldaten- und Jägerlieder], Wanderlieder.)

Frühlingslied.

Andantino.

C. M. v. Weber.

T. I.
T. II.

1. Schö = ne Ahnung ist er = glommen. Früh = lings =
 2. Trittst her = vor im Brautge = wan = de, Mut = ters =
 3. Und von dei = ner Zu = gend = schö = ne haltst des

B. I.
B. II.

o — — dem weht im Hain, Phi = lo = me = le ist ge =
 er — — de jung und schön, und an dei = ner Quel = len
 Jah — — res. Zeit = ge = sang, Ver = chen = laut und Flö = tens =

3. So in rei = =
 2. Wie die Blü = =
 1. Blü = then = weiß —

kommen. jun = ges Grün be = laubt die Mai'n. Blü = then, weiß
 Wan = de sieht man Blu = men auf = er = steh'n. Wie die Blü =
 so = ne und des Mai = nes Wie = der = klang. So in rei =

ner Sil-ber = hel = le rin = net still der Freuden
 then = bau = me glü = hen, Duf = te spen = den, Per-len
 und = ro = sig ma = len sich in mil = der Son-ne

und ro = sig, ma-len sich an mil-der Son-ne, mil-der Sonne
 then = bau = me glühen, wie sie glühen, Duf = te spenden, Beilen
 ner Sil-ber = hel = le rinnet still der Freu-den, still der Freuden

Strahlen, Freude winkt und je = de Brust öff-net sich der neu = en
 Früh-ten, aus dem Thäube = nekten Thal ju = gend = lich im Mor-gen-
 Duell. o Na = tur, aus deinem Schooß e = wig neu und wan-del =

Lust, der neu = en Lust.
 Strahl, im Mor = gen = strahl.
 los, und wan = del = los.

der neu = en Lust.

Lust, öff = net sich der neu = en Lust.
 Strahl, ju = gend = lich im Mor = gen = strahl
 los, e = wig neu und wan = del = los.



Frühlingslied am Todestage Schillers.

(9. Mai.)

Andantino.

P. Lindpaintner.

T. I.
T. II.

1. Regst du, o Lenz, die jun = gen Glie = der, er =
2. Ja dich, den Lieb = ling zu em = vfa = hen, lauscht
3. Mit Grün sind mild be = deckt die Au = en, und
4. Und wo sich hin, das Ohr mag nei = gen, den
5. So muß = te sich die Er = de schmücken; so
6. Doch wen = den wir den Blick vom Gra = be hin =

B. I.
B. II.

1. wacht aus star = rer Dun = kel = heit, und kehrt in neu = em Glan = ge
2. ban = ge Sehnsucht al = ler = wärts; es ü = ber = strömt bei dei = nem
3. Schlucht und Hü = gel sind es auch; in Blü = then = schnee ge = hüllt zu
4. Forst em = vor, die Flur ent = lang; da jauchzt und lockt es von den
5. Klang's auf Hö = hen und im Thal, als des ge = weih = ten Sängers
6. auf, wo = hin sein Geist sich hob, der, gleich dem Lenz, so man = che



Wiederholung im Chor forte.

dolce

1. wie = der in al = ler dei = ner Lieb = lich = keit! Kommst du ver =
2. Na = hen von Dank und Lie = be je = des Herz. Der See = le
3. schau = en ist Baum an Baum und Strauch an Strauch. Die Blu = me
4. Zwei = gen, da girt's her = vor vom Fel = sen = hang. Die Vä = che,
5. All = den der Tag ge = glänzt zum leg = ten = mal. Man hör = te
6. Ga = be des Schö = nen un = serm Geist ver = wob! Wir wol = len

dolce

Wiederholung im Chor forte.

1. trau = lich uns zu grü = ßen, der Welt ihr Le = ben zu ver =
2. ra = sche = res Ve = we = gen ver = kün = det dich mit dei = nem
3. trännt von Won = ne = ta = gen, und schalf = hast mun = tre Lüf = te
4. die dem Berg ent = flie = hen, sie wer = den laut in Wie = lo =
5. um sein Grab er = schal = len den Kla = ge = ton der Nach = ti =
6. fei = nen Schmerz er = neu = en; wir wol = len uns des Früh = lings

1. sü = ßen, und aus = zu = lö = schen Gram und Leid.
2. Se = gen, mit dei = nem Ernst und dei = nem Scherz.
3. tra = gen von dan = nen ih = ren Val = sam = hauch.
4. die = en, und selbst die Luft ist voll Ge = sang.
5. gal = len, und bleich ent = schwand der Son = ne Strahl.
6. freu = en; die Freu = de ist sein höch = stes Lob.

Mitter.

Trinklied im Frühling.

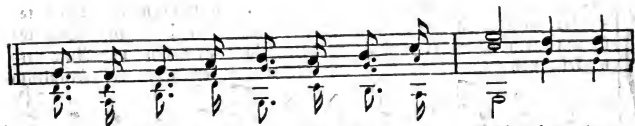
Nicht zu schnell.



1. Der Him = mel lacht, und hei = tre Lüf = te spie = len, der
2. In ro = ther Glut die Gold = po = fa = le fun = keln, die
3. Der Strom des Le = bens mag hin = un = ter quel = len, wenn



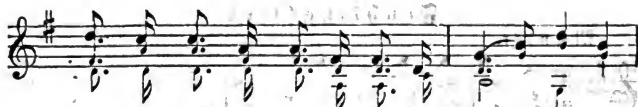
1. Früh = ling kehrt zu = rück in sei = ner gold' = nen Pracht; mit
2. Son = ne schaut mit Lust nach ih = rem Kind, dem Wein, und
3. nur die Trauben stets an set = nem ll = fer glüh'n, und



1. lau = tem Zu = bel = sang wird hier im Rüh = len der
2. Gei = ster = tö = ne klin = gen durch die dun = keln Ge =
3. sü = ße Au = gen auf die dun = keln Wel = len be =



1. schö = nen Zeit ein vol = les Glas ge = bracht. Die
2. wöl = be die = ser Blü = then = bau = me drein. O
3. le = bend ih = re Son = nen = bli = de früh'n. Drum



1. Tren = ver = klärt die fröh = li = chen Ge = sich = ter, die
2. seht die Schaar der klei = nen Wei = ßer lau = schen, die
3. wenn am Him = mel hei = tre Lüf = te spie = len, der



1. Tren = de thro = net hier in ih = rem Kö = nigs = thum, die
2. in der Tie = fe sich mit hol = dem. Fen = er tränk! wo
3. Früh = ling wie = derkehrt in sei = ner gold' = nen Pracht, wird



1. Lieb' ent = flammt die hel = len Früh = lings = lich = ter, und
2. ih = res Wee = res wild = ste Flu = then rau = schen, da
3. -un = ter hel = lem Zu = bel = sang im Rüh = len der



1. spannt den blau = en Bo = gen drü = her aus.
2. sey = die gan = ze See = le drehn ver = senkt.
3. schö = nen Zeit ein vol = les Glas ge = bracht.

Term. Kurz.

Frühlingsliebe.

Munter.



1. Wenn der Früh=ling kommt und von den Ber=gen schaut, wenn der
2. Wenn der Weich=sel=baum die duft'=gen Blü=ten schneit, wenn die
3. Wenn die Wie=sen schmückt der Blumen bun=te Fler, und die



1. Schnee im Thal und auf den Hügel'n thaut, wenn die Bäch=lein quellen
2. Stör=che kom=men und der Ruckuf schreit, wenn die Lau=ben girren
3. Wie=be ruft aus Busch und Waldre=vier, wenn die Fin=ken schlagen



1. und die Kno=spen schwellen, wird die Sehnsucht mir im Her=zen
2. und die Wie=nenschwirren, dann be=ginnt der Lie=be gold'=ne
3. und zu Ne=ste ira=gen, such' auch ich ein sü=ßes Lieb=chen



1. laut, wird die Sehnsucht mir im Her=zen laut.
2. Zeit, dann be=ginnt der Lie=be gold'=ne Zeit.
3. mir, such' auch ich ein sü=ßes Lieb=chen mir.

4. Wenn ich sinnend dann durch Busch und Felder geh'.
Und, ich weiß nicht wie, vor ihrer Thüre steh',
Ihr in's Auge blicke, an das Herz sie drücke,
Dann ist mir so wohl und wunderweh.

5. Möchte freudejauchzend auf zum Himmel schrei'n,
Möchte weinen auch im stillen Kammerlein,
Möchte lämpfen, fliegen, mit den Wolken fliegen,
Möchte stets an ihrem Herzen sein.

Georg Reil.

's Mailüfterl.

Mäßig geschwind.



1. Wenn's Mai-lüs = terl weht, geht ins Wald draus der Schnee, da
2. Und blü = hen die Ro = sen, wird's Herz nim = me trüb, denn
3. Jed's Jahr kommt der Früh-ling, ist der Win = ter ver = bei, doch der



1. he = ben die blau = e Bei = ger = se th = re Köp = fer = se in
2. d'Rosenzeit ist ja die Zeit für die
3. Mensch nur al = lein hat ei = neu einz' = gen



1. d'Höb' — die Bö = ger = se, die g'schlafen ha = ben ä = ber d'Win-ter's =
2. Lieb'. Die Ro = sen thun blü = hen so frisch al = le
3. Mai. Die Schwalben zie = hen fort, doch sie zieh'n wie = der *cresc.*



1. zeit, die wer = den wie = der mun = ter, und sin = gen voll
2. Jahr, doch die Lieb' blüht nur ein = mal, und nach = her ist's
3. her; nur der Mensch, wenn der fort = geht, der kehrt nim = mer



1. Freud', die wer = den wie = der mun = ter und sin = gen voll Freud', die
2. gar, doch die Lieb' blüht nur ein = mal und nachher ist's gar doch die
3. mehr, nur der Mensch, wenn der fortgeht, der kehrt nimmer mehr, nur der



1. wer = den wie = der mun = ter und sin = gen voll Freud'.
2. Lieb' blüht nur ein = mal und nach = her ist's gar.
3. Mensch, wenn der fort = geht, der kehrt nim = mer mehr.

Der Kelch.

(Quartett.)

Andante.

fr. Steinhardt.

mf

T. I.
T. II.

1. Ich hab' ei-nen Kelch ge = = sun = den, den
 2. Der Kelch, der ist ge = = schmiedet aus
 3. Der Kelch, das ist die Ro = se, die

B. I.
B. II.

mf

cresc. *dim.*

1. hat kein Rö = nig so fein; d'raus hab' ich Tropfen ge = so = gen, die
 2. A = bend = son = nengold; der Tropfen, der ist vom Him = mel her =
 3. ro = the Ros' auf der Au; der ver = len = de Him = mel = tro = pfen, das

cresc. *f* *dim.*

cresc.



1. perl = ten hel = ler, wie Wein; d'rauß hab' ich Tro = pfen ge =
 2. ab in den Kelch ge = rollt; der Tro = pfen, der ist vom
 3. ist der Mor = gen = thau; der ver = len = de Him = mel =

cresc.

f *dim.*



1. so = gen, die perl = ten hel = ler, wie Wein.
 2. Him = mel her = ab in den Kelch ge = rollt.
 3. tro = pfen, daß ist der Mor = gen = thau.

f *dim.*



Alpenlied.

Andantino.

T. I. *mf*

T. II.

1. Auf d'Al = ma geh' i au = fe, es
 2. Auf d'Al = ma geh' ma au = fe, weil's
 3. Auf d'Al = ma geh' ma au = fe, fragn
 4. Im Sil = ler = thal und Pinz = ga, da

B. I.

B. II. *mf*

brum = melt schon der Stier,
 Wet = ter is so schö,
 Sen = de = rin, wie's heiß,
 ma = chen's gro = ße Raß,

diau = di, diau = di, diau = di,

Und wenn die Magd thut mel = fa, so
 Wird's = ga wohl a jeder Bue zu
 diau, diau da. Und weil ma auf die Al = ma kom = ma,
 A Theil is wie die Schleif = stein, a



ist es im = mer früh'r,
 sei = nem Dien = derl geh',
 milcht sie just die Weis, diau = di, diau = di, diau = di,
 Theil no grö = ßer au,



diau, diau da. Auf d'Al = ma is fa Po = li = zeit, da
 Auf d'Al = ma geh' ma au = se, weil's
 Die Sen = de = rin heißt Le = na, is
 A Theil is wie die Schleif = stein, a



is die schön = sie Ruh', und wenn der Due zum
 Wet = ter is so schön, und als nit weg'n der
 gar a gu = tes Radl, hat brü = stel = brau = ne
 Theil no grö = ßer au, und Dien = derl wenn d'mi



Dien = derl geht, so singt er au da = zu diau = di,
 Een = de = rin, nur g'ra = de weg'n der Grün, diau = di,
 Au = ge und sa = fe = ri = sche Wabl, diau = di,
 lie = be wit, so lieb' i di halt au, diau = di,



diau = di, diau = di, diau, diau, diau, diau = di, diau = di,



diau = di, diau, diau = di.



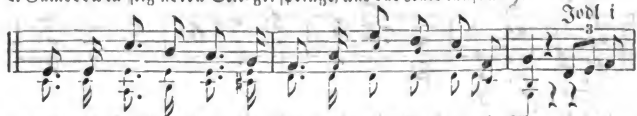
Etwas heiter. ... Tyrolerlied.



1. Wenn der Schnee von der Al = ma we = ga geht und im
2. 'sist a Freud, wenn ma sieht die Sonn' aufgeh'n, wenn ma
3. Ruh und Kalba sieht ma lu = stig um = a spring'n und da =
4. Auf die Nacht, wenn Schwäg'r'n hübsche Lie = d'l singt, und der



1. Frühjahr wieder Al = les grün da steht, wenn man hört die Anhla lau = ta
2. hö = ret al = le Bögla sin = gen schön, und wenn dort im dicht'n Moos der
3. ue = ben hört man schöne Sonn'r'n sing'n, und da denk' i mir, es hilft halt
4. Gamsbock lu = stig über'n Stie = gel springt, und das Kalb läuft nach nach der



1. und die Kal = ba nah = na, geh'n wir au = fi auf die Alm.
2. Ru = ck schreit, so glaubt es, Ren = te. 'sist a wah = re Freud'.
3. nix da = für, i geh halt nim = mer, nim = mer weg von hier.
4. Mut = ter = zu = he: geh jetzt heim, sagt sie, mein lie = ber Bue.

da = i . a = du



la la la la la la la la la la la la la

da . i : a . du



la la la la la la la la la

Das irdische Paradies.

Gemüthlich.



1. Kein schön = ne = res Leb'n kann's gar - nimmer geb'n, als
2. Ja 's ist halt a Freud, wenn der Au = kuck so schreit, die
3. Und kömmt dann die Nacht, ist's Tag = werk voll = bracht, wie



1. dro = b'n auf der Alm, ho = la, ho = la, ho = la, bei de
2. Bän = me vol = ser Kirsch'n, ho = la, ho = la, ho = la, und der
3. ist's dann so schön, ho = la, ho = la, ho = la, auf der



1. Ruh = la und de Ralm, ho = la, ho = la, ho = la, wenn die
2. Wald vol = ser Spirsch'n, ho = la, ho = la, ho = la, o welch'
3. Al = ma zu steh'n, ho = la, ho = la, ho = la, sind die



1. Goas a nu = springt und die Lerch so schön singt, und der
2. himm = li = sche Pracht, wenn die Son = ne er = wacht, und auf
3. Lüf = te so fein und der Him = mel so rein, ja das



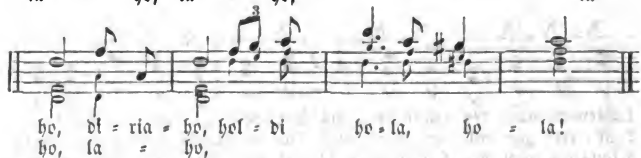
1. Bua sei = nem Dien = dl' an Al = ven = ros' bringt, und der
2. un = se = re Ber = ge so ro = sen = roth lacht, und auf
3. muß wohl das ir = bi = sche Wa = ra = dies seyn, ja das



1. Bua sei = nem Dien = d'l an Al = ven = ros' bringt. }
 2. un = se = re Ber = ge so ro = sen = roth lacht. }
 3. muß wohl das ir = di = sche Pa = ra = dies seyn. }



p Di = ria = ho, di = ria = ho, hol = di ho = la ho = la, diria =
 la = ho, la = ho, la =



ho, di = ria = ho, hol = di ho = la, ho = la!
 ho, la = ho,

Etwas bewegter. Im Chor wiederholt.



ff La la la la la la la ho la la



la la la la la la la ho la la la!

Der Alpenjäger.


Gemächlich.

T. I.
T. II.

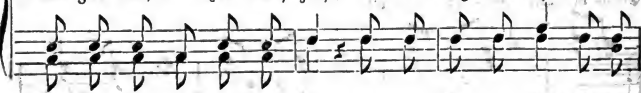


1. Wo i geh' und sieh', thut mir's Herz so weh um mein
2. Wenn i rei = se fort an ent = fernten Ort, weiß i
3. Und so treibt mi's fort, fort von Ort zu Ort, und Ver =

B. I.
B. II.

1. Stey = er = mark, des glaubst mer g'wiß! Dort wo's Stuzerl knallt und a
2. öf = ter gar nit, wo mer's fehlt. Ja du glaubst mer's nicht, wie mi's
3. lan = gen nach der Hei = math zieht, bis das Aug' im Thal mei = ne




1. Gemsbock fällt, wo mein gu = ter Her = zog Jo = hann is. la la
2. nagt und sticht, wie mit Sehnsucht nach der Hei = math quält. la la
3. Freun = de all, mei = nen gu = ten Her = zog Jo = hann sieh, la la



la — — — — — la la — la la — — — — —

p a — — — — — la la la la — — — — —

p a — — — — — la la la la — — — — — di

la| la| la| la| la| la| la| la| la| la| la| la|

la — — — — — la la — la la — — — — — la la

f a — — — — — la la la la — — — — —

f a — — — — — la la la la — — — — —

la| la| la| la| la| la| la| la| la| la|

la — — — — — *p* ri = di = ri = di = ra ri = di = ri = di = ra

la la *p* — — — — —

cresc. a — — — — — a — — — — —

ri = di = ri = di = ra a la — — — — —

cresc. a — — — — — a — — — — —

la la la la — — — — —

f la la la la — — — — —

Des Knaben Berglied.

Fröhlich. *a)* *Roher.*

T. I. *p*

T. II. *p*

B. I. *p*

B. II. *p*

1. Ich bin vom Berg' der Hir = ten = knab', seh'

2. Hier ist des Stro = mes Mut = ter = haus, ich

3. Der Berg, der ist mein Ei = gen = thum, da

4. Sind Bliß und Don = ner un = ter mir, so

5. Und wenn die Sturmglöck' einst er = schallt, manch

p

1. auf die Schlös = ser all' her = ab. Die Son = ne strahlt am

2. trink' ihn frisch vom Stein her = aus; er braußt vom Fels in

3. zieh'n die Stür = me rings her = um, und hen = len sie von

4. steh' ich doch im Blau = en hier; ich ken = ne sie und

5. Jen = er auf den Ber = gen walt, dann steig ich nie = der

p

f *p*

1. er = sten hier, am läng = sten wei = let sie bei mir; ich

2. wil = dem Lauf, ich fang' ihn mit den Ar = men auf; "

3. Nord und Süd, so ü = ber = schallt sie doch mein Lied: "

4. ru = fe zu: laßt mei = nes Ba = ters Haus in Ruh! "

5. tret' ins Glicd, und schwing' mein Schwert, und sing' da = zu: "

f

bin der Knab' vom Ber = ge, *p* ich bin der Knab' vom Ber = ge!

L. Uhl and.

b)

Lebhaft.

Andere Melodie.

1. Ich bin vom Berg der Hir = ten = knab', seh' auf die

Schlös = ser all' her = ab. Die Son = ne strahlt am er = sten

hier, am läng = sten wei = let sie bei mir; ich bin der

Knab' vom Ber = ge!



Unterländers Heimweh.

Gemäßig.

Schwäbisch.



1. Drun = ten im Un = ter = land, da iſt's halt fein.
2. Drun = ten im Re = ſar = thal, da iſt's halt gut.
3. Kalt iſt's im D = ber = land, un = ten iſt's warm.
4. A = ber da un = ten = 'rum, da find d'Leut' arm;



1. Schle = hen im D = ber = land, Trauben im Un = ter = land;
2. Iſt mer's da o = ben 'rum manchmal an no ſo dumm,
3. D = ben find d'Leut' ſo reich, d'Herzen find gar net weich,
4. a = ber ſo froh und frei und in der Lie = be treu;



1. drun = ten im Un = ter = land mcht' i wohl ſeyn.
2. han i doch al = le = weil drun = ten gut's Blut.
3. b'ſeht mi net freund = li an, wer = det net warm.
4. drum find im Un = ter = land d'Her = zen ſo warm.

Lob des Oberlandes.

Melodie: Drunten im Unterland.

1. Droben im Oberland, do iſch halt nett.;: Welſchkorn im Unterland, Frucht g'nug im Oberland, gnet iſch der Seeweie au, wenn i nur hätt'.

2. Droben im Oberland do iſch halt ſain.;: Wenn i dort nunter kumm, fehr' i glei wieder um, denn nur im Oberland, do will i ſat.

3. Drunten ſind d'Leut' ſo ſtoß, wiſſet it wia;.: Könnet it freunde ſai, anßer 's trag' Ruge ei, moinet gar, d'Gſcheidhoit hab' Niemand als ſie.

4. Oben im Oberland iſch ma no froh — .;: hot immer guata Ruth und liebt mit heißem Blut. 's Schönſte Land iſch Oberland, wo iſch a ſo?

Schwabenland.

Kräftig.

Methfessel.



1. Im al = ten wa = fern Schwaben = land, vom Ne = dar bis zum
2. Und das er = warb sich Ruhm und Sieg im al = ten blut = gen
3. Drauf a = ber ward das Schwaben = land des Württem = ber = gers



1. Do = nau = strand lebt' einst ein Volk von Kraft und Mark, es
2. Rö = mer = krieg, d'rum, war das Land auch wü = ste noch, der
3. Ba = ter = land, und ob das Reich der Schwa = ben schwand, das



1. leb = te froh, war frei und stark.
2. Schwabe blü = te kräf = tig doch.
3. Land und Volk doch fort = be = stand.

4.

Und wo es wüßt sag weit und breit,
Da ist die Saat jezt ausgestreut,
Da blühet üppig Wein und Korn,
Da strömt des Landes Segensborn.

5.

Doch, wo ist jener Schwabensinn?
Schwand wohl die alte Kraft dahin?
Nein, kräftig blicket noch und schlicht
Des Württembergers Angesicht.

6.

Man kennt noch jezt das Schwaben =
find,
Die Väter zwar entschlafen sind:
Es hat den Boden zart gemacht,
Und streng den Mannesfinn bewacht.

7.

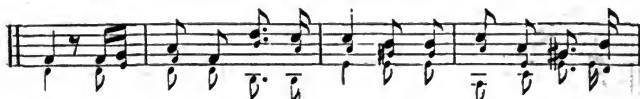
Es sind zwei Dinge wohl bescheert,
Ein Segensland und Manneswerth:
Und wenn der Schwabe wiederkehrt,
Er kennt uns noch am Manneswerth.

Schwabenlied.

Fröhlich.



1. So her-zig wie die Schwaben giebt's halt nichts weit und
2. Wer ist wie un-fre Schwaben so männ-lich noch und
3. Sie lie-ben sich wie Brü-der, ohn' al-le Heu-che-



1. breit; denn wel-che Böl-ker ha-ben so vie-le Red-lich-
2. starr, die Män-ner dor-ten ha-ben noch deut-sches Knochen-
3. sei, sie handeln deutsch und bie-der, und find dem Für-sten



1. leit, ihr Herz denkt an-ders nicht, anders nicht, als was die Jun-ge
2. mark, die Mäd-chen sind so hold, sind so hold, die Wei-ber treu wie
3. treu, ihr Le-ben scho-nen sie, schonen sie, für Gott und Wahr-heit



1. spricht, was sie spricht.)
2. Gold, treu wie Gold. } So her-zig, wie die Schwaben, so
3. nie, nie, nie, nie. }



her-zig wie die Schwaben, so her-zig, so her-zig gibt's



Der Schwarzwälder im Breisgau.

Mit Laune.

H. Marschner.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

1. 3' Mül len uf der Post, tau = sig say = ver = most!
 2. 3' Brüglen uf der Höb', nei, was ka me seh!
 3. 3' Stausen uf em Märkt hen sie, was me gert!

1. trinkt me nit e gu = te Wi! goht er nit wie Baum-bl
 2. o, wie wech = le Berg und Thal, Land und Was = ser ü = ber =
 3. Tanz und Wi und Lust = bar = feit, was ein num = me s' Herz er =

1. i, goht er nit wie Baum = bl i;
 2. all, Land und Was = ser ü = ber = all;
 3. freut, was ein numme s' Herz er = freut;

1. 3' Mül = len uf der Post!
 2. 3' Brüg = len uf der Höb'!
 3. 3' Stau = fen uf em Märkt!

Gebel.

Heimkehr.

Freudig.

T. I.
T. II.

1. Deut-sche Wor-te hör' ich wie=der, sey ge=grüßt mit Herz und
2. O wie sehnt' ich mich so lan=ge doch nach dir, du mei-ne
3. Al=les Gu=ten, al=les Schö-nen Reich, o sel'-ge Hei-math

B. I.
B. II.

p

1. Hand! Land der Freu-de, Land der Won-ne, schö-nes, heit'-res Wa-ter=
2. Braut! Und wie ward mir freu-de=ban=ge, als ich wie=der dich er=
3. du! Gluck den Fremden, die dich höhnen, Gluck den Fein-den bei=ner

p

f

1. land! Fröh-lich fehr' ich nun zu=rück, Deutsch-land, du mein Trost, mein Glüd.
2. schaut! Weg mit wälfchem Zug und Land, Deutsch-land ist mein Va-ter-land!
3. Ruh'! Sey gegrüßt mit Herz und Hand, Deutsch-land, du mein Va-ter-land!

Hoffmann von Fallersleben.

Warnung vor dem Rhein.

Lebhaft.

pöthko.



1. An den Rhein, an den Rhein, gleich' nicht an den Rhein, mein
2. Stehst die Mäd-chen so frank und die Männer so frei, als



1. Sohn, ich ra- the dir gut, da geht dir das Le- ben zu
2. wär's ein ad- lig Geschlecht; gleich bist du mit glü- hen- der

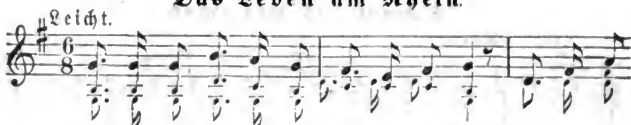


1. lieb- lich ein, da blüht dir zu freu- dig der Muth.
2. See- le dabei: So dünkt es dich bil- lig und recht.

3. Und zu Schiffe wie grüßen die Burgen so schön
Und die Stadt mit dem ew'gen Dom!
In den Bergen wie kimmst du zu schwindelnden Höh'n
Und blickst hinab in den Strom!
4. Und im Strome da tauchet die Nig aus dem Grund,
Und hast du ihr Lächeln geseh'n,
Und sang dir die Lurlei mit bleichem Mund,
Mein Sohn, so ist es gescheh'n.
5. Dich bezaubert der Laut, dich bethört der Scheln,
Entzücken faßt dich und Graus;
Nun singst du nur immer: Am Rhein, am Rhein.
Und lehrst nicht wieder nach Haus.

Karl Simrod.

Das Leben am Rhein.



1. Prei = set die Re = ben, hoch vrei = set den Rhein! schö = ner kann's
2. Fröh = li = che Lie = der und bei = te = ren Scherz, Freundschaft so
3. Freun = de des Her = nen, o kehrt bei uns ein! hier sollt ihr
4. Auf denn! der frei = e, der mäch = ti = ge Rhein gibt uns die



1. Le = ben im Him = mel nicht seyn! ü = ber = all Freu = de, Ge =
2. bie = der, und red = lich das Herz; Eintracht und Froh = sinn im
3. ler = nen, recht fröh = lich zu seyn; kom = met, o kom = met, ge =
4. Wei = he des Le = bens im Wein. Herz = lich = keit ist hier kein



1. sän = ge und Wein: glücklich fürwahr ist das Le = ben am Rhein! Ja,
2. trau = ten Ver = ein, " " " " " " "
3. steht es nur ein: " " " " " " "
4. täu = schen = der Schein, " " " " " " "



glück = lich, ja glück = lich ist's

5. Wer auch so ferne gewandert mag seyn, saget es gerne: Es gibt nur ein'n Rhein! Fremdlinge räumen es offen uns ein: 2c.
6. Rändchen der Wonne, an Freuden so reich, unter der Sonne ist keines dir gleich. Du bist die Heimath des Frohsinns allein: 2c.
7. Land, du geliebtes, wie bist du so schön, gleiches nur giebt es in himmlischen Höhn; schöner doch kann es dort eben nicht seyn: 2c.
8. Rändchen der Reben, dem Fürsten so

Le = ben am Rhein!

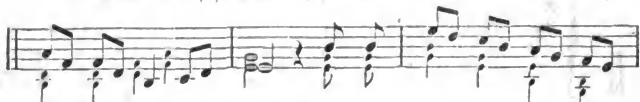
- treu, keines kann's geben, das treuer ihm sey; dies ist der Stolz, vom Rheine zu seyn: 2c.
9. Segen und Frieden und reichlich Weib'h'n sen dir beschieden, o Rändchen am Rhein, Segen der Reben, sie geben den Wein: 2c.
 10. Schau! in dem Becher glänzt verlen der Wein; auf denn, ihr Becher, es lebe der Wein! Sterbend noch soll unser Wahl = spruch es fern: Vivat das fröhliche Völk = chen am Rhein!

Schweizers Heimweh.

Nicht gedehnt.



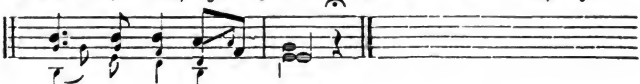
1. Herz, mein Herz, war = um so trau = rig, und was
 2. Was mir fehlt? mir feh = let al = les, bin so



1. soll das Ach und Weh? 'sist ja schön im frem = den
 2. ganz ver = laß = sen hier! Ist's gleich schön im frem = den



1. Lan = de, Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr, Herz, mein
 2. Lan = de, doch zur Hei = math wird es nie, doch zur



1. Herz, was fehlt dir mehr?
 2. Hei = math wird es nie.

3. Zu der Heimath möcht' ich wieder,
 Aber bald, ach ja recht bald;

Möcht' zum Vater, möcht' zur Mutter,
 Möcht' zu Verg' und Thal und Wald.

4. Möcht' die Stützen wieder schauen
 Und die klaren Gletscher dran,
 Wo die flinken Gemäße laufen
 Und kein Jäger vorwärts kann.

5. Möcht' die Glocken wieder hören,
 Wenn der Hirt zum Walde treibt,
 Wo die Lämmer fröhlich springen,
 Und kein Lamm zurücke bleibt.

6. Möcht' auf Glüh' und Hörner steigen,
 Möcht' am heiter blauen See,
 Wo der Bach von Felsen schäumt,
 Unser Dörflein wieder sehn.

7. Wiedersehn die braunen Häuser
 Und vor allen Thüren frei

Nachbarsent, die freundlich grüßen,
 Und ins lust'ge Dörflein heim!

8. Keiner hat mich lieb hier draußen,
 Keiner drückt so warm die Hand,
 Und kein Kindelein will mir lächeln,
 Wie dabeim im Schweizerland.

9. Auf und fort! und führ' mich wieder,
 Wo ich jung so glücklich war!
 Hab' nicht Ruht und hab' nicht Frieden,
 Bis in meinem Dorf ich bin.

10. Herz, mein Herz, warum so traurig,
 Was soll selbst gemachte Pein?
 Will es Gott, so kannst du morgen
 Schon in deiner Heimath sehn.

Joh. Rudolph Böh.

Heimweh.

C. Kreutzer.

4. Zieht nach mei-nem Zu = gend=land, ihr
 3. Al = le mei = ne Lie = der sind ver=
 2. Nie = selst, trau = tes Bäch = lein, du noch
 1. Was so mäch = tig zieht bei La = ges =

Andante.

dimin.

T. I.
T. II.



1. Was so mäch = tig zieht bei La = ges =
 2. Nie = selst, trau = tes Bäch = lein, du noch
 3. Al = le mei = ne Lie = der sind ver=
 4. Zieht nach mei = nem Zu = gend = land, ihr

B. I.
B. II.



cresc



1. nei = ge weit in's Land hin = aus mir die Ge=
 2. mun = ter durch die hol = den viel = ge = lieb = ten
 3. klun = gen, ö = de Stil = se wohnt im ban = gen
 4. Ster = ne, ei = let, ei = let fort, von die = ser
 1. nei = ge weit in's Land hin = aus mir die Ge=
 2. mun = ter durch die hol = den, viel = ge = lieb = ten
 3. klun = gen, ö = de Stil = se wohnt im ban = gen
 4. Ster = ne, ei = let, ei = let fort von die = ser



dolce *pp.*



1. dan-ken? wie so freund-lich win = ken je = ne
 2. An-en? beugst du, Er = le, von dem Berg her=
 3. Her-zen, im = mer regt, was dort ich einst ge=
 4. Hei = de, sagt ihr, wie ein Jüng = ling in der

1. dan-ken? wie so freundlich win-ken je = ne
 2. An-en? beugst du, Er = le, von dem Berg her=
 3. Her-zen, im = mer regt, was dort ich einst ge=
 4. Hei = de, sagt ihr, wie ein Jüngling in der



1. Zweige, die um's Ba = ter = haus sich lie = bend ran = ken!
 2. un = ter noch dein Haupt, die Lie = ben = den zu schau = en?
 3. Jun-gen, lei = se wie = der = hal = lend mir die Schmer = zen.
 4. Fer-ne still der Tren-nung bit = t're Schmerzen lei = de.





1. Ach, es ist das sü = ße lie = be Bild, das dort wan = delt
 2. Ach, in fer = nes längst ge = noß = nes Glück träumt die See = le
 3. Ach, im Anschau'n nur strömt Lie = der = klang, aus der Bon = ne
 4. Ach, nur ihr am Bu = sen wird mir Heil, Glück in ih = ren



1. schön und en = gel = mild, das dort wandelt schön und en = gel = mild!
 2. sich so gern zu = rück! träumt die See = le sich so gern zu = rück!
 3. nur quillst Hoch = ge = sang, aus der Bonne nur quillst Hoch = ge = sang.
 4. Ar = men nur zu Theil, Glück in ih = ren Ar = men nur zu Theil!

G. Breidenstein.

Der Zigeunerbube im Norden.

Moderato. Tempo di Bolero.

C. G. Krissiger.



1. Fern im Süd das schö = ne Spa = nien, Spa = nien
2. Lang' schon waudr' ich mit der Lau = te trau = rig
3. Die = ser Re = bel drückt mich nie der, der die



1. ist mein Hei-math-land, wo die schat-ti = gen Ka = sta-nen
2. hier von Haus zu Haus, doch kein hel = les Au = ge schau = te
3. Son = ne mir ent = fernt, und die al = ten lust'gen Lie = der



1. rau-schen an des E = bro Strand. Wo die Mandeln röth-lich
2. freundlich noch nach mir her = aus. Svär-lich reicht man mir die
3. hab' ich al = le schon ver-lernt. Ach in al = le Me-lo =



1. blü = hen, wo die sü ße Trau-be winkt, und die Ro = sen
2. Ga = ben, mürrisch hei = ßet man mich gehn; ach den ar = men
3. die = en schleicht der Ei = ne Klang sich ein: In die Hei-math



1. schö-ner glü-hen und das Mondlicht gold'ner blinkt, wo die
2. brau-nen Aua-ben mag kein Ein-zi-ger ver-ste'h'n, ach den
3. möcht' ich zie-hen, in das Land voll Sonnen-schein, in die



1. Ro-sen schö-ner glü-hen und das Mondlicht gold'ner blinkt.
2. ar-men brau-nen Aua-ben mag kein Ein-zi-ger ver-ste'h'n.
3. Hei-math möcht' ich zie-hen, in das Land voll Sonnen-schein.

4. Als beim letzten Erntefeste man den großen Reigen hielt,
Hab' ich jüngst das allerbeste meiner Lieder aufgespielt.
Doch wie sich die Paare schlangen in der Abendsonne Gold,
Sind auf meine dunkeln Wangen heiße Thränen hingeroß.
5. Ach, ich dachte bei dem Tanze an des Vaterlandes Lust,
Wo im düst'gen Mondenglanze freier athmet jede Brust,
Wo sich bei der Cithar Tönen jeder Fuß beflügelt schwingt,
Und der Knabe mit der Schönen glühend den Fandango schlingt.
6. Nein! des Herzens sehnend Schlagen, länger halt ich's nicht zurück;
Will ja jeder Lust entsagen, laßt mir nur der Heimath Glück.
Fort zum Süden, fort nach Spanien! in das Land voll Sonnenschein!
Unter'm Schatten der Kastanien muß ich einst begraben sein!

E. Geibel.

Lied in der Ferne.

Andante.

C. A. Schilffarth.

T. I.
T. II.

1. Ein = sam, ein = sam? Nein, das bin ich nicht! denn die
2. Glück = lich, glück = lich? Nein, das bin ich nicht! denn bei
3. Tran = rig, tran = rig? Nein, das bin ich nicht! denn ich
4. Hof = fend, hof = fend? Ja, das ist mein Sinn. Ginst mit

B. I.
B. II.

1. Gei = ster mei = ner Lie = ben, die in fer = ner Hei = math blie =
2. still ge = wein = ten Thrä = nen fühl' ich stets ein heimlich Seh =
3. weiß, daß in Ge = dau = fen mei = ne Treu = en mich um = wan =
4. den ge = lieb = ten Mei = nen wie = der = um mich zu ver = eis =

p



1. ben. sie um = schwe = ben mich, — sie um = schweben mich.
2. nen — nach der Hei = math hin, — nach der Hei = math hin.
3. fen, — und mir na = he sind, — und mir na = he sind.
4. nen, — das er = füllt mein Herz, — das er = füllt mein Herz.

p



Grabgesang.

Mit Ruhe und Würde.

C. Blum.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

p

Trau = er = wei = den sie = hen, wo der Mü = de

schläft; sanf = te Win = de we = hen von der Ster = nen =

höß'. Bil = ger! nach schau = ri = ger Nacht, hast du nun voll =

p

bracht! *cresc.* Ei = ne heil' = ge Ruh' bringt dir sü = ße La = bung
cresc. *p*

zu. *f* Wie = le un = ser Brü = der *p* feh = ren nim = mer

feh = ren nim = mer wie = = = der; *f* feh = ren nim = mer
p wie = = = = der, feh = ren nim = mer wie = der, nim = mer
p feh = ren nim = mer

wie = der; *pp* wie = le raff = te schon der Lob. Trauer = wei = den
pp

ste = hen, wo der Mü = de schläft, sanf = te Win = de

pp

we = hen von der Ster = nen = höh'. Ihr, die ihr mit

f

Lieb' er = füllt die Chri = sten = pflicht, schlum = mert bis das

p

Mor = gen = roth zum Licht euch ruft, = schlummert bis das

f *p* *p* *p*

Mor-gen = roth zum Licht euch ruft,

schlummert bis das

zum Licht = te, zum Licht = te euch

schlummert bis das Mor-gen = roth zum Licht euch

Mor = = gen = roth zum Licht euch

ruft,

schlummert bis das Mor = = = = gen =

Mor-gen=roth zum Licht, zum Licht=te euch ruft, zum

Mor-gen=roth
roth } zum Licht euch ruft, zum

Licht euch ruft, zum Licht euch ruft, zum

ruft, zum Licht euch ruft.

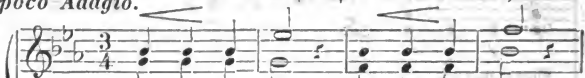
Licht euch ruft, zum Licht euch ruft.

A. Balthasar, nach Th. Körner's „Nachlied der Krieger.“



G r a b g e s a n g.*Un poco Adagio.*

Aus der Geisterinsel von J. f. Reichardt.

**T. I.
T. II.**

1. Hei = li = ges Land! Hei = li = ges Land!
 2. Hei = li = ger Sang! Hei = li = ger Sang!
 3. Hei = li = ges Kreuz! Hei = li = ges Kreuz!

**B. I.
B. II.**

1. Hei = li = ges Land! Wo Al = les ruht. Wo e = wig ver-
 2. Hei = li = ger Sang! Am dun = keln Grab. Himm = li = cher
 3. Hei = li = ges Kreuz! Durch dich be = lohnt. In wem der

1. bannt der Lei = den Gluth — wo Al = les ruht.
 2. Klang weht sanft hin = ab ins heil' = ge Grab.
 3. wah = re Glau = be wohnt durch dich be = lohnt.

1. Hei = li = ges Land! Hei = li = ges Land! Wo
 2. Hei = li = ger Sang! Hei = li = ger Sang! Am
 3. Hei = li = ges Kreuz! Hei = li = ges Kreuz! Durch

dim. *p* *pp*
 1. Al = les ruht, wo Al = les ruht.
 2. dun = keln Grab, am dun = keln Grab.
 3. dich be = lohnt, durch dich be = lohnt! —
dim. *p* *pp*

August Balthasar.

Gute Nacht.

f. Heutler.

Andante.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

p

1. Gu = te Nacht! gu = te Nacht! al = len Müden sey's ge =
2. Schlummert süß! schlummert süß! träumt euch eu = er Pa = ra =

p

bracht; neigt der Tag sich still zu En = de, ru = hen al = le fleiß = gen
dies; wem die Lie = be raubt den Frie = den, sey ein schö = ner Traum be =

p

Hän = de, bis der Mor = gen neu er = wacht, bis der Mor = gen neu er =
schieden, als ob Lieb = chen ihn be = grüß', als ob Lieb = chen ihn be =

p

wacht. Gu = te Nacht! gu = te Nacht! Geht zur Ruh'! geht zur
grüß'. Schlummert süß! schlummert süß! Gu = te Nacht! gu = te

pp

p

pp

pp

f *p*

Ruh'! schließt die mü = den Au = gen zu: still = ler wird es auf den
Nacht! schlummert bis der Tag er = wacht, schlum = mert, bis der neu = e

f *p*

Estra = ßen, und den Wäch = ter hört man bla = sen, und die
Mor = gen kömmt mit sei = nen neu = en Sor = gen, oh = ne

f *p*

Nacht ruft Al = len zu und die Nacht ruft Al = len zu: geht zur
Furcht, der Va = ter wacht, oh = ne Furcht, der Va = ter wacht, gu = te

f *p*

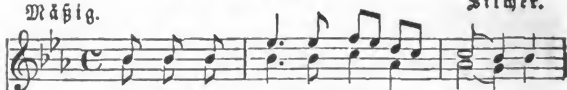
Ruh', geht zur Ruh', geht zur Ruh', geht zur Ruh'.
Nacht, gu = te Nacht, gu = te Nacht, gu = te Nacht.

Th. Körner.

Die Sänger.

Mäßig.

Zücker.

T. I.
T. II.

1. Wir sind ein fest = ge = schloss'ner Bund für
und aus der Her = zen tie = sem Grund er =
2. Wo et = was tief im Her = zen glüht, sey's
so drängt es sich her = aus im Lied, und
3. Wir sin = gen auf des Ber = ges Höh'n im
die al = ten Tau = nen friedsam steh'n, die
4. Und wenn die Son = ne nie = der = zieht an
so tö = net noch ein vol = les Lied hin =

B. I.
B. II.

4. Wir be = ben vor dem A = bend
3. Und je = de Wol = le zieht vor =
2. Und wie ein Bach in wil = der
1. Wir singen nicht um Gut und



1. hel = len Lie = der = klang,
tö = net un = ser Sang.
2. Freude o = der Schmerz,
tö = net him = mel = wärts,
3. hel = len Son = nen = schein;
Vögel sin = gen drein.
4. des Ge = bir = ges Rand,
auf zum Sternen = land.

dolce

Wir singen nicht um Gut und

Und wie ein Bach in wil = der

Und je = de Wol = le zieht vor =

Wir be = ben vor dem A = bend



1. Geld, und nicht zu eit - ler Pracht;

1. Geld, und nicht zu eit - ler Pracht; nein, das was
 2. Lust, sein eig - nes Bett sich schafft, so strömt durch
 3. bei, und je - de Sor - ge fällt; wir süß - len
 4. nie, und hieß er auch der Tod; uns trägt in's

1. uns zu - sam-men-hält, es ist der Ld - ne Macht,
 2. je - de Men-schen-brust der Ld - ne Wunder - kraft,
 3. uns so froh und frei in Gottes wei-ter Welt,
 4. Reich der Har-mo - nie ein liches Morgen - roth,
 1. es ist der

1. es ist der Ld-ne Macht, es ist der Ld-ne Macht.
 2. der Ld-ne Wunder-kraft, der Ld-ne Wunder-kraft.
 3. in Gottes weiter Welt, in Gottes wei-ter Welt.
 4. in lich-tes Morgen-roth, ein liches Morgen-roth.
 dolce
 1. Ld - ne Macht, es ist der Ld - ne Macht.

Seeger.

Matrosenlied.

Kräftig.

S. u. A.

ob.

2 T.

T. u. B.

ob.

2 B.

1. Auf. Ma = tro = jen, die An = fer, ge =
 2. Dort — drau = fen auf to = ben = den
 3. Si = nen Ruß noch von ro = fi = gen
 4. Und — seh' ich die Hei = math nicht

lich = tet, Se = gel ge = spannt, den Com = paß ge =
 Wel = len schwan = fen = de Schiff an Klip = pen zer =
 Lip = pen und ich fürch = te nicht Sturm und nicht
 wie = der und rei = fen die Glu = then mich

rich = tet, Lieb = chen A = de! Schei = den thut
 schel = len; im Sturm und Schnee wird mir so
 Klip = pen: brau = se du See! Sturm = wind thut
 nie = der tief in die See, Lieb = chen, a =

weh! Mor-gen geht's in die wo-gen-de See, mor-gen
weh, daß ich auf im-mer vom Lieb-chen — geh, daß ich auf
weh! Wenn ich mein Lieb-chen nur wie=der — seh, wenn ich mein
de! Wenn ich dich dro-ben nur wie=der — seh, wenn ich dich

geht's in die wo-gen-de See.
im-mer vom Lieb-chen — geh.
Liebchen nur wie=der — seh.
dro-ben nur wie=der — seh.

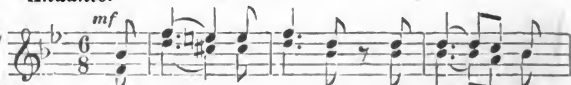


Lebe wohl!

Bei'm gemischten Chor hat der Tenor die kleinen Noten zu singen.

Andante.

2 T.
od.
2 S.



1. Die Win = de we = hen, das Au = der
2. Bei'm Win = des = brau = sen, in düst = rer
3. Die Schwe = ster fla = get mit feuch = tem
4. Von fer = ne grü = ßet mein Le = bens =

2 B.
od.
T. u. B.



1. Inart, die Se = gel blä = hen sich schon — zur
2. Nacht, mit ban = gem Graus = fen die Mut = ter
3. Blick, ihr Wel = len tra = get ihn einst — zu =
4. stern. ihr Thrä = nen sie = ßet, schon bin — ich

1. Fahrt. Ach wa = che mir, Ma = don = na, der
2. wacht. O seg = ne sie, Ma = don = na, der
3. rück. Ach schir = me sie, Ma = don = na, der
4. fern. Ach schir = me sie, Ma = don = na, der

1. Gna = den = mil = de voll, du Land der still = len
 2. Gna = den = mil = de voll, im Hei = math = land voll
 3. Gna = den = mil = de voll, im Hei = math = land voll
 4. Gna = den = mil = de voll, im Hei = math = land voll

1. Won = ne, o Hei = math, le = be wohl, o Hei = math, le = be
 2. Won = ne, o Mut = ter, le = be wohl, o Mut = ter, le = be
 3. Won = ne, o Schwester, le = be wohl, o Schwester, le = be
 4. Won = ne, o Theu = re, le = be wohl, o Theu = re, le = be

1. wohl, o Hei = math, le = be wohl!
 2. wohl, o Mut = ter, le = be wohl!
 3. wohl, o Schwester, le = be wohl!
 4. wohl, o Theu = re, le = be wohl!

calando

Schifferlied.

Mäßig und sanft.

S. u. A.

ob.

2 T.

T. u. B.

ob.

2 B.

1. Das Schiff streicht durch die Wel = len, Fi = de =
 2. Ihr dun = kel = blau = en Wo = gen, Fi = de =
 3. Und bei der Wel = le Rau = schen, Fi = de =

lin! Vom Lü die Ge = gel schwel = len, Fi = de =
 lin! Wo kommt ihr her = ge = zo = gen, Fi = de =
 lin! Wird sie am U = fer lau = schen, Fi = de =

Fi = de = lin!

lin! Ver = schwun = den ist der Strand in die
 lin! Kommt ihr vom fer = nen Strand? laßt sie
 lin! O dann eilt hin zu ihr, sie zu

Fi = de = lin!

Fer = ne, o wie ger = ne wär' ich in dem Hei = math =
 rol = len, denn sie sol = len noch zu = rückt in's Hei = math =
 grü = ßen, sie zu küß = sen, sagt ihr viel, recht viel von
 land.
 land. Fi = de = lin, Fi = de = lin!
 mir.

4. Wenn bald die Wogen brausen, Fidelin!
 Und wild die Stürme hausen, Fidelin!
 Dann denk' ich nur an dich,
 Daß mir bleibe
 Deine Liebe,
 Und kein Sturm erschüttert mich. Fidelin, Fidelin!
5. Was ich jetzt fern muß singen, Fidelin!
 Bald soll dir's näher klingen, Fidelin!
 Meine Fahrt ist bald vorbei,
 Meine Lieder
 Bring ich wieder
 Und mit ihnen meine Tren'. Fidelin, Fidelin!

Brassier.

Matrosenlied.

*Moderato.*T. I.
T. II.

1. Auf dem Meer bin ich ge = bo = ren, auf dem
2. Schwingt der Mai die Son = nen = flü = gel, lacht ein
3. Stürmt, den Win = ter zu ver = fän = den, durch die.
4. Kracht der Kiel dann auch zu = sam = men, ich halt'
5. Un = ten schlaf' ich, doch nicht im = mer, denn der
6. Aus dem See = re ew' = ger No = sen winnt des

B. I.
B. II.

1. See = re ward ich groß, zu dem Meer hab' ich ge =
2. bet = ter Som = mer = tag, zie = hen re = ben = grü = ne
3. Näch = te wild der Nord, rauscht die Fluth aus tie = sen
1. aus in le = ter Stund'; un = ter Ma = sten, Schutt und
5. Him = mel ist kein Spott; einst er = weckt im Mor = gen =
6. Leuchtturms gold = ner Strahl, und es lan = den die Ma =





1. schworen, es zur ew'gen Braut er = to = ren; *p* sin = ket
 2. Sü = gel längs des Wassers Sil = ber = jre = gel, sing' ich
 3. Grün-den, wenn die Sternlein gleich ver = schwin-den, spring' ich
 4. Flam-men bet' ich still zum Schick-sal: Al = men! blick' hin=
 5. schim-mer auch der Herr die le = den Trüm-mer, und vom
 6. tro = sen als will = komm-ne Fest = ge = nos = sen, wo im



1. drum des Lo = des Loos, auf dem Meer stirbt der Ma = troß,
 2. bei dem Ru = der = schlag sei = nen hel = len Fur = chen nach,
 3. fest von Bord zu Bord, kühn zur That, wie ireu im Wort,
 4. un = ter in den Schlund, und fahr' mit dem Schiff zu Grund,
 5. Sta = pel frank und flott läuft da = hin ein neu = es Boot,
 6. heil = gen Hel = den = saal thront der gro = ße Ad = mi = ral,



ff
 1. auf dem Meer stirbt der Ma = troß.
 2. sei = nen hel = len Fur = chen nach.
 3. kühn zur That, wie tren im Wort.
 4. und fahr' mit dem Schiff zu Grund.
 5. läuft da = hin ein neu = es Boot.
 6. thront der gro = ße Ad = mi = ral.
ff

Der Mausfallenhändler

Nicht zu schnell.



1. Ich bin so brav Kerl, bin sie wahr = li kein
2. Der Hackerl is es auf vie = ler hübsch und schöne



1. Narr, ist hand = le aus die Belschland mit hübsch und schön = ne
2. Waar, der Wei = ber, der braut, wenn er kam = vel die



1. Waar, ma = che Ha = ckerl, Fal = le = Maus ist der Belscher Kunst
2. Haar, da fragt er mich 'swind, ob ich Ha = ckerl feil
Alle.



1. dran, der Deutschland nit kann, der Deutschland nit kann.
2. hab, der kauft mir eins ab, der kauft mir eins ab.
3. Ich kann sehr wohl pokern mit der Handwerk viele steif, ist hab'
lern drei Boken, bis ich anergreis: es maket Lösegeld und is der brav
Kunst, :: lern Niemand umsonst. ::
4. Do host du dahoamet der Schelmen viel Mäus, er frist dir der
Korn und sticht dir der Speis', kause Hackerl, Falle = Maus, und b'sinn
der net lang, :: du kannst brav Maus sang. ::
5. Do thuost du do oaner a bissel en Speck, kommt noker der
Schelm, thuot er überall 'smack, grabbelt überall 'rum, bis er schliefert
kan nei, :: naker ist er schon dei. ::
6. Und kommst du dahoamet mit es in dei Haus, kannst maken
deine Kinder viel Spaß mit das Maus, macht alleweil Upfers, kurz =
weilige Sack', :: deine Kinder werde lach. ::
7. Und will dir dein Weib wie der Teufel böß sei, sperr naker
der Kerl in das Fall = Maus hinein, gib ihm alleweil: Friß nix! bis er
Sunger leid thut. :: naker wird er bald gut. ::

Armes Köhlerleben.

Adagio.

C. Areußer.

T. I. S.
T. II. 22⁹⁰ T.

Soli

1. Ar = mes Köh = ler = le = ben ist zwar kärg = lich
2. Mö = gen Wet = ter stür = men, brä = che Nacht her =

B. I. A.
B. II. 22⁹⁰ B.

Soli

1. nur; doch ihm hat ge = ge = ben fro = hen Sinn Na =
2. ein; wird nur er uns schir = men, fürch = ten wir kein

1. tur. Ar = mes Köh = ler = le = ben ist zwar, ist zwar
2. Dräu'n. Mö = gen Wet = ter stür = men, brä = che, brä = che

1. kärg-lich nur; doch ihm hat ge = ge = ben fro = hen
 2. Nacht her = ein; wird nur er uns schir-men, fürch-ten

1. Sinn, fro = hen Sinn Na = tur.
 2. wir, fürch = ten wir kein Dräu'n. Drum hin-auf = ge-schaut, drum hin=
 Chor. cresc.
 Chor. cresc.

auf = ge-schaut, und auf Gott, auf Gott ver = trant! La la la la
 Soli

la la la la la la la la la la la la la la la la

Soli

la la la la la la la la la la la la la la. Drum hin-

Chor. *p*

auf = ge-schaut, drum hin = auf = ge-schaut, und auf Gott, auf Gott ver-

cresc. *f*

traut, und auf Gott, auf Gott ver = traut!

f

Bergmannslied.

Sehr mäßig.



1. Glück auf, Glück auf! der
 2. Schon an = ge = zünd't: es
 3. In's Berg = werk hin = ein, wo die
 4. Und der Ei = ne gräbt das Sil = ber, und der



1. Berg = mann steigt, und er hat sein hel = les
 2. wirft sein'n Schein; und da = mit sah = ren
 3. Berggei = ster sehn; und da gra = ben sie das Sil = ber und das
 4. An = dre das Gold; und dem schwarz = braun' Rä = de =



1. Licht bei der Nacht, und er hat sein hel = les
 2. wir bei der Nacht, und da = mit sah = ren
 3. Gold bei der Nacht, und da gra = ben sie das Sil = ber und das
 4. lein bei der Nacht, und dem schwarz = braun' Rä = de =



1. Licht bei der Nacht schon an = ge = zünd't, schon an = ge = zünd't.
 2. wir bei der Nacht in's Bergwerk hinein, in's Bergwerk hin = ein.
 3. Gold bei der Nacht aus Fels = ge = stein, aus Fels = ge = stein.
 4. lein bei der Nacht, dem sehn sie hold, dem sehn sie hold.



Was man haben muß.

Mäßig.

Silcher.



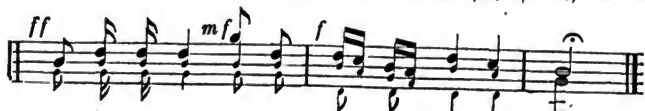
1. Wer will un = ter die Sol = da = ten, der muß
2. Der muß an der lin = fen Sei = ten ei = nen
3. Ei = nen Schnurrbart an der Ra = sen, ei = nen



1. ha = ben ein Ge = wehr, das muß er mit Pul = ver
2. Sä = bel ha = ben an, daß er, wenn die Fein = de
3. Tschä = to auf dem Kopf, sonst, wenn die Trom = pe = ten



1. la = den, das muß er mit Pul = ver la = den und mit
2. strei = ten, daß er, wenn die Fein = de strei = ten, schie = ßen,
3. bla = sen, sonst, wenn die Trom = pe = ten bla = sen, ist er,



1. ju = val = le = ra, und mit ei = ner Ru = gel schwer.
2. ju = val = le = ra! schie = ßen und auch sechs = ten kann.
3. ju = val = le = ra! ist er nur ein ar = mer Tropf!

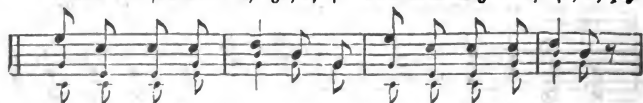


Soldatenloos.

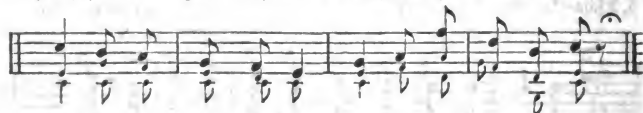
Scharf accentuirt.



1. D wun=der = ba = res Glück! den' doch ein = mal zu = rück: was
2. Vor die = sem konnt' ich geh'n, so weit mein Aug' mocht' seh'n; jezt



1. hilfst mir mein Stu = di = ren, viel Schu = len ab = sol = vi = ren?
2. hat sich's um = ge = leh = ret, die Schildwach' mir ver = weh = ret



1. Bin doch ein Sklav' und Knecht; o Him = mel! ist das recht?
2. den frei = en Lauf in's Feld; o du ver = lehr = te Welt!

3.
Schildwache muß ich steh'n,
Davon darf ich nicht geh'n,
Ja, wenn die Kunde käme
Und sie mich nicht vernähme,
So heißt es: In Arrest,
Geschlossen hart und fest!

4.
Des Morgens um halb vier,
Da kommt der Unteroffizier;
Der thut mich kommandiren
Vielleicht zum Exerciren;
Hab' nicht geschlafen aus,
Muß doch zum Bett heraus!

5.
Dann kommt der Herr Sergeant,
Befiehlt vor der Hand:
Poliret eure Taschen
Und wischet die Kamaschen,
Den Pallasch blank polirt,
Daß man kein Fehler spürt.

6.
Nun steht uns der Offizier
Und sagt uns nach Manier:
Wirst du nicht deine Sachen
In Zukunft besser machen,
So wird der Gassenlauf
Ohnfehlbar folgen drauf.

7.
Ihr Brüder, habt Geduld!
Wer weiß, wer's hat verschuld't
Daß wir so exerciren,
Mit steifen Knie'n marschiren
In diesem Sklavenhaus.
Ach, wär' ich einmal 'raus!

8.
Die Feder und Bapier,
Die führ' ich stets bei mir,
Das Tintenfaß daneben;
Ein Glas Wein ist mein Leben,
Ein Mädel an der Hand,
So ist mein Glück im Stand.

Grenadierlied.

Leistig.

Silber.



1—5. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt!



1. bin ich nicht Of = fi = zier, bin ich doch Gre = na = dier,
 2. hab' ich kein ei = gen Haus, jagt mich doch Nie = mand 'naus;
 3. hab' ich kein Geld im Sack, mor = gen ist Löh = nungs = tag;
 4. hab' ich kein Geld im Sack, hab' ich doch Rauch = ta = back;
 5. kom = men mitr zwei und drei, haut mich mein Sä = bel frei;



1. steh' in dem Glied wie er, weiß nicht, wo's bes = ser wär'.
 2. fehlt mir die La = gerüst', Wo = den ist mir ein Bett.
 3. bis da = hin je = der borgt, Nie = mand für's Zah = len sorgt.
 4. fehlt mir der La = back auch, Ruß = laub gibt gu = ten Rauch.
 5. schießt mich der Bier = te todt, tröst' mich der lie = be Gott!



1—5. Zu = he in's Feld! mein ist die Welt!



Die Schildwache.

Gemüthlich.

T. I. S.
T. II. ober T.

1. Steh' ich in finst' rer Mit: ter:
 2. Als ich zur Fah: ne fort: ge:
 3. Sie ist mir treu, sie ist mir
 4. Jetzt bei der Kam: pe Däm: mer:
 5. Doch, wenn du trau: rig bist: und
 6. Die Glo: re schlägt, bald naht die

B. I. A.
B. II. ober B.

1. nacht so ein: sam auf der fer: nen Wacht, so dent' ich
 2. müßt, hat sie so herz: lich mich ge: küßt, mit Bän: dern
 3. gut, drum bin ich frisch und wohl: ge: muth, mein Herz schlägt
 4. schein, gehst du wohl in dein Kam: mer: lein, und schickst dein
 5. weinst, mich von Ge: fahr um: run: gen meinst, sey ru: hig,
 6. Rund' und löst mich ab zu die: ser Stund'; schlaf wohl im

1. an mein fer = nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver =
 2. mei = nen Hut ge = schmückt, und mich an's treu = e Herz ge =
 3. warm in kal = ter Nacht, wenn es an's fer = ne Lieb ge =
 4. Nacht = ge = bet zum Herrn auch für den Lieb = sten in der
 5. bin in Got = tes Hut, er liebt ein treu Sol = da = tens
 6. Hil = len Käm = mer = lein, und denk' in dei = nen Träu = men

1. blieb?
 2. drückt.
 3. dacht.
 4. Fern.
 5. blut.
 6. mein.

W. Hauff.

Reiters Morgenlied.

Langsam.

T. I. ober S.
T. II. ober T.

1. Mor = gen = roth! Mor = gen = roth! leuch = test
 2. Kaum ge = dacht, kaum ge = dacht, wird der
 3. Doch wie bald, doch wie bald wel = ket
 4. Und was ist, und was ist al = ler
 5. Dar = um still, dar = um still füg' ich

B. I. ober A.
B. II. ober B.

1. mir zu frü = hem Tod. Tod. Bald wird die Trompe = te
 2. Lust ein End' ge = macht! macht! Ge = stern noch auf stolzen
 3. Schönheit und Ge = stalt! stalt! Brachst du gleich mit deinen
 4. Män = nerFreud' und Lust? Lust? Un = ter Kum = mer, un = ter
 5. mich, wie Gott es will, will, und so will ich wacker



1. bla = sen, dann muß ich mein Le = ben las = sen, ich und
 2. Ros = sen, heu = te durch die Brust ge = schos = sen, mor = gen
 3. Wan = gen, die wie Milch und Pur = pur pran = gen, ach, die
 4. Sor = gen sich be = mü = hen früh am Mor = gen, bis der
 5. frei = ten, und sollt' ich den Tod er = lei = den, stirbt ein



1. man = cher Ka = me = rad. rad.
 2. in das küß = le Grab. Grab.
 3. Ro = sen wel = sen all'. all'.
 4. Tag vor = ü = ber ist. ist.
 5. bra = ver Rei = ters = mann. mann.

W. Hauff.

Rheinländisches Volkslied.

Nicht zu langsam.

Arr. v. Franz Commer.

T. I. oder S.
T. II. oder T.

1. O Straß-burg, o Straß-burg, du wun-der-
2. Ein man-cher und schö-ner, auch ta-pfe-
3. Ver-las-sen, ver-las-sen, es kann nicht
4. Die Mut-ter, die Mut-ter die ging vor's
5. Und wenn Ihr mit ge-bet selbst noch so
6. In wei-ter, in brei-ter, all-vor-wärts
7. Sie wei-net, sie grei-net, sie kla-get

B. I. oder A.
B. II. oder B.

1. schö-ne Stadt!
2. rer Sol-dat,
3. an-der's seyn,
4. Hauptmann's Haus.
5. vie-le's Geld,
6. vor den Feind;
7. gar zu sehr.

Dar-in-nen liegt be-gra-ben manch
der Va-ter und lieb Mut-ter bö-s-
zu Straß-burg, ja zu Straß-burg Sol-
Ach Hauptmann! lie-ber Haupt-mann! Geht
muß doch dein Sohn jezt ster-be in
wenn gleich sein schwarz-braun Mäd-chen so
Gut Nacht, mein her-zig Schät-zen, ich





1. wa = ke = rer Sol = dat, — dar = in = nen liegt be =
 2. lich ver = las = sen hat, — der Va = ter und lieb
 3. da = ten müs = sen seyn. — zu Straß = burg, ja zu
 4. mir den Sohn her = aus, — ach Hauptmann! lie = der
 5. wei = ter brei = ter Welt. — muß doch dein Sohn jetzt
 6. bit = ter um ihn weint, — wenn gleich sein schwarzbraun
 7. seh' dich nim = mer = mehr, — gut Nacht, mein her = zia



1. gra = ben manch wa = ke = rer Sol = dat.
 2. Mut = ter böß = lich ver = las = sen hat.
 3. Straß = burg Sol = da = ten müs = sen seyn.
 4. Hauptmann! Gebt mir den Sohn her = aus!
 5. Her = ben in wei = ter brei = ter Welt.
 6. Mäd = chen so bit = ter um ihn weint.
 7. Schätz = chen, ich seh' dich nim = mer = mehr.

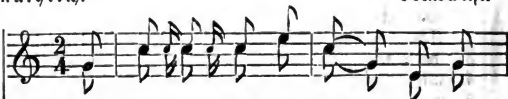


Der alte Krieger an seinen Mantel.

Gemüthlich.

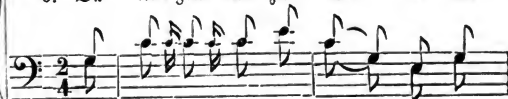
Volksweise.

2 S.
 od.
 S. u. A.
 od.
 T. I. u. B. I.



1. Echter drei=ßig Jah=re bist du alt, hast
2. Wir la=gen man=che lie=be Nacht durch=
3. Ge=plau=dert hast du nim=mer=mehr, du
4. Und mö=gen sie mich ver=spot=ten, du
5. Und wenn die leß=te Ku=gel kommt In's
6. Da lie=gen wir zwei Bei=de bis

T. u. B.
 od.
 T. II. u. B. II.



1. man=chen Sturm er=lebt; hast mich wie ein Bru=der be=
2. näßt bis auf die Haut; du al=lein — hast mich — er=
3. warst mir still und treu, du warst — ge=treu in al=len
4. bleibst mir theu=er doch; denn wo — die Stü=cke 'run=ter
5. deut=sche Herz hin=ein: lieber Man=tel, laß dich mit mir bes=
6. zum Ap=pel im Grab. Der Ap=pel, der macht al=s les les



1. schü = ßet und wenn die Ka = no = nen ge = bli = ßet, wir
 2. wär = met, und was mein — Her = ze ge = här = met, daß
 3. Stü = cken, drum laß ich dich auch nicht mehr sil = cken, du
 4. han = gen, sind die Ku = geln hin = durch ge = gan = gen, je = de
 5. gra = ben, wei ter will ich von dir nichts ha = ben, in
 6. ben = dig, drum ist es denn ganz noth = wen = dig, daß ich



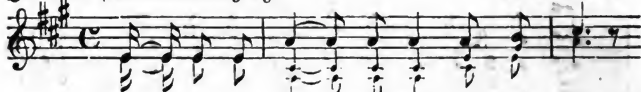
1. bei = de ha = ben nie = mals ge = bebt.
 2. hab' — ich dir, Man = tel, ver = traut.
 3. al = = ter wür = dest sonst neu.
 4. Ku = = gel macht ein — Loch.
 5. dich — hül = len sie mich — ein.
 6. mei = = nen Man = tel — hab! —

v. Foltei.

Fridericus Rex.

In etwas freier Taktbewegung.

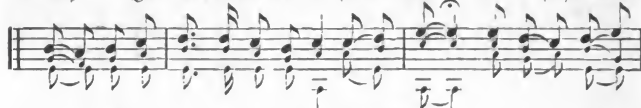
G. W. sink.



1. Fri - de - ri - cus Rex un - ser Kö - nig und Herr,
2. Ihr tof - sen Jung's, sprach seine Ma - je - stät,



1. der rief sei - ne Sol - da - ten all - sammt in's Ge - wehr, zwei
2. daß Jed'r in der Ba - tail - le seinen Mann mir steht. Sie



1. hun - dert Ba - tail - lens und an die tau - send Schwa - dronen, und je - der Grena -
2. gönnen mir nicht Schles - sien und die Gra - sschaft Glax und die hundert Mil - li -



1. dier krieg - te sechs - zig Pa - tro - nen.
2. o - nen in mei - nem Schak.

3. Die Kai - s'rin hat sich mit den
Franzosen allirt und das römi - sche
Reich gegen mich revoltirt; die Rus -
sen sind gefallen in Preußen ein -
auf, laßt uns zeigen, daß wir brave
Landkinder seyn!

4. Meine Generale, Schwerin und
Feldmarschall Keith, und der Gene -
ralmajor von Zieten sind allemal
bereit. Pok Mohren, Bliß, Hagel
und Kreuz - Element, 7 wer den Friß
und seine Soldaten nicht kennt.

5. Nun, adjö, Louise, wisch ab
dein Gesicht, eine jede Kugel, die
trifft ja nicht. Denn träf' jede Ku -
gel avart ihren Mann, wo kriegten
die Könige ihre Soldaten dann?

6. Die Musketenkugel, die macht
ein kleines Loch, die Kanonenkugel
ein viel größ'res noch; die Kugeln
sind alle von Eisen und Blei, und
manche Kugel geht so Manchem
vorbei.

W. Alexis.

Reiter = Lied.

Marchartig.

T. I. ^{ob.} S.
T. II. ^{ob.} T.

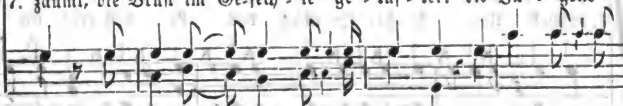


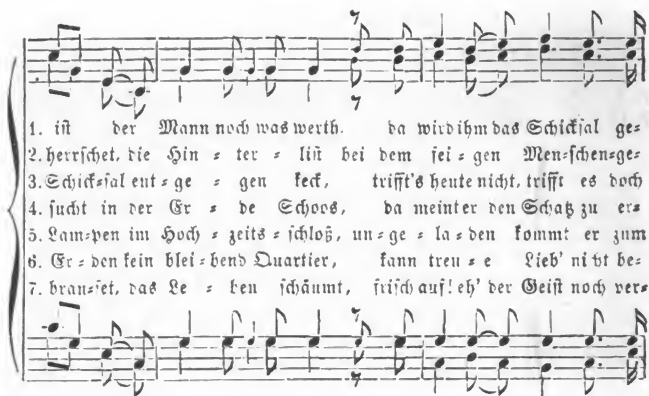
1. Wohl auf, Ra = me = ra = den, auf's Pferd, auf's
2. Aus der Welt die Frei = heit ver = schwin = den
3. Des Le = bens Meng = sten, er wirft nie
4. Von dem Him = mel fällt ihm sein lu = stig
5. Der Rei = ter und sein ge = schwin = des
6. Warum wei = net die Dirn' und zer = grä = met sich
7. Drum frisch, Ra = me = ra = den, den Rap pen ge =

B. I. ^{ob.} A.
B. II. ^{ob.} B.



1. Pferd, in's Feld, in die Frei = heit ge = zo = gen; im Fel = de da
2. ist, man sieht nur Her = ren und Knechte; die Falsch = heit
3. weg, hat nicht mehr zu fürch = ten zu for = gen, er rei = tet dem
4. Loos, braucht's nicht mit Müß' zu er = stre = ben, der Fröh = ner, der
5. Reß, nie sind ge = fürch = te = te Gäs = te: es schimmern die
6. schier? laß fah = ren da = hin, laß fah = ren! Er hat auf
7. zäumt, die Braut im Ges = seh = te ge = lüß = tet: die Zu = gend





1. in der Mann noch was werth. da wird ihm das Schickſal ge-
 2. herrſchet, die Hin = ter = lüß bei dem ſei = gen Men = ſchen = ge-
 3. Schickſal ent = ge = gen ſteht, trifft's heute nicht, trifft es doch
 4. ſucht in der Er = de Schoß, da meint er den Schatz zu er-
 5. Lam-pen im Hoch = zeits = ſchloß, un = ge = la = den kommt er zum
 6. Er = den kein blei = bend Quartier, kann tren = e Lieb' ni ht be-
 7. bran = set, das Le = ben ſchäumt, friſch auf! eh' der Geiſt noch ver-

Soli



1. wogen; da tritt kein An = dreer für ihn ein, auf ſich
 2. ſchlechte. Der dem Tod in's An = ge = ſicht ſchau = en kann, der Soli
 3. morgen. Und trifft es mor = gen, ſo laßt uns heut noch
 4. he = ben. Er gräbt und ſchau = ſelt, ſo lang er lebt, und
 5. Fe = ſte, er wirbt nicht lan = ge, er zei = get nicht Gold, im
 6. wahren. Das ra = ſche Schickſal es treibt ihn fort, ſei = ne
 7. duſ = tet. Und ſe = get ihr nicht das Le = ben ein, nie

Soli

Tutti



1. sel = ber steht er da ganz al = lein, da tritt kein An = drer
 2. dat al = lein ist der frei = e Mann, der dem Tod in's An = gesicht
 3. schlürfen die Rei = ge der köst = li = chen Zeit, und trifft es mor = gen, so
 4. gräbt, bis er end = lich sein Grab sich gräbt, er gräbt und schaufelt so
 5. Stur = me er = ringt er den Min = ne = sold, er wirbt nicht lan = ge, er
 6. Ru = he läßt er an fei = nem Ort, das ra = sche Schick = sal
 7. wird euch das Le = ben ge = won = nen seyn, und se = het ihr nicht das

Tutti




1. für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.
 2. schau = en kann, der Sol = dat al = lein ist der frei = e Mann.
 3. läßt uns heut noch schlürfen die Rei = ge der köst = li = chen Zeit.
 4. lang er lebt, und gräbt, bis er end = lich sein Grab sich gräbt.
 5. zei = get nicht Gold, im Stur = me er = ringt er den Min = ne = sold.
 6. treibt ihn fort, sei ne Ru = he läßt er an fei = nem Ort.
 7. Le = ben ein, nie wird euch das Le = ben ge = won = nen seyn.



Schiller.

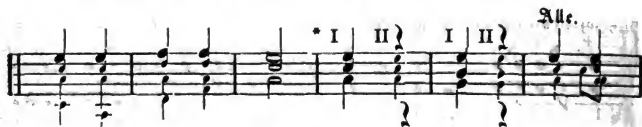


Zieht der Russe in den Krieg.

Geschwind.



1. Zieht der Rus = se in den Krieg, winkt ihm
2. Ge = der Feind und je = des Heer fin = det
3. Treu dem Heer und sei = nem Gott, stürzt der
4. In dem Fen = er, in der Schlacht, steht der



1. Eh = re, winkt ihm Sieg, han, hau, han, hau, han sie
2. tap = fre Ge = gen = wehr, han, hau, han, hau, han sie
3. Rus = se in den Tod, han, han, hau, hau, han sie
4. Rus = se Tag und Nacht, han, han, hau, hau, han sie



1-4. alle = der, kling, kling, klang, klang, trin = ket wie = der!

- * Die mit I bezeichneten Stimmen singt der erste Tenor (2 Noten) und der erste Bass; eben so die mit II bezeichneten der zweite Tenor und der zweite Bass.



Der Krieger Auszug.

March.

Gungl.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

Seht, wie die Fahnen weh'n! Auf, auf zum Kampf und Streite!

Geht wir bei-sam-men steh'n, den Tod selbst ja Kei-ner scheut.

Wenn die Trom-pe=ten kllin-gen und die Trom-meln wir=beln

lu=stig d'rein, un-thig das Schwert wir schwin-gen, Brü=der,

Fine. (Drumstimmen.)



in die Schlacht, in die Schlacht hin-ein!

Fine.
p (Drumstimmen.)

Solo. Tenor oder 1. Baß.



dolce. Leb' wohl, mein Lieb = den, wir müs-sen schei = den,



tren bis zum Grabesrand — bleib' ich dir, bleib' ich dir, bleib' ich

bleib' ich

dir und dem Vaterland. *p* Lieb-chen, laß das Wei-ßen, fällt im
 dir und dem Va-terland. *pp*

Kampfe mir auch das Lo-destoos, — — — — — treu bis zum Grabe'srand

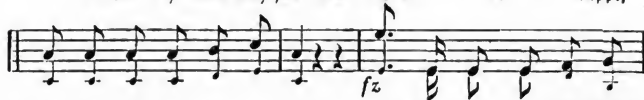
— bleib' ich dir, bleib' ich dir, bleib' ich dir und dem Va-ter-land.
D. C. al Fine.
 bleib' ich dir und dem Va-ter-land.
D. C. al Fine.

Der Förster.

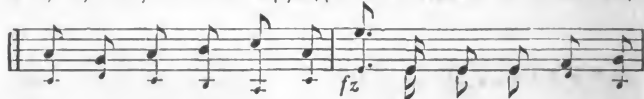
Munter.



1. För-ster bin ich hier, und zahm' und wil = de Thier'
 2. Zei = gen fre = che Die = be sich in mei = nem Wald,
 3. Da ich nun euch hab' als Dieb' er = tappt,



1. ha = ben selbst Respect vor mir: ich kann he = ben, ja = gen,
 2. spürt' sie mei = ne Ra = se bald. Und wenn dann die Ge = den
 3. eh' ihr noch das Wild er-schnappt. Bom = ben und Gra = na = ten,



1. und kann 'Len = te pla = gen; ich kann ba = se = li = ren
 2. noch das Wild ein = ste = den, und den Bra = ten schme = den,
 3. klei = ne Feu = fels = bra = ten! laßt euch wil = lig grei = sen,



1. und kann strau = gu = li = ren; und wer mir nicht hö = ren
 2. und die Hin = ger le = den; bang! da schieß' ich du = hend =
 3. sonst laß ich euch pfei = fen in dem Hun = de = loch vier



1. will, den schließ' ich krumm! Hopp scha = ri wa = ri tschum!
 2. weiß die Ker = se um! Hopp " " " " "
 3. Wo = chen um und um! Hopp " " " " "



Hopp scha-ri wa-ri tschum, tschum, tschum, hopp scha-ri wa-ri tschum!

Aus Preziosa.

C. M. v. Weber.

Mäßig.

Gcho *

T. I. S.
T. II. ober T.

B. I. A.
B. II. ober B.

1. Im Wald, im Wald, im Wald, im
2. Die Nacht, die Nacht, die Nacht, die
3. Die Welt, die Welt, die Welt, die

1. Wald, im fri-schen grü-nen Wald im Wald, im Wald, wo's
2. Nacht, die ra-ben-schwar-ze Nacht, die Nacht, die Nacht, Ge-
3. Welt, die gro-ße, wei-te Welt, die Welt, die Welt ist

1. Ge-cho schallt, wo's Ge-cho schallt, im Wald, wo's Ge-cho schallt, im
2. sel-len wacht, Ge-sel-len wacht, durchwacht die schwar-ze Nacht, durch-
3. un-ser Zelt, ist un-ser Zelt, die Welt ist un-ser Zelt, die

* Die mit pp bezeichneten Stellen (Gcho) sind von 4 Solostimmen, welche vom Chor entfernt stehen, zu singen.



1. Wald, wo's Echo schallt; da tönet Gesang und der
 2. wacht die schwarze Nacht! Die Wölfe lauern und
 3. Welt ist unsterblich! Und wandern wir singend, so



1. Hörner Klang so lustig den schweigenden Forst entlang, da
 2. sind uns nicht fern, das Bel-len der Hunde, sie hören's nicht gern, die
 3. schallt die Luft, die Wälder, die Thäler, die felsige Klust, und



1. tönet Gesang und der Hörner Klang so
 2. Wölfe lauern und sind uns nicht fern, das
 3. wandern wir singend, so schallt die Luft, die

1. lu = tig den schwei = gen = den Forst ent = lang. Tra =
 2. Wel = len der Hun = de, sie hö = ren's nicht gern. Wau
 3. Wäl = der, die Thä = ler, die felf = ge Kluft. Hals

1. rah, tra = rah, tra = rah, tra = rah, tra = rah, tra = rah, tra = rah, tra = rah.
 2. wau, wau wau, wau wau, wau wau, wau wau, wau wau, wau wau, wau wau.
 3. loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh.

mf *cresc.* *f* *pp*

1. rah, tra = rah, tra = rah!
 2. wau, wau wau, wau wau!
 3. loh, hal = loh, hal = loh!

P. A. Wolff.

Jägerchor.

C. M. v. Weber.

Munter.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

1. Die Tha = se dampfen, die Hö = hen glüh'n! Besch
 2. Nun freu = dig sin = ket das gold'ne Licht; vom

*poco rall.**a tempo.*

1. fröh = lich Ja = gen in Wal = des Grün! Der Mor = gen weckt zu
 2. Vo = gen flie = get des Pfls Ge = wicht, er = eilt den Nar = auf

*poco rall.**mf a tempo.**cresc.*

1. fri = scher Lust, hoch schwillt die Brust, des Siegs be = wußt. Dringt
 2. lust' = gem Horst, er = legt die Schlang' in dich = tem Forst, wohl =

cresc.

ere - scen - do.

1. mün-thig durch Sal-nich-ten und Moor, }
 2. auf denn durch Sal-nich-ten und Moor, } laßt schmettern die Hör-ner im
 ere - scen - do.

Chor! Laßt schmettern die Hör-ner, die Hör-ner im Chor! Ihr
 f v f

Für- sten, ihr Für- sten der Wal- dung, her- vor! Laßt
 piu f

schmettern die Hör-ner im Chor, ihr Für- sten der Waldung, her- vor!
 ff

Jagdgesang.

Allegro.

Aus der Oper „Calypso“ von Winter.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

Laut tö = net durch Berg und Thal der

schmettern = de Hör = ner = schall, aus dun = keln Ge =
schmet = tern = de Hör = ner = schall,

büschen flieht erschro = cken das Wild. Halloh! Hal = loh! des E = bers

Wuth erschreckt uns nicht, Hal = loh! Hal = loh! der schäumend die

dolce
 Lan = ze bricht. Hört ihr, wie der Jagden-ruf die
 Lan = ze, die Lan = ze bricht. *dolce*

Laut schallt — — — —
 Luf = te er = fällt: laut tö = net durch Berg und Thal der
f

schmetternde Hör=ner-schall, aus dun = feln Ge = bü=schen flieht er
 — der Hör = ner-klang.

schro = ffen das Wild. — Hört ihr, wie der Jag-den-ruf die
p

Luf = te er = füllt, hört ihr, wie der Jagden = ruf die
die Luf = te er = füllt, *f*

Luf = te er = füllt: der schmettern = de Hörner = schall,
laut tö = net durch Berg und Thal, hört ihr wie der

die Luf = te er = füllt, die Luf = te er = füllt, die
Halloh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Halloh, Hal =
Jag = den = ruf die Luf = te er = füllt, die

Luf = te er = füllt,
loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Halloh, Hal = loh --
Luf = te er = füllt. #

Jägers Lust.

Leistig.

E. Arenher.

f Soli

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

Es le = be, was auf Er-den stoß-ziert in grü=ner

f Soli

Tracht: die Wäl=der und die Fel=der, die Jä = ger und die

f Tutti

Jagd. Es le = be, was auf Er-den stoß-ziert in grü=ner

Tutti

Tracht: die Wäl=der und die Fel=der, die Jä=ger und die Jagd!

Soli

1. Wie lu=stig ist's im Grü=nen, wenn's bel=le Jagd=horn
 2. Im Wal=de bin ich Kö=nig, der Wald ist Got=tes
 3. Ein Waldschütz will ich blei=ben, so lang' die Tan=nen
 4. Komm Kind, mit mir zu woh=nen, im frei=en Wald=re=
 5. Dann steig' ich nim=mer wie=der in's grau=e Dorf hin=

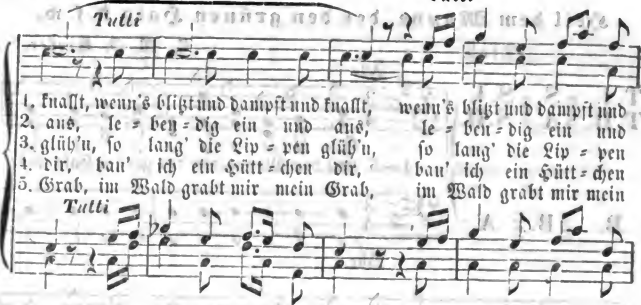
Soli

1. schallt, wenn H=rsch und Re=he springen, wenn's blüht, und dampft und
 2. raus, da weht sein star=ker O=dem le=ben=dig ein und
 3. grün; mein Mäd=chen will ich küs=sen, so lang' die Lip=pen
 4. vier, von im=mer=grü=nen Zweigen bau' ich ein Hütt=chen
 5. ab. Im Wal=de will ich le=ben, im Wald grabt mir mein

1. knallt,

Tutti

Tutti



1. knallt, wenn's blist und dampft und knallt, wenn's blist und dampft und
 2. aus, le = be = dig ein und aus, le = be = dig ein und
 3. glüh'n, so lang' die Lip = ven glüh'n, so lang' die Lip = ven
 4. dir, bau' ich ein Hütt = chen dir, bau' ich ein Hütt = chen
 5. Grab, im Wald grabt mir mein Grab, im Wald grabt mir mein

Tutti

1. knallt!
2. aus.
3. glüh'n.
4. dir.
5. Grab.

Es le-be, was auf Er = den stol = ziert in grü = ner

Tracht: die Wäl = der und die Fel = der, die Sä = ger und die Jagd.

Wilhelm Müller.

Heil dem Manne, der den grünen Hain u. s. w.

Froh.

C. M. J. Kiefer.

T. I. oder **S.** oder **S. I.**
T. II. oder **A.** oder **S. II.**

B. oder **B.** oder **A.**

Allc.

1—5. Heil dem Manne, der den grünen Hain des

Allc.

1—5. Va = ter = lan = des sich zur Hei = math aus = er = wäh = let.

1—5. den die Frei = heit und der gold = ne Wein mit

1—5. Lie = be, Muth und Fröh = lich = keit be = see = let.

Fine.

Einzelne.



1. Lobt man doch das Glück der al-ten Zeit,
 2. Nie-mand kann so rit-ter-lich und frei,
 3. Zwar oft sieht man auch in un-serer Hand
 4. Wenn das Mor-gen roth den Wald durchglüht
 5. Dar-um laßt bei'm fro-hen De-cher-Klang

Einzelne.



1. da die Wä-ter sil-le in den Wäl-dern leb-ten,
 2. wie der Waid-mann, noch sein Le-ben hier ge-nie-ßen,
 3. nur zum leich-ten Spiel die blausen Wä-sen bli-ßen:
 4. und der Wö-gel frei-e, fro-he Chö-re schal-len,
 5. uns des Jun-gen, fri-schen Jä-ger-le-bens freu-en!



1. und durch Wie-der-sinn und Tag-ser-keit nach dem himm-li-
 2. denn ein je-der Freund der Jä-ge-rei wird gern lie-ben,
 3. doch wenn's gilt für Frei-heit, Wä-ter-land, zeigt sich stets der
 4. strei-fen lu-stig wir mit raschem Schritt durch die schat-tig
 5. Rei-nem wird es vor dem Al-ter bang, darf er sei-ne




1. schen Wäl = hal = la streb = ten. Drum soll uns der Mh = nen
 2. trin = ken, foch = ten, schie = sen; und da die = se Fren = den
 3. Grust des frei = en Schü = hen. Wenn die Hör = ner schal = len,
 4. grü = nen Wäl = der = hal = len. Ein = fet dann die Sen = ne,
 5. Zu = gend nicht be = ren = en! Laßt die Glä = ser klin = gen



1. Bei = spiel stets er = mah = nen, in den teut = schen Kor = sen
 2. auch zu al = len Zei = ten wach = re Män = ner freu = ten,
 3. und die Büch = sen knal = len, blüht auf Fein = des Lei = chen
 4. stärkt uns neu = e Won = ne, denn da = heim im Stüb = chen
 5. und ein Wi = vat brin = gen wie dem Va = ter = lan = de,

D. C.



1. wie der Nar zu hor = sten.
 2. kann man uns be = nei = den.
 3. Frei = heit tent = scher Ei = chen.
 4. war = tet un = ser Lieb = chen.
 5. so dem Jä = ger = stan = de.

D. C.
 → D R G ←

Jäger-Chor.

(Aus dem Freischütz.)

Sehr lebhaft.

C. M. v. Weber.

T. I.

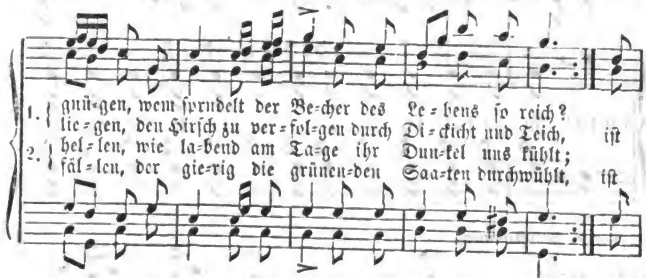
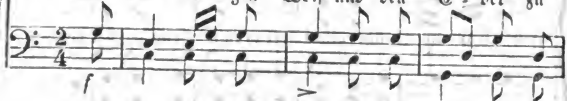
T. II.



1. Was gleicht wohl auf Er = den dem Jä = ger = ver =
beim Aua = ge der Hör = ner im Frei = en zu
2. Di = a = na ist kun = dig die Nacht zu er =
den blu = ti = gen Wolf und den Ge = ber zu

B. I.

B. II.



1. quü = gen, wem sprudelt der Be = cher des Le = bens so reich?
lie = gen, den Hirsch zu ver = fol = gen durch Di = ckt und Teich, ist
2. hel = len, wie la = bend am Ta = ge ihr Dun = kel uns küßt;
fäl = len, der gie = rig die grünen = den Saa = ten durchwühlst, ist



- 1.2. fürstli = che Freu = de, ist männ = lich Ver = lan = gen, er = stär = ket die

1. 2. Glieder, und wür = get das Mahl; wenn Wälder und Felsen uns

1. 2. hal = lend um = sangen, tönt frei = er und freud'ger der vol = le Bos =

1. 2. la! Zu ho traf la la la la la la la la la la

4 oder 8 Solostimmen.

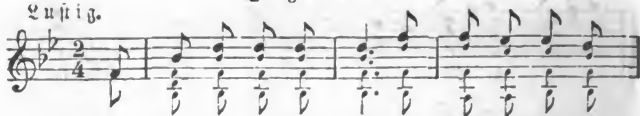
p
la la la la la la la la la la

p
Chor. *p*
la la la la la la la la la la la la la la la la

[illegible]

Jägerlied.

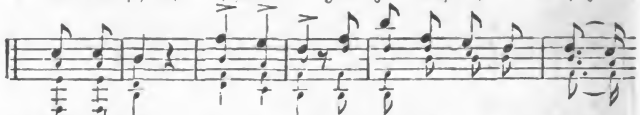
Lustig.



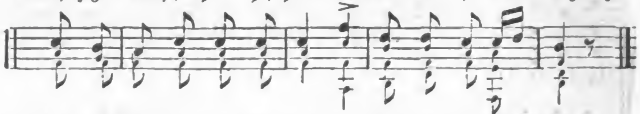
1. Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den
2. Hu - ber - tus auf der Jagd, der schöß ein'n Hirsch und
3. Des Jä - gers sei - ne Lust, die hat der Herr noch
4. Setzt geh' ich nicht mehr heim, bis daß der Ku - duc



1. grü - nen Wald, er schießt das Wild-vret her, gleich wie es
2. ei - nen Has, er traf ein Mäd-chen an, und das war
3. nicht ge - wußt, wie man das Wild-vret schießt: er schießt es
4. ku - duc schreit, er schreit die gan - ze Nacht: hab' mich z'mein



1. ihm ge - fällt. Zu, ja, ju! ja lu - stig woll'n wir le -
2. acht - zehn Jahr. Zu, ja, ju! ja lu - stig ist die Jä - ge -
3. in die Bein', ju, ja, ju! da muß das Thier ge - trof - fen
4. Schatz ge - macht, ju, ja, ju! und bleib' bei ihr die gan ze



1. ben all-hier auf grü - ner Haid', all-hier auf grü - ner Haid'.
2. rei " " " " " " " "
3. sehn,
4. Nacht, bis daß " der Ku - duc schreit, all-hier auf grü - ner Haid'.

(Statt der zweiten bis vierten Stroffe ist eine andere Besart:)

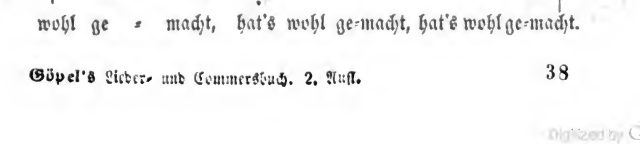
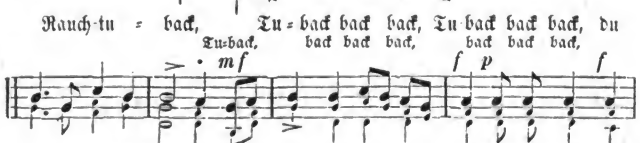
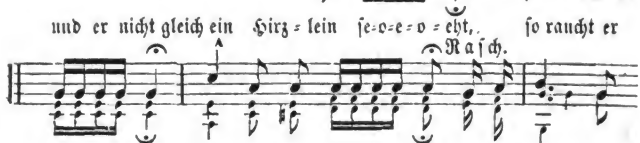
2. Ich satte m'r mein Pferd, seh' mich auf meinen Mantelsack, und reite we:t umher als Jäger aus Kurpfalz. Zu, ja, ju! ja lustig ist die Jägeret allhier auf grüner Haid'.

3. Jetzt reiß ich nicht mehr heim, als bis der Kuduc Kuduc schreit, er ich: et die ganze Nacht allhier auf grüner Haid'. Zu, ja, ju! ja lustig ist die Jägeret allhier auf grüner Haid'.

Jägerzeitvertreib.

Langsam.

Aus dem Göltnischen.



Jägerleben.

Lebhaft.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

1. Im Wald und auf der Hai = de, da such' ich mei = ne
2. Das Huhn im schnel = len Flu = ge, die Schnepf im Zick = zack
3. Kein Hel = ler in der Tas = che, ein Schlüßchen aus der
4. Zur Er = de hin = ge = strecket, den Tsch mit Noos ge =

Fren = de, ich bin ein Jä = gers = mann, ich bin ein Jä = gers =
zu = ge treff ich mit Si = cher = heit, treff ich mit Si = cher =
Fla = sche, ein Stückchen schwarzes Brod, ein Stückchen schwar = zes
de = cket, wie rei = zend die Na = tur, — wie rei = zend die Na =

p *cresc.* *f*
mann. Den Wald und Forst zu he = gen, das Wildpret zu er = le = gen, das
heit. Die Sau = en, Reh' und Hir = sche er = leg' ich auf der Bür = sche, der
Brod: den treu = en Hund zur Sei = te, wenn ich den Wald durchst rei = te, dann
tur! Brennt lustig mei = ne Pfei = fe, wenn ich den Wald durchstrei = fe, auf
p *cresc.* *f*



ist, was mir ge = fällt, — das ist, was mir ge = fällt. Hal-
 Fuchs läßt mir sein Kleid, der Fuchs läßt mir sein Kleid. Hal-
 hat es kei = ne Noth, dann hat es kei = ne Noth. Hal-
 Got = tes frei = er Flur, auf Got = tes frei = er Flur. Hal-
 li, hal = lo, hal = li, hal = lo, das ist, was mir ge = fällt.
 li, hal = lo, hal = li, hal = lo, der Fuchs läßt mir sein Kleid.
 li, hal = lo, hal = li, hal = lo, dann hat es kei = ne Noth.
 li, hal = lo, hal = li, hal = lo, auf Got = tes frei = er Flur.

5. So zieh' ich durch die Wälder,
 So eil' ich durch die Felder
 :: Wohl hin den ganzen Tag ::
 Dann fliehen meine Stunden
 Gleich flüchtigen Sekunden,
 :: Gil' ich dem Wilde nach! ::
 :: Halli, hallo, halli, hallo,
 Gil' ich dem Wilde nach! ::
6. Wenn sich die Sonne neiget,
 Der düstre Nebel steigt,
 :: Das Tagwerk ist gethan ::
 Dann kehrt' ich von der Halbe
 Zur häuslich stillen Freude,
 :: Ein frommer Jägersmann! ::
 :: Halli, hallo, halli, hallo,
 Ein frommer Jägersmann! ::



Steiermärker Jäger-Chor.

Für vier Stimmen eingerichtet von
J. Storr.

Fröhlich.

T. I.
T. II.

1. Já = ger le = ben im = mer froh, im = mer froh!
2. Mäb = chen lie = ben treu und heiß, treu und heiß,
3. Já = ger = trei = ben, Já = ger = muth, Já = ger = muth,

B. I.
B. II.

dolce

p

1. Ich = re Welt ist Busch und Wald, grün ist Lieb = lings = auf = ent = halt,
2. vor = zugs = weis den Já = ger = mann, Já = ger ste = hen o = b'n an,
3. sind in je = der Laag' be = währt, Já = ger wer = den hoch = ge = ehrt,

p

fz *rit.*

1. ich = re Lieb = lings = farb' ist grün, ich = re Lieb = lings = farb' ist
2. Já = ger ha = ben fro = hen Sinn, Já = ger ha = ben fro = hen
3. lu = stig steht der Já = ger da, lu = stig steht der Já = ger

fz *ritard.*

a tempo Das 1te Mal *pp*, das 2te Mal *f*.

1. grün!
2. Sinn.
3. da!

Hal s loh! Hal s loh! La la la la,

a tempo

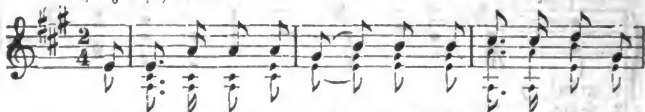
la la la la, la la la la la la la la la,

la la la la, la la la la, la la la la la la

la la la!

Frish Jägermuth.

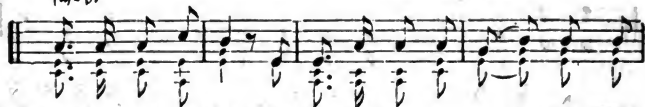
Nicht zu schnell.



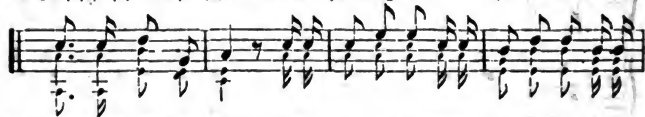
1. | Ich bin ein Jä = gerjung und frish, früh, wenn der Mor = gen
und A = bends in der Däm = me = rung der Mond am Him = mel
2. | Der Keu = ler; der so fürch = ter = lich er = schre = cket Mann und
der man = chen Hunder = schlug im Streit, den für = zet mein Ge =



1. | tagt, | durch = ja = ge ich mit lei = sem Schritt den
2. | Roß, | der Reh = bock, der auf Flü = geln eilt, der
schuß, |



1. | Forst und das Ge = fild, und hor = che wohl bei je = dem Schritt auf
2. | Hirsch so schlank, so schön, der Dachs, der gern in Klüften weilt, Nichts,



1. | schwarz und ro = thes Wild, vi = de = ra = la = la, vi = de = ra = la = la, vi = de =
2. | Nichts kann mir ent = gehn, vi = de = ra = la = la, vi = de = ra = la = la, vi = de =



1. | ra = la = la, la, la! und hor = che wohl bei je = dem Schritt auf
2. | ra = la = la, la, la! der Dachs, der gern in Klüften weilt, Nichts,



1. schwarz und rothes Wild.
2. Nichts kann mir entgehn.

3. Mein ist der Vogel in der Luft, der Entenich im Teich,
Mein Fenerrohr, sobald es pufft, zerschmettert Alles gleich.
Ich scheue nicht der Jagd Gefahr, nicht Kälte und nicht Schweiß,
:: Mir ist es eus das ganze Jahr, sei's Regen oder Eis::
4. Ich hab' ein junges, frisches Blut und habe heitern Sinn,
Drum sind mir auch die Mädchen gut, sind gerne wo ich bin.
Oft sind' ich mich bei Freunden ein, man singt, man tanzt und spielt;
:: Die Herzen, zahm und wild, sind mein, sobald ich drauf gezielt.::
5. Ich lebe froh hienieden, ich esse ohne Prunk,
Bewohn' mein Haus im Frieden, hab' eignen Wein zum Trunk;
Hab' ich mein'n Schatz im Arme, welch' schöner Liebesbund!
:: Wie wird's mir oft so warme, küßt mich ihr Rosenmund.::
6. Dann wünsch' ich mir ein Räumchen bemooet im kühlen Gain,
Wo unter jungen Bäumchen ich sanft könnt' schlafen ein;
Ach nein, ich bin zufrieden, wünsch' mir zu jeder Zeit
:: Auf dieser Welt hienieden, nur solche Seligkeit.::



Auf und an.

Munter.

Ten.

1. Auf und an! Auf und an, spannt den Hahn!
2. Wo er hält, wo er hält in dem Feld,
3. Ne = ben = bei, ne = ben = bei, frank und frei.

B. I.
B. II.

lu = stig ist der Jä = ger mann! Büch = sen = knall, Hör = ner = schall
ha = ben wir den Feind ge = stellt; aus dem Wald, wenn es knallt,
schie = ßen wir mit un = serm Blei, im Re = vier man = ches Thier,

ü = ber Berg und Thal. Ja, wir zie = hen in das Feld,
 trei = ben wir ihn bald. Auf, tra = rah! durch Dorn und Korn
 daß er = le = gen wir. Hir = sche, Fuch = se, Dach = se, Luch = se



Kampf al = lein be = freit die Welt. Dar = um frei
 schallt das mun = tre Jä = ger = horn. Dar = um frei
 schie = ßen wir mit un = serer Büch = se. Dar = um frei

Jä = ge = rei stets ge = prie = sen sei!

4. :: Rücken wir :: in's Quartier,
 Bürschen' wir, wie im Revier,
 Und mit List, hst, hst, hst,
 's Mäd'el unser ist.
- :: Ja, so manches schöne Kind
 Sich der Jägersmann gewinnt.
 Darum frei ic. ::
5. :: Auf und an :: spannt den Hahn,
 Lustig ist der Jägersmann!
 Büchsenknall, Hörnerschall
 Ueber Berg und Thal!
- :: Und ich sag's und bleib' dabei:
 Lustig ist die Jägerrei!
 Darum frei ic. ::



Jägerlied.

f J. Kunkel.

Allegretto.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

mf *7. mf*

1. Kein' beß're Luft, kein beß're Luft, kein beß're
 2. O säß' mein Lieb, o säß' mein Lieb, o säß' mein

f *p* *f*

1. Luß in die-ser Zeit, als durch den Wald zu drin-gen, als durch den Wald zu
 2. Lieb im Wipfel grün, thät wie 'ne Drossel schlagen, thät wie 'ne Drossel

mf *7. mf*

1. drin-gen, wo Drossel singt, wo Drossel singt, wo Drossel singt und Habicht
 2. schla-gen! O spräng'es wie ein Reh da-hin, o spräng'es, wie ein Reh da-

mf *mf*

1. schreit, wo Hirsch'u. Re-he sprin-gen, wo Hirsch'u. Re-he sprin-gen.
 2. hin, daß ich es könn-te ja-gen, daß ich es könn-te ja-gen!

Uhländ.

Waidmanns Heil.

Moderato.



1. Mit Thrä = nen spricht mein jun = ges Weib, früh
2. Um = sonst, ich rei ß' mich wie ein Feld, aus
3. Zwei Kop = pel = hun = de fol = gen mir, vor =



1. Mor = gens wenn es tagt: o blei = be doch, mein
2. ih = ren Ar = men löe, und reit' durch das be =
3. treff = lich zu = ge = lehrt. Bei mei = ner Tren! ein



1. Lie = ber, bleib', bleib' heu = te von der Jagd!
2. thau = te Feld, wie ist die Lust so groß!
3. je = des Thier ist Lon = nen Gol = des werth!

4. Laut tönet das belebte Horn
Die steilen Felsen an,
Und plötzlich wachsen unter'm Sporn
Dem Pferde Flügel an.
5. So geht es bis zur Dunkelheit,
Der Tag jezt weichen muß;
Dann schmeckt ein Trunk der Fröhlichkeit
Und läßt der Gattin Kuß.

Im Wald.

Langsam.

T. I.
T. II.*mf*

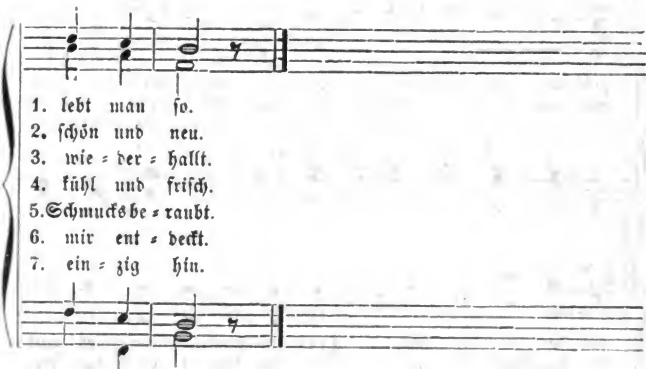
1. Zum Wald, zum Wald steht nur mein
2. Ge = lieb = ter Forst, mit dir ver =
3. Schön bist du, wenn der Lenz dich
4. Im hei = ßen Som = mer such' ich
5. Im Herb = ste prangst du schön schatz =
6. Doch auch im Win = ter lä = ßest
7. Im selbst = ge = pflanz = ten Bu = chen =

B. I.
B. II.*mf*

1. Sinn, so ein = zig, ach! so ein = zig hin; da lebt man
2. traut, wie mit dem Bräu = ti = gam die Braut, dich lieb' ich
3. schmückt, dein hol = des Grün mein Aug' ent = zückt, und bei = ner
4. dich, da birgt dein küß = ler Schat = ten mich, da laßt im
5. tirt, mit neu = en Far = ben aus = ge = ziert, bis Wo = re =
6. du dem rüß' = gen Zä = ger freundlich zu, wenn Schnee, der
7. hain soll einst des Zä = gers Grabmal seyn. Zum Wald, zum



1. glück = lich, frei und froh, und nir = genbs, nir = genbs
 2. nur, dir bleib' ich treu, denn e = wig bist du
 3. Sän = ger Lied er = schallt, daß froh das G = cho
 4. trau = li = chen Ge = büsch mich man = ches Duell = chen
 5. as, der dich ent = laubt, dich bei = nes schön = sten
 6. nur den Weich = ling schreckt, des Wil = des Fähr = te
 7. Wald steht nur mein Sinn, so ein = zig, ach! so



1. lebt man so.
 2. schön und neu.
 3. wie = der = halbt.
 4. kühl und frisch.
 5. Schmuck = be = raubt.
 6. mir ent = deckt.
 7. ein = zig hin.

Widenow.

Jägerlied.

Fröhlich.

Volksweise.

Ten.

B. I.

B. II.

f Fah-ret hin, fah-ret hin, Gril-len.
 Gril-li = si-ren, phan-ta = si-ren, muß aus
 Haa-sen, Füchse, Dach-sen, Lüche schieß ich

geht mir aus dem Sinn! Bru-der mein, schenk' uns ein,
 mei-nem Kopf mar = schren, wo man blas't, Tra = rah blas't,
 oft mit mei = ner Büchse, das ver = treibt man = ches Leid,

laß uns lu = stig seyn! Drum, ihr Gril-len, wei = chet weit,
 in dem Wald = pa = last: Und ich sag', es bleib' da = bei,
 man = che Trau = rig = feit. Lö = wen, Bâ = ren, Pan = ther = thier,



die ihr mei = ne Ruh zer = streut! Ich bin nicht so er = picht.
lu = stig ist die Jä = ge = rei, so im Wald sich auf = halt.
wil = de Schwein' und Ei = ger = thier, sind nicht frei vor dem Blei der
der auf Gril = len dacht.
bis das Herz er = kalt't.
ed = len Jä = ge = rei.

4. He, he, he! Hirsch und Reh
Dorten ich von ferne seh;
Eins davon, weiß ich schon.
Wird mir bald zum Lohn.
Drum, ihr Götter, gebet zu,
Daß ich ja nicht fehlen thu'!
Puff und Knall! daß es schall',
Daß das Hirschlein fall'.



Der Jäger Abschied.

Dr. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Alla Marcia.

T. I.
T. II.

1. Wer hat dich, du schö-ner Wald, auf = ge=
 2. Tief die Welt ver = wor = ren schallt, o = ben
 3. Was wir still ge = lobt im Wald, wol = len's

B. I.
B. II.

1. baut so hoch da dro = ben? Wohl den Mei = ster will ich
 2. ein = sam Re = he gra = sen, und wir zie = hen fort und
 3. drau ßen ehr = lich hal = ten, e = wig blei = ben treu die

1. so = ben, so lang noch mein' Stimm' erschallt, = will ich
 2. bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt, — fort und
 3. Al = ten, bis das leg = te Lied ver = hallt, — treu die

1. so = ben, so lang noch mein' Stimm' erschallt, wohl den Mei = ster will ich
 2. bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt, und wir zie = hen fort und
 3. Al = ten, bis das leg = te Lied ver = hallt, e = wig blei = ben treu die

1. so - ben, so lang noch mein' Stimm' er - schallt, *pp* le - be wohl!
 2. bla - sen, daß es tau - send - fach ver - hallt, } le - be wohl! — le - be
 3. Al - ten, bis das let - ze Lied ver - hallt, }

le - be wohl! *cresc*
 1. 2. le - be wohl, du schö - ner
 3. schirm' dich Gott, du deut - scher
 1. 2. le - be wohl, — du schö - ner
 3. schirm' dich Gott, — du deut - scher
cresc

1. 2. Wald! le - be wohl! le - be wohl! du schö - ner Wald!
 3. Wald! le - be wohl! schirm' dich Gott! du deut - scher Wald!
pp

Aus der Oper „die Zauberflöte.“

Mozart

Andante.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

p Hoch ü = ber dir, du hil = ler Lem = pel,
 ew' = gen Mei = sters Flam = men =
 schwe = bet des ew' = gen Mei = sters Flam = men =
 blick. Der Frey = ler schäumt und der Verfol = ger be = bet vor
 fei = nem heil' = gen Schau'n, vor fei = nem Schau'n zu =
 Schau'n, vor fei = nem heil' = gen Schau'n zu =

rück. *p* Hoch ü = ber dir, du Hil = ler
 schwebet des ew' = = = = gen Weiners
 Lem = pel, *f* schwe = bet, hoch ü = ber dir sein
 Flam = men = blick, *f* schwe = = = bet des Ew'gen Flammen =
 Flammen = blick, hoch ü = ber dir sein Flammen =
 blick, *f* schwe = = = bet des Ew'gen Flammen = blick.
 blick, *f* hoch ü = ber dir *p* sein Flammen = blick.

Aus der Zauberflöte.

Andante.

Mozart.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

p

Bald prangt, den Mor-gen zu ver-zün=den, die

p

Sonn' auf gold'ner Bahn! halb soll die Nacht die dü=stre

mf

mf

cresc.

schwin=den, der Tag der Weis=heit nah'n.

cresc.

p

hol = de Nu = he, ñeig' her = nie = der; fehr' in der

Mens = chen Her = zen wie = der; dann ist die Gro' ein Him = mel =

reich, die Sterb = li = chen den Göt = tern gleich, die

Sterb = li = chen den Göt = tern gleich.

dolce

dimin. *dolce cresc.*

dim. *cresc.*

Schäfers Sonntagslied.

Maestoso e con fuoco. ♩ = 72.

C. Arenher.

Tutti. f

T. I. 

T. II. 

B. I. 

B. II. 

Das ist der Tag des Herrn! das ist der Tag des Herrn!

Tutti. f

Soli. p



Soli.



Ich bin al = lein auf wei = ter Flur, noch

p

Ich bin al = lein — — — auf wei = ter Flur,

pp





Gi = ne Morgen = glo = cke nur! noch Gi = ne, Gi = ne Morgen = glo = cke

pp

Nun Stil = le nah und fern! — — — —

p nur! *p* Nun Stil = le nah, nun Stil = le nah und

p Nun Stil = le nah und fern, nah und

Tutti. *ff* fern! An = be = tend knie' ich hier! *p* *Soli.* D sü = = = fest

ff fern! *Tutti.* *pp* *p* *Soli.* *cresc.* Graun! ge = hei = meß Wehn! als knie = ten Wie = le

pp *p* *cresc.* *f* un = ge = sehn und be = te = ten mit mir! *p* D sü = = = fest

f *p* *p* D sü = fest, sü = = fest

Graun,

ge = hei = mes Wehn! Lebhafter.

*calando.**mf*

Graun!

ge = heimes Wehn! Der Himmel, nah und

*calando.**mf*

Graun, ge = hei = mes, ge = hei = mes Wehn! Lebhafter.

*cresc.**Adagio.*

fern, er ist so klar und sei = er = lich, so ganz, als wollt' er

*cresc.**f**Tempo 1mo.**Tutti.**fz*

öff = nen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des

*Tutti.**fz*

Herrn!

Uhland.

Beim Mondschein.

Mäßig.

J. Gersbach.

Der

T. I. *p* *p*

T. II.

B. I.

B. II. *p*

Der Mond ist auf = ge = gan = gen, Die

Mond ist auf = ge = gangen, die gold'nen Ster = ne prangen am

gold'nen Ster = ne prangen, der Mond ist auf = ge = gan = gen am

die gold'nen Ster = ne prangen am

der Mond ist auf = ge = gan = gen am

pp

Him = mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und

der Wald schweiget,

pp

Graun, ge = hei = = mes Wehn! Lebhafter.

calando. mf

Graun! ge = heimes Wehn! Der Himmel, nah und

Graun, ge = hei-mes, ge = hei = mes Wehn! Lebhafter.

cresc. Adagio.

fern, er ist so klar und frei = erlich, so ganz, als wollt' er

cresc. f

ff. Tutti. Tempo 1mo.

öff = nen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des

ff. Tutti. fz

Herrn! Uhländ.

Beim Mondſchein.

Mäßig.

J. Gersbach.

Der

T. I. *p*

T. II. *p*

B. I.

B. II. *p*

Der Mond iſt auf = ge = gan = gen, die

Mond iſt auf = ge = gangen, die gold'nen Ster = ne prangen am

gold'nen Ster = ne prangen, der Mond iſt auf = ge = gan = gen am

die gold'nen Ster = ne prangen am

der Mond iſt auf = ge = gan = gen am

pp

Him = mel hell und klar. Der Wald ſteht ſchwarz und ſchweiget, und

der Wald ſchweiget,

pp

aus den Wiesen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der -
 aus den Wiesen stei - get der Ne bel wun - der.

var. *p* Gott, laß dein Heil uns schau - en, auf

laß dein Heil uns schau - en, auf nichts Vergänglich's bau - en, nicht
 nichts Vergänglich's bau - en, Gott, laß dein Heil uns schauen, nicht
 auf nichts Vergänglich's bau - en, nicht
 Gott, laß dein Heil uns schauen, nicht



Gi - tel - teit uns freu'n! Laß uns ein - fäl - tig
ein - fäl - tig

p



wer - den, und vor dir hier auf Er - den, wie Kinder, fromm und
wer - den, vor dir hier auf Er - den, wie Kin - der

mf



fröh - lich sein!
fröh - lich sein!

f

Abendchor

aus dem Nachtlager von Granada.

Andante.

C. Kreutzer.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

pp

Schon die A = bend = glo = den klan-gen,

pp

und die Glur im Schlum = mer liegt. Wenn die

pp *fp* *p*

Ster = ne auf = ge = gan = gen, je = der

fp *p*

gern — im Traum sich wiegt. Ja ein ru = hi = ges Ges.

f *mf* *p* *mf* *p*

mf *pp*

wis = sen mög' uns stets den Schlaf = sü = ßen, bis der

mf *pp*

Mor = gen = ruf er = schallt, bis der Mor = gen = ruf er = schallt, und das

p *f* *II.*

Horn vom Fel = sen halt. Ja ein 2c. halt. und das

p *f*

p

Horn — vom Fel = sen halt.

p



Ernst. Tutti.

C. Kreutzer.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

1. Was schimmert dort auf dem Ber = ge so schön, wenn die

f Tutti.

Sternlein hoch am Him = mel auf = geh'n? Was schimmert dort auf dem

dim.

Ber = ge so schön, wenn die Sternlein hoch am Him = mel auf = geh'n?

dim.

Ber = ge so schön

Imo Soli, 2do Tutti.

pp

Das ist die Ka = vel = le still und klein, sie la = det den Pil = ger zum

pp

Imo Soli, 2do Tutti.

1mo. *2do.*

Be=ten ein, — Be=ten ein, — sie la=det den Pil=ger zum

Soli. *pp*

Be=ten ein. 2. Was tö=net in der Ka=vel=le zur

pp *Soli.*

cresc.

Nacht so sei=er=lich erußt in ru=hi=ger Pracht? Was

cresc. *Tutti.*

Tutti.

tö=net in der Ka=vel=le zur Nacht, so sei=er=lich erußt in

Nacht —

Imo Soli, 2do Tutti.

ru=hi=ger Pracht? Das ist der Brüder ge=weih=ter Chor, die

pp

pp

Imo Soli, 2do Tutti.

Imo. 2do.

An=dacht hebt sie zum Herrn em=por, — Herrn em=por, — die

Soli.

An=dacht hebt sie zum Herrn em=por. 3. Was hast und

Soli.

flin=get so wun=der=bar vom Ber=ge her=ab so

f Tutti.

tief und klar? Was haßt und klin- get so wun- der- bar vom

f Tutti.

bar

Imo Soli, 2do Tutti.

pp

Berge her-ab so tief und klar? Das ist das Glücklein, das

pp

Imo Soli, 2do Tutti.

Imo.

in die Gruft am frü- hen Mor-gen den Pil- ger ruft, —

2do.

Pil- ger ruft, — am frü- hen Mor-gen den Pil- ger ruft.

f

Der fromme Wandersmann.

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Andante.

T. I. *f* *p*

T. II.

B. I.

B. II. *f* *p*

1. Dem Gott will ei = ne Gunst er = wei = sen, den
 2. Die Bäch = sein von den Ber = gen sprin = gen, die

cresc.

1. schickter in die wei = te Welt, dem will er sei = ne Wun = der
 2. Ver = schen schwirren hoch vor Lust, was sollt' ich nicht mit ih = nen

cresc.

1. wei = sen, dem will er sei = ne Wun = der wei = sen in Berg und
 2. sin = gen, was sollt' ich nicht mit ih = nen sin = gen aus vol = ler

2. auß vol = ler Kehl' und fri = scher
1. in Berg und Wald und Strom und

1. in Berg und Wald,
2. auß vol = ler Kehl' in Strom und
und fri = scher

1. Wald, — — — — in Strom und
2. Kehl' — — — — und fri = scher

1. Feld, dem will er sei = ne Wun = der wei = ser in Berg und
2. Brust, was sollt' ich nicht mit ih = nen sin = gen auß vol = ler

ritard.

1. Wald und Strom und Feld.
2. Kehl' und fri = scher Brust. 3. Den lie = ben Gott laß ich nur

ff *ritard.*

3. wal = ten: der Bäch=lein, Ler=chen, Wald und Feld und

3. Erd' und Him=mel will er = hal=ten, und Erd' und Himmel will er =

3. hat auch mein

3. hal=ten, hat auch mein' Sach'. hat auch mein' Sach', hat auch mein'

3. Sach' auf's Best' be = stellt, der Erd' und Him-mel will er =

3. be = stellt, —

3. hal = ten, hat auch mein' Sach' auf's Best' be = stellt, hat auch mein'

3. be = stellt, —

3. — — — mein' Sach' — — auf's Best' be = stellt!

3. Sach' auf's Best' be = stellt, mein' Sach' auf's Best' be = stellt!

Joseph Freiherr v. Eichendorff.

Wanderlied.

(Aus Preciosa).

C. M. von Weber.

Mäßig.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

1. Die Sonn' er-wacht; mit ih - rer Pracht er-
2. Mit Sing und Sang die Welt ent-lang! Wir
3. In Nah und Fern, führt uns ein Stern, auf

*poco forte**poco forte*

1. füllt sie die Ber-ge, das Thal. O Mor - gen-lust! O
2. fra - gen wo - her nicht wo - hin? Es treibt uns fort von
3. ihn nur ge - rich - tet den Blick! Pre - cio - sa dir! Dir

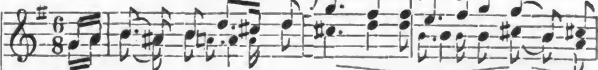
mf

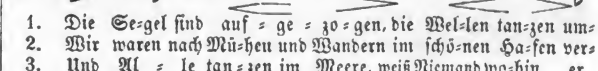
1. Wal-des = dufst! O gol = de = ner Son = nen = strahl!
2. Ort zu Ort mit frei = em und fröh = li = chem Sinn.
3. fol = gen wir! Und kei = ner bleibt, kei = ner zu = rück.

P. A. Wolff.

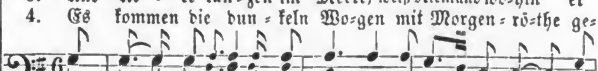
Abſchied.

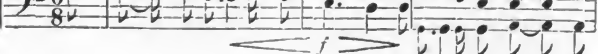
Etwas lebhaft, kräftig.

T. I. 

T. II. 

1. Die Segel ſind auf = ge = zo = gen, die Wel = len tan = zen um =
 2. Wir waren nach Mü = heu und Wandern im ſchö = nen Ha = fen ver =
 3. Und Al = le tan = zen im Meere, weiß Niemand wo = hin er
 4. Es kommen die dun = ſeln Wo = gen mit Mor = gen = rö = the ge =

B. I. 

B. II. 

1. her, und mor = gen wird fort = ge = zo = gen weit ü = ber daß
 2. eint, ein Schif = flein zieht nach dem au = ßern und jedem wird
 3. geht, ob je = mals er wie = ber = feh = re, ob Wel = le und
 4. ſchmückt, drum raſch vor = ü = ber ge = zo = gen und im = mer

1. blau = e Meer, weit ü = ber, ü = ber daß blau = e Meer.
 2. nach = ge = weint, und je = dem, je = dem wird nach = ge = weint.
 3. Wind ihn verweht, ob Wel = le, Wel = le und Wind ihn ver = weht.
 4. vorwärts ge = blickt! und im = mer, im = mer vorwärts ge = blickt! —

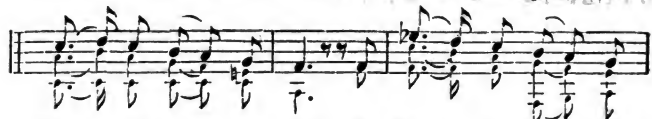
Einsamer Wanderer.

Lebhaft.

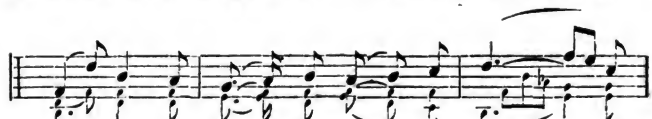
fr. Steinhardt.



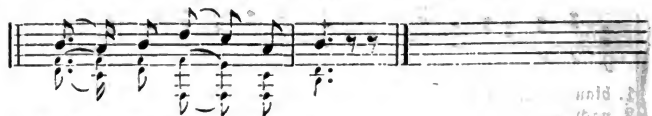
1. Der Mai ist auf dem We = ge, der
 2. Da hab' ich den Stab ge = nom = men, da
 3. Und ü = ber mir zie = hen die Bö = gel, sie



1. Mai ist vor der Thür: im Gar = ten, auf den
 2. hab' ich das Bündel ge = schnürt, zieh' wei = ter und im = mer
 3. zie = hen in In = sti = gen Reih'n, sie zwitschern und trillern und



1. Wie = sen, ihr Blüm = lein, kommt her = für, ihr
 2. wei = ter, wo = hin die Stra = ße mich führt, wo =
 3. flö = ten, als ging's in den Him = mel hin = ein, als



1. Blüm = lein, kommt her = für.
 2. hin die Stra = ße mich führt.
 3. ging's in den Him = mel hin = ein.

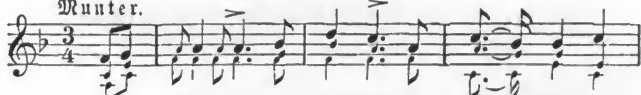
4. Der Wanderer geht alleine,
 Geht schweigend seinen Gang;
 Das Bündel will ihn drücken,
 Der Weg wird ihm zu lang!

5. Ja, wenn wir allzusammen
 So zögen in's Land hinein!
 Und wenn auch das nicht wäre,
 Könnt' Eine nur mit mir sein!

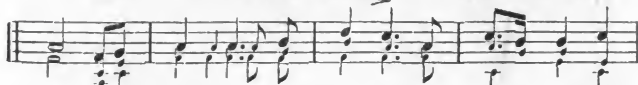
W. Müller.

Burschenlust.

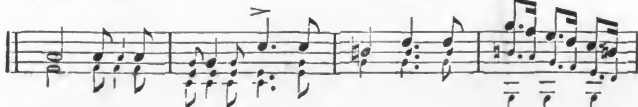
Runter.



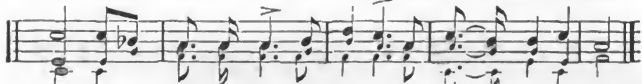
1. Der Mai ist ge = kom-men, die Bäu-me schla-gen
2. Herr Va-ter, Frau Mut-ter, daß Gott euch be-
3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel-len Sonnen-



1. aus, da blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu
2. hüt'; wer weiß, wo in der Fer = ne mein Glück mir noch
3. strahl wohl ü = ber die Ber = ge, wohl durch das tie = fe



1. Hans; wie die Wol = ken dort wan-tern am himm-li = schen
2. blüht! es gibt so man-che Stra-ße, da nimmer ich mar-
3. Thal. Die Quel = len er = kün-gen, die Bäume rau-schen



1. Zelt, so steht auch mir der Simm in die wei = te, wei-te Welt.
2. schirt, es gibt so manchen Wein, den ich nim-mer noch pro-birt.
3. all', mein Herz ist wie 'ne Per-che und stim-met ein mit Schall.

4. Und Abends im Städtlein, da
kehr' ich durstig ein: „Herr Wirth,
eine Kanne, eine Kanne blanken Wein!
ergreife die Fiedel, du lust'ger Spiel-
mann du, von meinem Schatz das
Liedel, das sing' ich dazu.

5. Und find' ich keine Herberg, so
lieg' ich zu Nacht wohl unter blauem
Himmel, die Sterne halten Wacht;

im Winde die Linde, die rauscht mich
ein gemacht, es küßet in der Frühe
das Morgenroth mich wach.

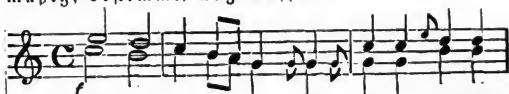
6. O Wandern, o Wandern, du
freie Burschenlust! da wehet Gottes
Odem so frisch in die Brust, da
singt und jauchzet das Herz im
Himmelszelt: wie bist du doch so
schön, o du weite, weite Welt!

Abschiedslied eines Handwerksburschen.

Volksslied, aus der Umgegend von Frankfurt a. M.

Sehr mäßig; bestimmt, abgemessen.

T. I. S.
T. II. ober T.



1. Es, es, es und es, es ist ein har=ter
2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb' er
3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meist'rin, leb' sie
4. Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb' sie
5. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, le=bet
6. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, le=bet

B. I. A.
B. II. ober B.



1. Schluß, weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt
2. wohl! Er, er, er und er, Herr Mei=ster, leb' er
3. wohl! Sie, sie, sie und sie, Frau Meist'rin, leb' sie
4. wohl! Sie, sie, sie und sie, Jungfer Kö=chin, leb' sie
5. wohl! Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jung=fern, le=bet
6. wohl! Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brü=der, le=bet





p

1. muß. So schlag' ich Frank-furt aus — dem Sinn, und —
 2. wohl! Ich sag's ihm grad' frei in's — Ge = sichts: sei = ne
 3. wohl! Ich sag's ihr grad' frei in's — Ge = sichts: ihr —
 4. wohl! Hätt' sie das Gf = sen bei = ser an = ge = richt't, so —
 5. wohl! Ich wün = sche euch zu gu = ter Letzt ein'n —
 6. wohl! Hab' ich euch was zu Leid — ge = than, so —

p



cresc.

1. wen = de mich, Gott weiß! wo = hin. Ich will mein Glück pro=
 2. Ar = beit die ge = fällt mir nicht. Ich will mein Glück pro=
 3. Speck und Kraut das schmeckt mir nicht. Ich will mein Glück pro=
 4. wär' ich auch ge = wan = dert nicht. Ich will mein Glück pro=
 5. Andern, der mei = ne Stell' er = setzt. Ich will mein Glück pro=
 6. bitt' ich um Ver = zei = hung an. Ich will mein Glück pro=

cresc. *f*



bi = ren, mar = scht = ren.



Die Handwerksburschen-Wanderschaft.

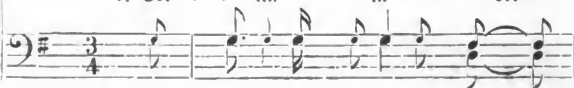
Munter, doch nicht zu schnell.

T. I.
T. II.



1. Seyd nur lu = stig und
2. Wir ha = ben uns be =
3. Wir ha = ben uns be =
4. Kai = ser, Kö = ni = ge von
5. Dres = den in
6. Prag, da mag ich nicht mehr
7. Ver = lin in der

B. I.
B. II.



1. fröh = lich, ihr Hand = werks = ge =
2. son = nen, und ha = ben Fei = er = a = bend ge =
3. son = nen, wo wir wer = den hin =
4. Ghi = na, schö = ne Sa = chen sind zu
5. Sach = sen wo die schö = nen Rä = del auf den Bäu = men
6. seyn, — denn es sind zu vie = le
7. Bran = den = burk le = ben's är = ger noch als

8. Hall' und Jena an der Saalen,
Da wollte mir's auch nicht gefallen;
Weil der Handwerksbursch
Knollig leiden muß
Von den Herrn Studiosibus.

9. Aber dort in Heidelberg
Ist ein' ganz fidele Staatsherberg';
Da ist Alles still,
Wenn man lustig will
D'ganze Nacht krambambuliren.

10. Kommen wir nach Frankfurt 'nein,
Wo so viele deutsche Brüder seyn,
Da hab'n wir allzeit
Un're größte Freud';
'Ist auch da das deutsche Bündniß.

11. Straßburg an der Elß,
Allda reiß' ich eben fürbaß.
Frankreich in Paris,
Wo'ch meine Stiefeln ließ.
Gi, so krieg du die Grevanße.



1. sel = len, denn es kommt die Zeit, die uns all' erfreut;
 2. nom = men, so ganz in der Still', re=den auch nicht viel,
 3. kom = men; in das De = ster = reich, gilt uns Al=les gleich,
 4. ler = neu da, von Be = schei = den = heit, -von der Höf=lich = keit,
 5. wach = sen. Hätt'ch nur dran ge = dacht, hätt'ch mir Si ne mit = ge = bracht,
 6. Zu = den drein. D'r heil' = ge Re = vo = muf steht schön auf der Bruck,
 7. wie der Turk; schlam = bo = li = ren sehr, lie = ben noch viel mehr:



1. nie ist all = be = reits schon da = ha!
 2. denn das bringt in Schwu = li = bu = hus.
 3. Wien ist all = da die Haupt = sta = hadt!
 4. wie auch von der Pñi = fe = rei —.
 5. und un = serm Alt = ge = sel = len auch Si = ne!
 6. schafft die Zu = den doch nicht fort —.
 7. 'sgiebt all = da auch Ka = no = nie = re.

12. Amsterdam in die Holland,
 Schöne Farben sind allda bekannt;
 Grün und himmelblau,
 Gelb und aschengrau,
 Wie auch etwas Karmosine.

13. London in Engelland,
 Schöne Pferde sind allda bekannt,
 Rennen so geschwind
 Wie ein Sturmwind,
 Haben aber keinen Schwanz.

14. Kopenhag'n im Sunde,
 Viel Schiff liegt allda zu Grunde. —
 Ueber's weite Meer
 Bringt man Stockfisch her;
 'sgiebt auch allda viel Seehund

15. Moskau in die Rußland,
 Allerlei Leder sind uns da bekannt,
 Zuchten und Korduan;
 Zucker und Marzipan
 Essen's allda schon zum Frühstück.

16. Wenn wir All's gerichtet aus,
 Alldann gehn wir wieder still nach Haus,
 Denken an die Zeit.
 Die uns hat erfreut;
 Und nun gehn wir wieder fort.

17. Jetzt, ihr Brüder, lebet wohl!
 Lebet aller süßen Freuden voll!
 Thut noch eins Bescheid!
 's dauere unsre Freud'
 Bis drei Tag nach der Ewigkeit.

Der Bettelvogt.

Nicht zu langsam.

Himmel.

T. I.
T. II.



1. Ich war noch so jung, und war doch schon arm, kein
2. Und als ich kam vor Heidelberg hin = an, da
3. Und als ich kam vor's Bettelvogt sein Haus, da

Bass.




Geld hatt' ich gar nicht, daß Gott sich er = barm! Da
packten mich die Bettel-vögt' gleich hint' und vor = ne an; der
schaut der al = te Epü = bub zum Fen = ster her = aus; ich



nahm. ich mei = nen Stab und mei-nen Bet = tel = sack, und
ei = ne packt' mich hinten, der an = dre packt' mich vorn, „Gi
-breh' mich gleich her = um, und seh' nach sei = ner Frau; „Gi

cresc. *zögernd*

pfiß das Ba = ter = un = ser den lie = ben lan = gen Tag.
 ihr ver = fluch = ten Bettel = vogt', so laßt mich un = ge = schor'n."
 du ver = fluch = ter Bettel = vogt, wie schön ist bei = ne Frau!"

cresc. *zögernd*

4. Der Bettelvogt, der saßt einen grimmen Jern,
 Er läßt mich ja sehen in tiefen, tiefen Thorn,
 In tiefen, tiefen Thorn, bei Wasser und bei Brod,
 „Si du verfluchter Bettelvogt, krieg du die schwerste Noth!“
5. Und wenn der Bettelvogt gestorben erst ist,
 Man sollt' ihn nicht begraben wie einen andern Christ,
 Lebendig ihn begraben, bei Wasser und bei Brod,
 Wie mich der alte Bettelvogt begraben ohne Noth.
6. Ihr Brüder, seyd nun lustig, der Bettelvogt ist todt;
 Er hängt schon am Galgen, ganz schwer und voller Noth;
 In der vergang'nen Woch', am Dienstag halber neun,
 Da haben sie'n gehangen in Galgen fest hinein.
7. Er hätt' die arme Frau beinahe umgebracht,
 Daß sie mich armen Lumpen so freundlich angelacht;
 In der vergang'nen Woch', da sah er noch heraus,
 Und jetzt bin ich bei ihr, bei ihr, bei ihr in seinem Haus.

Des Knaben Wunderhorn.

Tuchhe! Ade!

Allegro.

A. Böllner.

T. I.
T. II.

T. I.
T. II.

1. Es zieht ein Bursch zur Stadt hin-aus, in die Seel' springt
2. Er hat all' Her = ze = leid er-stickt; hoch, Wehr' und
3. Die Sturm-glock brau-set ü = ber = all her = un = ter
4. Und wer nichts zu ver = lie = ren hat, ge = winnt wohl
5. Mit Trom-mel- und Trom-pe = ten-klang, die Hand an

B. I.
B. II.

B. I.
B. II.

1. ihm das Blut; ihr Mäd-chen, guckt zum Fen-ster 'raus, er winkt euch
 2. Was-fen-recht! in Reih' und Glied ist er ge-rückt, es ist der
 3. und hin-auf, und beim Ka-no-nen-don-ner-schall steh'n al-le
 4. be-sto mehr, wo-hin nur schrei-tet der Sol-dat, trägt er auch
 5. De-gen-griff, vorwärts bei Sturm-und Zu-bel-brang und hel-lem

1. er winft euch



1. mit dem Hut: er winft euch mit dem Hut: Juch=he! Juch=
2. Mord sein Knecht! es ist der Mord sein Knecht! Juch=he! Juch=
3. Schläfer auf! steh'n al = le Schlä=fer auf! Juch=he! Juch=
4. sein Ge = wehr, trägt er auch sein Ge = wehr. Juch=he! Juch=
5. Ku = gel = pfiß, und hel = lem Ku = gel = pfiß. Juch=he! Juch=



he! Zuch=he! Zuch = he! Zuch=he! A = de! A = de! A=

de! f Zuch=he! Zuch = he! Zuch = he! Zuch = he! Zuch=he! A=

de! A = de! A = de! f Zuch = he! A = de! Zuch=he! A=

de! p A = de! A = de! A = de! A = de! A = de!

Julius Rosen.

Der Minnesänger.

Allegro moderato.

A. Ansp.

T. I.
T. II.

1. Den Wohlklang in der Keh-le, die Si-ther in der
2. O, ihr des Reichthums Söh-ne, ver-lacht mich wie ihr
3. Daß un-ruh-vol-le Stre-ben der Ehr-sucht plagt mich

B. I.
B. II.

1. Hand, den Frie-den in der See-le zieh' ich von Land zu
2. wollt, daß Eil-ber meiner Lö-ne be-zahlt ihr doch mit
3. nie, mein for-gen-s ei-er Le-ben ist hei-tre Me-s-sor

1. Land; hüllt sich der Himmel trü-be in Sturm und Re-gen ein,
2. Gold; mich plündern kei-ne Die-be, die gan-ze Welt ist mein, } ich
3. die. Der Spruch; wenn's nur so blie-be! macht mir nie Herzens-pein,

sing' von Wein und Lie - be und sing' von Lieb' und Wein; ich'

sing' von Wein und Lie - be, und sing' von Lieb' und Wein, la la la - und sing' von Lieb' und Wein, la la la - und sing' von Lieb' und Wein.

sing' von Lieb' und Wein, und sing' von Lieb' und Wein. la la la sing' von Lieb' und Wein, la la la, und sing' von Lieb' und Wein. sing' von Lieb' und Wein, und sing' von Lieb' und Wein.



Abschied.

Franz Commer.

(Op. 20, No. 5)

Moderato.

T. I.
T. II.



B. I.
B. II.



f

1. Mor-gen mü=sen wir ver=rei=sen, und es
2. Kom-men wir zu je=nem Ber=ge, schau-en
3. Da=hin flie-gen will ich wie=der, wo's mir

dolce



p

1. muß ge=schieden seyn. Trau=rig zieh'n wir un=sre Stra=ße, le=be
2. wir zu-rück in's Thal, schau'n uns um nach al=ten Sei=ten, seh'n die
3. Lieb und heimisch war. Schät=lein, muß ich jezt auch wan=dern, fehr' ich



p

dolce

mf



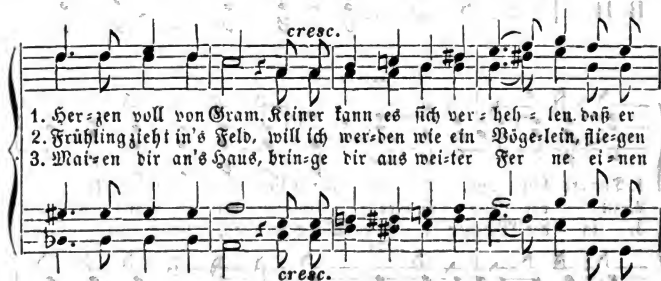
1. wohl, mein Schät=lein, le=be wohl, mein Schät=lein
2. Stadt zum le=ten=mal, seh'n die Stadt zum le=ten
3. heim doch ü=ber's Jahr, fehr' ich heim doch ü=ber's



mf



1. lein! Lau = ter Au = gen, feucht von Thrä = nen, lau = ter
 2. mal. Wenn der Win = ter, ist vor = ü = ber, und der
 3. Jahr. Ne = ber's Jahr zur Zeit der Pünz = sten Pfanz' ich



1. Her = zen voll von Gram. Keiner kann es sich ver = heb = len, daß er
 2. Frühling zieht in's Feld, will ich wer = den wie ein Böge = lein, flie = gen
 3. Mar = en dir an's Haus, brin = ge dir aus wei = ter Fer ne ei = nen



1. schwe = ren Ab = schied nahm, daß er schwe = ren Ab = schied nahm.
 2. durch die gan = ze Welt. flie = gen durch die gan = ze Welt.
 3. fri = schen Blu = men = strauß, ei = nen fri = schen Blu = men = strauß.

Hoffmann v. Fallersleben.

Die drei Reiter.

Gehend.

T. I.
T. II.



1. Es rit = ten drei Rei = ter zum
2. Und der uns schei = det, das
3. Er schei = det das Kind = lein

B. I.
B. II.




1. Tho = re hin = aus, A = de! Feins = lieb = chen, die schau = te zum
2. ist der Tod, A = de! Er schei = det so man = hes Jung =
3. in der Wie = gen, A = de! Wann werd' ich mein schwarzbrau = nes




1. Fen = ster her = aus, A = de! Und wenn es denn soll ges
2. frä u = lein roth, A = de! Er schei = det so man = chen
3. Wä = del frie = gen? A = de! Und ist es nicht mor = gen, ach





1. schie = den seyn, so reich' mir dein gol = de = nes Rin = ge =
 2. Mann vom Weib, die konn = ten sich ma = chen viel Zeit = ver =
 3. wär' es doch heut; es macht' uns all = bei = den gar gro = ße



1. lein! A = de! A = de! A = de! ja Schei = den und
 2. treib. A = de! A = de! A = de! ja Schei = den und
 3. Freud'. A = de! A = de! A = de! ja Schei = den und



Wei = den thut weh!



Soldaten=Abschied.

Volkstümlich.

Leopold Senz.

(Op. No. 4.)

Mäßig und breit.

T. I.
T. II.

1. Heu = te scheid' ich, heu = te wandr' ich, fei = ne
2. Auf dem Bachstrom hän = gen Wei = den, in den
3. Hun = dert = tau = send Ku = geln pfei = sen ü = ber
4. Du al = lein wirst um mich wei = nen, siehst du
5. Heb' zum Him = mel un = fern Klei = nen, schluchze:
6. Horch! die Trom = mel ruft zum Schei = den, ich drück'
7. Sollt' ich un = ter frei = em Him = mel schla = fen

B. I.
B. II.

1. See = le weint um mich, sind's nicht die = je, sind's doch
2. Thälern liegt der Schnee, trau = tes Kind, daß ich muß
3. mei = nem Haup = te hin, wo ich fall', scharrt man mich
4. mei = nen To = des = schein, tran = tes Kind! sollt' er er =
5. „todt ist Ba = ter dein! Lehr' ihn be = ten, gib ihm
6. dir die wei = ße Hand. Still' die Thrä = nen, laß mich
7. in der Feld = schlacht ein, soll auf mei = nem Gra = be



f marc.



1. au = dre, die da trauern, wann ich wan = dre, hol = der Schatz — ich
 2. scheiden, muß nun uns're Heimath mei = den, tief im Her = zen
 3. nie = der, oh = ne Klang und oh = ne Lie = der, nie = mand fra = get,
 4. scheinen, thu' im Stil = len um mich wei = nen und ge = denk' — auf
 5. Se = gen, reich ihm sei = nes Va = ters De = gen, mag die Welt — sein
 6. scheiden, muß nun für die Eh = re strei = ten! *f* strei = ten für — das
 7. blü = hen, soll auf mei = nem Gra = be glü = hen *pp* Blüm = chen süß — Ver =

f marc. *p* *cresc.*

f



1. denk' an dich, hol = der Schatz, ich denk' an dich!
 2. thut mir's weh, tief im Her = zen thut mir's weh.
 3. wer ich bin, nie = mand fra = get, wer ich bin.
 4. im = mer mein, und ge = denk' auf im = mer mein!
 5. Va = ter seyn, mag die Welt sein Va = ter seyn.
 6. Va = ter = land, strei = ten für das Va = ter = land.
 7. giß nicht mein, Blüm = chen süß „Ver = giß nicht mein!

1. hol = der Schatz, ich

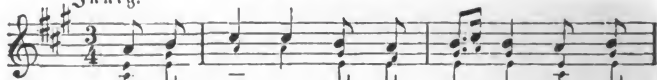


f



Mudelsburg.

Zinnig.



1. An der Saa = le hel = lem Stran = de ste = hen
2. Zwar die Rit = ter sind ver = schwun = den, nim = mer
3. Dro = ben win = len hol = de Au = gen, freund = lich
4. Und der Wand = rer zieht von dan = nen, denn die



1. Bur = gen stolz und kühn. Ich = re Dä = cher sind zer =
2. Klein = gen Freer und Schild, doch dem Wandersmann er =
3. lacht manch ro = ther Mund, Wandrer schaut wohl in die
4. Trennungs = stun = de ruft; - und er sin = get Abschieds =



1. sal = len, und der Wind streicht durch die Hal = len, Wol = fen
2. schel = nen auf den alt = bemoos = ten Stei = nen oft Ge =
3. Fer = ne, schaut in holder Au = gen Ster = ne, Herz ist
4. lie = der, Le = be = wohl tönt ihm her = nie = der, Lü = cher



1. gle = hen drü = her hin.
2. stal = ten zart und mild.
3. hel = ter und ge = sund.
4. we = hen durch die Luft.

Franz Rugler.

Abſchied.

Gemäßigt.

Schwäbiſch.



1. Jetzt rei = ſen wir zum Thor hin = aus, a = de! jetzt
2. Ei, Mädchen, laß dein Schau = en ſeyn, a = de! ei,
3. Kann es für = wahr nicht an = ders ſeyn, a = de! kann
4. Die Händ = lein rei = chen, das thut weh, a = de! die



1. rei = ſen wir zum Thor hin = aus, a = de! jetzt
2. Mädchen, laß dein Schau = en ſeyn, a = de! ei,
3. es für = wahr nicht an = ders ſeyn, a = de! kann
4. Händ = lein rei = chen, das thut weh, a = de! die



1. rei = ſen wir zum Thor hin = aus, da ſchaut mein Lieb zum
2. Mäd = chen, laß dein Schau = en ſeyn, es kann für = wahr nicht
3. es für = wahr nicht an = ders ſeyn, ſo reich' mir dei = ne
4. Händ = lein rei = chen, das thut weh, ich ſeh' mein Lieb jetzt

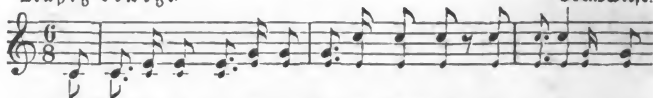


1. Fen = ſter = raus, a = de! a = de! a = de!
2. an = ders ſeyn, a = de! a = de! a = de!
3. Hän = de = lein, a = de! a = de! a = de!
4. nim = mer = meh, a = de! a = de! a = de!

Der Abschied.

Mäßig bewegt.

Volksweise.



1. Was flin-get und sin-get die Straßen her-auf? Ihr Jung = frau'n
2. Wohl jauchzen die Andern und schwingen die Hüt', viel Bän =
3. Wohl klingen die Kannen, wohl sum-kelt der Wein: „trink' aus und trink'



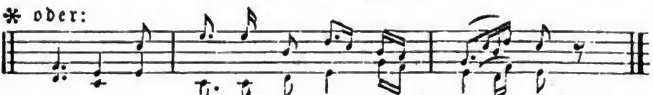
1. ma = het die Fen-ster auf! es zie = het der Bursch in die
2. drauf und viel ed = le Blüth', doch dem Bur-schen ge = fällt nicht die
3. wie = der, lieb Bru-der mein!“ mit dem Ab = schiedswei = ne mir

*



1. Wei = te, sie ge = ben ihm das Ge = lei = te.
2. Sit = te, geht still und bleich in der Mit = te.
3. flie = het, was da drin = nen im Her = zen mir glü = het.

* oder:



Wei = te, sie ge = ben ihm das Ge = lei = te.

4. Und draußen am allerlehten Haus,
Da gucket ein Mägdlein zum Fenster heraus,
Sie möcht' ihre Thränen verdecken
Mit Gelbweiglein und Rosenstöcken.

5. Und draußen am allerlehten Haus,
Da schlägt der Bursche die Augen auf,
Und schlägt sie nieder mit Schmerze,
Und legt die Hand auf's Herze.

6. „Herr Bruder! und du hast noch kei-
nen Strauß;
Dort winken und wanken viel Blumen
heraus.

Wohlauf, du Schönste vor Allen,
Laß' ein Straußlein herunterfallen.“

7. „Ihr Brüder, was soll das Strauß-
lein mir?

Ich habe ja kein liebes Liebchen, wie ihr;
An der Sonne würd' es vergehen,
Der Wind, der würd' es verwehen.“

8. Und weiter, ja weiter mit Sang und
mit Klang,
Und das Mädchen lauschet und horchet lang':

„O weh, er ziehet der Knabe,
Den still ich geliebet habe.“ —

9. „Da steh' ich, ach, mit der Liebe mein,
Mit Rosen und Gelbweiglein;
Dem Alles ich gäbe so gerne,
Der ist nun in der Ferne.“ —

2. U b l a n d.

Entschuldigung.

Trattg.



1. Wenn wir durch die Stra-ßen zie = hen, recht wie
schau = en Aeng-lein hell und glü = hend, schwarz und
2. Und doch weiß ich, daß die Ei = ne wohnt viel
und doch kann ich's Schau'n nicht las = sen nach dem
3. Liebchen, nicht um Wol = des = loh = ne hört' ich
nicht um ei = ne Kö = nigs = kro = ne, e = wig,



1. Bursch' in Saus und Braus,
blau, aus je = dem Haus; und ich laß die Bli = de
2. Wei = len weit von hier;
schmu = cken Mäd = chen hier; Lieb = chen, laß dich's nicht ver =
3. auf, dir tren zu seh'n;
e = wig bleib' ich dein! doch das Schau'n nach hüb = schen



1. schwei = sen nach den Feu = stern hin und her, fast als wollt' ich
2. drie = sen, wenn man dir die Kun = de bringt, und daß dich's nicht
3. Mäd = chen, die so freundlich nach mir seh'n, nach den Brau = nen,



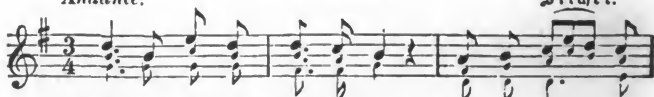
1. Ei = ne su = chen, die mir die al = ler = lieb = ste wär'.
2. ü = ber = ra = sche, die = ses Lied ein Wand'rer singt.
3. nach den Blon = den, wirfst du mir doch zu = ge = steh'n.

W. Müller.

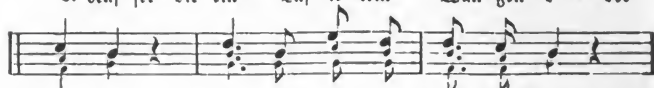
Sebewohl.

Andante.

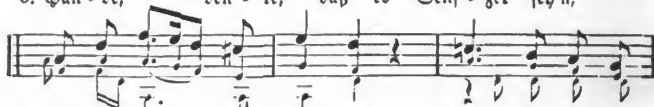
Süßher.



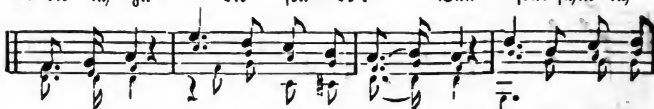
1. Mor-gen muß ich fort von hier und muß Ab = schied
 2. Wo zwei gu = te Frem-de sind, die ein = an = der
 3. Rüh = set dir ein Lüf = te = sein Wan-gen o = der



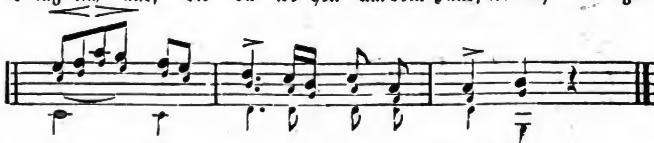
1. neh = men, o du al = ler = schön = ste B'er,
 2. fen = nen, Sonn' und Mond be = we = gen sich,
 3. Hän = de, den = ke, daß es Senf = ger sey'n,



1. Scheiden das bringt Grä = men. Hab' ich dich so
 2. e = he sie sich tren = nen. Doch viel grö = ßer
 3. die ich zu dir sen = de! Tau = send schick' ich



1. treu ge = liebt ü = ber al = le Ma = ßen, und soll dich ver =
 2. ist der Schmerz, wenn ein treu ver = lieb = tes Herz in die Frem-de
 3. täg = lich aus, die da we = hen um dein Haus, weil ich dein ge =



1. las = sen, und soll dich ver = las = sen.
 2. zie = het, in die Frem-de zie = het.
 3. den = te, weil ich dein ge = den = te.



Ade zur guten Nacht.

Im Volkston.

Volkweise.

T. I.
T. II.



1. A = de zur gu = ten Nacht, jezt ist der
2. Es trau = ren Berg und Thal, wo ich viel
3. Die Mä = del in der Welt sind fäl = scher

B. I.
B. II.




1. Schluß ge = macht, daß ich muß schei = den. Im Som = mer
2. tau = send = mal bin trü = ber gan = gen. Das hat bei = ne
3. als das Geld mit ih = rem Lie = ben. A = de zur




1. wächst der Klee, im Win = ter schneit's den Schnee, da komm' i = wie = der.
2. Schönheits' macht, hat mich zum Lie = ben ge = bracht mit großem Verlan = gen.
3. gu = ten Nacht, jezt ist der Schluß ge = macht, daß ich muß schei = den.




Abschied

Volkslied aus dem Elvifchen.

Stemlich langsam.

S. T. I.
A. oder B. I.

dolce



1. Schäßchen, reich' mir dei = ne Hand zum Beschluß und
 2. Scheiden ist ein har = tes Wort; du bleibst hier und
 3. Wann wir uns nicht wie = der = se = hen, bleibst doch uns = re
 4. Auf dem Berg, da fließt ein Wa = ser, Schäßchen, wär' es
 5. In dem Wasser schwimmt ein Fisch. Glücklich ist, wer

T. T. II.
B. oder B. II.

dolce




1. Untervand! Zum Beschluß ei = nen Kuß, weil ich von dir schei = den muß.
 2. Ich muß fort, weit und breit; mit der Zeit wer = den wir uns wie = der = sehn.
 3. Lie = be stehn; liebst du mich, wie ich dich, nin = mer mehr ver = laß ich dich.
 4. Kühler Wein! küh = ler Wein soll es seyn! Schäß, du sollst mein ei = gen seyn!
 5. Das vergift, glück = lich ist, wer vergift, was nicht mehr zu än = dern ist!




Brüderschaft.



1. Im Krug zum grün-en Kranze, da kehrt' ich dur-stig ein; da
2. Ein Glas ward ein-ge-gossen, das wur-de nim mer leer; sein



1. saß ein Wand'rer drin-nen am Tisch bei kühl-tem Wein.
2. Haupt ruht auf dem Bün-del, als wär's ihm viel zu schwer.

3.

Ich thät mich zu ihm setzen,
Ich sah ihm in's Gesicht,
Das sahen mir gar befreundet,
Und dennoch kannt' ich's nicht.

4.

Da sah auch mir in's Auge
Der fremde Wandersmann,
Und füllte meinen Becher,
Und sah mich wieder an.

5.

Hei! was die Becher klangen,
Wie brannte Hand in Hand:
„Es lebe die Liebste deine,
Herzbruder, im Vaterland!“

W. Müller.

Wanderlied.

Gemüthlich.

Ten



1. Wohl=auf noch ge = trun=ken den sun = feln = den
2. Die Son = ne, sie blei=bet am Him = mel nicht
3. Mit ei = len = den Wol = fen der Vo = gel dort

2 B



Wein! A = de nun, ihr Lie = ben, ge = schie = den muß
 steh'n, es treibt sie durch Pän = der und Ree = re zu
 zieht, und singt in der Fer = ne manch' hei = math = lich

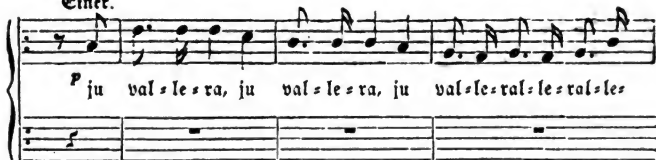
sein! A = de nun, ihr Ver = ge, du vä = ter = lich Haus! es
 geh'n; die Vo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men Strand, die
 Lieb: so treibt es den Wut = schen durch Wäl = der und Fels, zu

treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin = aus! N =
 Stür = me, sie brau = sen mit Macht durch das Land, die
 glei = chei der Mut = ster, der wan = bern = den Welt, so

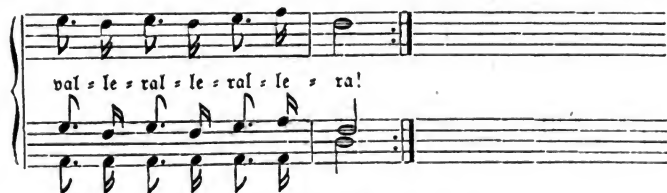
de nun, ihr Ver = ge, du vä = ter = lich Haus! es
 Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men Strand, die
 treibt es den Vursichen durch Wäl = der und Feld, zu

treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin = aus, hin = aus —!
 Stür = me, sie brau = sen mit Macht durch das Land, das Land —!
 glei = chen der Mut = ster, der wan = bern = den Welt, der Welt —

Einer.



Alle.



- 4 Da grüßen ihn Vögel bekannt über'm Meer.
 Sie flogen von Fluren der Heimath hieher;
 :: Da duften die Blumen vertraulich um ihn;
 Sie treiben vom Lande die Lüfte dahin :: (dahin).
5. Die Vögel, sie kennen sein väterlich Haus,
 Die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauß;
 :: Und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand,
 So wird ihm zur Heimath das ferneste Land :: (das Land).

Justinus Kerner

Quellenstudium.

Munter.



1. Auf, ihr Brü=der, frisch und froh! nehmt die Sie=gen = hai=ner,
2. Seht den gold'nen Co=der hier in der gold'nen Son=ne;
3. Wie ver=gelbt und wurm=zer=nagt sind die Fo=lio = bän=de,
4. In die schö=nen Lan=de weit, kreuz und in die Que=re!



1. laßt Sal=luft und Gi = ce = ro, laß = set die La = tei = ner;
2. Quel= len = stu=dium trei=ben wir hier am füh = len Bron = ne;
3. o wie wohl dem Blick be = hagt hier ein frisch Ge = län = de!
4. Wer die schar=sen Stei=ne scheut, neh'm' die Schnei=der=schee = re!



1. laßt die Griechen all = zu=mal, wol = len auch durch Wald und Thal
2. was e - di-tio prin=ceps sei, ei, ich sag's der Wahr=heit treu:
3. Wer da=heim am Pul = te wird blaß und dumpf und ganz verwirrt,
4. Stimmt ein Gau-de - a - mus an, daß der fro = he Wan=dersmanu



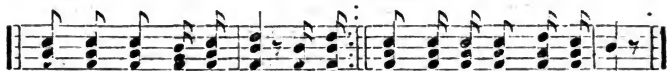
1. lu = stig pro = me = ni = ren, dort, ja dort stu = di = ren!
2. ist der Wel=ten Klin=gen, ist der Vöglein Ein=gen.
3. hei = ter an Ge = ber=den, frisch soll hier er wer=den!
4. und der Fink da = ne = ben Co = mi = tat uns ge = ben.



Studenten-Marsch.



Ra = ti = bomm, ra = ti-bomm, ra = ti = bomm tschin tschin, ra = ti =
 1mo. 2do.



bomm tschin tschin, ra = ti-bomm, ra = ti = bomm ra = ti-bomm, ra = ti-bomm!

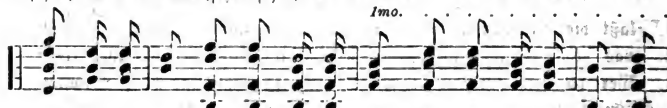
II. Der ganze Theil wird wiederholt.



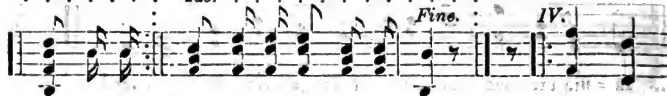
Ra = ti = bomm, ra = ti-bomm, ra = ti-bomm tschin tschin, ra = ti-bomm tschin
 2do.



tschin, ra = ti = bomm tschin tschin, ra = ti-bomm. Ra = ti = bomm, ra = ti =



bomm, ra = ti-bomm tschin tschin, ra = ti-bomm tschin tschin, ra = ti-bomm tschin
 2do.



tschin, ra = ti = bomm, ra = ti-bomm. ra = ti-bomm.

Riß, Raß,



tralla = la, tral-la = la, tral-la = la. la.

Da Capo dal Segno
 al Fine.

Der Prager Studenten Wanderschaft.

Lebhaft.



1. } Nach Sü=den nun sich len = sen die Bög=lein all = zu=
viel Wan=d'rer lu = stig schwen=sen die Güt' im Mor = gen=
2. } "Nachts wir durch's Städtlein schwei=sen, die Fen=ster schim = mern
am Fen=ster dreh'n und schlei=sen viel schön ge=puß = te
3. } "Nun neht schon durch die Wäl=der der kal = te Bo = re=
wir strei=chen durch die Fel=der, von Schnee und Re = gen



1. } mal,
strahl. Das find die Herrn Stu=denten, zum Thor hin = aus es
2. } weit,
Leut'. Wir bla=sen vor den Thüren und ha = ben Durst ge=
3. } as,
naß, der Man=tel fliegt im Win=de, zer = rij = sen sind die



1. geht, auf ih = ren In=stru = menten sie bla = sen zum Va=
2. nung, das kommt vom Mu=ß = ci=ren, Herr Wirth, ei = nen fri = schen
3. Schuß, da bla = sen wir ge = schwinde und fin = gen noch daz

Mäßig und gehalten.

T. I.
T. II.

1. Ich, zum Ba-let: „A- de in die Läng' und Brei-te, o
2. Trunk! ei- nen Trunk! Und sie- he A-ber ein Klei-nes mit
3. zu, noch da- zu: Be-a- tus il- le ho- mo qui

B. I.
B. II.

1. Prag, wir zieh'n in die Wei- te! Et ha-be-at bo- nam
2. ei- ner Kan- ne Wei- nes! ve-nit ex su- a
3. sedet in su- a do- mo, et se-det post for-

p

1. pa- cem qui se- det post for- na- cem!
2. do- mo be- a- tus il- le ho- mo!
3. na- cem et ha- bet ho- nam pa- cem!

f

Joseph von Eichendorff.

Moderato e ben marcato. Aus Preciosa. C. M. v. Weber.

2 S.
ob.
2 T.
T. u. B.
ob.
2 B.

Fri-scher Muth, leicht-er Sinn, füh-ret uns durch's
Oh-ne Sörg', oh-ne Nöth' schwin-det je-der

ve-ben hin. Heute dort und morgen hier, Wald u. Flur das Nachtquartier,
neu-e Tag. Sang u. We-ben-saft erquickt, und sehn-lich-chen uns be-zglückt.

Fri-scher Muth, leicht-er Sinn füh-ret uns durch's ve-ben hin.

pp la la la la *cresc.* *f* *pp*
pp *cresc.* *f* *pp*



Bitterbubens Morgenlied.

Fröhlich.



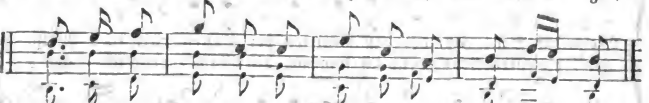
- | | | | | |
|---------------------------------------|----|---|----|---|
| 1. Fröhlich und wohl-ge-muth, | la | — | la | — |
| 2. Hufsch, hufsch, mit leichtem Sinn, | la | — | la | — |
| 3. Griesgram sieht Al-less grau; | la | — | la | — |
| 4. Ue-ber= all Son-nen-schein! | la | — | la | — |
| 5. Hin' und her durch das Land, | la | — | la | — |



- | | | | | |
|----------------------------------|----|---|----|---|
| 1. wan-dert das jun-ge Blut, | la | — | la | — |
| 2. ü-ber die Flä-che hin! | la | — | la | — |
| 3. Freu-de malt grün und blau, | la | — | la | — |
| 4. geht's in die Welt hin-ein, | la | — | la | — |
| 5. fri-sche Lust, Freundes Hand, | la | — | la | — |



- | | | |
|---------------------------------|----------------------|-----------|
| 1. ü-ber den Rhein und Belt, | auf und ab durch die | Welt, |
| 2. schaf-fe sich Un-ver-stand | Sor-gen um gold'-nen | Land, |
| 3. rings wo der Him-mel thaut, | Froh-sinn sein | Reis-chen |
| 4. wölbt dir der Baum ein Dach, | rin-net zum | Trunk der |
| 5. ehr-lich und leich-tes Blut, | Mägdlein, ich | bin dir |
| | | gut, |



- | | | |
|---------------------------------|----------------------|-----------|
| 1. ü-ber den Rhein und Belt, | auf und ab durch die | Welt. |
| 2. schaf-fe sich Un-ver-stand | Sor-gen um gold'-nen | Land. |
| 3. rings wo der Him-mel thaut, | Froh-sinn sein | Reis-chen |
| 4. wölbt dir der Baum ein Dach, | rin-net zum | Trunk der |
| 5. ehr-lich und leich-tes Blut, | Mägdlein, ich | bin dir |
| | | gut. |

(6. Leben, du bist so schön, wenn wir uns recht versteh'n; Liebchen, für deine Hand tauscht' ich nicht Kron' und Land.)

(7. Leben, bist du so schön, wenn wir lauteinwärts geh'n; Schauenstiel an der Wand! schaut doch den bunten Land!)
Schmidt von Lübeck.

Wanderlied.

Munter.

f. Augler.

2 S.
ob.
2 T.

T. u. B.
ob.
2 B.

1. Ein Hel=ler und ein Ba=gen war'n all=zwei bei=de
2. Die Mä=del und die Wirthsleut', die ru=sen beid': D

mein. Der Hel = ler ward zu Was=ser, der Ba = gen ward zu weh! Die Wirthsleut', wenn ich kom-me, die Mä=del, wenn ich

Wein, der Hel = ler ward zu Was=ser, der Ba=gen ward zu Wein. geh', die Wirthsleut', wenn ich kom-me, die Mädel, wenn ich geh'!

3. Mein' Stiefel sind zerrissen,
Mein' Schuh, die sind entzwei,
:: Und draußen auf der Heiden,
Da singt der Vogel frei. ::

4. Und gäb's kein Landstraß nirgend,
Da säß ich still zu Haus:
:: Und gäb's kein Loch im Fasse,
Da tränk' ich gar nicht draus! ::
Albert Graf Schlippenbach.

E i n f e h r

Mäßig.

Schneider v. Wartensee.

T. I.

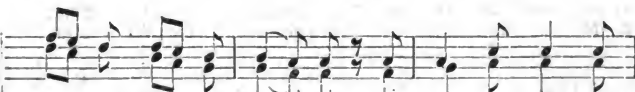
T. II.



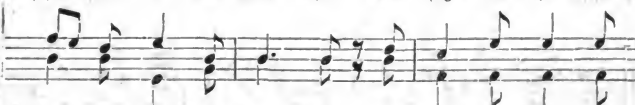
1. Bei ei = nem Wir = the, wun = der = mild, da
2. Es war der gu = te Ap = fel = baum, bei
3. Es ka = men in sein grü = nes Haus viel
4. Ich fand ein Bett, zu sü = ßer Ruh' auf
5. Nun fragt' ich nach der Schül = dig = keit, da

B. I.

B. II.



1. war ich jüngst zu Gä = ste; ein gold' = ner Ap = fel
2. dem ich ein = ge = leb = ret; mit sü = ßer Kost und
3. leicht = be = schwing = te Gä = ste. Sie syran = gen frei und
4. wei = chen, grü = nen Mat = ten; der Wirth, er deck = te
5. schüt = telst er den Wip = fel. Ge = seg = net sei er



1. war sein Schild an ei = nem lan = gen A = ste.
2. fri = schem Schaum hat er mich wohl ge = näh = ret.
3. hiel = ten Schmaus und san = gen auf das Be = ste.
4. selbst mich zu mit sei = nem küß = len Schat = ten.
5. al = le = zeit von der Wur = zel bis zum Gip = fel.



2. Abtand.

Luftig durch's Leben.

Luftig.

F. F. Eisenhofer.



1. Lu = ftig durch's Le = ben, ü = ber die Wol = ken hin
 2. Will nu = ter Scher zen Mäd - chen die Stun - den weih'n,



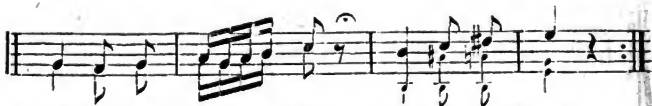
1. zieht mich das Stre = ben, treibt mich der fro = he Sinn;
 2. lei = ne im Her = zen tra = gen mit Lie = bes = pehn.



1. jauch = zen und küß = sen will ich beim Be = cher - klang,
 2. Was wir er = rin = gen, bringt und ver = schlingt der Tag,



1. freu = dig ge = nie = ßen freu = di = gen Le = bens = drang,
 2. soll es ge = lin = gen, neh = me, wer ha = ben mag,



1. freu = dig ge = nie = ßen freu = di = gen Drang
 2. soll es ge = lin = gen, neh = me, wer mag.

(Zum Schluß.)



Lu = stig durch's Le = ben, ü = ber die Wol = ken hin



zieht mich das Stre-ben, treibt mich der fro = he Sinn,
Etwas schneller.



lu = stig durch's Le = ben treibt mich der fro = he Sinn,



lu = stig ü = ber die Wol = ken hin, lu = stig durch's



Le = ben treibt mich der fro = he Sinn, lu = stig



ü = ber die Wol = ken hin!

A g a t h e.

Nach einem Liebe für eine Singstimme, Orpheon mit Vste. 4. Heft,
Orpheon mit Guit. 1. Heft.

Andantino.

Franz Abt

T. I.
T. II.

1. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn, wenn die
2. Wenn die Schwäne südlich ziehn, dort hin,
3. Armes Herz, was klagst du? o auch

B. I.
B. II.

1. Ro = sen nicht mehr blühen,

1. Ro = sen nicht mehr blühen, wenn der Nach = ti = gall Ge =
2. wo Gi = tro = nen blühen, wenn das A = bend = roth ver =
3. du gehst einst zur Ruh. Was auf Er = den muß ver =

string.

1. sang mit der Nach = ti = gall verklang, fragt das Herz in bangem
2. sinkt, durch die grünen Wälder blinkt, fragt das Herz in bangem
3. gehn, gibt es wohl ein Wie = der = sehn? fragt das Herz in bangem

string.

mf *rit.* *pp*

1. 2. Schmerz, fragt das Herz in bangem Schmerz: ob ich euch auch,
 3. Schmerz, fragt das Herz in bangem Schmerz. Glaub', daß ich euch

cresc.

1. 2. wie = der = seh'? Schei = den, ach Schei = den, Scheiden thut
 3. wie = der = seh'? thut auch heut' das Scheiden so

cresc.

ff

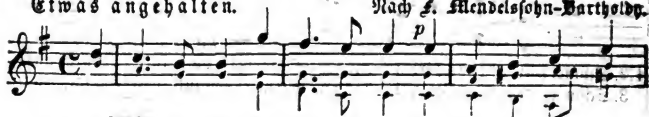
1. 2. weh, Schei = den, ach Scheiden, Scheiden thut weh.
 3. weh, thut auch heut' das Scheiden so weh

Aus dem Buch der Liebe von Herlossohn.

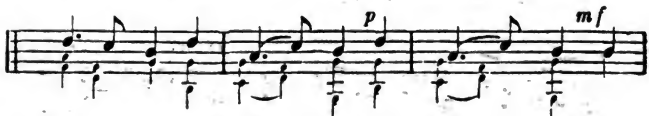
Gottes Rath und Scheiden.

Etwas angehalten.

Nach F. Mendelssohn-Bartholdy.



1. Es ist be-stimmt in Got-tes Rath, daß man vom Lieb-sten
2. So dir ge-schenkt ein Rüd-splein was, so thu' es in ein
3. Und hat dir Gott ein' Lieb' bescheert, und hältst du sie recht



1. was man hat, muß schei-den, muß schei-den. Wie-
2. Was-ser-glas, doch wiß-se, doch wiß-se: blüht
3. in-nig werth, die Dei-ne, die Dei-ne, es



1. wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach, so
2. mor-gen dir ein Rüd-slein auf, es welkt wohl schon die
3. wird wohl we-nig Zeit um seyn, da läßt sie dich so



1. sau-er fällt, als Schei-den, als Schei-den, ja
2. Nacht dar-auf, das wiß-se, das wiß-se! ja
3. gar al-lein, dann wei-ne, dann wei-ne! ja



1. Schei = den!
 2. wiß = se!
 3. wei = ne! } 4. Nur mußst du mich auch recht ver = seh'n, nur



4. mußst du mich auch recht ver = seh'n, wenn Men = schen auß = ein =



4. an = der geh'n, so sa = gen sie: auf Wie = der = seh'n! auf



4. Wie = der = seh'n! auf Wie = der = seh'n! auf Wie = der = seh'n!

Ernst Freiherr v. Feuchtersleben

Ausflug.

Weise: „In einem kühlen Grunde.“

- | | |
|---|---|
| <p>1. Vom Vaterhause ziehen der Brüder viele aus, sie zieh'n in alle Lande und suchen selbst ein Haus.</p> <p>2. Sie sind nun stillge worden, die lieben Vögelein; so fliehet nun</p> | <p>und kündet und singt den Frühling ein.</p> <p>3. Denn fliegen Sommervögel, so bricht der Frühling an; dieß ist die Bauernregel, die weiß ja Jedermann.</p> |
|---|---|

N^o. 519.**In der Ferne.**

Weise: „So viel Stern' am Himmel stehen.“

- | | |
|---|---|
| <p>1. Nun leb' wohl, du kleine Gasse, nun ade, du stilles Dach! Vater, Mutter, sah'n mir traurig und die Liebste sah mir nach.</p> <p>2. Hier in weiter, weiter Ferne, wie's mich nach der Heimath zieht! lustig singen die Gesellen, doch es ist ein falsches Lied.</p> <p>3. Andre Städtchen kommen</p> | <p>freilich, andre Mädchen zu Gesicht, ach! wohl sind es andre Mädchen, doch die Eine ist es nicht.</p> <p>4. Andre Städtchen, andre Mädchen, ich da mitten drin so stumm! andre Mädchen, andre Städtchen, o wie gerne kehrt' ich um! —</p> <p>Albert Graf Schlippenbach.</p> |
|---|---|

N^o. 520.**Abreise.**

Weise: „Auf grünen Bergen ward geboren.“

- | | |
|---|--|
| <p>1. So hab' ich nun die Stadt verlassen, wo ich gelehrt lange Zeit; ich ziehe rüstig meiner Straßen, es giebt mir Niemand das Geleit.</p> <p>2. Man hat mir nicht den Rock zerrissen, es wär' auch Schade für das Kleid, noch in die Wangen</p> | <p>mich gebissen aus übergroßem Herzeleid.</p> <p>3. Auch Keinem hat's den Schlaf vertrieben, daß ich am Morgen weiter geh'; sie konnten's halten nach Belieben, von Einer aber thut mir's weh! R. Uhlend.</p> |
|---|--|

N^o. 521.**Jägerlied.**

Weise: „Wenn Alle untreu werden.“

- | | |
|--|--|
| <p>1. Frisch auf zum frühlichen Jagen! frisch auf, ins freie Feld! es fängt schon an zu tagen, das Waidwerk mir gefällt. Auf, bei den frohen Stunden, mein Herz, ermuntre dich! die Nacht ist schon verschwunden, und Phöbus zeigt sich.</p> | <p>2. Seht wie das Heer der Sterne den schönen Glanz verliert, und wie sie sich entfernen, wenn sich Aurora rührt! die Vögelein in den Wäldern sind schon vom Schlaf erwacht und haben auf den Feldern ihr Morgenlied gebracht.</p> <p>3. Wir rüsten uns zum Streite</p> |
|--|--|

und jagen Paar und Paar; die Hoffnung reicher Beute verfühlet die Gefahr. Wir weichen nicht zurücke, obgleich ein wilder Bär, und noch ein großes Stücker nicht ferne von uns wär'!

4. Will gleich ein wilder Hauer mit seinen Waffen dräun, fängt man an ohne Schauer hussa! hussa! zu schrei'n; damit das Ungeheuer, wenn es die Angel brennt, schon nach empfänglichem Feuer in sein Verderben rennt.

5. Das edle Jägerleben vergnügt meine Brust; den kühnen Fang zu geben, ist meine größte Lust. Wo Reh' und Hirsche springen, wo Rohr und Büsche knallt, wo Jägerhörner klingen; da ist mein Aufenthalt.

6. Frisch auf zum fröhlichen Gehen, fort in das grüne Feld, wo man mit Garn und Netzen das Wild gefangen hält! auf, ladet eure Röhren mit Pulver und mit Blei, und macht, der Jagd zu Ehren, ein fröhlich Jagdgeschrei!

7. Sind unsre matten Glieder vom Sonnenglanz erhitzt, so legen wir uns nieder, wo frisches Wasser spritzt; wo Zephyrs sanftes Blasen

der Sonne Glanz besiegt, da schläft man auf dem Rasen mit Anmuth eingewiegt.

8. Das Moos ist unser Bette, der Wald ist unser Haus; wir trinken um die Wette das klare Wasser aus. Kann man dem Schlaf nicht weichen, so ruht man auf dem Klee; das Laub der hohen Eichen ist unser Kanapee.

9. Ein weibisches Gemüthe hüllt sich in Federn ein: ein tapfres Jagdgebllüthe muß nicht so träge sein! Drum laßt die Faulen liegen, gönnt ihnen ihre Ruh': wir jagen mit Vergnügen dem dicken Walde zu.

10. Frisch auf, ihr lieben Brüder, ergreift das Geschöß! auf, legt die Winde nieder, und geht auf's Wildpret los! erfrischt die matten Hunde durch frohen Zuruf an, und ruft aus vollem Munde, so viel ein Feder kann!

11. Will gleich zu manchen Zeiten Blitz, Wetter, Sturm und Wind einander widerstreiten, die uns zuwider sind, so sind wir ohne Schrecken bei allem Ungemach; und jagen durch die Hecken den schnellen Hirschen nach.

Wanderlied der Turner.

Weise: „Was gleicht wohl auf Erden.“

1. Auf, schmücket die Hüte mit grünenen Maien, hinaus mit den Schwalben zur fröhlichen Fahrt! singt, Brüder, der Freiheit ein Liedchen im Freien, so ist es der Turner herkömmliche Art! Frei streifet das Reh durch Gebirge und Haiden, doch geht es entgegen dem tödtlichen Blei; doch uns soll kein

Häscher die Freiheit verleiden; vor allen der wandernde Turner ist frei! Tolo tralla la la la re.

2. Wir zieh'n mit Gesang durch die Städte und Auen, doch fragt man uns nirgends: woher und wohin? bald werden bekannt in des Vaterlands Gauen die Turner mit leichtem und fröhlichem Sinn. Frei

wohnen die Vögel in blühenden Zweigen, doch ist mit dem Lenz auch ihr Singen vorbei; uns aber vermag auch die Noth nicht zu beugen: vor allen der wandernde Turner ist frei!

3. Es winket vom Felsen verfall'nes Gemäuer, wir nehmen darin unser Ruhequartier; die Zeiten der tapferen Kriegsabenteuer und biederer Sitten erscheinen uns hier. Hat Mancher die kräftige Vorzeit beschrieben und macht ein gezogener Degen ihn scheu, in uns ist die Kraft noch lebendig geblieben: vor allen der wandernde Turner ist frei!

4. Wie ist es so herrlich, das Land zu durchwandern, das Land von der Weichsel bis an den Rhein. Wer

von uns vertauschte wohl mit einem andern das Land, wo die kräftigen Eichen gedeih'n? Wohl weiß von Paris mancher Freiherr zu sagen, erhebet davon ein gewaltig Geschrei; wir wissen, wo Hermann die Römer geschlagen: vor allen der wandernde Turner ist frei!

5. Drum schwinget, ihr frischen Gefellen, die Hülte, es lebe das deutsche gepriesene Land! das Land, wo die Flamme der Freiheit erglühete, beschirmen wir freudig, das Schwert in der Hand. Frei brausen im Liede die hallenden Töne, frei kreiset in Lüften der Ar und der Weib! und frei sind Germania's muthige Söhne: vor allen der wandernde Turner ist frei!

N^o. 523.

Freie Kunst.

Weise des Walhalla-Liedes von Stunz; siehe: „Sie sollen ihn nicht haben.“

1. Singe, wem Gesang gegeben, in dem deutschen Dichterwald! das ist Freude, das ist Leben, wenn's von allen Zweigen schallt. Nicht an wenig stolze Namen ist die Lieberkunst gebannt, ausgestreuet ist der Samen über alles deutsche Land.

2. Deines edlen Herzens Triebe, gieb sie led im Klange frei! Säuselnd wandle deine Liebe, donnernd uns dein Zorn vorbei! Singst du nicht dein ganzes Leben, sing' doch

in der Jugend Drang, nur im Blütenmond erheben Nachtigallen ihren Sang.

3. Heilig achten wir die Geister, aber Namen sind uns Dunst; würdig ehren wir die Meister, aber frei ist uns die Kunst. Nicht in kalten Marmorsteinen, nicht in Tempeln dumpf und todt, in den frischen Eichenhainen webt und rauscht der junge Gott.

L. Uhland.

N^o. 524.

Der Krähwinler Landsturm.

Bekannte Weise.

1. Nur immer langsam voran, nur immer langsam voran, daß der Krähwinler Landsturm nach-

kommen kann. Gätt' der Feind unsre Stärke schon früher so gekennt, wär' er wahrlich schon früher

zum Teufel gerennt! Nur immer langsam voran, daß der Strähwintler Landsturm nachkommen kann.

2. Nun marschiren wir gerade nach Paris herin, dort, Kinder, soll dat Rochen nich verboten sin.

3. Unser Hauptmann, dat is een kreuzbraver Mann, nur schade, dat er's Schießen nicht vertragen kann.

4. Unser Lieutenant der is von Dünkelsbühl, Courage hat er wohl, aber nicht sehr viel.

5. Nun sind wir schon fünfzig Meilen weit marschirt, und dreißig tausend Mann sein erst crepirt.

6. Dat Marschiren, dat nimmt heut' gar kein End', dat macht, weil der Lieutenant die Landkart' nicht kennt.

7. Hat denn Keener den Fähnrich mit der Fahne geseh'n? man weess jo gar nich wie der Wind thut weh'n.

8. Unser Fähnrich steht mit der Fah'n uff der Bruck, wenn et kracht, lost er immer ganz geschwinde zarruck.

9. Sein Fähnerl hält drei Ellen Tafft, so'n Ding is jo bald wieder angeschafft.

10. Tambour, strapezier' doch die Trommel nicht so sehr, alleweil sind die Kalbsfell so wohlfeil nicht mehr.

11. Doch der Oberst, dat is een Mann von Courage, der beschließt unser Brod und unsre Bagage.

12. Herr Hauptmann! mein Hintermann geht immer tribbe trabb, er tritt mir noch die Hinterracken ab.

13. Herr Hauptmann! id bitt' um gnädigsten Permiss zu etwas, das erlauben sie gewiß.

14. Wird, Kinder, alleweil euch

zu schwer das Gepäc, schmeißt vor der Hand die Gewehre weg.

15. In der Festung war's doch gar zu schön, dort konnt' man den Feind durch die Gucklöcher seh'n.

16. Und schließlich sich mal ein Feind herein, so konnt' man doch um Hülfe schrein.

17. Ach! wie wird's uns in Frankreich noch ergeb'n, dort kann kein Mensch das Deutsch versteh'n.

18. Du, gieb mir mal die Rumelpulle her, im Krieg' da durstet Genen gar zu sehr!

19. Am Ende geh'n wir noch nach Spanien herin, da soll der Schnaps ganz bitter sin.

20. Id gloob', et kommt zu keener, keener Schlacht, Niklas Becker, der hat ja's Rheinlied gemacht.

21. Drum tragen wir keenen Säbel an der Seit', weil's gefährlich wär' für so hitzige Leut'.

22. Reißt aus, reißt aus! reißt Alle aus! dort steht ein feindlich Schilderhaus!

23. Die Franzosen, die schießen so in's Blaue hinein, sie bedenken nicht, daß da könnten Menschen sein.

24. Bei Leipzig in der großen und schönen Völkerschlacht, da hätten wir beinahe eenen Gefangenen gemacht.

25. Und als auf der Bruden eene Bombe geplatzt, poß Wetter, wie sind mer do ausgekratzt.

26. Denn wenn so'n Beest am End' einen trifft, hilst eenen der ganze Feldzug nisch.

27. Da lob' ich mir so eenen bairischen Kloss, so'n Ding geht doch so leicht nicht los.

28. Jetzt, Bauern, locht Knöbel

und Hirschebrei, denn da ist unser
Landsturm auch dabei.

29. Immer lustig voran, immer

lustig voran, daß man brav in
die Knödel einbauen kann.

Des Handwerksburschen Noth.

Weise: „Lauriger Horatius,“
oder: „Ich will einst bei Ja und Nein.“

1. Gott grüß' dir, Bruder Stran-
binger, freut mich, daß ich dir
sehe. Weißt du auch schon die
neue Mähr', daß ich aus Lands-
hut gehe? Der Meister und die
Meisterin, da konnt' ich mir nichts
klagen, doch mit den Aquadecimi
konnt' ich mir nicht vertragen.

2. Ein schwarz-roth-gold Band
hatt' ich mich auf letzter Mess' ge-
kauft, dran band ich meine Sack-
uhr fest, daß sie mir nicht verlau-
fet. Da kam ein Studio wie ein
Gaul, that den Hund auf mich
heßen, die Sackuhr schlug er mir
um's Maul, das Band riß er in
Fetzen.

3. Züngst bin ich auf dem Fäu-
lenpelz mit meinem Schatz gewesen,
da nannten sie mir Knotenpelz,
und ihr 'nen flotten Vesen. Und
als ich an zu tanzen fing, da
scharren sie mit Füßen, der Ce-
nius steckt' ein Bein herfür, daß
ich hab' saßen müssen.

4. Einst saßen wir beim Apfel-
krei wohl unser zwölf beisammen,
und sangen manch' flott's Lied da-
bei als sechs Studenten kamen;
die setzten sich an unsern Tisch,

und wollten uns vertreiben, sie
rauchten auch so pommerisch; daß
man nicht konnt' verbleiben.

5. Züngst ging ich auf die Pro-
menad' mit meinem Schatz spazie-
ren, und als sie da so zärtlich
that, that mich's zu Thränen rüh-
ren. Da kam ein Studio herge-
rannt: „Herr Gaisbock, woll'n's
erlauben.“ Er nahm das Mäd-
chen bei der Hand, und führt' sie
in die Lauben.

6. Und wiederum ein anders-
mal, des Nachts um halber zweie,
stand ich vor ihrer Kammerthür
und schwur ihr ew'ge Treue. Da
sah ein Studio oben 'raus, und
eh' ich's konnt' verpliren, goß er
den Nachtopf auf mir aus; da
fiel ich zum Krepiren.

7. Nun reis' ich über Bärch
nach Bern, um dort ganz zu ver-
bleiben, und sollt' das Mädel
schwanger werd'n, Herr Bruder
wird mir's schreiben. Da müßt'
ich doch ein Esel sein, ein Kerl,
als wie ein Rinde, wenn ich der
Vater wollte sein von das Stu-
dentenkinde.



Vierte Abtheilung.

Liebe, Lust und Leid.

(Balladen und Romanzen. — Liebeslieder. — Volkslieder. — Scherz-
und Schelmenlieder.)

Der Sänger.

Kräftig.

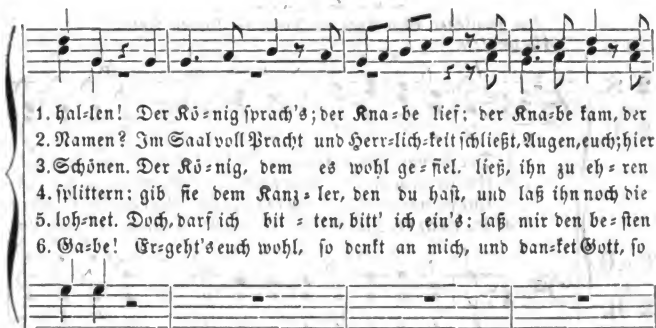
Reichardt.

T. I.
T. II.

1. Was hör' ich drau=ssen vor dem Thor, was auf der Br=cke
2. Ge=gr=et sey= mir, ed=le Herrn, ge=gr=t ihr, sch=ne
3. Der Sn=ger dr=t' die Au=gen ein, und schlug in vol= len
4. Die gold=ne Ket=te gib mir nicht; die Ket=te gib den
5. Ich sin= ge, wie der Vo=gel singt, der in den Zweigen
6. Er sezt' ihn an, er trank ihn aus: o, Trankvoll j= er

B. I.
B. II.

1. schallen? Laßt den Ge=sang vor un=serm Ohr im Saa=le wie= der=
2. Damen! Welch rei=cher Him=mel! Stern bei Stern! Wer ken=net ih= re
3. L=nen! die Rit=ter schau=ten mu=ig drein, und in den Schooß die
4. Rittern, vor be=ren k=nem An= ge= scht der Fein=de Lan= zen
5. wohnt; das Lieb, das aus der Keh=le bringt, ist Lohn, der reich= lich
6. La=be! O, wohl dem hoch=be=gl=kten Haus, wo das ist klei= ne



1. hal-len! Der Kö-nig sprach's; der Kna-be lief; der Kna-be kam, der
 2. Namen? Im Saal voll Pracht und Herr-lich-keit schließt, Augen, euch; hier
 3. Schönen. Der Kö-nig, dem es wohl ge-fiel. ließ, ihn zu eh-ren
 4. splittern: gib sie dem Kanz-ler, den du haßt, und laß ihn noch die
 5. loh-net. Doch, darf ich bit-ten, bitt' ich ein's: laß mir den be-sten
 6. Ga-be! Er-geht's euch wohl, so denkt an mich, und dan-ke! Gott, so



1. Kö-nig rief: laßt mir her-ein den Al-ten!
 2. ist nicht Zeit, sich stau-nend zu er-gö-ßen.
 3. für sein Spiel, ein' gold-ne Ket-te ho-len.
 4. gold-ne Last zu an-dern La-sten tra-gen.
 5. Be-her Weins in pu-rem Gol-de rei-chen.
 6. warm, als ich für die-sen Trank euch dan-ke.

Goethe.

Der Sänger.

Im gemischten Chor singt der Tenor die kleinen Noten.
Allegretto.

2 S.
 od.
 2 T.

1. Der Sänger sah, als kühl der Abend thau=te, von fern des
 2. Auf kleinem Tisch, da stand ein vol=ler Be=cher, sie bot ihn
 3. Und manches Lieb flo=ß von des Sängers Munde, und Liebchen
 4. Da weckt der Morgen ih= re s= ßen Träume, er reißt ihn

T.u.B.
 od.
 2 B.

1. Lmp=chens still = len Schein, da greißt er rasch in
 2. gern und trank zu = vor, und Morlauscht, ge=
 3. hing an sei = nem Mund, Er sang der Min = ne=
 4. fort von Lieb' und Wein. Er ging und sang durch

1. von fern des Lämpchens still = len Schein,

1. sei = ne gold=ne Pau = te, und Liebchen hört's und winkt her= ein. Der
 2. lehnt auf lee=ren R=cher, und neigt den Ro = sen = den sein Ohr. Der
 3. lie = der graue Kun = de und von der Her = zen treu=em Bund. Der
 4. Glur und Blthen=bu=me und sah in's Mor=gen=roth hin= ein. Der

dolce
p dolce

Sän=ger weiß, wo schö=ne Blu=men steh'n und blüh'n, der

Sän = ger weiß, wo Blu = men blüh'n, der

Sän=ger weiß, wo zar=te Wan=gen hold er=glüh'n; er

Sän = ger weiß, wo Wan = gen glüh'n, er

muß, wie auch die Ster=ne ihn ge=lei=ten, dort-hin mit

sei=ner Lau=te zieh'n.



Heidenröslein.

Allegretto.



1. Sah ein Knab' ein Rös-lein steh'n — Rös-lein auf der
2. Ana-be sprach: ich bre-che dich, Rös-lein auf der
3. Und der wil-de Ana-be brach s'Röslein auf der



1. Hei-den, war so jung und mor-genschön, lief er schnell, es
2. Hei-den! Röslein sprach: ich ste-che dich, daß du e-wig
3. Hei-den; Röslein wehr-te sich und stach, half ihr doch kein



1. nah' zu seh'n, sah's mit vie-len Freu-den.
2. denkt an mich, und ich will's nicht lei-den. } Röslein, Röslein,
3. Weh und Ach, muß' es e-ben lei-den.



Rös-lein roth, Rös-lein auf der Hei-den.

Gothe.

Die Fahnenwacht.

Marschartig.

P. v. Lindpaintner.

3. Der Tod ist satt, ge = won-nen ist die
 2. Die Nacht ver-rinnt, Kampf bringt der junge
 1. Der Sän = ger hält im Feld die Fahnen-

T. I.
 T. II.



1. Der Sän = ger hält im Feld die Fahnen-
 2. Die Nacht verrinnt, Kampf bringt der junge
 piano. 3. Der Tod ist satt, ge = won-nen ist die

B. I.
 B. II.



1. wacht, in sei = nem Ar = me ruht das Schwert, das
 2. Tag, der Sän = ger will nicht von der Fah = ne
 3. Schlacht, aus tie = sen Wun = den strömt des Sän = gers

1. in sei = nem Ar = me ruht das Schwert, das
 2. der Sän = ger will nicht von der Fah = ne
 3. aus tie = sen Wun = den strömt des Sän = gers

1. in sei = nem Ar = me ruht das Schwert, das
 2. der Sän = ger will nicht von der Fah = ne
 3. aus tie = sen Wun = den strömt des Sän = gers

3. auf sei = ner Fah = ne, die er tren be=
 2. Es blüht sein Schwert; doch ist's ein Bliß und
 1. er grüßt mit hel = lem Lied die stil = le



1. schar = fe, er grüßt mit hel = lem Lied die stil = le
 2. wei = chen. Es blüht sein Schwert; doch ist's ein Bliß und
 3. Le = ben, auf sei = ner Fah = ne, die er tren be=

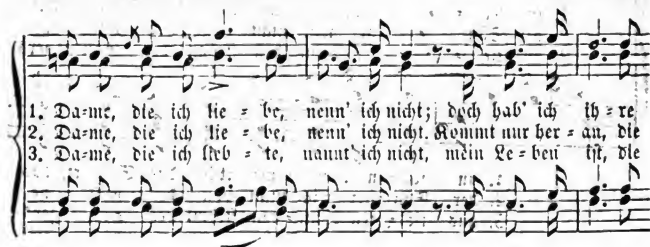


dolce

1. Nacht, und schlägt da = zu mit blut'ger Hand die Far = se: „Die
 2. Schlag, und sin = gend schlägt er Le = ben = de zu Lei = chen: „Die
 3. wacht, hört man ihn ster = bend noch das Lied er = he = ben: *pp* „Die
 1. und schlägt — da = zu mit.

1. und schlägt da = zu mit
 2. und sin = gend schlägt er
 3. hört man ihn ster = bend

dolce



1. Da-me, die ich lie = be, nenn' ich nicht; doch hab' ich ih = re
 2. Da-me, die ich lie = be, nenn' ich nicht. Kommt nur her = an, die
 3. Da-me, die ich lieb = te, nann' ich nicht, mein Le = ben ist, die

pp 3. ich stritt und fiel für
1. 2. ich strei te gern für

1. Farben mir er = lo = ren, ich streit', ich streit' für
2. Brust mir zu durch-boh = ren,)
3. Ich = re nicht ver = lo = ren, *pp* ich stritt und fiel für

Frei-heit und für Licht, ge = treu der Fä-h = ne, der ich zu = ge =

schwo = ren, ge = treu der Fä-h = ne, der ich zu = ge = schwo = ren.

G. Edw.

Treuer Tod.

*Andante con moto.**Gioliani.*

1. Der Rit-ter muß zum blut'-gen Kampf hin- aus, für Frei- heit,
2. Und als er ihr das Le- be-wohl ge-bracht, sprengt er zu-
3. Und furchtbar stürzt er in des Kam-pfes Gluth, und Lau-send



1. Recht und Ba-ter-land zu strei-ten, da zieht er noch vor
2. rück zum Hau-sen der Ge-treu-en, er sam-melt sich zu
3. fal-len un-ter sei-nen Strei-chen, den Sieg ver-dankt man



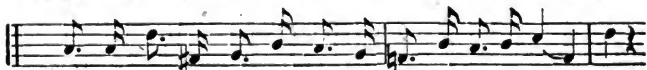
1. sei-nes Liebchens Hans, nicht oh-ne Ab-schied will er von ihr schei-
2. sei-nes Kai-sers Macht, und mu-thig blickt er auf der Fein-de Rei-
3. seinem Hel-den-muth, doch auch den Sie-ger zählt man zu den Lei-



1. den: „D wei-ne nicht die Aug-lein roth, als ob nicht Trost und
2. hen: „Mich schreckt es nicht, was uns be-droht, und wenn ich auf der
3. hen: „Ström' hin, mein Blut, so pur-pur-roth, dich räch-ten mei-nes



1. Hoff-nung blie-be! bleib' ich doch tren bis in den Tod, bleib' ich doch
2. Wahl-statt blie-be! denn freu-dig geh' ich in den Tod, denn freu-dig
3. Schwertes Sie-be, ich hielt den Schwur, treu bis in Tod, ich hielt den



1. tren bis in den Tod dem Ba-ter-land und mei-ner Lie-be,
2. geh' ich in den Tod für's Ba-ter-land und mei-ne Lie-be,
3. Schwur, treu bis in Tod dem Ba-ter-land und mei-ner Lie-be,



p

1. bleib' ich doch treu bis in den Tod, bleib' ich doch treu bis in den
 2. denn freu-dig geh' ich in den Tod, denn freudig geh' ich in den
 3. ich hielt den Schwur, treu bis in Tod, ich hielt den Schwur, treu bis in



1. Tod dem Va-ter-land und meiner Lie = be, und mei-ner Lie = be."
 2. Tod für's Va-ter-land und mei-ne Lie = be, und mei-ne Lie = be."
 3. Tod dem Va-ter-land und meiner Lie = be, und mei-ner Lie = be."

Rörner.

Und dies Gedicht, das Ahnung eingestößt,
 Schnf das Geschick zur schmerzenvollen Wahrheit!
 Des Dichters Geist, vom Erdenband gelöst,
 Hob sich empor zur ew'gen Lieb' und Klarheit.
 Er sang und starb, wie edler Sinn gebot,
 Das Lied und That unsterblich bliebe;
 Denn er blieb treu bis in den Tod
 Dem Vaterland und seiner Liebe.

R. Schall.

Der Soldat.

Sehr mäßig.

Volksweise.



1. Es geht bei gedämpf-ter Trom-mel Klang; wie weit noch die
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge = liebt, nur ihn, dem
3. Nun schaut er auf zum lez-ten = mal in Got-tes
4. Es ha = ben die Neun wohl an = ge = legt, acht Ru = geln



1. Stät = te! Der Weg wie lang! O wär' er zur Ruh' und
2. jekt man den Tod doch gibt. Bei Klin-gen-dem Spie = le
3. Son = ne freu = digen Strahl, nun bin-den sie ihm die
4. ha = ben vor = bei = ge = segt; sie zit = ter = ten Al = le vor



1. Al = le vor-bei! Ich glaub', es bricht mir das Herz ent-zwei?
2. wird pa = ra-birt, da = zu bin auch ich, auch ich kom-man-dirt.
3. Au = gen zu, dir schen = ke Gott die ew' = ge Ruh'!
4. Jam-mer und Schmerz, ich a-ber, ich, ich traf ihn mitten in's Herz.

Abalbert von Chamisso.



Der gute Kamerad.

Marschartig.

T. I. S.
T. II. ober T.

mf

1. Ich hatt' ei = nen Ka = me = ra = den, ei = nen bes = fern
2. Si = ne Ku = gel kam ge = flo = gen, gilt's mir, o = der
3. Will mir die Hand noch rei = chen, der = weil ich

B. I. A.
B. II. ober B.

mf

1. findst du nit. Die Trommel schlug zum Strei = te, er ging an mei = ner
2. gilt es dir? Ihn hat es weg = ge = ris = sen, er liegt vor mei = nen
3. e = ben lad', kann dir die Hand nicht ge = ben, bleib' du im ew' = gen

1. Sei = te in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
2. Fü = ßen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. Le = ben mein gu = ter Ka = me = rad, mein gu = ter Ka = me = rad.

Uhländ.

Der König von Thule.

Sanft und frei. Belter.

T. I. *p*

T. II.

Bass. *mf*

1. Es war ein König in Thu = le, gar
 2. Es ging ihm nichts dar = ü = ber, er

ren bis an das Grab, dem ster = bend sei = ne Ruh = le einen
 leert' ihn je = den Schmaus, die Au = gen gingen ihm ü = ber, so

gold = nen Be = cher gab — Be = cher gab.
 oft er trank dar = aus — trank dar = aus.

pp

3. Und als er kam zu sterben,
 Zählt er sein' Städt' im Reich,
 Ließ alles seinen Erben,
 Den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,
 Die Ritter um ihn her,
 In hoher Väter Saale,
 Dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Becher,
 Trank letzte Lebensgluth.
 Und warf den heil'gen Becher
 Hinunter in die Fluth.

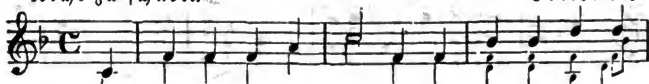
6. Er sah ihn stürzen, trinken,
 Und sinken tief in's Meer.
 Die Augen thäten ihm sinken,
 Trank nie einen Tropfen mehr.

Goethe.

Der Nibelungen Hort.

Nicht zu schnell.

Volkslied.



1. Es war ein al = ter R^ö = nig, ein R^ö = nig an dem
2. Da sprach er zu den E = deln, was frommt euch al = les
3. Da senk = ten es die St^ol = zen hin = un = ter in die
4. Daß doch ein je = der däch = te, wie die = ser R^ö = nig



1. Rhein, der lieb = te nichts so we = nig, als Ha = der, Gram und
2. Gold, wenn ihr mit eu = ren Sch^a = deln den Hort be = zah = len
3. Fluth. Es ist wohl gar ge = schmol = zen, seit = dem es da ge =
4. gut, auf daß kein Leid ihn bräch = te um sei = nen ho = hen



1. Pein. Es groß = ten sei = ne De = gen um ei = nen Schatz im
2. sollt! Ein En = de sey der Pla = ge. Wer = senkt es in den
3. ruht. Ver = mäh = let mit den Wel = len des Stroms, der drü = ber
4. Muth: so senk = teu wir hier un = ter den Rum = mer in den



1. Land, und wä = ren schier er = le = gen von ih = rer eig = nen Hand.
2. Rhein! Bis zu dem j^ung = sten La = ge soll's da ver = bor = gen seyn.
3. rollt, läßt es die Trau = ben schwellen und glän = zen gleich dem Gold.
4. Rhein, und tränken froh und mun = ter von sei = nem Feu = er = wein.

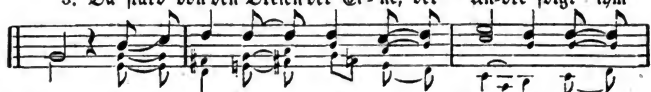


Fiducit.

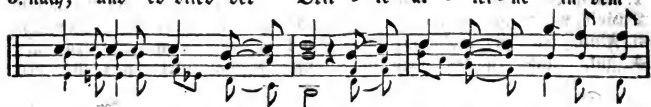
Erzählend.



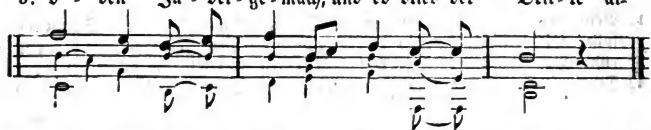
1. Es hat = ten drei Ge = sel = len ein fein Gol = le = gi =
 2. So sa = ßen sie und tran = ken, und wa = ren froh und
 3. Da starb von den Dreien der Ei = ne, der An = dre folgt ihm



1. um; und es kreis = te gar fröh = lich der Be = cher in
 2. frei; des Welt = alls E = lend und Sor = gen, sie
 3. nach; und es blieb der Drit = te al = lei = ne in dem



1. ih = rer Mit = te her = um; und es kreis = te gar fröh = lich der
 2. gin = gen an ih = nen vor = bei; des Welt = alls E = lend und
 3. d = den Zu = bel = ge = mach, und es blieb der Drit = te al =



1. Be = cher in ih = rer Mit = te her = um.
 2. Sor = gen, sie gin = gen an ih = nen vor = bei.
 3. lei = ne in dem d = den Zu = bel = ge = mach.

4. Und wenn die Stunde gekom = men des Zechens und der Lust; dann thät er die Gläser füllen und sang aus voller Brust.

5. So saß er einst beim Mahle und sang zum Saitenspiel; und zu dem Wein im Pokale eine helle Thräne fiel.

6. „Ich trink' euch ein Smollis, ihr Brüder, wie sieht ihr so stumm und still? Was soll aus der Welt denn noch werden, wenn Keiner mehr trinken will.“

7. Da klangen der Gläser dreie, und wurden mählig leer: „Fiducit! du wackerer Zecher!“ der trank keinen Tropfen mehr.

Coreley.

Andante.

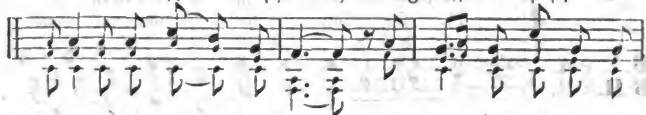
Silcher.



1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu = ten, daß ich so
2. Die schön = ste Zung = frau si = het dort o = ben
3. Den Schif = fer im klei = nen Schif = se er = greift es mit



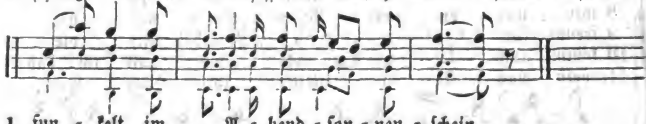
1. trau = rig bin; ein Märchen aus al = ten Zei = ten, das
2. wun = der = bar; ihr gold = nes Ge = schmel = de bli = het, sie
3. wil = dem Weh; er schaut nicht die Fel = sen = rif = fe, er



1. kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es
2. kämmt ihr gold = nes Haar; sie kämmt es mit gol = de = nem
3. schaut nur hin = auf in die Höh'. Ich glaube, die Wel = len ver =



1. dun = kelt, und ru = hig fließt der Rhein; der Glü = sel des Ber = ges
2. Kam = me, und singt ein Lied da = bei; das hat ei = ne wun = der =
3. schlingen am Eu = de Schiffer und Rahn; und das hat mit ih = rem



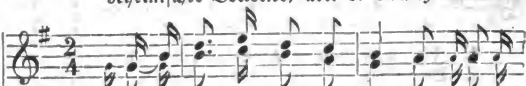
1. sun = kelt im A = bend = son = nen = schein.
2. sa = me, ge = wal = ti = ge Me = io = dei.
3. Ein = gen die Lo = re = ley ge = than.

Der Ritt zum Kloster.

Zur Sage vom Nonnenwerber.

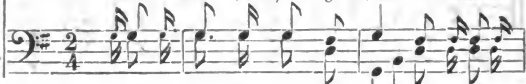
Rheinisches Volkslied, art. v. Franz Commer.

T. I. S.
T. II. T.



1. Ich stand auf ho = hem Ber = ge, schaut
2. Der jün = ge von den Gra = feu, der
3. Was zog er ab vom Fin = ger? Ein
4. „Was soll ich mit dem Rin = ge? Bin
5. „Bist du ein ar = mes Mäd = chen, hast
6. „Ich weiß von fei = ner Lie = be, weiß
7. „Willst du in's Klo = ster zie = hen, willst
8. Der Herr viel fei = nem Knech = te: „Satt = le
9. Und wie er kam vor's Klo = ster, ganz
10. „Es ist fei = ne an = ge = kom = men, es
11. Da kam sie her = ge = schrit = ten, Schnee =

B. I. A.
B. II. B.



1. ü = ber's tie = fe Meer; ich sah ein
2. in dem Schiff = lein sah, gab mir ein =
3. güld = nes Rin = ge = lein: „Steh da, du
4. gar ein jun = ges Blut; da = zu ein
5. we = der Geld noch Gut, so denk' an
6. auch von fei = nem Mann; in's Klo = ster
7. wer = den ei = ne Nonn'; so will ich
8. mir und dir zwei Pferd! Vor's Klo = ster
9. freund = lich klopf = te er an: „Ge = bel mir die
10. kommt auch fei = ne hin = aus!“ „So will ich das
11. weiß war sie be = kleid't; ihr Haar war



1. Schiff = lein schwe = ben, ichwe = ben, drei
 2. mal zu trin = ken, trin = ken gu = ten
 3. Hü = b = sche und Kei = ne, Kei = ne, das
 4. ar = meß Mä = chen, Mä = chen, hab'
 5. un = se = re Lie = be, Lie = be, die
 6. will ich zie = hen, zie = hen, will
 7. nicht mehr ru = hen, ru = hen, bis
 8. wol = len wir rei = ten, rei = ten, der
 9. jü = ng = ste Non = ne, Non = ne, die
 10. K = lo = ster an = zün = den, an = zün = den, das
 11. ab = ge = schnit = ten, ab = ge = schnit = ten, zur



1. Gra = fen wa = ren drin.
 2. Wein aus ei = nem Glas.
 3. soll dein ei = gen seyn!"
 4. we = der Geld noch Gut."
 5. zwi = schen uns Bei = den ruht!"
 6. wer = den ei = ne Nonn'."
 7. daß ich zu dir komm."
 8. Weg ist Rei = tens werth."
 9. erst ist kom = men an."
 10. schö = ne Non = nen = haus!"
 11. Non = ne war sie be = reit.

12. Sie hieß den Herrn willkommen, Willkommen aus fremdem Land!
 Wer hat euch heißen kommen,
 Wer hat euch hergesant?"
13. Sie gab dem Herrn zu trinken Aus einem Becherlein.
 In zweimal dreizehn Stunden
 Schlag's ihm sein Herz entzwei.



Abendfeier.

Etwas heiter.

C. Kreuer.

T. I.
T. II.B. I.
B. II.

Ich geh' noch A-bends spät vor = bei, ich

geh' noch A-bends spät vor = bei, und schau' nach deinem Fenster frei, und

da seh' ich bei dem schau nach deinem Fen-ster frei, da seh' ich bei dem kleinen Licht, beim

klei = nen Licht mit en-gels-gleichem An-ge = sicht, da seh' da

seh' ich dich bei'm klei = nen Licht mit en = gels = glei = chem

ich dich mit en = gels = glei = chem

seh' ich dich mit en = gels = glei = chem

An = ge = sicht, da seh' ich dich bei'm klei = nen Licht mit

An = ge = sicht, da seh' ich dich mit

en = gels = glei = chem An = ge = sicht. Da bin = dest du die Lo = sen

en = gels = glei = chem An = ge = sicht. Da bin = dest du die Lo = sen

los, sie fal = len reich in dei = nen Schoos! da fal = test du die

los, sie fal = len reich in dei = nen Schoos! da fal = test du die

rall. *a tempo*

f *pp* *rall.* *pp* *a tempo*

Hän = de beid' und be = test still, du rei = ne Maid: o be = te auch für

mei = ne Ruh, mein gan = zer Him = mel bist ja du, o be = te auch für

mei = ne Ruh! o be = te auch für mei = ne Ruh! mein gan = zer Him = mel

bist ja du, mein gan = zer Him = mel bist ja du!

pp *ff* *pp* *ff*

◇ ◆ ◆ ◆ ◇

G e h e t

aus der Oper: Der Freischütz.

Adagio.

C. M. v. Weber.

T. I. *p*
T. II.

1. Lei=se, lei=se, from=me Wei=se, schwing' dich
2. Zu dir wen=de ich die Hän=de, Herr ohn'

B. I.
B. II. *p*

from=ich

1. auf zum Sternen-frei=se. Lied er=schal=le, fei=ernd wal=le
2. Anfang und ohn' En=de. Vor Ge=sah=ren uns zu wah=ren,

2. sen=de dei=ne En=gels=schaa=ren, die En=gels=schaa=ren.
1. mein Ge=bet zur Him=mels=hal=le, zur Him=mels=hal=le.

1. mein Ge=bet *p* zur Him=mels=hal=le, zur Him=mels=hal=le. *pp*
2. sen=de die En=gels=schaa=ren, die En=gels=schaa=ren.

p *pp*

Herzenswünsche.

Mit Ausdruck.

Athen.

T. I. *p*

T. II.

1. D wär' ich doch des Mon-des Licht, dann könnt', dann

2. D wär' ich ei-ne Nach-ti-gall, ihr wollt', ihr

3. D wär' ich ei-ne Ro-se schön, wie gern, wie

B. I.

B. II. *p*

1. könnt' ich sie be-grü-ßen, ich wick' von ih-rem

2. wollt' ich lei-se Ma-gen, der Sehn-sucht Schmerz, mit

3. gern wollt' ich sie schmäcken, ich möcht' in ih-rem

1. Fen-ster nicht und dürf-te still sie küs-sen.

2. sü-ßem Schall nach ih-rer Lie-be fra-gen.

3. Gar-ten stehn, bis sie mich thä-te pfün-den.

1. Tief in die

2. Doch sang' in

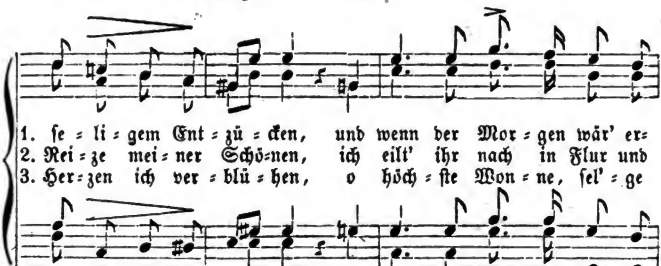
3. Sie wür-de

cresc.




1. Tief in die Au = gen würd' ich bli = cken, voll *f* rei = nem,
 2. Doch säng' ich in den hell = sten Lō = nen die ho = hen
 3. Sie wür = de dann an's Herz mich zie = hen, und ihr am

1. Au = = gen würd'
 2. in den hell = = sten
 3. dann an's Herz mich



1. se = li = gem Ent = zü = cken, und wenn der Mor = gen wär' er =
 2. Rei = ze mei = ner Schō = nen, ich eil' ihr nach in Flur und
 3. Her = zen ich ver = blü = hen, o höch = ste Won = ne, sel' = ge



1. graut, dann hätt' ich sie noch ein-mal an = ge = schaut, und
 2. Hain, ihr könn = te nah der treu = e Sän = ger sein, — ich
 3. Lust, zu ster = ben an der Heiß = ge = lieb = ten Brust, o



1. wenn der Mor = gen wär' er = graut, dann hätt' ich
 2. eilt' ihr nach in Flur und Hain, ihr könn = te
 3. höch = ste Won = ne, sel' = ge Lust, zu ster = ben



1. sie noch ein-mal an = ge = schaut.
 2. nah der treu = e Sän = ger sein.
 3. an der Heißge = lieb = ten Brust.

Ständchen.

Langsam und sanft.

S. u. A.

ob.

2 T.

T. u. B.

ob.

2 B.

1. Wenn die Nacht in süßer Ruh'
geh' ich auf das Hüttchen zu,

längst die Müden lohn'et, wünsch' ihr noch um Mit-ter-nacht
wo mein Mädchen wohn'et:

ei-ne gu-te, sü-ße Nacht.

2. Flüstre: Liebchen schlafe wohl! Ferne jedem Kummer, Denn mein Herz ist liebevoll Selbst im tiefsten Schlummer: Oft im Traume, glaube mir, Schwör' ich treue Liebe dir.
3. Wenn die Sterne, groß und klein, Dann am Himmel stehen, Ich des Liebchens Augelein Kann im Schimmer sehen: Und ein Küßchen noch zulezt Mund und Herz und Seele lezt.
4. O, dann schlaf' ich ruhig ein, Freue mich nicht wenig, Bin vergnügt, und kann es seyn, Mehr als unser König; Seinen Reichthum, seine Nacht Nähm' ich nicht für solche Nacht! H. W. von Stamford.

Nachtgruß.

Langsam, mit Gefühl.

fr. A. Schulz.

T. I.

T. II.

1. Sei ge = grüßt! in heil' = ger Stil = le, bei des
 2. Sei ge = grüßt! ein tie = fes Seh = nen zog zu
 3. Sei ge = grüßt! ein sü = ßer Schlum = mer la = be

B. I.

B. II.

1. Him = mels Ster = nen = schein, und ein gu = ter Gn = gel
 2. dir mein lie = bend Herz; nimm denn hin in sanf = ten
 3. dich in stil = ler Nacht; ru = he sanft und frei von

1. hül = le dich in sanf = te Träu = me ein!
 2. Trö = nen mei = ner Seh = sucht Lust und Schmerz!
 3. Kum = mer, bis die Mor = gen = rö = the lacht!

Herm. Müller.



Z o a ft.

Böllner.

Allegretto. *Solo* *Tutti*

T. I.
T. II.

1. 2. 3. Dein Wohl, mein Lieb-chen, dein Wohl!

B. I.
B. II.

Tutti

Solo *Tutti* *Soli*

Dein Wohl, mein Lieb-chen, dein Wohl! 1. Dein Wohl, mein Liebchen,
2. Dein Wohl, mein Liebchen,
3. Dein Wohl, mein Liebchen,

Tutti *Soli*

trink' ich im gold-nen Wein, könnt' ich, o könnt' ich bei
trink' ich von dir so weit, und dein ge = denk' ich voll
trink' ich voll Zu-ver = sicht, nur dich im Her = zen, bis



mei = ner Hol = den seyn, bei mei = ner Hol = den seyn.
 Treu' und Zärt = lich = fect, voll Treu' und Zärt = lich = fect.
 mir das Au = ge bricht, bis mir das Au = ge bricht.

3. Dein Wohl, mein Lieb = chen trinf' ich voll
 2. Dein Wohl, mein Lieb = chen trinf' ich von
 Halber Chor. 1. Dein Wohl, mein Lieb = chen trinf' ich im



Dein Wohl, dein Wohl, mein Lieb = chen, trin = fe ich im
 Dein Wohl, dein Wohl, mein Lieb = chen, trin = fe ich von
 Dein Wohl, dein Wohl, mein Lieb = chen, trin = fe ich voll

Halber Chor.

Zu = ver = sicht, nur dich im Her = zen, bis
 dir so weit, und dein ge = denf' ich voll
 gold = nen Wein, könnt' ich, v könnt' ich bei



gold = nen Wein, könnt' ich bei mei = ner Hol = den seyn, bei
 dir so weit, und dein ge = den = fe ich voll Treu', voll
 Zu = ver = sicht, nur dich im Her = zen, dich im Her = zen,

mir das ; Au = ge bricht, bis mir das Au = ge bricht.
Treu' und Zärtlich = feit, voll Treu' und Zärtlich = feit.
mei = ner Hol = den seyn, bei mei = ner Hol = den seyn!

mei = ner Hol = den seyn, bei mei = ner Hol = den seyn.
Treu' und Zärtlich = feit, voll Treu' und Zärtlich = feit.
bich bis mir das Au = ge bricht, das Au = ge bricht.

Le = be hoch, le = be hoch,

1. ge = den = fe mein!
2. du sü = ße Maid!
3. ver = giß mein nicht!

le = be hoch,

le = be hoch,

Le = be

Le = be hoch,

le = be hoch,

ge = den = fe mein!
du sü = ße Maid!
ver = giß mein nicht!

ver = giß mein nicht!

hoch,

le = be hoch,

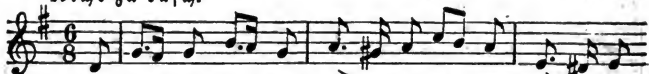
le = be hoch,

du sü = ße Maid!
ge = den = fe mein!

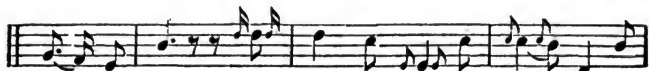
Beckstein.

Vom Zimmergesellen und der Gräfin.

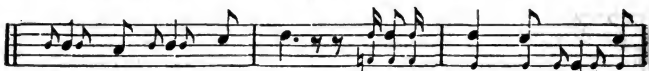
Nicht zu rasch.



1. War einst ein jung jung Zimmer-ge-sell, der hat-te zu
2. Und als das Schloß nun fer-tig war, da legt' er sich
3. „Steh' auf, steh' auf, jung Zimmer-ge-sell, es ist schon



1. bauen ein Schloß; ein Schloß für den Mark-gra-sen, von
2. hin und schlief; da trat des Gra-sen junges Weib zu
3. ho-be Zeit, wenn du bei mir willst ru-hen an



1. Gold und Mar-mel-stein, ein Schloß für den Mark-
2. ihm her-an und rief, da trat des Gra-sen
3. mein'm schlo-wei-ßen Leib, wenn du bei mir willst



1. gra-sen, von Gold und Mar-mel-stein.
2. jun-ges Weib zu ihm her-an und rief:
3. ru-hen an mein'm schlo-wei-ßen Leib.“

4.

Und als sie nun beisammen war'n, sie meinten, sie wären allein,
Da führt der Teufel das Kammerweib her, zum Schlüsselloch guckt sie 'nein.

5.

„Herr Graf, Herr Graf, o kommt und seht die Schand' an eurem Weib;
Es ruht ein junger Zimmergesell an ihrem schloweißen Leib.“

6.

„Und ruht ein jung jung Zimmergesell an ihr'm schloweißen Leib,
Einen Galgen soll er sich bauen von Gold und Marmelstein.“

- 7.

Und als der Galgen fertig war, da führten sie ihn hinaus,
Aus lauter Gold und Silber klar steckt er drauf einen Strauß.

8.

Da sprach der Markgraf barmherzig schier: „Wir wollen ihn leben lahn:
Ist doch Keiner von uns Allen hier, der das nicht hätte gethan.“

9.

Doch als er gezogen über die Au, wohl über die blumige Paid',
Da stand des Markgrafen schöne Frau in ihrem schneeweißen Kleid.

10.

Was zog sie aus ihrer Tasche schnell? wohl hundert Dukaten Gold:
„Nimm hin, du schöner, du feiner Gesell! nimm's hin zu deinem Gold!“

11.

„Und wenn du einmal durstig bist, trinke Wein, trinke Malvasser,
Und wenn mein Leib dir süßer ist, so komm nur wieder zu mir.“

12.

„Daß Euer Leib mir süßer ist, das künd' ich Euch zur Stell',
Drum bleib' ich lieber gleich bei Euch hier, ich armer Zimmergesell.“

13.

Sie herzten und lösten in Liebesqual, wie Turteltaubchen zwei:
Doch war's zum allerletztenmal, der Markgraf stand dabei.

14.

„Es steht doch wohl der Galgen noch von Gold und Marmelstein?
Geh' hin, du schnöder Geselle, doch es soll dein Todesgang seyn.“

15.

Da war der Knechte rohe Schaar, die führen ihn zur Stell'.
Da schloß er seine Augen klar, der jung jung Zimmergesell. —



Siebenbürgisches Jägerlied.

Kräftig, bewegt.



1. Ich schieß' den Hirsch im wil = den Forst, im tie = sen Wald das
2. Kam = pi = re oft zur Win = ters = zeit in Sturm und Wet = ter =
3. Der wil = de Falt ist mein Ge = sell, der Wolf mein Kampf = ge =



1. Reh, den Ab = ler auf der Klip = pe Forst, die En = te auf dem
2. nacht, hab' ü = ber = reißt und ü = berschneit den Stein zum Bett ge =
3. span: der Tag geht mir mit Hundsges = bell, die Nacht mit Huf = sa



1. See; kein Ort, der Schutz ge = währen kann, wo mei = ne Büch = se
2. macht; auf Dor = nen schließ ich wie auf Flaum, vom Nordwind un = be =
3. an. Ein Lann = reis schmückt statt Blu = men = zier den schweißbe = fleck = ten
Mäßig, we ich.



1. zielt! und den = noch hab' ich har = ter Mann die Lie = be auch ge =
2. rührt — und den = noch hat die har = te Brust die Lie = be auch ge =
3. hut, und den = noch schlug die Lie = be mir in's wil = de Jä = ger =



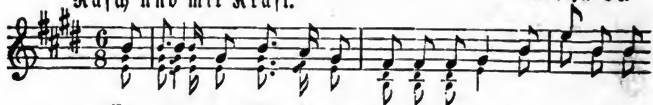
1. fühlt, und den = noch hab' ich har = ter Mann die Lie = be auch ge = fühlt.
2. spürt, und den = noch hat die har = te Brust die Lie = be auch ge = spürt.
3. blut, und den = noch schlug die Lie = be mir in's wil = de Jä = ger = blut.



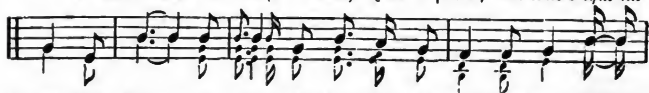
Jägers Liebe.

Rasch und mit Kraft.

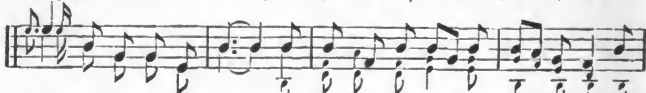
Reichardt.



1. Es ritt ein Jä-gersmann ü-ber die Flur hin-ab in den
2. Herz-lieb-chen hat ihn von fer-ne er-blickt, sie hat-te be-
3. Und wenn sich die Per-che vom Fel-de er-hob, er-griff er sein
4. Und als er einst nach Hau = se ritt, da war's ihm im



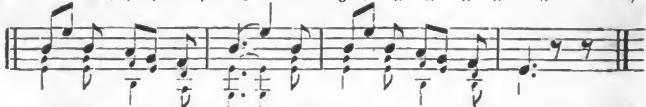
1. dun-keln Wald, er folg-te kun-dig des Wil-des Spur, sei-ne
2. reitet das Mahl, ihr Bet-te war mit Blumen geschmückt, mit
3. Jagd-ge-schoß, und wieder mit ihm nach dem Wal-de schnob hin-
4. Herzen so schwer, es war ihm, als fänd' er sein Lieb-chen nit, als



1. Ben-te wur-de es bald; drauß kehrt' er nach Haus mit Jagd-ge-sang, mit
2. Weine ge-füllt der Po = kal. Da schloß sie an's Herz der Jä-gersmann, und
3. aus sein tren = es Roß. Da flog — die Jagd durch Forst und Flur, da
4. sah' er sein Liebchen nicht mehr; wohl stimmt — er an den Jagd-ge-sang, den

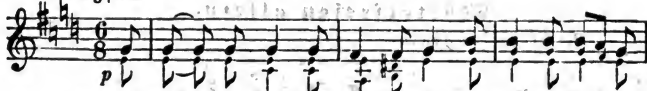


1. lau = tem fröh-li-chen Hör-nerklang: tra-rah, tra-rah, tra = rah! — zum
2. schließ, wenn der Nachti-gall Lied begann: " " " " " — an
3. folg-te der Jä-ger des Wil-des Spur, " " " " " — und
4. lau = ten, fröh-li-chen Hör-ner-klang: " " " " " — doch

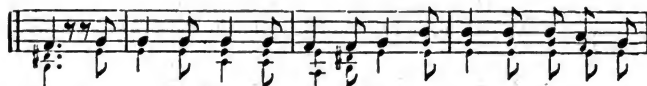


1. Liebchen kehrt er heim, zum Liebchen kehrt er heim.
2. Liebchens war = mer Brust, an Liebchens war = mer Brust.
3. dacht' an Lieb-chen heim, und dacht' an Lieb-chen heim.
4. Liebchen hört' ihn nicht, doch Lieb-chen hört' ihn nicht. (Folgt B. 5. 6.)

Rangsam.



5. Der Jägersmann trat in's Hüttchen sein, da stand kein Wahl be-
6. Da zäumt' er ab sein treu-es Roß, und ließ es lau-sen



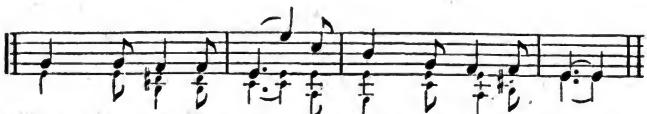
5. reit, da fand er lei-nen Be-cher Wein, kein Bett mit Blumen be-
6. frei, und nahm von der Wand sein Jagdgeschöß, und lud'es mit tödt li-chem



5. streut; ach drau-ßen im Gar-ten, vom Thau-e naß, da lag un-ter
6. Blei. Draufstimmt er an den Jagd-ge-sang, den lau-ten



5. Blu-men Herz-lieb-chen blaß. O weh! o weh! o weh! Herz-
6. fröh-li-chen Hör-ner-klang: tra-rah, tra-rah, tra-rah! und



5. lieb-chen, sie war todt, Herz-lieb-chen, sie war todt.
6. ging zum Herzlieb-chen heim, und ging zum Herz-lieb-chen heim.

Wahlmann.

Mutterseelen allein.

Nicht zu langsam.

T. I. *p*

T. II.

1. Es blickt so hell der Mond mich an, es fließt so

2. Und fried=lich wau=deln ih=re Bahn die gold'=nen

B. I.

B. II. *p*

1. still der Rhein; der Fi=scher=ma=be steht im Rahn so

2. Ster=ne=lein; der Fi=scher=ma=be ruht im Rahn so

1. mut=ter=see=len al=lein. Ich sitz' am Ro=den ein=sam still in

2. mut=ter=see=len al=lein. Ich sitz' so ein=sam und so still in

rit. *a Tempo.*



1. mei = nem Kämmer = lein, das Räd = chen mir nicht schnur = ren
 2. mei = nem Kämmer = lein, der Schummer mir nicht na = hen.

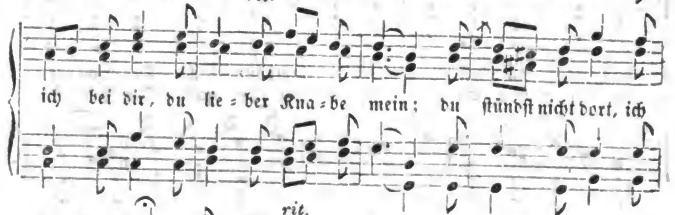
rit. *a Tempo.*

rit. *Lebhaft.*



1. will, so mut = ter = see = len al = lein. } 1. 2. Wärst du bei mir, wär'
 2. will, so mut = ter = see = len al = lein. }

rit. *Lebhaft.*



rit.

ich bei dir, du lie = ber Ru = be mein; du stündst nicht dort, ich

rit.



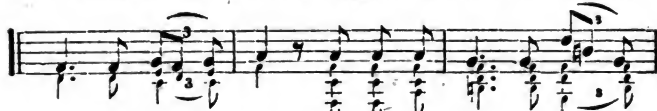
fäß' nicht hier, so mut = ter = see = len al = lein.

rit.

Fahrt nach dem Rialto.

Moderato.

1. Füh'r mich hin = ü = ber, schö = ner Schif = fer, nach dem Ri -
 2. Nimm die = sen Ro = sen = franzum Loh = ne, es ist das



1. al = to füh = re mich. Sieh' die = ses Hals = band dir zum
 2. Be = ste, was ich hab'; der Bi = schof ihm am D = ster =



1. Loh = ne, ich hab' es längst bestimmt für dich. Der Schif = fer
 2. ta = ge den Se = gen und die Wei = he gab. Der Schif = fer



1. sprach: nein, Wi = a = net = ta, der Lohn ist wahrlich nicht zu
 2. sprach: nein, Wi = a = net = ta, der Lohn ist wahrlich nicht zu



1. klein, doch soll ich dich hin = ü = ber = füh = ren, so kann's um
 2. klein, doch soll ich dich hin = ü = ber = füh = ren, so kann's um



1. die = sen Preis nicht sein, doch soll ich dich hin = ü = ber =
 2. die = sen Preis nicht sein, doch soll ich dich hin = ü = ber =



1. süß = ren, so kann's um die = sen Preis nicht sein.
 2. süß = ren, so kann's um die = sen Preis nicht sein.

3. Führ' mich hinüber, schöner Schiffer, ich weiß ein wunderlieblich Lied,
 Dieß sing' ich dir, indeß die Gondel dahin auf leichter Welle zieht.
 Der Schiffer sprach: nein, Gianetta, ich fahre nicht um solchen Lohn;
 Was hilft mir denn dein schönes Liedchen? Der Klang davon ist
 schnell entflohn.

4. Doch seh' ich jetzt die Gondel schwimmen über die schnell bewegte
 Fluth,
 Und drinnen sitzt mit Gianetta der Schiffer, froh und wohlgemuth.
 Sie landen an, und Gianetta, sie eilet flücht'gen Schritt's davon.
 Was hat dem Schiffer sie gegeben? Er war zufrieden mit dem Lohn.



Der Stieftochter Herzeleid.

Behmüthig.

(Schwäbisch.)

Zilcher.

T. I.

T. II.



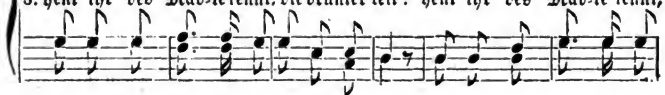
1. Mei Mue=ter mag mi net, und lei Schaz han i net.
2. Ge=stern ist Kir=we gweh, mi hot mer gwiß net g'seh,
3. Laßt die drei Mäð=le stehn, die an dem Kreuz=le blühn,

B. I.

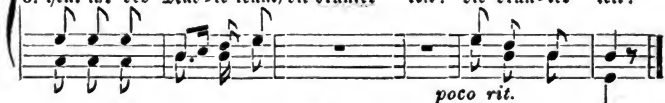
B. II.



1. ei war=um stirb i net! was thu i do? ei war=um stirb i net,
2. denn mir ist gar so weh, i tanz jo net, denn mir ist gar so weh,
3. hent ihr des Mäð=le kennt, die drunter leit? hent ihr des Mäð=le kennt,



1. ei war=um stirb i net! was thu i do? was thu i do?
2. denn mir ist gar so weh, i tanz jo net, i tanz jo net.
3. hent ihr des Mäð=le kennt, die drunter leit? die drun=ter leit?



Des Mädchens Klage.

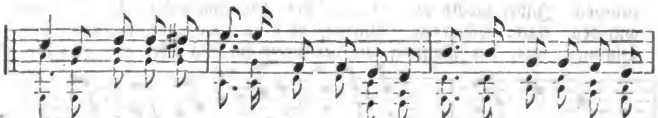
Gemäßigt.



1. Den lie-beu lan-gen Tag hab' i nur Schmerz u. Plag', den lie-beu



1. langen Tag hab' i nur Schmerz u. Plag', und darf am Abend doch nit



1. wei-ne. Wenn i am Fenster steh' und in die Nacht'nei seh', so ganz al-



1. lei-ne, so muß i wei-ne. Wenn i am Fen-ster steh' und in die



1. Nacht'nei seh', so ganz al-lei-ne, so muß i wei-ne.

2. ∴ Denn ach! mein Lieb' ist todt, ist nun beim lieben Gott; ∴:
Der war mit Herz und Sinn der Meine. ∴: Kann ihn nit sehen mehr,
Das fällt mir gar zu schwer, und i muß weine so ganz alleine. ∴:
3. Seh' ich die Sternlein geh'n, glaub' ich sein Aug zu seh'n ∴:
Und möcht', wie sonst dann mit ihm kosen. ∴: Doch ach! er ist ja todt!
Wann rußt auch mi, mein Gott, uns zu vereinen nach langem
Weinen? ∴:

Das Mädchen aus der Fremde.

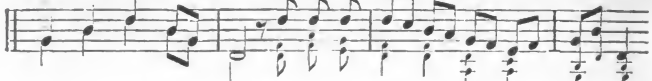
Nicht zu langsam.



1. In ei-nem Thal bei ar-men Hir-ten er-schien mit je-dem
 2. Be-se-li-gend war ih-re Mä-he, und al-le Herzen
 3. Sie theilte je-dem ei-ne Ga-be, dem Früchte, je-nem



1. jun-gen Jahr, sobald die er-sten Ver-chen schwirrten, ein Mädchen
 2. wur-den weit; doch ei-ne Wür-de, ei-ne Hö-he, ent-fern-te
 3. Blu-men aus, der Jüngling wie der Greis am Sta-be, ein je-der



1. schön und wun-der-bar. Sie war nicht in dem Thal ge-bo-ren,
 2. die Ver-trau-lich-keit. Sie brachte Blu-men mit und Früch-te,
 3. ging be-schenkt nach Haus. Willkommen wa-ren al-le Gä-ste,



1. man wuß-te nicht, wo-her sie kam, doch bald war ih-re
 2. ge-reift auf ei-ner au-deru Flur, in ei-nem bes-fern
 3. doch nah-te sich ein lie-bend Paar, dem reich-te sie der



1. Spur ver-so-ren, so-bald das Mäd-chen Ab-schied nahm.
 2. Son-nen-lich-te, in ei-ner glück-li-chen Ra-tur.
 3. Früch-te be-ste, der Blu-men al-ler-schön-ste dar.

Schiller.

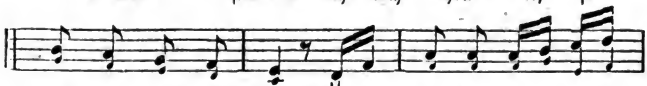
Mäßig bewegt.

Die drei Lilien.

Einer oder Zwei.



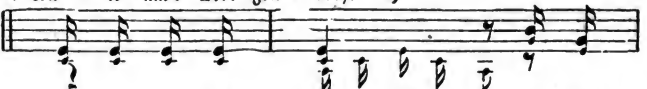
- | | | |
|---------|----------------------|---------------------|
| 1. Drei | Li = li = en, drei | Li = li = en, die |
| 2. Ach | Rei = ters-mann, ach | Rei = tersmann, laß |
| 3. Und | ster = be ich noch | heu = te, so |



- | | |
|---|---------------------|
| 1. pflanz' ich auf mein Grab. Da | kam ein stol = zer |
| 2. doch die Li = len steh'n, sie | soll ja mein sein's |
| 3. bin ich mor = gen todt; dann be = gra-ben mich die | Alle. |



- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1. Rei = ter und brach sie ab. — | } Zu = vi = hei = ras = sa = sa = |
| 2. Lieb = chen noch ein = mal seh'n. — | |
| 3. Leu = te um's Mor = gen = roth. | |



sa = sa = sa = sa = sa, Zu = vi =
 hei = ras = sa = sa = sa,



val = le = ra = le = ra = le = ra = le = ra, 1. da
 val = le = ra = le = ra, 2. sie
 3. dann ver



- | | | | |
|------------------------|------------------|-------------|--------|
| 1. kam ein stol = zer | Rei = ter und | brach sie | ab. |
| 2. soll ja mein sein's | Lieb = chen noch | ein = mal | seh'n. |
| 3. gra-ben mich die | Leu = te um's | Mor = gen = | roth. |

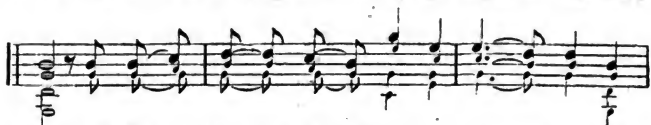
Der Deserteur.

Gemäßigt.

Sicher.



1. Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trau = ern
2. Ein' Stun = de in der Nacht, sie ha = ben mich ge =
3. Früh morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re = gi =
4. Ihr Brü = der all = zu = mal, heut' seht ihr mich zum ley = ten



1. an, das Alp-horn hört' ich drü = ben wohl an = stim = men, in's
2. bracht } sie führ = ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
3. ment: } ich soll da bit = ten um Par = don, und
4. Mal; } der Hir = ten-bub' ist doch nur Schuld dar = an, das



1. Va = ter = land muß ich hin = ü = ber schwim = men, das
2. Gott, sie fisch = ten mich im Stro-me auf, mit
3. ich bekom' ge = wiß doch mei-nen Lohn, das
4. Alp = horn hat mir sol = ches an = ge = than, das



1. ging nicht an.
2. mir ist's aus.
3. weiß ich schon.
4. klag' ich an.

5. Ihr Brüder alle drei, was ich euch
bitt', erschießt mich gleich; verschont
mein junges Leben nicht, schießt zu,
daß das Blut 'raussprißt, das bitt'
ich euch!

6. O Himmelskönig, Herr! nimm du
mein' arme Seel' dahin! nimm sie zu
dir in Himmel ein, laß ewig sie, ewig
bei dir seyn und vergiß nicht mein!

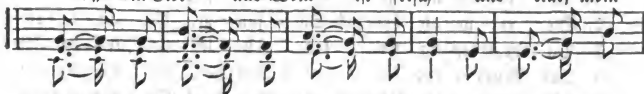
Wunder horn.

Der Wirthin Töchterlein.

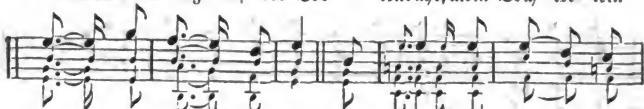
Mäßig bewegt.



1. Es so = gen drei Bur = sche wohl ü = ber den Rhein, bei
2. „Mein Bier — und Wein — ist frisch — und klar, mein



1. ei = ner Frau Wirthin da lehr = ten sie ein, bei ei = ner Frau
2. Töch = ter = lein liegt auf der Tod = tenbahr, mein Töch = ter = lein



1. Wirthin da lehr = ten sie ein: „Frau Wir = thin, hat sie gut
2. liegt auf der Tod = ten = bahr.“ Und als sie tra = ten zur



1. Bier und Wein? wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter =
2. Kammer hin = ein, da lag sie in ei = nem schwar = zen



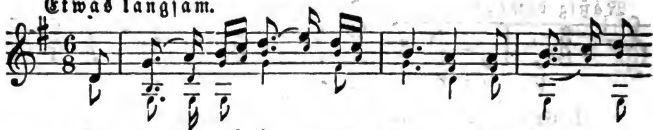
1. lein? wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter = lein?
2. Schrein, da lag sie in ei = nem schwarzen Schrein.

3. Der Erste schlug den Schleier zurück,
Und schaut' sie an mit traurigem Blick.
-Ich lebest du noch, du schöne Maid,
Ich würde dich lieben von dieser Zeit!-
4. Der Zweite deckte den Schleier zu,
Und lehrte sich ab und weinte dazu.

-Ach, daß du liegst auf der Todtenbahr,
Ich hab' dich geliebet so manches Jahr.
5. Der Dritte hub ihn wieder sogleich,
Und küßte sie an den Mund so bleich,
-Dich lieb' ich immer, dich lieb' ich noch heut',
Und werde dich lieben in Ewigkeit.-
Uhland.

Scheiden der Liebenden.

Etwas langsam.



1. Da dro-ben auf je - nem Ber - ge, da steht ein
2. Die ei - ne, die hei - ßet En - san - ne, die an - de - re
3. Da drun-ten im tie - sen Tha - le, da trei-bet das
4. Das Mühl - rad ist zer - bro-chen, die Lie-be hat
5. Ach Scheiden, ach Scheiden, ach Scheiden! Wer hat doch das



1. ho - ßes Haus, da schau-en ja al - le Früh - mor - gen drei
2. An-na Ma-rei; die drit - te, die thu' ich nicht nen - nen, weil
3. Was-ser ein Rad; mich a - ber, mich trei-bet die Lie - be vom
4. noch kein End'; und wenn zwei Ver-lieb - te thun schei - den, so
5. Scheiden er-zacht! Das hat solch un - säg - li - ches Lei - den manch'



1. schö - ne Jung - frau-en her - aus.
2. sie es mein ei - gen soll seyn.
3. Mor-gen bis A - bend spät.
4. rei-ßen sie ein-an - der die Händ'!
5. jun - gem Her-zen ge - bracht!

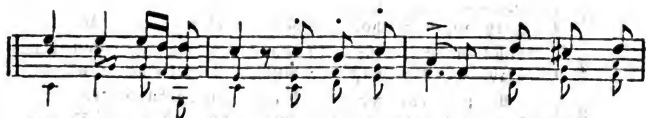


Das Bildchen.

Sehr mäßig.



1. Auf die = ser Welt hab' ich kein' Freud', ich hab' ein'n
2. Ich kann nicht st = hen und kann nicht stehn, ich muß zu



1. Schatz und der ist weit; er ist so weit, er kommt nicht
2. mit = nem Schätzchen gehn; zu mit = nem Schatz, da muß ich



1. her, ach, wenn ich bei mein'm Schätzchen wär!
2. gehn, und sollt' ich vor dem Fen = ster stehn.

3.

„Wer ist denn draußen, wer klopft an?
Der mich so leis' aufwecken kann?“
Es ist der Herzallerliebste dein,
Steh' auf, steh' auf und laß mich
'rein!

4.

„Ich steh' nicht auf, laß dich nicht
'rein,
Bis meine Eltern zu Bette seyn;
Wenn meine Eltern zu Bette seyn,
So steh' ich auf, und laß dich 'rein.“

5.

Was soll ich hier nun länger stehn,
Ich seh' die Morgenröth' aufgehn,
Die Morgenröth', zwei helle Stern',
Bei meinem Schatz da wär' ich gern.

6.

Da stand sie auf und ließ ihn ein,
Sie heißt ihn auch willkommen seyn;
Sie reicht ihm die schneeweiße Hand,
Da fängt sie auch zu weinen an.

7.

Wein' nicht, wein' nicht, mein En =
gelein!
Auf's Jahr sollst du mein eigen
seyn;
Mein eigen sollst du werden gewiß,
Sonst keine es auf Erden ist.

8.

Ein Bildchen laß ich malen mir,
Auf meinem Herzen trag' ich's hier,
Darauf sollst du gemalt seyn,
Daß ich niemals vergesse dein.

T r e u e.

Nicht langsam.

Aus der Umgegend von Frankfurt a. M.



1. | Was ich von Her = zen lieb', das muß ich mei = den!
Sieh' an, mein schön = stes Kind, was muß ich lei = den!
2. | Ach! in was für ein Band bin ich ge = bun = den!
Hab' we = der Rast noch Ruh', fast lei = ne Stun = de!
3. | A = mor hat schar = fe Pfeil', man darf nicht trau = en!
Denn wer recht lie = ben will, muß wohl auf = schau = en;
4. | Si nun, so bleib's da = bei: ich will nicht wei = chen,
bis end = lich mir der Tod das Herz thut beu = gen;



1. Al = le Ge = le = gen = heit ist mir ge = nommen, Hoffnung — daß
2. Drum Schatz! sei wohlge = muth, thu' nur nicht wan = ken; es ist das
3. und wer recht lie = ben will, der muß oft lei = den: es gibt der
4. bis man den jungen Leib in's Grab wird tra = gen, dann kann man



1. tröst' ich mich! — wird wie = der kom = men.
2. Al = ler = best', lieb' in Ge = dan = ken.
3. Leu = te viel, die's wi = der = strei = ten.
4. je = der = zeit von Treu = heit sa = gen.



Buch er.

Innig.

(etwas bewegter)

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

p

1. Ich den = ke dein, wenn mir der Son = ne
2. Ich se = he dich, wenn auf dem fer = nen
3. Ich hö = re dich, wenn dort mit dumpfem
4. Ich bin bei dir, du seist auch noch so

a tempo.

1. Schimmer vom Mee = re strahlt; ich den = ke dein, wenn
2. We = ge der Staub sich hebt; in tie = fer Nacht, wenn
3. Rau = schen die Wel = le steigt. Im stil = len Hai = ne
4. fer = ne, du bist mir nah! Die Son = ne sinkt, bald

a tempo.

rallent.

dim.

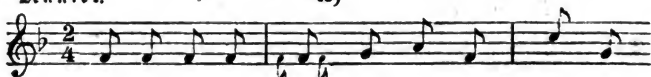
1. sich des Mon = des Flim = mer in Du = len malt.
2. auf dem schma = len Ste = ge der Wan = drer hebt!
3. steh' ich oft zu lau = schen, wenn Al = les schweigt.
4. leuch = ten mir die Ster = ne. O wärst du da! Göthe.

rall. dim.

Die Hussiten vor Raumburg.

Munter.

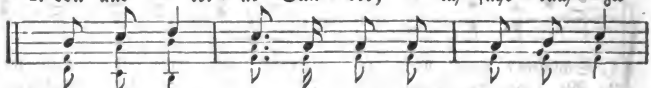
a)



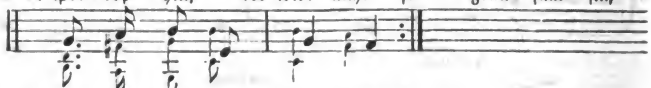
1. Die Hus = si = ten zo = gen vor Raumburg ü = ber
2. Als sie nun vor Raumburg sa = gen, kam dar =
3. Als die Roth nun stieg zum Gip = fel, sagt' die
4. „Kinder,“ sprach er, „ihr seyd Kin = der, un = schulds.



1. Je = na her und Raumburg; auf der gan = zen
2. ein ein Schrei'n und Ala = gen; Sun = ger quäl = te,
3. Hoff = nung man beim Gip = fel, und ein Mei = ster
4. voll und kei = ne Sün = der; ich führ' euch zu



1. Wo = gel = wies' sah man nichts als Schwert und Speiß,
2. Durst that weh, und ein ein = zig Loth Raf = fee
3. von der Schul' sann auf Ret = tung und ver = ful
4. Pro = cop hin, der wird nicht so grau = sam sin,



1. an die hun = dert = tau = send.
2. kam auf sechs = zehu Pfen = nig.
3. end = lich auf die Kin = der.
4. euch zu maß = sa = cri = ren."

5.

Dem Procopen thät es scheinen,
Kirschen kaufte er den Kleinen;
Zog darauf sein langes Schwert,
Kommandirte: „Rechts um, kehrt!“
Hinterwärts von Raumburg.

6.

Und zu Ehren des Mirakul
Ist alljährlich ein Spektakul.
Das Raumburger Kirschenfest,
Wo man's Geld in Zelten läßt.
Freiheit und Victoria!

b)

Andere Melodie.

Mäßig.

G. W. Fink.



1. Die Fuß = fi = ten zo = gen vor Naum = burg,
2. Als sie nun vor Naum = burg la = gen,
3. Als die Noth nun stieg zum Gip = sel,
4. „Kinder,“ sprach er, „ihr seyd Kin = der,



1. ü = ber Jo = na her und Kam = burg; auf der
2. kam dar = ein ein Schrei'n und Ala = gen; Hun = ger
3. saßt' die Hoff = nung man beim Gip = sel, und ein
4. un = schulds = voll und lei = ne Sün = der; ich führ'



1. gan = zen Vo = gel = wies' sah man nichts als Schwert und Speiß,
2. quäl = te, Durst that weh, und ein ein = zig Loth Raf = fee
3. Mei = ster von der Schul' sann auf Ret = tung, und ver = ful
4. euch zu Pro = cop hin, der wird nicht so grau = sam sin,



1. an die hnn = dert = tau = send.
2. kam auf sechs = zehn Pfen = nig.
3. end = lich auf die Kin = der.
4. euch zu mas = sa = cri = ren.

5.

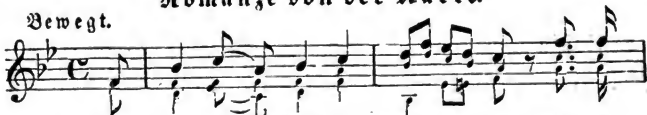
Dem Procopien thät es scheinen,
Kirschen kaufte er den Kleinen;
Zog darauf sein langes Schwert,
Kommandirte: „Rechtsun, kehrt!“
Hinterwärts von Naumburg.

6.

Und zu Ehren des Mirakul
Ist alljährlich ein Spektakul,
Das Naumburger Kirschenfest,
Wo man's Geld in Zelten läßt.
Freiheit und Victoria!

Romanze von der Ratte.

Bewegt.



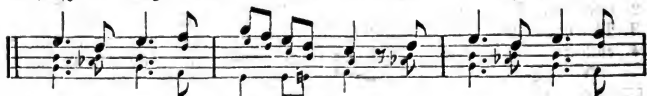
1. Es war ei = ne Ratt' im Kel = ler = nest, leb = te
 2. Sie fuhr her = um, sie fuhr her = aus * und
 3. Sie kam vor . Angst am hel = len Tag * der



1. nur von Fett und But = ter, hat = te sich ein Ränz = chen
 2. soß aus al = len Pfü = hen, zer = nagt', zer = fragt' das
 3. Rüz = che zu = ge = lan = sen, sie lag am Per = de,

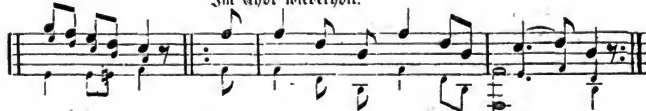


1. an = ge = mäßt', als wie der Doc = tor Lu = ther; die
 2. gan = ze Haus, that nichts ihr Bü = then ni = hen. Sie
 3. seufzt und klagt, und that er = barmlich schan = sen. Drob



1. Ad = chlu hatt' ihr Gift ge = stellt, da ward so eng ihr
 2. that gar man = chen Heng = sten = sprung, bald hat das ar = me
 3. freut sich die Ver = gif = t'rin noch: ha, sie pfeift aus dem

Im Chor wiederholt.



1. in der Welt, als hät = te sie Lieb' im Lei = be.
 2. Thier ge = nung, als hät = te es Lieb' im Lei = be.
 3. leb = ten noch, als hät = te sie Lieb' im Lei = be.

Gdt he.

R i r m e s.

G. Marschner.
(Hilfsstimme arrangirt.)

Etwas lebhaft.

Solo.

T. I.
T. II.

B. I.
B. II.

f la la la la la!

Solo. (1. Bass oder 1. Tenor.)

1. In der Fla = sche kein Wein, in der La = sche kein
2. Und sie tan = zen geschwind um die Sän = le her =
3. Wenn du liebst mich al = lein wird die La = sche voll

p la la la la

p

1. Geld, und so sit' ich al = lein, oh = ne Freu = de die
 2. um: o du eng = li = schees Kind, und so sieh dich doch
 3. Geld, wird die Fla = sche voll Wein und voll Freu = de die

la la la la

1. Welt }
 2. um. } Tral-la la la la la la! Tral-la la la la la la! Tral-
 3. Welt. }

la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la la! Tral-
 la la la la la la la la la la! Tral-
 la la la la! mf



Goffmann von Galtersleben.

Nächtlicher Weile.

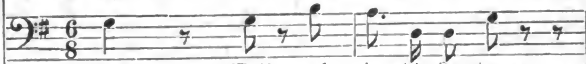
*Allegretto.**dolce p*2 T.
ob.
2 S.

Freund = bin, ich komm' mit der Zeit = ter
Sieh durch das Ver = schloß = ne Wit = ter,



1. Tacet.

2. Seht komm' i grad' zum Wirthshaus her = aus, hab's



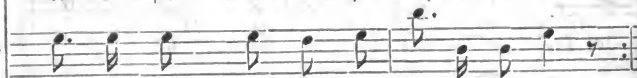
3. Weiß, Weiß, geh, nimm die La = tern,



4. O du lie = ber Au = gu = stin, al = les ist hin, ist hin,

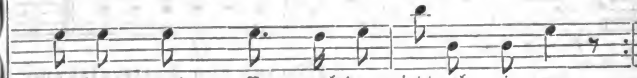


ma = che dir ein Ständ = chen hier.
die = ses Ständ = chen weih' ich dir.



1. Tacet.

2. Gel = del ver = soß = fen, jetzt ist der Spaß aus.

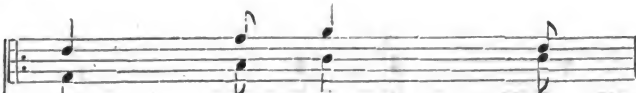


3. leucht' mir, mei G = verl, denn jetzt geh i gern.



4. o du lie = ber Au = gu = stin, al = les ist hin!

Bass - Solo.



Sieh mein Lieb = = = chen



1. Tacet.

2. Ich hab' a Rau = schel, dar =



3. Al = te Kra = ren mit der frum = men Ha = ren, mach mir



4. Wollt' gern vom Geld nir sag'n,



nur her = auß,



1. Tacet.

2. an ist fei Zwei = fel,



3. fei = ne Fa = ren, sonst werd' ich dich pa = ren, geh' du



4. hätt' ich nur d'Lieb bei'm Krag'n.

hor = che zu, es

1. Tacet.

2. und all mei Geld, das

3. al = te Tratschen, du Char = frei = tags = rat = schen, jetzt fing'

4. O du lie = ber Au = gu = stin,

3mal D.C. *ritardando*

ist bald aus. *pp* Gu = te Nacht! Gu = te Nacht!

1. Tacet.

2. hat jetzt der Teufel. Schluß.

3. ich den lieben Augustin.

ritardando

4. al = les ist hin! O! du lieber Augustin, al = les ist hin.



Natürliche Wünsche.

Bewegt.



1. } Mir ist halt nie so wohl zu Muth, als wenn du
wenn dei = ne Brust an mei = ner ruht, mein Mund den
2. } Im Freundes-freiß, beim Be = cher Wein, da bin ich
Doch fällst du mir, mein Lieb = chen, ein, ist al = le
3. } O wä = re doch die Zeit schon da, die noch so
wo am Al = tar ein freu = dig Ja auf e = wig



1. } bei mir bist, dann schwindet Al = les um mich her, ich
dei = nen küßt;
2. } fröh = lich gern; und bis ich wie = der bei dir bin, kommt
Freu = de fern;
3. } fer = ne scheint, dann bin ich Tag und Nacht bei dir, dann
uns ver = eint;



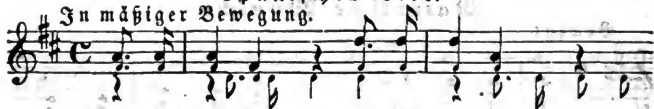
1. weiß von kei = ner Welt nichts mehr.)
 2. kei = ne Ruh' in mei = nen Sinn. }
 3. trennt dich nur der Tod von mir. }
- Zu = vi = val = le = ra, la = le = ra



la = le = ra = la, vi = val = le = ra, la = le = ra = la:

Miller.

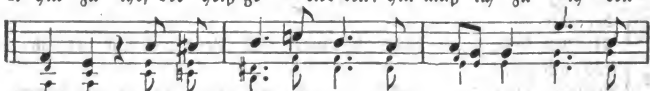
In mäßiger Bewegung.



1. Nach Se = vil = la, nach Se = vil = la,
 2. nach Se = vil = la, nach Se = vil = la,
 3. In Se = vil = la, in Se = vil = la, in Se = vil = la,
 4. Nach Se = vil = la, nach Se = vil = la, nach Se = vil = la,



1. wo die ho = hen Prachtge = bän = de in den brei = ten Stra = ßen
 2. wo die le = ten Häu = ser ste = hen, sich die Nachbarn freundlich
 3. weiß ich wohl ein frau = lich Stübchen, hel = le Kü = che, stil = le
 4. hin zu ihr, der heiß = ge = lieb = ten! hin muß ich zu ih = ren



1. ste = hen, aus den Fen = stern rei = che Leu = te, schön ge =
 2. grü = hen, Mäd = chen aus den Fen = stern se = hen, ih = re
 3. Kammer, in dem Hau = se wohnt mein Liebchen, an dem
 4. Fin = ßen, sie zu se = hen, sie zu sprechen, sie zu



1. pug = te Frauen se = hen, da = hin sehnt mein Herz sich
 2. Blu = men zu be = gießen, da = hin sehnt mein Herz sich
 3. Pförtchen glänzt ein Hammer, doch' ich, macht die Jung = frau.
 4. her = zen, sie zu küß = sen, da = hin sehnt mein Herz sich



1. sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr.
 2. sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr.
 3. auf, doch' ich, macht die Jung = frau auf.
 4. sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr. C. Brentano

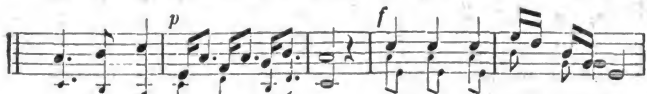
Robin Adair.

Andante.

Schottisches Lied. *cresc.*



1. Tren und herz = in = uig = lich, No = bin A = dair! tau = send = mal
2. Dort an dem Klippen = hang, No = bin A = dair! rief ich oft
3. Mancher wohl warb um mich, No = bin A = dair! tren a = ber



1. grüß' ich dich, No = bin A = dair! hab' ich doch man = de Nacht
2. still und bang, No = bin A = dair! fort von dem wil = den Meer,
3. liebt' ich dich, No = bin A = dair! mü = gen sie An = d're frei'n.



- | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--------|---|-----|---|-----|-----|---|------------|---------------|-----|---|-----|---------|
| 1. | schum | = | mer | = | los | hin | = | gebracht, | hab' ich doch | man | = | de | Nacht |
| 2. | falsch | = | ist | = | es, | lie | = | be = leer, | fort von dem | wil | = | den | Meer, |
| 3 | will | = | ja | = | nur | dir | = | al = lein | Se = ben und | Lie | = | be | weiß'n. |

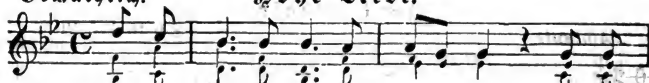


1. im = mer an dich ge = dacht. }
 2. macht nur das Her = ge schwer. } Ro = bin U = dair,
 3. Le = ben und Lie = be weis'n. }

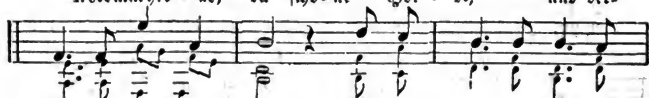


Gemüthlich.

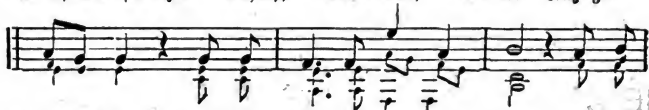
Hohe Liebe.



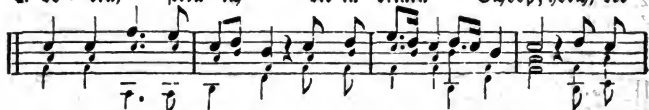
1. An der Duet-le sah der Kna = be, Blumen
 2. Gra = get nicht, war = um ich trau = re in des
 3. Was soll mir die Freu-de from = men, die der
 4. Komm her = ab, du schö = ne Hol = de, und ver =



1. wand er sich zum Kranz, und er sah sie fort = ge =
 2. Le-bens Blü-then = zeit! Al = les freu = et sich und
 3. schö = ne Lenz mir heut? Ei = ne nur ist's, die ich
 4. laß dein stol = zes Schloß, Blu = men, die der Lenz ge =



1. rif = sen trei-ben in der Wäldern Tanz. Und so
 2. hof = fet, wenn der Frühling sich er = neut; a = ber
 3. fu = che, sie ist nah und e = wig weit; sch = neub
 4. bo = ren, streu' ich dir in deinen Schooß; horch, der



1. flie-hen mei = ne La = ge, wie tie Duet-le, rastlos hin, und so
 2. die = se tausend Stimmen der er = wa = chenden Na-tur wecken
 3. breit' ich mei = ne Ar = me nach dem theu-ren Schattenbild; ach! ich
 4. Gaiu er-schallt von Lie = bern, und die Duet-le rie = felt klar; Raum ist



1. schwindet mei = ne Zu = gend, wie die Krän-ze schnell ver = blüh'n.
 2. in dem tie-fen Zu = sen mir den schweren Kum-mer nur.
 3. kann es nicht er = rei = chen, und das Herz bleibt un = ge = stillt.
 4. in der kleinsten Güt = te für ein glück-lich lie = bend Paar.

Schiller.

Der schwere Traum.

Langsam.



1. Ich hab' die Nacht ge = träu = met wohl ei = nen
2. Ein Kirch = hof war der Gar = ten, ein Blu = men =
3. Die Blü = then thät' ich sam = meln in ei = nen
4. Drauß sah ich Per = len rin = nen und Tröpf = lein



1. schwe = ren Traum, es wuchs in mei = nem Gar = ten ein
2. beet das Grab, und von dem grü = nen Bau = me fiel
3. gold = nen Ring, der fiel aus mei = nen Hän = den, daß
4. ro = sen = roth. Was mag der Traum be = deu = ten? Ach,



1. Ros = ma = ri = en = baum.
2. Kron' und Blü = the ab.
3. er in Stü = den schlug.
4. Lieb = ster, bist du todt?

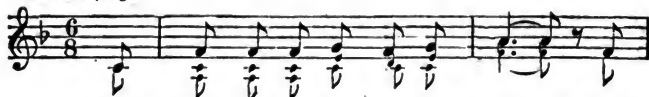


Die Soldatenbraut.

a)

Gemäßig t.

Silber.



1. Ach, wenn's nur der Kd = nig auch wüßt, wie
 2. Mein Schatz trägt kein Band und kein Stern, kein
 3. Es schei = nen drei Ster = ne so hell dort



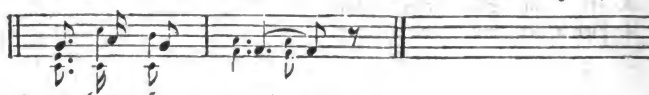
1. wa = der mei Schä = ge = le ist, für den
 2. Kreuz, wie die vor = neh = men Herrn, mein
 3. ü = ber Ma = ri = a Ka = vel; dort



1. Kd = nig da ließ er sein Blut, für mich a = ber
 2. Schatz wird auch kein Ge = ne = ral, hätt' er nur sein
 3. knüpft uns ein ro = sen-roth Band, und's Haus = kreuz ist



1. e = ben so gut, für mich a = ber
 2. Ab = schied ein = mal, hätt' er nur sein
 3. auch bei der Hand, und's Haus = kreuz ist

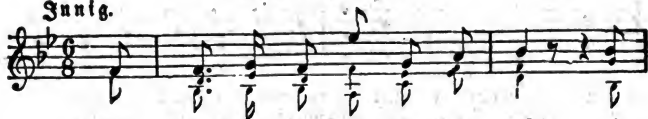


1. e = ben so gut.
 2. Ab = schied ein = mal.
 3. auch bei der Hand.

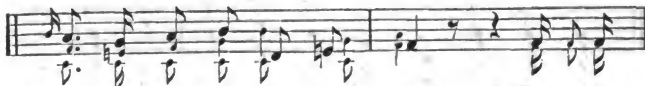
b)

Andere Melodie.

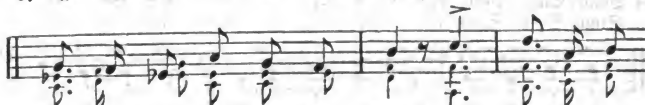
Sung.



1. Ach, wenn's nur der Kö = nig auch wüßt', wie
2. Mein Schatz trägt kein Band und kein Stern, kein
3. Es schei = nen drei Ster = ne so hell dort



1. wa = der mein Schä = he = le ist, für den
2. Kreuz wie die vor = neh = men Herrn, mein
3. ü = ber Ma = ri = a Ka = pell; dort



1. Kö = nig da ließ er sein Blut, für mich a = ber
2. Schatz wird auch kein Ge = ne = ral, hätt' er nur sein
3. knüpft uns ein ro = sen = roth Band, und's Hauskreuz ist



1. e = ben so gut.
2. Ab = schied ein = mal.
3. auch bei der Hand.

Ed. Mörike.

Husaren-Liebe.

Leicht.

Wechsellied.



Husar. 1. Wohl-an, die Zeit ist kom-men, mein Pferd, das muß ge-
 2. So seh' ich mich auf's Pferdchen, und trink' ein Gläs-chen
 Mädchen. 3. Du glaubst, du bist der Schön-ste, wohl auf der gan-zen
 4. In mei-nes Va-ter's Gar-ten, da steht ein' schö-ne
 Beide. 5. Du denkst, ich werd' dich neh-men, hab's nur noch nicht im



1. sat-telt segn; ich hab' mir's vor-ge-nom-men; ge-
 2. küß-len Wein; und schwör' bei mei-nem Bärt-chen, dir
 3. Welt, Welt, Welt, und auch der An-ge-nehm-ste; doch
 4. Blum', Blum', Blum', drei Jahr' mußt du schon war-ten, drei
 5. Sinn, Sinn, Sinn, ich muß mich dei-ner schä-men, wenn



1. rit-ten muß es seyn!
 2. e-wig tren zu seyn!
 3. da ist weit ge-fehlt! Geh' du nur hin, ich hab' mein Theil, ich
 4. Jahr' sind bald her-um!
 5. ich in G'sellschaft bin!



lieb' dich nur aus Nar-re-thei, oh-ne dich kann ich schon



le-ben, oh-ne dich kann ich schon seyn!

Munter.

Vertröstung.

C. M. v. Weber.



1. Weine, weine, wei-ne nur nicht, ich will dich lie-ben,
2. Glaube, glaube, glau-be nur fest, daß dich mein' Tren-ne
3. Hof-fe, hof-fe, hof-fe mein Kind, daß mei-ne Wor-te



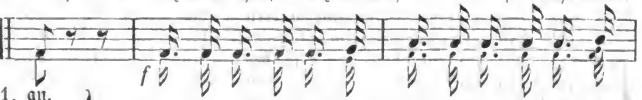
1. doch heu-te nicht; ich will dich eh-ren, ich will dich eh-ren,
2. nie-mals ver-läßt; all-zeit be-stän-dig, nie-mals ab-wendig,
3. auf-richt-ig sind. Ich thu' dir schwören bei mei-ner Ehren,



1. so viel ich kann, a-ber's Reh-men, 'sReh-men, steht mir nicht
2. will treu ich seyn, a-ber ge-bunden, ge-bun-den, das geh' ich nicht
3. daß treu ich bin, a-ber 'sHei-ra-then, 'sHei-ra-then ist nicht mein



1. an, a-ber 'sReh-men, 'sReh-men, steht mir nicht
2. ein, aber ge-bunden, ge-bun-den, geh' ich nicht
3. Sinn, a-ber 'sHei-ra-then, 'sHei-ra-then ist nicht mein



1. an.
2. ein. } la la la la la la la la la la la
3. Sinn.



la la la la la la la la.

Frau Nachtigall.

Sehr mäßig.

T. I. ober S.
T. II. ober T.



1. Nach = ti = gall, ich hör' dich fin = gen,
2. Nach = ti = gall, ich seh' dich lau = sen,
3. Nach = ti = gall, wo ist gut woh = nen?
4. „Thu' dein Her = ze mit mir thei = len,
5. „Laß die Lieb' nur im = mer sah = ren,
6. Dei = ne Schön = heit hat mich ge = bun = den,
7. Es freut mich mein jun = ges Le = ben,
8. „Laß nur nach mit dem Stol = zi = ren,
9. „Hast ge = meint, du wollst mich san = gen,
10. „Ich hab' lan = ge still ge = schwie = gen,

B. I. ober A.
B. II. ober B.



1. 's Herz thut mir im Lei = be sprin = gen, komm' nur bald, und
2. aus dem Bäch = lein thust du lau = sen, du tustst dein klein
3. Bei den Lin = den, an den Do = nen, bei der schön = nen Frau
4. komm zu mir, ich will dir's hei = len, schlag' die Gril = len
5. weg mit sol = chen Hochmuths = Narren, die sich bil = den
6. ich hab' bei = ne Lieb' em = pfun = den; bei = ne Lieb' und
7. daß mit rei = ner Lieb' um = ge = ben; daß ich so viel
8. du darfst mich nicht lang ve = ri = ren, hast nicht Ir = sach'
9. die = ses war stets dein Ver = lan = gen; wer du bist, der
10. weil du bist so hoch ge = stie = gen; a = ber nun ist



1. sag' mir's wohl, wie ich mich ver = hal = ten soll,
 2. Schnäblein ein, meinst, das wär vom be = sten Wein,
 3. Nach = ti = gall, hört man treu den Lie = bes = schall,
 4. aus dem Sinn, laß die Lieb' nur fahr'n da = hin,
 5. so viel ein, glau = ben, daß sie bes = ser sey'n,
 6. Sü = ßig = keit hat mir oft mein Herz er = freut,
 7. lei = den muß, ist ge = wiß ein' schwe = re Buß',
 8. stolz zu seyn, schäm' dich in dein Herz hin = ein,
 9. bin auch ich; drum laß nach, zu lie = ben mich,
 10. al = les aus, ich such' mir ein' An = dre aus,



1. wie ich mich, wie ich mich ver = hal = ten soll.
 2. meinst, das wär', meinst, das wär' vom be = sten Wein.
 3. hört man treu, hört man treu den Lie = bes = schall.
 4. laß die Lieb', laß die Lieb' nur fahr'n da = hin."
 5. glau = ben, daß, glau = ben, daß sie bes = ser sey'n."
 6. hat mir oft, hat mir oft mein Herz er = freut.
 7. ist ge = wiß, ist ge = wiß ein' schwe = re Buß'.
 8. schäm' dich in. schäm' dich in dein Herz hin = ein!"
 9. drum laß nach, drum laß nach, zu lie = ben mich."
 10. ich such' mir, ich such' mir ein' An = dre aus."



Gemüthlich.



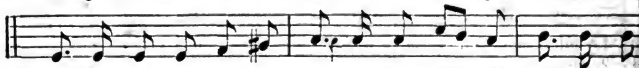
1. Von al = len den Mäd = chen, so blink und so blank, ge =
2. Und kommt sie ge = trip = pelt das Gäß = chen hin = ab, so
3. Und kom = met die sie = be Weihnacht her = an, und
4. Und kom = met nun end = lich auch Pfing = sten her = an, nach



1. fällt mir am be = sten die Lo = re; von al = len den Winkeln und
2. wird mir ganz schwül vor den Au = gen; und hör' ich von Wei = tem ihr
3. strogt mir das Geld in der We = sten, das Geld, das die Mut = ter zum
4. Handwerksgebrauch müßt' ich wandern; dann werd' ich je = doch für mein



1. Gäß = chen der Stadt ge = fällt mir's im Win = kel am Tho = re. Der
2. lei = ses Klipp, Klapp, kein Niet o = der Band will mehr tan = gen. Die
3. Rock mir ge = sandt, ich geb's ihr, bei ihr ist's am be = sten; und
4. ei = ge = nes Geld hier Bür = ger und Mei = ster trotz An = dern. Dann



1. Mei = ster, der schmunzelt, als hab' er Ver = dacht, als hab' er Ver =
2. Da = men bei Ho = se, so sehr sie sich zier'n, sie glei = chen doch
3. wür = den mir Schä = pe vom Ten = sel ge = bracht, ich trü = ge sie
4. wer = de ich Mei = ster in die = ser Stadt, Frau Mei = ste = rin



1. dacht auf die Lo = re; }
2. nicht mei = ner Lo = re; } sie ist mein Ge = dan = ke bei
3. al = le zur Lo = re; }
4. wird mei = ne Lo = re. Dann geht es Zuch = heis = sa! bei



1. 2. 3. Tag und bei Nacht, und woh = net im Win = kel am Tho = re.
4. Tag und bei Nacht, doch nicht mehr im Win = kel am Tho = re.

Gleiche Liebe.

Runter.



1. Am Sonn-tag, wenn d'Mes' and is, geh' ich auf'n
2. Mein Zim-mer is klein, es geht nicht viel
3. Ich bin arm, du bist arm, so sind wir
4. Mein Va-ter, der gibt mir a Bet-terl, a



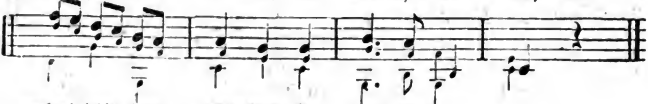
1. Plag, da wart' i a wen-gerl, da kommt halt mein
2. nein, a Bet-terl, a Ka-ten wird höch-stens drin
3. gleich, ich hab' dich gern, du hast mich gern, das macht uns
4. schön's. Be-schreib' mir's nicht, sagt sie, du weißt ja, ich



1. Schas, sie fragt mich noch im-mer, ob ich sie gern hab'? da
2. seyn; a ein-zi-ger Ses-sel, der Tisch is nicht groß: ich
3. reich; ich nehm' dich beim Handerl und führ' dich am Arm: da
4. kenn's; und gibt er dir eins o-der gibt er dir fein's, wir



1. nehm' ich's beim Rd-pferl und bus-serl's brav ab, da
2. seh' mich auf'n Ses-sel, dich nehm' ich auf'n Schoos, ich
3. wird mir's fu-rios, ach da wird's mir so warm, da
4. hab'n ja das mei-ne, wir brau-chen nur eins, wir



1. nehm' ich's beim Rd-pferl und bus-serl's brav ab.
2. seh' mich auf'n Ses-sel, dich nehm' ich auf'n Schoos.
3. wird mir's fu-rios, ach, da wird's mir so warm.
4. hab'n ja das mei-ne, wir brau-chen nur eins.

Reichthum.

C. M. v. Weber.

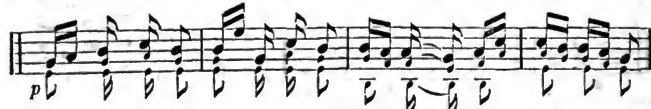
Sehr lebendig.



1. Mei Schagerl is hübsch! a = ber reich is es
2. Mei Schagerl is fromm, is so her = zig, so



1. nit. Was nützt mi der Reichthum, das Geld küß' i nit.
2. gut! Un gib't's mi a Bus = serl, so wächst mi der Muth.



1. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab' i a ganz Ben = tel voll;
2. Drum gift's mi mehr als al = les Gold, is mi mei Schagerl hold;



1. gehn mir nur drei Ba = zen ab, daß i grad' zwölf Kreu = zer hab'! —
2. und wenn i stets bei ihm blieb, wär' es mi um Eins so lieb! —



1. Mei Schagerl is hübsch, a = ber reich is es nit!
2. Mei Schagerl is tren, wie hab' i di so lieb!

Des Knaben Wunderhorn.

Heimliche Liebe.

Innig.



1. Kein Feu=er, kei=ne Koh=le kann bren=nen so
2. Kei=ne Ro=se, kei=ne Nel=ke kann blü=hen so
3. Se=ge du mir ei=nen Spie=gel in's Her=ze hin=



1. heiß, als heim=li=che Lie=be, von der nie=mand nichts
2. schön, als wenn zwei ver=lieb=te See=sen so bei einan=der
3. ein, da=mit du kannst se=hen, wie treu ich es



1. weiß, — von der nie=mand nichts weiß.
2. steh'n, — so bei ein=an=der steh'n.
3. mein', — wie treu ich es mein.



Warnung.

Mäſſig.



1. Ich ha = be mein feins Liebchen, ich ha = be mein feins
 2. Ich sah sie ge = stern A-bend, ich sah sie ge = stern
 3. Sie sagt', ich sollt' sie küs-sen, die Mut-ter sollt's nicht
 4. „Mein Kind, willst du schon frei-en? es wird dich bald ge =



1. Lieb-chen so lan = ge nicht ge = seh'n, ge = seh'n, so
 2. A = bend wohl an der Haus-thür steh'n, ja steh'n, wohl
 3. küs-sen; die Mut-ter hat's ge = seh'n, ge = seh'n, die
 4. reu = en! es reu = et dich ge = wiß, ge = wiß, es



1. lan = ge nicht ge = seh'n.
 2. an der Haus-thür steh'n.
 3. Mut-ter hat's ge = seh'n.
 4. reu = et dich ge = wiß.

5.

„Wenn andre junge Mädchen
 Von ihren Spinnerädchen
 Wohl auf den Tanzplatz geh'n, ja
 geh'n,
 Wohl auf den Tanzplatz geh'n.“

6.

„Wirst du, ein junges Weibchen,
 Mit deinem zarten Leibchen
 Wohl an der Wiege steh'n, ja steh'n,
 Wohl an der Wiege steh'n.“

7.

„Mußt singen: Ni Na Mädchen,
 Schlaf' ein, mein feines Mädchen,
 Schlaf' du in guter Ruh', in Ruh'
 Thn' deine Aenglein zu!“

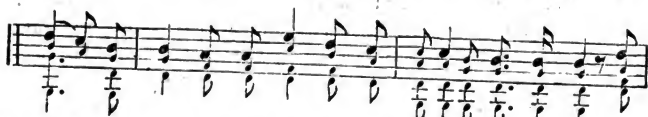
8.

Das Feuer kann man lösch'n,
 Die Liebe nicht vergessen,
 Das Feuer brennt so sehr, so sehr,
 Die Liebe doch noch mehr.

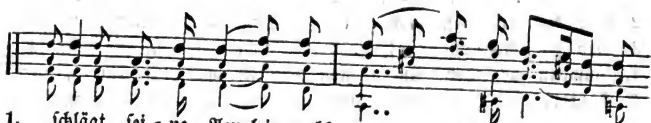
Andante.



1. Was hab' ich denn mei = nem Feins = lieb = chen ge =
2. Das macht ihr stol = zer hoch = mü = thi = ger
3. Die stil = len, stil = len Was = ser, sie ha = ben fei = nen



1. than? es geht ja vor ü = ber, und schaut mich nicht an; es
2. Sinn, daß ich ihr nicht schön und nicht reich ge = mug bin; und
3. Grund, laß ab von der Lie = be, sie ist dir nicht ge = sund; die



1. schlägt sei = ne Aenglein wohl un = = = ter sich, — und
2. bin ich auch nicht reich, so bin ich doch so jung, so jung, herz =
3. ho = hen, ho = hen Ber = ge, das tie = fe, tie = fe Thal, — jezt



1. hat ei = nen An = de = ren viel lie = ber als mich.
2. al = ler = lieb = stes Schä = he = le, was küm = mer' ich mich denn drum?
3. seh' ich mein Schä = he = le zum al = ler = lieb = ten Mal.



Ab sage.

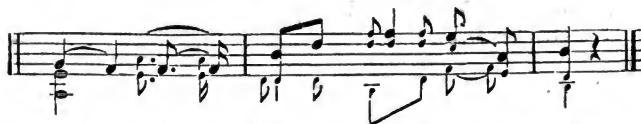
Gemüthlich



1. Lang ge = nug hab' ich ge = stit = ten, weil du
2. Hast ge = meint, ich tra = ge Rum = mer, weil du
3. Hast ge = meint, du seist die Schön = ste und wohl
4. Dei = ne Schönheit wird ver = ge = hen, wie das
5. Hast du was von mir ge = nos = sen, sa - ge



1. bist so hoch ge = stieg'n, weil du mi = a = mich so sehr ver =
2. sagst, du las = fest mich; ei = ne Schwi = a = Schwalb macht lei = nen
3. auch die Ket = te = ste! Wer du bi = a = bist, der bin ich
4. Blümlein auf der Au! 'skommt ein Ri = a = Reif = lein ü = ber
5. Dank, be = halt's bei dir; mei = ne Li = a = Lie = be ist er =



1. acht'st, mei = ne Tren = e nur aus = lachst.
2. Som = mer, und der = weil ver = geh ich dich.
3. auch, wer mich ver = acht', veracht' ich auch.
4. Nacht und raubt dem Blüm = lein sei = ne Pracht.
5. so = schen, und der Tod steht vor der Thür.



Treue Liebe.

Nicht zu geschwind.



1. Ach, wie ist es mög = lich dann, daß ich dich
2. Blau ist ein Blü = me = lein, das heißt Ver =
3. Wär' ich ein Bö = ge = lein, wöhl' ich bald



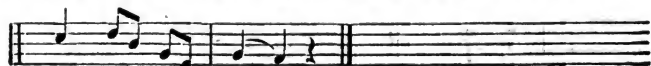
1. las = sen kann! hab' dich von Her = zen lieb, das glau = be mir!
2. giß = nicht = mein; dieß Blümlein leg' an's Herz und dent' an mich!
3. bei dir seyn, scheut' Falsch und Habicht nicht, flög' schnell zu dir!



1. Du hast das Her = ze mein so ganz ge = nommen ein,
2. Stirbt Blum' und Hoffnung gleich, sind wir an Lie = be reich;
3. Schöb' mich ein Jä = ger todt, stel ich in dei = nen Schooß;



1. daß ich kein' An = dre lieb', daß ich kein' An = dre lieb',
2. daß die stirbt nie bei mir, daß die stirbt nie bei mir,
3. säh'st du mich trau = rig an, säh'st du mich trau = rig an,



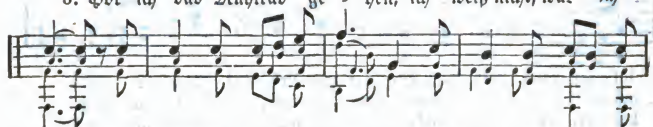
1. als dich al = lein!
2. das glau = be mir!
3. gern stürb' ich dann!



U n t r e u e.

Andante.

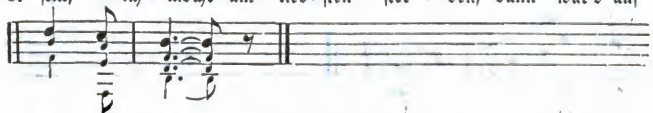
1. In ei-nem kü-h-len Brun-de, da geht ein Mäh-len-
2. Sie hat mir Tren'-ver-spro-chen, gab mir ein'n Ring da-
3. Ich möcht' als Spielmann rei-sen weit in die Welt hin-
4. Ich möcht' als Rei-ter flie-gen wohl in die blut'-ge
5. Hör' ich das Mähstrad ge-hen, ich weiß nicht, was ich



1. rad, mein Lieb-chen ist ver-schun-den, das dort ge-woh-net
2. bei, sie hat die Tren' ge-bro-chen, das Ring-lein sprang ent-
3. aus, und sin-gen mei-ne Wei-sen und geh'n von Haus zu
4. Schlacht; um stil-le Feu-er lie-gen im Feld bei dun-ker
5. will. Ich möcht' am lieb-sten ster-ben, dann wär's auf ein-mal



1. hat, mein Lieb-chen ist ver-schun-den, das dort ge-
2. zwei, sie hat die Tren' ge-bro-chen, das Ring-lein
3. Haus, und sin-gen mei-ne Wei-sen und geh'n von
4. Nacht, um stil-le Feu-er lie-gen im Feld bei
5. still, ich möcht' am lieb-sten ster-ben, dann wär's auf



1. woh-net hat.
2. sprang ent-zwei.
3. Haus zu Hans.
4. dun-ker Nacht.
5. ein-mal still.

Der Baum im Odenwald.

Langsam und getragen.

Fränkisches Volkslied,
arr. v. Franz Commer.

T. I. ober S.
T. II. ober T.



1. Es steht ein Baum im D = den = wald, der
2. Da sitzt ein klei = ner Vo = gel drauf, der
3. Der Vo = gel sitzt in sei = ner Ruh wohl
4. Der Vo = gel sitzt in sei = nem Nest wohl
5. Und als ich wie = der kam zu ihr, ver =
6. Der Baum der steht im D = den = wald, und

B. I. ober A.
B. II. ober B.



1. hat viel grü = ne Nest', da bin ich wohl viel
2. pfeift gar wun = der = schön, ich und mein Feins = lieb
3. auf dem höch = sten Zweig, und schau = en wir dem
4. auf dem grü = nen Baum, ach, Schatz, bin ich bei
5. dor = ret war der Baum; ein an = drer Lieb = ster
6. ich bin in der Schweiz; da liegt der Schnee so

1. tau = send = mal mit mei = nem Schatz ge = weßt!
2. hor = chen auf, wenn wir mit 'nan = der geh'n.
3. Vo = gel zu, so pfeift er al = so = gleich.
4. dir ge = weßt o = der ist es nur ein Traum?
5. stand bei ihr, ja wohl, es war ein Traum!
6. kalt, so kalt, das Herz es mir zer = reißt!

Abschiedslied.

Einfach und innig.

2 T.

ob.

2 S.

Bass

ob.

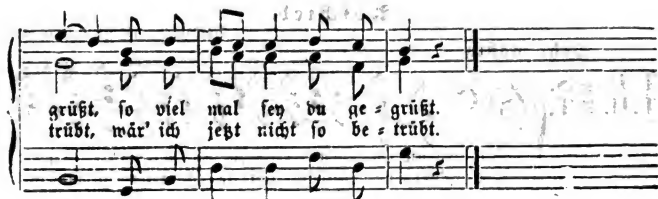
Alt.

1. So viel Stern' am Him-mel ste = hen, an dem
2. Soll ich dich denn nun-mehr se = hen, nun ich

güld = nen blauen Zelt, so viel Schäflein als da ge = hen in dem
e = wig fer = ne muß? ach das kann ich nicht ver = ste = hen, o du

grü = nen, grü = nen Feld; so viel Vöglein als da flie = gen, als da
bitt = rer Scheidens = schluß! wär' ich lie = ber schon ge = stor = ben, eh' ich

hin und wie = der flie = gen, so viel mal sey du ge =
mit ein Lieb er = wor = ben, wär' ich jezt nicht so be =



3. Weiß nicht, ob auf dieser Erden,
Die des herben Jammers voll,
Nach viel Trübsal und Beschwerden
Ich dich wiedersehen soll:
Was für Wellen, was für Flammen
Schlagen über mir zusammen;
:: Ach, wie groß ist meine Noth. ::
4. Mit Geduld will ich's ertragen.
Denk' ich immer nur zu dir;
Alle Morgen will ich sagen:
O mein Lieb', wann kommst zu mir?
Alle Abend will ich sprechen,
Wenn mir meine Augenlein brechen:
:: O mein Lieb, gedenk an mich. ::
5. Ja, ich will dich nicht vergessen,
Enden nie die Liebe mein,
Wenn ich sollte unterlassen
Auf dem Todbett schlafen ein:
Auf dem Kirchhof will ich liegen,
Wie das Kindlein in der Wiegen,
:: Das die Lieb' thut wiegen ein. ::

Des Knaben Wunderhorn.

Abschied.

Volkslied aus der Bergstraße.

Sehr mäßig.

T. I. oder S.
T. II. oder T.



1. Wenn ich an den leß = ten
2. Mei = ne Mut = ter hat ge = sagt: ich soll mir 'ne
3. Gro = ßer Reich = thum bring = mir
4. Und wenn mein Schätz = lein

B. I. oder A.
B. II. oder B.



p




1. Ab = end ge = denk', als ich Ab = schied von ihr nahm;
2. Rei = che neh = men, die da hätt' viel Sil = ber und Gold:
3. fei = ne Ehr', gro = ße Ar = muth fei = ne Schand';
4. bei mir ist, so bin ich see = len = ver = gnügt;




1. denn die Sou = ne schien nicht mehr. ich muß' schei = den von
2. ei, viel lie = ber wollt' ich e = wig in der Ar = muth
3. et, so wollt' ich, daß ich tau = send Tha = ler rei = cher
4. jetzt a = ber ist mein Schatz so weit von





1. ihr, doch mein Herz blieb stets bei ihr!
 2. le = ben, als ich dich ver = laß = sen sollt'. Nun ad =
 3. wär', und hätt' mein'n Schatz an der Hand.
 4. mir, da bin ich ganz be = trübt.



cresc.
 je, ad = je, ad = je! nun ad = je. ad = je, ad = je, nun ad =
cresc. 37.



je! Schatz, le = be wohl!



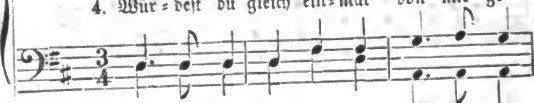
Nennchen von Tharau.

Volkslied.

Mäßig.

T. I. S.
T. II. ober T.

1. Nennchen von Tharau ist, die mir ge=
 2. Käm al = les Wet = ter gleich auf uns zu
 3. Recht als ein Pal = menbaum ü = ber sich
 4. Wür = dest du gleich ein = mal von mir ge =

B. I. A.
B. II. ober B.

1. fällt; sie ist mein Le = ben, mein Gut und mein Geld.
 2. schlafn, wir sind ge = sinnt bei ein = an = der zu stah'n.
 3. steigt, je mehr ihn Re = gen und Ha = gel an = sicht;
 4. trennt, leb = test da, wo man die Son = ne kaum kennt;



1. Nennchen von Tharau hat wie = der ihr Herz
 2. Krank = heit, Ver = sol = gung, Be = trüb = niß und Pein
 3. so wird die Lieb' in uns mäch = tig und groß,
 4. ich will dir fol = gen durch Wäl = der, durch Meer,





1. auf mich ge = rich = tet in Lieb und in Schmerz.
2. soll un = frer Lie = be Ver = kno = ti = gung seyn.
3. durch Freud und Lei = den, durch al = ler = lei Noth.
4. Ei = sen und Ker = fer und feind = li = ches Heer.



1. Nennchen von Tha-rau, mein Reichthum, mein Gut, du mei = ne
2. Nennchen von Tha-rau, mein Reichthum, mein Gut, du mei = ne
3. Nennchen von Tha-rau, mein Reichthum, mein Gut, du mei = ne
4. Nennchen von Tha-rau, mein Licht, mei = ne Sonn', mein Le = ben



1. See = le, mein Fleisch, und mein Blut.
2. See = le, mein Fleisch, und mein Blut.
3. See = le, mein Fleisch, und mein Blut.
4. schließt sich um dei = nes her = um.

Simon Dach. † 1659.

Das Ringlein.

Munter.

2 S.
ob.
2 T.

1. Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am
 2. Was hilft mir das Gras, wenn d' Sichel nicht
 3. So soll ich dann grasen am Neckar, am
 4. Es flie = set im Neckar, und flie = set im

T. u. B.
ob.
2 B.

Rhein, bald hab' ich ein Schä = gel, bald bin ich al = lein.
 schneid't; was hilft mir mein Schä = gel, wenn's bei mir nicht bleibt.
 Rhein, so werf' ich mein gol = di = ges Ring = lein hin = ein.
 Rhein, soll schwimmen hin = un = ter in's tie = fe Meer 'nein.

5. Und schwimmt es, das Ringlein, 7. Mein Schätzlein thät springen
 So frist es ein Fisch, Vergaus und bergein.
 Das Fischlein soll kommen Thät mir wie'd'rum bringen
 Auf's König sein Tisch. Das Goldbringlein fein.
6. Der König thät fragen:
 Wem 's Ringlein soll seyn?
 Da thät mein Schatz sagen:
 Das Ringlein g'hört mein.
8. Kannst grasen am Neckar,
 Kannst grasen am Rhein,
 Wirf du mir nur nimmer
 Dein Ringlein hinein.



Vogelsang.

Gemüthlich.

Schwäbisch.

2 S.
or.
2 T.

Alt
ob.
Bass.

1. Vö = ge = le im Tan = nen = wald pfei = fet so
2. Vö = ge = le am küh = len Bach pfei = fet so

hell! pfei = fet de Wald aus und ein, wo wird mein
füß! pfei = fet de Bach auf und ab, bis i mein

Schä = ke = le seyn? Vö = ge = le im Tan = nen = wald pfei = fet so hell!
Schä = ke = le hab'. Vö = ge = le am küh = len Bach pfei = fet so füß!



Abschied.

Mäßig.

Schwäbisch.

2 S.
ob.
2 T.

Alt
ob.
Bass.

mf

1. { Muß i denn, muß i denn zum Städtle naus,
wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie d'rum komm,
2. { Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan-de-re muß,
Sind au drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel',

mf

mf

{ Städtle naus, und du, mein Schatz, bleibst hier? Kann i
wie d'rum komm, fehr' i ein, mein Schatz, bei dir.
wan-de-re muß, wie wenn d' Lieb' jetzt wär' vor-bei! Denk du
Mä-de-le viel, lieber Schatz i bleib dir treu.

p *mf*

gleich nit all-weil bei dir seyn. han i doch mein Freud' an
net, wenn i en An-dre seh'. no sey mein' Lieb' vor-

dir. Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie = d'rum komm.
 bei: sind au drauß, sind au drauß der Mä = dele viel,

p wie = d'rum komm, fehr i ein, mein Schatz, bei dir.
mf Mä = dele viel, lie = ber Schatz, i bleib dir treu.
p *mf*

3. lieber's Jahr, über's Jahr, :: wenn me Träubele schneid't, ::
 Stell i hter mi wied'rum ein;
 Bin i dann, bin i dann :: dein Schätzele noch, ::
 So soll die Hochzeit seyn.
 Ueber's Jahr da ist mein' Zeit vorbei,
 Da g'hör i mein und dein;
 Bin i dann, bin i dann :: dein Schätzele noch, ::
 So soll die Hochzeit seyn.



Freue dich in der Jugend!

Froh.

Aus der Umgegend von Meiningen.



1. Schön ist die Ju=gend bei fro=hen Zei=ten, schön ist die
2. Es blü=hen Ro=sen, es blü=hen Nel=ken, es blü=hen
3. 7 Und der Wein = stoc trä=get Trau=ben, und dar=
4. 7 Ist denn Lie = ben ein Ver = bre=chen, darf man
5. 7 Nicht mit sei = nem Liebchen spre=chen, sich der
- 7 Und mein Ba = ter will's nicht lei = den, mei=ne



1. Ju=gend; sie kommt nicht mehr!
2. Ro=sen; sie wel = ken ab!
3. aus fließt sü = ßer Wein! { Drum sag' ich's noch ein=mal:
4. } denn nicht zärt = lich sein; {
4. } Lie = be gar nicht fren'n? {
5. Mut = ter noch viel = mehr!



schön ist die Ju=gend, schön ist die Ju=gend; sie kommt nicht mehr!

6. ∴ Man liebt die Mädchen bei frohen Zeiten,
Man liebt die Mädchen zum Zeitvertreib. ∴
Drum sag' ich's noch einmal: schön ist die Jugend!
Schön ist die Jugend; sie kommt nicht mehr!

Niederrheinisches Volkslied.

Getragen.

Vierstimmig arrangirt von
Franz Commer.

T.I. ober S.
T.II. ober T.

Soli *Tutti*

1. Ber = stoh = len geht der Mond auf, blau, blau
2. Er steigt die blau = e Luft hindurch, blau blau
3. O schau = e Mond durch's Fenster = lein, blau, blau
4. Und siehst du mich und siehst du sie, blau, blau

B.I. ober A.
B.II. ober B.

Soli *Tutti*

Soli *Tutti*

1. Blü = melein! durch Eil = ber = wöl = chen führt sein Lauf; Ro = sen im Thal,
2. Blü = melein! bis daß er schaut auf Lö = wen = burg; Ro = sen im Thal,
3. Blü = melein! schön' Tru = de lock' mit dei = nem Schein; Ro = sen im Thal,
4. Blü = melein! zwei tren're Her = zen sahst du nie: Ro = sen im Thal,

Soli *Tutti*

Mä = del im Saal, o schön = ste Ro = sa!

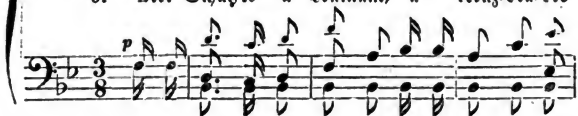


Volkslied.

Ländlerartig.

2 S.
ob.
2 T.

1. Rö-the Büch-le, blau Neug-le und a Grüble im
2. Je hö-her die Glocken, de-sto schöner's Ge-
3. Und an a und an e, und das Scheiden thut
4. 7 Daß's im Wald fin-ster is, ma-chen die
5. Und ein Büchserl zum Schießen und a Straußring zum
6. Mei Schatz is a Leutnant, a kreuz-bra-ver

T. u. B.
ob.
2 B.

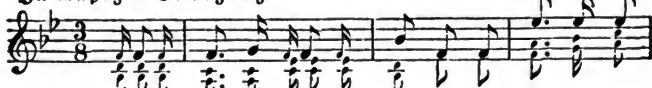
Rinn, und so sieht halt mei Scha-zerl, dem i so gut bin.
 läut — je fer-ner die Lieb-ste, desto grö-ßer die Frend'.
 weh — die Lie-be thut schwan-ken, wie a Schiff auf'm See.
 Tan-nen-äst, daß mi mei Schatz net mag, des glaub' i fest.
 Schla'n, und a Mä-bel zum Lie-ben muß a flot-ter Bu ha'n.
 Mann, hat an ein-zig's blau's Rö-sterl, zieht's al-le Tag an.



Schwäbisches Liebesliedchen.

In mäßiger Bewegung.

Silber.



1. G bis = se = le Lieb' und e bis = se = le
2. Die Kir = sche sind zei = tig, die Kir = sche sind
3. Dort un = ten im Thä = le geht's Wä = ch = le so
4. Wenn i wis = per's, wenn i schrei, und du hörst me net
5. Und wenn i der's zehn mal sag, daß i de



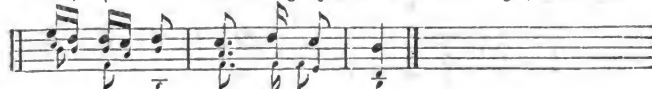
1. Tren, und e bis = se = le Falschheit ist all = weil der =
2. gut, und wenn's Mäd = le vor = bei = geht, so luyft mer's den
3. trüb, und i kann der's net beh = len, i han de so
4. glei, so muß i ver = steh'n, daß i wei = ter soll
5. lieb, und du geist mir foi Ant = wort, so wird mer's ganz

ritard.

a tempo



1. bei, ist all = weil der = bei, und e bis = se = le
2. Gut, so luyft mer's den Gut, und wenn's Mäd = le vor =
3. lieb, i han de so lieb, und i kann der's net
4. gehn, daß i wei = ter soll gehn, so muß i ver =
5. trüb, so wird mer's ganz trüb, und du geist mer foi



1. Falsch = heit ist all = weil der = bei.
2. bei = geht, so luyft mer's den Gut.
3. beh = len, i han de so lieb.
4. stehn, daß i wei = ter soll gehn.
5. Ant = wort, so wird mer's ganz trüb.

U n t r e u e. Schwäbliches Volkslied.

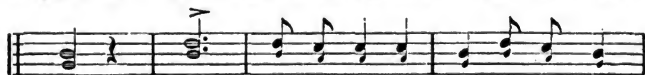
Gemüthlich.



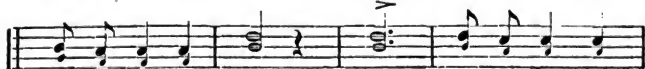
1. Jetzt gang i an's Brün-ne = se, trink' a = ber
2. Do laß i meine Neu = ge = sein um und um



1. net, jetzt gang i an's Brün-ne = se, trink' a = ber
2. geh'n, do laß i mei-ne Neu = ge = sein um und um



1. net, do such' i mein herz = tau = si = ge Schatz,
2. geh'n, do steh'n i' mein herz = tau = si = ge Schatz



1. sin = d'n a = ber net, do such' i mein herz =
2. bei 'me Un-dre steh'n, do steh'n i' mein herz =



1. tau = si = ge Schatz, sin = d'n a = ber net.
2. tau = si = ge Schatz bei' me Un = d're steh'n.

3. Und bei 'me Und're stehe seh'n, ach, das thut weh! ::
Jetzt b'hüt' di Gott, herztanfiger Schatz, di b'sieh'n i nimme meh. ::
4. Jetzt lauf' i mir Dinten und Fed'r und Papier, ::
Und schreib' mein'm herztanfige Schatz einen Abschiedsbrief. ::
5. Jetzt leg' i mi nieder auf's Ben und auf's Moos, ::
Do fälle mir drei Röslein nieder in den Schooß. ::
6. Und diese drei Röslein seyn rosenroth, ::
Jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, oder ist er todt. ::

Wär' ich ein Brunnlein klar &c.

Zart und innig *p*

Volksweise.

2 T.

2 B.

1. Wär' ich ein Brunnlein klar, böt' ich dir
2. Wär' ich ein Röslein klein, möcht' ich recht

Rüh = lung dar, sei = schen Ge = nuß. Nah = te dein
dus = tend seyn, dus = ten für dich! Ich mich nicht

Mund sich mir, quöll' ich zur Lie = be dir weich wie ein
weh = ren wollt', Dörn = chen nicht ste = chen sollt', pflück = test du

Ruß, weich wie ein Ruß.
mich, pflücktest du mich.

3. Wär' ich ein Vöglein klein,
Grüß' ich im Morgenschein,
Liebten, dich schon:
Sitzend auf deiner Hand,
Säng' ich zu dir gewandt
:: Lieblichen Ton. ::



Wenn ich ein Vöglein wär' u.

Gemüthlich.

Volksweise.

2 S.
od.
2 T.

Alt
od.
Bass.

1. Wenn ich ein Vög = lein wär' und auch zwei
2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich doch im
3. Es ver = geht lei = ne Nacht, da mein Herz

Flüg = lein hätt', flog' ich zu dir; weil's a = ber nicht kann seyn,
 Schlaf bei dir, und red' mit dir. Wenn ich er = wa = chen thu',
 nicht er = wacht, und an dich ge = denkst, daß du mir wohl tau = send = mal,

weil's a = ber nicht kann seyn, bleib' ich all = hier.
 wenn ich er = wa = chen thu', bin ich al = lein.
 daß du mir wohl tau = send = mal dein Herz ge = schenkt.



Jägerlied.

Mäßig geschwind

T. I. S.
T. II. ober T.

1. Der Jä-ger in dem grünen Wald wollt' in-chen sei-nen
2. Mein Hün-de-lein ist stets bei mir, in die-sem grünen
3. Es ruft mir ei-ne Stimme zu, ich weiß nicht, wo es
4. „Um Deiner auf-zu-spu-ren, ging ich in die-sen
5. „Nun hab ich dich ge-trof-fen an in die-sem grünen
6. „Du sollst mir nicht mehr wan-deln in die-sem grünen
7. Ich küß-te sie ganz zärt-lich, und nahm sie zu mir

B. I. A.
B. II. 12 B.

1. Auf-ent-halt; er ging im Wald wohl hin und her, er
2. Laub-ge-strauß; mein Hündlein wacht, mein Hirschlein lacht, mein
3. ist, ja ist. „Wie kommst du in den Wald hin-ein, wie
4. grün-nen Wald. Ich ging im Wald wohl hin und her, mei-ne
5. Tan-nen-wald. Drum Jä-ger, mach's nach unserm Wohl, und
6. Laub-ge-strauß, bleib' du bei mir als Jä-ge-rin, bleib'
7. in mein Haus. „Bleib' du bei mir als mei-ne Frau, bleib'





1. ging im Wald wohl hin und her, ob auch nichts, ob
 2. Hündlein wacht, mein Herzlein lacht, mei-ne Au-gen, mei-ne
 3. kommst du in den Wald hin-ein, du Stra-lau-er
 4. Au-gen leuch-ten weit um-her, ob auch nicht, ob
 5. lad' die Büch-se nicht zu voll, dann kannst du, dann
 6. du bei mir als Jä-ge-rin, du Stra-lau-er
 7. du bei mir als mei-ne Frau, du Stra-lau-er




1. auch nichts, ob auch nichts an-zu-tref-fen wär'.
 2. Au-gen, mei-ne Au-gen leuch-ten hin und her
 3. Mäd-chen, wie kommst du in den Wald hin-ein?"
 4. auch nicht ein Jä-ger an-zu-tref-fen wär'."
 5. kannst du, dann kannst du schie-ßen, daß es knallt!"
 6. Mäd-chen, bleib' du bei mir als Jä-ge-rin!"
 7. Mäd-chen, bleib' du bei mir als mei-ne Frau!"




Liebeswerbung.

Weiter.

Volksweise.



1. Wer = zig Scha = berl, laß dich her = zen, ich ver =
 2. Ei = nen Strauß hab ich ge = wun = den und mein
 3. Mein Wer = zel thu ich dir schen = ken, daß du



1. geh' sonst vor Lie = bes = schmerzen, denn du weißt es ja zu
 2. Wer = zel hin = ein ge = bun = den, denn du weißt es ja zu
 3. oft an mich sollst den = ken, denn du weißt es ja zu



1. wohl, daß ich dich e = wig lie = ben soll. }
 2. wohl, daß ich den Strauß dir ge = ben soll. } Di = hol = di,
 3. wohl, daß ich mein Herz dir schen = ken soll. }



hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di,



1. denn du weißt es ja zu wohl, daß ich dich e = wig lie = ben soll.
 2. denn du weißt es ja zu wohl, daß ich den Strauß dir ge = ben soll.
 3. denn du weißt es ja zu wohl, daß ich mein Herz dir schenken soll. B. 4

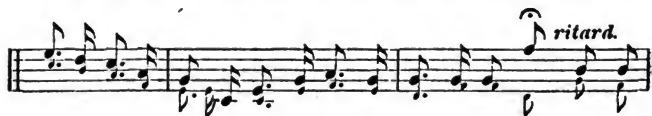
Geschwinder.



4. Den ich so ger = ne hätt', der ist so sehr weit weg, und den ich



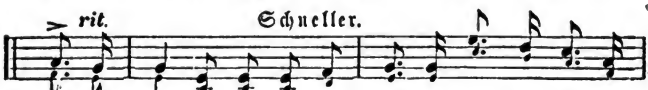
gar nit mag, den seh' ich al = le Tag, kein Schö = nen krieg' ich



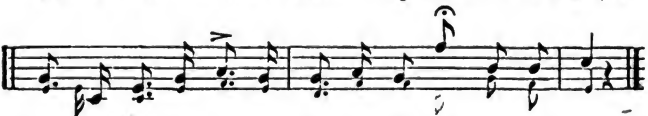
nft, kein Wüsten mag ich nit, und le = dig bleib' ich nit, was fang' ich



an? Di = hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di,



hol = di, hol = di, kein Schönen krieg' ich nit, kein Wü = sten



mag ich nit, und le = dig bleib' ich nit, was fang' ich an?



Liebesqual.

Nicht zu geschwind.

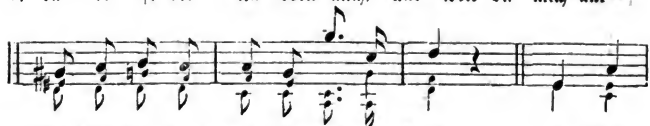
Schwäbisch.



1. Und schau' ich hin, so schaust du her, das
2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das
3. Und spreche ich, so schweigt dein Mund, das
4. Und weiße ich, so la = chest du, das
5. Doch, Herlein, das ist ja dein Brauch ge =



1. macht mein Herz so schwer, so schwer, und schau ich her, so
2. setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und will ich nach, so
3. sticht mein Herz so wund, so wund, und sag' ich ja, so
4. schnürt mein Herz so zu, so zu, und läch = le ich, dann
5. ra = de so bei Au = dern auch, und weil du mich am



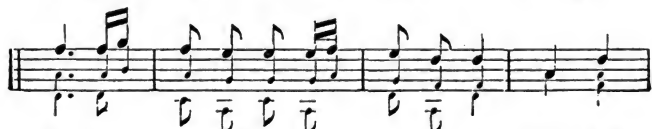
1. schaust du hin, das macht so wirr den Sinn. D schau
2. schiltst du laut, daß Al = les nach mir schaut. D bleib'
3. sagst du nein! das macht mir gro = ße Pein. D sprich
4. wei = ßest du, das scheucht mir al = le Ruh'. D wein'
5. mei = sten fliehst, glaub' ich, daß du mir glühst. D glüh'



1. nur ein ein = zigs = mal, ein ein = zigs = mal mit = leid's =
2. nur ein ein = zigs = mal, ein ein = zigs = mal trö = stend
3. nur ein ein = zigs = mal, ein ein = zigs = mal mit = leid's =
4. nur ein ein = zigs = mal, ein ein = zigs = mal still und
5. nur ein ein = zigs = mal, ein ein = zigs = mal licht und



- | | | | | |
|--------------|-----------|-------------------|---|--------|
| 1. voll in | mei = ne | Lie = bes = qual! | D | schau' |
| 2. stehn bei | mei = ner | Lie = bes = qual! | D | bleib' |
| 3. voll in | mei = ne | Lie = bes = qual! | D | sprich |
| 4. mild in | mei = ne | Lie = bes = qual! | D | wein' |
| 5. warm in | mei = ne | Lie = bes = qual! | D | glüh' |



- | | | | |
|------------|--------------------|---------------|---------------|
| 1. nur ein | ein = zigsmal, ein | ein = zigsmal | mit = leids = |
| 2. nur ein | ein = zigsmal, ein | ein = zigsmal | trö = stend |
| 3. nur ein | ein = zigsmal, ein | ein = zigsmal | mit = leids = |
| 4. nur ein | ein = zigsmal, ein | ein = zigsmal | still und |
| 5. nur ein | ein = zigsmal, ein | ein = zigsmal | licht und |



- | | | |
|---------------|-----------|-------------------|
| 1. voll in | mei = ne | Lie = bes = qual. |
| 2. steh'n bei | mei = ner | Lie = bes = qual. |
| 3. voll in | mei = ne | Lie = bes = qual. |
| 4. mild in | mei = ne | Lie = bes = qual. |
| 5. warm in | mei = ne | Lie = bes = qual. |



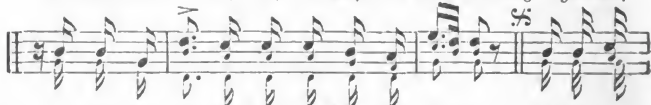
Die Auserwählte.

In leichter Bewegung.

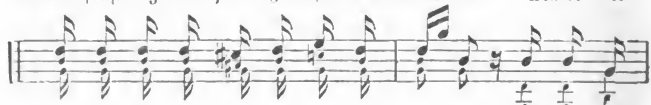
Schwäbisch.



1. Mä-de = le ruck, ruck, ruck an mei = ne rech = te Sei = te,
 2. Mä-de = le guck, guck, guck in mei = ne schwarze Au = ge,
 3. Mä-de = le du, du, du mußt mir den Trauring ge = be,



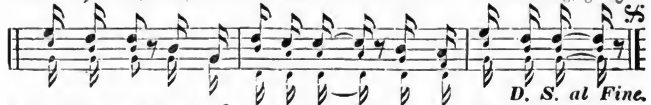
1. i hab de gar so gern, i kann de lei = de! Mä-de = le
 2. du kannst dei lieb-lich's Bild = le drin = ne schau = e. Mä-de = le
 3. denn sonst liegt mir ja nex mehr an mei'm Le = be. Mä-de = le



1. ruck, ruck, ruck an mei = ne rech = te Sei = te, i hab de
 2. guck, guck, guck in mei = ne schwarze Au = ge, du kannst dei
 3. du, du, du mußt mir den Trauring ge = be, denn sonst liegt



1. gar so gern, i kann de lei = de! bist so lieb und gut, schön wie
 2. lieb-lich's Bild = le drin-ne schau = e. Guck no recht drei nei, du mußt
 3. mir ja nex mehr an mei'm Le = be. Wenn i di net frieg, gang i



1. Misch und Blut, du mußt bei mir blei-be, mußt mir Zeit ver-trei = be.
 2. drin = ne sen, bist du drinne z'Haus, kommst au nim = me raus.
 3. fört in Krieg, wenn i di net hab. ist mir d'Welt a Grab.

D. S. al Fine.

Hans und Berene.

Andante.



1. Es g'fällt mer nummeu ei = ni, und sel = li g'fällt mer gwis! o
2. E'isch woht, das Maibli g'fällt mer, und's Maibli hätt' i gern! 'shat
3. Und wenn is steh von wi = tem, so steigt mer's Bluet in's G'sicht; es
4. En ar = me Ker = li bin i, arm bin i, fell isch woht; doch
5. Was wispest in de Hür = ste, was rührt sie ech = tert dort? es
6. Do bin i jo, do hast mi, und wenn de mi denu witt! i
7. Und bist nit rich an Gii = ter, und bist nit rich an Gold, en
8. D Bre = ne = li, was saist mer, s Bre = ne = li, isch's so? de



1. wenn i doch das Maid = li hätt', es isch so flink, so dun = bers = nett, so
2. al = lewil e fro = he Wuth, e G'sichtli hat's, wie Milch und Bluet, wie
3. wird mer über's Herz so schnapp und's Wasser lauft mer d'Backen ab, wohl
4. han i no nit Unrechts tho, und sau = ber g'wache wär' i scho, des
5. wisper = let, es rauscht im Raub. D b'hüt is Gott der Herr, i glaub, i
6. ha's schon sit em Spätling g'merkt, am Zistig hesh mi völ = li b'stärkt, jo
7. ehrl G'müth isch ü = ber Geld und schaffe Ghasch in Huns und Feld, in
8. hesh mi u = sem Fegfür g'holt, und länger hätt' i's nüm = me tolt, nei,



1. dun = bers = nett, so dun = bers = nett, i wär' im Pa = ra = dies.
2. Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, und An = ge, wie 'ne Stern.
3. d'Backen ab, wohl d'Backen ab, weiß gar nit, wie mer g'schicht.
4. wär' i scho, des wär' i scho, mit sel = lem hett's kei G'sohr.
5. glaub, i glaub, i glaub, i glaub, es het mi nüm = mer g'hört.
6. völ = li b'stärkt, jo völ = li b'stärkt, und worum seisch's denn nit?
7. Huns und Feld, in Huns und Feld, und lueg, i bi der hold!
8. nüm = me tolt, nei nüm = me tolt, jo frü = li will i, jo!

Gebel.

Lauf der Welt.

Allegro.



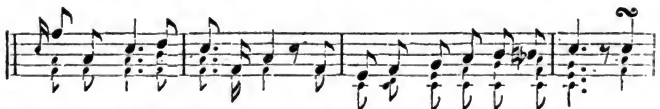
1. An je = dem A = bend geh' ich aus, hin = auf den Wie = sen =
2. Ich weiß nicht, wie es so ge = schah, seit lan = ge küß' ich
3. Das Lüftchen mit der Ro = se spielt, es fragt nicht: hast mich



1. steg; sie schaut aus ihrem Gartenhaus, es ste = het hart am Weg. Wir
2. sie. Ich bitte nicht, sie sagt nicht: ja! doch sagt sie: nein! auch nie. Wenn
3. lieb? Das Röschen sich am Thau = kühl, es sagt nicht lan = ge: gieb! Ich



1. ha = ben uns noch nie bestellt, es ist nur so der Lauf der Welt, wir
2. Lip = pe gern auf Lip = pe ruht, wir hindern's nicht, es dünkt uns gut, wenn
3. lie = be sie, sie lie = bet mich, doch Kei = nes sagt: ich lie = be dich! ich



1. haben uns noch nie bestellt, es ist nur so der Lauf der Welt, wir
2. Lip = pe gern auf Lip = pe ruht, wir hindern's nicht, uns dünkt es gut, wenn
3. lie = be sie, sie lie = bet mich, doch Keines sagt: ich lie = be dich! ich



1. haben uns noch nie bestellt, es ist nur so der Lauf der Welt.
2. Lip = pe gern auf Lip = pe ruht, wir hindern's nicht, uns dünkt es gut.
3. lie = be sie, sie lie = bet mich, doch Keines sagt: ich lie = be dich!"

L. Uhländ.

Der Schatz aus Tyrol.

Nicht zu schnell.



1. } Mein Schatz, das ist 'ne Alp = ne = rin, ge = bür = tig aus Ty =
sie trägt, wenn ich nicht ir = rig bin, ein schwar = zes Ra = mi =
2. } Sie singt auf ho = hen Ber = gen dort und singt ein schö = nes
ich lau = sche em = sig je = dem Wort und wer = de gar nicht
3. } Ich möcht' mein gan = zes Le = ben lang be = lau = schen, was sie
denn ih = re Wor = te sind Ge = sang, der je = den Schmerz be =



1. } rol; } Doch schwär = zer, als ihr Ra = mi = sol, ist
sol.
2. } Lied; } Sie singt und singt nun im = mer = fort bis
müd.
3. } singt; } Die Ber = ge hö = ren sie von fern und
zwingt!



1. ih = rer Au = gen Nacht. Mir wird so weh, mir wird so wohl, schau'
2. Sonnen = un = ter = gang; ich la = be mich an je = dem Wort, an
3. stimmen oft mit ein, drum möcht' ich für mein Le = ben lang der



1. ich der Ster = ne Pracht.
2. ih = rem Bau = ber = sang.
3. Ber = ge & = cho sein!

Die Heimkehr.

(Schweizerlied.)

Mäßig.



1. Im Nar-gäu sind zwei Lie = bi, im Nar-gäu sind zwei
2. Der jung Knab zog zu Krie = gi, der jung Knab zog zu



1. Lie = bi, die hät = tet ein = an = der so gern, gern, gern, die
2. Krie = gi, wenn kummt er wie = de = rum heim, heim, heim, wenn



1. hät = tet ein = an = der so gern.
2. kummt er wie = de = rum heim?

3.

:: Uf's Jahr, im andere Summer, ::
Wenn d'Stödele trage das Laub,
Laub, Laub,
Wenn d'Stödele trage das Laub.

4.

:: Und 's Jahr und das war umme, ::
Der jung Knab kummt wiederum
heim, heim, heim,
Der jung Knab kummt wiederum
heim.

5.

:: Er zog dur's Gäßeli ufe, ::
Wo schön Ann im Fensterli lag,
lag, lag,
Wo schön Ann im Fensterli lag.

6.

:: „Gott grueß di, du Hübschi, du
Heini! ::
Von Herze g'fallsch mer du wohl,
wohl, wohl,
Von Herze g'fallsch mer du wohl.“

7.

:: „Was soll i dir denn noch
g'falle? ::
Sa scho längst en andere Ma, Ma,
Ma,
Sa schon längst en andere Ma.“

8.

:: „En hübsche und en riche, ::
Der mi wohl erhalte fa, fa, fa,
Der mi wohl erhalte fa.“

9.

∴ Er zog dur's Gäßeli abe, ∴
Und weinet und trureit gar sehr,
sehr, sehr,
Und weinet und trureit gar sehr.

10.

∴ Da begegnet ihm seini Frau
Muetter: ∴
„Was weinest und trurest so sehr,
sehr, sehr,
Was weinest und trurest so sehr? “

11.

∴ Was sott i nit weine und trure? ∴
Sa jo kei Schägeli meh, meh,
meh,
Sa jo kei Schägeli meh.”

12.

∴ „Wärscht du doheime gebliebe, ∴
So hättest di Schägeli noh, noh,
noh,
So hättest di Schägeli noh!“

Nachbildung des vorstehenden ursprünglichen Textes.

1.

∴ In dem Allgäu, da waren zwei
Lieben, ∴
Die hatten einander so gern.

2.

∴ Der jung' Anab' zog in den
Kriege: ∴
„Und wann kommst du denn wieder-
um heim?“

3.

∴ Das kann ich dir ja nicht sagen—∴
Welchen Tag, welche Nacht, welche
Stund.

4.

∴ Der jung' Anab' kam von dem
Kriege, ∴
Und er ging seiner Liebsten vor die
Thür.

5.

∴ Er gab ihr einen guten Morgen, ∴
Und dazu einen freundlichen Ruß.

6.

∴ Du darfst mich ja nicht küssen, ∴
Denn ich hab' ja schon längst einen
Mann.

7.

∴ Einen braven, hübschen und fet-
ten, ∴
Einen, der mich nähren kann.

8.

∴ Da ging er das Gäßelein abe, ∴
Und trauert und weinet so sehr?

9.

∴ Da verlam ihm seine Mutter, ∴
Und fragt: warum weinst du so sehr?

10.

∴ Warum sollt ich denn nicht wei-
nen? ∴
Denn ich hab' ja kein Schägele meh.

11.

Wärest du zu Hause geblieben,
Hättest Kurzweil mit dein'm Schägele
trieben,
Hättest du dein Schägele noch.



Das Lied der Guggisberger in der Schweiz.

Langsam.



1. 'S isch e = be-n-e Mönch uf Er = de, Si-me = li = berg! 'S isch
2. U mah = n = er mir nit wer = de, Si-me = li = berg! U



1. e = be-n-e Mönch uf Er = de, Si-me = li = berg! Und
2. mah = n = er mir nit wer = de, Si-me = li = berg! Und



1. d's Bre-ne = li ab-em Guggisberg, und d's Si = mes Hans Jog-ge = li
2. d's Bre-ne = li ab-em Guggisberg, und d's Si = mes Hans Jog-ge = li



1. ä = net dem Berg! 'S isch e = be-n-e Mönch uf Er = de, daß
2. ä = net dem Berg! U mah = n = er mir nit wer = de, vor



1. I möcht sy-n- ihm sy.
2. Ghum-mer stir-be-n = i.

3.

U stirbe-n-i vor Chummer, Simeliber! ::
 Und d's Breneli ab-em Guggisberg,
 Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
 U stirbe-n-i vor Chummer,
 So leit me mi i-d's Grab.

4.

I mynes Buechlis Garte, Simeliber! ::
 Und d's Breneli zc.
 Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg:
 I mynes Buechles Garte,
 Da stah zueu Bäumali.

5.

Das eini treit Muschgate, Simeliber! ::
 Und d's Breneli ab-em Guggisberg,
 Das eini treit Muschgate,
 Das andri Rägeli.

6.

Muschgate die sy süß, Simeliber! ::
 Und d's Breneli zc.
 Muschgate di sy süßi,
 Und d'Rägeli sy räp.

7.

I gab's mym Lieb z'versueche, Simeliber! ::
 Und d's Breneli zc.
 I gab's mym Lieb z'versueche,
 Daß's myner nit vergeß.

8.

Dört unte-n-i der Tlese, Simeliber! ::
 Und d's Breneli zc.
 Dört unte-n-i der Tlesi,
 Da steit es Mühlrad.

9.

Das mahlet nit als Liebi, Simeliber! ::
 Und d's Breneli zc.
 Das mahlet nit als Liebi,
 Die Nacht und auch den Tag.

10.

Das Mühlrad isch broche, Simeliber!
 Und d's Breneli zc.
 Das Mühlrad isch broche,
 Myns Lied das het e-n-End.

Was d' Schwyzer bruchid.

Nicht zu geschwind.

Schweizerisch, aus dem Kanton Zürich.

Chor.



1—6. Was brucht me i der Schwyz? Was brucht me i dem
Schluß. Das brucht me i der Schwyz, das brucht me i dem



Schwyzerland? Zu = hei = ßa = ßa, o Ba = terland! Was brucht me i der
Schwyzerland? Zu = hei = ßa = ßa, o Ba = terland! Das brucht me i der

Einzelne.

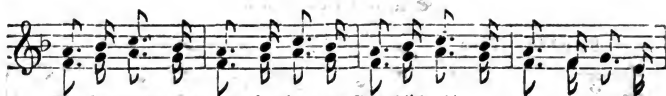


Schwyz? was brucht me i der Schwyz?
Schwyz, das brucht me i der Schwyz.

1. & Milch, die süß, nit
2. & gue = te al = te
3. Der Zi = ger ischt au
4. & gue = te al = te
5. Gott, Fried' und Ae = nig =
6. Süß bru = chid mer nit



1. sur, dar = vo der Schwy = zer Bur viel hun = bert Zent = ner
2. Chäs, em Schwy = zer = bur i's G'fräs, der Lib und Seel'
3. guet und chuehlt is ü = ser Bluet. Hät ä = ne gue = te
4. Wy, e gue = te Gründ dar = by; do ischt me lusch = tig
5. feit und Mueth und Za = pfer = feit; do sind mer jo die
6. meh, as G'sund = heit ü = ferm Beh, und dir und mir und



1. An-fen macht, dar-us die be-ste Chüchli bacht;
2. z'samme bindt, am jüng-ste Tag im Buuch no findt;
3. Ap-pe-tit, so frist er, bis er nie-der-lit:
4. mit-en-and und brücht enand ä chly a d'Wand: } das brucht me i der
5. fry-ste Lüt, und fürchtid d'Etück und Büchse nüt:
6. ü-ser eim, und ü-sern Wi-bre au baheim: }



Schwyz, das brucht me i der Schwyz!

Wort-Erklärungen.


Bruchid, braucht; brucht me, braucht man; i, in; fur, sauer; Bur, Bauer; Anfe, Butter; Chüchli, Kuchen; bächt, backt; Chäs, Käse; i's, in das; Leib, Leib; Buuch, Buch; no, noch; Ziger, der zweite Niederschlag, wie der Käse der erste ist; au, auch; chüchlt is, kühlt uns; hät äne, hat einer; niederlit, niederliegt; Wy, Wein; ä chly, ein klein wenig; Etück, großes Gefüh; nüt, nichts; meh, mehr; as, als; Wch, Vieh; Wibre, Weiber.

Schweizerlied.

Ländlerartig.



1. U = fem Berg = li bin i g'säf = se, ha de
 2. In ä Gar = te bin i g'stan = de, ha de
 3. Uf d' Wie = se bin i gan = ge, lugt' i
 4. Und da kommt nun der Han = sel, und da



1. Vög = le zu = ge = schaut; hänt ge = sun = ge, hänt ge =
 2. Imb = li zu = ge = schaut; hänt ge = brum = met, hänt ge =
 3. Sum = mer = vög-li a; hänt ge = so = ge, hänt ge =
 4. zeig' i em froh, wie fle's ma = che, und mer



1. sprun = ge, hänt Rest = li ge = baut.
 2. sum = met, hänt Zel = li ge = baut.
 3. fle = ge, gar d'schön hänt's ge = than.
 4. la = che, und ma = che's au so. } A —



A —

Göthe.

Der Tyroler in der Fremde.



1. Chimint a Vo = gerl ge = flo = gen, setz sich nied'r auf mein
2. Und a Büch = serl zum Schie = ßen und a Straußring zum
3. Hast mi all = weil ver = trö = stet uf die Sum = me = ri =
4. Da = heim ist mein Schakerl, in der Fremd' bin ich;
5. Liebß Vo = gerl, flieg wei = ter, nimm a Gruß mit, a



1. Fuß, hat a Zet = terl im Go = scherl und vom Diarndl' an Gruß. La
2. Schla'u, u. a Diarndl' zum Lieb'n muß a lust' = ger Bue han.
3. Zeit, und der Summer ist chi = ma, und mein Schakerl is weit.
4. hier, und es fragt halt chain Chakerl, chain Hun = derl nach mir.
5. Ruß! und i chan di nit b'glaita, weil i hier blei = ba muß.

la — la la



la la, la la la la la la la la la la la

la — la la — la la



la la la la la la la — la.



Das Heimweh.

Innig.



1. Ich hab' scho drei Som = ma mir's Hoam = geh vor =
 2. Im Tan-na = wald hin = t'n, da wer' is scho
 3. Jetzt bin i glei glos = f'n, denn's Jen = sterl war
 4. Was wer' i dir brin = ga, e Min = gal an's



1. gnomma, i hab' schon drei Somma mi Diru=d'l net
 2. sin = d'n, im Tan = na-wald hin = t'n, da is sie da =
 3. of = f'n, jetzt bin i glei glos = f'n und sag' da zu
 4. Fin-gal, was wer' i dir brin-ga, a ro = sen = farb's



1. g'sehn; auf mi wart's no im = ma, sie moant, i chomm
 2. ham; kohl = sin = sta is frei = li, im Wald hint'n ab =
 3. ihr: „Gott grüß di, mein Die = nal, hent chomm i zu
 4. Band; i will di er = lö = f'n, weil treu bist mir



1. nim = ma, auf mi wart's no im = ma, wie wird ihr ge =
 2. schen = li, kohl = sin = sta is frei = li, das ma = chen die
 3. dir, Gott grüß di, mein En = gel, komm auf = sa zu
 4. g'wesen, i will di er = lö = f'n vom le = di = gen



1. seh'n? Die Nacht sinkt schon a = be, man sieht gar nig
2. Baam. Ich sieh scho von wei = t'n den Mondschei auf =
3. mir. "Ich traun mer net auf = sa so spat in der
4. Stand. Jetzt giebt's ma a Schmaßerl vor Lieb und vor



1. mehr, heut' muß is hoam b'such'n, wenn's no so weit
2. geh'n, und die Ster-nal am Him = mel, die leuchten so
3. Nacht, d'rums sag' mer, lieb's Bü = b'l, was hast mer mit =
4. Freud, und bis in drei Wo = ch'n halt i mei Hoch =



1. wär', heut' muß is hoam b'such'n, wenn's no so weit wär'.
2. schön, und die Ster-nal am Himmel, die leuch-t'n so schön,
3. bracht, drum sag' mer, lieb's Bü = b'l, was hast mer mit = bracht."
4. zeit, und bis in drei Wo = ch'n halt i mei Hoch = zeit.



Der Fodelplatz.

In angenehmer Bewegung, nicht zu schnell.

T. I.
T. II.



1. Z'nächst bin i halt gan = ge ü = ber's
2. Des mer gar so gut g'fällt, wie loi
3. Als nur die grad al = lein, und loi

B. I.
B. II.




1. Bergel im Wald, und da g'reut's mi zu woh-ne, weil's Zo=
2. and're so bald, und schön-schwarz-au= get ist und net z'jung
3. and're auf der Welt, hält' se no so viel Kü = he und no




1. deln schön halt, weil's Zo=deln schön halt, im stoc-fin-tern
2. und net z'alt, und net z'jung und net z'alt, und net z'groß und net
3. so viel Geld. Setzt Dien-del vom Wald, geh', sey net so



1. Bald, und a Dien-del dort hü-tet, des mer gar so gut
 2. z'lein, und i möcht' halt loi and're, als nur die grad al-
 3. falt, nimm' de z'samm' und sag's au-ßer, ob mein Lieb' dir net

Di-ri doi dia u, o dia i, doi dia u, o
dolce

1. g'fällt. } Di-ri doi dia u, o dia i, doi dia u, o
 2. lein. }
 3. g'fällt? } Di o dui dia o dia in, doi dia in doi
dolce

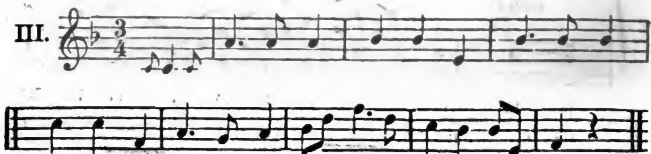
la la la la la la la la la la la la la
 dia i dui dio, dia u, o di-ri o.

dia i o dio, di a u, o i di o.
 dia in o dio dia o dia o di-ri o.

la la la la la la la la la la la.

Schnadahüpfli.

Drei Weisen.

**Auswahl von Schnadahüpfli**

zu obigen Weisen.

I.

1. Schön jung ist mein Blut
und schön rund ist mei Huot, und
Kurasc wie a Teufel, will seh'n,
wer mir was thuot.

2. Vom Pumpe, vom Pumpe
wurd' allerweil viel geredt, und vom
viele Sause; vom Durst redt man net.

3. 'S Zillerthal aus und ei sind
frische Leut', hant auf den Gut Fe-
dern, sind unter'm Gut g'scheit.

4. Wie hoch ist der Himmel, wie
leuchten de Stern'; wie han de schön
Deandel de Buan so gern!

5. Wie hoch ist der Himmel, wie leuchten de Stern'; und 'n andern sei Schagerl kann an no mein's wern.

6. Und 's Fichten und 's Raufen is alleweil mei Freud, 's mir lieber als Sausen und Weiberleut.

7. Drunten in der Donau da hat's scho a Eis; daß a schöns Deandel Jungfer bleibt, das braucht a Fleiß.

8. Auf der Donau bin i g'fahre, 's Schiff hat se dreht; die verteu-felte Mädle find's Liebe net werth.

9. Hab' Haber gedroschen, hab' Linsen gesät, hab' manches schön Mädle im Tanze gedreht.

10. 'S Deandel is krank, liegt dahoam auf da Bank, geht der Bada dozua; wär' ihm lieber sei Bua.

11. Was hilft mer a schönä Apfel, wenn er is inne faul; was hilft mer a schöns Deandel, wenn's hat a los Maul.

12. Bis du das schön Deandel, das d'Bua so soypt? du hast ja dein Herzl mlt Sacklein ausgestoypt.

13. I hab' a schöns Schäkle, wenn's nu au so bleibt! i stell's in mei Gärtle, daß's d'Bögle vertreibt.

14. Lieb Schäkle, du nett's, du liegst mer im Herz, kommst mer net aus'm Gemüth, bis ne andre einzieht.

II.

1. De Rirschen find zettig, de Weichseln find braun; hat jede an Bua, muß au um an schaun.

2. Mei Schagerl kann singa, han's nimmer so g'hört, 's Müllers sei Gäule hat grad au so plärt.

3. A schöns, a schöns Hänsle, a schöns, a schöns Bett, a schöns, a schöns Buble, sonst heirath' i net.

4. O du herziger Schaz, mei Herz lat koin Platz, ein anderer Bua, der läßt mir loi Ruha.

III.

1. Und a Büchserl zum Schieße, zum Bertrinke brav Geld, und a Madel zum liebe, is was mer gefält.

2. Und a Büchserl zum Schießen, und a Straußring zum Schla'n, und a Deandel zum Küssen muß a lust'ger Bua han.

3. Deandel, geh' her zum Zaun, und laß di recht anschau, was du für Neugerle hast, schwarz oder braun?

4. Deandel, wennst mi willst lieb'n, mußt 's Herzel aufschieb'n, d'Haar müssen g'schneckerlt sei, nacha bist mei.

5. Mei Schagerl is fein, 's könnt' seiner net sei, es hat mir versproche, sein Herzerl g'hör mei.

6. Wenn's Deandel sauba is, und is no jung, so muas der Bua lustig sei, sonst kummt er drum.

7. Und wenn's Deandel ist wie an Espenslauba, so muas der Bua sei wie a Turteltauba.

8. Daß finster im Wald is, des machen die Bäum', und daß mei Schaz falsch ist, das glaub' i lei'm.

9. Mei'm Deandel sein Herzel kann's nimmer ergründen; magst eher an Kreuzer im Rochelsee finden.

10. Je höher der Thurm, je schöner's Geläut; je stolzer dein Herzerl, je größer de Freud.

11. Die Glocken von Weilheim han 'en tranrigen Klang, das macht, daß der Weg zu mei'm Schagerl is so lang.

12. A Sprung über's Gäßel und a Zuchhei darauf, und a Klopfen an's Ladel: schöns Deandel, mach' auf!

13. Kathrine, bist drinnen? geh, mach' a wen'g auf! mi friert's an die Finger, der Schnee fällt mi drauf.

14. Komm i bei Mitternacht, wird mer gleich aufgemacht; habe 'en sei Köpfe vollgeschwächt, hab' ihm's vollgelacht.

15. Hab 'en Böggele g'fangen im Federbett, hab' 's in Arm 'nein g'nommen, hab's lieb gehätt.

16. Kathrine, mei Täuble, wird nächstens mei Weible, s' hat schnee-weiße Knie; aber g'sehn hab' i s' nie.

IV.

1. Mei Schatz is a Jäga, er schießt auf a Taub'n, die rotthe Wangal hat und schwarze Aug'n.

2. Mei Herzerl is tren, is a Schöfflerl dabel, und a oanziger Bua hat 's Schläfferl dazua.

3. Busslerl geb'n, Busslerl nehm'n, das is kot Sünd, das hat mi mei Muoter g'lehrt als a klans Kind.

4. Droben auf'm Bergerl thut's Tauberle rausch'n, und im Thal thut Bubl um Busslerle tauschn.

5. Adam und Eva han's Lieben erdacht, ich und mei Schaperl han's au so gemacht.

6. Wenn's Gamsböckel springt, wenn d'Nachtigall singt und der Auvogel schreit, is mei Hansel net weit.

7. Sind mer alle Leut feind, und sogar meine Freund, und i woach schon weg'n was, weil i mein Schatz net laß.

8. Und mein Schatz verlassen weg'n anderer Leut G'schwog! und jetzt lieb' ihn erst recht, daß i d'Leut a wen'g trop.

9. Droben auf'm Bergerl thut 's Gamsböckle scherz'n, und wo koin Eiferfucht is, geht koin Lieb von Herz'n.

10. Da drüben über'm Bergerl, wo

der Rilkthurm herschant, da wird mir vom Pfarrer mei Schaperl angetraut.

11. A g'schedtes Paar Döhsen, an schwarzbraune Kuh, das giebt mer mei Vater, wann i heirathen thu.

12. Giebt er se mer net, so heirath i net; so schlaf i bei'm Schaperl und sag' es ihm net.

13. Stoht a Wetter am Himmel, aber donnern thut's net; steig' eine zum Lädle, aber lärme derßß net.

14. 'S Kränzele weg, und 's Häubele her! Jungfrau gewest und nimmer mehr.

V.

1. 'S Deandel thuat schlele, wo schießt es denn bi, uf a andere Seiten und nimma auf mi.

2. Im Unterland Baiern da wächst a schönes Korn; bald hätt i mei Mädel bei'm Tanzen verlorn.

3. Behüt' di Gott tausendmal! heut' ischt das leptomal, daß i bei dir g'fin hier in dem Thal.

4. Heut' z'Macht bin i ganga, hot's Roaterl angeloot, hab' g'junga und pfiffa, und 's Deandel hat g'woat.

5. I bin oft zu dir ganga, zu dir hat's mi g'freut; zu dir geh' i nimmer, der Weg is mer z'weit.

6. Aus is mit mir, und mei Haus hat koin Thür, und mei Thür hat koin Schloß, und mei Schatz bin i los.

7. Koin Schatz und koin Geld, koin Haus und koin Feld, und a Kerl wie i bin, soll no leben auf de Welt!

8. Und i wünsch' dir viel Glück, daß dir's besser soll gehn! für de Zeit, daß du mi geliebt hast, be- dau' i mi schön.

9. I lieb, was fein is, wenn's glei net mein is; wenn's net mein werde kann, han i doch Freud' dran.

VI.

1. I will ja viel Iteba in's Wasser springa, als zwoa treue Herzel von einander bringa.

2. Mei Schagerl is wandern, kummt nimmer in's Hans; i thu mi so gräme, drum seh i so aus.

3. Was hilst mer mei Grasen, wenn d'Sichel net schneidt; was hilst mer mei Schagerl, wenn's bei mer net bleibt.

4. Zuriedenheit fehlt mer, denn 's Scheiden thut weh, und de Liebe thut schwanke, wie a Schiff auf der See.

5. Drei Wochen vor Ostern, da geht der Schnee weg; dann heirath' mei Schagerl, dann hab' i 'en Dreck.

6. Wenn mei Schatz Hochzeit macht, hab' i en traurigen Tag, geh' in mei Kämmerlein, wein' um mei Schatz.

7. Hab' en Ringle am Finger, dadurch seh' i nur, da seh' i mei'm Schagerl seine falsche Natur.

8. Treu hab' i geliebet, treu hab' i gethon, und mein Herzerl betrübet, das hab' i zum Lohn.

9. Zwoa Rentel im Wasser, zwoa Fischehl im See; mei Lieb' die geht unter, geht nimmer in d'Höh.

10. So lieb als mer mei Leben is, so lieb is mer mei Schatz, und wenn er au g'storben is, so lieb' i noch den Blag.

—VI. aus Salzburg und dem bairischen Oberlande.

VII.

1. Drei Bussel'n hast ma gebn, ho' d' gar so schö' bitt', geh gib mir dees viert' aa', du brauchst es ja nit.

2. 3. D du tause'd'schön's Kind, wann i di' habe kunnt', nacha hätt' i 'n Himmi auf Erde herunt',

Und da waar ma' nie bang vor soan Wetter und Reng, denn die müßt'n all' furt, bal' d' grad lachest a wen'g.

4. Und ob i di' lieb', schau jeh' tou is nit sage (und) frag' wieder, wann d'Rech' a mal Gambetriffl' trage.

5. Was nukt mi a Ring'l und dees i nit trag' und was nukt mi a Diendl hab'n, dees i nit mag.

6. Und was nukt mi a Sträußl gar frisch aus dein' Quat, wann d'runter der Kopf nit dazuauschaue thuat.

7. 8. I kenn' a grean's Wasser, da schaug' i oft nei, denn sie sag'n, daß grea aa die Hoffnung thaat sen'.

Und i möcht' halt da driana dei lieb's G'sicht segn und fied' nix als mein Kopf, wo ma' gar nig dra' g'leg'n.

9. Es is nig so trauri' und nig so betrübt, als wie wann si' a Kraut-kopf in a Rosen verliebt.

10. Und es is nig so trauri' und nig so weit g'fei't, als wie wann si' a Pudl in a Ragl verkei't.

11. 12. Dei' Lieb' wann a Buach waar, dees leset i glei', und wieviel wur' denn drinn steh', was moa'st, von der Tren'?

Und dei' Lieb' wann a Farb' hätt', so bild' i mir ei', weil d'gar so viel gern hast, ganz g'schedet müßt i' sen'.

13. 14. Und 's Diendl hat g'sagt und sie hätt' mi' so gern als wie von die Pserfi' und Kerschn die Kern.

Die Sackera-Diendln, so san s' allisamm, und erscht recht foppe's oan' bal' s' oan o'baandt ham.

15. Und 's Deandl dees hat ma' 'n Kopf schier verruckt und es hat

mi' laam a'g'rüht, grad d'Hand a wen'g 'brucht.

16. Und 's Diendl lo' stricka, meinoad dees lo's g'schickt, und sie hat mi' gar g'schwind in a Masch'n 'nei g'strickt.

17. Und 's Diendl is a Rathe-rinn, diis verdraacht, hatma'hoamli' mei' Herz in ihr Miada 'nei g'naacht.

18. Und der Wind, der wann red'n kunnt, thaat ihm 'was sag'n, und er müßt an' schön' Gruß auf an' Berg auftrag'n.

19. An' Echo dees hat scho' meinoad loa' guat's Leb'n, wann's an' jedwebe Laff'n an' Antwort muasß geb'n.

20. Und a Bußl is a Frag' und lo' d'Antwort aa' sey', in a selleni Sprach' find't si' g'schwind oana drei'.

21. Deini Aug'n san Fensterln, da schaug' i gern 'nei' und da siech' i, wie's drinn werd' in' Herzkammerl sey'.

22. Und wie stiller is d'Nacht, und wie schöner san d'Stern, und wie hoamlischer d'Lieb', und wie mehr hon i's gern.

23. Du flachshaaret's Diendl, bi' hon i so gern und i kunnt weg'n dem Flachs glei' a Spinnradl wer'n.

24. Und i hätt' wohl auf's Diendl a G'sangl gern g'macht, und in 'Kopß hon i's g'habt, aber außa nit 'bracht.

25. Und 's Dienderl is brav und voraus halt, wann's schläft, denn da hat's do' loa Zeit, daß 's um Andri' 'rumgass't.

(VII. aus der Sammlung von Franz Kobell.)

VIII. (Nachlese.)

1. Und weil i so schlecht ausschau, glaub'n d' Feut', i bin krank, aber 's is mir die Zeit nur nach mein'm Deandl so lang.

2. Und du schwarzaugets Deandl, du Buderl, du kloans, und weg'n der Lieb' thu' mer heurath'n, aber Geld hab'n mer kloans.

3. Du Schatzerl, du kloans, hast a Haus oder kloans, hast a Geld oder net, lassen thu' i di net.

4. Den Schatz, den i gar nit mag, den sieh'n-i alle Tag', der wo mei' Herz erfreut, der ist mir gar z' weit.

5. Und i lass' mi nit trug'n und lass' mi nit verirr'n, so a Madl wie du bist, kann i alle Tag' krieg'n.

6. In mein Vater sein' Garten, da wach'n gelbe Rub'n, und je schöner die Dienbrln, je lieber hab'n 's d' Bub'n.

7. Sagst alleweil vom Unfall'n, vom Unfall'n im Bett, bist g'wiß schon a mal umg'fall'n, sonst wißttest du's net.

8. O du herziger Schatz, in mein Herz haast loan Platz, in mein Bett hast loan Ruah, schläfst a-n-andera Bua.

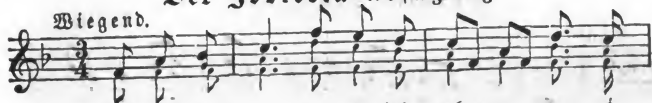
9. Hat mi nix so g'freut, als dein Aufrichtigkeit, und dein wunder-schö's Leb'n und dein Buserl hergeb'n.

10. Geh weg von mein'm Fenster, hör' auf mit dein'm Sing'n; wenn d' 'n rechte Bua wärst, wärst schon lang bei mir drin.

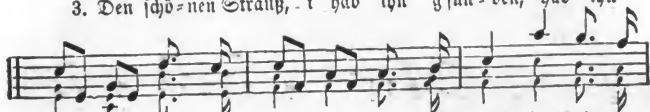
11. Geh weg von mein'm Fenster, geh weg von mein'm Bett, i bin a jungs Diernbl, wer gar leicht überredt.

Der Jodlerin Absagung.

Wiegend.

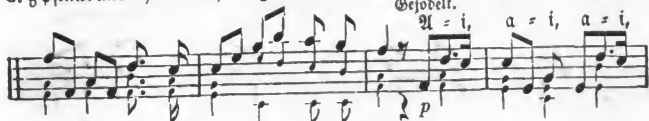


1. Du wirßt mir's ja nit ü = bel neh = ma, wenn i
2. Bei mei = nem Eid, i hab' di lieb g'hat, hab' dir's
3. Den schö = nen Strauß, - i hab' ihn g'sun = den, hab' ihn



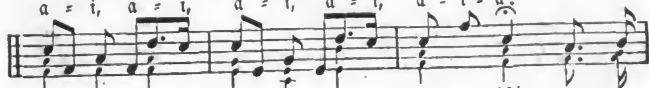
1. nit meh zu di kom = ma; denn du weißt ja all = zu =
2. oft g'sagt, daß i di lieb hab'. Doch du weißt ja all = zu =
3. g'pflückt und hab' ihn g'bun = den; doch du weißt ja all = zu =

Gejodelt.



1. wohl, warum i nit meh kom = ma soll. La la la la
2. wohl, warum di nit meh lie = ba soll.
3. wohl halt, wer den Strauß nun ha = be soll.

a = i, a = i, a = i, a = i, a = i, a = i, a = i, a = i



la la la la la la la la! 1. Denn du

2. Doch du
3. Doch du

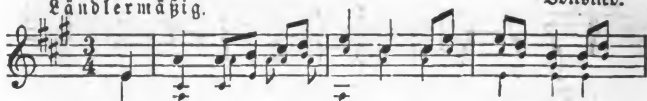


1. weißt ja all = zu = wohl, war = um i nit meh kom = ma soll.
2. weißt ja all = zu = wohl, war = um di nit meh lie = ba soll.
3. weißt ja all = zu = wohl halt, wer den Strauß nun ha = be soll.
4. O häit' i's nur verschlafa tönne!
Doch i kann's nit, thust mir's lähma;
Denn du weißt ja gar zu wohl,
Warum i nit meh schlafe soll! ::
5. Hier unter'm Brustflap thut mir's weha,
Komm an's Herz mit, laß di drucka!
:: Ach, du weißt ja gar zu wohl,
Daß i di nit meh drucka soll! ::

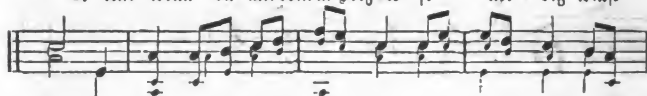
Tyroler Ständchen.

Ländlermäßig.

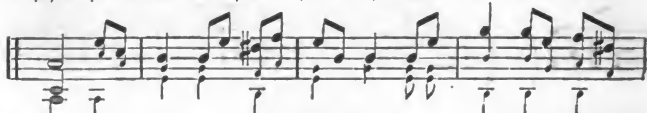
Volkslied.



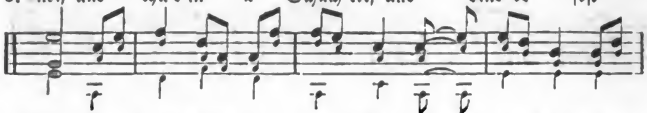
1. Bin auß- und ein- gan- ga im gan- za Ty-
 2. Blond- ley- fet, blau- au- get, a Rös- le im
 3. Und wenn du mit dein'm Herz- le so nei- dig wißt



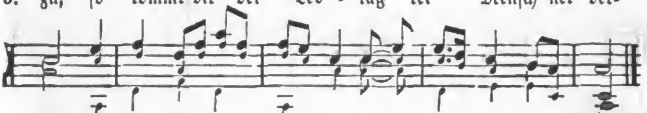
1. rol; wie g'fall' mer die bai- ri- sche Mäd- le so
 2. G'sicht, i kann der net feind sehn, weil gar so nett
 3. seyn, so nimm a Pa- pier- le, und wi- sel's drein



1. wohl! Ei, Mäd- le, dei Zu- gend, dei schö- ne Ma-
 2. biß. Je hö- her der Kirchthurn, de- sto schö- ner das
 3. nei, und thu's in a Schach- tel, und bind' es fest



1. nier, dei kreuz- bra- ve Zu- gend hat mi her- g'führt zu
 2. G'laut, je wei- ter zum Dien- del, de- sto grö- ßer ist
 3. zu, so kommt dir dei Leb- tag lei — Mensch net der-



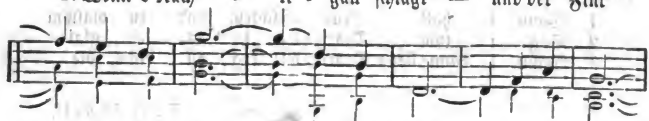
1. dir, dei kreuz- bra- ve Zu- gend hat mi her- g'führt zu dir.
 2. d'Freud', je wei- ter zum Dien- del, de- sto grö- ßer ist d'Freud'.
 3. zu, so kommt dir dei Leb- tag lei Mensch net der zu.

Modellied.

Leistig.



1. Du her zig's schön's Dien del du liegst
2. Wenn d'Nacht ti gall schlägt und der Zink



1. — mir im Sinn, — du liegst — mir im Her-
2. — so schön singt, — so ist's — halt a Freud',
Ende.



1. — zen zehn Klaf — ter tief drin. Du
2. wenn's bei der Nacht — so schön klingt. Am



1. hast — mich der — schreckt, — dö's Ding — thut mi
2. Tag — thut man schla — fen, bei der Nacht — macht ma



1. freu'n, — du kannst — hent Nacht kom-me zu
2. d'Rund', — da schießt — ma die Gam-



1. mir auf a Glas Wein.
2. ferlu und braucht kein Günd.

Vom
Zelchen.

Die Beruhigte.

Munter.



1. Wann i halt frua af-schtech, und zu maln'm
 2. Sag' i zum Diärn = d'l: „ja!“ is a glai
 3. Wann i dann: liebs Diärn = d'l! sag', du bht's, die

Sehr schnell.



1. Diärnd'l geh, fragt mi das Diärnd'l: „De, kimm'sch o = da kimm'sch
 2. hearz = li froh, fragt mi da nim = ma: „De, kimm'sch o = da kimm'sch
 3. i nur mag! schaut's mi so freundlich an; fragt nig, sie



- 1.2. nit, o = da wiä geht's, o = da wiä steht's, o = da was thuast, o = da was
 3. klagt nig, sie will nig, sie mag nig, sie glaubt nig, sie



- 1.2. treibst, o = da bin i di nit lieb?“,
 3. schilt nig, denn i hab' sie ja so lieb!

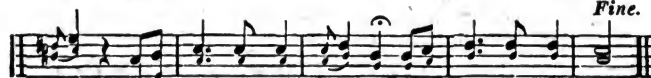
T r ö s t u n g.

Mäſſig.

Bayeriſch.

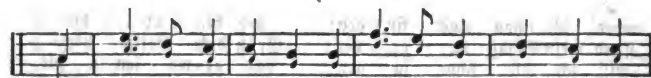


Schaut's an = ſi, wie's regn't, ſchant's au = ſi, wie's



Fine.

gießt; ſchant's au = ſi, wie's Waſ = ſer vom Dach a = bi ſchleßt.



1. Gar'u wun = der = lieb's Dierndl hab' i heut' woan'en ſeh'n, und do
2. Und's Diern = dl hot g'ſagt, war = um ſollt' i nit woan'n und mein
3. Et du wun = der = lieb's Dierndl, hör' auf mit dei'm Woan'n, du



Da Capo.

1. hab' i's halt g'fragt, was = 'm Diern = dl is g'ſch'h'n.
2. Qua, der is g'storb'n und jezt bin i al = loan.
3. derſt um a Büe = berl, der g'storb'n is, nit woan'n.

4.

5.

I bin a arm's Dierndl,
Kumm nimmer auf d'G'h',
Hab' loan Vater, loa Mueter,
Koa Bueberl nit meh'.

Schaut's anſi u. ſ. w.

Und du wunderlieb's Dierndl,
Hör' auf mit dein'm Woan'n,
Schau', i' wüßt' dir a Bueberl,
Geh', bleib' nit alloan.

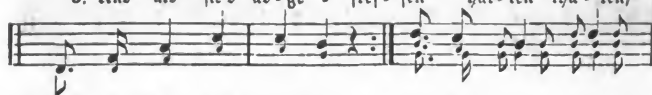
Schant's anſi u. ſ. w.

Das Schägelein unter den Linden.

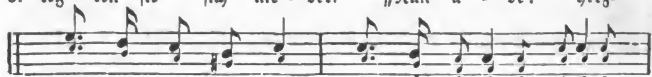
Mä ßig.



1. Wenn ich gleich kein Schä = ge = lein nicht hab',
 2. Als ich an die Lin = den kom = men bin,
 3. Und wo ich ge = we = sen ha = ben bin,
 4. Zwi = schen Berg und tie = sem, tie = sem Thal
 5. Und als sie's ab = ge = fres = sen hat = ten thä = ten,



1. werd' ich schon eins fin = den; geh' hin = ab die
 2. stand mein Schatz da = ne = ben: „Grüß dich Gott, herz =
 3. will ich dir schon sa = gen: hab' ge = we = sen in die
 4. sa = hen einst zwei Ha = sen; fra = ßen ab daß
 5. leg = ten sie sich nie = der. „Nun a = de! herz =



1. lan = ge, lan = ge Straß', geh' hin = ab die
 2. tau = fig lieb = ster Schatz, grüß dich Gott, herz =
 3. wei = te, wei = te Welt, hab' ge = we = sen in die
 4. grü = ne, grü = ne Gras, fra = ßen ab daß
 5. tau = fig lieb = ster Schatz, nun a = de! herz =



1. lan = ge, lan = ge Stroß' bis an die Lin = den.
 2. tau = fig lieb = ster Schatz, wo hast ge = we = sen?“
 3. wei = te, wei = te Welt, bin viel er = sah = ren.
 4. grü = ne, grü = ne Gras bis auf den Ra = sen.
 5. tau = fig lieb = ster Schatz! wann seh'n wir uns wie = der?“



Das Lied von den zwei Hasen.

Mäßig.



1. Zwischen Berg und tie = sem, tie = sem Thal sa = hen
2. Als sie satt ge = fres = sen, fres = sen wa = ren, sah = ten
3. Als sie sich nur auf = ge = sam = melt hat = ten und



1. einst zwei Sa = sen, fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras,
2. sie sich nie = der, bis daß der Jä = ger, Jä = ger kam,
3. sich be = fan = nen, daß sie noch Le = ben, Le = ben hat = ten,



1. fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras bis
2. bis daß der Jä = ger, Jä = ger kam und
3. daß sie noch Le = ben, Le = ben hat = ten, lu = sen



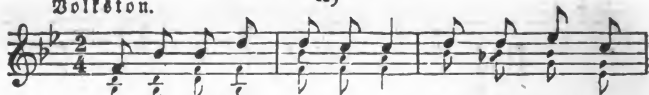
1. auf den Ra = sen.
2. schoß sie nie = der.
3. sie von dan = nen.



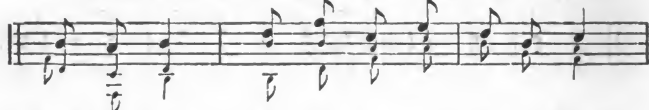
Das Häselein.

a)

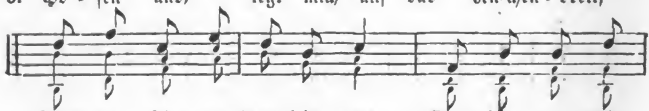
Vollston.



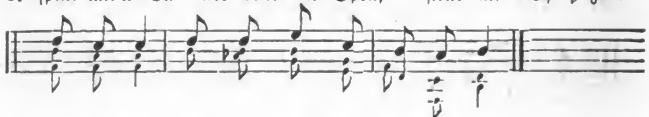
1. Ge-tern Abend ging ich aus, ging wohl in den
2. „Was will denn der will = de Mann? Setzt auf mich die
3. „Bringt der Jä = ger mich nach Haus, zieht mir Pelz und



1. Bald hin = aus; saß ein Hä = chen un-ter'm Strauch,
2. Sun = de an. Wenn der Jä = ger mich er = tappt,
3. So = sen aus, legt mich auf das Kü-chen = brett,



1. schaut mit sei = nen Aug-lein raus. Wenn ich an mein
2. und das Wind = spiel mich er = schnappt, hält er mir die
3. spielt mir'n Bu = del brav mit Speck, steckt mir'n Spieß zum



1. Hä = chen denk', es mich ganz von Her = zen kränk.
2. Büch = se her, als wenn soust kein Hä = chen wär'."
3. Lei = be nein, wie kann er so grob nur seyn?"

4.

5.

„Wenn ich nun gebraten bin,
Trägt man mich zur Tafel hin;
'r Eine schneid't sich ab sein Theil,
'r Andre bricht mir's Wein ent-
zwei,
'r Dritte nimmt das Allerbest'.
Nehmt fürlieb, ihr lieben Gäs't."

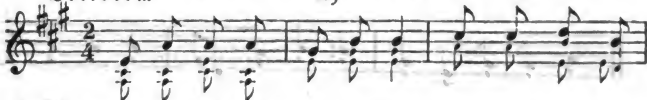
„Bin ich todt, ich armer Gäs',
Werd' ich fressen gar kein Gras,
Werd' dem Bau'r nicht gehen in's
Kraut,
Hab's bezahlt mit meiner Haut.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Thut es mich von Herzen kränk."

6.
„Lange Ohren, Maul sehr breit,
Und der Kopf sehr ungeschickt,
Stumpfe Zähn' und langen Bart,
Als wär' ich von Rakenart.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Thut es mich von Herzen kränk!“

7.
„Schwänzchen hab' ich, das ist klein,
Barum will's nicht größer sehn?
Weil es nun nicht größer ist,
Muß es bleiben, wie es ist.“ —
Wenn ich an mein Häschen denk',
Es mich ganz von Herzen kränk! —

Volkston.

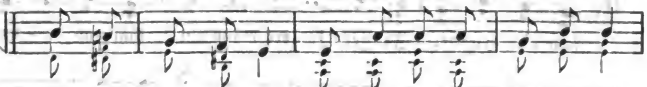
h)



1. Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den
2. „Bist du nicht der Jä-gers-mann, heßt auf mich die
3. Ar = mes Hä-s-lein, bist so blaß; geh' dem Bau'r nicht



1. Wald hin-aus; kommt ein Hä-s-lein dicht zu mir in dem
2. Sun = de an? Wenn desu Wind-spiel mich er-tappt, hast du
3. mehr in's Gras, geh' dem Bau'r nicht mehr in's Kraut, sonst be-



1. schö = nen Wald = re = vier, kommt ein Hä-s-lein dicht her = an,
2. Jä = ger mich erschnappt. Wenn ich an mein Schick-sal denk',
3. zählst mit dei = ner Haut; sparst dir man-che Noth und Pein,



1. daß mir's was er = zäh = len kann.
2. thut es mich von Her = zen kränk.
3. kannst mit Lust ein Hä-s-chen sehn.

Die musicirenden Hasen.

Mäßig.

In ei-nem grü-nen Thä-lu-Thä-lu-lein, da
sa-ßen zwei klei-ne Hä-su-lein, das ei-ne thä-te
flö-tu-flö-tu-lein, das an-d're thä-te gel-gen; da
kam ein grü-ner Jä-ger-Jä-ger-mann und thät das ei-ne
schie-ßen, das thät das an-d're Hä-su-Hä-su-lein gar
arg, gar arg ver-drie-ßen.

Das arme Häfulein.

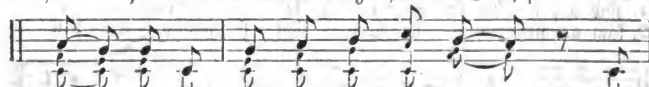
Klagend.



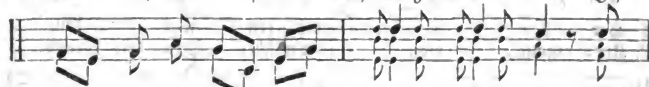
1. Ich ar = mer Haf' im wei = ten Feld, wie
2. Was fang' ich ar = mer Feu = sel an? Ich



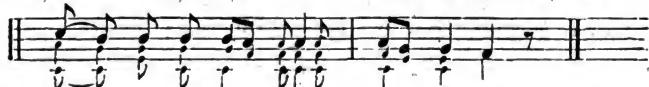
1. wird mir so grau = sam = lich nach = ge = stellt; so = wohl bei Tag'; als
2. ha = be ja Nie = mand was Leid's ge = than? das Gras, so in dem



1. bei der Nacht, da thut man mir nach = ja = gen; man
2. Wal = de, das ist die Nah = rung mein. Ich



1. ja = get mir nach dem Le = ben mein; ach,
2. hal = te mich auf in dem Re = vier, und



1. bin ich nicht ein ar = mes Hä = su = lein?
2. sau = fe das Was = ser für mein Plai = fir.

3. Erwischt mich der Jäger bei meinem Schopf, so hängt er mich an seinen Säbelsknopf. Da thut er mit mir prangen, ich armer Haf' muß hangen; da bample ich so hin, da bample ich so her, als ob ich ein Dieb am Galgen wär'.

4. Und hat er mich gebracht nach Haus, so reißt er mir die Eingeweide aus; dann thut er mich auch spicken,

und an den Bratspieß stecken; und hat er mich gebraten wie einen Fisch, so bringt er mich auf großer Herren Tisch.

5. Die großen Herren und ihre Gäst', die heben mich auf bis zu allerlezt. Bei allen Tractamenten, da thun sie mich anwenden; auf mich da trinken sie den rhein'schen Wein; ach bin ich nicht ein-armes Häfulein?

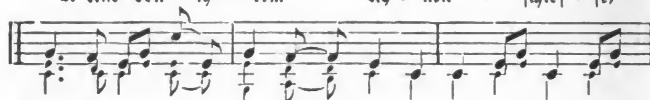
Fräulein Kunigunde.

Nicht zu rasch.

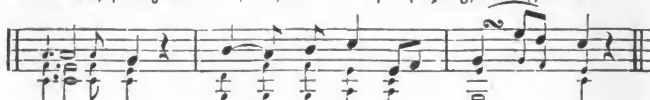


1. Als wir jüngst in
2. Und von ih = rem

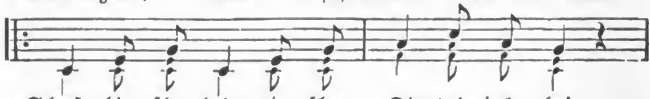
Re = gens = burg wa = ren,
Ab = nen = schloß = se,



1. sind wir ü = ber den Etru-del ge = fah = ren; sind noch wie = le
2. kam auf stel = zem — be = hem Ros = se jüugt das Frän-lein



1. Hor = den ü = ber = ge = fah = ren wor = den.
2. Ku = nigund', woll = te fahr'n über Etru = del's Grund.



Schwä = bi = sche, bai = ri = sche Diru-del juch = he!



muß der Schiff's-mann fah = ren.

3. „Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein, soll's denn so gefährlich seyn? Schiffsmann, sag' mir's ehrlich, ist's denn so gefährlich?“ Schwäbische, bairische Dirndel zc.

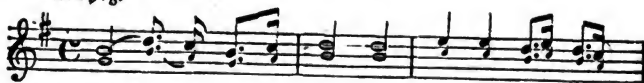
4. „Wer sein Kränzlein thät bewahren, kann mit über den Etrudel fahren, wer es hat verloren, hat den Tod erfohren.“ Schwäbische zc.

5. Als sie in die Mitt' gekommen, kam ein Rixlein angeschwommen, riß das Fräulein Kunigund' mit sich in des Etrudels Grund. Schwäbische zc.

6. Und ein Mägdlein von zwölf Jahren ist mit über den Etrudel gefahren; — weil sie noch nicht lieben konnt', fuhr sie über Etrudels Grund. Schwäbische, bairische Dirndel zc.

Mädchen, trau' nicht!

Mäßig.



1. Mäd = chen, trau' nicht! trau' kein'm Sol = da = ten
2. „Wo ist denn der Sol = dat, der mich ver = füh = ret
3. A = blen zum Schluß, weil ich mar = schi = ren



1. nicht! sie wer = den dich ver = füh = ren, du mußt dei = ne Ehr' ver =
2. hat?" Er ist schon aus = mar = schi = ret, bei 'ner an = dern ein = quar =
3. muß! der Tambour hat schon auf = re = veiß't, die Trommel, die



1. lie = ren, glaub' es si = cher = lich!
2. tie = ret, er ist nicht mehr da.
3. Klingt so hell, a = blen Ram = sell!



Altes deutsches Soldatenlied.

Marchartig.

T. I.
T. II.

1. Ein Schiff = lein sah ich fah = ren, Ra = pi =
2. Was sol = len die Sol = da = ten es = sen? Ra = pi =
3. Was sol = len die Sol = da = ten trin = ken? Ra = pi =
4. Wo sol = len die Sol = da = ten schla = fen? Ra = pi =
5. Wo sol = len die Sol = da = ten tan = zen? Ra = pi =
6. Wie sol = len die Sol = da = ten in Him = mel? Ra = pi =

B. I.
B. II.

1. tån und Leu = te = nant, dar = in = nen wa = ren ge =
2. tån und Leu = te = nant. Ge = bra = te = ne Fißch und
3. tån und Leu = te = nant. Den be = sten Wein, der zu
4. tån und Leu = te = nant. Bei ih = rem Ge = wehr und
5. tån und Leu = te = nant. Auf der Fe = stung und der
6. tån und Leu = te = nant. Auf ei = nem wei = ßen




1. la = den drei bra=ve Com=pa=ni = en Sol=da = ten. Ra = pi=
 2. Kref=sen, das sol=ten die Sol=da = ten ej = sen. Ra = pi=
 3. fin = den, den sol=ten die Sol=da = ten trin = sen. Ra = pi=
 4. Waf=sen, da müf=sen die Sol=da = ten schla=sen. Ra = pi=
 5. Schanzen, da müf=sen die Sol=da = ten tan = zen. Ra = pi=
 6. Schim=mel, da rei=ten die Sol=da = ten in Him = mel. Ra = pi=



tän, Leut=nant, Fän = ne = rich, Ser=geant, nimm das Mä = del, nimm das



Mä = del, nimm das Mä = del bei der Hand, Sol = da = ten, Ra = me=




ra = den, Sol = da = ten, Ka = me = ra = den! *fine.*



mf
7. Wie kom = men die Dä = mo = nien in die Höl = le? Ka = pi =

mf



tän und Leu = te = nant, auf ei = nem schwarzen Foh = len, da



wird sie der Teufel sämtlich Al = le mit ein = an = der schon ho = len. *D.S.*

Die Landmiliz.

Träftig.

Schwäbisch.

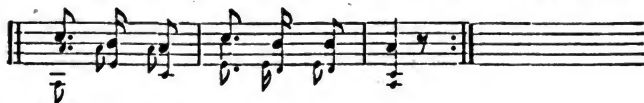


1. Hans, will d'r's brocht hau, komm hear und trinf! Blich, wie's so
2. Brua=der, laß guat sei, gang au d'r=zua, d'D=ne=form
3. Ge=stert z'Nacht komm' i von's Hirschwirth's Haus, hat net do

Bei der Wiederholung Chor.



1. Ien = de-lahm goht! Der ist doch no=mol so rasch und stink,
2. des ist mei' Staat; Handwerksburscht, Winger=ter, Bau=ra = bua,
3. Mel = les glei g'salt: drul = mol so schö' sieht der Jörg-le aus,



1. der bei der Land = mi = liz stoht.
2. Mel = les wurd wirt = lich Sol = dat.
3. seit er sei' D = ne = form trait.

4. Kennst jo des Amtmanns sein Sohn, da Friß, dear se als Doctor hot g'setzt, :: der goht halt au unter d'Landmiliz und wurd mein Leutenant jekt. ::

5. Schö' stoht der Kartusch, bei meiner Treu! Geal uf Blo, Bruader, loßt guat; :: neba'n'em Strauß von der Hunam'rei trag' i en Busch uf em Guat. ::

6. Gestert z'Nacht schnauzt mi der Semme a: „Jörgle, jekt muast au da Rhei'!“ :: Strohlige Schlosshaub', was leit denn dra', g'setzt da Fall, 's muast a mol sei'?

7. Freile macht manchmal d'Musket oim warm; aber i denk: 's ist a Quas; :: wie der Blich hau'n-i mei G'wehr im Arm, wie der Blich hau'n-i's beim Quas. ::

8. „Doch d'r Franzhos hält ver-teufelt Hans, läßt oim kein Strumpf und kein Schuah, :: plündert da Schulz und da Büttel aus, brand-schapt die Mäd-la d'rgna! ::

9. Mei'tweg gang's merga vor Tag iu's Feld, Bruader, Soldat sei' ist schö', :: 's geit halt oi Bär-ta-berg in der Welt, 's geit halt oim Endwigg Tuge'! ::

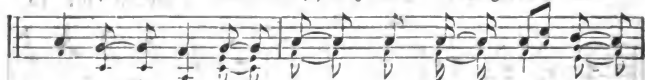
Der bestrafte Verführer.

Marschmäßlg.

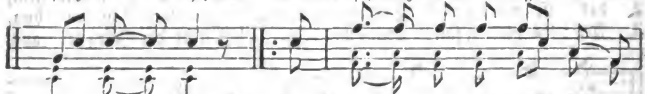
Volkslied.



1. Es mar = schir = ten drei Re = gi = men = ter wohl
 2. 7 Bei ei = ner Frau Wir = thin, da
 3. 7 Und als das schwarz = braun' Mägde = lein vom



1. ü = ber den Rhein, es mar = schir = ten drei Re = gi = men = ter wohl
 2. fehr = ten sie ein, bei ei = ner Frau Wir = thin, da
 3. Schlaf er = wacht, und als das schwarz = braun' Mägde = lein vom



1. ü = ber den Rhein, ein Re = gi = ment zu Fuß, ein
 2. fehr = ten sie ein, da fehr = ten sie ein, da
 3. Schlaf er = wacht, vom Schla = fe er = wacht, vom



1. Re = gi = ment zu Pferd, ein Re = gi = ment Dra = go = ner.
 2. fehr = ten sie ein, ein schwarzbraunes Mägdlein schlief ganz al = lein.
 3. Schla = fe er = wacht, da sing sie an zu wei = nen.

4. 7 Ach, schüßte Mademoisell, warum wei =
 net Sie so sehr? :: —

Ein junger Officier von eurer Compagnie
 hat mir meine Ehre genommen.

5. 7 Der Hauptmann, das war ein gar
 zorniger Mann, ::

Die Trommel ließ er rühren, ::
 Ein'n Feldmarsch ließ er alsbald schlaf'n.

6. 7 Er ließ sie aufmarschiren bei Einem
 und bei Zween, ::

Bei Dreien und bei Vieren, ::
 Bis au den besten Morgen.

7. 7 Ach, schüßte Mademoisell, ach kennen
 Sie ihn wohl? :: —

Da vornen thut er selten, ::
 Der da die Fahne schwinget.

8. 7 Der Hauptmann, das war ein gar
 zorniger Mann, ::

Einen Galgen ließ er bauen, ::
 Den Fährich d'ran zu hängen.

9. 7 Des Morgens da kam dem Fähr =
 rich seine Frau: ::

Ach Gott, wo ist mein Mann? ::
 Wo ist er denn geblieben?

10. 7 Da draußen vor dem Berliner
 Thor, ::

Da haben ihn seine Kameraden, ::
 Da haben sie ihn erschossen.

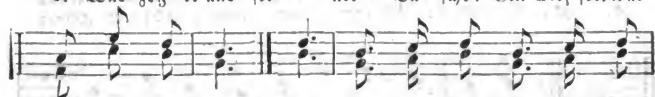
Bestrafte Untreue.

Moderato.

Volksweise.



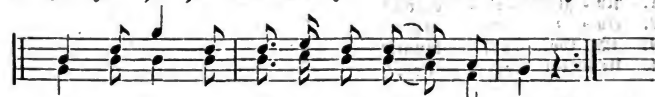
1. Die Ro = sen blü = hen im Tha = le, Sol = da = ten
2. Und als er wie = der nach Hau = selam, Feins = lieb = chen
3. „Ich brauch dir ja nicht zu ge = fal = len; ich ha = be schon
4. Was zog er aus set = ner La = sche? Ein Mes = ser, war



1. zie = hen ins Feld: „A = de nun, mein Lieb = chen so
2. stand vor der Thür: „Gott grüß dich, mein Lieb = chen so
3. längst ei = nen Mann; der ist ja viel schö = ner und
4. scharf und war spiz; er stieß ihr das Mes = ser in's



1. sei = ne, in ja so sei = ne! Von Her = zen ge = fal = lest du
2. sei = ne, in ja so sei = ne! Von Her = zen ge = fal = lest du
3. sei = ner, in ja und sei = ner, von Her = zen ge = fal = let er
4. Her = ze, in ja in's Her = ze — das Blut ihm ent = ge = gen =



1. mir, ja mir, von Her = zen ge = fal = lest du. mir!“
2. mir, ja mir, von Her = zen ge = fal = lest du mir!“
3. mir, ja mir, von Her = zen ge = fal = let er mir.“
4. spricht, ja spricht, das Blut ihm ent = ge = gen = spricht.

5. Und als er's wieder heraußer zog, das Messer von Blute so roth: ach, Gott in dem siebenten Himmel! Das Mägdlein war mün = selein todt.

6. So geht's, wenn ein Mäd = el zwei Knaben lieb hat, 's thut wunder = selten gut! Da haben wir's wieder gesehen, was fal = sche Liebe thut.

Die Kindsmörderin.

Andante.

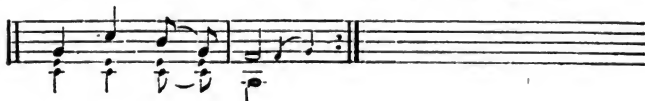
Volkslied.



1. Ach Jo-seph, lieb-ster Jo-seph, was hast du ge-
2. In's Un-glück ge-süh-ret, so rei-zend und
3. „Ach Jo-seph, lieb-ster Jo-seph, reich' mir nur dei-ne
4. „Ihr Freunde und Be-kann-ten, weinet nicht um mei-ne



1. dacht? denn du hast ja die schö-ne Ber-tha in's
2. schön, auf daß sie hat er-mor-det ihr
3. Hand; ich hab' dir ja ver-zie-hen, das
4. Noth. Zeit Le-bens in's Ge-säng-niß, viel



1. Un-glück ge-bracht!
2. ein-zig ges-Rind.
3. ist Gott wohl be-kannt.“
4. Lie-ber der Tod.“

5. „Ach Richter, liebster Richter! richten Sie nur sein geschwind,
Ich will ja gern sterben, daß ich komm' zu meinem Kind.“
6. Der Fäbndrich kam geritten und schwenket seine Fahn':
„Halte ein mit der schönen Bertha, ich erringe Pardon!“
7. Ach Fäbndrich, liebster Fäbndrich! sie ist ja schon todt! —
Gnade Gott ihrer armen Seele in der ewigen Ruh'!

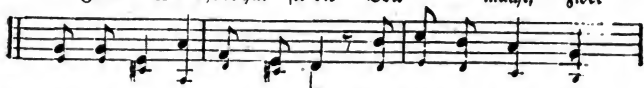
Die Nordwirthin.

Wāṭig.

Aus dem Odenwale.



- | | | | | |
|---------|-----------------|---------|---------------------|------|
| 1. Es | war'n ein = mal | zwei | Bau = er = söhn', | die |
| 2. Der | Ei = ne | zog die | Mit = tel = straf', | Frau |
| 3. Frau | Wir = thin! hat | sie die | Voll = macht, | zwei |



1. bat = ten Luſt in Krieg zu geb'n, wohl un = ter die Sol =
2. Wir = thin, die am Fen = ſter ſaß mit ih = ren ſchwarz = braunen
3. Rei = ter z'ghal = ten ü = ber Nacht, zwei Rei = ter zum Lo =



1. da = ten, wohl un = ter die Sol = da = ten.
2. Au = gen, mit ih = ren schwarz-braunen Au = gen.
3. gi = ren, zwei Rei = ter zum Lo = gi = ren.

4. „Ja, ja, die Vollmacht hab i schon,
Die eine Frau Wirthin haben soll,
Zwei Reiter zum Logiren.“

5. „Frau Birthin bring' sie, was
wir wollt.

Wir haben's Silber und auch Gold
Und auch brav ungrische Dukaten."

6. Frau Wirthin setzt sie ob'n an Tisch
Und trägt ihn'n auf gebrat'ne Fisch
Und eine Kanne mit Weine.

7. Frau Wirthin spricht zu ihrem Mann:

„Was wollen's wir den Reitern than?
Wir wollen's beide mordiren.“

8. Frau Birthin in ihrem vollen
Kleide

Die macht ein Pfännle Schmalz
so heiß.

Und schütt's dem Reiter in Falje.

9. Des Morgens als sein Kamrad kam:

„Wo ist mein lieber Kam'rad schon?“
„Dein Kam'rad ist schon weiter.“

10. Mein Kam'rad kann nit wel-
ter seyn,
Sein Pferdlein steht im Stall allein
Und thut so bitterlich weinen."

11. „Habt ihr ihm etwas Gelds
gethan,
So habt ihr's eurem Sohn gethan,
Er ist vom Felde gekommen.“

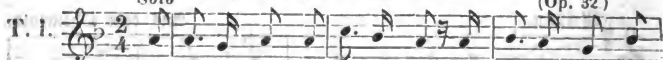
19. Frau Birthin, die in Brunnen springt,
Der Birth, der sich in d'Scheuer hängt: —
Sind das nicht drei Mordthaten?

Allegretto. Tragische Geschichte.

Ferd. C. Fuchs.

Solo

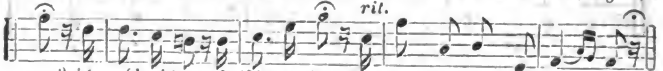
(Op. 32)



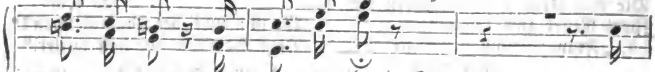
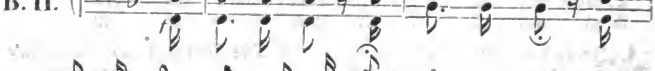
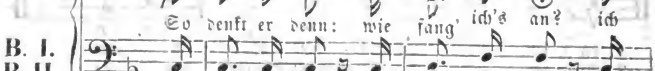
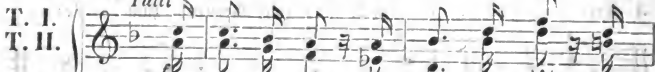
'S war Ei-ner, dem's zu Her-zen ging, daß ihm der Zopf so



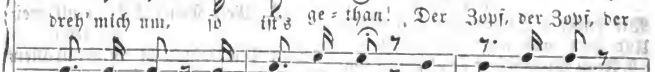
hin-ten hing; er wollt' es an = ders ha-ben. So denkt er denn: wie fang' ich's



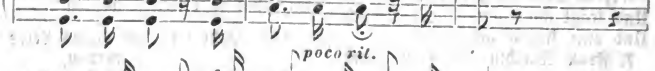
an? ich dreh' mich um, so ist's ge-than! Der Zopf, der hängt ihm hin = ten!

 a tempo
Tutti


So denkt er denn: wie fang' ich's an? ich



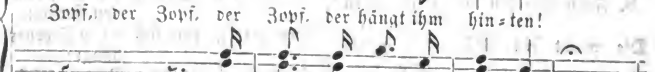
dreh' mich um, so ist's ge-than! Der Zopf, der Zopf, der



poco rit.



Zopf, der Zopf, der Zopf, der hängt ihm hin = ten!

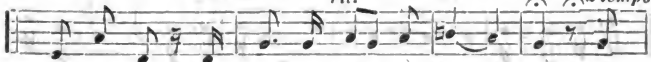


f poco rit.

Solo a tempo



Da hat er flink sich um = ge = dreht, und wie es stand, es *rit.*



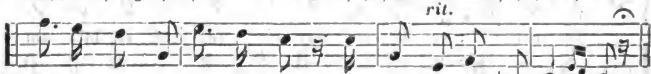
an = noch steht: der Zopf, der hängt ihm hin = ten. Da



dreht er schnell sich an = ders' rum, 's wird a = ber noch nicht be = ser drum: der *rit.*



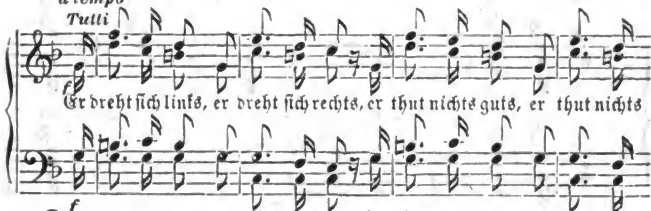
Zopf, der hängt ihm hin = ten. Er dreht sich links, er dreht sich rechts, er *rit.*



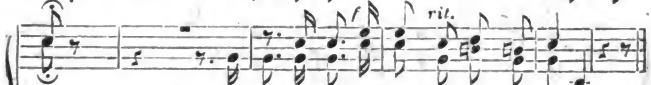
thut nichts guts, er thut nichts schlechts: der Zopf, der hängt ihm hin = ten!

a tempo

Tutti

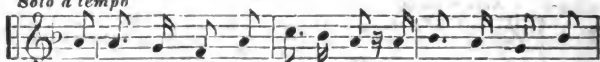


Er dreht sich links, er dreht sich rechts, er thut nichts guts, er thut nichts

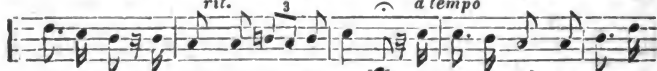


schlechts. Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, der Zopf, der hängt ihm hinten!



*Solo a tempo***T. I.**

Er dreht sich wie im Kreisel fort: es hilft zu nichts! mit
rit. *a tempo*



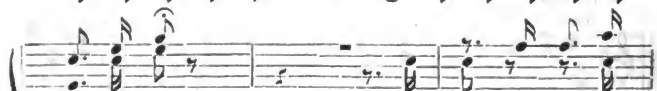
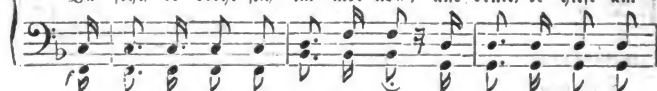
ei-nem Wort: der Zopf, der hängt ihm hin-ten! und seht, er dreht sich im-mer



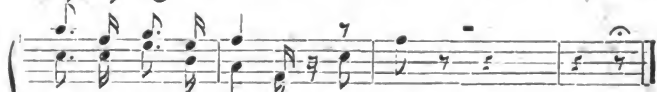
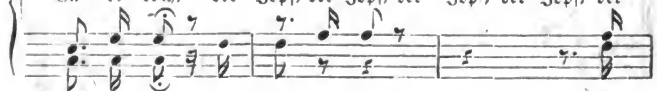
noch, und denkt, es hilft am En-de doch, der Zopf, der hängt ihm hin-ten!

*a tempo***Tutti**

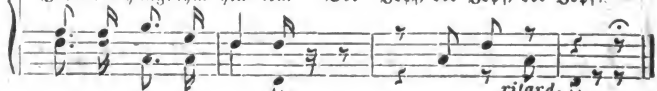
Ja seht, er dreht sich im-mer noch, und denkt, es hilft am



En-de doch, der Zopf, der Zopf, der Zopf, der Zopf, der

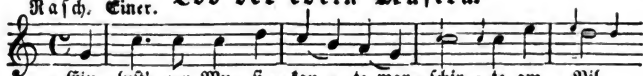


Zopf, der hängt ihm hin-ten. Der Zopf, der Zopf, der Zopf! —

*ritard.*

A. v. Chamisso.

Rasch. Einer. Lob der edeln Musika.

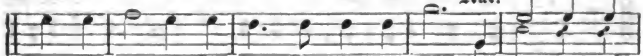


1. } Ein lust' - ger Mu - si - kan - te mar - schir - te am Nil,
da kroch aus dem Was - ser ein gro - ßer Kroko - till,
2. } Da nahm der Mu - si - kan - te — sei - ne al - te Gei - gen,
und that mit sei - nem Bo - gen — sein dar - ü - ber strei - chen,
3. } Und wie der Mu - si - kan - te den er - sten Strich gethan, Ga -
da fing der Kro - ko - di - le zu tan - zen an,
4. } Er tanz - te wohl im San - de, im Krei - se her - um,
und tanz - te sie - ben al - te Py - ra - mi - den um;
Alle. Einer.



1. o tem - po - ra, o mo - res! Der wollt' ihn
2. o tem - po - ra, o mo - res! Al - le - gro,
3. o tem - po - ra, o mo - res! Menu - et, Ga -
4. o tem - po - ra, o mo - res! denn die sind

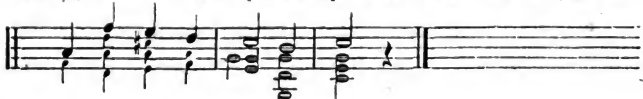
Alle.



1. gar ver - schlu - ßen, wer weiß, wie das ge - schah? Zuch - hei - ras = fa =
2. dol - ce, presto, wer weiß, " " " " " " " "
3. lopp und Wal - zer, wer weiß, " " " " " " " "
4. lan - ge wacklicht, wer weiß, " " " " " " " "



- 1—4. ja, o tem - po - tem - po - ra! Ge - lo - bet seyst du



- 1—4. je - der - zeit, Fran Mu - si - ka!

5. Und als die Pyramiden das Teufelsvieh erschlagen, o temp. etc. da ging er in ein Wirtshaus und sorgt für seinen Magen, o temp. etc. Tafacerwein, Burgunderwein, wer weiß etc.

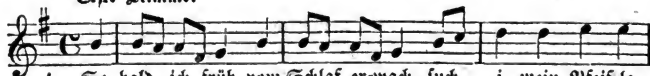
6. 'ne Musikantenkehr, die ist als wie ein Loch, o temp. etc. und hat er noch nicht aufgedrzt, so trinkt er noch, o temp. etc. und wir, wir trinken mit ihm, wer etc.

G. Geibel.

Die beiden Raucher.

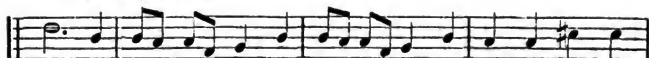
Gemüthlich.

Erste Stimme.



1. So bald ich früh vom Schlaf er-wach, such i mein Pfeif=le
2. Ich brauch ka ra = ra Pfei = sen, i, so ei = tel bin ih
3. Wenn i a Bie = rel trin = ken sollt', und rau = chet nit da =
4. Und wenn i auf die Gas = sen geih, zur Morg'n- und A = bend-

Zweite Stimme.



1. scho. Und A = bends wenn i schlo = sen geh, so hab i's Pfeif = le
2. nit. A Pfei = sen, die so then = er is, was thu i denn der =
3. bei, i könnt' koan Maas nit trin = ken, i, und höt mir Ah = ner
4. zeit, Rauch i mein Pfeif = le a der = zu und scheer mich nig um

Beide.



1. noh. Denn was i dent und treiben will und al = les was i
2. mit, doch muß mei Pfeif = le reinlich sei und in = na = wen = di
3. zwel, ja wenn i früh mein Kaf = fe trin' and zünd' mein Pfeif = le
4. d'Leut', denn kurz, wenn i nit raucha thu, so wird mir ängst und

Erste Stimme.



1. thu, das geht mir al = les nit so gut, mei Pfeif = le muß der =
2. pukt, a schö = ne Pfei = sen und verstopft, do seh ih nit wos
3. oh, do, glob i, daß ka Mensch nit leicht wos Bes = sers ho = ben
4. hang, drum wird mer's, ja ver = zeih mer's Gott! oft in der Ad = rich

Zweite Stimme.



1. mei
2. do
3. wos
4. oft



1. zu, mei Pfeif = le muß der = zu, mei
 2. nügt, do seh i nit wos nügt, do
 3. seh, wos Bes = sers ho = ben seh, wos
 4. z'lang, oft in der Rō = rich z'lang, oft

1. Pfeif = le muß der = zu, mei Pfeif = le muß, mei
 2. seh i nit wos nügt, do seh i nit, do
 3. Bes = sers ho = ben seh, wo's Bes = sers ho = ben
 4. in der Rō = rich z'lang, oft in der Rō = rich



1. Pfeif = le, mei Pfeif = le muß der = zu.
 2. seh i, do seh i nit wos nügt.
 3. Bes = sers, wos Bes = sers ho = ben seh.
 4. in der, oft in der Rō = rich z'lang.

1. Pfeif = le, mei Pfeif = le muß der = zu.
 2. seh i, do seh i nit wos nügt.
 3. seh, — wos Bes = sers ho = ben seh.
 4. z'lang, — oft in der Rō = rich z'lang.

—•••••

Das edle Solospiel.

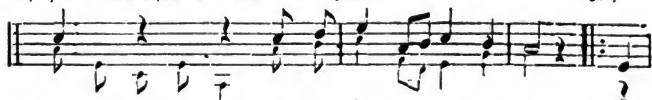
Nicht zu rasch.



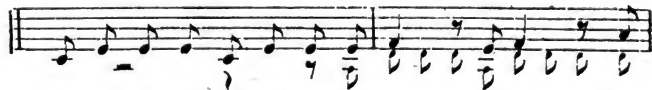
1. Ich weiß ein schön's Haus zu
 2. Hier fehlt der vier te Mann; her,
 3. Zum ersten-mal ich pass'; ich



1. Frank-furt an der Stra-ße steh'n, da geht man ein und
 2. bei, wer So-lo spie-len kann! Wer Lust zum Spie-len
 3. hab' kein Spiel in mei-ner Hand. Herr Bru-der, hast du



1. auß, daß es al-le Leu-te seh'n; da
 2. hat, der se-ße sich her-an! Gebt
 3. was, so mach' es mir be-kannt! Der
 3. Bru-der, hast du was, so mach' es mir be-kannt!



1. wird ge-spielt zum Zeit-ver-treib So-lo, da
 2. Kar-ten 'rum und setzt den Stamm, geschwind, geschwind, gebt
 3. Ei-ne fragt, der An-dre sagt: So-lo, der
 Der Ei-ne fragt, der An-dre sagt: So-



1. } wird ge=spielt zum Zeit=ver=treib So=lo, So=lo, und
lo, So=lo; da wird gespielt zum Zeitvertreib; und
2. } Kar=ten 'rum und setzt den Stamm, geschwind, geschwind und
schwind, geschwind, gebt Kar=ten 'rum und setzt den Stamm, und
3. } Ei=ne fragt, der An=dre sagt: So=lo, So=lo, fünf
lo, So=lo; der Ei=ne fragt, der An=dre sagt: fünf



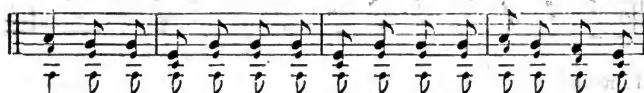
1. wenn der He=be Sonn=tag kommt, sind al=le Spie=ler froh.
2. spielt auf=rich=tig oh=ne Falsch, sonst ist die Lust da=hin.
3. Ma=ta=dor, der Laut da=zu: acht Groschen krieg' ich so.
4. Vier Stich ist kein Gewinn;
Wenn man nicht auch den fünften hat,
Dann ist schon Alles hin,
Weil es mich contre macht.
:: Ich hab' gespielt, hab' nichts davon, schlag' drein, schlag' drein, ::
Und wer nicht Solo spielen kann, der laß' es lieber sein!
5. Das Glück, das spielt mit mir,
Drum hab' ich meine Lust daran.
Die Vorhand ist jetzt hier,
Daß ich Trumpe machen kann.
:: Herschee partu (forcé par tout), gebt Trümpfe zu, gebt zu, gebt zu ::
Wenn's mir nicht an der Spitze fehlt', so macht' ich Solo tout!

Kartoffellied.

Luſtig.



1. } Her = bei; her = bei zu mei-nem Sang, Hans, Gür-gel, Mi-chel,
Franz Dra = ke hieß der bra = ve Mann, der vor zwei-hun-dert
2. } Drum soll = te hier auch die = sem Mann auf al = len sei-nen
Weil die = ses a = ber nicht ge = schah in un = sern schlechten
3. } Gott hat sie, wie das sie = be Brod, zur Nab-rung uns ge =
Von Straßburg bis nach Am = ster = dam, von Stockholm bis nach



1. } Stoffel, und singt mit mir das fro = he Lied dem Stifter der Kar =
Jahren von Eng-land nach A = me = ri = ka als Ka-pi = tän ge =
2. } Tristen ein je = der, der Kar = tof = sel ist, ein gold'nes Denkmal
Zeiten, so wol = len wir ein Eh = ren = lied zu seinem Ruhm ver =
3. } ge = ben, wie viel Mil = lio = nen Menschen sind, die von Kar = tof = seln
Brüssel, kommt Jo-hann nach der A = bend = supp' mit der Kar = tof = sel =



- Bei der Wiederholung Alle.
- | | | | | | |
|----------------|-----------|---------|----------------|-----------------|-------------------|
| 1. tof = sel. | fahren. | Wi = ha | hop = sa = sa, | val = la = dri, | vit = tral = la = |
| 2. stif = ten. | breiten. | " " | " " | " " | " " |
| 3. le = ben. | schüssel. | " " | " " | " " | " " |



1. la, von Eng-land nach A = me = ri = ka als Ka = pi = tän ge =
2. la, so wol = len wir ein Eh = ren = lied zu sei = nem Ruhm ver =
3. la, kommt Jo-hann nach der A = bend = supp' mit der Kar = tof = sel =



1. fah-ren.
2. brei-ten.
3. schüj-sel.

fah-ren.
brei-ten.
schüj-sel.

4.

Salat davon gut angemacht,
Mit Feldsalat durchgeschossen,
Der wird mit großem Appetit
Von Jedermann genossen.
Gebraten schmecken sie recht gut,
In saurer Brüh' nicht minder,
Kartoffelsöpf', die essen gern
Die Eltern und die Kinder. *Haha zc.*

5.

Hat Jemand sich die Hand verbrannt,
Und hilft dafür kein Segen,
So thut man auf die Hand sogleich
Kartoffelschabig legen.
Wie nützlich sind sie nicht für uns
Das Vieh damit zu mästen?
Viel Sorten gibt es hier und dort,
Die guten sind die besten. *Haha zc.*

6.

So lang wir die Kartoffelfrucht
In unserm Lande sehen,
Kann keine große Hungersnoth
Durch Mißwachs mehr entstehen.
Geräth auch Korn und Weizen schlecht,
Wir dürfen nicht verzagen,
Kartoffelschnitz und Fleisch dazu
Verstopfen uns den Magen. *Haha zc.*

7.

Vor vielen Jahren sagte man,
Die Frucht sey für die Schweine.
Jetzt ist sie Kaiser, Königssohn,
Der Große wie der Kleine.
Und kehren die Soldaten heim
Vom blut'gen Feld der Ehre,
So fragen sie sogleich, Herr Wirth,
Hat Er auch Pommes de Terre?
Haha zc.

8.

Und herrscht in unserm Lande auch
Stark die Kartoffelsenche,
So gibt es gute immer noch
In unserm schönen Reiche.
Von Stuttgart bis nach Ravensburg,
Von Wangen bis nach Halle,
Da gibt's Kartoffeln übernug
Für Mensch und Vieh im Stalle.
Haha zc.

9.

Und selbst die schlechten kann man noch
Zu etwas Gutem brauchen:
Man thut sie in ein Faß hinein
Und thut sie recht verstauchen.
Und wenn sie dann verstauchet seyn,
Dann läßt man sie recht schweißen,
Das gibt dann den Kartoffelschnaps,
Der Fusel ist geheissen. *Haha zc.*

10.

Kartoffeln frisch vom Sud hinweg,
Dazu ein bißchen Butter, —
Das ist fürwahr, ihr stimmt mit ein,
Ein delikates Futter!
Darum ihr Brüder allzumal,
Reicht uns die Hand daneben,
Und rufet dann mit Freuden aus:
„Franz Drake, der soll leben!“

Herr Klink.

Schnell.



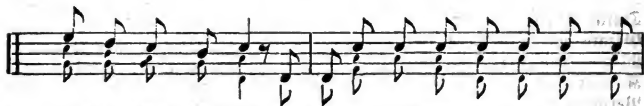
1. Herr Klink war sonst ein bra-ver Mann, von Stand ein Stadt-sol-
2. Dann half der Mut-ter Bit-ten nicht, der Toch-ter Wein'n und
3. An ei-nem A-bend, als Herr Klink be-rauscht von A-quä-
4. „I du ver-fluch-ter Ra-ker!“ schrie Klink's Gat-tin da ge-



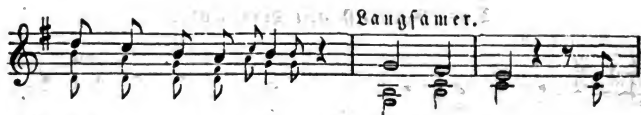
1. da-te; nur scha-de, daß er dann und wann ein
2. Gle-hen half Al-le's nicht, Herr Klink wollt' bloß den
3. vi-te, vom Wirths-haus kam, wo man an-fing zu
4. schwin-de: „willt flei-ten geh'n, ver-la-ten mi, dei



1. we-nig schnapsen tha-te; und daß er dann in sei-nem Borne die
2. Schnaps im Gla-se se-hen; sie moch-ten wol-len o-der nicht, sie
3. red'n von Po-li-ti-ke, sprach er: „Madam, ver-neh-me sie, ich
4. Rock, de blist för't Kin-de. Iß dat de Kief und Tro, de du mir

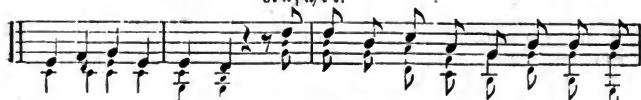


1. ar-me An-ne schlug, wenn sie nicht gleich, wie er be-sahl, ihm
2. mußten Schnaps ihm holen, denn ihr Ge-mahl, ein gro-ber Wicht, pflegt'
3. wer-de sie ver-lassen, drum rei-che sie mir ei-nen Schnaps, sonst
4. schworst vor fos-tein Jahre, an meines Va-ter's Ster-be-bett, da



1. Schnaps ent = ge = gen = zug.
 2. sonst sie zu ver = seh = len.
 3. werd' ich sie ka = la = schen!"
 4. bei wilst stracks af = sah = re?"
- Schnaps, Schnaps, Schnaps, du,

Rascher.



e = de = les Ge = trän = ke! du bist und bleibst von der Na = tur, von



die Natur, von das Natur, du bist und bleibst von der Na = tur das



e = del = ste Ge = schen = ke!

5.

„O Mune, Mune, weene nicht
Sind dat all fostein Jahre?
O Gott, wie doch de Tiet vergeet,
Dat is wahrhaftig wahre!
Komm her, mei Schap, mei liefe
Schap,

Ich bleibe dir getroe,
Und wenn ich och an Rappel krieg,
So bliffst doch meine Froe."
Schnaps, Schnaps, 2c.

6.

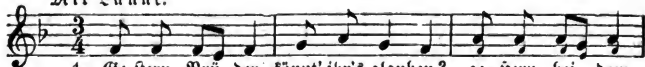
„Dat war noch mal Näseng von se,
Herr Klink, se sind vernünftig,
Nich mehr gezant, nu willen el
Vergnügt wi leb'n instünftig,
Komm her, mei Schap, mei liefe
Schap,

Ich kann di nichts verhehlen,
Im grünen Buddel steiht noch
Schnaps,
Den will'n wi redlich deelen." 2c.

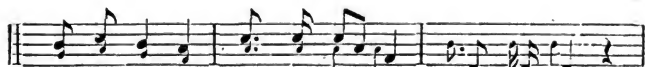


Das Bündniß mit dem Tode.

Mit Laune.



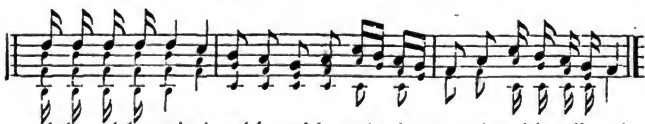
1. Ge-ster'n, Brü-der, könnt' ihr's glauben? ge-ster'n, bei dem
2. Drohend schwang er sei-ne Siv-pe, dro-hend sprach das
3. Lie-ber Tod, sprach ich mit Thrä-nen, soll-test du nach



1. Saft der Trauben, stellt euch mein Ent-se-ßen für!
2. Furcht-ge-rip-pe: fort von hier du Bac-chus-knecht!
3. mir dich seh-nen? sie-he da steht Wein für dich!



1. ge-ster'n kam der Tod zu mir. —
 2. fort du hast ge-nug ge-zecht! —
 3. lie-ber Tod, ver-scho-ue mich! —
- Alle. } Hov, hov, hov! Bi-



val-le-rat-le-ra! vi-val-le-rat-le-rat-le-ra, vi-val-le-rat-le-ra!

4. Lächelnd griff er nach dem Glase,
Lächelnd trank er's auf der Baise,
Auf der Pest Gesundheit leer,
Lächelnd stellt er's wieder her.
5. Fröhlich glaubt' ich mich befreiet,
Als er schnell sein Droh'n erneuet:
Narr, für einen Tropfen Wein,
Denkst du meiner los zu seyn?
6. Tod, bat ich, ich mücht' auf Erden
Gern ein Mediziner werden;
Laß mich, ich verspreche dir
Meine Kranken halb dafür.

7. Gut, wenn das ist, magst du leben,
Sprach er, nur sey mir ergeben;
Lebe, bis du satt geküßt,
Und des Trinkens müde bist!
8. Wie schön klingt das den Ohren!
Tod, du hast mich neu geboren;
Dieses Glas voll Nebenjaß,
Tod, auf gute Brüderschaft!
9. Ewig soll ich also leben,
Ewig, denn beim Gott der Neben,
Ewig soll mich Lieb' und Wein,
Ewig Wein und Lieb' erfreu'n.

Lessing.

Wahrſagung.

Reicht.



1. Gieb, blan = ſer Bru = der, gieb mir Wein und laß die Hand mich
2. Merk auf, es iſt ein ho = bes Wort, und liegt viel Wahrheit



1. ſeh'n, ſo will ich ernt = haſt pro = phe = zeih'n, was ſi = cher wird ge =
2. drin; ſind vier = und = zwanzig Stunden fort, ſo iſt ein Tag da =

All.



1. ſcheh'n, was ſi = cher wird ge = ſcheh'n.
2. hin, ſo iſt ein Tag da = hin.

3. Sobald es Nacht geworden iſt,
Sind alle Raken gran;
Und wenn der Mann ſeine Gattin küßt,
:: So küßt er ſeine Frau. ::

4. Ein jedes Paar, das tauſen ſich,
Kennt ſich neun Monden ſchon;
Und wenn man nach dem Vater hieh,
:: Der war des Vaters Sehn. ::

5. So eſt man viele Trauben lieſt,
Geräth die Rebe gut;
Und wer der Frau Pantoffeln küßt,
:: Der hat nicht mehr den Hnt. ::

6. Der dich um eine Wohlthat bat,
Der war ein armer Troyſ;
Und wer den ganzen Ochſen bat,
:: Hat auch den Ochſenloſ. ::

7. Darf man nicht hungern, ſo ha man
Zum wenigſten noch Brod;
Und wer noch ſüßlich ſingen kann,
:: Iſt dießmal noch nicht todt. ::

8. Wenn in der Ruß das Keruchen ſiehet,
Iſt ſie vermuthlich hohl;
Der, den das kalte Gießer quäl',
:: Befindet ſich nicht wohl. ::

9. Wo aus dem Hähnen nichts mehr brauſt,
Iſt oft ein leeres Faß,
Und wo ein Dieb was weggemanſt,
:: Vermißt man meiſtens was. ::

10. Von Schüſſeln, wo die Speiſe ſiehet,
Wird leichtlich keiner ſatt,
Und wer das Land zum Wohnſitz wählt,
:: Der wohnt nicht in der Stadt. ::

11. Wer vor der Adelsſtipe ſiehet,
Bleibt nicht vor Degen ſiehn,
Und wer den Affen ähnlich ſiehet,
:: Iſt nie beſonders schön. ::

12. Wer Heu genug im Stalle hat,
Dem wird die Kuh nicht mag'r;
Und wer 'ne ſchöne Schweſter hat
:: Der friegt bald einen Schwag'r. ::

13. Wenn du zum Splegel dich bemüheſt,
Zeigt ſich der erſte Thor,
Der zweite der nicht ſichtbar iſt,
:: Steht mehrertheils davor. ::

14. Kanſt du von Breſtern dir ein Haus,
So haſt du ſeins von Stein,
Und iſt des Sängers Liedchen aus,
:: Wird's wohl zu Ende ſeyn. ::

Die Binschgauer Wallfahrt.

Nach einem bairischen Volksliede.

Schrittmäßig. Gemüthlich

I. (Erster Chor.)

II.



1. Die Binsch-gau-er woll-ten wall-fahr-ten geh'n, die
2. Die Binsch-gau-er zo-gen weit vom Heimathland, die



1. Binschgau-er woll-ten wall-fahr-ten geh'n, sie tha-ten ger-ne
2. Binschgau-er zo-gen weit vom Heimathland, sie schau-ten vie-le

II.



1. sin-gen und kunnten's nit gar schön, sie tha-ten ger-ne singen und
2. Sta-del und wur-den rings be-kannt, sie schauten vie-le Stadel und



1. kunnten's nit gar schön, | schä-hi! schä-he! schä-ho! — die
2. wur-den rings be-kannt, |



- Bin-zer sind schon da — Jetzt schau fein, daß ein
(do)

Je = der, Je = der, Je = der, Je = der, Je = der, Je = der, sei

Nau = ze = le ha, (ho) sei Nau = ze = le ha. (ho)

3.

Die Binschgauer hatten lange Freud' und Noth,
 Bis hoch des Domes Zinne erglänzt im Abendroth.
 Bschah! 2c.

4.

Die Binschgauer gängen um den Dom herum,
 Die Fahnestang' is broche, jezt gängen's mit dem Trum.
 Bschah! 2c.

5.

Die Binschgauer gängen in den Dom hinein,
 Die Heil'gen thäten schlase, sie kunnten's nit aschrein.
 Bschah! 2c.

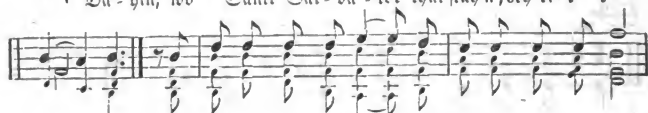


Bischofsgauer Bußgang.

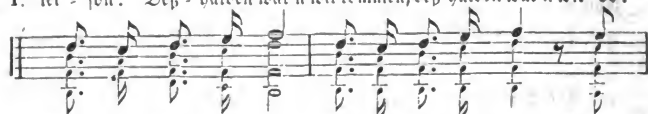
Mäßig bewegt.



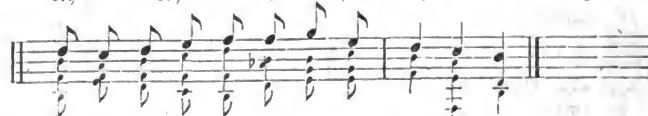
1. | Die Bischofsgauer woll-ten wall-fahr-ten geh'n, Ky-ri = e =
 Da = hin, wo Sanct Sal = va = tor thät stah'n, Ky-ri = e =



1. lei = son! Deß = halben wär'n wir kommen, deß = halben wär'n wir dö!



Ky = ri = Ky = ri = e, Ky = ri = Ky = ri = e, ge =



1. so = bet sey die Kris = pel und Die Sa = lo = me!

2. Ach, Sanct Salvator, gütiger Mann, 2c. sieh' gnädig die armen Bischofsgauer an! 2c. Die Bischofsgauer sind wir ja, das wißt ihr ja von je 2c.

3. Bescheere uns Haber, bescheere uns Heu, 2c. uns auch von den alten Weibern befreit! Die jungen sind uns lieber, das wißt ihr ja von je, 2c.

4. Bescheer' uns Schaaf, bescheer' uns Kinder! 2c. und dazu auch recht viele Kinder, ein Duzend sind'r ge-
 nung, das wißt ihr ja von je! 2c.

5. Du wollest uns vor dem Hagel bewahre! sonst schmeißen wir dich

wahrlich vom Altare; grob sind wir genug, das wißt ihr ja von je! 2c.

6. Unser Herr Pfarrer, der wäre schon recht, wenn er nur besser predigen mücht! Beim Weine kann er's besser, das wißt ihr ja von je! 2c.

7. Wenn nur der Teufel den Amtmann thät' hole! so brauchten wir doch keine Sporteln zu zohle! Die Bauern kann er schinden, das wißt ihr ja von je! 2c.

8. Damit sich Keiner das Fädel thät verbrenne, bescheere uns auch ein seliges Enne! Im Himmel, da geht's lustig, das wißt ihr ja von je! 2c

Beim Schlendern.

Nicht zu rasch.



- | | | | |
|--------|--------------------|-----------|---|
| 1. Auf | ei = nem Baum ein | Ku = kuf | — |
| 2. Da | kam ein juu = ger | Zā = gers | — |
| 3. Der | schof den ar = men | Ku = kuf | — |
| 4. Und | als ein Jahr ver = | gan = gen | — |
| 5. Da | ward der ar = me | Ku = kuf | — |



- 1—5. *sim* *fa* = *la* *dim* *ham* *ba* = *fa* = *la* *du* = *fa* = *la* *dim*,



- | | | | |
|---------------------------|-----------|---------------|-----------|
| 1. auf ei = nem Baum ein | Ku = kuf | — | jaß. |
| 2. da kam ein jun = ger | Zä = gers | = | mann; |
| 3. der schoß den ar = men | Ku = kuf | | todt! |
| 4. und als ein Jahr ver = | gan = gen | | war, |
| 5. da ward der ar = me | Ku = kuf | (gesprochen:) | lebendig. |



Vom ziegenden Bock.

Nicht zu rasch.



1. Wo bist du denn ge = we = sen, mein zie = gen = der
2. Was hast du da ge = than, mein zie = gen = der
3. Was hast du denn ge = stoh = len, mein zie = gen = der
4. Und hat dich wer ge = se = hen, mein zie = gen = der



1. Bock, mein zie = gen = der Bock? „Auf der Müh = le, auf der
2. Bock, mein zie = gen = der Bock? „Ge = stoh = len, ge =
3. Bock, mein zie = gen = der Bock? „Wai = zen = mehl, Wai = zen =
4. Bock, mein zie = gen = der Bock? „Im ja, hm



1. Müh = le, mein gnä = dig = ster Herr, auf der Müh = le, auf der
2. stoh = len, mein gnä = dig = ster Herr, ge = stoh = len, ge =
3. mehl, mein gnä = dig = ster Herr, Wai = zen = mehl, Wai = zen =
4. ja, mein gnä = dig = ster Herr, hm ja, hm



1. Müh = le, mein gnä = dig = ster Herr."
2. stoh = len, mein gnä = dig = ster Herr."
3. mehl, mein gnä = dig = ster Herr."
4. ja, mein gnä = dig = ster Herr."

5.

Wer hat dich denn gesehen?
„Dalt dich Magd, dalt dich Magd."

6.

Hat sie dich auch geschlagen?
„Im ja, hm ja!"

7.

Wie hat sie dich geschlagen?
„Mit dem Stock! auf den Kopf!"

8.

Wie hast du denn geschrien?
„M'm mäh, m'm mäh."

Abram tod't!

Mäßig geschwind.



1. Der A-bram ist ge = stor = ben, der A-bram ist ge =
2. Wer hat ihn denn be = gra = ben, wer hat ihn denn be =
3. Drei spiß = bårt' = ge In = den, drei spiß = bårt' = ge



1. stor = ben, stor = stor-stor, ben = ben-ben, stor-stor = stor,
2. gra = ben? gra = gra-gra, ben = ben-ben, gra-gra = gra,
3. In = den, In = In = In, den = den-den, In-In = In,



1. ben = ben-ben, der A-bram ist ge = stor = ben.
2. ben = ben-ben, wer hat ihn denn be = gra = ben?
3. den = den-ben, drei spiß = bårt' = ge In = den.

4.

::: Wie hab'n sie denn geheiß'en? :::
 ::: Hei-hei-hei, ben-ben-ben, :::
 Wie hab'n sie denn geheiß'en?

5.

::: Der Erste, der hieß Jacob, :::
 ::: Ja-Ja-Ja, cob-cob-cob, :::
 Der Erste, der hieß Jacob.

6.

::: Der Zweite, der hieß Isaac, :::
 ::: I-I-I, saac-saac-saac, :::
 Der Zweite, der hieß Isaac.

7.

::: Der Dritte, der hieß Esau, :::
 ::: E-E-E, sau-sau-sau, :::
 Der Dritte, der hieß Esau.

8.

::: Wo hab'n sie'n denn begraben? :::
 ::: Gra-gra-gra, ben-ben-ben, :::
 Wo hab'n sie'n denn begraben?

9.

::: Er lieget zu Jerusalem, :::
 ::: Ru-ru-ru, salem-salem-salem, :::
 Er lieget zu Jerusalem.



Von den Seinenwebern.

Volksweise.

T. I.
T. II.

Lebhaft.



1. Die Lei = ne = we = ber ha = ben ei = ne
 2. Mit fa = = sten hal = ten sie Zu =
 3. Die Lei = ne = we = ber schlach = ten al = le
 4. das ei = ne ist ge = stoh = len, das
 5. Die Lei = ne = we = ber neh = men fei = nen
 6. der nicht sechs Wo = chen lang
 7. Die Lei = ne = we = ber ha = ben auch ein
 8. da sah = ren sie die Mü = sten und die
 9. Die Lei = ne = we = ber ma = chen ei = ne
 10. als fuh = ren zwan = zig Mül = ler = wa = gen

B. I.
B. II.

1. sau = be = re Zunft, ha = rum bid = scha = rum — — —
 2. sam = men = funst. " " " " "
 3. Jah = re zwei Schwein', " " " " "
 4. an = dre ist nicht sein. " " " " "
 5. Lehr = jun = gen an, " " " " "
 6. hun = gern kann. " " " " "
 7. Schiff = lein klein, " " " " "
 8. Flö = he drein. " " " " "
 9. zar = te Mu = ß, " " " " "
 10. ü = ber die Brück. " " " " "



* Mit den Füßen zu stampfen.



a = sche = grau = e dun = fel = blau = e
 mir ä Bier = tel, dir ä Bier = tel,



Fein o = der grob, Geld gibt's doch, a = sche = grau = e



dun = fel = blau = e

1 2



Handwerksburschen = Woche.

Gehend.

Einzelne.

T. I. oder S.
T. II. oder T.

1. Am Sonn = tag, am Sonn = tag, da
2. Am Mon = tag, am Mon = tag, da
3. Am Diens = tag, am Diens = tag, da
4. Am Mitt = woch, am Mitt = woch, da
5. Am Don = ners = tag, am Don = ners = tag, da
6. Am Frei = tag, am Frei = tag, da
7. Am Sonn = ab'nd, am Sonn = ab'nd, da

B. I. oder A.
B. II. oder B.

Einzelne.

1. ist der Mei = ster Boh = ne, und was e'n Ze = der
2. schlaf' ich bis um vie = re; da kommt mein lust = ger
3. schlaf' ich bis um zeh = ne, und wenn mich dann der
4. ist die Mitt' der Wo = chen. Und hat der Mei = ster
5. is gut A = der = las = sen. da nehm' ich's schwarzbraun
6. kommt's Ge = werk zu = sam = me, da es' ich drin zum
7. ist die Woch' zu En = de: da geh' ich zur Frau

1. hat ge = than, das will der Mei = ster. Ioh = ne.
 2. Spieß = ge = sell, da ge = hen wir zu Die = re.
 3. Mei = ster, weckt, dreh' ich mich um und gäh = ne.
 4. 's Fleisch verzehrt, be = halt' er auch die Kno = chen.
 5. Mäg = de = lein, und geh' mit auf der Gas = sen.
 6. A = bend = brod die schön = sten But = ter = bam = me.
 7. Mei = ste = rit und hol' mir'n rei = nes Hem = de.

Alle

Heidel = di = dum, was soll das seyn! Und lu = stig müs = sen wir

Alle.

Al = le seyn! Kü = rat = schio, Plü = mat = schio.



Immer bei ihr.

Munter, doch nicht zu schnell.

T.I. ^{der S.}
T.II. ^{der T.}B.I. ^{der A.}
B.II. ^{der B.}

1.—7. Lau = ren = tia, lie = be Lau = ren = tia mein, wann
wer = den wir wie = der bei = sam = men sehn? Am Sonn = tag.
2. Am Mon = tag. *)
u. f. w.

Drum wollt' ich, daß al = le Tag Sonn = tag wär' und
ich bei mei = ner Lau = ren = tia wär'! Lau = ren = tia!

*) Der Text bleibt immer derselbe, nur mit dem Unterschiede, daß bei jeder neuen

Strophe der nächste Wochentag, also „Montag“ bis „Samstag,“ genannt wird und in dem dann folgenden Schlußsage jedesmal alle Tage, vom Sonntage an, der Reihe nach wiederholt und die Worte „bei meiner“ so viel Mal gesungen werden, als Tage genannt worden sind, z. B.



2. Drum wollt' ich, daß al = le Tag Sonn = tag, Mon = tag wär', und



ich bei mei = ner, bei mei = ner Lau = u. f. w.

Ferner:



3. Drum wollt' ich, daß al = le Tag Sonn = tag, Mon = tag, Dienstag



wär', und ich bei mei = ner, bei mei = ner, bei mei = ner Lau = u. f. w.

Blauer Montag.

Felter.



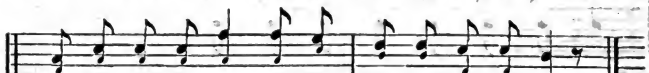
1. Es war ein Mei = ster an dem Abel = ne, der
2. Ge = sel-len, Ge = sel-len, 's bleibt unter uns verschwiegen, wir



1. hat = te Ge = sel = len eins, zwei, drei = e. Und der
2. wol = len dem Mei = ster die Arbeit lassen lie = gen, und wir



1. Er = ste der sprach: „mir ist nit wohl,“ der
2. wol = len ein we = nig spa = zieren, zieren „geh'n zum



1. Zwei = te war be = sos = fen, der Drit = te toll und voll.
2. ro = then küß = len Wein, wo die schö = nen Mäd = chen seyn.

3. Und als die Gefellen zur Herberg' seyn gekommen,
Da hieß sie der Vater gar herzlich willkommen:
„Gott grüß' Euch herzlichste Gefellen, = sellen mein,
Was wollt ihr essen und trinken, was wollt ihr hab'n für Wein.“

4. „Wollt ihr einen ungrischen oder wollt ihr einen rothen,
Wollt ihr einen Rheinwein haben, oder wollt ihr einen dickrothen?“ —
„Auch der ständrische Wein, das ist gar ein guter, guter Wein,
Vom selben woll'n wir trinken, und dabei lustig seyn.“

5. Und als die Gefellen gegessen und getrunken,
Da kam des Meisters sein Töchterlein gesprungen,
„Gefellen, wenn ihr nicht nach Hause, Hause kommt,
Den Abschied sollt ihr haben in einer Viertelstund!“

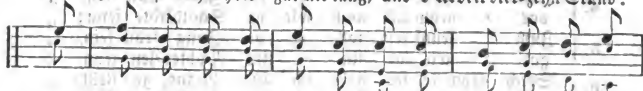
6. Und als die Gefellen nach Hause seyn gekommen,
Da that der Meister gar wetterlich brummen:
„Und ihr scheint mir die rechten Gefellen zu seyn
Zum Saufen und zum Fressen, zur Arbeit hab' ich kein'n.“

Der Schlossergefell.

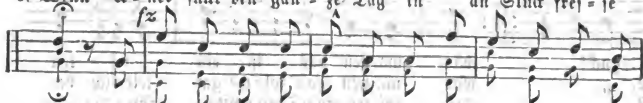
Munter und nicht zu schnell.



1. An Schloß-fer hot an G'sel-len g'hot, der hot gar langsam g'feilt;
doch wenn's zum Fres-se gan-ge ischt, do hot er grausam g'eilt.
2. G'sell, hot a = mal der Meister g'fozt, hör', das be-greif' i nót!
Es ischt doch all mei Leb-tag g'west, so lang i denf', die Red:
3. So, sozt der G'sell, das b'greif' i scho; 'schhot all's sei an = te Grund:
das Fres-se währt holt gar nit lang, und d'Arbeit vier-zehn Stund'.

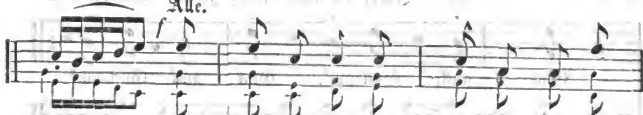


1. Der Ersch = te in der Schüs-sel drin, der Leb = te wie = der
2. so wie man frist, so schafft man a; bei der ischt's nót. a
3. Wenn A = ner füllt den gan = ze Tag in an Stuck fres = se



1. d'raus; do ischt ka Mensch so flei = ßig g'west, als er im gan = ze
2. su: su lang-sam hot noch Ka = ner g'feilt, un g'fres-se su, wie
3. fort: 'schwürb' a gor bald su langsam gahn, als wie beim Fei = le

Alle.



1. Haus, — do ischt ka Mensch so flei = ßig g'west, als
2. du, — su lang-sam hot noch Ka = ner g'feilt, un
3. dort, — 'schwürb' a gor bald su lang-sam gahn, als



1. er im gan = ze Haus.
2. g'fres = se su, wie du.
3. wie beim Fei = le dort.

Grübel.

Conterfey einer ehr- und tugendsamen Jungfrau.

Langsam.

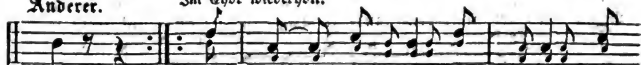
Einer.



1. } Zum Er = sten soll ei = ne Jung = frau sein, Gut =
wie die Glo = den am Char = frei = tag seyn; "
2. } Zum An = dern soll ei = ne Jung = frau sein, "
wie 'ne Dr = gel in der Kir = che seyn; "
3. } Zum Drit = ten soll ei = ne Jung = frau sein, "
auch für = der wie 'ne Spi = tal = sup = pe seyn; "
4. } Zum Bier = ten soll ei = ne Jung = frau sein, "
vor = nehm = lich auch wie 'ne Schildkröte seyn; "
5. } Zum Fünf = ten soll ei = ne Jung = frau sein, "
gar wie 'ne fün = stre Nachten = len seyn, "
6. } Gold Con = ter = fey hab' ich, Su = bertus, ge = stellt, "
zu Ruh und From = men der chris = ti = chen Welt, "

Anderer.

Im Chor wiederholt.



1. gut! was ma = chen das ist ein sel = ten
2. " was ma = chen man sol = che gar leid = lich be =
3. " die rei = zet ein's Theil's nit zu sün = di = gem
4. " dte hül = tet ihr Hand, wie's ge = büh = ren
5. " so frei = lich fast ab = son = der = lich
6. " im Jahr, da man schrieb zwölf = hundert und



1. Spiel, soll ein Weibsbild sich las = sen nit hñ = ren viel.
2. rührt, als bald sie ein mäch = tig Ge = schrei voll = führt.
3. Spiel, und hat dar = ne = ven der An = gen nit viel.
4. thut, was ma = chen es ihr auf dem Ru = den ruht.
5. klingt; ich mein', weil die nim = mer an's Tag = licht dringt.
6. zehn; die Herr = lich = keit Got = tes wird e = wig be = steh'n!

Bediger Stand.

Lebhafte.

Aus dem Thüringer Wald.



1. Da un = ten in dem Teich, da schnalzt ein Fisch, 7
2. Da un = ten in dem Thal, da ist ein Steg, dar =
3. 7 Je = hund wird der Be = schlus, ge = macht: 7



1. lu = stig sei, wer le = dig ist! Le = digen Leu = ten
2. ü = ber geht mein Lieb = chen sei = nen Weg; die = ser Weg geht
3. schön = steß Lieb = chen, gu = te, gu = te Nacht! Noch ei = nen Ruß 7



1. gehts' recht wohl, 7 ih = re Kin = der schla = sen wohl.
2. hin und her: wer weiß, ob das der rech = te wär'!
3. zum Be = schlus, 7 weil ich von dir schei = den muß!



Für und wider.

Langsam.

Fischer.

2 T.
oder
S. u. T.

1. Wenn ich die Blüm-lein-schau, wünsch' ich mir
 2. Wenn ich die Bög-lein-schau, wünsch' ich mir
 3. Wenn ich die Fisch-lein-schau, wünsch' ich mir
 4. Rund-um wo-hin ich schau, ü-ber-all
 pp 5. Wenn ich die Frau-en schau, wünsch' ich mir

2 B.
oder
A. u. B.

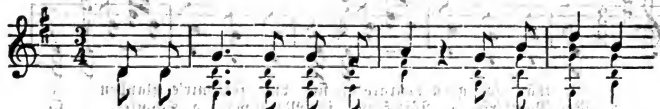
1. ei-ne Frau; sel-ten blüht ein's al-lein, müs-sen bei-
 2. ei-ne Frau; schnäbeln herz-in-nig-lich auf je-dem
 3. ei-ne Frau; schwimmen im Eil-ber-bach, ei-nes dem
 4. Mann und Frau; thei-len so Schmerz und Lust, sich ih-res
 5. fei-ne Frau; tra-gen nicht Freu-den ein, könn-ten ganz

1. sam-men seyn; Blum' in der Au' hat ei-ne Frau.
 2. Bäumchen sich; Bög-lein im Bau hat ei-ne Frau.
 3. an-bern nach; Fi-sche-lein gran hat ei-ne Frau.
 4. Ziels be-wußt. Wird mir wohl flau, möcht' ei-ne Frau.
 5. an-derß seyn, geh' nicht zur Frau, mag fei-ne Frau.

Capelli.

Frauentreue.

Gemäßigt.



1. 'Sist ge = wiß und kein Ge = dacht, was das Buch der
2. Adam, der er = ste Va = ter mein, stimmt mit al = len
3. Frau = en spot = ten im = mer = dar, wie die Sa = ra
4. Ho = lo = fer = nes, wer hat dich zu = ge = richt' so
5. 'Sist noch ein Er = em = vel da von dem Hauptmann



1. Weis = heit spricht: man soll lei = ner Frau = en tran = en, und kein
2. ü = ber = ein, da die E = va ihn ver = fuh = ren, wo der
3. hat ge = than. Sie sind gut zum Di = spu = ti = ren, und das
4. jām = mer = lich? 's kam von Zu = bith, ei = ner Frau = en, die den
5. Sis = se = ra, dem der Nagel nicht durch die Haa = ren, son = dern



1. Glück auf lei = ne Sandbank bau = en.
2. gan = ze Fall her = ruh = ren.
3. Wort al = lein zu fah = ren. 'Sist ge = wiß und kein Ge =
4. Kopf dir ab ge = bau = en.
5. durch den Kopf ge = fah = ren. Drum ist's g'wiß und kein Ge =



- 1-4. dacht, drum traut nur lei = ner Frau = en nicht.
5. dacht was der Mund der Weis = heit spricht.

I komm nit dazu!

Scherzhast.



1. I thät so gern heurath'n, sie düer = feu mir's glauben, i
2. Mei Nachb'rein, a Wittfrau, ihr Mann war a Schmied, sie
3. A stein = rei = cher Wirth aus der Ge = geub, den i feun? der



1. wär' au schon alt g'nu, ja wenn sie's er = lauben, drum schau'ns mi nur
2. hat a schöne Werkstatt, a Haus und Gre = dit, di neh = met mi
3. gäb mir sei Toch = ter blutjung und recht schön, das heißt, wenn i



1. recht an, bin, glaub' i, groß g'nu, a = ber i hab' a Mal = hent, hden's,
2. gleich, sie hat's g'sagt schon oft g'nu, — a = ber weil i kein Schmied bin,
3. Geld hätt', und das nur recht g'nu, — a = ber weil i kein Geld hab',



- | | |
|------------------------|---------------------|
| 1. i komm nit da = zu, | i komm nit da = zu! |
| 2. komm i nit da = zu, | komm i nit da = zu! |
| 3. komm i nit da = zu, | komm i nit da = zu! |

4. Auf die Art, da ist's halt mit mir
üb'rall g'fehl't. drum wend' i mein
Augenmerk halt immer auf's Geld;
i will nun recht haufen, dann hab' i
Geld g'nu; aber i weiß schon im Vor-
aus, i komm nit dazu, i komm nit dazu!

5. Es ist recht fatal, wenn man gern
etwas hat und ma kommt nit dazu,
ma wird ganz rabiat! drum will ich's
beschließen und das mit em Schwur,
a Zungg'sell zu bleiben, aber i komm
nit dazu, i komm nit dazu!

6. I hab' mi beim Weinglas schon
oft drüber tröst't, daß mi von mein
Schicksal halt gar nichts erlöset; da
trink' i halt eine, krieg' gar nimma
g'nu, und wenn i auch heim will, i
komm nit dazu, i komm nit dazu!

7. Wenn sich nun mein Schicksal
nicht bald ändern wird, und wenn sich
kein Vorsatz in mir realisiert, dann
schieß i mi todt, sie werden seh'n, daß
ich's thu; aber i weiß schon im Voraus,
i komm nit dazu, i komm nit dazu!

A Bussferl is a schnudrig Ding.

Moderato.



1. A Buss-ferl is a schnudrig Ding, mer weiß nit
2. Und was a Schrei-ber schrei=ben kann, wohl in zeh=
3. A Buss-ferl is a schnudrig Ding, mer's nit be-
4. Und wenn du Nichts zu schwa=gen weißt, nimm's Mä=del
5. A Buss-ferl is a schnudrig Ding, das Be=ste,



1. wie es ißt, mer ist es nit, mer trinkt's auch nit und
2. tau=send Stund, das drückt a ein=zig Buss-ferl aus, dem
3. grei=sen kann; im Herz=le is a Kam=merl drin, da
4. um den Hals, drück' ihr a ein=zig Buss=ferl an, und
5. was mer hat; das Schlimmste doch da= von=nen is, mer



1. den=noch schmeckt's so qua=ut, mer ist es nit, mer
2. Diern=dl auf den Mund, das drückt a ein=zig
3. fängt's zu krab=beln an, im Herz=le is a
4. s' Mä=del weiß dann All's, drück' ihr a ein=zig
5. kriegt's halt nie=mal's satt, das Schlimmste doch da=



1. trinkt's auch nit und den=noch schmeckt's so gut.
2. Buss=ferl aus, dem Diern=dl auf den Mund.
3. Kam=merl drin, da fängt's zu krab=beln an.
4. Buss=ferl an, und s' Mä=del weiß dann All's.
5. von=nen is, mer kriegt's halt nie=mal's satt!

Der Ruchheld.

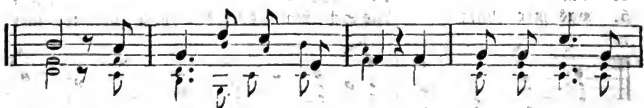
Munter.



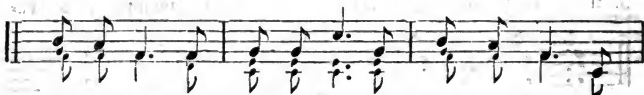
1. I bin a Buscht, der wie's halt goht, an
 2. Gest' lauft a Mäde uf der Bruck, trait
 3. A mol da tapp' i an so nei, 'sist
 4. Legt, wie mer Blin = da = mau = sat hant, so



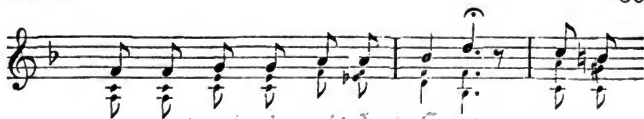
1. so in d'Bealt net tappt, der gea = ra bei de Mäde
 2. Was = fer uf em Kopf, i fass' das Mäde gleich uf
 3. grad, a Feir = tig g'wea, do han = i's Nachbars Ka = tha
 4. muß i's Mäus = le seh, i merkt, daß ey = ver vor mir



1. froht und no de Ruch = la schnappt; und doch verd'wi = schi
 2. d'Ruch, und strei = hel se am Kopf, und wie = n = i schnapp' und
 3. rei in d'Stadt nei ren = na seah; i spring ihr hur = ti
 4. stand, und halt's für Ka = tha = rei, und han, o hätt' is



1. lo = der kots; denn wenn i moi, jekt frie = gi ois, so
 2. will en Ruch, so fällt uf mi a Was = fer = gnuß; das
 3. no und plumpf bis ü = ber d'Wa = da nauf in Sumpf, spring
 4. bäl = der g'wißt, g'rad ih = ra al = ta Ra = na käft, i



1. stoht as Un = glück vor der Thür, kurz al = le =
 2. hot mir so as Tref = fa gea, daß mir's ist
 3. oh = ne Schua in's Dörf = le nei, und denk: hent
 4. denk, kommt d'Maus in d'Gal = la nei, so laß i



1. mal geht's hin = dra für!
 2. nim = ma Fuß = rig g'wea.
 3. loßt as Ruf = fa seh!
 4. lie = ber 's Ruf = fa seh!

5.

Als Müllers Bethle ist a Kind,
 Hau nie a netters g'seah;
 Legt hauni g'sait, sie soll mir g'schwind
 Us's Maul a Küßla gea;
 Da stoht des Müllers Hezhund auf,
 Springt voller Eifer ammer nauf,
 Und bringt mer so a Küßle hear,
 Daß i das zweitmal kais begehrt!

6.

A mol, as hot g'rad fürchtig blyt,
 Eiß' ich zu ihr uf d'Stiag,
 Hau's Maul scho uf a Küßle g'spißt
 Und vaf bis i eis kriag:
 Der Vater aber, gar nit faul,
 Springt ra und schlägt mir vis uf's
 Maul:
 I halt däs für en Weatherstrol,
 Mach's Kreng und spring vom
 Ruffa hoi.

7.

G'rad vorig leg' i d'Voiter spät
 No an der Mühle an,
 Und steig' ganz hehlinga und stät
 Für ihra Feanster na,
 Und wie-n-i tapp' am Fenster ram,
 So leit a Gwiß mitr d'Voiter um,
 Und i plumps unverrichter Sach'
 Als wie a Mehlsack in de Bach.

8.

Und allemol tapp i so nei,
 Es ist doch an a Graus!
 Jetzt sieh-n-i so verbärmlich dret,
 Als wie a nassa Maus:
 Drum bleib' jeh au fest beim B'schluß:
 I will von keiner mai en Ruß!
 Will's aber oina selber han,
 So muaf i mi halt küßla lau.

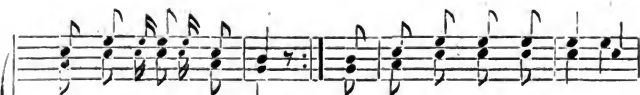


Der Tod von Basel.

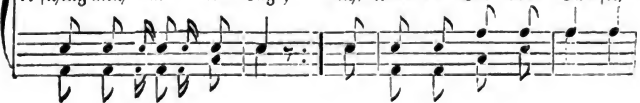
Gehend.

T. I.
T. II.

1. Als ich ein Jung = ge = sel = le war, nahm
2. Da ging ich auf den Kirch = hof hin und
3. Und als ich wie = der nach Hau = se kam, mein'
4. Und als ich auf den Kirch = hof kam, das
5. Scharrt zu, scharrt zu, scharrt im = mer zu das
6. Und als ich wie = der nach Hau = se kam, all'
7. Das jun = ge Wei = bel, das ich nahm, das

B. I.
B. II.

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------------|
| 1. ich ein stein = alt Weib, | ich hatt' sie kaum drei Ta = ge, |
| 2. bat den lie = ben Tod: | ach lie = ber Tod von Ba = sel, |
| 3. Al = te war schon todt. | Ich haunt die Koss an Wa = gen, |
| 4. Grab war schon ge = macht. | Ihr Trä = ger, tragt fein sach = te, |
| 5. al = te, bö = se Weib! | Sie hat ihr Le = be = ta = ge, |
| 6. Win = kel wa = ren zu weit; | ich war = te kaum drei Ta = ge, |
| 7. schlug mich al = le Tag'; | ach, lie = ber Tod von Ba = sel, |





1. Ti = Ta = Ta = ge, da hat's mich schon ge = rent, da
 2. Wi = Ba = Ba = sel, hol' mir mein' Al = te fort, hol'
 3. Wi = Ba = Ba = gen, und fuhr mein' Al = te fort, und
 4. ſi = sa = sach = te, daß d'Al = te nit er = wacht, daß
 5. Ti = Ta = Ta = ge, ge = plagt mein'n jun = gen Leib, ge =
 6. Ti = Ta = Ta = ge, und nahm ein jun = ges Weib, und
 7. Wi = Ba = Ba = sel, hätt' ich mei = ne Al = te noch, hätt'



1. hat's mich schon ge = rent.
 2. mir mein' Al = te fort,
 3. fuhr' mein' Al = te fort.
 4. d'Al = te nit er = wacht.
 5. plagt mein'n jun = gen Leib.
 6. nahm ein jun = ges Weib.
 7. ich mei = ne Al = te noch!



Kleiner Mann und große Frau.

Lustig. Einer, dann Alle.



1. 'S war' mal ei = ne klei = ne Mann; he, juch = he!
2. Frau ging zum Tanz = bo = den, " " "
3. Mann, du bleibst mir zu Haus, " " " und
4. Frau von dem Tanz = boden kam, " " " kleine

Eben se.



1. Ei = ne gro = ße Frau wollt' er han,
2. Klei-ne Mann wollte auch mit geh'n, } unt = ti = unt = ti = unt = ti-
3. lehrst die Schüssel und Tel = ler aus. }
4. Mann hinter'm Ofen saß und spann.



bums val = se = ra hop = sa = sa = sa.

5.
Mann, was hast du denn gesponn' ? ::
Dreimal hab' ich abgewonn' . ::

6.
Frau nahm den Rodenstoc, ::
Schlug den kleine Mann auf den
Kopp. ::

7.
Mann troch in's Butterfaß, ::
Guckt er 'raus, so kriegt er was. ::

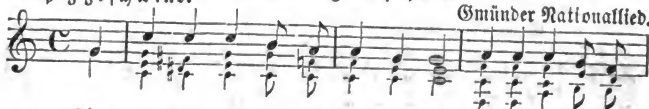
8.
Mann lief zum Haus hinaus, ::
Lief wohl vor des Nachbars Haus ::

9.
Nachbar, euch muß ich klagn, ::
Mich hat meine große Frau ge-
schlag'n. ::

10.
Nachbar, nur gar nicht geklagt! ::
Mir hat's meine gestern eben so ge-
macht. ::

Mäßig geschwind. Ein Lied gar schön.

Gmünder Nationallied.



Sie = rum klang flo = ri = de rem = pas = se, rem pas = se di = re



la la la, tra = ria = ra ra-la = li, tra-ria = rai ra,

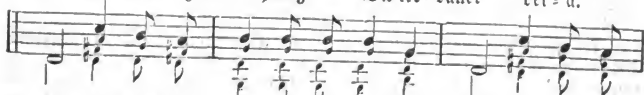
Ende.



tra-ria = rai ra. Eins zi = se = le Lu = na, eins Ma-de = le



Lu = na, Bur = gunder jun-ger Dil-ler = däller dei = a.



Eins zi = se = le Ma = de = le Lu = na, eins zi = se = le



Ma = de = le Lu = na, und ein Mäd-chen in fis - co,



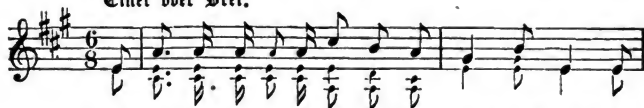
Von vorne bis zum
Ende.

bo = sel de wo in Gi = ga = go. Juh!

Petrus und Malchus.

Leicht.

Einer oder Drei.



1. Als d'Zu-den un = sern Her-ren bald g'fang'n hab'n g'hab't, da
2. Der Pe = ter zuiht hur = tig sei Seit'ng'wehr raus, und

Bei der Wiederholung Alle.



1. lie = sen die Jün = ger da = von, den Pe = ter hat ei = ner beim
2. zeigt sei Ru = ra = che als Ma, haut rechts und haut links und schreit.



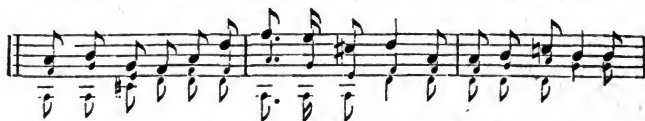
1. Mantel ertappt, gelt Glasklopf, jezt hab'n wir di schon.
2. Flegel, laß aus, sonst kommst mir, mei Seel', recht böß an.
3. Da gab ihm der Meister ein Deute und sprach: geh Peter, steck eine dein Schwert, du Sprudelklopf, kommt dir glei's Feuer ins Dach, die Hitz' ist kein Pfifferling wer

Hans und Röschen.

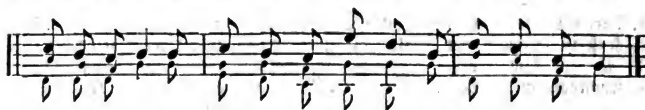
Gemüthlich.



1. Des Lin = bewirthe Rös = le hat's Fen = ster aufg'macht und
2. Am Pan = kraz = Tag jährt sich's, da tanzt' ich mit ihr, da
3. Den an = bern Tag geht sie ganz heim = lich und warm, im



1. hat mi auf einmal ganz freundlich ang'lacht, sagt: Hans fehr' auch ein; doch
2. sagt' ich, schön's Rösle, wie gut bin ich dir, lieb's Rös = le sey mein, doch's
3. Dorf auf und nie = der, en Zä = ger am Arm, ich biet' ihr die Zeit, sie



1. i gang nit nei, der Hans mag des Rös = les. ihr Häs = le nit sei.
2. Rös = le sagt nein, ein Bau = er = weib wer = den, das ist mir zu g'mein.
3. schmollet und deut, und sagt noch dem Zä = ger, ich hätt' um sie g'freit.

4.

Du hochmüthig's Rösle, das fränkte mich tief: die Nacht drauf es Häsle fei Stünble sanft schließ; ein Bauer zu g'mein, verspottet zu seyn, das will mir nicht nunter, das wurmt mich allein.

5.

Doch hab' ich schon selbigmal oft bei mir dacht, sie hat mit dem Zä = ger fei Hochzeit noch g'macht; wer weiß, wenn es g'schieht, der Jäger verspricht schon mancher die Hochzeit und nimmt sie doch nicht.

6.

Und so ist's auch gangen, der Jäger ist fort, hat's Rösle verlassen, und brochen sei Wort; jezt fällt es ihr ein, ich sey ihr nit z'g'mein, gelt, Rösle, jezt soll ich der gut genug seyn.

7.

Ich hatte dich gerne, du dauerst mich fehr, und wenn der verteuflte Jäger nicht wär', so wärst du jezt mein, doch jezt sag' ich nein, ich mag nicht der Nachtrab vom Jägerbursch seyn.



Wie die Alten so die Jungen.

Mäßig.

a)



1. „Ma = ma, Pa = pa! ach seh'n Sie doch den Kna-ben! den
2. „Mein Kind, mein Kind! laß du den Kna-ben ge = ben, sonst
3. „Ma = ma, Pa = pa! Sie wär'n schon längst ge = stor = ben, hätt'
4. „Mein Kind, mein Kind! du eilst dem Tod ent = ge = gen; drum



1. möcht' ich doch, den möcht' ich doch zu meinem Manne ha-ben! er
2. ist es ja, sonst ist es ja um dei = ne Ehr' ge-schehen! sein
3. Sie der Tod, hätt' Sie der Tod durch ei-nen Kuß er-worben. Ge = stern
4. wünsch' ich dir, drum wünsch' ich dir den al-ler = be-sten Segen. Sey



1. hat ein so al = ler-liebst Ge = sicht; ach, seh'n Sie doch, ach,
2. Kuß ist schlim = mer als die Pest, du stirbst mein Kind, du
3. A = bend kam der Tod ge = wiß, als Herr Pa = pa die
4. fruchtbar und ver = meh = re dich, und hand = le so und

Alle.



1. seh'n Sie doch, wie freundlich daß er ist, ach, seh'n Sie doch, ach
2. stirbst mein Kind, wenn du dich küß = sen läßt! du stirbst mein Kind, du
3. Frau Ma = ma so herz-lich hat ge = küßt, als Herr Pa = pa die
4. wand = le so, und hand = le, so wie ich, und hand = le so und



1. seh'n Sie doch, wie freund = lich daß er ist."
2. stirbst mein Kind, wenn du dich küß = sen läßt."
3. Frau Ma = ma so herz = lich hat ge = küßt."
4. wand = le so, und hand = le so wie ich."

b)

Andere Melodie.

Mäßig bewegt.



1. „Ma = ma, Pa = pa! ach, seh'n Sie doch den Knaben! den
2. „Mein Kind, mein Kind! laß du den Kna-ben ge=hen, sonst
3. „Ma = ma, Pa = pa! Sie wär'n schon längst ge = storben, hätt'
4. „Mein Kind, mein Kind! du eilst dem Tod ent = gegen; drum



1. möcht' ich doch, den möcht' ich doch zu meinem Man-ne ha-ben! Er
2. ist es ja, sonst ist es ja um dei-ne Ehr' ge = schehen! sein
3. Sie der Tod, hätt' Sie der Tod durch ei-nen Ruß er = worben. Gestern
4. wünsch' ich dir, drum wünsch' ich dir den al-ler = be = sten Segen. Sey



1. hat ein so al = ler=liebste Ge=sicht; — — — ach, seh'n Sie doch, ach,
2. Ruß ist schlim-mer als die Pest, — — — du stirbst mein Kind, du
3. A-bend kam der Tod ge=wiß, — — — als Herr Pa=pa die
4. fruchtbar und ver = meh = re dich, — — — und hand-le so und



1. seh'n Sie doch, wie freundlich daß er ist."
2. stirbst mein Kind, wenn du dich küß = sen läßt."
3. Frau Ma-ma so herz = lich hat ge = küßt."
4. wand-le so, und hand-le so wie ich."

Die Schlaue.

Leicht.



1. } Ich = ren Lieb = sten zu er = war = ten, tral = la = la, tralla = la,
schlich das Mäd = chen in den Garten. " " " " " "
2. } Ich = re Mut = ter kam ganz lei = se, tral = la = la, tralla = la,
nach der al = ten Müt = ter Wei = se, " " " " " "
3. } Ich = rem Schummer halb ent = riß = sen, tral = la = la, tralla = la,
von den zar = ten Mut = ter = küß = sen, " " " " " "
4. } „Warum hast du mich be = so = gen? tral = la = la, tralla = la,
dei = ne Un = schuld ist be = tro = gen. " " " " " "
5. } „Klo = ster ist nicht mein Ver = lan = gen; tral = la = la, tralla = la,
du bist selbst nicht 'nein ge = gau = gen, " " " " " "



1. In dem dun = klen Myr = ten = hain schlief das so = se Mäd = chen ein.
2. nach = ge = schli = chen, o wie fein! fand das Mäd = chen ganz al = lein.
3. rief das Mäd = chen: „so = ser Wicht, war = um kamst du frü = her nicht?“
4. Ihn zur Schmach und dir zur Pein, sperr' ich dich in's Klo = ster ein!“
5. und wenn's Al = len so sollt geh'n, möcht' ich 'mal die Klo = ster seh'n.



Tralla = la, tral = la = la, tral = la = la, tral = la = la.

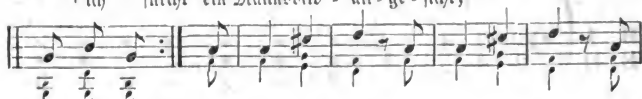


So sind sie.

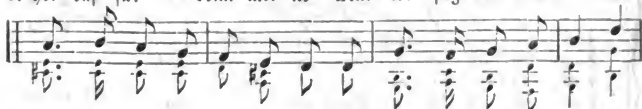
Erzählend.



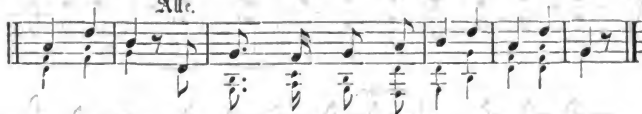
1. Als ich an ei-nem Som-mer-tag, tra-la juch-
- im grü-uen Wald spa-zie-ren lag, tra-la juch-
2. Und als das Mädchen mich er-blickt, tra-la juch-
- nahm sie die Flucht in Wald zu-rück, tra-la juch-
3. Sie sprach: „mein Herr, ich kenn' euch nicht, tra-la juch-
- ich fürcht' ein Mannsbild = an-ge-sicht; tra-la juch-



1. hei-raß=sa! sah ich von fern ein Mägdlein steh'u, das
2. hei-raß=sa! ich a-ber eil-te auf sie zu und
3. hei-raß=sa! dem mei-ne Mut-ter sagt' es mir: ein



1. war ganz un-ver-gleich-lich schön, das war ganz un-ver-gleich-lich=
 2. sprach: „mein Kind, was stie-heßt du,“ und sprach: „mein Kind, was stie-heßt,
 3. Mannsbild sey ein wil-des Thier, ein Mannsbild sey ein wil-des,
- Alle.



1. gleich-lich-schön, das war ganz un-ver-gleich-lich-gleich-lich-schön.
2. stie-heßt du,“ und sprach: „mein Kind, was stie-heßt, stie-heßt du?“
3. wil-des Thier, ein Manns-bild sey ein wil-des, wil-des Thier.“
4. „Mein Kind, glaub' du der Mutter nicht; sieh' nur ein schönes Angesicht! die Mutter ist ein altes Weib, drum haßet sie und junge Leute.“
5. „Mein Herr, wenn das die Wahrheit ist, so glaub' ich meiner Mutter nicht. So seh' er sich, mein schöner Herr, zu mir in's Grab ein wenig her!“
6. Ich setzte mich an ihre Seite, da war sie voller Gürtlichkeit; ich drückte sie an Mund und Brust, da war sie voller Herzenslust.
7. Da kann man seh'n, wie Mädchen seyn: sie geben sich geduldig drein! und stellt man sich ein wenig dumm, so fallen sie von selber um!

Die Schäferin.

Munter.

G. W. Fink.

T. I.

T. II.

B. I.

B. II.

1. Ich wußt' ein = mal nichts an = zu = fan = gen
 Da bin ich 'naus in's Feld ge = gan = gen,
 2. Da hört' ich aus dem Wald = de schön = ne,
 Gar lieb = li = che Schäl = mei = en = tö = ne,
 3. Da ruht bei ei = nem klei = nen Ana = ben
 Ge = malt wär' sie nicht so zu ha = ben,

1. an ei = nem Sonntag in der Früh!
 da traf ich ei = ne Heer = de Vieh!
 2. ich dacht' es wird der Schä = fer seyn, Ei, ei, tra =
 da ging ich in den Wald hin = ein.
 3. nach = läß = sig ei = ne Schä = fe = rin; hin.
 drum seht' ich mich zum Mä = del

la = bur = li, das Ding ver = geß' ich nie! ei, ei, tra =



4. Erst sprach ich: Grüß euch Gott, ihr Weibe!
Wie geht's euch? Ist die Ruhe gut?
Ich für' euch doch nicht, lieben Leute?
Und aog bestreiden meinen Hut. *Gi, ei 1c.*
5. Sie sprach: 's hat weiter nichts zu sagen,
Wir machen uns zum Zeitvertreib,
Es wird ihm aber schlecht behagen,
Ein'n Spaß für unsern eig'nen Leib. *Gi, ei 1c.*
6. Ich war zum Glück recht gut raffret,
Hatt' ich die guten Kleider an,
Ich sprach: Wenn's Euch nur nicht scheniret,
Ich nähm' auch gerne Theil daran. *Gi, ei 1c.*
7. Und schwiegen die Schalmesienlieder,
Da lobt' ich Stimm' und Augenpaar,
Ihr Hütchen, Schürz' und rothes Nieder
Wie auch ihr schwarzbraun Lockenhaar. *Gi, ei 1c.*
8. Sie wurde roth bis an die Ohren,
Und hieß mich einen falschen Herrn,
Ich hab's ihr aber zugeschworen;
Ich merkte wohl, sie hatt' es gern. *Gi, ei 1c.*
9. Und als ich nun Lebwohl genommen,
Da sprach die Schäferin zu mir,
Ich möchte hübsch bald wieder kommen:
Ich wollt', wär' alle Tag bei ihr. *Gi, ei 1c. G. W. F. n. l.*

Schlechte Besserung.

Bewegt.

Volkslied.

Vom Niederrhein.

T. I. **T. II.** **B. I.** **B. II.**

Einer. *Alle.* *Einer.*

1. Ich ging in ei = ner, gebt wohl acht! Ich
 2. Ging vor Herz = lieb = chens, gebt wohl acht! Ging
 3. Der Schwe = stern wa = ren, gebt wohl acht! Der
 4. Sie stellt' mich hinter die, gebt wohl acht! Sie

Alle.

Alle. *Einer.*

1. ging in ei = ner, hübsch fein sacht! Ich ging in ei = ner
 2. vor Herz = lieb = chens, hübsch fein sacht! Ging vor Herz = lieb = chens
 3. Schwestern wa = ren, hübsch fein sacht! der Schwestern wa = ren
 4. stellt' mich hinter die, hübsch fein sacht! Sie stellt' mich hinter die

Alle. *Einer.*

Alle.

1. Nacht! die Nacht, sie war so fin = ster, hat man be = dacht, was die
 2. Thür, ich meint', die Thür wär' of = fen, hat man be = dacht, was die
 3. drei, die al = ler = jün = ge Schwester, hat man be = dacht, was die
 4. Thür: „bis Vater und Mutter schlafen.“ hat man be = dacht, was die

Alle.

Einer. Alle.



1. Lie = be macht? daß man kein Stern = lein sah, daß
 2. Lie = be macht? ein Ring = lein hing da = für, ein
 3. Lie = be macht? die ließ mich da her = ein, die
 4. Lie = be macht? „dann kommst du wied'r her = für, dann

Einer. Alle.



1. man kein Stern = lein sah.
 2. Ring = lein hing da = für.
 3. ließ mich da her = ein.
 4. kommst du wied'r her = für.“

5. Sie führt mich oben in's, gebt wohl acht!
 Sie führt mich oben in's, hübsch fein sacht!
 Sie führt mich ob'n in's Haus, ich meint' bei ihr zu schlafen.
 Hat man bedacht, was die Liebe macht?
 Zum Fenster muß' ich 'naus.
6. Ich fiel auf einen, gebt wohl acht!
 Ich fiel auf einen, hübsch fein sacht!
 Ich fiel auf einen Stein, zerbrach 'ne Kipp' im Leibe,
 Hat man bedacht, was die Liebe macht?
 Dazu das rechte Wein.
7. Ich seufzte nochmals, gebt wohl acht!
 Ich seufzte nochmals, hübsch fein sacht!
 Ich seufzte nochmals sehr: Und wenn geheilt die Wunde,
 Hat man bedacht, was die Liebe macht?
 Dann komm' ich wied'r zu dir.

Schusters Abendlied.

Gemächlich und schlaun.

T. I.
T. II.



1. Ich gung en = mal spa = zie = re, A = hm! ich
2. Sie sagt', ich sollt' sie kus = se, A = hm! sie
3. Sie sagt', ich sollt' sie neh = me, A = hm! sie
4. Der Som = mer ist ge = kom = me, A = hm! der

B. I.
B. II.




1. gung en = mal spa = zie = re, val = tal = te = ri, val = te = ra! und
2. sagt', ich sollt' sie kus = se, val = tal = te = ri, val = te = ra! es
3. sagt', ich sollt' sie neh = me, val = tal = te = ri, val = te = ra! sie
4. Sommer ist ge = kom = me, val = tal = te = ri, val = te = ra! und




1. thät a Mä = del fuh = re, a = ha, a = ha, a = ha!
2. brauch't's Niemand zu wis = se, a = ha, a = ha, a = ha!
3. macht's mir recht, be = que = me, a = ha, a = ha, a = ha!
4. hab' sie nicht ge = nom = men, a = ha, a = ha, a = ha!




Das Mädchen am See.

(Brief eines Schloßjergesellen.)

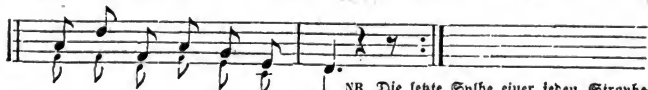
Munter.



- | | | |
|--------------------------------------|-------|-------------|
| 1. Mäd-chen, du liegst mir im | Sinn, | und ich ar- |
| 2. Wenn ich in ruh = sa = mer | Gil', | an ei = nem |
| 3. Nach' nach frau = zö = fi = scher | Art, | ich an den |



- | | | |
|----------------------------|------------|----------------------------|
| 1. bei = te in Wien, | v | hol = des Mäd-chen am See, |
| 2. Schlüssel = loch feil', | denk' ich, | v Mäd-chen am See, |
| 3. Schlüssel den Bart, | denk' ich, | v Mäd-chen am See, |



- | |
|------------------------------------|
| 1. du nur bist mei = ne Freu = de! |
| 2. du nur bist mei = ne Freu = de! |
| 3. du nur bist mei = ne Freu = de! |

NB. Die letzte Sylbe einer jeden Strophe muß gedehnt gesungen werden.

4.

Wenn ich fest schlafend noch wach',
Und denk' der Sache so nach,
Denk' ich, v Mädchen am See,
Du nur bist meine Freude!

5.

Bist du betrübsam vergnügt,
Wie es so manchmal sich fügt;
D so denk', Mädchen am See,
Auch an mich armen Burtsche!

6.

Wenn du fest zweifelnd mir traust,
Auf meine Redlichkeit bau'st;
D so glaub', Mädchen am See,
Dir nur schlägt stets mein Herze!

7.

Und komm' ich einstens nach Haus,
So wird aus uns zwei was d'raus,
D holdes Mädchen am See,
Das versteht sich am Rande.

8.

Nun noch zum Schluß viele Grüß',
Wiederseh'n ist ja so süß;
Mädchen, hold Mädchen am See,
Das ist so klar wie Wische.

9.

So schied' in ängstlicher Ruh',
Ich dir mein Briefchen jetzt zu;
Bald komm', v Mädchen am See,
Ich selbst in deine Arme.

Der Kukuk.

Mäßig.



1. Der Ku = kuk auf dem Biru = baum saß, Ku = kuk!

2. Der Ku = kuk fliegt beim Nachbar auf's Haus, Ku = kuk!

3. „Ich steh' nicht auf, ich laß dich nicht 'rein, Ku = kuk!“



1. 's mag reg = nen 'o = der schneien, so wird er nicht naß, der

2. „Schön Schä = bel, bist drinnen? komm' zu mir her = aus! der

3. du nich = test der rech = te Ku = kuk nicht seyn! der



1. Ku = kuk, der Ku = kuk, der Ku = kuk nicht naß.

2. Ku = kuk, der Ku = kuk, der Ku = kuk ist drauß.“

3. Ku = kuk, der Ku = kuk, der Ku = kuk nicht seyn.“

4.

„Der rechte Kukuk der bin ich ja
 schon, Kukuk! :.;
 Bin ich doch meines Vaters einziger
 Sohn,
 Des Kukuk, des Kukuk, des Kukuk
 sein Sohn!“

5.

„Bist wirklich des Kukuks einziger
 Sohn, Kukuk, :.;
 Bleh' nur am Schnürlein, geh' 'rein
 zum Thürlein!
 Der Kukuk, der Kukuk, der Kukuk
 ist mein!“



Borggefuch.

Mäßig.



1. } Gu = ten Mor = gen, lie = bes Lie = fer!, ach
 es ist ja so fin = ster und
 2. } Ich darf dir's nicht lei = hen, mein'
 sie thut bald nach = schlei = chen, wenn sie



1. } leih' mir dein' La = tern';
 scheint ja kein Stern; es ist ja so fin = ster und
 2. } Mut = ter ist böß',
 hört ein Ge = töß'. Wer hat dich ge = ru = fen so



1. scheint nicht der Mond: ich bitt' dich gar schön, lieb'
 2. spät in der Nacht? La = ter = nel möcht' brechen, 's ist



1. Lie = fer!, hör' an!
 2. nicht so g'schwind g'macht! "

3. „Schön's Schäpel, lieb' Rießerl, ab.
 schlag's mir doch nicht; subtil will ich
 umgeh'n, daß es nicht zerbricht. Ach eil'
 doch geschwinde, du liebsliches Kind, und
 leih' mir dein Laternel, mein Kerzle schon
 brennt.“ —

4. „Et, du Büßschel, was wahn'st? ich
 verleh'n mein' Latern'? mein Mutter wird
 schellen, ich hör's schon von fern; ja Mut-

ter wird schellen, ich hör's schon von
 fern; wird heißen: du Schnapperl, wo hast
 dein' Latern'?” —

5. „Darfst drum nicht so stolz seyn mit
 deiner Latern', unser's Nachbars sein Ra-
 therl, die leih' mir sie gern; ist's gleich
 bijfel zerfissen, ist's doch wohl noch gut;
 und wenn auch der Wind weht, halt' ich
 vor den Hut!“

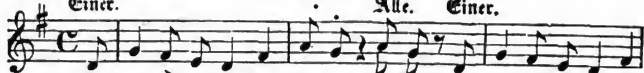
Volkston.

M e r t ' s .

Einer.

Alle.

Einer.



1. Es waren mal drei Ge = sel = len, sel = len, die thaten sich was ver =
2. Da war auch Ei = ner drunter, drunter, und nichts ver = schweigen
3. Des Morgens um halb vie = re, vie = re, klopft er an ih = re

Alle.

Einer.

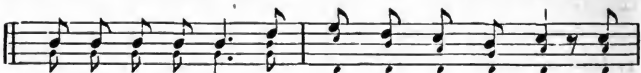


1. zäh = len, zäh = len; sie hiel = ten un = ter sich wohl ei = nen weisen
2. kunn't' er, kunn't' er, dem hatt' auf die = se Nacht sein Liebchen zu = ge =
3. Thü = re, Thü = re; er klopft ganz lei = se an mit seinem Siegel =

Alle.



1. Rath, wer un = ter ih = nen wohl das schön = ste Mäd = chen hat, sie
2. sagt, daß er bei ihr sollt' seyn in stil = ler tran = ter Nacht, dem
3. ring: „schläfst o = der wa = chest du, herz = al = ler = lieb = stes Kind?“ er



1. hiel = ten un = ter sich wohl ei = nen wei = sen Rath, wer
2. hatt' auf die = se Nacht sein Lieb = chen zu = ge = sagt, daß
3. klopft ganz lei = se an mit sei = nem Sie = gel = ring: „schläfst



1. un = ter ih = nen wohl das schön = ste Mäd = chen hat.
2. er bei ihr sollt' seyn in stil = ler tran = ter Nacht.
3. o = der wa = chest du, herz = al = ler = lieb = stes Kind?“

4. „Mag schlafen oder wachen, ich thu' dir nicht aufmachen. Geh du nur immer hin, wo du gewesen hast, und binde deinen Gaul an einen grünen Ast.“

5. „Wo soll ich denn hinreiten? es schlafen alle Leuten, es schlafen alle Leut', Vieh, Menschen, Weib und Kind, es regnet und es schneit, und weht ein kühler Wind!“

6. „Das thut mich gar nicht rühren, daß dir das thut passiren, denn wer ein Mädel hat und sagt es Jedermann, der klopft dann auch, wie du, sehr oft vergebens an.“

7. Da sprachen des Herren Knechte: „dem Herrn geschieht ganz rechte; denn hätt' er lassen seyn, das Blandern lassen seyn, so kömmt er jetzt allein bei seinem Mädchen seyn.“

Das Wirthshaus am Rhein.

Mäßig.



1. Es steht ein Wirthshaus an dem Rhein, da leh = ren
2. Frau Wir-thin hat auch ei = nen Mann, der spannt den
3. Frau Wir-thin hat auch ei = nen Knecht, und was der
4. Frau Wir-thin hat auch ei = ne Magd, sie sitzt im



1. al = le Fuhr-leut' ein. Frau Wirthin sitzt am
2. Fuhr-leut' sel = ber an; der holt vom al = ler =
3. thut, das ist ihr recht. Er thut sie ca = res =
4. Garten und pflückt Sa = lat; sie kann es kaum er =



1. D = sen, die Fuhr-leut' si = hen rings her = um, den
2. be = sten Un = rich = stei = ner Fruchtbrauntwein, und
3. si = ren; des Mor = gens, wenn er früh auf = steht, da
4. war = ten, bis daß das Glöck-lein zwöl = fe schlägt, und



1. Wein wird lei = ner lo = ben.
2. setzt ihn vor den Gä = sten.
3. kann er sich nicht rüh = ren.
4. schaut nach den Sol = da = ten.

5. Und als das Glöcklein zwölfe
schlug,
Da hatte sie noch nicht genug;
Da fing sie an zu weinen
Mit ei herrjeh! und ach herrjeh!
Jetzt hab' ich wied'rum keinen!

6. Wer hat denn wohl dies Lied
gemacht?
Zwei Mann Soldaten auf der Wacht,
Ein Musquetier und Pfeifer;
Und wer das Lied nicht singen kann,
Der sang' es an zu pfeifen.

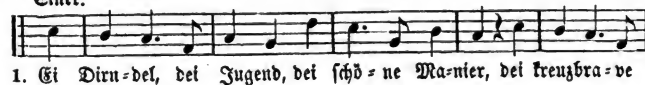
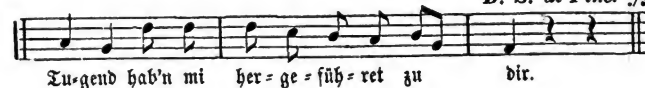
Und in Venedig!

Leicht.

♩ All.



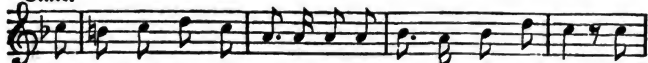
Einer.

*D. S. al Fine.* ♩

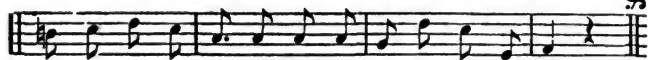
Einer.



Einer.



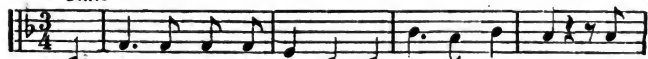
3. Hast all=weil g'sagt: es thät dir nit, jetzt kriegst ein buch=lich Schurz; da



D. S.

hin=ten wird das Röck'l zu lang und vor=ne wird's zu kurz.

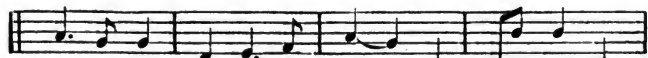
Einer



4. Und wenn's mit dei=nem Her=ze so heig=le willst sehn, so



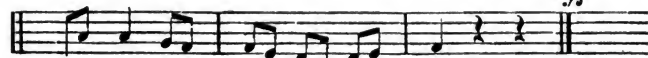
nimm a Pa=pler=le und wi=del's drein ein! thu's in a



Schächter=le, und bind's fest zu; 'nach wird's dir nicht



stau=blg, 'nach stiehl't's dir kein Bu, 'nach wird's dir nicht



stau=blg, 'nach stiehl't's dir kein Bu. *D. S. al Fine.*



Häßlich und reich.

Rasch. Einer.

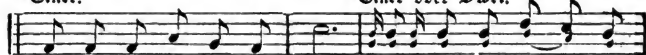
Alle.



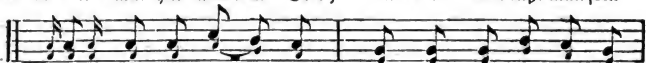
1. Wenn ich dich bei mir be = trachten thu', trachten thu',
2. Au = gen hast du in dei-nem Kopf, dei-nem Kopf,
3. Mä = del, wo hast du dein Hei-raths-gut, Hei-raths-gut,
4. Al = le = mal kann man nicht lu = stig seyn, lu = stig seyn,

Einer.

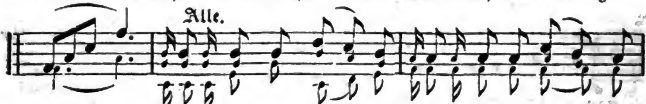
Einer oder Zwei.



1. in dei = nes Leib's Po = si = tur, kommst du mir al = le = mal
2. glän = zen so hell, wie die Stern', wie der Kar = sun = tel im
3. Mä = del, wo hast du dein Geld? droben auf dem Bo = den,
4. al = le = mal hat man kein Geld; al = le = mal küßt man sein



1. buck = lich für, buck = lich für, hast ein Ge = sicht, wie'n Pan =
2. D = sen = loch, D = sen = loch, wie ein Licht in der La =
3. droben auf dem Bo = den, steht es in ei = ner Eck,
4. Mä = del nicht, Mä = del nicht, weil's Ein'm nicht im = mer ge =



Alle.

1. dur! kommst du mir al = le = mal buck = lich für, buck = lich für,
2. tern', wie der Kar = sun = tel im D = sen = loch, D = sen = loch,
3. Eck, dro-ben auf dem Bo = den, droben auf dem Bo = den
4. fällt, al = le = mal küßt man sein Mä = del nicht, Mä = del nicht,



1. hast ein Ge = sicht wie'n Pan = dur!
2. wie ein Licht in der La = tern'.
3. steht es in ei = ner Eck, Eck.
4. weil's Ein'm nicht im = mer ge = fällt.

Walzer.

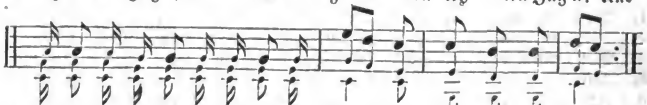
Weiberfinn.



1. Bäurin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann ist
2. Bäurin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann ist
3. Bäurin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann friegt's
4. Bäurin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann liegt in den



1. sehr krank, dein Mann ist sehr krank! „Und
2. sehr schlecht, dein Mann ist sehr schlecht! „Und
3. leß = te Del, dein Mann friegt's leß = te Del! „Und
4. leß = ten Züg'n, dein Mann liegt in den leß = ten Züg'n! Und

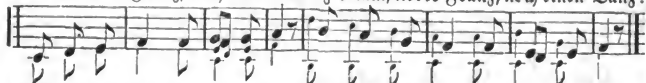


1. ist er sehr krank, so sag ich euch Dank!
2. ist's ihm sehr schlecht, geschieht's ihm ganz recht!
3. kriegt er's leß = te Del, so macht mein Em-pfehl!
4. liegt er in den leß = ten Zügen, so laßt ihn nur liegen!

Wiegend.



Komm, lieber Franz, noch einen Tanz! komm, lieber Franz, noch einen Tanz!



Noch ist's nicht Zeit zum Heimageh'n, noch ist's nicht Zeit zum Hei = ma = geh'n!

5. Bäurin, du sollst heima geh'n, dein Mann ist schon todt! Und ist er schon todt, so hat's keine Noth! Komm u. s. w.
6. Bäurin, du sollst heima geh'n, dein Mann wird begraben! Und wird er begraben, so will ich mich laben! Komm u. s. w.
7. Bäurin, du sollst heima geh'n, ein al =

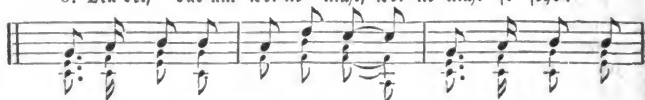
ter Greier ist im Haus! Und ist er im Haus, so werst ihn hinaus! Komm, u. s. w.
8. Bäurin, du sollst heima geh'n, ein jun = ger Greier ist im Haus! Und ist er im Haus, so laßt ihn nicht raus! mein lieber Franz, den letzten Tanz! jetzt ist es Zeit zum Heimageh'n!"

Mädel, warum weinst du?

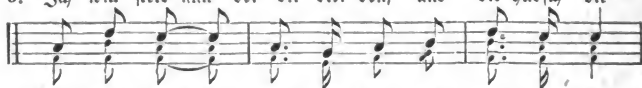
Mäßig bewegt.



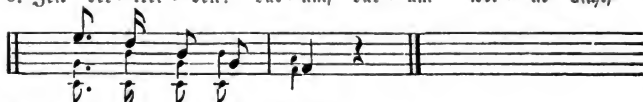
1. Mä-del, war-um wei-nest du, wei- nest du so sehr?
2. Mä-del, war-um wei- nest du, wei- nest du so sehr?
3. Mä-del, war-um wei- nest du, wei- nest du so sehr?
4. Mä-del, war-um wei- nest du, wei- nest du so sehr?
5. Mä-del, dar-um wei-ne nicht, wei-ne nicht so sehr!



1. „Weil ich muß mein Kleid ver- kan- sen, daß ich kann mein
2. „Weil ich muß zu Hau- se lie- gen und muß stets das
3. „Weil mein Schatz ein Schlu-cker ist, — ach, ein ar- mer
4. „Als ich auf der Wie- se saß, — mach- test du mir
5. Ich will stets nun bei dir blei- ben, und dir hübsch die

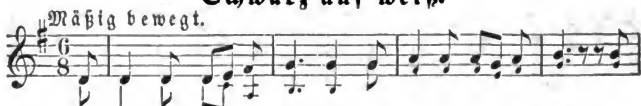


1. Kind = lein tan = sen: dar = um, dar = um wei = ne ich,
2. Kind = lein wie = gen: dar = um, dar = um wei = ne ich,
3. Schlu-cker ist: — dar = um, dar = um wei = ne ich,
4. ja den Spaß: — dar = um, dar = um wei = ne ich,
5. Zeit ver = trei = ben: dar = um, dar = um wei = ne nicht,

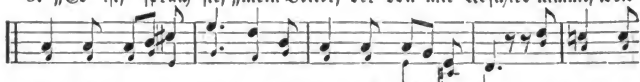


- 1 — 4. wei = ne ich so sehr!“
5. wei = ne nun nicht mehr!

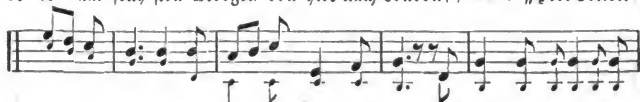
Schwarz auf weiß.



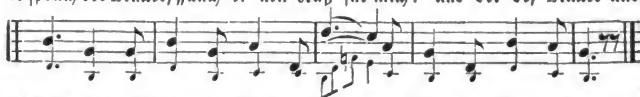
1. Es war ein Mül-ler = bur = sche, der hatt' ein Liebchen sein, und
2. Des Mül-lers Schätzlein dach = te: was kommt das Eiser = lei? Ein
3. Bald raunten gu = te Freun-de dem Müller in das Ohr: „du
4. Da traf sich's, daß der Mül-ler zu sei-ner Schönen kam, als
5. „Es ist,“ sprach sie, „mein Vetter, der von mir Abschied nimmt, weil



1. baut' auf ih = re Tren = e, fest wie auf Fels und Stein; auch war ein
2. Mann ist doch nur ei = ner, und zwei sind ih = rer zwei. Und wenn der
3. kennaßt den Schornsteinfe = ger; wir ra-then: sieh dich vor!“ „Ei Possen!“
4. spät von ihr im Dunkeln ein Fremder Abschied nahm. Der Frem-de
5. er am früh-sten Morgen von hier nach London schwimmt. - „Herr Vetter!“



1. Schornsteinfeger, ein at = ta = chan-ter Mann, der mit des Mül-lers
2. Mül-ler = bursche des Mahlwerks warten muß, gab sie dem schwarzen Ge =
3. rief der Müller: „so wahr ich An-ton heiß“; und wollt ihr, daß ich's
4. that sehr zärtlich, küßt Wang' und Mündchen ihr. Da sprach der ehr = li-che
5. sprach der Müller, „auch ei-nen Kuß für mich!“ und bei = de, Müller und

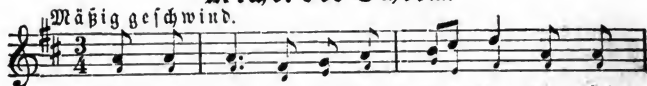


1. Schätzchen manch' Lie-bes-fäd-chen spann, manch' Lie-bes-fäd-chen spann.
2. sel = len ver = stoh = len manchen Kuß, ver = stoh = len manchen Kuß.
3. glau-be, so bringt mir's schwarz auf weiß, so bringt mir's schwarz auf weiß.
4. Mül-ler: „sag' an, wer küßt dich hier, sag' an, wer küßt dich hier?“
5. Vet-ter, un-arm = ten herz = lich sich, un-arm = ten herz = lich sich.

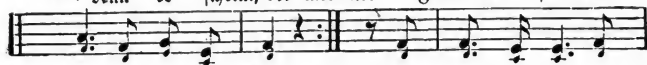
6. Der Vetter troßt von dannen — nun, Liebchen, bring' uns Licht! — sie bringt, — doch Leichenblässe bedeckt ihr Angesicht; denn ach! erwägt den Schrecken, des Müllers Bäckchen war verbrämt mit schwarzen Flecken und machte Alles klar.

7. „Ha, Falsche!“ rief der Müller, voll Aerger und voll Gram, —fahr' wohl, ich kenn' den Vetter, der von dir Abschied nahm. Es war der Schornsteinfeger, so wahr ich Anton heiß, er selber, eigenhändig, schrieb mir es, schwarz auf weiß!“

Michel der Schelm.



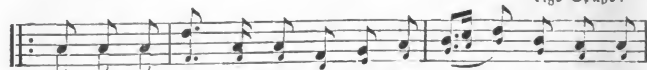
1. | Ich weiß nicht, ob ich darf tra = en, Mi = schel,
denn es scheint, bei mei = ner Frau = en ist der



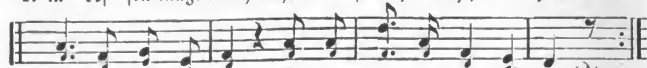
1. | mei = nem gro = ßen Knecht,
Schlin-gel e = ben recht. Sie setzt ihm oft mein



1. Müß-chen auf, und küßt ihn wohl noch o = ben drauf; Das sind nun aller-
dings ganz nich-
tige Späße:



1. in = des = sen taugt's doch nicht und ist nicht recht, daß mei = ne



1. Frau nicht le = ben kann ob = ne Mi = schel, ih = ren Knecht.

2. Wenn sie bleicht in dem Garten,
Der Zeug gewaschen rein,
Muß ihr Michel stets aufwarten,
Und allzeit der Erste seyn.

Das fränkt mich in die Seel' hinein,
Daß Michel soll mein Schwager seyn:

(Sprechend:) Ich habe zwar gegen die
Schwagerchaft nichts einzuwenden:
Indessen taugt's doch nicht und ic.

3. Als ich neulich von der Reise
Rum um späte Mitternacht,
Hatte sich nach alter Weise,
Michel zu der Frau gemacht;
Und als ich wollt' hinein zu ihr,
Stand Michel vor der Kammerthür:

(Sprechend:) Nun mag der Teufel wis-
sen, ob der Kerl heraus oder herein wollte;
Indessen taugt's doch nicht ic.

4. Wenn der Pfarrer nicht im Guten
Sie auf and're Wege bringt,

Wird man seh'n und nicht vermuthen,
Was für Unheil draus entspringt;
Denn eh' sie sich's einmal versch'n,
So werd' ich vor der Kammerthür

steh'n, —

(Sprechend:) und werde sagen: Kinder,
ich bitt' euch um Gotteswillen, laßt mir
die verfluchten Narrenspößen seyn;
Denn es taugt doch nicht ic.

5. Merkt euch das, ihr Zungagefellen,
Die ihr einst heirathen wollt:
Michel pflegt sich einzustellen,
Ist ihm nur die Frau erst hold;
D'rum nehmt euch nur ein'n solchen

Knecht,

Der krumm und hucklich, lah'm und
schlecht.

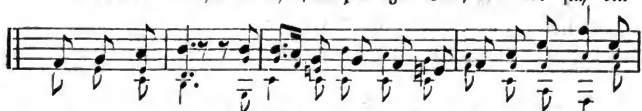
(Sprechend:) Ich will grade nicht behaupten,
daß solche Knechte zur Arbeit die besten sind;
Indessen taugt's doch nicht und ist ic.

In's Heu fahren.

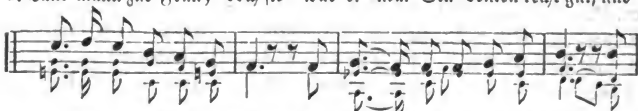
Munter.



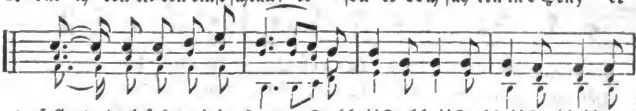
1. Ein niedliches Mädchen, ein junges Blut, erkor sich ein



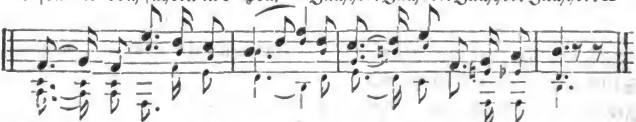
1. Landmann zur Frau; doch sie war einem Studenten recht gut, und



1. bat ihren Alsten einst schlau; er sollte doch fahren in's Heu; — er



1. sollte doch fahren in's Heu, — Zuchhei! Zuchhei! Zuchhei! Zuchhei! er



1. sollte doch fahren in's Heu, — er sollte doch fahren in's Heu.

2. Ei, dachte der Bauer, was fällt ihr denn ein? Sie hat mir etwas auf dem Noth. Wart, wart! ich schirre die Rappen zum Schein, und stelle mich hinter das Thor; ich thu' als führ' ich in's Heu, Zuchhei! Zuchhei! zc.

3. Bald kam ein Kelter das Dörfchen herab, so nett wie ein Hofscaulier, das Weibchen am Fenster ein Zeichen ihm gab, und öffnete leise die Thür: «Mein Mann ist gefahren in's Heu, Zuchhei! zc.

4. Sie drückte den blühenden Ruben an's Herz, und gab ihm manch' feurigen Kuß;

dem Bauer beim Guckloch ward schwül bei dem Scher, er sprengte die Thür mit dem Fuß: «Ich bin nicht gefahren in's Heu, zc.

5. Der Kelter machte sich fort wie ein Dieb durch's Fenster geschwind auf die Flucht; doch sie sprach bittend: «Lieb' Männchen, vergieb, er hat mich in Ehren besucht. Ich dachte, du führtest in's Heu, zc.

6. Pöb Hagel! und war' ich auch meilenweit gefahren in's Heu oder Gras, verblüht' ich zum Henker doch während der Zeit mir solchen verweilten Spaß. Da fahre der Teufel in's Heu, zc. Langbein.

Die Höllemaschine.

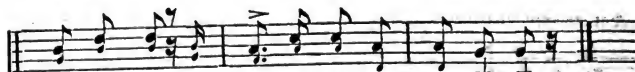
Erzählend.



1. In den hei = ßen Zu = li = ta = gen
 2. Um = ge = ben von den Ge = ne = ra = len
 3. Und al = les Volk von fern und nah, das



1. hat sich Sol = ches zu = ge = tra = gen in Pa = ris, der
 2. und den Ad = ju = tan = ten a = len, ritt Kö = nig Lou = is
 3. schrie nur im = mer vivo le Roi! und je = den Bett = ler



1. gro = ßen Stadt, das be = wuß = te At = ten = tat.
 2. Phi = lipp aus, in das Re = pre = sen = tan = ten = haus.
 3. an der Rück' gab Phi = lipp ein Zwei = gro = schen = stück.

4.

In einem nahegeleg'nen Haus
 Stellt Fieschi seine Büchsen aus,
 Zehntausend Schüsse auf einmal,
 's war ein gräßlicher Skandal.

5.

Da bracht' ein Anäblein schön
 und fein
 Dem Philipp ein uniformirtes
 Belt;
 Es war dem Mortier sein Fuß,
 Der kriegte keinen schlechten Schuhß.

6.

Und auch ein Deutscher, Namens
 Haase,
 Verlor dabei die ganze Nase,
 Der Schuß, der ging ihm durch die
 Talsje,
 Den Kopf, den fand man zu Versalje.

7

O Fiescht, grauser Bösewicht,
 Was that dir Haasens Angeficht!
 O höret, was ein Weiser spricht,
 Schleßt ja auf keinen König nicht!



Die Ueberschwemmung in Leipzig.

Mä ß ig.



1. In der gro = ß en See = stadt Leip = zig war jüngst
2. Wo = gen rol = len auf und nie = der, Schol = len
3. Müt = ter rin = gen mit den Hän = den, Kin = der
4. Ach, wie find die Was = ser kuh = le, ach, wie



1. ei = ne Was = ser = noth; Men = schen stürz = ten ein wohl
2. stür = zen hin und wie = der, auf dem Da = che sitzt ein
3. krab = beln an den Wän = den, selbst das Knäblein in der
4. du = ster ist das Grab, dies er = wei = chet mein Ge =



1. drei = ß ig, Hän = ser blie = ben mehr noch todt.
2. Greis, der sich nicht zu hel = fen weiß.
3. Wie = gen, auf der Na = se ei = nen Hie = gen.
4. kuh = le, drum brech' ich dies Lied hier ab.



Leben und Tod des Joseph Brehm,

gewesten Helfers zu Reutlingen, am 8. Juli 1829.

Im Bänkelsängerton.



1. Der ich von des Dat-pheus Le = ben und wie sich sein
2. Ich, der al = te Schar-ten=mai = er, kom = me a = ber=
3. So weit ist es jetzt ge = kom-men, daß den Kopf man



1. Mord be = ge = ben, wie man dann ihn ab = ge = than,
2. ma = len heu = er, her = zu = sa = gen ei = ne Ge = schicht',
3. ab = ge = nommen ei = nem aus der Geist = lich = keit;



1. ein Ge = dacht ge = ma = chet han,
2. wo mir fast das Herz ab = bricht.
3. dies ist lei = ne Klei = nig = keit.

4.

Zimmer noch thut es mir grieseln,
Wie ich sah sein Blut hinrieseln;
Dieses hat mich sehr erschöpft,
Daß man einen Helfer köpft.

5.

Vor! und dann ich thu' erzählen,
Wie man ihn beraubt der Seelen,
Sage ich dem Publika,
Wer und was und wie und wo?

6.

An dem fünften Januare,
Grad vor neununddreißig Jahren
Kam zu Reustadt an der Lind
Joseph Brehm zur Welt als Kind.

7.

Wie ein Knab' er war geworden,
Kam er in die Schule dorten,
Gut hat er sich aufgeführt,
Conjugirt und declinirt.

8.

Nachdem er das Fest gefeiert,
Wo den Taufbund man erneuert,
Kam er in's Gennasium
Zu Stuttgart und war nicht dumm.

9.

Denn es hat sich bald getroffen,
Wie man in der Class gestochen,
Daß mein Brehm der fünfte war
In der ganzen Knabenschaar.

10. In dem Jahr nach Anno else,
Wo es achtzehnhundert zwölfe,
Kam er hin nach Tübingen
Zu gelehrten Uebingen.
11. Da er wollt' auf dieser Erden
Künftighin ein Pfarrer werden,
That man ihn im Stifte ein,
Wo die Theologen seyn.
12. Alsda war er gar nicht träge,
Fleißig saß er im College,
Läs viel in dem Testament,
Und was sonst so Bücher find.
13. Wie ein Beck an seiner Mulde
Fand man ihn stets an dem Pulte
Mit der Feder in der Hand,
Tint', Papier und Silber sand.
14. Doch es hat sich bald gezeigt,
Daß sein Herz zum Stolz sich neiget,
War kein guter Kamerad,
Widerwärtig früh und spat.
15. Der zwar geht auf bösen Wegen,
Der sich auf den Trunk thut legen,
Und der Satan kommt verschmigt,
Wenn man einen Rausch besitzt.
16. Doch dem Guten ist's zu gonne,
Wenn am Abend sinkt die Sonnen,
Daß er in sich kehrt und denkt,
Wo man einen guten trinkt.
17. Doch zu Haus in seiner Ecken
Aß der Brehm kaum einen Becken,
Rein, o Brehm, es thut nicht gut
Schmöder Geiz und Uebermuth!
18. Da das Studium fertig war:
Ist er worden ein Vikare,
Plochingen, Neuneck, Freudenstadt
Sind die Ort', wo man ihn hatt'.
19. Endlich auch in Zuffenhausen
That er als Vikare hausen,
Bis er nach dem Examen
Helfer war in Rentlingen.
20. Wie du da bist aufgezoogen,
Fuhrest durch des Thores Bogen,
Sahest nun die Häuser drin,
Kam dir da wohl in den Sinn,
21. Daß du einst heraus wirst fahren,
Brehm, auf einem Schinderkarren?
Scharnmaier's Jahre rinnt;
O du Zeit, wie hat sich's gewendt!
22. Gut nun hat er sich betragen,
Niemand hatte was zu klagen,
Als er sing zu anten an,
Und er schien ein frommer Mann.
23. Endlich erst nach vielen Jahren
Hat man nach und nach erfahren,
Daß der Brehm ein Geizhals sey,
Diene auch der Heuchelei.
24. Als er hatte geheirathet,
Hat es gar nicht lang gebattet;
Trieb durch Geiz sein Weib von sich;
Helfer, das war liederlich!
25. Weil's nicht gehen wollt' in Frieden,
Ward er dann von ihr geschieden,
Alsdaun hat der Helfersmann
Eine Magd sich eingethan.
26. Mehr und mehr nach diesen
Schritten
Hat der Teufel ihn geritten
Und man sah, o Wüstenei!
Daß das Weibsbild schwanger sey.
27. Zwar sie thaten es verhehlen;
Doch es konnte gar nicht fehlen,
Daß die Magd ein Kind gebar
Im August vor einem Jahr.
28. Brehm nun hätte diese Sachen
Alle können anders machen,
Wenden ab den bösen Schein;
Geiz schlug ihm die Augen ein.
29. Geld das ging ihm über's Leben,
Keinen Kreuzer Geld ausgeben
Wollte der verstockte Mann —
Jeho ruft der Teufel an.

30. Und das Würmlein kaum ge-
boren
Nimmt der Helfer an den Ohren,
Trägt es auf die Bühne fort
Schnell an einen finstern Ort,
31. Läßt es liegen siebzehn Stunden,
Hat ihm auch das Maul verbunden,
Da es dennoch ward nicht stumm,
Dreht er ihm den Kragen um.
32. Doch 'ist nichts so fein ge-
sponnen,
Endlich kommt es an die Sonnen,
Und die kluge Polizei
Merkt bald, was dahinter sey.
33. Plötzlich nahm man ihn gefangen
Und es ist kein Jahr vergangen,
Sprach das peinliche Gericht:
Brehm, den Kopf behältst du nicht!—
34. Zwischen Reutels- und Bezingen
Horch, da thut die Art erklingen;
Was soll's geben, lieber Gott?
Dort erricht' man ein Schaffot.
35. Als der nächste Tag gekommen,
Thut's wie Bienenschwärme summen,
Und es kommt zu diesem Ding'
Eine große Menschenmeng'.
36. Wer soll da die Thränen heben?
Ach! so mußt du's denn erleben,
Reutlingen und Geistlichkeit,
Dieses große Herzeleid.
37. Alles ist bereits versammelt,
Kopf an Kopf fest eingerammelt,
Laute Seufzer höret man,
Jezzo kommt der Helfer an.

38. Hinter den Schandbarmen-
Schaaren
Kommt ein Fuhrwerk angefahren;
Drinn der Brehm im weißen Kleid,
Zwei auch von der Geistlichkeit.
39. Hinter ihm zwei Schindersknechte,
Die am Strick ihn heben rechte,
Dies sah aus so schauderig,
Alles ward ganz mauderig.
40. Jezzo steigt er ab vom Karren,
Nimmt Abschied von beeden Pfarrern,
Und es macht von allem Paar
Ihm ein Mann den Nacken bar.
41. Ach, jetzt kommt er schon gestiegen
Zum Schaffott herauf die Stiegen,
Thränen fließen um und um
Von dem armen Publikum.
42. Seht, von Knechten halb ge-
schoben
Schaut man ihn bereits dort oben;
Bleich' sind alle Leut' im Ring,
Selbstsen fast der Henkerling.
43. O mein Gott, welch' ein Gefühle!
Schaut, er sitzt schon auf dem Stühle,
Und zum Hieb — o Todesgrans! —
Zieht den Frack der Richter aus.
44. Nimmt alsdann sein Schwert
dadranden,
Hebt und schwingt es hoch in Händen,
Haut es dann mit Bligesschein
Grad in seine Ant hinein.
45. Laut hört man es knarveln,
schallen,
Und der Kopf ist 'rab gefallen;
O verehrtes Publikum,
Bring' doch keine Kinder um!

Philipp Ulrich Schartenmaier.
(Friedr. Theod. Vischer.)

Der Brand in Liliput.

Einer.

Erzählend.

Alle.

Einer.



1. Es hat in un-sern Ta-gen, hm, hm! sich Gro-ßes zu = ge-
2. Bekannt gemacht hat sich neu-lich, hm, hm! und das ist sehr er-
3. Als dies der Fürst ver-nom-men, hm, hm! sind Al-lerhöchst Sie ge-
4. Sechs Landwehr-män-ner ste-hen, hm, hm! in Front schön an = zu-

Alle.

Einer.



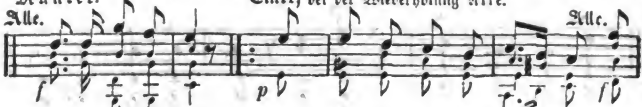
1. tra = gen, hm, hm! So hö = ret die Ge = schich = te!
2. freu = lich, hm, hm! die Land = wehr bei ei = nem Bran = de,
3. kom = men, hm, hm! und ha = ben dann in Gna = den,
4. se = hen, hm, hm! Gere = nis = si = muß lo = ben Je = den

Munter.

Einer, bei der Wiederholung Alle.

Alle.

Alle.



1. Bal-se-ri ju = hei! wahr ist, was ich be = rich = te, ha,
2. Bal-se-ri ju = hei! im Li = li = yu = ter Lan = de, ha,
3. Bal-se-ri ju = hei! die Sol = da = ten vor = ge = la = den, ha,
4. Bal-se-ri ju = hei! mit gnä-digst hol = den Re = den, ha,



1-4. ha, ha, ha, ha, ha! ha!

5. D'rauf lassen Sie Sich höchst-eigen,
Vom Nest'sten den Taufschein zeigen,
Und reichen ihm höchst verständigt
Die Hand höchst eigenhändigst.

6. O Nation der Nationen,
Wo so man wels zu lehnen!
D wär' ich doch so einer,
Ein Liliputianer.

Hoffmann u. Galler's leben.

Das Münchner Pulvermagazin,
gesprengt durch St. Schmidt. 1835.

Mäßig. a)

1. O se = bet hin! o se = bet hin! das Mün-ner Pul-ver-
2. Das gan = ze that ein bö = ser Bu, er hat = te längst schon

1. ma = ga = zin! Es hat ge = pufft, es hat geknallt, daß
2. lei = ue Ruh'. Im gan = zen Land war er bekannt, Stanis =

1. es bis Re = gens = burg erschallt. Es flog in d'Nst, o
2. la = us Schmidt war er genannt; sechs Schuh, zwei Zoll und

1. se = bet hin! das Münchner-Pul-ver = ma = ga = zin!
2. drei = ßig Jahr hat er ge = mes = sen auf ein Paar.

3. O sehet nur den bösen Wurm,
Er sprengte gar den Pulverthurm.
Mit einem chemischen Feuerzeng
Entzündet' er das Pulverreich,
Nachdem umsonst schon solche That
Im Grünwald er versucht hat.

4. Es war am Samstag Nach-
mittag,
Da that es einen großen Krach.
Man meint', der Blich hätt' es gethan,
O sehet nun den Jammer an:
Viel tausend Fenster war'n entzwei
Und dreizehn Menschen auch dabei.

5. Sie flogen Alle in die Luft
Und fanden auch allda die Gruft.
Bei Schwabing lag ein tochter Fuß
Und eine Hand am Fiarfuß,
Und große Stücke Eingeweid',
Die lagen rings herum zerstreut.

6. In seinem Bette, wo er schlief,
Da fand man seinen letzten Brief,
Worin er seine That gestand,
Dass er das Pulver angebrannt.

D sehet nur den bösen Mann
Und nehmt euch ein Exempel dran.

7. Drei Tage drauß, als dies ge-
scheh'n,
Sieht man den Zug zum Kirchhof
geh'n:

Das ganze Münchner Militär
Ging neben ihrem Sarge her.
D denket an die böse That,
Die ihres gleichen noch nicht hat.

N^o. 688.

b)

Nach derselben Melodie, mit Wiederholung der beiden letzten Zeilen jedes Verses.

1. Nun kommen's Leut', und
schau'n's hin,
Auf's große Pulvermagazin,
:: Wie es that steh'n zu München
schön,
Und auf dem Bild gemalt zu sehn. ::

2. Doch dauerte nicht lang die
Freud',
Zu König Ludwigs großem Leid,
:: Im fünften Mai slog's in die Luft
Durch einen Wachtoldaten-Schust. ::

3. Schmidt war ein kleiner Kanonier,
Er war ein Unteroffizier;
:: Fünf Fuß sechs Zoll und dreißig
Jahr
Hat er gemessen auf ein Haar. ::

4. In seinem Bett, da wo er
schlief,
Da fand man einen offenen Brief.
:: Dem Publikum ward's nicht be-
kannt,
Was alles drin geschrieben stunde. ::

5. Und im Palast von Arman-
sverg,
Da waren alle Fenster zwerch,
:: Und im Palais Mar'millan,
Da waren keine Scheiben dran. ::

6. Ein kleines Kind auf seiner
Flucht
Die Rettung in dem Hundestall
suchte,
:: Und kam von dieser Explosion
Zurück mit einer Konfusion. ::

7. Und ein geschickter Pudelsbund,
Der eben bei der Schildwach stand,
:: Tief ohne Schwanz und ohne
Kopf,
Zu seinem Herrn, der arme
Tropf. ::

8. Und viele Trümmer' und Ein-
geweid',
Die lagen in der Luft zerstreut,
:: Und's ganze Münchner Militär
Zog hinter seinem Leichnam her. ::

Leben und Buße des Pfarrers Pistorius.

Weise: „D sehet hin.“

1. Zu Freiburg lebt' und that viel Buß' der Pfarrer Carl Pistorius; er der zu Freiburg Pastor war, das Gute wollt' er immerbar.

2. Dasselbst wohnt' auch ein Mägdlein, die wollte gern Fray Pastor'n sein, verlockt ihn eines Abends spät, ein Knäblein war das Resultat.

3. Die Schand' ertrug der Pastor nicht, er bracht' mit einem Kirchenlicht das neugeborne Knäblein um. — Entsetze dich, o Publikum.

4. Die arme Mutter starb vor Gram, eh' sie noch aus den Wochen kam, und Kind und Mutter schlafen beid' den Schlaf der ew'gen Seligkeit.

5. Dem Tod durch's Rad entging Pistor', er schiff' sich ein nach Baltimor' und blüht' die Schuld im fremden Land als saurer Essigfabrikant.

6. Und die Moral von der Geschichte? Verführe keinen Pastor nicht, denn einer von die Geistlichkeit ist wahrlich keine Kleinigkeit!

N^o. 690.

Morithat und Ende des Sattlers Dehmichen.

Weise: „D sehet hin.“

(1. Zu Hohenprießnitz an der Muld' erschien mit Schrei'n und Ungebuld dem alten Vater Dehmichen vor Jahren einst ein Söhnchen.

2. Das Knäblein stattlich wuchs heran, das Dorf hätt' seine Freude dran. Erlernt' die Sattlerprofession, da ward aus ihm ein Mordhujon.)

3. Zu Eilenburg, der schönen Stadt, ein Mägdlein geliebet hat den jungen Sattler Dehmichen; da kam bald an ein Söhnchen.

4. Voll Angst und Noth schaut er nun aus, denn Geld hatt' er auch nicht die Laus; kauft für drei Pfenn'ge sich 'nen Strang, die Seel' erfüllt mit Mordgedank'.

5. Die Kat' voll Geld am Unterleib gen Landsberg fuhr Hans Michel Kneip, raucht' eine Pfeif' aus

Stötteritz, des alten Vater's einz'ge Stütz'.

6. Herr Dehmichen kam des Wegs daher, thät mit den Füßen mild' und schwer, und klagte gar so jämmerlich, er könnte, weß Gott, weiter nich.

7. Hans nimmt ihn auf und schließ bald ein, da schlug sein letztes Stündlein: Herr Dehmichen sich nicht genirt, den Strid er um den Hals ihm schnürt.

8. Die Pfeif' mit eingewürget ward, denn Dehmichen zog gewiß nicht zart. Er hängt ihn an die Wagenrunge, da hing er nun, der arme Junge!

9. Die leere Kat' er von sich schmiß, der Mulde Strom sie mit sich riß; eine Mühle ließ sie drauf nicht durch, da fiel Verdacht auf Eilenburg.

Die Gefangenen.

Eigene Weise. siehe: „Schier dreißig Jahre bist du alt.“

1. Es waren einmal drei Reiter gefangen, gefangen waren sie; sie wurden gefangen und geführt, keine Trommel ward dabei gerührt im ganzen heil'gen Reich.

2. Und als sie auf die Brücke kamen, was begegnet ihnen allda? ein Mädchen jung an Jahren, hatte nicht viel Leid erfahren: „Geh' hin und bitt' für uns!“

3. „Und wenn ich für euch bitten thu', was hilfe mir denn das? ihr ziehet in fremde Lande, laßt mich wadres Mägdlein in Schande, in Schanden laßt ihr mich.“

4. Das Mägdlein sah sich um und um, groß Trauern kam ihr an; sie ging wohl fort mit Weinen bei Straßburg über die Steinen wohl vor des Hauptmanns Haus.

5. „Guten Tag, g. L., lieber Herr Hauptmann mein, ich hab' ein' Bitt' an euch: wollet meiner Bitte gedenken, und mir die Gefangenen losschenken, dazu mein'n eig'nen Schatz.“

6. „Ach nein, ach nein, lieb's Mägdlein, das kann, das darf nicht sein; die Gefangenen müssen sterben, Gottes Reich sollen sie ererben, dazu die Seligkeit.“

7. Das Mägdlein sah sich um und um, groß Trauern kam ihr

an; sie ging wohl fort mit Weinen bei Straßburg über die Steinen, wohl vor's Gefangenen-Haus.

8. „Guten Tag, du Herzgefanger mein, gefangen bleibt ihr allhier, ihr Gefang'nen, ihr müßet sterben, Gottes Reich sollt ihr ererben, dazu die Seligkeit.“

9. Was zog sie aus ihr'm Schürzelein? ein Hemd, so weiß wie Schnee: „Sieh' da! du Süßcher und du Feiner, du Herzallerliebster und du Meiner, das soll dein Sterbkleid sein!“

10. Was zog er von seinem Fingerlein? ein güld'nes Ringelein: „Sieh' da! du Süßche und du Feine, du Herzallerliebste und du Meine, das soll mein Dentmal sein!“

11. „Was soll ich mit dem Ringelein? was soll ich damit thun?“ „Lege du es in deinen Kasten, laß' es liegen, laß' es ruhen, laß' es rasten, bis an den jüngsten Tag.“

12. Und als die Gefangenen kamen wohl auf den Richtplatz, das Mägdlein stand im Kreise; sie winkten, sie grüßte sie leise: „Fahr' wohl, aller schönster Schatz!“

Des Knaben Wunderhorn.

N^o. 701.

Der Tannebaum.

Weise: „Lauriger Horatius.“

1. O Tannebaum, o Tannebaum, wie treu sind deine Blätter!

du grünst nicht nur zur Sommerzeit, im Winter auch, wenn's friert

und schneit. O Tannebaum, o Tannebaum, wie treu sind deine Blätter!

2. O Mägdelein, o Mägdelein, wie falsch ist dein Gemüthe! du schwurst mir Treu' in meinem Glück; nun arm ich bin, gehst du zurück. O Mägdelein, o Mägdelein, wie falsch ist dein Gemüthe!

3. Die Nachtigall, die Nachtigall nimmst du dir zum Exempel! sie bleibt so lang der Sommer lacht,

im Herbst sie sich von dannen macht. Die Nachtigall, die Nachtigall nimmst du dir zum Exempel.

4. Der Bach im Thal, der Bach im Thal, ist deiner Falschheit Spiegel! er strömt allein, wenn Regen fließt, bei Dürre er bald den Quell verschließt. Der Bach im Thal, der Bach im Thal ist deiner Falschheit Spiegel!

Fliegendes Blatt.

L i e b e s l e i d.

Weise: 's gibt kein schöner Leben."

1. Wie ich bin verwichen zu mein Dienbl' g'schlichen, hab' beim Fenster freudi eini guckt; da sieh' i's Dienbl' scherzen, 'n andern Buab'n herzen, daß mi's bis in d'Seel' hat bluati ruckt. Da ging i ganz stad mit mein Herzeload, hab'n Weg vor's Dorf hinaus verfehlt; :: is denn gar loan Weg, is denn gar loan Steg, der mi außi fñhrt aus der Welt? ::

2. Kann's denn mögli sein, mit

Herz und Seel' war's mein, mein Liab' und alles war ja nur in ihr! Denkt's, i hab's euch g'sagt, 's hat mi z'kräfti packt, i moan, 's wird ans sein a jezt bald mit mir. I thu euch schön bitten, thuat's mei kleini Hiltten, und was mein is treu in d'Hand ihrgeb'n; :: müßt's mi drum nit schelt'n, i kann ihr's nie vergelten, denn die kurze Liab' war's ganze Leb'n. ::

Märchens Liebes-Lust und Leid.

Eigene Weise, siehe: „Bonntag verauschet."

1. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein; hangen und bangen in schwebender Pein; himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt; glücklich allein ist die Seele, die liebt.

2. Thränen auf Erden, ach! fließen so viel, Kummer belastet so manches Gefühl; Schwermuth macht Herzen zum Tode betrübt,

glücklich allein ist die Seele, die liebt.

3. Veilchen und Rosen im Garten verblüß'n, Jugend und Anmuth im Leben entfliehn, Ahnung und Hoffnung den Himmel oft trübt, glücklich allein ist die Seele, die liebt.

4. Geister beschwören den heiligen Bund, liebevoll schwört ihn

der rosige Mund, ewiger Treue
das Herz sich ergiebt, glücklich allein
ist die Seele, die liebt.

5. Winket das Schicksal, so ruft
uns das Grab, Alles was athmet

№. 704.

Der Räuber und das Mädchen.

Weise: „Preisend, mit viel schönen Reden.“

1. Einst am schönen Frühlings-
tage tritt der Räuber vor den Wald.
Sieht! den hohlen Pfad hernieder
kommt ein schlantes Mädchen bald.

2. „Trügst du statt der Maien-
glocken, — spricht des Waldes süß-
ner Sohn — in dem Korb den
Schmuck des Königs, frei doch
jögst du davon.“

sinkt endlich hinab; selig, wenn
Liebe den Todtenkranz giebt, glück-
lich die Seele, die sterbend noch
liebt. Goethe.

(Märchen's Lied im Camont.
Str. 2—5 nach G. L. Rasch.)

3. Lange folgen seine Blicke der
geliebten Wallerin, durch die Wie-
sengründe wandelt sie zu stillen
Dörfern hin.

4. Bis der Gärten reiche Blüthe
hüllt die liebliche Gestalt. Doch der
Räuber lehret wieder in den fin-
stern Tannentalb.

Uhlant.

№. 705.

Rinaldo Rinaldini.

Weise: „Preisend, mit viel schönen Reden.“

1. In des Waldes finstern Grün-
den, :: in der Höhlen tief versteckt ::
schlief der Räuber allerlühnster ::
bis ihn seine Rosa weckt :::

2. „Rinaldini!“ ruft sie schmei-
chelnd, „Rinaldini, wache auf!
deine Leute sind schon munter, längst
schon ging die Sonne auf.“

3. Und er öffnet seine Augen,
lächelt ihr den Morgengruß. Sie
sinkt sanft in seine Arme und er-
wiedert seinen Kuß.

4. Draußen bellten laut die Hunde,
alles strömet hin und her, jeder
rüstet sich zum Streite, ladet dop-
pelt sein Gewehr.

5. Und der Hauptmann, schön
gerüstet, tritt nun mitten unter
sie. „Guten Morgen, Kameraden!
sagt, was giebt's denn schon so
früh?“

6. „Unsre Feinde sind gerüstet,
ziehen gegen uns heran.“ „Nun

wohlan! sie sollen sehen, ob der
Waldsohn sechten kann.“

7. „Laßt uns fallen oder siegen!“
Alle rufen: „„Wohl, es sei!““ und
es tönen Berg' und Wälder rund
herum vom Feldgeschrei.

8. Seht sie sechten, seht sie strei-
ten! jezt verdoppelt sich ihr Muth:
aber, ach! sie müssen weichen, nur
vergebens strömt ihr Blut.

9. Rinaldini, eingeschlossen, haut
sich muthig kämpfend durch, und
erreicht im finstern Walde eine
alte Felsenburg.

10. Zwischen hohen, düstern
Mauern lächelt ihm der Liebe
Glück, es erheitert seine Seele
Dianorens Zauberblick.

11. „Rinaldini! lieber Räuber,
raubst den Weibern Herz und
Ruh'. Ach! wie schrecklich in dem
Kampfe, wie verliest im Schloß
bist du!“ Bupins.

R e g i s t e r.

Um den gleichzeitigen Gebrauch beider Auflagen bequemer zu machen, sind nachstehend die Seitenzahlen der vorigen Auflage mit beigelegt; es wird daraus zugleich die reiche Vermehrung ersichtlich, welche die vorliegende Auflage erfahren hat.)

2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000

Nro.	Alt.	Neu.	Nro.	Alt.	Neu.
258.	361	421.	Auf d'Alma geh' i aufe	396	506
657.	861	446.	Auf dem Meer bin ich geboren	412	548
87.	122	343.	Auf dem Mühlendamm, da st'ht	456	
183.	267	108.	Auf, deutsche Brüder! baltet	183	
632.	826	557.	Auf dieser Welt hab' ich sein'	529	729
570.	544	367.	Auf dunklem Grunde ruht das	357	466
571.	545	644.	Auf einem Baum-ein Auckuck	629	845
582.	557	270.	Auf grünen Bergen ward	296	378
136.	373	507.	Auf, ihr Brüder, frisch und froh	661	
353.	459	150.	Auf, ihr Brüder, singet Lieder	134	214
503.	489	443.	Auf, Matrosen, die Auser gelichtet	426	542
587.	586	522.	Auf, schmücket die Hüte	677	
65.	86	302.	Auf, schwärmt und trinkt	335	463
325.	453	159.	Auf, singet und trinket den	168	230
130.	195	156.	Auf, Teutonia's brave Söhne	164	226
145.	144	200.	Auf, traute Brüder, sitzt man hier	228	292
307.	338	201.	Auf, " " (Andere Melodie)	230	294
93.	130	473.	Auf und an! spannt den Bahn	600	
84.	163	294.	Aus des Friedens goldenen Thoren	416	
80.	108	395.	Aus Feuer ward der Geist	376	483
693.	902	588.	Bald graf ich am Nedar, bald	566	768
662.	648	480.	Bald prangt den Morgen zu	612	
667.	653	678.	Bäurin, du sollst heima geh'n	667	887
659.	644	112.	Bedeckt mit Moos und Schorfe	135	185
380.	475	514.	Bei einem Witbe wundermild	669	
275.	302	129.	Bei einer Pfeif' Labad	195	
28.	38	268.	Betränzt mit Laub den Leben	292	374
626.	606	389.	Bemooster Burche zieh' ich aus	371	480
401.	377	247.	Bier her, Bier her! oder ich fall'	356	
648.	634	257.	Bierwalzer	360	
576.	551	616.	Bin aus und ein gange im ganzu	596	808
433.	522	252.	Bist mein Hannchen, bleibst mein	358	
206.	300	250.	Blaue Hosen sind schön	357	
568.	542	30.	Blaue Rebel steigen von der	43	67
498.	484	691.	Boireau, der mit dem Messer	901	
604.	788	361.	Brause, du Freiheitsfang	334	462
651.	639	273.	Bringt mir Blut der edlen Reben	300	382
280.	394	161.	Brüder, das ist deutscher Wein!	170	232
448.	551	198.	Brüder, genieset der flüchtigen	225	289
96.	131	187.	Brüder, lagert euch im Kreise	208	272
373.	360	215.	Brüder, laßt uns eins singen	249	315
366.	465	97.	Brüder, laßt uns gebn zusammen	181	178
197.	224	152.	Brüder, reicht die Hand zum	218	
102.	181	185.	Brüder, sammelt euch in Reihen	295	269
209.	289				

Nro.	Dot. Mus.	Neue Mus.	Nro.	Dot. Mus.	Neue Mus.
190. Brüder, zu den festlichen Gelagen	24	278	530. Der Ritter muß zum blut'gen	510	690
165. Burschen heraus! Laßt es schallen	175	237	529. Der Sänger hält im Feld	512	687
λ 202. Ça ça geschmauset, laßt uns	241	295	527. Der Sänger sah, als fühl' der	508	684
203. " " (Andere Melodie)	232	296	205. Der schönste Ort, davon ich weiß	289	
227. Ça done, ça done, so leben wir	242	334	144. Der Sommer ist gekommen	202	
243. Cerevisiam bibunt homines	279	353	255. Der Sommer kehrt wieder	359	
611. Chimmt a Vogel geflogen, seht	545	797	394. Der Teufel dacht' in seinem Sinn	375	483
× 208. Grambambuli, das ist der Titel	246	302	276. Der Wein erfreut des Menschen	386	
			603. Des Lindewirths Ködse hat's	649	869
556. Da droben auf jenem Berge	528	728	134. Deutsch zu sein in jeder Richtung	197	
653. Da unten in dem Teich	857		432. Deutsche Worte hör' ich wieder	521	
125. Das arme deutsche Volk sind wir	193		34. Deutsches Herz, verzage nicht	72	
41. Das Banner hoch! die weiße	86		16. Deutschland, Deutschland über	35	
274. Das Essen, nicht des Trinken	301	383	8. Deutschland! Ruhmesglanz und	21	
284. Das Jahr ist gut, braun Bier	305	399	62. Die bange Nacht ist nun herum	128	
481. Das ist der Tag des Herrn	614	643	Die Binsgauer wollten	626	842
545. Das Lieben bringt groß' Freud	714		Die Binsgauer wollten	628	844
445. Das Schiff streicht durch die	430	546	61. Die Fahren wehen, frisch auf	126	
331. Das schöne Lied, das neue Lied	454	138	Die Glode zu Kapernaum	342	359
46. Das Volk steht auf, der Sturm	63	98	Die grünen Ädmer blühen	199	
614. II. De Kirchen sind zeitig	591	803	560. Die Hupfsten zogen vor Raumbg.	520	732
543. Dein Wohl mein Liebchen	709		561. " " (Andere Melodie)	531	733
92. Deine Seele ist voll Sorgen	129	175	647. Die Leineweber haben eine	632	848
15. Dem deutschen Knaben ziemt	454	631	57. Die Lösung bleibt: Tod oder Sieg	40	118
551. Den lieben, langen Tag	723	487	Die Rosen blühen im Thale	825	
494. Den Wohlklang in der Kehle	642		Die Segel sind aufgezogen	631	
391. Denst du daran, Genosse froher	372	481	486. Die Sonn' erwacht; mit ihrer	472	630
90. Denst du daran, mein tapftrer	126	172	Die Thale dampfen, die Höhen	578	
× 646. Der Abrahm ist gestorben	631	847	Die Treue, die uns Brüder band	163	228
73. Der alte Barbarossa	99	147	Die Welt gleicht einer	351	451
131. Der Amtmann, der Amtmann	196	340	Die Winde wehen, das Ruder	428	544
248. Der Besen, der Besen, was thut	357	1	Die Winde wehen, das Ruder	428	545
338. Der Bier, die Wein und das	455	347	Dierndl, was thut dir der	2	
283. Der Bierstaat, nur der	398		1. Dir möcht' ich diese Lieder	2	
379. Der Bursche muß in das	348	474	Dort in jenem Berge 1, 2, 3.	456	
377. Der Bursch von ächtem Schrot	367	473	Drei Bilder und eine Pfeife	481	
335. Der David und der Salomo	455	428	VII. Drei Bussel'n hast ma	593	805
128. Der deutsche Philister das bleibet	194		Drei Lilien, drei Lilien, die	525	725
132. Der Döbler ist ein Zaubermann	196	427	Dröben im Oberland, do ich	404	516
72. Der du uns Tag aus Nacht	96	146	Drum geht tapfer an	74	112
368. Der Freude leicht umfliegend	338	466	Drunt in im Unterland, da ist's	404	516
406. Der Gerstensaft, ihr meine lieben	340	489	Du herzlich schön's Diendel	597	809
59. Der Gott, der Eisen wachsen ließ	92	122	Du Schwert an meiner Linken	40	140
417. Der Himmel lacht und heit're	390	506	615. Du wirst mir's ja nit übel nehma	595	807
63. Der Himmel unser Fort	130		193. Dulce cum sodalibus	220	284
599. Der Jäger in dem grünen Wald	780	172	594. E bissele Lieb und e bissele Treu	571	775
685. Der ich von des Datrheus Leben	674	894	Ein Grobshind hat in gode Roh	186	250
33. Der Knabe Robert fest und werth	118	70	117. Ehre sei dir, herrliches Volk	139	188
672. Der Kuckud auf dem Birnbaum	660	880	235. Ei, Bruder H. R., warum so	272	344
48. Der Landsturm! der Landsturm	66	104	226. Ei, guten Abend, guten Abend	240	332
204. Der liebste Buhle den ich kan	224	298	105. Ein' feste Burg ist unser Gott	142	182
488. Der Mai ist auf dem Wege	632	173	376. Ein Gaudeamus soll uns heut'	363	471
489. Der Mai ist gekommen	473	633	Ein Grobshind sah in guter Ruh	187	251
482. Der Mond ist aufgegangen	617		Ein Häring liebt eine Auster	906	
238. Der N. N. hat Verjisch gemacht	276	348	Ein Hesser und ein Wägen	668	
× 285. Der Pabst lebt herrlich in der	298	370	Ein Jäger aus Kursalz	404	592
			695. Ein Kaufmann, der sich Schutze	904	

Nro.	Var. Neue Aufl.	Nro.	Var. Neue Aufl.
400. Ein Leben wie im Paradies . . .	377 485	329. Fordre Niemand (Parodie) . . .	454
X 636. Ein lustiger Musfante marschirte . . .	637 831	461. Fördrer bin ich hier und zahn . . .	484 574
682. Ein niedliches Mädchen, ein . . .	671 891	309. Freier athmen unsre Herzen . . .	342 440
628. Ein Schifflein sah ich fahren . . .	608 820	22. Freiheit, die ich meine . . .	38 50
360. Ein Wille fest und scharf wie . . .	402 302	Freude, schöner Götterfunken . . .	330 428
438. Einsam, einsam? Nein, das bin . . .	414 530	106. Freudenfänge, deutsche Brüder . . .	184 183
704. Einsam schönen Frühlingmorgen . . .	909	703. Freudvoll und leidvoll . . .	908
219. Einst hat mir mein Leibarzt . . .	256 324	413. Freund, wer wollte denn so . . .	343 493
220. " " (Andere Melodie) . . .	210 324	289. Freunde, wählt euch einen . . .	312 408
612. Einst lebt ich so harmlos in . . .	202 266	564. Freundin, ich komm mit der . . .	536 738
110. Erhebt euch von der Erde . . .	184	Freut euch des Lebens, weil noch . . .	445 X
548. Es blüht so hell der Mond . . .	718	352. " " (Travestie) . . .	457 X
272. Es blinken drei freundliche . . .	208 380	457. Fridericus Rex unser König . . .	440 566
X 490. Es, es, es und es, es ist ein . . .	474 634	163. Frisch auf, frisch auf mit Sang . . .	172 234
531. Es geht bei gedämpfter Trommel . . .	692	521. Frisch auf zum fröhlichen Lagen! . . .	678
X 230. Es geht ein Burschcommant an . . .	247 339	120. Frisch auf zum fröhlichen Lagen! . . .	141 190
603. Es g'fällt mer nummen eini . . .	579 787	511. Frischer Muth, leichter Sinn . . .	496 666
414. Es gibt so manche Splitterrichter . . .	384 493	512. Fröhlich und muthigemuth . . .	497 667
344. Es ging ein Frosch spazieren . . .	456	549. Hüh' mich hinüber, schöner . . .	720
42. Es hat der Fürst vom Inselfreich . . .	88	396. Hält mir das Trunkhorn, reicht . . .	484
686. Es hat in unsern Tagen, hm-hm . . .	677 897		
X 535. Es hatten drei Gefellen . . .	548 696	149. Gaudeamus igitur . . .	112 212 X
56. Es heult der Sturm, es braut . . .	78 116	303. Genießt den Reiz des Lebens! . . .	332 430
517. Es ist bestimmt in Gottes Rath . . .	590 674	622. Gestern Abend ging ich aus . . .	602 814
X 305. Es laun ja nicht immer so bleiben . . .	335 433	623. " " (Andere Melodie) . . .	643 815
21. Es klingt ein hoher Klang . . .	25 47	640. Gestern Brüder, könnt ihr's . . .	624 840
244. Es lassen sich die todt'n Fürsten . . .	280 354	441. Gieb, Mauser Bruder, gib mir . . .	625 841
465. Es lebe, was auf Erden stolziert . . .	455 583	449. Glück auf, Glück auf! der . . .	434 554
630. Es marschirten drei Regimenter . . .	612 824	7. Gott erhalte Franz den Kaiser . . .	20 X
4. Es prangt auf schöner Gottes . . .	9 13	525. Gott grüß' dir, Bruder . . .	504 680 X
547. Es ritt ein Jägermann süß . . .	522 716	259. Grab' aus dem Wirthshaus nun . . .	242 364 X
496. Es ritten drei Reiter zum Thore . . .	440 646	260. " " (Andere Melodie) . . .	243 365
261. Es saßen drei Burschen um einen . . .	244 366	357. Greißt zum Becher, wadre Zecher . . .	333 460
139. Es saßen viel muntre Gefellen . . .	199 441	Gute Nacht! gute Nacht! allen . . .	422 538
358. Es schlingt sich die Kunde . . .	354 461	673. Guten Morgen, liebes Lieferl . . .	661 881
25. Es sei mein Herz und Blut . . .	34 56		
584. Es steht ein Baum im . . .	359 761	409. Ja, wie die Polare blinken . . .	381 490
X 675. Es steht ein Wirthshaus an dem . . .	663 883	346. Haarig, haarig, haarig ist die . . .	456
534. Es war ein alter König . . .	517 695	604. Hans Hacks, der Flügelmann . . .	903
405. Es war ein Edelmann vom Rhein . . .	488	629. Hans, will b'r's brocht hau . . .	823
X 533. Es war ein König in Thule . . .	516 694	155. Hebr und heilig ist die Stunde . . .	162 224
650. Es war ein Meister an dem . . .	638 854	466. Heil dem Manne, der den grünen . . .	438 586
680. Es war ein Müllerbursche, der . . .	669 889	143. Heil dir im Sternenglanz . . .	201
387. Es war ein Studio in Vene . . .	371 479	11. Heil unserm Runde, Heil! . . .	18 24
562. Es war eine Ratt' im Kellerneß . . .	582 734	440. Heiliges Land! Heiliges Land . . .	420 536
326. Es war einmal ein Candidat . . .	453	288. Heiß! stoß fröhlich an . . .	311 407
410. Es ward einmal geschlagen . . .	382 491	81. Heist, Leuten, mir vom Wagen . . .	110 158
700. Es waren einmal drei Reiter . . .	611 907	115. Herbei, herbei, du deutsche . . .	187 187
674. Es waren mal drei Gefellen . . .	662 882	71. Herbei, herbei, du trauter . . .	94 144
633. Es war einmal zwei . . .	613 827	638. Herbei, herbei, zu meinem Sang . . .	620 836
493. Es zieht ein Bursch zur Stadt . . .	476 640	403. Herbei, herbei, zum vaterländ'schen . . .	379 487
X 555. Es zogen drei Bursche wohl über . . .	527 727	698. Hermann auf der Treppe saß . . .	906
		236. Herr Bruder, nimm das Gläschen . . .	213 345
477. Fahret hin, fahret hin, Grillen . . .	606	237. Herr Bruder zur Rechten . . .	274 346
69. Feinde ringum! Feinde ringum . . .	92 142	639. Herr Alin' war sonst ein braver . . .	622 838 X
239. Fern im Süd das schöne . . .	528	229. Herr Jachaus, Herr Jachaus war . . .	260 338
91. Fordre Niemand mein Schicksal . . .	128 174	435. Herz, mein Herz, warum so . . .	470 524

Nro.	Vor. Neue Ausg. Aufl.	Nro.	Vor. Neue Ausg. Aufl.
600. Herzog Schaberl, laß dich Herzen	574 782	596. Jetzt gang i ans Brünnele	453 777
232. Heute bin ich kreuzfidel	397 408	Jetzt kenn' ich das gelobte Land	341 490
497. Heute scheid' ich, heute wandr' ich	482 648	Jetzt reisen wir zum Thor hinaus	485 651
369. Hier, in des Abends traulich	358 467	Jetzt schwingen wir den Hut	348 414
212. Hier sind wir versammelt	242 308	233. " " (Andere Melodie)	319 415
269. Hier sitz' ich auf Rasen mit	265 377	Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr	258 322
393. Hier sitze ich beim Becher Wein	375 482	223. " " (Andere Melodie)	249 327
365. Hier wo in trauter Brüder Mitte	356 464	36. Ihr Freunde, seht, es strahlt der	49 75
661. Hierum klang floride rempasse	647 867	299. Ihr Leuten seid mir all'	326 424
107. Hinaus, hinaus! es ruft das	134 183	666. Ihren Liebsten zu erwarten	662 872
51. Hinaus in die Ferne mit lautem	71 109	606. Im Hargau sind zwei Liebi	589 790
479. Hoch über dir, du stiller Tempel	610 429	Im alten wadem Schwabenland	405 517
14. Hoch und behr ertönt aus feuriger	30 281	Im Herbst, da muß man trinken	304 396
117. Hohe Lorbeern stehen, wo	185 185	Im Kreise froher, munterer Becher	255 321
160. Holt Eichenlaub zu schmücken	169 231	Im Krug zum grünen Kranze	657
67. Hör' uns, Allmächtiger!	138 264	Im kühlen Keller sitz' ich hier	287 369
35. Hörst, deutsche Brüder, meine	37 73	Im Wald, im Wald, im frischen	393 575
267. Hörst zu, ich will euch Weisheit	200 372	Im Wald und auf der Haide	466 594
658. Ich bin a Buscht, der, wie's halt	642 862	381. Immer und immerdor, wo ich	475
447. Ich bin so brav Kerl, bin si	550 301	301. In allen guten Stunden	329 427
656. Ich thät so gern heurath'n	641 860	318. In alten Büchern steht zu lesen	350 450
614. VI. Ich will ja viel lieba in's	593 805	607. In dem Allgäu, da waren zwei	581 791
399. Ja lustig bin ich, das ist wahr	485 114	114. In dem wilden Kriegeztanze	147 186
471. Jäger leben immer froh	596 683	683. In den heißen Julitagen	672 892
625. Ich armer Haß im weiten Feld	605 817	563. In der Flasche kein Wein	583 735
377. Ich bin als crasser Fuchs daber	365 472	684. In der großen Seeßadt Leipzig	673 893
X 176. Ich bin der Doctor Eisenbart	194 258	705. In des Waldes süßern Gründen	809
191. Ich bin der Fürst von Thoren	216 280	279. In dulei Jubilo nun singet und	392
142. Ich bin ein freier Mann und singe	201 624	624. In einem grünen Thälelein	604 816
472. Ich bin ein Jäger jung und	598 583	583. In einem kühlen Grunde, da	588 760
425. Ich bin vom Berg der Hirtenknab	402 514	552. In einem Thal bei armen Hirten	524 724
426. " " (Andere Melodie)	403 515	304. In Gesselligkeit und Freude	334 432
559. Ich denke dein, wenn mir der	731 38	38. In heller Lust, im Sturmgebräus	78
538. Ich geh' noch Abends spät	700 137	137. In jedem Haus ein Klimperkasten	198
669. Ich ging in einer, gebt wohl Acht	656 876	271. In liebender Umarmung braunten	297 379
670. Ich gung enmal fraziere	658 878	322. In meinen jungen Jahren will	453
X 188. Ich hab' den ganzen Vermittag	210 274	242. In sanitatem omnium	352
569. Ich hab' die Nacht geträumet	543 745	89. In Warschau schwuren Tausend	124 170
420. Ich hab' einen Kelm gefunden	504 158	158. Integer vitae scelerisque purus	167 229
X 186. Ich hab' mein Sach' auf nichts	206 270	170. Ist ein Leben auf der Welt	246
612. Ich hab' scho drei Sonne mir's	546 798	332. Such! mein Mann das ist der	454
579. Ich habe mein feins Liebchen	544 756	51. Kein besser Leben ist	75 113
98. Ich habe mich ergeben	132 178	474. Kein bess're Lust, kein' bess're	602
X 532. Ich hatt' einen Kameraden	515 693	578. Kein Feuer, keine Kofle kann	553 755
X 171. Ich lobe mir das Burtschenleben	184 248	246. Kein Geld, kein Bier	356
X 207. Ich nehm' mein Gläschen in die	235 301	423. Kein schöneres Leb'n kann's gar	400 510
546. Ich schließ' den Hirtich	715 43	43. Kennt ihr das Land in Deutschl.	58 90
537. Ich stand auf hohem Berge	698 371	5. Kennt ihr das Land so wunderfich	22 16
266. Ich und mein Fläschchen sind	289 371	20. Kennt ihr die frohe Siegesweise	22 44
178. Ich war Brandfuchs noch an	198 262	251. Kennt ihr die Geschichte	358
492. Ich war noch so jung und war	638 834	218. Kennt ihr nicht den Herrn von	322
637. Ich weiß ein schönes Haus	670 890	214. Kommt, Brüder, trinfet froh mit	248 314
681. Ich weiß nicht, ob ich darf trauen	519 697	696. Kunz von Kauffungen mit zwei	905
X 536. Ich weiß nicht was soll es	223 287	581. Lang genug hab' ich gestritten	556 758
196. Ich will einst bei Ja und Nein	654 874	240. Laßet die feurigen Bomben	278 350
668. Ich wußt' einmal nichts			

Nro.	Boh. Mus.	Neue Ausg.	Nro.	Boh. Mus.	Neue Ausg.
18. Laßt Lieder erschallen	160	42	121. Rein, vor dem aufgesteckten	123	190
154. Laßt uns den Schwur erneuen	132	222	123. Noch ist kein Kist' so hoch	123	192
99. Laßt uns die deutschen Ströme	638	178	88. Noch ist Polen nicht verloren	123	169
649. Laurentia, liebe Laurentia mein	222	852	328. Nocte si venio ebrius	679	454
194. Lauriger Horatius	180	286	688. Nun kommen's Leut und schauen's	502	890
100. Laut an off'ner Tafelrunde	580	180	519. Nun leb' wohl, du kleine Gasse	386	676
464. Laut tönet durch Berg und Thal	70	108	306. Nur frohliche Leute, laßt, Freunde	678	434
50. Leb' wohl, mein Bräutchen schön!	459	459	524. Nur immer langsam voran	201	678
354. Leichter Kanaster, leichter Kanaster	703	703	181. O alte Burschenherrlichkeit!	68	265
539. Leise, leise, fromme Weise	457	457	124. O du Deutschland, edle Frau	106	192
348. Lepus, ein Hase, sodebat, er saß	361	361	49. O du Deutschland, ich muß	194	106
258. Liebe Kinder, gebt doch Acht	359	359	127. O Eichenbaum, o Eichenbaum	30	194
254. Lorenz, Lorenz, mach' keine	498	070	37. O ich betrübter Freiermann	678	76
515. Lustig durch's Leben, über die	370	478	687. O sehet hin! o sehet hin! das	442	898
386. Lustig ist das Burschenleben	859	879	455. O Straßburg, o Straßburg, du	52	562
671. Mädchen, du siegst mir im Sinn	607	819	39. O Stunde deiner Schmach	207	80
627. Mädchen, trau nicht! trau kein'm	668	888	701. O Tannebaum, o Tannebaum	268	907
679. Mädel, warum weinst du	578	786	184. O Tübingen, du theure Stadt!	197	268
602. Mädele ruf, ruf, ruf an meine	180	180	133. O wär' doch mehr vorhanden	704	197
101. Mag alles wanden und sinken	335	464	540. O wär' ich doch des Mondes	456	704
363. Mag der Strom der Zeiten	630	870	341. O wohl dem, der in dieser Zeit	436	456
664. Mama, Papa! ach seh'n Sie doch	631	871	451. O wunderbares Glück! denk' doch	177	556
665. " " " (Andere Melodie)	378	487	94. O Wind, wogu? Wogu dein	329	177
402. Man sagt wohl, in dem Maien	592	804	225. Poculum, poculum elevatum	103	139
550. Mei Mutter mag mi net	552	754	75. Preisend mit viel schönen Reben	409	150
614. IV. Mei Schap is a Jäga	45	69	76. " " " (Andere Melodie)	106	523
577. Mei Schagerl is hübsch! aber	344	442	434. Preiset die Reben, hochpreiset	351	523
32. Mein Arm wird stark und groß	345	443	79. Prinz Eugen, der edle Ritter	357	154
310. Mein Lebenslauf ist Lieb'	120	166	241. Pro salute horum	179	351
311. " " " (Andere Melodie)	223	421	249. Quando conveniunt Catharina	241	357
605. Mein Schap, das ist 'ne Alpenrin	382	491	167. Raich von seiner Lagerstatt	388	241
86. Meiner Heimath Berge dunkeln	222	286	508. Ratibomm, ratibomm	171	662
296. Meiner Vielgeliebten gleich	240	306	416. Regst du, o Lenz, die jungen	455	498
411. Mich ergreift, ich weiß nicht wie	539	741	162. Reicht in der frohen Kunde	570	233
349. Mich wundert nir als das	461	461	337. Robinson, Robinson fuhr in einem	340	455
195. Mähl est propositum	368	474	593. Rothe Bäckle, blaue Neugle	268	774
210. Minervens Vogel war ein Rauz	131	177	231. Rumbgefang und Gerstenfaß	592	340
565. Mir ist halt nie so wohl	478	644	614. V. 'S Deandel thut schiele	153	804
359. Mit Eichenlaub den Hut bekränzt	438	654	169. 'S glect kein schöner Leben, als	792	245
378. Mit Männern sich geschlagen	440	560	608. 'S ich eben-ne Mänsch uf Erbe	859	792
475. Mit Thränen spricht mein junges	333	460	655. 'S ist gewiß und kein Gedicht	452	859
95. Mit wie herrlich weitem Kleide	568	770	320. 'S ist nichts mit den alten	614	452
495. Morgen müssen wir verreisen	453	453	634. 'S war Euter, dem's zu Bergen	646	828
502. Morgen muß ich fort von hier	199	253	660. 'S war 'mal eine kleine Mann	262	866
454. Morgenroth! Morgenroth!	349	477	227. Sa denk, sa denk, so leben	453	334
356. Musesöhne, es erdne	540	742	323. " " " (Andere Text)	218	453
590. Muß i denn, muß i denn	477	477	192. Sag' Bruder, was ist dir in die	686	282
327. Muß i denn sterben, bin no so	494	664	528. Sah ein Knab' ein Mädchen stehn	184	686
174. Nach der Valsanz und ihren	548	750	109. Sammelt euch, ihr Waffenbrüder	811	184
384. Nach manchem Trunk, nach	454	454	504. Schäkchen, reich' mir deine Hand	599	811
566. Nach Sevilla, nach Sevilla	454	454	619. Schauf's ausfi, wie's regn'	444	564
385. Nach so viel Kreuz und			456. Schier dreißig Jahre bist du alt		564
510. Nach Eiden nun sich lenken					
574. Nachtigall, ich hör' dich singen					
328. Nachts wenn i heim ko					

Nro.	Ver. Neue Ausg.	Nro.	Ver. Neue Ausg.
70. Schlacht, du brichst an!	93 143	676. Und in Venedig, da lebt man	654 884
40. Schledwig-Helstein, meerumschl.	56 84	113. Und nun noch eins zum guten	136 186
614. Schnadahohnen. I—VIII	590 802	601. Und schau' ich hin, so schau'st	576 784
407. Schnalzt immer mit der Zunge	489 412	Und sitz' ich am Tische beim	492
415. Schöne Ahnung ist erglommen	386 496	614. VIII. Und weil i so schlecht	806
591. Schön ist die Jugend bei frohen	772 469	Und wenn der Jäger in den	455 593
60. Schön ist's unter freiem Himmel	24 124	398. Und wenn sich der Schwarm	485
614. I. Schön jung ist mein Blut	510 802	64. Und wenn uns nichts mehr	132
483. Schon die Abendglocken klangen	620 342	Und wer des Lebens Unverstand	456
318. Schon haben viel Dichter, die	348 448	Und wieder schwankt die ernste	191
317. (Andere Melodie)	349 449	324. Und wollt ihr wissen, wer ich bin	453
382. Seht die Gläser winken, laßt uns	476 175	Ungeheure Heiterkeit ist meines	192 256
78. Seht diese heil'ge Waldkapell'	105 153	147. Uns deutschen Burschen solz und	190 210
370. Seht her, wie stolz ich um mich	359 467	148. (Andere Melodie)	191 211
460. Seht, wie die Fahnen weh'n	451 571	397. Un're Väter sind geseffen auch	484
542. Sei gegrüßt in heil'ger Stille	708		
116. Seid mir gegrüßt im grünen	138 187	66. Vater, ich rufe dich!	89 137
491. Seid nur lustig und fröhlich	636	55. Vaterlands' Schöne, traute	6 114
291. Seit Vater Noah in Vecher goß	316 412	199. Verschleucht jetzt die Grillen	226 290
146. Seht euch, Brüder, in die Runde	189 209	592. Verstoßen gebt der Mond auf	773
364. Sie ist noch nicht zerstoßen	366 464	509. Viola, Was und Geigen	403 663
239. Sie leben alle hoch, sie leben	277 349	228. Bivat Bacchus, Bacchus lebe	234 336
44. Sie sollen ihn nicht haben	60 92	589. Vögele im Tannenwald pfeift so	527 769
404. Sind wir nicht zur Herrlichkeit	379 488	383. Voll Gärtlichkeit will ich der	339 476
12. Sind wir vereint zur guten	9 25	153. Vom hoch'n Olmy herab ward	138 220
523. Singe, wem Gesang gegeben	503 678	77. Vom Thurme, wo ich oft gesehen	104 152
636. So bald ich früh vom Schlaf	618 832	518. Vom Vaterhause ziehen	502 676
520. So hab' ich nun die Stadt	502 676	575. Von allen Mädchen, so blink und	550 752
430. So herzlich wie die Schwaben	406 518	371. Vor Lieb' und Wein muß Gram	339 467
334. So lang, so lang hab' ich mein	455 141	141. Vorn Feinde stand in Reih'	200
285. So rünklich zur Sekunde trifft	400		
585. So viel Stern am Himmel stehen	560 702	618. Wann i halt frua asichteb	598 810
74. Sohn, da hast du meinen Greer	100 148	597. Wär' ich ein Brünnein klar	778
452. Steh' ich im Feld, mein ist die	437 557	544. War einst ein jung, jung	520 712
453. Steh' ich in finst'rer Witternacht	438 558	697. Was Bildung, Kunst und	905
27. Stehe fest, o Vaterland	60 314	Was blickt ihr alten Zecher	446
232. Steigen ist die höchste Lust	209 341	118. Was brauset unten in dem	140 188
333. Stille, stille, kein Geräusch	454 609	Was bruch' me in der Schwyz	794
10. Stimmt an mit hellem Hohem	7 23	180. Was sang' ich armer Teufel an	200 264
164. Steht an! Tübingen lebe!	174 236	47. Was glänzt dort vom Walde	124 101
308. Streicht die Falten vom Gesichte	340 438	467. Was gleicht wohl auf Erden	481 589
224. Studio auf einer Reiz'	328	580. Was hab' ich denn meinem	555 757
		526. Was hör' ich draußen vor dem	506 682
298. Tabak ist mein Leben	325 423	558. Was ich von Herzen lieb'	730
350. Thier und Menschen schlafen feste	457	213. Was ist das für ein durst'g Jahr	245 311
439. Trauerweiden stehen, wo der	415 531	2. Was ist des Deutschen Vaterland?	2 6
567. Treu und herginniglich	541 743	3. (Andere Melodie)	6 10
287. Trint! betrübter todtblaffer	308 404	135. Was kann aus Rußland kommen	374 198
211. Trinken sang Anakreon	241 307	500. Was klingen und singet die	486 652
		168. Was kommt dort von der Hdh'	182 244
303. Ueber die Beschwerden dieses	328 426	290. Was schiert mich Reich und	314 410
177. Ueberall bin i zu Hause	196 260	484. Was schimmert dort auf dem	622
610. Ulfem Vergil bin i g'säße	584 796	436. Was so mächtig zieht bei	411 525
614. III. Und a Büschel zum Schieße	521 803	312. Weg mit den Grillen und Sorgen	346 444
339. Und die dicke, dicke Viehmagd	455 573	312. Weine, weine, weine nur nicht	547 749
6. Und hörst du das mächtige	18 485	Wem Gott will eine Günst'	626
388. Und in Zene lebt sich's bene	479 24	Wenn alle untreu werden	32 54

Nro.	Vor. Neue Aufl.	Nro.	Vor. Neue Aufl.
321. Wenn das atlantische Meer . . .	453	104. Wir rufen dich mit freud'gen . . .	133 182
253. Wenn der Bod schreit . . .	358 189	189. Wir sind die Könige der Welt . . .	212 276
418. Wenn der Frühling kommt . . .	502 442	442. Wir sind ein festgeschloss'ner . . .	424 263
126. Wenn der Kaiser doch erkände . . .	194 179	179. Wir sind Kinder noch an Jahren . . .	199 263
422. Wenn der Schnee von der Alma . . .	509 216	216. Wir sind nicht mehr am ersten . . .	232 318
353. Wenn der Vater mit dem Sohne . . .	458 336	336. Wißt ihr nicht, wo Halle liegt? . . .	455
541. Wenn die Nacht in süßer Ruh . . .	707 166	166. Wißt ihr, was ein Philister heißt? . . .	173 238
516. Wenn die Schwalben heimwärts . . .	672 595	595. Wo a klein's Hüttle steht . . .	572 776
245. Wenn einst der alte Knochenhauer . . .	281 355 645	645. Wo bist du denn gewesen, mein . . .	630 846
419. Wenn heut' ein Geist . . .	140 189 103	103. Wo deutsche Männer sich . . .	181
586. Wenn ich an den letzten Abend . . .	562 704 13	13. Wo ein Altar steht . . .	28
677. Wenn ich dich bei mir betrachten . . .	666 886 424	424. Wo i geh' und steh' . . .	512
654. Wenn ich die Blümlein schau . . .	858 9	9. Wo ist des Sängers Vaterland? . . .	16 22
598. Wenn ich ein Vöglein wär . . .	779 286	286. Wo möcht' ich sein? Wo der . . .	306 402
221. Wenn ich einst im Kaufe sterbe . . .	257 325 26	26. Wo Muth und Kraft in deutscher . . .	36 58
620. Wenn ich gleich sein Schäßgelein . . .	600 812 45	45. Wo solch ein Feuer noch gedeiht . . .	95
277. Wenn man beim Wein sitzt . . .	388 151	151. Wo zur frohen Feierstunde . . .	136 216
297. Wenn mein Pfeisßen dampft . . .	324 422 572	572. Wohlan die Zeit ist kommen . . .	546 748
501. Wenn wir durch die Straßen . . .	487 653 458	458. Wohlauf, Kameraden, auf's . . .	447 567
419. Wenn's Mailästerl weht . . .	362 503 506	506. Wohlauf noch getrunken . . .	490 658
17. Wenn sich der Geist auf . . .	38 233	233. Wollte Gott, daß wir nach . . .	270 342
351. Wer den Baum verlehrt . . .	457 234	234. " " " (Andere Melodie) . . .	271 343
478. Wer hat dich, du schöner Wald . . .	470 608 262	262. Wenig berauschet, ein Schwärmer . . .	265 367
31. Wer ist ein deutscher Mann? . . .	44 68		
140. Wer ist ein freier Mann . . .	200 459	459. Zieht der Russe in den Krieg . . .	430 570
82. Wer ist würdig unsrer großen . . .	112 160 330	330. Rühre nicht, zage nicht, sei nicht . . .	454
263. Wer niemals einen Rauch . . .	286 368 431	431. 3' Mäulen uf der Post . . .	408 520
58. Wer seine Hände falten kann . . .	120 613	613. 3' nächst bin i halt ganze . . .	588 800
278. Wer will mein Kamerade sein . . .	391 689	689. Zu Freiburg lebt und thut viel . . .	900
450. Wer will unter die Soldaten . . .	435 555 690	690. Zu Höhenprießn an der Muls' . . .	900
702. Wie ich bin verwichen . . .	908 85	85. Zu Mantua in Banden . . .	164
23. Wie mir deine Freuden winken . . .	80 52 554	554. Zu Stralsburg auf der Schanz . . .	526 726
372. Wie schön, ihr Brüder, sind die . . .	350 468 83	83. Zu Wesel auf der Schanz . . .	117 162
52. Wie wir so treu beisammen . . .	72 110 652	652. Zum Ersten soll eine Jungfrau . . .	640 856
374. Willkommen hier, vielliebe . . .	312 469 375	375. Zum letzten Mal willkommen in . . .	362 470
29. Wir fühlen uns zu jedem Thun . . .	40 64 476	476. Zum Wald, zum Wald steht nur . . .	468 604
315. Wir haben heut' nach altem . . .	347 447 392	392. Zur Ohrenspeise, daß des . . .	374 482
19. Wir hatten gebaut . . .	98 43 345	345. Zwei Löwen gingen einst selbstand . . .	456
295. Wir kommen uns in dir zu baden . . .	320 418 621	621. Zwischen Berg und tiefem . . .	601 813

Verzeichniß einiger Lieder,

welche auch nach andern als den ihnen beigezeichneten Weisen gesungen werden können.

Folgende Lieder: geben auch nach der Weise von:

Nro.	Nro.
200. Auf, traute Brüder, sitzt man wohl . . .	641. Sieh, blanker Bruder, sieh mir Wein.
201. Die Welt gleicht einer Bierbouteille . . .	318. In alten Büchern steht zu lesen.
319. Die Welt gleicht einer Bierbouteille . . .	200. Auf, traute Brüder, sitzt man wohl.
641. Sieh, blanker Bruder, sieh mir . . .	201. 194. Lauriger Horatius.
196. Ich will einst bei Ja und Nein . . .	295. Wir kommen uns in dir zu baden.
217. Im Kreise froher, munt'rer Jecher . . .	319. Die Welt gleicht einer Bierbouteille.
318. In alten Büchern steht zu lesen . . .	196. Ich will einst bei Ja und Nein.
194. Lauriger Horatius . . .	180. Was sang' ich armer Teufel an.
181. O alte Burschenherrlichkeit . . .	133. Der Knabe Robert fest.
78. Seht diese heil'ge Waldkapell' . . .	174. Sohn, da haßt du meinen Speer.
180. Was sang' ich armer Teufel an . . .	181. O alte Burschenherrlichkeit.
295. Wir kommen uns in dir zu baden . . .	217. Im Kreise froher, munt'rer Jecher.
506. Wohlauf noch getrunken . . .	159. Auf, Angst und trinit.





